

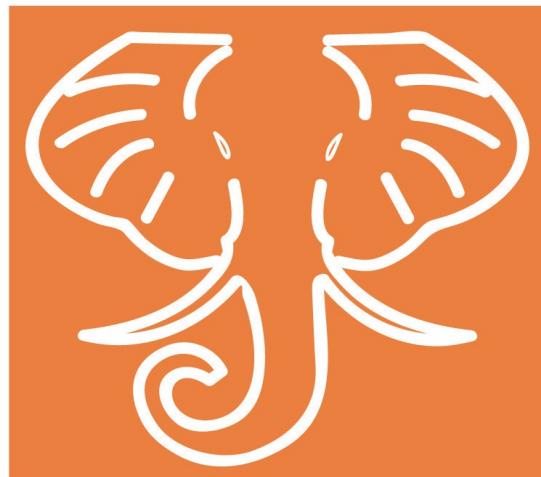
**Scienza e pratica d' arme / di Salvatore Fabris, capo dell' Ordine
dei sette cuori = Herrn Salvator Fabris, Obristen des RitterOrdens
der sieben Hertzen, verteutschte Italianische FechtKunst.**

Fabris, Salvatore, d. 1617.

Leipzig : Verlegts Erasmus Hynitzsch, druckts Michael Vogt, im Jahr 1677.

<https://hdl.handle.net/2027/gri.ark:/13960/t0dv90t28>

HathiTrust

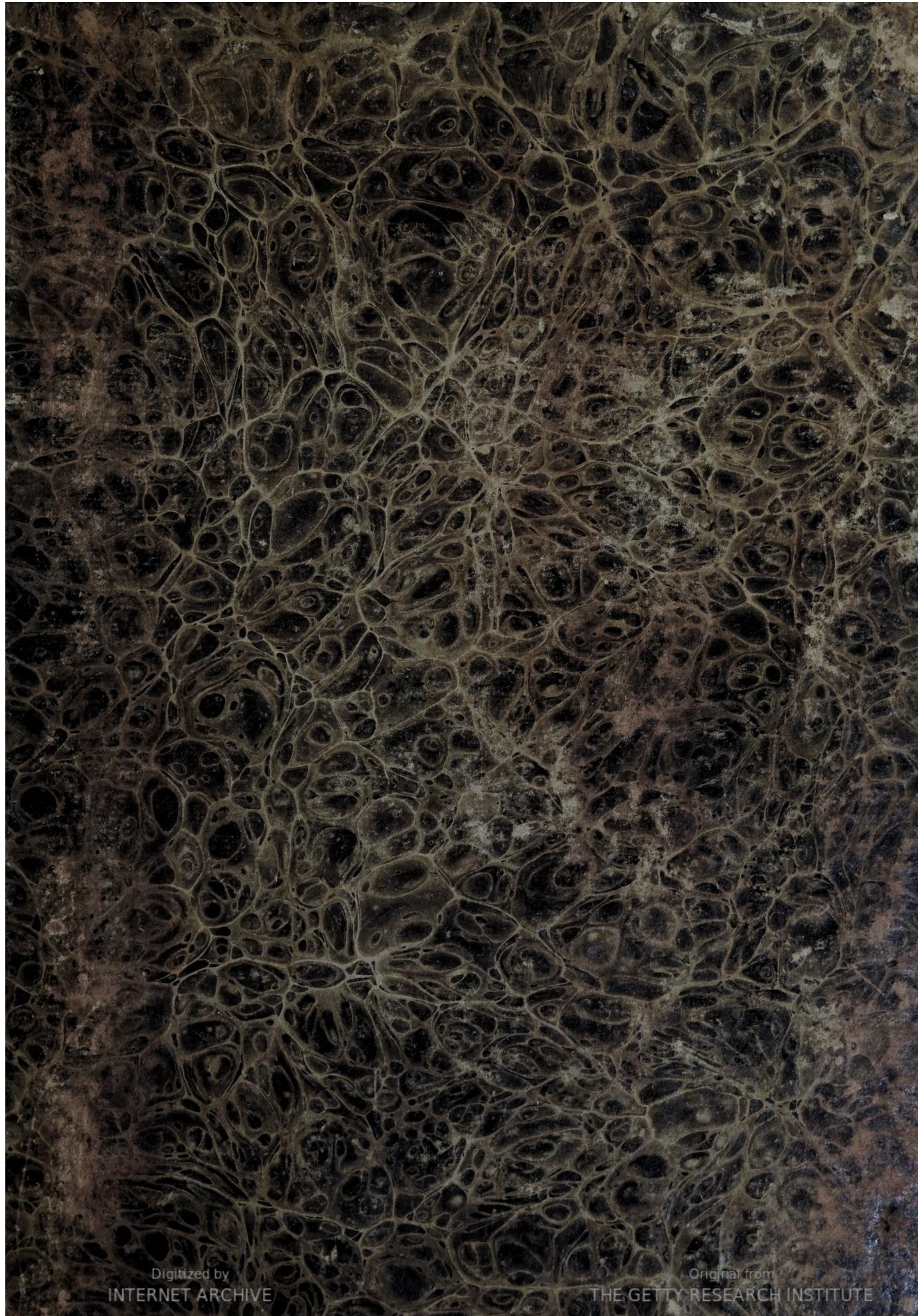


www.hathitrust.org

Public Domain

http://www.hathitrust.org/access_use#pd

We have determined this work to be in the public domain, meaning that it is not subject to copyright. Users are free to copy, use, and redistribute the work in part or in whole. It is possible that current copyright holders, heirs or the estate of the authors of individual portions of the work, such as illustrations or photographs, assert copyrights over these portions. Depending on the nature of subsequent use that is made, additional rights may need to be obtained independently of anything we can address.



Edward V Valentine.

Berlin

May 5th 1862.

SCIENZA
E PRATICA D'ARME
DI SALVATORE FABRIS,
CAPO DELL' ORDINE
DEI SETTE CUORI.

Herrn
SALVATORFABRIS
Christen des Ritter Ordens
der sieben Herzen/
verteutschte
Italiansche Secht Kunst.

L E E I P Z I G /
Verlegts Erasmus Hynisch.
Druckts Michael Vogt.
Im Jahr 1677. ☩

Dem
Durchlauchtigsten Fürsten und
Herrn/
Kn. **Johann Georgen**
dem Andern/
Herzogen zu Sachsen / Jülich / Cleve und
Berg/
des Heiligen Römischen Reichs
Erk Marschallen und Churfürsten/
LandGrasen in Thüringen/
Marggrafen zu Meissen auch Ober- und Nieder-
Lausitz/
BurgGrasen zu Magdeburg/
Grafen zu der Mark und Ravensberg/
Herrn zu Ravenstein/
sc. sc. sc.
Meinem Gnädigsten
Churfürsten und Herrn

Unterthänigst.

Durch Gnauhfigster Churkurst,

Euer Churfürstl. Durchl. seind meine
in fiesster Unterthänigkeit zu Tag und Nacht wil-
ligstgehorsamste Dienste euerstem Vermögen nach
iederzeit zuvor/

Snädigster Herr/

S hatte der Erfinder gegen-
wärtiger Artt RechtKunst und Urheber
dieses Buches Herr Salvator Fabris, Obri-
ster des RitterOrdens der sieben Herzen / das
Gluß und die Ehre gehabt/ des GroßMächtigsten
Königes in Dānemarck Christian des vierdten/
Christmildester Gedächtniß/ RechtMeister zu sein;
Mannenhero er auch in seiner Vorrede gedenket/ daß
er solches Buches Grund auf die Tugend höchstbe-
mehldten Königes gelegt/ es nachgehends zu Pap-
pier gebracht / und uf dero Befehl herausgegeben/
auch dahero Ursache genommen / besagtes Buch
dero Majestät zudediciren.

Niewohl nun der gleichen Glück/nehmlich Königl.
und Fürstl. Personnen mit meiner geringen Wis-
senschafft in Exercitien aufzuwarten und denensel-
ben als Schutzbottern gegenwärtiges Werk
zum schuldigsten Opfer / auf dem Altar gehor-
samster Unterthänigkeit / gebührend vorzulegen/
mir bis dato entstanden / weswegen auch berühretes
Buch / ehe es an das WeltLicht gedeien können/ so
lange ins stocken gerathen; So ist aber doch weltkun-
digst / wie sich Eu. Thurfl. Durchl. dero Lande
Wohlfahrt euserstem Vermögen nach / väterlichst
läzen angelegen sein/und absonderlich den Wohl-
stand dero Ritterschafft emsigst fortzupflanzen
keine Gelegenheit versäumen : In solcher Ge-
trachtung nun / und daß die Begierden zu denen
Exercitien/ absonderlich aber zur FechtKunst/ und
zum Degen denen RittersLeuten/ (als welchen
solche am besten anzustehen und geziemen) gleichsam von
Mutterleibe angeboren/ ja daß besagte Exercitia und
deren erfahrene rechtschaffene Meistere von niemand
anders/ als von hohen Potentaten/ in dero Landen
und sonderlich auf Academien gehetet/ und gehand-
habet werden können; So habe vor Eu. Thurfl.
Durchl. gegenwärtiges FechtBuch in tiefester Un-
terthänigkeit zu Dero Füßen niederzulegen mich un-
tersangen / unterthänigst bittend/ Eu. Thurfl.
Durchl. wollen solches mit genädigsten Augen anzu-
sehen/ und nicht so wohl das geringe Werk an sich

selbst/als die gute Meinung / und die tiefeste Unter-
thänigkeit / in welcher ein gehorsamster Unterthan
gegenwärtiges Recht Buch über giebet/ gnädigst zu
betrachten geruhen.

GOtt den Allerhöhesten vor dero Churfürstl.
Durchl.hohes Wohlergehen imbrünstig anzuslehen
werde ich niemahls ermüden / daß wie bisshero unter
Eu. Churfürstl. Durchl. glücklicher Regierung in
Dero Landen Gerechtigkeit und Friede sich mit-
einander gefüsst / solch EinträchtigkeitsBand auf
keinerlei Weise möge aufgelöst werden können / so
wird sich der Wohlstand des Hauses Sachsen vere-
wigen / welches nebst allen freuen Unterthanen von
Herzen wünschet und zu schuldigsten freuen Diensten
stets bereit und ganz willigst Lebenslang verbleibet

Eu. Chur Fürstl. Durchl.

Gegeben in Leipzig/am Tage als Threß
Chur Fürstl. Durchl. unterthänigst
aufzuvarten die sämtliche Bürgers-
schaft die Ehre hatte: War der 15.
Octobr. im Jahr Christi 1677.

Unterthänigster Gehorsamster
Knecht
Johann Joachim Hyniessch/
Stadt Lieutenant und Exerci-
tien Meister daselbst.

Vorrede an den Leser. Hochgeneigter / Standesgebühr nach Hochzuhrenden lieber Leser/

Spsleget derjenige / welcher ein Buch in Druck versetzen
läßet / anfangs durch eine Vorrede denen Lesenden fund
zu thun / theils was des Buches Innhalt / theils auf was
Weise er solch Buch herauszugeben veranlaßet worden / theils auch
so irgend Fehler miteingeschlichen / solche in der Vorrede anzuzeigen
und zuentschuldigen : Andere aber haben irgend einen andern Vor-
satz in ihrer Vorrede auszuführen / derer Materien ich nicht alle nach-
suchen / vielweniger allhier aufzeichnen / dadurch den Leser aufhalten /
und demselben zu irgend einem Ekel bei Eintritt des Buches Gelegen-
heit geben wil :

Meine Ursache eine Vorrede zu schreiben und voranzusezen
ist / theils die gemeine Weise / theils auch halte ich davor /
thue ich nicht unrecht / wenn ich bekant mache / was mich angetrie-
ben / das alte Italianische Fecht Buch des Herrn Salvator Fabris zu-
verteutschten und folgends in Druck nebst seinen Kupffern uff neue
versetzen zu lassen.

Viel werden sich zwar darüber verwundern / in Betrach-
tung / daß diese Arbeit sehr kostbar / da hergegen die Kunst-
sonderlich aber die Exercitien Bücher nicht sehr gesuchet / am aller-
meisten aber niemahls nach Wehrt in Vergleichung gegen andere
Materien bezahlet werden; Wannenhero vor solche saure Mühe und
große Uncosten gar fleiner und geringer Gewinst zuvermuthen. Ich
versichere aber den Leser / daß der daraus zuhoffende Gewinst nur die
geringste Ursache sei / daß gegenwärtiges Werk ans Tages Licht kom-
met : Denn wäre es darum zu thun gewesen / hetten etliche ja viel
Thaler erspart werden können / wenn nehmlich des Hn. Salvators,
wie auch des von Velden Bildniße wären aufzengelassen / die andern
Figuren auch nicht von denen besten Meistern / sondern etwas schlech-
ter oder gar nur in Holz Schnitt versetzt zu werden angeordnet /
ingleichen geringer Pappier und kleinere Schrift darzu genommen
worden; welches alles das Buch um ein merkliches / und daher auch

Borrede.

Die Uncosten verringert hette/an allem solchem aber ist meines Erachtens nichts erspart worden/u. also der End Zweck nicht ein übermäßiger Gewinst/sondern es war es zum theil des unvergleichlichen Fechtmeisters Herrn Salvator Fabris zu rettende Ehre/wie auch des von Velden/als jenes nicht weniger berühmten Nachfolgers/ zu verewigender Nach Ruhm/zum Theil trieb mich die angebohrne Liebe gegen mein Vaterland und Landes Leute teutscher Nation/daz ich ihnen bekant machete/ was vor ein Unterscheid unter dem Exercitio des Fechtens/welches Sie denn aus diesem Buche leicht ersehen werden können.

Es hette mich zwar von solchem Vorsatz abhalten können/daz ob bemeldtes Italianisches Fechtbuch schon zu unterschiedenen mahlen verteutschet und gedrucket worden / wie es denn Isack Elzevier in Leiden im Jahr clc hc XIX. teutsch gedrucket/ und es Ihrer Königl. Majest. Gustaven dem andern/Könige in Schweden zugeschrieben / welches auch noch in etlichen Buchläden zu finden und zuerkäuffen ist. Solches Buch aber kan ich sagen/ daz es kein FechtErfahrner verteutschet / wannenhero es denen Fechtliebenden und solcher Kunst Erfahrnen manchesmahl bei Lesung dessen ein Lachen oder Maulrumpf verursachet/zugeschweigen daz die Figuren nur in Holz/und die meisten ganz falsch geschnitten seind/weswegen denn dem Hn. Salvator, als dessen Nahme vornanstehet / kein geringer Schimpf bei denenjenigen / welchen das Italianische Exemplar niemahls vor Augen gekommen(denn die das Italianische Exemplar darneben halten/sehen leicht den Unterschied) zuwachsen können; Solchen aber wiederabzuwischen soll hoffentlich dieses gegenwärtige zur Genüge dienen / maszen solches nicht allein nach dem eigentlichem Italianischem Texte FechtKunst mäßig verteutschet zu sein ich vermeine/ sondern es stehet auch der Italianische Text allemahl an der Seiten dabei/auf dass es beides denen Ausländern/und unsern Deutschen nach meinem Verlangen zu allerseits vergnüglichem Nutzen dienen könne.

Daz aber nicht das vollständige Buch/wie es sich in Italianischer Sprache Anno 1606. zu Koppenhaven gedruckt befindet / anieso herausgegeben/davon findet sich drunter am 130. Blatt eine meine Erachtens genugsame Entschuldigung.

Vorrede.

Es hat ingleichen Hans Wilhelm Schäffer erstmahls in Marburg / und nachgehends uf Sora FechtMeister die Salvatorische FechtKunst seinen LandesLeuten denen Deutschen und übrigen Scolaren durch den Druck bekant zumachen gar wohl gethan/und es recht treu gemeinet/weil er aber selbst nicht vom Herrn Salvator an der Hand als ein Scolar unterwiesen gewesen/ sondern nur als ein Vorfechter uf des Herrn Salvators Fechtboden durch fleissiges Contrafechten von dessen Scolaren etwas erlernen müssen / hat er sein Buch nicht Regelmässig in eine Fecht Ordnung versasset/auch nicht allein solche Ordnung nicht inachtgenommen / sondern von der ganzen FechtKunst nur ein haussen Lectiones zusammen geschrieben / und biszweilen das hinderst zu vorderst gefehret/ wie solches der Edle Herr von und zum Velde / mein gewesener niemahls zur Gnüge gepriesen Lehr Meister in einer sonderlichen Schrift genugsam/und das Fechtbuch an sich selbst beweiset: Daz auch also daher des Herrn Salvators Ruhm zwar vergrossert/nicht aber mit gebührendem Glanz gezieret werden können. Vielweniger aber hat durch Sebastian Heuzlers/dieses vorigen Schäffers gewesenen Scolar und Vorfechters sein Anno 1616.in Nürnberg herausgegebenes FechtBuch des Herrn Salvators Ruhm nach Würden können ausgebreitet werden/massen derselbe nur eben wie sein LehrHerr eine sonderliche Anzahl Lectiones zusammen zutragen sich bemühet / da dann wohl nicht geleugnet werden kan/daz nicht Salvatorische darunter zufinden; Es ist aber weder Misur/noch vielmahls auch das rechte Tempo, worinnen solch eine Lection angebracht werden muss/angezeuget:

Ja es ist in beiden Büchern von denen Fundamenten des Fechtens gar mit keinem Worte/oder doch so wenig gedacht/daz den rechten Kern/wie einer solchen gar wohl in des Herrn Salvators Discursen und leicht erkennen kan/in denenselben niemand leichtlich finden/ vielweniger dessen geniesen wird/sonderu muß vielmehr nach gemeiner Fechter Weise solche Arht Fechtens als ein Ebentheuer drauf ankommen lassen / obs zu Vortheil oder zu Schaden gereichen mögte. Da hergegen ein der rechten Fecht Kunst Erfahrner allezeit sicher wieder seinen Feind agiren kan.

Andere haben sich einen Nahmen und Nachruhm durch herausgebuug der Salvatorischen FechtKunst zuerwerben gesucht/ haben

Vorrede.

aber dabei des Herrn Salvators mit keinem Worte gedacht; wie solches Nicoletto Giganti , ein Venetianer erwiesen / indem Er das ganze zweite Buch obenbemeldten Herrn Salvators im Jahr Christi 1622. in Deutscher und Französischer Sprache zu Frankfurt am Main unter seinem eigenem Nahmen im Druck herausgegeben hat: Aber wie in dem Stük gesehlet / daß der haupt Autor aufhengelassen worden/ also ist die Verteutschung so dunkel und geradebrecht/ daß einer/ so dieselbe verstehen will / nothwendig einer aussführlichen und zwar deutlicheren Auslegung benötiget / sonderlich weil die termini technici , ./. Die Kunst Wörter nicht FechtKunstmäßig darinnen verdollmetschet / und dahero gar gewiß gesolgert werden kan/ es sei der Übersetzer dieser FechtKunst nicht allerdinges erfahren gewesen/ Ja vielmehr erhellet klarlich / daß das Buch gar nicht von einem Fechtverständigen / sondern irgend von iemand / so zwar der Italianischen Sprache ein wenig / der FechtKunst aber gar nicht erfahren gewesen/herausgegeben / machen das obenge- dachte zweite Buch ganz von Wort zu Wort ausgeschrieben/ eben die selben Figuren nur mit verenderten Zahlen ausgezeichnet/ und doch am 58. Blat des daselbst vorhergehenden ersten Buchs bei Ausle- gung der 42. Figur für eigene Erfindung angegeben worden / welches ein rechtschaffener FechtMeister zu thun sich wohl schwerlich unterste- hen würde / weil solches Bücherausschreiben und im eigenen Nah- men herausgeben von denen Gelehrten ein Plagium oder Kinder- Raub geheissen wird/ und dannenhero solches zweites Buch nicht oh- ne Beschämung des Plagiarii gleichsam postliminio zurücke geruf- sen/ und nebst dessentwegen billig verdienten Ehre dem Herrn Salva- tor/ als einigem wahren Erfinder solcher Kunst/ wiederzugestellet wer- den muß V. R. W.

Was sonst nechstbesagten Autoris erstes Buch anlanget/ ist allhier meines Vorhabens nicht ein Urtheil von dessen Güte / Fondamen- ten oder Fehlern zuertheilen / machen es gar zuviel Zeit und Raum wegnehmen würde/von allen Fecht Büchern / so sich nach des Herrn Salvators Manier geschrieben zu sein berühmen / oder in welchen man dessen Manier doch mit verdecktem Nahmen / gleichwie es sich in iestbesagtem befindet/von jedem besonders ein Urtheil zufallen / wie doch wohl ins fünftige mit zufälliger Zeit und Gelegenheit in einem besondern Tractat/ und solches inzwischen durch mündliche Unterred-

Vorrede.

und Besprechung geschehen konte: Ich überlasse dem Autori und gönne ihm gerne den Ruhm/ so ihm aus seinem ersten Buche zufömmet/ nur kan ich noch sagen/daz die Fondamente/ ja auch die LehrAhrt dieses ersten mit dem zweiten Buche garnicht übereinkömmet/ sondern in vielen einander zuwieder sein/ da doch/ daz beide Manieren/ das Lagerfechtennehmlich und das Caminiren/ einander nicht contrar/ sondern nur als subordinata gegeneinander sein sollen / leicht zuerhärten/ und augenscheinlich zu beweisen stehet.

Aus weit standhaftigerem Grunde und mit viel besserem Rechte haben des Ehrenbemeldten Herrn Salvator Fabris FechtKunst fortgepfanzet Signor Herman/ welcher zwar ein Teutscher/ aber welchen doch der Herr Salvator allein würdig genug geachtet/ daz er ihn uf seinem Todesbette unter allen seinen Createen den Fechtboden und anwesende sämtliche Scolari anvertrauet und übergeben ; die ihn dann auch willigst angenommen/ und seiner Unterrichtung fleißigst nachgelebet / ob gleich das neidische Glücke solche Ehre denen Teutschen in Welschland länger nicht als etliche Monat gönnen wollen/massen ob bemeldter Signor Herman kurz nach seines Principalen Absterben demselben ins Grabnachzufolgen meuchelmörderischer Weise gezwungen worden. Denn obgleich solcher Meuchelmörder eben dieser Profession zugethan/ und kurz vorher uf dem FechtSaal nebstdem Signor Herman Mantenitore oder uf Teutsch Vorfechter gewesen/ hat Er doch solchen Mord ohne Zweifel aus Misgunst gegen seinen Camera- den verübet/nach verübtter That aber ist er glücklich entkommen /und seit dem von Ihme nichts mehr gehöret worde/wo er sich aufgehalten hette/ ohne daz ich von etlichen alten Cavallieren verstanden / wie sie in ihrer Jugend bei einem FechtMeister/ so sich Signor Heinrich geheissen/ fast auf solche Manier wären unterwiesen worden/welche ich vermuthe/daz es derselbe vielleicht mögte gewesen sein/ weil die Berechnung der Zeit zusammenübereintrifft/ und weiln der Mörder auch den Nahmen Heinrich geführet/im übrigen aber ist er dem Herrn Salvator von d Mutter her ziemlich nahe verwand gewesen.

Diesen Mord und Verlust solcher zweier wackeren FechtMeister betraureten dasmahl alle anwesende Cavalliere/ und sonderlich der Edle Herr Heinrich von und zum Gelde/ welcher auch nach der Zeit den stattlichen Mann Signor Herman in seinen Discursen nicht genug weder loben noch betauren können/

Vorrede.

massen er bei seiner Information so wohl in Schriften als mündlich alleweil des Herrn Salvators/ als des Herrn Hermans LehrSprüche mitangesühret: Und eben dieser Herr Heinrich von u. zum Belde nun ist es/welchem ich und alle Deutsche es in seinem Grabe zudanken Ursach haben / daß nehmlich solche Kunst bei uns Deutschen annoch rein und unversäschet zu großer Verwunderung der heutigen Italienischen FechtMeister(wie solches die dorthin gereiseten und wiedergekommenen und us solche Art geübete Cavalliere bezeugen und aussagen) fortgetrieben werden kan.

Denn obgleich die unvergleichlichen FechtMeistere Herr Hans Wulff von Mulshheim in Straßburg nebst seinen Scolaren / welche sich fast in ganz Europa ausgebreitet haben/ und dessen Lob samt der Profession des Fechtens lobwürdigst fortsezzen; Ingleichen die Herren Kreuseler us der Weltberuffenen Universität Jena eben solche Art Salvatorischer FechtKunst noch heute zu tage fortzusezen sich euerst lassen angelegen sein/beiderseits auch darinnen von dem Glücke also bevortheilet werden/ daß iederman bekennet/ daß ihres gleichen wenig oder gar nicht anzutreffen: so wolte ich doch / mit ihrer günstigen Verlaubung/nach anleitung dieses gegenwärtigen Fecht-Buchs zusagen und zuerweisen mich unternehmen/daz die Zeit/ welche alle Dinge verändert / auch diese FechtKunst Art von der ihri gen ein wenig unterschieden gemacht / wie aus dem originalischem Texte dieses Buches und denen Lectionen obbesagter Herrn Fecht-Meister zur Gnige zuersehen sein wird. Ich bedinge mir aber hiermit ausdrücklich voraus/daz ich dieses zu keiner verunglimpf-wilschweigen beschimpfung obbesagter berühmter wackeren Männer hieherseze/sondern vielmehr darmit zubeweisen / wie alles durch die Zeit verändert zu werden ganz gemeine / und daß auch dieses eine Ursach sei/warum den rechten eigentlichen Salvatorischen Text zu verteutschen und wieder aufzulegen ist vor genehm erkant und aufgenommen worden. Zwar ist der Unterscheid so sich zwischen diesem und jenem befindet/nicht sonderlich und betrifft nur ein weniges/wannenhero ich auch nicht zweifele/daz solche erfahrene FechtMeister nicht solten genugsame Ursache gehabt haben/ solche Veränderungen vorzunehmen/vielweiniger daß sie nicht selbst annoch die rechten wahren Fundamente dieser FechtKunst solten bestermassen völlig verstehen/

Vorrede.

aus erheblichsten Ursachen aber mögten genöthiger worden sein/solche in etwas zuverendern / daß ich derowegen eine sonderliche Recommandation dieser meiner Arbeit von ihnen verhoffe und hiermit darum dienst- und freundlichst gebeten haben will.

Im übrigen ist dieses nur ein Anfang denen Liebhabern der Exercitien zu beweisen / wie gezeigt und willigst ich sei/denenselben einige/Gott helfe / angenehme Dienste zu leisten; Denn so bald ich erfahren werde / daß gegenwärtige Arbeit nur von etlichen/obgleich wenigen/beliebet werden mögte (allen zugefallen bescheide ich mich wohl/daz unmöglich sei) will ich in einem schon angefangenen Werke fleißig fortfahren/daß es denen Lernbegierigen ehst unter Augen komme; nemlich ich habe mich schon geraume Zeit bemühet/die Fundamente des Voltegirens auf dem Pferd und Esche/wie es nehmlich Cavalliere zuerlernen pflegen (denn mit dem gaufelerischen Voltegiren/ ob gleich auch dazelbe seine gewisse Fundamente in der Mathesi hat/mag ich nichts zu schaffen haben) Item der guldenen Kunst %. des Ringens unter gewisse Lehrgründe zu bringen / gleichwie gegenwärtige FechtKunstArt in gewisse Lehr Säze durch den Herrn Salvator aus der Praxi in die Theorie versetzen, welches denn denen Liebhabern obenbemeldter Exercitien zu merklichem Aufnehmen ohne Zweifel dienen solte.

Ingleichen habe ich eine Disposition gemacht/wie nehmlich so bald die iego versfertigten Exemplaria verhandelt/das ganze Werk der FechtKunst in eine andere und zum lernen dienlich und gefügigere Form gegossen werden kan/da ich dann auch drunter zugesaget / daß ich wolle mit hinzusezen nicht allein das Hiebfechten/wie es heutiges Tages im balgen gebräuchlich/Item wie sich ein Rechter wieder einen Linken und contra so wohl im Hieb als Stos verhalten soll; sondern ich wolle auch über das noch darzuthun/ was mir die vieljährige Erfahrung im Hieb und Stos so wohl scharff als stumpff mit Rechten und Linken an die Hand gegeben/und mich gelehret.

Gott verleihe mir indeß allerseits Gesundheit/und daß die angewanten Ulnosten und Arbeit zu solch einem Ende/wer zu sie vorgenommen / mögen ausschlagen %. Das die sämtlichen Herrn Deutschen erfahren/ daß die Exercitia so wohl in Deutsch- als Welschland oder FrankReich könnett erlernet/dadurch mancher Thaler dem Vaterlande erspahret/und die Reisende mancher Mühe und Gefahr überhohen werden/welches ich denn von Herzen wünsche/und die sämtlichen Herrn Leisenden Gottes allgnädigstem Schutz treulichst empfehle: Den eifersichtigen Momum aber fürzlich warne/daß er wegen dieser Kunst sein Urtheil nicht über das Vermögen seines Verstandes zu fällen sich unterstehe/so wird das Buch wohl ungetadelt bleiben. Treugemeinte freundliche Erinnerungen aber eingeschlichener Fehler wegen / Item so mich iemand etwas bessers lehren will / werde ich anzunehmen mich nicht schämen / vielweniger weigern.

Gott befohlen !

ALLA



ALLASER^{ma:}
M^{ta:} DELPOTEN.
TIS^{mo:} CHRISTIANO
QUARTO RE DI DANIMARCA,
NORVEGGIA , GOTTIA ,
E VANDALIA , DUCA DI SLE-
SUIK , HOLSTEIN , STOR-
MARN E DITMARSEN ,
CONTE DI OLDEM-
BURCH , E DEL-
MENHORST
&c.



REDO SICURAMENTE
che da chiunque leggerà
questa mia opera si cono-
scerà la multitudine de be-
nefici riceuuti dalla Serma:
M^{ta:} V.essere stata quella, che mi ha ecci-
tato, e spinto à publicare al mondo que-
ste mie fatiche, desideroso anco di gioua-
re à Professori della scienza d' armi, mo-
strando loro quelli auuertimenti e regole,
che per lungo uso io ho conosciuto buone
tratte da una continuata esercitazione,
e dalla uista, & osseruatione dellli errori al-
trui coiquali fondamenti e ragioni spero,
che l' opera farà lodata, massimamente
sotto la protezione della Serenissima M^{ta:}
V. opera per l' eccellenza della materia
tanto degna, quanto risplendente per esse-
re approbata dall' altissimo giuditio di lei,
alla quale però, come à Rè sommo mio
benefattore, e Prencipe d' incomparabile
ualore tanto nel gouerno ciuale quanto
nel maneggio dell' armi, e uero Heroe de
tempi nostri, ho preso animo di dedicarla,
e come parto prodotto in uirtù sua man-

An Ihre Durch-
lauchtigste Majestät den
Groß Mächtigsten König
CHRISTIAN den Vierdten/
in Dānemarc und Norwegen/ auch der
Gothen und Wenden König/ Herzö-
gen zu Schleswick / Holstein / Stor-
marn und Ditmarschen/ Gräven
zu Oldenburg und Delmen-
horst u. s. f. a.

Als der Überfluss der Gutthaten/
welche Ihre Königl. Maj. mir
bewiesen/mich angespornt gegen-
wärtiges Werk ans Tages-Licht
kommen zulassen/ glaube ich ver-
sichert/ werde ein ieder/ der es lesen wird/ gar
leicht erkennen: doch gesthe ich auch/daz ich de-
nen Fechtmeistern hiermit gerne mögte ge-
holffen wissen; massen hierinnen Anmerkun-
gen und Regulen gewiesen werden/welche ich
in unaufhörlicher Übung durch lange Zeit gut
zu sehn besunden habe/ indem ich hergegen der
andern ihre Fehler gesehen und angemercket/
daz ich auch hoffe/ es soll dieses Werk wegen
der gewissen Haupt-Gründe und Regulen/ so
darinnen gewiesen weden einiges Lob erlangen/
sonderlich/ weil es unter Ihrer Gloriwürdigsten
Maj. Schutz hervor kommt. Denn obgleich
die darinnen enthaltene Materie wegen ihrer
Vortrefflichkeit an sich selbst hochschätzbar gnug/
wird solche doch um so viel desto herrlicher/indem
sie von dem scharffinnigen Urtheil Ihrer Königl.
Maj. als eines zu unserer Zeit so wohl im
Politischen als Krieges-Staat und Waffen Er-
fahrenheit unvergleichlichen Fürsten und dan-
nenhero wahrhaftigen Helden genehm er-
kannt und gehalte wordē/daz solches Eu. Königl.
Maj. als meinem höchsten Wolhärter zu zuschrei-
ben ich mir auch deswegē eine Muth genommen: al-
lermeist aber habe ich es unter Hochstgemeldeter
Maj.ihre Schutz den Augen aller Welt vorstellen
wollen/weil es eine Frucht/welche ihren Beweis-

dar-

Original from the Getty Research Institute

darla nel conspetto degli huomini sotto la medesima sua protezione, sapendo anco per altro quanto utile sia à lo stesso Mondo quest' arte necessaria à buoni, & honoreuole à chi giustamente l' esercita, ò in difesa del Prencipe, ò della Patria, ò delle leggi, ò della vita e fama propria. Degnisi dunque la stessa Maestà S. Serenissima di riceuere in grado non solamente l' opera, mà la deuotione con che io humilissimo, & obligatissimo seruitore suo gliela consacro, che in tanto attenderò à pregare la Diuina bontà che conceda à lei lunghi, e felici anni de uita per beneficio de suoi fortunatissimi popoli, e de buoni del Mondo, & à me dia gratia di poterla seruire in altro. Di Copenhagen adi 20. Aprile 1606.

D. V. M^ta SER. ma

Humiliss.^{mo} e Deuot.^{mo} Seruitore

Salvatore Fabris.

A LETTORI.

 On ti maravigliare, o Lettore, se tu uedrai un huomo di spada non assueto nelle scole, ne frà i circoli de letterati, ilquale presuma di scriuere, e stampare libri; mà più tosto rallegrati di uedere la scienza dell' armi, e peritia della spada ridotta sotto regole, e precetti, e si come l' altre arti in forma disciplinabile, oue potranno i curiosi, e solleciti armigeri anco col uoltare delle carte apprendere amastramenti. E tan-

to

thum auff dero Maj. Tugend gegründet / ob ich gleich sonst wohl weiß / wie nützlich diese Kunst in der Welt/um wie nothig Sie den Frommen sey/ ja was für Ehre einer dadurch erwerben kan / welcher Sie zur Beschützung entweder seines Fürsten/ oder des Vaterlandes/ oder der Gesetze/ oder seines eigenen Lebens und Ehre rechtmäßig gebrauchet. Seruhe derowegen Eu. Königl. Majest. mit gnädigsten Augen anzusehen und anzunehmen nicht allein gegenwärtiges Werk/ sondern vielmehr die tiefste Unterthänigkeit / in welcher es dero vorträget und zueignet Ihr geringster Diener ; ich wil hingegen die unermässliche Gnade Gottes zuerbitten nicht aufhören/ daß sie Eu. Majest. dero höchstbeglücktem Reiche und denen frommen dieser Welt zum besten lange und glückselige Jahre/mir aber die Gnade Eu. Majest. angenehme treue Dienste anderwärts zuleisten verleihen wolle. Gegeben in Kopenhagen den 20. April. 1606.

Eu. Durchlsten:
Königl. Majest.

Unterthänigster gehorsamster Knecht.

Salvatore Fabris.

An die lesende.

 Erwundere dich nicht/ liber Leser / wenn du allhier sehen wirst/ daß ein Mann / so nur des Degens gewohnet/ nicht aber in den Schülern und bey den Bändchen der Gelehrten erzogen / sich vornimmet Bücher zuschreiben und in Druck gehen zu lassen ; sondern freue dich vielmehr die Kunst des Fechtens unter gewisse Regulen und Lehr-Sätze verfasset zusehen/ und daß/ eben wie in andern Künsten/ nach Lehrmässiger Art die fleißigen und dieser Kunst nachsinnenden Liebhaber aus denen Büchern etliche bewehrte Stücke erlernen können: Ja das um so viel desto mehr / als sich die Fechtliebende vor andern Griebtern und Grillsän-

ro più degli altri douranno essi armigeri rallegrarsi, quanto che dagli huomini to-gati, e scientifici, per nobile concorrenza di laude suoi antichi auuersarii, non sono mai state trasportate le arti loro dalla Theorica alla pratica, si come hora dall' armigero si converte l' atto pratico in ue-ra theorica, al quale si dee tanta maggior fede, quanto che diciò che h̄a egli scritto ne ha prima uedute mille esperienze in se medemo, & in altri. Eccoti dunque o lettore il presente libro di scienza d' armi adornato di figure secondo la proposta de casi, & à loro, come imagini mute danno fiato, & anima le nostre parole, quelle saranno demostratrici, e queste interpretatrici degli effetti, e ragioni che in esso libro si trattano, il quale libro noi habbiamo scritto in lingua italiana materna, lontani dà i fiori rhetorici, e da certa eleganza di dire, non uergognandoci confessare la nostra poca eruditione, e con l' esempio di un famosissimo capitano del nostro secolo dire di non hauere potuto in giouentù nostra tenere nella medesima mano la spada, & il libro; crediamo bene di hauere, intorno à quello, che in questa professione si richiede, sufficientemente trattato, essendoci sforzati in quanto habbiamo potuto di fuggire l' oscurità, e la prollissità, se bene in materia tanto sottile, difficile cosa è lo servare la debbita breuità. Habbiamo lasciato l' uso delle parole Geometriche, ancorche la detta professione habbia i suoi fondamenti più nella Geometria, che altroue, e con un modo facile, e più tosto naturale, che artificioso habbiamo procurato di renderla capace ad ogni uno; e di quello, che noi habbiamo scritto, ò dimostrato non ricercamo lode, ne prezzo alcuno, non essendo mai stato nostro pensiero di publicarlo al mondo,

lenfängern freuen mögen/ weil jener/wie es thre alten Antagonisten durch einhellige Zusammenstünung einmuthiglich beweisen/noch niemahls ihre Künste aus der Theorie in einige praxin gebracht / wie wohl jegund diese Kunst des fechtens / so meist in Praxi bestehet / aus derselben von einem fechtliebenden wahrhaftig in die Theorie übergesetzt wird / welcher Theorie man dann umb so viel desto mehr wird Glauben geben können / weil derjenige / so davon schreibt/ Sie so wohl an sich/ als an andern auf tausenderlen Weise durch die Erfahrung erlernet und geschen.

Wolan nu/ lieber Leser/ so siehe gegenwärtiges FechtBuch mit Figuren nach vorsallen den Begebenheiten ausgezieret/ und wie selbigen Figuren/ ob sie gleich stummi/ unsere Worte gleichsam eine Seele eingeben/ welche Figuren dann an statt eines Zeigers/ die Worte aber an statt eines Auslegers der Wirkungen und derer Ursachen/ davon in diesem Buch gehandelt wird / dir dienen sollen : Solches Buch nun habe ich in meiner Italianischen MutterSprache geschrieben / von allen Rhetorischen Blumen und zierlichen Redens Arthen weit entfernt / indem ich meine geringe Gelehrsamkeit zugestehen/ und nach dem Exempel eines berühmten HauptMannes unserer Zeit zur Entschuldigung zusagen mich gar nicht schâme/ daß ich in meiner Jugend nicht zugleich den Degen / und die Bücher in der Faust führen / und denenselben obliegen können : Ich glaube aber/ dasjenige/ was zu dieser Kunst gehört/ ausführlichst inachtgenommen und gehandelt zuhaben/ ob ich gleich bin gezwungen worden/ soviel sichs hat leiden wollen/ alle dunkelheit/ und alle umschweiffe zuvermeiden/ welches in gebührender Kürze in einer so subtilen Materie inachtzunehmē nicht ohne sonderbare Mühe geschehen kan. Ich habe mit Fleiß die Geometrischen Wörter ausgelassen / ob gleich die HauptGründe dieser Kunst mehr aus derselben/ als anders woher ihren Ursprung haben/ und habe mich bemühet/ mehr mit einer leichteren / und der Natur ähn- als Künstlicheren Arth diese Kunst einem Jeden leichtlehrig zu machen.

Von dem aber/ was hier gesaget oder gewiesen wird / suche ich keiniges Lob oder Gewinst/ weiln ich niemahls Sinnes gewesen/ es ans Weltlicht kommen zulassen ; Doch so etwas Lob- oder Preiswürdiges darinnen zufin-

mà se in esso ui è pure cosa degna di pre-gio tutto si riferisca alla Serenissima Maestà del Rè nostro Signore, per coman-damento del quale il detto libro uiene nella luce del mondo, & anco in uirtù del quale potiamo dire, d'hauerlo scritto. La-sciamo di discorrere della nobiltà, & ec-cellenza di detta professione, che per essere da se stessa tanto chiara, e splendente non ha bisogno di nostre parole, ne ui è alcuno tanto ignorante, che non sappia, che con questa si difondono e si dilatano Regni, e le Religioni; siuendicano le ingiustitie, e si stabilisce la pace e felicità de' popoli. So-lo uogliamo ricordare, che doppo l' ac-quisto di cosipregiata uirtù non dee'l huomo insuperbirsì, & usarla uiolentemen-te nel danno d' altri, mà più tosto con moderatione, e giustitia seruirsene in tutti i casi, douendo aspettare il fine di qua-lunque sua uittoria, non dalla mano di se stesso, mà si bene dalla giustissima uolon-tà di Dio, il quale ci conceda copia della sua santa gratia.

DISCORSO GENERALE

Del Primo Libro sopra li fon-damenti della Spada sola.

Cap. I.

Duendo noi dare principio all' opera promessa cominciaremo dalla spada sola, come quella, dalla cogniti-one della quale dependono anco li fondamenti di tutte l' altre ar-mi, e perciò s' intenderanno molte ragi-oni, le quali potranno ottimamente seruire, ancorche sia accompagnata dal pug-nale, ouero altra arma, e chi saprà bene oprare quella sola, facilmente imparerà di oprarla non meno accompagnata,

Pertanto

den ist / muß man es allein von Ihrer Königl. Majest. meinem Allernädigsten Könige und Herrn danknehmig erkennen/ als auf welcher Befehl dieses Buch ans TagesLicht kommt/ und auf welches Tugend ich noch über dies sa-gen kan/ daß ich es geschrieben habe.

Ichwil hier nun nichts sagen von Vortress-lichkeit dieser Kunst/ weil sie von sich selbst so an-genehm und herrlich ist / daß sie zu ihrem Lobe keiner Worte mehr bedarf; So ist auch keiner so tumm/ der nicht wiße/ daß sich die Reiche mit denen Waffen beschützen/ und erweitern/ die Religion wird dadurch gehandhabet/ das Un-recht gestraffet/ der Friede erhalten und befesti-get/ Summa des ganzen Volkes Wohlfarth bestehet auf den Waffen. Nur allein wil ich noch gedencken/ daß ein Mann nach erlangter sol-cher hochbelobten Tugend nicht stolz werden/ und diese Kunst/ um dem andern zu Schaden/ fre-ventlich gebrauchen solle ; Sondern er soll sich ihrer vielmehr mit Bescheidenheit und Gerech-tigkeit auf allen Fall bedienen/ indem er das gu-te Ende eines jeden Sieges/ nicht von seiner eige-nen Faust/ sondern wohl von dem gerechtesten Willen Gottes erwartet / welcher uns seine heiligste Gnade überflüßigst verleihen wol-le.

General Discurs über das erste Buch von den Fun-damenten der Klingen alleine.

Das erste Capitul.

Eil ich den meinem zugesagtem Wer-ke einen Anfang machen soll/ wil ich zu förderst von dem Rappier allein handeln / wie es nehmlich einzeln geführet werden soll/ weil aus sol-cher Wissenschaft die GrundRegulen aller andern Waffen herentspringen/ und darumb werden viel HauptGründe darinn vorkom-men/ die sich auch besser massen schick'en/wenn es gleich mit einem Dolch/ oder einem andern Gewehr vergesellschaftet wäre. Ja wer sie die Klinge allein / oder das einfache Rappier wird wohl zugebrauchen und zuführen wissen/ wird auch leicht lernen können/ eben daselbe/ wenn sie gleich mit andern Wehren verdoppelt wäre/ anzubringen.

Man

Per tanto si dee sapere, che le ragioni di essa hanno il suo fondamento sopra quattro guardie, con che si formano tutte le posture, e contraposture, e da esse nascono li tempi, e contratempi, cauazioni, contra-cauazioni, ricauationi, mezzecauationi, e comettere di spada, ne si può in somma fare cosa alcuna per difesa, ouero per offesa, che non si faccia con la natura di una di dette quattro, le quali uengono formate diuersamente, come si uedrà per le seguenti figure, poste da noi, acciò si conosca, con quanta uarietà di siti, e prospettive di spada, di piedi, e di corpo si facciano & à suo i luoghi si discorrerà sopra la natura di ciascuna, e si metteranno anco in pit-tura gli effetti, che daloro possono nascerre, & i discorsi saranno tali, che ageuolmente si potrà comprendere, quando sia tempo ualersi hor dell' una hor dell' altra ragione, e con che modo per maggiore uantaggio si debba andare contra il nimico per fermarsi in presenza, ancor che da uno che habbia scienza, si possa andare come li piaccia, perche trouandosi in qualunque sito farà nascere buono effetto per la cognitione delle misure, debili, e forti, coperti, e scoperti.

Nondimeno è cosa certa, che un sito è megliore dell' altro, e più sicuramente può l'huomo auuincinarsi nelle distanze, quando che porta l' armi in debbito modo; dove poi giunto, ha da operare diuersamente, secondo le mutationi & opportunità date dall' auuersario, e secondo le distanze, in che si trouerà, le quali sono due, e quello, che è buono nell' una nō uale nell' altra, e le quali distanze sono patroni di tutte le offese, e difese, come si mostrerà, doppo che si farà dichiarato, quali siano le quattro principali guardie e perche chiamate prima, seconda, terza e quarta, elà deriuazione de nomi tali, che fatto, si trattarà

Man muß derohalben wissen, daß ihre Beweisgründe sich auf denen vier Haupt-Lägern füßen / in welchen sich alle Posturen/ eben als auch die Contraposturen befinden / und aus welchen die Tempi und Contratempi, Cavationen / Contracavationen / Ricavationen/ halbe Cavationen und das Commettere di Spada entspringen ; In Summa man kan nichts würcken / es sey umb sich zuschützen / oder den Feind zuverletzen / welches nicht aus Eigenschaft eines dieser vier Hauptläger herrühret / welche aber doch nach unterschiedlicher Art müssen formiret werden / wie aus nachfolgenden Figuren wird zuersehen seyn / welche ich deswegen hergesetzet / daß man erkennen möge / mit was mancherley Verenderung des Lagers / und der Prospective der Klingen / der Füße / und des Leibes sie gemacht werden / da denn dabey an seinem Orth von eines jeden Eigenschaft soll geredet / wie nehmlich aus solchem Gemählde eine Wirkung / so aus demselben herkommen kan / soll zu Werck gebracht werden.

Die Discursen aber sollen also beschaffen seyn / daß man geschwind darauß erschētönne / wenn es Zeit sey / sich bald der einen / bald der andern Regul zu bedienen / auch auff wackerley Weise man in einem gewissen Lager mit großserm Vortheil gegen und wieder seinen Feind gehn soll / wiewohl einer / der erst die vollkommene Wissenschaft hat / wie es Ihm selbst beliebet / gehen kan ; Denn er mag sich / in was vor einem Lager er vil / befinden / wird er gute Vürkungen machen / weil er die Misur, die Stärke und Schwäche der Klinge / auch die Blößen des Feindes / und wo er bedekket / wohl verstehtet.

Es ist aber nichts destoweniger gewiß / daß ein Lager besser ist als das ander / und daß ein Mann sich viel sicherer in die Misur nähern kan / so oft er nur seine Waffen in gebührender masse zuführen weiz ; Nachdem er aber mit seinem Feinde in Misura angebunden / muß er auff unterschiedene Art würcken / nach denen Verenderungen / und der Gelegenheit / die sein Feind giebet / und nach der Misur / darinnen er sich befindet / welche denn zweyerley ist ; Es fangt aber dasjenige / was in einer gut ist / in der andern nichts : sondern es seynd diese beide Misuren die Haupt-Regel und vornehmste Richtschur / wornach sich so wohl die Beschütz- als Verlegung richten muß / wie ich hernach / wenn ich erst / welches die vier Haupt-Läger seynd / und warumb sie Prima, Secunda, Terza, und Quarta genennet werden / und woher sie solchen Nahmen haben /

A 4 Original from
Digitized by
INTERNET ARCHIVE

THE GETTY RESEARCH INSTITUTE
werde

della diuisione della spada, e poi delle contraposture, e delle misure, e di alcune altre cose giudicate da noi necessarie, & utili al buono osservatore di quest' arte.

DICHIARATIONE

Delle quattro Guardie principali,
e donde deriuino li nomi di esse.

Cap. 4.



Ascono le quattro Guar-
die da quattro prospettive,
che hanno la mano e la spa-
da, ciò è due fili, e due piat-
ti, che però fanno quattro
effetti differenti.

La prima si dimanda quel sito, doue
ùà la mano nel cauare la spada del fodero,
quando si uolge la punta uerso il nimico
(perche intendiamo che tutte le guardie
massime nella spada sola si debbano cosi
formare) e quando la mano si uolta un
poco ingiù quella è detta seconda, la terza
poi quando la mano stà naturalmente
senza uoltarla ne nell'una, ne nell'altra par-
te, e la quarta quando si uolge essa mano
dalla parte di dentro, la quale mano non
può fare, se non questi quattro effetti nel
uoltarla, & hauendola nella prima non
può andare nella quarta senza passare per
la seconda, e per la terza, che per essere l' ul-
timò effetto acquista nome di quarta.

La prima è la più comoda per mettere
mano alla spada, ancorche si possa fare
con la seconda, e con la terza, se ben non
così facilmente, mà con la mano in quar-
ta non si può già cauare la spada del fodero,
e deesi sapere, cheniente si può fare, il

qua-

PRIMO.

werde erklärert haben/bezeugen wil : wenn die-
ses geschehen/wil ich handeln von theilung der Kl.
und darnach von denen Contraposturen/deu von
denen Misuren, und von andern Sachen/ welche
ich einem fleißigem Ausmerker dieser Kunst wer-
de nothig und nützlich zuseyn erachten können.

Erklärung derer vier HauptLäger / und woher sie Ihren Nahmen haben.

Das zweite Capitul.



Jese vier Haupt-Läger kommen
her aus denen vier Wendungen/
so die Hand und das Rappier we-
gen der beyden Schneiden und
beyden Flächen der Klinge machen/
welcher wegen Sie auch vier unterschiedliche
Wirkungen machen.

Die Prima wird das Lager genennet/wenn
die Hand den Degen aus der Scheide ziehet/
also daß die Spize gegen den Feind gerichtet ist/
(massen hier zu mercken/ daß alle Läger / son-
derlich im einfachen Rappier / also müssen for-
miret werden) wenn sich aber die Hand ein
wenig herumb und niedriger wendet / wird es
Seconda geheissen. Die Terza wird genennet/
wenn die Hand recht natürlich gleich steht/
und sich weder auf eine noch andere Seite wen-
det ; Und die Quarta nun vollends ist/wenn
sich die Hand nach dem einwendigen Theil
wendet/welches sie doch nicht thun kan / ohne in
diesen vier Wirkungen / indem sie sich wendet:
Wenn aber die Hand in Prima ist/kan sie nicht
in Quarta kommen / sie muß dann durch die
Seconda und Terza gehen / und darumb heisset
diese letzte Wirkung die Quarta.

Die Prima ist die begvehmlichste umb
die Hand an den Degen zulegen ; Man kan es
zwar auch wohl mit der Seconda oder Terza
verrichten / doch nicht so füglich : Aber in
Quarta kan man den Degen gar nicht aus der
Scheiden ziehen / denn man muß wissen / daß
einer nichts thun kan / welches nicht aus der

Natur

Das erste Buch.

quale non proceda dalla natura di una di queste quattro; noi diciamo natura, perche chiben considera troua gran distanza tra l'una, el' altraguardia, e questo per la larghezza del piatto della spada, e della mano, talmente che tra la prima, e la secoda uiè un mezzo, douesi potrebbe fermare la mano; e cosi tra la seconda e la terza, e tra la stessa terza, e la quarta, che perciò si potrebbe dire, che ui fossero quattro guardie legitime, e tre bastarde, perche ciascuna bastarda tiene delle due, tra quali è formata; mà noi per non mettere confusione con tanti termini parlaremos solamente delle quattro legitime, le quali benissimo seruiranno anco per quelle tre bastarde, perche la qualità della guardia si considera non solo dal sito della mano, mà ancora dall' effetto della punta, la quale dà la cognitione della forza di essa guardia; però ci dobbiamo risoluere in queste quattro sole, e tanto più, quanto che nella spada non ci sono altre, che quattro maniere di ferire, cioè di dentro, di fuori, di sotto, e di sopra, e ui è gran differenza similmente tra l' una, e l' altra guardia, come si mostrerà quando si tratterà della natura di esse, oue si uedranno diuerse difese, e mutazioni di ferire, secondo faranno formate longhe, o ritirate, alte, o basse, & ui si tratterà della natura di tutte quante separatamente l' una dall' altra.

DIVISIONE DELLA SPA-

da per conoscere il debole, & il forte
di essa.

Cap. 3.

LA lama della Spada si divide in quattro parti, la prima è quella che pende più uicina alla mano, la seconda è quell' altro quarto, che arriva sino à mezza lama, l' altre sono l' ultima

Natur einer dieser vierer herkame: Ich sage von der Natur/denn wer genau achtung gibet/wird befinden/ daß ein grosser Unterschied zwischen diesen Lägern sey/und dieses wegen der breite der Klingen Schneide/ und der Wendunge der Hand/ also daß zwischen der Prima und Secunda ein Mittel ist/ darinnen sich die Hand lässt steiff und still halten; eben so zwischen der Secunda und Terza, und also auch zwischen der Terza und Quarta, und konte man deswegen wohl sagen/ daß vier rechtmäßige oder echte/ und drey unechte oder bastarde Lager wären/ weil eine iede unechte etwas von ihren beydnen zukommenden echten nimmet/ aufz denen sie formiret wird; Aber damit ich keine Verwirrung mache/wil ich allein von den vier echten reden/ welche dann auch gar wohl an statt der drey unechten dienen werden/denn die Eigenschaft eines Lagers/ wird nicht allein aus dem Situ, Lager oder Wendung der Hand genommen und geurtheilet/ sondern vielmehr von der Wirkung im Stosz/ welcher die Erkenntniß der Stärcke solches Lagers dargebet und erweiset: Derowegen sollen wir uns nur dieser vierer zubedienen gewehnen/ und das um so viel destomehr/weil die Klinge doch nicht mehr als auff viererley Arth treff. n kan/welches ist einwendig/auswendig/ unten und oben. Es ist ingleichen ein grosser Unterschied zwischen einem und dem andern Lager/ wie ich werde zeugen/ da wo ich werde von eines ieden Eigenschaft handeln/ woselbst man die ungleichen Vertheidigungen und Verenderungen zutreffen/ nachdem das Lager lang oder angezogen/hoch oder niedrig ist/ sehn wird/ und daselbst soll von einem jeden insonderheit in allem/ so wohl auf einem als andern Theil gehandelt werden.

Von Ausftheilung des Rappiers/ um die Stärcke und Schwäche desselben zu erkennen.

Das dritte Capitul.

Sie Klinge des Rappiers wird in vier Theile getheilet/ der erste Theil ist das/ was der Hand am næhesten ist/ das andere Theil/ bis in die Mitten der Klinge/ die übrige Helfste bis zur Spizien/ giebet auch wieder zwey Theile.

Der

timà metà spartita anch'essa in due, la quale uà fino alla punta.

La prima parte appresso la mano è la più forte per parare, ne ci è botta di punta, o di taglio tirata da ogni gagliardo braccio parata in quella parte, che la spada non difenda, e resista senza disordine, osservandosi però la regola, & il tempo, come si dirà; la seconda parte è alquanto più debole, nondimeno anch'essa difende assai, quando sisà andare à parare, oue la nimica spada ha minor forza. La terza parte non è buona massime contra tagli, ne si può contra essi adoprarla, se non fortificando la col corpo nimico nel tempo, che si para, come pure s'intenderà oue si parlerà delle difese. La quarta parte è intieramente cattiva, ne bisogna fare pensiero d'hauerla quanto alla difesa, se ben nella offesa è la più ualida, e quella che più mortalmente ferisce, si come anco è uero, quando un taglio fa la ferita mezza con la terza parte e mezza con la quarta, che fa anco all' hora grand' offesa, e che se fosse della terza sola non farebbe la metà di quello, che fa con la quarta; la seconda e la prima parte dunque non s'hanno da oprare se non per difesa, e la terza e quarta per offesa in modo tale, che essa spada uiene ad essere comparita mezza in difendere, e mezza in offendere.

MODO DI FORMARE LE CONTRAPOSTURE

Per intendere come l'armi si devon situare & il corpo, e quando si ha da cominciare à formarle.

Cap. 4.

Molen-

Der erste Theil / so am nächsten beiß der Hand / wird genennet die Stärke / weil kein Stoß oder Hieb / er werde auch so hurtig / als er wolle / gemacht / welchem dieses Theil der Klinge nicht konte zwortkommen / und ohne Unordnung den Leib davor beschützen / wenn die Regulen / und die Zeit / davon drunter soll gesaget werden / inachtgenommen seynd. Der zweite Theil ist zwar etwas schwächer / nichtsdestoweniger schützt er genug / wann man weiß des Feindes Klinge da / wo schwächer ist / inachtzunehmen. Der dritte taugt nicht / sonderlich wieder die Hiebe / sich zuschützen / kan auch darwieder / ohne wenn die eigene Klinge von des Feindes Leibe im pariren zu rechter Zeit verstärkt wird / nicht gebraucht werden / welches man besser / wenn von der Defension wird gehandelt und gesaget seyn / verstehten wird. Der vierde Theil ist höchst schädlich / so viel die Beschützung anlanget / und darf man sich keine Gedanken machen / wie man sich damit beschützen wolle; aber hergegen ist er sehr gut zum verlegen / und trifft recht tödlich : wie solches auch eben so wohl im Hiebe befunden wird / wenn nehmlich die Klinge in dem Mittel des dritten und vierden Theils trifft / da der Hieb viel härter und schärfster verletzet / als wenn der dritte Theil alleine træffe / welches nicht die Helfste so viel verletzet / als wenn er mit dem vierden Theil im verlegen vergeschaffet ist. Wird derowegen der erste und der zweite Theil allein zur Beschützung / wie der dritte und vierde zur Verlegung dienlich seyn / daß auf solch eine Art die Klinge halb zur Beschützung und halb zur Verlegung aus / und eingetheilet werden kan.

Die Arth und Weise / wie man die Contrapoſturen oder Gegen-Läger machen soll / woraus einer verſchen lernet / wie er das Gewehr und den Leib stellen soll / und wenn er sich also zustellen muß anfangen.

Das vierde Capitul.

Wenn



Olendosi formare la contraposta, che stia bene, fa di mestieri situare il corpo, e l'arme in modo, che senza toccare la nimica spada si sia difeso dalla retta linea, che uiene dalla punta auuersa al corpo, si che senza fare moto alcuno ne di corpo, ne di spada si sia sicuro, che'l nimico non possa ferire in quella parte, mà uolendo offendere sia necessitato portare la spada altroue, e così il suo tempo uenga ad essere tanto lungo, che dia gran comodità di parare; mà nell'acconciarsi in cotal modo si richiede situare la spada in guisa, che sia più forte della nimica, acciò possa resistere nella difesa, laquale regola si può osservare contra tutte le posture, e mutationi nimiche, tanto essendo accompagnata dal pugnale, ouero da altra sorte d'arma difensiva, quanto con la sola spada, e colui, che saprà più sottilmente mantenersi in detta contraguardia, haurà gran vantaggio sopra'l nimico.

Mà spesse uolte auuiene, che nel formarla esso nimico ne forma un'altra, contra quella e spesse uolte anco si uà à fare detta contraposta lontano dalla misura tanto, che'l nimico può aspettare, che si comincia à muouere il piede contra dilui, e nel medesimo tempo, che si li auuicina, mutare effetto, e serrare di fuoril' osservatore di questa regola con un'altra contraposta; Per tanto è necessario l'essere ricco di partiti e sapere nell'istesso punto trovare un'altro sito più vantaggioso à quello dell'auuersario, e farli nuoua contraguardia, quando non si fosse tanto in misura, che si potesse ferirlo nella sua mutazione, ouero se esso nimico mutandosi non si fosse ritirato, perche in tal caso, se bene si fosse stato nella misura

non

¶ Ein einer ein Gegenlager / das gut sey machen wil / ist von nothen / daß er den Leib und das Gewehr also stelle und ordne / daß er ohne Berührung des feindlichen Gewehres vor der rechten Linie / so von des Feindes Spize zu seinem Leibe gehet / gedekket und also vergewissert sey / daß der Feind an selbigem Orthe / ob er sich gleich nicht weder mit dem Leibe noch mit der Klinge bewegte / nicht treffen kan / sondern wenn er wolle verlesen / sey er die Klinge auf eine andere Seiten zubringen gezwungen / und also sein Tempo so weitläufig und langsam / daß du gute Gelegenheit zu pariren habest. Aber indem sich einer also gerechtlen wil / muß er seine Klinge auf so eine Art gelegen haben / daß Sie stärker sey als des Feindes seine / auf daß Sie in der Beschübung mögte wiederstehen können. Und diese Regul kan wieder alle Lager und Verenderungen des Feindes / so wohl / wanns mit Dolch und Rappier / oder einem andern Beschübung-Gewehr zugleich gilt / als wenn man mit dem einzelnen Rappier ficht / inachtgenommen werden; Da denn derjenige / welcher am subtilsten und geschicklichsten die besagte Contrapostur an Mann zubringen / und sich darben zu erhalten weiß / einen grossen Vortheil wider und über seinen Feind gewonnen haben wird.

Es geschiehet aber oft / daß der Feind / indem einer solch ein Gegenlager formiret / mit einem andern wieder dagegen gehet; Da dann von nothen / daß man wieder eine andere Contrapostur mache / solches aber geschiehet / wenn man noch in so weiter Misur ist / daß der Feind warten kan / daß man wieder ihn ansänge den Fuß zubewegen / und er als dann in selbigem Tempore seine Wirkung ändere / und den Achthaber dieser Regul mit einer andern Contrapostur ausschließe. Derhalben ist vonnothen / auf allen fall mit vielerley Lectionen reichlich versehen zusehn / und zuverstehen / wie man könne in selbem Augenblick einen Vortheilhaftigeres / als des Feindes Lager / erfinden / und ihm also eine neue Contrapostur machen / wenn einer nicht so nahe in der Misur wäre / daß er den Feind in seiner Verenderunge treffen könne; Oder aber / wenn der Feind / indem er sein Lager also ändert / sich nicht zurück ziehet / weil einer auf solchen Fall / ob er gleich wäre in Misur gewesen / doch nicht hätte treffen / aber wohl eine andre Contrapostur

non si harebbe potuto ferirlo, mà si bene farli un'altra contrapostura auuicinando-
si nel medesimo tempo per riguadagnare la stessa distanza di prima.

Ed è di mestieri formando la contrapostura, di usare una certa ragione, cio è, che nello situare il corpo si sia tanto lontano, che l' nimico non possa ferire, ouero essendosi giunto in distanza tale, che detto nimico possa con l' auanzare il piede ferire, formarla senza moto de' piedi, perche così facendo, ancorche esso nimico uolesse in quello mouimento ferire, potrebbesi parare, e ferire lui, ouero rompere di misura, che in quest' altro modo la nimica non arriuarebbe, mà se nel muouere l' armi per pigliare detto uantaggio, il moto fosse stato fatto lentamente, si potrebbe alhora lasciare l' incominciato, e ferire in quello tempo proprio, che l' nimico si fosse auanzato per offendere, parando insieme, si che se si farà il primo moto senza uiolenza si potrà lasciare l' incominciato, e farne un' altro secondo l' occasione; dunque chi siuorrà auuicinare con qualche sicurtà nelle misure, sarà necessario formare prima la contrapostura, e quello che si trouarà serrato fuora dalla contrapostura nimica, haurà più ragione di stare in rompere di misura, che auuicinarsi sino che li uenga comodità di pigliare il uantaggio.

DICHIARATIONE per intendere delle due misure, quale sia larga e quale stretta, & il modo da te- narsi per acquistare l' una, e l' al- tra per men pericolo.

Cap. 5.

Misura

machen können / indem er in selben Tempo zurücket / und die erste Misur wieder gewinnet.

Es ist auch von nothen/ daß einer/wenn er wil ein Gelegenlager machen / eine gewisse Regul wegen der Misur inachtnehme/ das ist/ daß er/ wann er den Leib in Postur stellen wil/ annoch vom Feinde so weit sei/ daß der selbe Ihn nicht treffen oder erreichen könne: Oder/wenn er ja schon so nahe wäre/daz der Feind mit fortsetzung des Fusses treffen könnte/ daß er solches Lager ohne Bewegung der Füße formiret/mäzen/wenn also gewürdet und verfahren wird/ ob dann gleich der Feind in selber bewegung treffen wolte/ würde man doch pariren/ und ihn verlezen/ oder auch die Misur brechen/ da hergegen der Feind bey dieser letztern Arth nicht würde anreichen können : Aber/wenn die Bewegung des Rappiers um besagten Vortheil zuerlangen langsam/ oder wie es sonst genannt wird/ portiret wäre gemacht gewesen/ könnte einer also fort die erste Wirkung fahren lassen/ und indem eignen Tempo, da der Feind um zuverlezen vor sich gehet/ indem man zugleich pariret, treffen : Eben also/wenn einer die erste Bewegung ohne violenz oder sein fistam macht/ kan er dieselbe Wirkung fahren lassen/ und nach Gelegenheit eine andere machen : Das derowegen demjenigen/ der mit solcher Sicherheit vor sich und in die Misur gehet wil/ von nothen seyn wird/ vorher eine Contrapostur zumachen/ und derjenige/ so sich von seines Feindes Contrapostur also aufgeschlossen zuseyn befindet/ wird bessere Ursach haben/ bedacht zuseyn/ wie er die Misur breche/ als wie er wolle vor sich gehen/ bis er bessere Gelegenheit/einen Vortheil zugewinnen überkommet.

**Erlärung der beyden Misu-
ren / wie man sol verstehen / wel-
ches sey die weite/ und welches sey die enge Misur,
und wie man sich sol verhalten/ wenn man eine
oder die andere mit geringerer Gefahr
gewinnen wil.**

Das fünffte Capitul.

Misuralarga si dimanda quella, laquale con l' auanzare il piede anteriore l' huomo può ferire il nimico, in modo che dopo formata la contrapostura poco lontana all' hora si dee cominciare à portare il piede inanzi per arriuare in detta misura, mà ricercasilo stare auuertito, perche essendo il nimico fermo, nel tempo che si muoue il piede per portarlo oltre, che ancor lui non portasse il suo, e battesse in quello punto medesimo; però si dee muouerlo molto consideratamente credendo, che esso nimico possa fare qualche effetto nel proprio tempo di quello moto: e dopo hauere fatta la contrapostura si dee procurare di farlo disordinare, se non con altro, almeno con qualche finta per hauere poi occasione di ferirlo, e così aspettando quello, che può accadere, si sta più auueduto, e più facilmente si resiste alli incontri.

Quando poi si siagionto in detta misura larga, e che il nimico si muoua col piede per accomodarsi, purche non rompa di misura, si può ferirlo nello scoperto più prossimo, ancorch' egli non habbia fatto moto dell' armi, cosa che non si potrebbe fare se le mouesse, e stesse fermo de' piedi, e questo perche il moto de piedi è più tardo, che quello dell' armi, e però potrebbe esso nimico parare inazi che la spada giongesse portata dal piede, mentre lui fosse fermo e quando non si sapesse per altra uia difendere, si saluarebbe col rompere di misura, in modo che la spada non lo arriuaria, & essendo già disordinato, si trouaria in pericolo di restare ferito prima, che si fosse rimesso, talmente che quando egli desse occasione senza muouere li piedi farebbe più à proposito l' auuincinarsi in quel tempo nella misura stretta, doue la spada arriua col solo piegare del corpo, e senza il

muoue-



Je weite Misur nennet man diejenige/ aus welcher man mit fortsetzung des vordersten Füzes den Feind treffen kan/ denn auss solche weise soll man / nachdem die Contrapostur ein wenig ferne formiret ist/ den Fuß in gesagte Misur vor sich zubringen anfangen; muss aber gar bedacht sam verrichtet werden: denn wenn der Feind im Lager still sieget/ und einer den Fuß um ihn fortzubringen bewege te/ wenn er seinen nicht auch zugleich mit bewege te/ könnte er in selbem Tempo treffen. Derohalben muss man sich sehr behutsam bewegen / und gewiß glauben / daß der Feind in eben selbigem Tempo unserer Bewegung einige Wirkung machen / ja gar treffen könne. Nachdem aber das Gegenlager gemacht / muss man versuchen/ ob einer könne seinen Feind in Unordnung bringen / wo nicht anders / doch zum wenigsten mit einer Finte, um darnach Gelegenheit zu haben/ Ihn zuflossen/ indein nun einer also auf dasjenige / was sich irgend zutragen kan / aufspazet / ist er viel vorsichtiger und aufmerksamer/ kan auch deshalb solchen Anfallen leichtlich begegnen.

Wenn nun einer in besagter weiten Misur mit seinem Feind angebunden hat/ und sich der Feind umb sich zurechtezulegen mit dem Fuße bewege te / wo er nur nicht indem die Misur bricht / kan man ihn in die nächste Blöße treffen / ob er auch schon sein Gewehr nicht zugleich mitheweget hätte/ welches man doch nicht würde haben thun können/ wenn er das Gewehr allein hätte beweget / und mit den Füzen were still gestanden/ und das darum/ weil die Bewegung der Füze viel langsamer ist/ als die der Klingen/ und würde derowegen der Feind ehe/ als die Klinge des Feindes seine schließen und am Leibe anrichten können / weil sie müste vom Fuß fortgebracht werden/ pariret haben/ aus Ursachen/ weil er still gelegen/ ja wenn er sich nicht hätte gewüst auf andere manier zuschützen / würde er die Misur gebrochen haben/ daß ihn also die Klinge nicht erreichte/ der erste wäre hergegen also in Unordnung gebracht worden seyn / und würde sich in Gefahr / umb zu erst getroffen zuwerden/ besinden/ ehe er wieder zurück und ins lager käme: Dass es also/wenn der Feind einige Gelegenheit ohne Bewegung der Füze gäbe/ viel vorträglich/ r wäre/ in selbigem Tempo in die enge Misur zurückken / von wannen die Klinge den Feind/ ohne Bewegung des Fus-

B 3 Original from ses

THE GETTY RESEARCH INSTITUTE

muouere de' piedi, che esso nimico sarebbe forzato à ritirarsi per non rimanere in pericolo tale, e se non si mouesse si potrebbe ferirlo, quando che si hauesse conseruato il uantaggio della contropostura.

E si potrebbe alcune uolte ancora ferire, se bene il nimico non si mouesse, cioè per il conoscere quale distanza fosse dalla propria punta al corpo nimico, e quanto lontana dal forte dello stesso nimico, ha uendo parimenti consideratione di quanto si debba auuincinare la punta, ouero lontanarla da esso forte nel ferire, e conoscendo che sia tanto grande il tempo, che ha da fare l' auuersario in parare come il suo in ferire, la spada senz' altro arriuarà prima, che quello habbia parato, per il uantaggio, di essere stato il primo à muouersi; ma uendendo il corpo auuerso poco scoperto, come può auuenire, perchè una guardia lo cuopre più dell' altra, si può allhora andare per ferire quello scoperto, e nel tempo che'l nimico si muoue alla difesa mutare l' effetto, e ferire nelo scoperto secondo.

Queste ragioni s'intendono doppo entrato nella misura stretta, perchè ritrouandosi nella larga, e uolendo andare l' huomo nella stretta, quando che'l nimico stà fermo nella sua guardia, il pericolo all' hora è maggiore, perchè leuando il piede per portarlo inanzi quello è un tempo, nel quale può esso nimico ferire con ritirarsi indietro, di modo che finito il moto della distesa, si trouarebbe il detto huomo lontano, cioè nella larga, e così non haurebbe acquistato cosa alcuna; e tutto procederebbe, perchè non può il piede muoversi con meno di due tempi, l' uno nel leuarlo, l' altro nel metterlo in terra, e per tale caggione alcuni lo spingono inanzi sdruzolandolo per terra, che nelle sale è buono,

nelle

ses mit bloßer Überbüigung des Leibes erreichen kan/ da dann der Feind/ um nicht in solcher Gefahr zuverharren/ sich zurückzuziehen würde gezwungen seyn/ oder da er sich nicht also bewegte und ritirte, könnte man ihn stoßen/ wo anders das Vortheil der Gegenpostur wäre erhalten worden.

Ja man könnte noch etliche mahl treffen/ ob sich gleich der Feind nicht bewegte; nehmlich/ wenn einer versteht die Weire von seiner eigenen Spizen bis zu des Feindes Leibe/ und wie weit sie von der Stärke deselben Feindes Klingen sey/ indem man auch zugleich achtung giebet/ um wie viel die Spize müsse vor sich kommen/ oder wie weit Sie von des Feindes Stärke gehen müsse/ wenn Sie treffen wil/ wenn er alsdenn verstehten und merken wird/ daß die Bewegung und das Tempo des Feindes/ indem er pariren wil/ eben so groß sey/ als die Bewegung des Stoßes/ den der Angreiffende machen wil/ wird doch die Klinge dessen/ so stoßen wil/ ehe als des jenigen/ so hat wollen pariren, ankommen und treffen; aus Ursachen/ weil der Angreiffende der erste in der Bewegung gewesen ist; Aber wann einer sieht/ daß des Feindes Leib nur wenig entblößet ist/ wie sichs denn leicht zutragen kan/ weil ein Lager mehr als das andere bedeket/ kan man doch nichts destoweniger fortgehen/ als wolte man den Feind in selbe Blöße verlezen/in dem Tempo aber/da sich der Feind/ um selbige Blöße zubeschützen/ beweget/ müßt man die erste Wirkung fahren lassen/ dieselbe ändern/ und in die zweite gegebene Blöße treffen.

Diese Regulen verstehen sich also/ wenn man schon in die enge Misur gegangen ist/ denn wenn man sich in der weiten Misur befinden würde/ und wolte/ da doch der Feind still läge/ in die enge gehen/ würde alsdenn die Gefahr des so größer seyn/ denn wenn einer den Fuß aufhebet/ und ihn forbringten wil/ giebet er ein Tempo, in welchem der Feind selbst/ ob er sich auch schon zugleich zurückzöge/ treffen kan/ da dann auff solche weise der Mann sich nichts destoweniger annoch zu weit entfernet/ das ist/ in der weiten Misur befinden/ und nichts gewonnen haben würde: Dieses aber alles geschiehet also/ weil sich der Fuß nicht weniger als mit zweien Tempi bewegen kan/ da dann eines im Aufheben/ das zweite im Niedersezen zufinden ist; Dannenhero wollen etliche um so viel Bewegungen nicht zumachen/ lieber mit dem Fuß auff der Erden vor sich ruzschen/ welches zwar wohl auff dem Fecht Saal angehet/ aber auf der Gassen

nelle strade è per cadere rispetto ai molti impedimenti, che possono trouarsi, che per tanto è meglio leuarlo assicurandosi di non traboccare, si che uolendo portare il piede nella misura stretta, prima si richiede l'hauere formata ben la contrapostura, edoppo fondare tutto il peso del corpo sopra il piè di dietro, leuando quello dinanzi, in modo che se in quel tempo il nimico tirasse, si possa pigliare il contratempo di parare, e ferire nel mettere propriamente il piede in terra, anzi stendere quel moto, che si hauea cominciato più inanzi di quello che si hauea disegnato per meglio arriuare in ogni caso, che detto nimico rompesse di misura nel suo ferire, il quale nimico se non si fosse mosso, douria il nostro osservatore leuato che hauesse il piede, portarlo nella misura stretta, mà in modo, che tutto il corpo restasse sopra quello di dietro, acciò non s' auuinciasse più di quello, che prima era, quando si trouaua nella misura larga, e doppo messo il piè in terra, potria all hora col solo piegare del corpo, ferire in ogni minimo moto ne lo scoperto più uicino alla punta, & anco non uolendo aspettare, potria ferire con la maniera inanzi scritta.

E se nel portare il piede in detta stretta misura esso nimico si ritirasse, il nostro sarebbe ancora nella larga, e douria piegare il corpo, che era restato sopra il piè di dietro, nel anteriore, e poi ricuperare il medesimo di dietro appresso l' altro, contenersi sempre nello portarsi nelle strette misure, in modo, che'l corpo non si approssimi col piede, mà resti nello medesimo segno, doue prima era, e doppo fermato il corpo questa ragione è buona da osservarsi in ogni caso di acquistare la misura stretta: mà hauendo ferito si dee nel ricuperare l' armi allontanare sempre il corpo quanto che più si può, ricuperando il piede con

Gassen und da es viel Verhinderungen geben kan/ sollte es leicht einen Fall verursachen; Das es derwegen besser ist/ den Fuß aufzheben/ indem man sich doch also versichert/ daß man nicht irgend hinter sich falle. Darum/ wenn einer den Fuß in die enge Misur bringen wil/ ist von nothen daß er zuvor eine gute Contrapostur wohl formirt habe; Darnach muß er das ganze Gewichte des Leibes auf den hintersten Fuß legen/ hergegen aber den vordersten aufzheben/ also daß er in dem Tempo, da der Feind zurückken/ oder auch gar stoßen wil/ ein Contratempo nehmen/ und also paaren und zugleich treffen könne / indem er mir den Fuß recht in selbigem Augenblick auf die Erde niedersetzt/ ehe noch die andere Bewegung/ so kurz vorher angefangen/ da er sich auf allen Fall/ wenn ja der Feind in seinen Stößen allemahl die Misur bräche/ ihn dennoch zuerreichen/ vorgenommen/ verrichtet und zu Ende gebracht worden/ da dann wenn sich ein solcher Feind nicht würde bewegen haben/ ein fleißiger Aufmercker dieser Regulen / welcher den Fuß aufgehoben hält/ denselben in die enge Misur vor sich bringen/ doch also/ daß der Leib auf seiner vorigen Stelle auf dem hintersten Fuß ruhend verbliebe/ als wenn er nichts näher vor sich kommen wäre/ als er erst gewesen/ wie er sich annehm in die weiten Misur befande: Nachdem er aber den Fuß also auf die Erde niedergelassen haben wird/ kan er alsobald mit bloßer Überbigung des Leibes auf die allergeringste Bewegung in die der Spitzen nächste Blöße stoßen/ ja was noch mehr ist/ wenn er des nicht erwarten wil / kan er auf die Manier/ davon kurz zuvor in diesem Capitul ist gemeldet worden/ verlezen.

Wenn sich auch der Feind/ indem ich meinen Fuß also in die enge Misur bringe / zurückzoge/ bleibe ich wider mir in der weiten Misur / und muß dann den Leib/ so auf dem hintersten Fuß gelegen/ bügen/ um ihn auf den vordersten so lange zu bringen/ bis der hinterste Fuß wiederum zu dem vordersten gezogen ist / und dieses muß man allezeit inacht nehmen/ wenn man zur engen Misur gehen wil/ daß der Leib nicht mit dem Fuß zugleich fortgehe/ sondern auf voriger Stelle so lange bleibe/ bis der Fuß so weit als von nothen/ vorausgestreckt ist: Und dieses ist eine gewisse Regel um die enge Misur zugewinnen: Wenn du aber nun gestossen hast/ mußtu/ indem du die Klinge wiederum zurückziehen wilt/ den Leib zugleich mit/ so weit du immer kannst entfernen / und mit solcher Bequemlichkeit den Fuß zurückbekommen / daß / ob gleich der

comodità tale, che quantunque il nimico seguisse si sia pronto à parare, e ferire.

E trouando, che l' detto nimico andasse sempre rompendo di misura, non bisogna mettersi in furia, e uolerlo seguire, anzi all' hor si ricerca lo andare più considerato; perche molti fingono ritirarsi procurando di tirarsi dietro l' auuersario, affine di trouare comodità da ferirlo nel tempo, che quello lo segue. E però tenendosi l' ordine nostro cessarà simile pericolo e meglio è mentre che uno fugge non uolerlo seguire, anzi mostrare di ricedere per più assicurarlo, e con tale arte tirarlo inanzi, e poi pigliare quella occasione, che non potrà all' hora fuggire in tempo.

DISCORSO INTOR-

no il Lanciare di spada, e ragioni di due tempi per fare sapere, se sia meglio il portarla, & offraruare il giusto tempo.

Cap. 6.

Sono alcuni, che uolendo ferire di punta, lanciano il braccio con uiolenza per darli maggior forza, tale maniera non è buona per le ragioni, che assignaremo. Prima, perche se'l nimico in quello lanciare di spada preoccupasse, e difendesse quel luogo, oue si ha disegnato ferire, non si può lasciare quell' effetto, e farne un' altro, come si richiederebbe, talche esso nimico uiene ad essere certo della difesa, e s' egli haurà conosciuto la parte più debole, e l' haurà spinta, doue la natura la porta, tāto più presto haurà fatto uscire di presenza quella slacciata, e sarassi esso difeso molto comodamente

PRIMO.

Feind nachfolgete/ du doch fertig seyst zupatiren und zustossen.

Wenn du aber befindest / daß der Feind im stossen alle mahl die Misur bräche/ solfstu nicht in einer Furie auff ihn losgehen/ und ihn verfolgen/ sondern es wird da erfodert viel vorsichtiger zuseyn; Denn ihrer viel stellen sich/ als wolten sie weichen/ auff das sie der ander Ihr Feind verfolgen möge / damit sie hernach in dem Tempo, wenn er ihnen folget/ eine Gelegenheit zu treffen ersehen. Darum wer sich nach diesem unserm Unterricht verhält/wird solcher Gefahr entubriget seyn/ weil es besser ist/ den/der da weicht/ nicht alsbald wollen verfolgen: sondern man soll sich vielmehr stellen/ als hette man sich zu was anders entschlossen / um ihn also versichert zumachen/damit man hernach mit solcher Kunst ihn könne umtreiben/auch eine Gelegenheit ergreissen / welcher er so bald im Tempo nicht entgehen könne.

Sein Discurs von schleuderung des Degens / und Regulen der zweyhen Tempi, um zu verstehen zugeben/wie viel es besser sey/die Klinge portiren/ und das rechte Tempo macht nehmen.

Das sechste Capitul.

Seynd etliche/ welche den Arm/ indem sie mit dem Stofz verlezen wollen mit grosser Gewalt und Hestigkeit ausschleuderen oder schlenderen/ und meinen damit den Stofz desso stärker anzubringen: Aber solche manier zustossen ist nicht gut/ aus ursachen/ die ich jeso anführen werde. Denn erstlich/wenn der Feind/ indem der Degen und Arm also geschleudert wird/ dir zuwökome/ und den Orth/ wo du hinzustossen dir hattest vorgenommen/ vertheidigte/ kontestu diese Wirkung nicht/ wie sichs wohl gebührete/ fahren lassen/ und eine andere machen/ also/ daß sich der Feind begreissen könnte/ auff was Weise er seiner Beſchluſſung gewiß sey. Ja wenn er das schwächere Theil verstanden und giudiciret/ auch seine Parade da/wo ohne das die Schwäche von Natur hinfält/ gerichtet haben wird/ kan er um so viel desto ehe verursachen/ daß die also geschleus

Das erste Buch.

mente senza oprare forza alcuna : perche chi spinge la spada da quella parte, oue dee cadere naturalmente, essa ua à cadere più presto e senza fare resistenza nissuna, & in questo modo più uale il debole di quello che para, che'l forte di quello, che fere; in oltre nel finire il slanzio la punta della spada sguinza in modo, che non può andare à ferire, oue giustamente si hauea tolta la mira, & anco nel finire detta distesa non si può tenere il braccio e la spada, che non cadano cō dare gran comodità al nimico di ferire, aggiungédosì ancora, che doppo slanciata una uolta non si può slanciare un' altra, se non ritirando il braccio di nuouo, tempo tanto grande, che se l' istesso nimico non hauesse ferito nella prima caduta, potrebbe ferire nel tempo di questo ritirare il braccio, e saluarsi anco prima, che sislanciasse un' altra uolta, e con hauere buona comodità di tornare à parare e ferire, se bene lo facesse di dui tempi, ciò è prima parando, e poi ferendo, in modo che la ragione de dui tempi uerrebbe ad essere assai buona contra simile maniera, e tanto più riuscibile , quanto che costoro, che feriscono di slancio non possono fare finta di sorte alcuna, che stia bene, perche nel fingere fanno similmente moto col piede, o col corpo senza auanzare la spada, ò se pure l' auanzano , la ritirano ben spesso più indietro, che prima non era, per ferire con maggiore forza, tempo tardissimo e dannoso.

Hora per trattare delle ragioni de' dui tempi diciamo, che se bene contra di alcun i potrebbero riuscire, nondimeno non hanno da equipararsi alle ragioni di parare e ferire in tempo medesimo , perche il uero e sicuro modo è d' incontrare il corpo nel punto medesimo , che quello si spinge inanzi, altrimenti egli subbito s' allontana, e resta saluo, e chi lo seguitasse li

geschleuderte Klinge aus der presenz verfalle, und wird derowegen ohne einige Stärke zugebrauchen gar bequemlichen geschützer seyn : Demn iwer die Klinge dahin, wo sie von Natur hinzufallen geneigt ist/dämpfet/ hülftet ihr/ daß sie desto geschwinder ohne einigen Widerstand verfällt/ da demn die Schwäche des/ so parirets vielmahl stärker ist/ als die Stärke des/ der stöhet : Über das bubbert die Spize der geschleuderten Klinge bey endigung des schleuderns also/ daß sie nicht gewiß/ wie man sich es wohl nach dem Augenmaß vorgesetzet/treffen kan: So kan einer auch bei Endigung solches slanzirten Stoßes den Arm und die Klinge nicht erhalten/ daß sie nicht verstießen/ oder eine Cadute machen/ und also dem Feinde zutreffen grosse Gelegenheit gäben: Da noch billig hinzugesetzt werden kan/ daß einer / wenn er einmal den Arm und Klinge also ausgeschleudert hat/ nicht ehe zum zweitemahl schleuderend stossen könne/ er habe denn den Arm zuvor zurückgezogen/ welches denn ein greuliches Tempo, daß/ wenn der Feind auss die erste Cadute nicht gestossen hette/ könnte er doch solches/ im Tempo da der Arm wieder zurückgezogen wird/ verrichten/ und sich ehe wieder in gewahrsam bringen/ als der Feind zum zweitemahl also schleuderend stieße; Er würde auch gute Bequemlichkeit zu pariren und zu zuschlagen haben/ ob es gleich mit zweyen Tempi, nehmlich einem des parirens und dem andern des stossens geschähe/ weil auss solche Art wider eine solche manier die zwey Tempi zunehmen gut genug wäre / und das umb soviel desson mehr/weil der so mit den Slanzirten stöhet/ keinerley Finten, die da gut wären/ gebrauchen kan/ Denn in dem er wil fintiren/maschet er eben so eine Bewegung mit dem Fuße und dem Leibe/ ohne daß die Klinge vor sich käme/ oder läset er sie gleich ein wenig vor sich kommen/ ziehet er sie doch vielmahl/ wenn er aus der Finte zum Stoß gehen wil/ mehr und weiter/ als sie zuvor war/ zurück/ weil er also mit grösserer Kraft zutreffen gedentet/ welches doch kein sehr langsam und schädliches Tempo ist. Die Ratearie von den zweien Tempi ferner abzuhandeln/ wil ich noch weiter sagen/ daß ob sie wohl wieder etliche mögten angehen/ können sie doch nichts destoweniger sich nicht vergleichen der Art/ da man in einem Tempo zugleich pariret und stöhet/ denn solches ist die rechte und sichere Weise / einem gleich in selbigem Tempo, da er mit dem Leibe vor sich gehet/ zugegenn/ sonst würde er sich geschwindre wieder zurückziehe/ und also außer der Gefahr seyn können ; und wenn Ihn denn einer versölge wolte/würde derselbe versolgende seinem

darebbe comodità di parare, etornare à ferire un' altra uolta. Habbiamo ueduto per esperienza, che i più di questi, i quali osseruano le dette ragioni de' dui tempi, come possono hauere la spada nimica, sogliono batterla, per potere poi andare à ferire, il che farebbe assai riuscibile, quando non ci fosse il pericolo di restare ingannato, perchè colui, à chi uiene battuta la spada nel debole, non può certamente ferire in medesimo tempo, per hauerla disordinata dalla battuta; mà se auuiene, che caui, cagiona che la spada dell' altro, che ha battuto, non hauendo trouata la nimica, fa caduta maggiore, e porge opportunitissimo tempo al nimico di ferire: & ancorche fosse andato per fingere di batterla, acciò detto nimico la cauasse, per batterla poi dall' altra parte, nondimeno ancor questo farebbe pericoloso di restare ferito, perchè lo stesso hauria potuto fingere di cauare, e rimetterla, & à questo modo colui, che ha uesse uoluto battere, non hauria potuto parare. Si ha dunque da tenere per fermo, che non si può battere l' altrui spada, che non si uisi la sua propria dalla presenza, e tanto più non la trouando, oltre che alcune uolte si uà per battere il debole, come è di ragione, e si troua il forte spinto oltre dall' auuersario, restando in tal modo fal-lace la battuta, & all' hora uiene lo stesso auuersario à ferire senza potere essere impedito: Ma doppo questo hauendo à fare con chi non lancia, ma porta la spada, anco che seli batta il debole, nondimeno il suo forte non si muoue in modo, che può parare, e però si conchiude tanto per queste ragioni, quanto per molte altre, che portiano addursi, che meglio è il parare e ferire in tempo medesimo, se bene con la sola spada ci si richiede giudicio grande à uole-re che faccia questi dui effetti in un solo punto.

Quan-

Gegner Gelegenheit geben zu pariren und im zweiten Stosz zutreffen. Ich habe aus Erfahrung gesehen, daß der mehrere Theil derjenigen, welche sich der Regulen der zweien Tempi bedienen, ihres Feindes Klinge, wenn sie derselben können habhaft werden, mit einer battute oder dämpfung erst pflegen zu disordiniren, um dar-nach desto gewisser zum Stosz gelangen zu kön-nen, welches noch wohl ziemlichen Fortgang würde gewinnen, wo Er nicht in Gefahr stehen müßte, daß er mögliche betrogen werden, denn derjenige, dem die Klinge also in der Schwäche gedämpft wird, kan gar gewiß, weil ihm die Klinge durch die battute disordinirt worden, in selbigem Tempo nicht zugleich mitslohen: Aber hergegen, wenn es geschiehet, daß der andere solcher battute wahrnimmt, und caviret, ver-ursachet er damit, daß die Klinge deszen, so hat wollen battiren, weil sie des Gegners Klinge nicht gefunden, eine grössere Cadute machet, und das aller gewünschteste Tempo den Feind zu-treffen giebet. Ja wenn er sich auch gleich hette stellen wollen, als wolte er battiren, darum, daß er, wenn der Feind caviret, auf der andern Seiten wieder battiren könnte, würde es doch nichts destoweniger gefährlichen seyn, um getroffen zu werden, denn der ander sich auch könnte ange-stellat haben, als wolte er caviren, und könnte dann seine Klinge wieder zurückbringen, daß also der battirende allezeit in gefahr bleibt getrof-fen zu werden, hergegen nimmer wird haben pa-riren können. Derowegen hält man nun für gewiß, daß keiner des andern seine Klinge bat-tiren könne, daß nicht die seinige aus der prä-senz gienge, und solches um so viel desto mehr, wenn die Klinge nicht gefunden wird: Über das kommt zuweilen, daß man, wie es auch diese Regul erfordert, die Schwäche battire wil, der Feind aber mit seiner Klingen der battute entgegen geht, indem er seine Klinge erhebet, oder auch vor sich ausstrecket, daß man sich be-trogen, und die Stärke anstatt der Schwächen findet, da dann der Gegner ohne verhindern kann hinein stoßen: Aber wenn einer zuthun hat mit einem, der die Klinge nicht schleudert, sondern sie in gewisser Maas führet, portiret, wenn er selbigem gleich die Schwäche battiret, so beweget sich doch seine Stärke nichts, daß er also gar wohl pariren kan, der halben durch gesagte Gründe so viel, als durch viel andere, so hiebengebracht wer-den könnten, geschlossen wird, daß es besser seyn, in einem Tempo zugleich pariren und stoßen, ob gleich ein ziemliches giudicio von dem, welcher solche zwey Wirkungen in einem Huyn zugleich machen wil, erfordert wird.

Digitized by
INTERNET ARCHIVE

Quanto al portare della spada, ouero slanciarla, meglio senza comparatione è il portarla, come si intenderà, prima perche una spada battuta, mentre è portata da un luogo all' altro, colui che la porta può lasciarla andare da quella parte doue il nimico la batte, che andrà à ferire in un' altro luogo, & il forte resterà sempre alla difesa, quando si giocerà la spada auanzata, oltre che questo tale è certo che essendo battuta è fatta ancora subbito libera; similmente è più utile lo sapersi conseruare padrone di essa, occupando il debole nimico, e portarsi à ferire secondo l' occasione con tenere sempre suggetta la nimica spada, la quale se dall' ingegno di esso nimico non si saprà liberare lui non potrà mai ferire: E perciò questa ragione non può essere osservata se non da colui, che muoue la spada da un luogo all' altro senza slanciarla, & opera in guisa, che sempre è padrone di essa, e che se uà per fare un effetto quale li uenga impedito dallo stesso nimico sà lasciare l' incominciato, e farne un altro; questo tale adunque ferirà nello medesimo tempo, che l' auuersario l' haurà uoluto impedire, e senza deuiare la punta, ò ritirarla, potrà continuare sino al corpo del detto auuersario, perchel' ordine, che ha da tenere è, che andando per ferire, ò per fingere di uolere cauare, ò fare altra mutatione, mentre che ha cominciato ad auuicinarla pùta uerso il nimico, è necessario continuare sino, che la peruiene al corpo, perche chi la uolesse trattenere, affine di cauare, ò mutare effetto, non arriuarebbe di tempo; E questo non si può osservare da quello, che slancia, e perciò si può benissimo comprendere la differenza, e tanto più che portandola ferma, & accompagnata dal piede e dal corpo la spada ha maggior forza, maggior giustezza, e chila porta è sempre più padrone di essa, non facendo caduta

al-

Was nun anlanget / obs besser sen das Rappier in gewisser Maas führen / die Klinge portiren / oder obbesagter machen schleudern / so ist ohne vergleichung das erste besser / wie solches leicht zuverstehen ist / erßlich: weil eine Klinge so battiret wird / indem sie in gehührender Maas von einem Orth zum andern portiret wird / kan sie derjenige / so sie battiret, von dem Orth / da sie der Feind / battiret / weggehen lassen / und an einem andern Orthen treffen / da doch allezeit die Stärke der Klingen / indem er also vor sich gehet / zur Beschützung vor ihm bleibt / zugeschweigen / daß derjenige / so die Klinge portiret, versichert ist / daß ob gleich die seinige battiret würde / sie doch alsbald auch wieder frey wird. Ingleichen ist's sehr müglich / daß einer verstehe / wie er sich soll Meister und Patron seiner Klinge erhalten / indem er allezeit des Feindes Schwäche einniunt / dem Feinde stringiret, wie auch / daß er sich allezeit fertig hält nach Gelegenheit den Feind zutreffen und doch allezeit desselben Klinge in Bottmäigkeit zu erhalten / von welchem wo sich der Feind nicht verstehet zubefreien / kan er unmöglich einen Stoß anbringhen. Aber solche Regul kan nur von demjenigen / der seine Klinge ohne schleudern oder slanziren von einem Orth zum andern portiret / und welcher auf solche Weise würet / daß er allezeit Meister seiner Klinge verbleibe / auch daß er verstehe / wenn er ja irgend von seinem Feinde an seinem Vornehmen gehindert würde / wie er alsbald die erste Würckung fahren lasse / und eine andere mache / inachtgenommen werden. Ein folcher nun wird eben in dem Tempo, da ihn der Feind an seiner Wirkung hindern wollen / auch ohne daß er die Spize aus dem wege brächte oder zurückzogtreffen / und bis an gesagten Feindes Leib fortgehen können; Denn die Ordnung und Regul / die er inachtnehmen muß / wenn er stoßen / mit einer Finte caviren / oder einige andere Bewegung machen will / erheischt / daß er fortgehen soll / bis er mit seiner Spizen an des Feindes Leib gelange / weil derjenige / so dieselbe um zucaviren oder seine Wirkung zuändern aufhalten oder verzögern wolte / nicht a Tempo oder zu rechter Zeit antreffen würde. Dieses aber kan der / so mit der Klinge schleudert nicht inachtnehmen; Weswegen einer nun den Unterschied gar leicht merken kan / und solches um so viel destomehr / weil die Klinge wenn sie also mit dem Leibe und Fuße vergeschaffet fortgetragen / portiret wird / mehr Stärke und Gewisheit hat / auch ist derjenige / so sich dieser Regulen bedient / und die Klinge

C Original from porti-

THE GETTY RESEARCH INSTITUTE

alcuna,doppo che ha ferito, talmente che non occorre fare altro doppo ferito , se non di ritirare il piede,se non si fosse passato,per dilongare il corpo,e per ritornare di nuouo all'acquisto della nimica spada, & in caso che il detto nimico, in quello ritirarsi,seguitasse per ferire, ò auuincinarsi , si può ritornare à ferire con la difesa insieme,e tutto per l' unione in che si troua di spada,piedi,e corpo,laquale osseruatione se nel soprascritto modo sarà usata,il parare sarà sicuro,si come nelle ragioni de' due tempi è falso,come à suo luogo anco meglio s' intenderà.

DISCORSO SOPRA

il ferire di taglio, per sapere quanti siano, & in quante maniere si usino,la natura di essi, qual modo sia meglio, e se sia meglio ferire di taglio, ò di punta.

Cap. 7.



I Principali tagli sono quattro, i quali si adoprano diversamente, e uanno à ferire in diuerso luogo , come si uedrà per una figura, che sarà qui indietro con tutti i nomi loro , i quali deriuano da questi quattro principali,cio è mandiritto , riuerso,sotto mano , e montante, uengono questi tagli usati in uario modo , perche alcuno li tira con la spalla,altri col gombito,altri col nodo della mano,& altri pure con la spalla, mà col braccio disteso e duro,con tenere sempre la punta della spada diritta contra il nimico.

Il primo tirato con la spalla, che è quel-

PRIMO.

portiret, allezeit mehr Meister derselben / und macht/ nachdem er getroffen hat/ keine Cadute, sondern darff nach verrichtetem Stosz anders nichts thun / als den Fuß zurückziehan / wo er nicht passiret ist/ um den Leib wieder ausser der Presenz zu bringen/ und des Feindes Klinge wieder von neuen zugewinnen ; Aber gesetzt auch/ daß der Feind/ indem sich einer also zurückziehet/ wolte folgen/ und zustoßen/ oder sich nur in die Misur nähern/ kan man eben so wohl wegen der Vereinigunge der Klingen / des Leibes und der Füße/darin man sich befindet/ und Union genen- net wird/ wieder zugleich stoßen und pariren/ nach welcher Regul / wenn sie obbeschriebener massen gebraucht wird / das pariren sicher / eben wie es in der Regul der zweien Tempi falsch ist/ wie solches an seinem Orthe besser und deut- licher soll bewiesen werden.

Discursus über das treffen mit dem Hieb/um zu verstehen/wie vierley Hiebe seind/ und auf waserley Weise man sie gebrauchet/ Item, ihre Natur/ welche Manier zu hauuen die beste sey/ auch obs besser hauend oder stossend verlezen

Das siebende Capitul.



Seind vier Haupt-Hiebe/und die können auf unterschiedliche Arth gemacht werden / sie verlesen auch an verschiedenen Orthen/wie an einer Figur/so folgen wird/zusehen ist/worbei auch aller anderer Nahmen/ so von diesen vier Haupt-Hieben herkommen/verzeichnet seind. Die Nahmen der vier Haupt-Hiebe sind/ der erste Mandiritto, der zweite Riuerso , der dritte sotto mano , und der vierde montante. Diese Hiebe werden auf unterschiedene Arth angebracht/denn etliche hauen mit der Schulter/ und bewegen also den ganzen Arm ; andere bewegen nur den Ellenbogen ; etliche hauen mit dem Vordergelenke des Armes/ und andere wieder hauen zwar mit der Schulter/ halten aber auch zugleich den Arm ganz steiff und ausgestreckt/indem sie die Spize allezeit wider den Feind gerichtet haben.

Die erste Arth mit der Schulter ist ein solcher Hieb

loper appunto, quando si alza il braccio, e si fa un gran giro della spada per ferire con forza maggiore, è il più cattivo di tutti per la sua troppa tardità, e perche si può facilmente essere ferito, nel cominciare à leuare detto braccio, nel cadere, e doppo l'essere caduto; perche non essendo sostenuto dall'armi, o dal corpo nimico, la spada passa sin dietro la schiena, che non può essere tenuta: ouero che se si tira deritto allo ingiù, uà à ferire in terra con pericolo di rompersi, mà auuenga quale si uoglia delle due cose, si perde tanto tempo, chel' auuersario può ageuolmente ferire.

Il secondo modo, il quale si fa col gombito, ancor esso porta la mano fuori di presenza, si nell' alzare, come nel callare, quando la uà uiuota, talmente che anco con questo secondo si può rimanere ferito, mà non tanto facilmente, perche la spada non fa quel giro si grande, ne il braccio fà tanto scoperto in alzare, ne meno la detta spada trasporta tanto in cadere, e perciò per ragione del moto più presto, e perchel' huomo resta più coperto uiene ad essere migliore del primo.

Mà il terzo modo, che è quello il quale si fa col nodo della mano inguisa, che il braccio resti sempre diritto, ancorche la spada giri, è senza comparatione migliore dell'iui sopradetti, in modo che il corpo resta più coperto, ne si può essere così diligier ferito, perche è molto ueloce, e la punta nel cadere resta dinanzi in maniera, che uenga pure punta ò taglio tutto si può parare dal forte, e fare un' altro taglio.

Il quarto similmente, che è quello col braccio duro disteso, è buono per battere li iui primi, ateso che ferisce senza uoltare la spada attorno alzandola poco, o niente; la detta spada si lascia cadere per li scoperti, e quando l' auuersario uolta la spada attorno per ferire, può l' osseruatore di que-

Hieb, wenn man den Arm auffhebet/ und mit der Klingen einen großen Zirkul machet/ daß man mit desto grösserer Gewalt treffen möge; aber dieser Hau ist der allerschadhafteste/wegen seiner Langsamkeit/ weil man darin/ indem der Arm auffgehoben wird/ oder/ indem ihn einer sinken lässt/ ja wenn er auch schon versunken ist/ gar leicht getroffen werden kan: Denn wenn eine solche Klinge von des Feindes Waffen/ oder dessen Leibe nicht auffgehalten wird/ fähret sie bis fast hinter den Rücken/ und kan nicht auffgehalten werden: Oder wenn man ja gleich vor sich von oben herunter hauet/wird die Klinge mit Gefahr/ daß sie in Stückken zerspringe/ zur Erden zu herunter fallen: Es geschiehe nun aber unter diesen beiden obgesagten was da wolle, so er- eignet sich dabei so ein groß Tempo, daß der Feind gar wohl und geschwind darinn verlegen kan.

Die zweite Art/ so mit dem Ellenbogen gemacht wird/ bringet auch die Hand außer der Presenz, so wohl indem sie dieselbe auffhebet/ als wenn sie versenket wird/ im fall sie fehlet/ also daß einer auch in dieser zweiten Art getroffen werden kan/ doch nicht so leicht als in der ersten/ weil die Klinge im herumgehen nicht einen so großen Zirkul macht/ und der Arm im auffheben nicht so viel Blöße giebet/ so verfällt auch die Klinge nicht so sehr im herunter kommen/ und weil sie denn viel geschwinder und mehr bedekket ist/ wird sie besser als die erste gehalten.

Die dritte aber/ welche ist/ wenn mit dem Vordergelenke der Hand allein gehauen wird/ daß der Arm allezeit gerade vor dem Mann bleibe/ ob gleich die Klinge im Zirkul muss herumgehen/ ist doch unvergleichlich besser/ als die beiden ersten/ maschen der Leib viel besser bedekket wird/ und man nicht so leicht getroffen werden kan/ darum sie auch viel geschwinder ist/ und weil die Klinge im herunterfallen allezeit vor dem Mann bleibt/ könnte man auf solche Weise einen schlechten Stoß/ oder einen Hieb mit der Stärke pariren, und dann wieder nachhauen.

Ingleichen ist die vierdte Art/ welche mit steifausgestrektem Arme gemacht wird/gut wie- der die zwei ersten Manieren/ weil sie ohne die Klinge im Zirkul herum zuwenden treffen kan/ nur daß sie dieselbe ein wenig oder auch zuzei- ten gar nicht erhöhet: Man läßt besagte Klinge nur in die gegebene Blöße fallen/ oder wenn der Feind seine Klinge um zuverlesen herum- schwinget/ kan der Auffmerker dieser vierdten

sto quarto modo lasciare cadere la sua nello scoperto, che troua , che senza dubbio haurà ferito prima, che l' altra cada, e tanto più restarà sicuro, quando che haurà operato co' i piedi, e col corpo, secondo che si richiede : perche se restasse diritto, quandola sua spada cade , non potrebbe arriuare in tempo alla difesa, massime se'l taglio del nimico fosse stato fatto col gombito: mà abbassando il corpo la spada caduta si ricupera più presto, & hà da fare minore moto in giongere alla detta difesa , perche ferendo col braccio duro disteso senza piegare il nodo della mano resta sempre la spada dinanzi, si che subbito ferito torna con facilità in retta linea, doue che per questo la detta quarta maniera uiene ad essere migliore delle due prime, & anco per resistere alla terza, se bene à noi pare, che la detta terza sia molto più sciolta, ò manco obligata, e senza ricerca re tata forza, e doue si posson fare più cose, & ingannare più facilmente il nimico.

Ma colui che uorrà ferire di taglio con sicurezza è di mestieri, ch' e aspetti qualche tempo opportuno, atteso che in un moto si piccolo non si può ferire, perche inanzi chela spada gionga il tempo è passato ; mà si può fingere per mettere il nimico in seruitù, e mentre che para il taglio, ferirlo di punta, ouero fingere di punta, e ferirlo di taglio: si come sarebbe necessario à uolersi muouere senza aspettare tempo , che stando il detto nimico fermo, non sarebbe già buono il fingere di taglio, per dare di punta, rispetto alla longhezza del moto, nella quale l' huomo potrebbe restare ferito ; si può bene fingere di punta, come si è detto, per dare di taglio & anco che parasse il taglio ferirlo di punta.

Il fingere similmente di taglio, quando il nimico stà fermo, non è buono per li due tempi, che ui si mettono l' uno nel leuare, l'

altro

PRIMO.

Arth die seinige mir lassen in die Blöße/ so er vor sich sichet/ fallen/ so wird er ohne zweifel ehe/ als der andere herunter kommt/ getroffen haben/ und wird um so viel sicherer sein/ wenn er wird mit den Füßen und dem Leibe also / wie es erforderd wird / zugleich mitgewirkt haben : Denn wenn er wäre mit dem Leibe aufrecht gestanden/indem seine Klinge heruntergefahren/ hätte er sich nicht a Tempo zu seiner defension solviren können/sonderlich wo der Feind seinen Hieb nur mit halbem Arm oder dem Ellenbogen gemacht hätte. Wenn man aber seinen Leib/ indem man hauet/ zugleich wohl versenkt/ kan man die Klinge/ so im Hiebe verfallen/ desto ehe wieder in Richtigkeit und ihren gehörigen sicut bringen/ und bedarf man alsdenn kleinere Bewegungen zu seiner Vertheidigung : Denn indem die Klinge mit steifem Arme ohne Krümmung des Vordergelenkes verlezet/ bleibt sie allezeit vor dem Mann/ also daß sie nach gethanem Hiebe doch alsbald wieder zur rechten geraden Linie kommt/ darum denn diese vierdte Manier besser ist/ als die ersten beide/ ja sie kan auch der dritten genugsam wiederstehen. Doch deucht mir/ daß die dritte viel freher/ und nicht so gebunden sey/ erforder auch nicht so viel Stärke/ ja man könne in besagter dritten Arth mehreren Sachen machen/ und den Feind viel leichter versöhren.

Wer aber sicher mit dem Hiebe verlezen wil/ muß auff ein gewißes gelegenes Tempo warten/ angesehen Er nicht auf eine jede kleine Bewegung treffen kan / denn ehe die Klinge anreicht und wieder schließet/ ist das Tempo schon vorbei. Doch kan man um den Feind in Beträchtigkeit zu erhalten fintiren/ und indem Er nach der Finte des Hiebes pariret, einen Stoß anbringen/ oder eine Finte aufn Stoß machen/ und drauff hauen. Daher wenn sichs zutrüge/ daß einer ohne ein Tempo zu erwartten sich gerne bewegen wolte/ der Feind aber in seinem Lager still und ferme läge/ wäre es nicht gut/ erst eine Finte aufn Hieb machen / um darnach drauff zustossen/ angesehen die Weitläufigkeit der Bewegung/ in welcher man könnte getroffen werden : Man kan aber wohl/ wie gesaget ist/ eine Finte aufn Stoß machen/ und dem darauff hauen/ und wenn denn solcher Hieb pariret wird/ den Feind noch mit einem Stoß treffen.

Ingleichen ist das Fintiren aufn Hieb/ wenn der Feind still lieget/ nicht gut / wegen der zweien Tempi so im Hiebe gemacht werden/das eine im aufheben/ das andre im niederrfallen

altro nel cadere, si che tutti li tagli sono longhissimi, e chi ferisce di taglio non lo potrà mai fare nel tempo che para (intendiamo con la sola spada) doue l' altro ha sempre comodità di saluarsi, & anco di fare un' altra ferita nel tempo, che l' primo ha uoluto parare; è ben uero che nel detto parare questi può mettere l' auuersario in seruitù togliendoli il potere fare qualunque cosa, & anco ferirlo prima, che si salui; mà ci riserbiamo à parlarne, quando trattaremo delle difese, & offese; e perche questo ferire di taglio non è molto utile noi non ci stenderemo se non tanto, quanto che faremo sforzati per difesa di essa punta & offesa del taglio, pure è buono lo saperne dell' uno, e dell' altro; nelli tagli si ricerca maggior forza, perche sono molto scomodi, e la spada, quando non troua incontro, si disordina, il corpo ancor lui tal uolta si trasporta, ne può rimettersi così facilmente, si che porta l' huomo maggior pericolo in questo, che nel ferire di puta, oltre l' essere di minore offesa

Talche per tutti i rispetti il detto ferire di punta è più uantaggioso, & anco più mortale, con la detta punta si ferisce più di lontano, con più prestezza, e si può anco più facilmente rimettersi, & in somma tal modo di ferire uiene ad essere più nobile, e più eccellente per trouarsi in esso tutte le sottilità delle armi, doue che per opposto nella ragione de' tagli non si troua non solo il contratempo, mà ne anco il tempo, perche il più delle uolte si fanno dui tempi lunghissimi, cosa di che noi non uogliamo ragionare più di quello che habbiamo fatto nel discorso antecedente nella ragione particolare de' dui tempi, mà sibene delle cose più sottili, più difficili, e più profiteuoli, perche se per esempio, si affrontassero dui, l' uno de quali fosse buon feritore di taglio, e l' altro di punta, senza

dub-
derfallen der Klinge / also daß alle Hiebe sehr langsam gehen; Ja wer hauet / kan seinen Hieb nicht im jener Tempo, da er pariret/vollbringen: (ich verstehe mit der Klingen allein/ oder im einfachen Rappier:) daher denn der andere allezeit Gelegenheit genug hat/sich durch eine Parade zu retten/und über das in dem Tempo, da der erste hat/wollen pariren / noch einen andern Streich zunachen. Es ist zwar gewiß genug/dass dieser mit besagtem pariren den Feind in Bottmäsigkeit erhalten/ indem er ihm alle Gelegenheit einige Würkung zumachen benimmet/und ihn habe/als er sich salviret, treffen kan: Aber ich will mir davon zuhandeln/ bis ich werde kommen an die defension und offension verbahalten/ ja weil auch solche Wissenschaft vom Hiebe uns nicht viel nützt / werde ich mit nicht mehr davon handeln / als worzu ich werde wegen der defension des Stoßes und offension selbigen Hiebes gezwungen und genöthiget sein/ ob gleich eines so wohl als das ander zuverstehen nöthig ist. Im Hiebe wird mehr Stärke erfodert/ denn sie sind sehr unbequem/ und die Klinge kommt/ wenn sie keinen Widerstand findet/ganz in Linordnung/ und also fällt darmit der Leib vor sich über/ daß er nicht so leicht kan wieder zurückkommen/ und daher ein Mann grössere Gefahr im Hiebe als im Stoßen ausstehen muss/ zugeschrieben dass die Hiebe auch wenig verlezen.

Ist derowegen allen Umständen nach das Fechten usn Stoß besser / vortheilhafter und die Stoße sind mehr tödlich; man kan mit einem Stoß viel weiter reichen/ und mit mehrer Geschwindigkeit/ auch vielleicht wieder zurückkommen; Summa/ das Fechten usn Stoß wird viel edler und herrlicher geachtet/ weil sich darinnen alles/ was bei denen Waffen merkwürdig ist/ befindet; Da hergegen im Hiebe weder Contratempo, ja nicht einmal ein recht Tempo vorkommet/ denn das meistemahl werden darinnen zwei große Tempi gemacht. Weil aber im vorhergehendem sechsten Capitul mit mehrem/ und insonderheit von denen Regulen der zweien Tempi ist gemeldet worden / halte ich unnöthig zusein darvon mit mehrem/ aber wohl von üblicheren / schwereren und von müzlicheren materien zu discurriren. Als zum Exempel/ es bekamen zwene zusammen Händel / der eine ein guter Hieb- der ander ein guter Stoß- Fechter / so wird zweifels ohne der Stoß Fechter wegen oben angezogner Ursachen obsiegen; Ob auch gleich der Hieb- Fechter hurtiger als der an-

dubbio questibatteria il primo per le ragioni sudette, ancorche esso feritore di taglio fosse più gagliardo, in modo tale che si conchiude essere meglio lo attenersi alla punta massime nelle battaglie à corpo à corpo disarmato, che armato stimaressimo buono lo seruirsi dell'uno e dell'altro, e così contra molti, perche il taglio mette in maggiore confusione & in un solo tiro possono parare più botte.

**COME IL PARARE SIA
buono, e come falso, e d' alcuni, che pa-
rano con la sinistra hauendo la so-
la spada.**

Cap. 8.

Hi considera bene il parare, troua quello essere una spezie di timore, perche chi nō temesse di danno, non si metterebbe in difesa, la quale si può dimādere ubbedienza, e seruitù, & è tāto maggiore, quādo la si fa per necessità; perche chi nō uuole essere ferito, astretto è di parare, dimodo che quando si può mettere l' auuersario in cotal oblico di difesa, noi lo giudicamo uantaggio grāde, perche mentre che uà in quella necessità di parare, può essere ferito nello scoperto, che fa muouendosi, e così restando ferito uiene la difesa ad essere stata uana, e quindi alcuni dicono, che l' parare sia falso, il che noi confessiamo, quando che semplicemente si adopera, perche fingendo ferire in una parte, e poi ferire in un' altra, quando propriamente il nimico si muoue a parare, esso haurà creduto difendersi, e non l' haurà fatto, per essere stato ingannato dalla finta, di maniera tale, che potendosi fare dimeno di parare con lasciare

der wäre; Derohalben schließet man / daß es besser sey / sich aufn Stosz schlagen / sonderlich wenn man ungewaffneter Mann für Mann auffeinander losgehet : Gegen gewaffnete aber halte ich darvor/ kan man sich bald einer bald der andern Arth bedienen / wie auch wieder viele / weilen der Hieb mehr in Confusion und Verwirrung bringet / man auch mit einem Hiebe unterschiedene Stosze auff einmahl zugleich ausparren kan.

**Wie das pariren recht und
gut / oder falsch und böse sei / auch
von etlichen/ so wenn sie ein einzelnen Rappier ha-
ben / mit der Linken Hand pa-
riren.**

Das achte Capitul.

Er das pariren recht betrachtet/ befindet / daß es eine Arth einer Furcht sey; Denn wer sich nicht eines Schadens befürchtete/ würde sich nicht in Postur setzen sich zuschützen/ welches denn ein Gehorsam und Bottmäigkeit kan genennet werden/ welcher desto größer ist/ wenn es aus Noth gemathet wird/ weil derjenige/ so nicht wil getroffen sein/ zupariren gezwungen ist/ also daß ich/ wenn man den Feind zu einer solchen Bottmäigkeit der Beschützung bringen kan/ ein groß Vortheil gewonnen zuhaben vermeine; Denn indem er in dieser Angst zupariren begriffen ist/ kan man ihn in die Blöde/ so er giebet/ indem er sich bewegt / treffen / und indem er also getroffen wird / gehet seine erste parate leer abe: Daher sagen etliche/ daß das pariren falsch sey/ welchen ich auch beipflichte/ wenn nur schlechter Dinges pariret wird: Denn indem sich einer stellt/ als wolte er an einer Seiten stossen/ und stösset den an einer andern/ indem der ander sich recht eigentlich um zu pariren beweget/ wird dieser sich gewiß einbilden/ daß er sich beschützt habe/ da doch nichts weniger als das wird geschehen sein/ weil er von dem ersten durch die Finte betrogen worden; Daz also allezeit besser ist / wenn man die Klinge/ indem man den Leib nach Gelegenheit wendet/ und des Feindes Spize ausweicht ungetroffen kan lassen vorbeigehen. Solches

are passare i colpi à uuoto , e sfuggire le punte sempre è migliore,intendiamo nella sola spada; perche con la spada è pugnale si può con un'arma parare,e con l' altra ferire in tempo medesimo, e così uiene l' huomo à saluarsi più facilmente; mà con la spada sola bisogna operare troppo giudicosamente uolendo, che essa sola faccia questi dui effetti di difesa & offesa in un punto medesimo, si come è necessario, perche il parare sia sicuro.

E però essendo astretto à parare da qualche taglio,fà di mestieri andare alla difesa col forte da quella parte,oue la nimica spada uiene à cadere, e che nello steslo tempo la punta uada à ferire con tanta prestezza, che gionga prima, che la detta nimica habbia colpito nell' altra, accioche nel darli sopra non si suiasse, e non potesse ferire, e questo è il uero modo da tenersi; e uedendo non potersigiongere in tempo con la punta, non occorre di parare, perche è segno, che la nimica non può arriuare, e chi pure dubbitasse, può dilongarsi con un poco di ritirata di corpo con lasciarla cadere, e poi nel fine di essa caduta ferire , e quando pur' anco si uolessa parare, conoscendo di non potere ferire, bisogna con tutto ciò portare la punta della spada come se si uolessa ferire , attesoche questa maniera impedisce il nimico, che non può mutare effetto , e così sciogliendosi da quella seruitù s' el pone esso nimico, quale è forzato andare alla difesa dal uedersi uenire contra il corpo la punta in tempo, il quale nimico, mentre che entra in sì fatto timore porge tempo opportuno per esse-re ferito, di modo tale, che non occorre mai à parare se non si ferisse, ouero non si mostra di ferire per mettere l' istesso nimico nella detta ubbedienza di parare, perche uiene à liberare se medesimo dal pericolo, e metteruelo esso.

ches aber muß im einfachen Rappier verstanden werden: Denn in Dolch und Rappier kan man zugleich in einem Tempo mit dem einem Gewehr pariren/und mit dem andern stoßen/da denn uf solche weise dem Manne es viel leichter ist sich zu erhalten. Aber bei dem einfachen Rappier ist vonnothen/ daß man mit guter Vorsichtigkeit würde/indem man wil/ daß dasselbe einzelne Rappier besagte zwei Wirkungen des Beschützens und Verlegens in einem Tempo zugleich machen soll/denn also muß es gemacht werden / wenn das pariren sicher sein soll.

Derhalben/wenn ja einer irgend wider die Hiebe pariren müste/ muß er sich mit der Stärke seiner Klingen an dem Orth verwahren/ wo des Feindes Klinge herkommen wil/ auch verschaffen/ daß die Spize in selbem gegebenen Tempo anreiche/ und zwar so geschwind/ daß sie ehe/ als des Feindes Klinge an die eigene anglischet/ an gehörigen Orth schon logiret sey/ damit er dich nicht disordiniren und treffen könne: Denn solches kan gar wohl in achtgenommen werden/ weil der Hieb nicht so weit als der Stoß reicht; und dieses ist die rechte Orth/wie man sich verhalten soll. Wenn du aber siehest/ daß du nicht à Tempo die Klinge schließen und treffen kannst/ iss unvonnehen/ daß du parirest/ denn solches ist ein Zeichen/ daß des Feindes Klinge dich auch nicht erreichen kan. Zweiflest du aber nichts destoweniger/ kanstu des Feindes Klinge/ indem du deinen Leib ein wenig zurückziehest/ lassen vorberfallen/ und alsdann/ indem die Klinge vorbergefahren ist/ zustoßen; oder wenn du ja wollest pariren/ ob du gleich schest/ daß keiner anreichen konte/ mustu vor allen Dingen deine Spize also richten/ als wenn du treffen woltest/ weil diese Manier den Feind hindern wird/ daß er seine Wirkung nicht wird ändern können: Indem du dich nun aus solcher Dienstbarkeit loswirktest/ mustu hergegen den Feind dareinbringen/ welcher denn/ wenn er sehen wird/ daß die Spize um ihn zuverlezen/nach seinem Leibe gerichtet ist/ sich zubeschützen wird gezwungen sein/ indem er aber in solcher Furcht und Confusion ist/ giebet er um ihn zutreffen gewiß eine Gelegenheit. Auff solche Weise nie ist nimmermehr nothig/ daß man parire/ ohne wenn man auch zugleich stoßet/ oder mir eine Finte macht/ um den Feind in dem Gehorsam des parirens zubringeu; Denn Sie zeuget/ wie wir uns selbst von der Botmäßigkeit des parirens befreyen/ hergegen aber den Feind darein starken sollen.

Edanco spesso interuiene, che colui il quale uuole ferire di taglio, fà tanto gran giro, che si può ferire e saluarsi prima, che la sua spada scenda, perche oltre che l' taglio è più tardo, come altre uolte si è detto, è anco più corto, e questo riesce con la cognitione del moto nimico, e delle distanze, secondo che l' istesso nimico uiene più, ò meno inanzi; mà quando la linea sia tato lontana, che non si possi arriuare, si deve mostrare di uolere ferire nel tempo proprio, che la spada gira, per farla cadere con maggiore precipitatione, affine di hauere poi comodità di ferirlonello scoperto, che farà in detta caduta, il che si intende in lontana distanza, oue si può fare dimeno di parare; mà in stretta distanza può l' huomo hauere ferito inanzi che la spada auersa discenda essendo più presto à finire il moto della punta, che quello del taglio à percuotere sopra la spada, di modo tale, che chi si ritirasse col piè sinistro indietro ricuperando il corpo si saluarebbe, e la nimica non giongerebbe; mà ben è uero, che la ferita non sarebbe cosimortale, perche parando più si può andare inanzi in modo, che si ferisse con più gagliardia, e si può sino all' altro corpo passare; mà non uolendo passare necessaria cosa è lo sapersi contenere in cosistretta distanza, e con li piedi in tal modo, che si possi uscire fuori di misura in tempo per non restare ferito, e tutto questo riesce benissimo per la tardanza del taglio, e perchela punta gionge più dilontano, si come anco perche l' huomo opera con maggiore comodità, e prontezza, tal che puo rihauersi in tutti li casi che offeruandosi queste regole, quello che tirerà di taglio resterà sempre ferito, come habbiamo altroue detto, e se bene hauressimo in questo luogo da ragionare di coloro, che tagliono prima nella spada nimica per disordinarla, & andare poi a feri-

Es träget sich auch oftmalhs zu, daß derjenige, so hauen wil einen so großen Umschweif machen, daß man ehe als des Feindes Klinge herunter kommt, treffen und sich wieder in Gewahrsam bringen kan; denn ohne daß die Hiebe langsam gehen, wie davon am andern Ort ist, gesaget worden, reichen sic auch nicht so weit; solches aber würde, wenn einer die Bewegung des Feindes, ob er sich darinnen mehr oder weniger nahte, genau beurtheilete, wohl von statthen gehen. Wenn aber die Linie noch so weit, daß man nicht treffen könne, soll sich einer stellen, als wolte erreicht in selbem Tempo, wenn die Klinge im Zirkel herumgehet, verlesen, um zu verursachen, daß sie mit größerer Precipitanz heruntersalle, und man selbst dem Feind in die Blöße, so er bei dieser Cadute machen wird, zutreffen leichte Gelegenheit haben mögte. Welches doch alles von der weiten Misur verstanden wird, darinnen man des parirens gar wohl kan entubriget sein; In der engen Misur aber kan man ehe als die Klinge herunter kommt, getroffen haben, denn er kan viel geschwinder die Bewegung des Stosses, als der Feind die Bewegung des Hiebes, damit er über der Klingen verlesen wil, endigen, also daß derjenige, welcher den linken Fuß würde ein wenig zurückgesetzt, und den Leib zugleich zurückgebracht, sich würde salviret, und des Feindes Klinge nicht angereichert haben: Doch ist's auch wahr, daß diese Wunde nicht so tödlich würde gewesen sein, denn einer der pariret, kan mehr vor sich hinnein gehen, mit mehrer Hurtigkeit treffen, und denn vollends Leib an Leib passiren: Wil er aber nicht passiren, so ist nöthig sich in der engen Misur, und mit den Füßen also zuerhalten wissen, daß er könne a Tempo die Misur brethen, damit er nicht getroffen werde, solches aber alles gehet wegen des Hiebes Langsamkeit, und weil der Stoß viel weiter reicht, sehr wohl an, ja weil der Stoß von dem Manne viel begvehmlich und hurtiger gemacht wird, kan er sich auf alle Fälle also wohl erhalten, weswegen bei Acht-habung dieser Regulen der hauende Feind allezeit wird getroffen sein, wie ich schon anderswo gesaget habe. Ob ich auch gleich von denen sagen sollte, welche des Feindes Klinge vorher, ehe sie hauet, mit einem Schlage in Unordnung zubringen, und alsdenn mit dem Hiebe fortzugehen vermeinen, so mag ich doch nichts weniger thun, aus Ursachen, weil derjenige, so versteht, was Tempo und Cauation sei, sich leicht wird zuhüten wissen, daß seine Klinge ungetroffen und er unverletzt bleibe.

ferire, non uogliamo niente dimeno trattarne, perche chi intende, che cosa sia tempo e cauatione sà facilmente saluare la sua spada, che non sia battuta, e ferita ; Hora discorreremo della punta, si deue dunque supporre, che l'effetto è più ueloce, e la ferita più mortale, di modo che in operarli contra ui si ricerca maggiore sottilità, & ingegno, mà minore forza di quella, che bisogna per resistere al taglio ; Il suo parare e più pericoloso, e falace per le preste mutationi, che possono farsi, e spesso auuiene, che benche si pari con quella sottilità di ferire nel tempo medesimo, non dimeno resta deluso, perche il nimico uendendo l'effetto lieua il corpo dalla presenza della punta, e lasciandola passare, uà à ferire nello scoperto, che si è fatto muouendosi, doue che il fuggire di uita uiene ad essere più sottile per difendere, e per offendere colui che uiene di tempo, quando che si sà mettere bene in opera, in modo che è necessario sapere ben parare, e ualer-si hor dell'uno, hor dell'altro secondo che le comodità & occasioni inuitano : e maggiormente riesce, quando tutti due operano in un'istesso tempo, perche facendo mezzo il moto della difesa con la spada, e mezzo col corpo si uiene à difendere con più preitezza, & à disordinare meno la spada, oltre che si uà con maggiore celerità, con la quale si toglie la comodità al nimico di mutare l'effetto : Si dice bene che lo scanso di uita serue più nella spada sola, che non la spada è pugnale, pure questa osservazione di saluarsi parte col corpo, e parte con l'armi è buona in tutti li casi.

Et perche molti sono, i quali con tutto che habbino la spada sola nelle mani, fondano le sue difese più nella mano nuda, che nella spada, farà bene che di ciò si dica qualche cosa: diciamo dunque, che simile maniera può più tosto chiamarsi di spada

eguanto,

Nur wil ich auch von der Beschützung im Stoße handeln/ da man vorher wissen und als einen Grundstein legen muß/ daß die Wirkung des Stoßes viel geschwinder/ und der Stoß an sich selber tödlicher sey ; Wer dero-wegen dagegen würfen wil/ ist mehr Gedacht-samkeit und nachsinnens/ aber wohl weniger Kräften als im Hiebe zugebrauchen benötigt. Das Stoß parire ist viel gefährlicher un auch betrüglicherwegē der vielen schnelle Beiderungen/ so darinē können gemacht werden ; Denn es geschiehet oft/ ob man gleich auss erfordernde Manier in einem Tempo zugleich pariret und stößet/ daß man sich doch nichts destoweniger betrogen finden muß/ weil der Feind/ wenn er solche Wirkung sieht/ ohne einige parirung mit dem Leibe verfault oder Voltiret/ und auf solche Weise die Bloße außer der presenz seines Feindes Spisen bringet/ welche er denn unberühret fahren läset und zu der gegebenen Bloße/ so da ist indem man sich beweget entdecket worden/ zusätzet : Dahero auch die Wendung des Leibes nebst parirung des Feindes Klingen um sich vor des andern seinem Stoß zu schützen/ und denjenigen/ welcher mit einem Tempo in willens zutreffen vor sich gehet/zuverlegen/um ein merkliches nachdentlich- und subtler ist/ wenn man sie wohl im Werk anzubringen verstehet/ denn es muß einer wohl zupariren/ und sich bald auf eines/ bald auf ein anderes/ nachdem es die Bequemlichkeit- und Gelegenheit erheischet/ zu verlassen wissen. Es würde auch wenn sie als lebende in einem Tempo zugleich wirketen/ noch besser von statthen gehen / denn indem sie ihre Vertheidigung halb mit der Klingen/ und halb mit dem Leibe verrichten/ können sie mit größerer Geschwindigkeit darzu/ und disordiniren ihre Klingen nicht so sehr; über das/ wenn es so geschwinden zugehet/ wird dem Feinde seine erst ansangene Wirkung fahren zulassen/ und eine andere zumachen alle Gelegenheit ganz und gar benommen. Man saget zwar wohl/ daß die gyre Quarta mehr im einfachen Rappier/ als in Dolch un Rappier diene/ aber es ist doch die Regul/sich theils mit dem Leibe/ theils mit dem Gewehr zubeschütze auss alle fall gut un dienlich.

Weil aber ihrer viel seind/ welche jungsach sie nur im einfachen Rappier fechten/ nichts destoweniger sich auf die leere Hand mehr/als auf die Klinge verlassen/ halte ich vor ratsam/ etwas mehr davon zuhandeln; und sage dero-wegen/ daß man solche Art besser in Rappier und Handschue/ als im einfachen Rappier nennen könne : Denn sie pariren nicht allein mit

D Original from
der

eguanto, che di spada sola; perche non solo parano con la mano, mà ancora prendono l'arma e la tengono salda, cosa che non pare à noi riuscibile con la spada biancha, cioè da filo, ci pare bene una misera difesa l'assicurarsi con una mano ignuda; Nondimeno ne trattaremo alquanto per dire come si dee operare contra tali, & anco per mostrare come sia bene d'adoprarla per saluatione del corpo, e della stessa mano, & accioche meno sene auueda il nimico; E se ben è uero, che questi tali, che adoprano la mano, possono fare moti più grandi con la spada, attesochè la mano difende in ogni caso, che l'nimico uengià ferire, anco che la spada si troui in moto, si come riesce non meno, quando si uà con la retta linea à ferire semplicemente senza cauazioni ò finti; nondimeno non li riuscirà, quando non seli adoprarà contra la spada tanto diritta, ma un poco angolata allo insù, et tanto, che basti à conoscere, che esso nimico non possi passare col corpo, ò ferire prima, che seli habbia diretta la punta contra: Si che tenendosi la mano così non può il detto nimico netrouarla ne arriuarla stando nella guardia, con auuertirsi di andare per linea obliqua, quando si uà à ferire, la quale inganna molto la mano di quello che uuole parare, perche nel proprio ferire la spada lauà sfuggendo, di modo che doppo l'hauere acquistata la nimica, e la distanza trouandosi il tempo, e lo scoperto, si può andare à ferire, facendo di modo che nel dirizzare la punta la spada uada sempre inanzi in guisa tale, che finito di aggiustarla per quel luogo, doue si hauea disegnato, la punta sia già arriuata, che si ferira di certo, e prima, che l'detto nimico la troui con la mano, quando non hauesse hauuto tempo di rompere di misura. Oltre che si può operare con uarie sorti di finti secondo il sito, oue si troua la mano,

dop-

der Hand / sondern ergreissen auch das Ge- wehr und haltens fest / welches mir doch mit den scharffen blanken Degen im scharf- schlagen nicht thunlich vorkommet / aber wohl scheinets mir gar eine elende Vertheidigung zu seyn/ da man sich auff eine bloße Hand verlassen soll.

Nichts destoweniger wil ich etwas sagen / dadurch verstehen zugeben/ wie sich einer hier- wieder verhalten soll / wie auch zu zeugen / auff was Weise die linke Hand den Leib vor einem Stoße zubeschützen könne gebrauchet werden / und zwar also/daz es der Feind desto weniger ge- wahr werde.

So ist es nun zwar wohl wahr / daß diejenigen / so die lincke Hand brauchen / mit der Klingen viel größere Bewegungen machen dürfen / angesehen die Hand auff allen Fall/ wenn der Feind stoßen wil / zur Beschü- zung bereit ist / ob auch schon die eigene Klin- ge in der Bewegung wäre ; und eben so ge- hets auch/ wenn einer in gerader Lienie/ohne Ca- uationen oder Finten / schlechter Dinges hinein- stossen wolte :

Nichtsdestoweniger wirds doch nicht also gut angehen / wenn einer nicht in so ge- rader Lienie / sondern etwas winkelicht/ und über sich dagegen wirkete / doch also / daß er erkennete / daß der Feind mit dem Leibe nicht passiren/ oder ehe/ als er ihm die Spize recht ufn Leib gerichtet habe / treffen könne :

Also wer sich der linea obliqua , oder wie man schrads gehen und würcken soll / zubedie- nen weiß/ indem er stoßen will / wird oft den Feind/so mit der linken Hand zu pariren gewoh- net/betrügen/ daß er die Klinge wird nicht finden können/weil sie allemahl im treffen entweicht/also das einer/ nachdem er des Feindes Klinge ge- funden und stringiret/ auch Misur erlanget hat/ und sich denn ein Tempo und Blöße eraugnet/ gar wohl zum Stoß fortgehen kan/ wenn er die Klinge / indem er die Spize richtet / immer vor sich gehen läßt/auf solche Weise / daß wenn die Spize völlig gerichtet ist/ sie auch schon an dem Orthe / wo er sie hin logiren wollen/ angelanget sei/ so wird er gewiß und ehe treffen / als der Feind mit der Hand die Klinge finden/wo der- selbe nicht irgend die Misur zubrechen ein Tempo gehabt hat.

Über dies kan man nachdem der Feind die Hand führet/ unterschiedener Art Finten machen

doppo questo molte uolte accade, che meglio e più facile è il ferire questi che adoprano la mano, che quelli, che si difendono con la sola spada, perche fidandosi essi della mano, non tengono conto del forte della propria spada, e però non procurano altro, se non che l'auuersario non gliel' occupi, e per tale cagione la tengono ritirata, e uengono in questo modo a fare maggiore scoperto, e per tanto è molto più facile il ferirli, e saluarsi prima, che habbino finito di allongare la sua per trouarsi tanto ritirata, e lontana dall'luogo, oue si ha da ferire: e tanto maggiormente riesce contro quelli, che prima parano con la mano, e poi feriscono di slancio, e la più parte di coloro, che fondano le sue ragioni in simile difesa fà così; mà nondimeno chi ha la uera maniera, se bene adopra la mano, porta la spada e ferisce di tempo, ilche è bene saperlo fare per poterlo usare in caso di necessità, mà non per fondamento uale, come disopra l'abbiamo accennato, chi sal l'effetto, quale può nascere da una mano può meglio conoscere il contrario, che è di bisogno, mà per uera regola non dee mai mettere la mano in opera, se non quando può giongere al finimento, ouero alle prese per uenire poi alla lotta, materia non spettante à noi, che uogliamo solamente trattare delle difese, dei modi di ferire, e del uantaggio dell'armi, e non del lottare, ancorche qualche uolta accada per accidente, si come nel fine dell'libro ne diremo pure qualche cosa; mà quando si uiene à termini tali già si ha scorsa il pericolo maggiore, del quale è più necessario trattarne per insegnare à passarlo sicuramente, e con danno del nimico. Dunque per dimostrare il uero modo di usare essa mano sinistra, diciamo che quando il detto nimico uiene à ferire bisogna parare co la spada e ferire, mà è ben buono, nel tem-

machen/ nach welchen es sich offtmahls zuträget/ daß man diejenigen/ so mit der Hand parieren/ viel besser und leichter treffen kan/ als die so sich mit der Klinge allein schützen: Denn indem jene sich nur allein auf die Hand verlassen/ nehmen sie der Stärke ihrer Klinge nicht wahr/ und sorgen derhalben vornichts anders/ als daß ihnen der Feind dieselbe nicht abgewinnen möge/ deswegen sie auch selbe ganz zurückführen/ und auf solche Weise größere Blößen machen/ da es denn viel leichter ist sie zutreffen und che wieder in gewahrsam zukommen/ als sie ihre Klinge hervorbringen/ weil sie von dem Orthe / wo sie treffen sollte/ gar zu weit zurückgehalten. So gehet es noch viel besser an wider diejenigen/ so erst mit der Hand ausnehmen/ und dann mit einem schleuderen der Klinge daran stoßen: Ja der meiste Theil/ so ihre Artt fechtens auf besagte Regulen gründen/ machens also. Aber wer die rechte Manier hat/ ungeachtet er mit der Hand pariret, portiret er doch seine Klinge und trifft oder stoßet a Tempo, da dann gut ist es zu wissen um im Fall der Noth sich dessen zu bedienen/ aber im HauptGrunde taugt nichts/ wie ich oben schon davon gesaget habe. Denn wer die Würfungen so von der einen Hand herkommen können verstehet/ kan auch leicht was im Gentheil zumachen von nothen ist erachten. Aber wer die rechte Regel machen will/ darf die Hand nicht ehe brauchen/ bis er des Feindes Gefäß erwischen kan/ oder wenn beide so aneinander gerathen/ daß man vom Fechten zum Ringen käme/ welche Materie denn uns allhier nichts angehet/ weil ich allein handeln will/ wie sich einer schützen/ und wie er treffen soll/ schließlich durch Vortheile der Waffen/ nicht aber vom Ringen/ ob sichs gleich bisweilen von ungefehr zuträget/ wie ich davon bei Endigung des ganzen Werkes auch etwas sagen will. Wenn man aber so weit gekommen/ ist die größte Gefahr vorbei/ von welcher denn nothwendig etwas mehr muß gehandelt werden/ um zuzeugen/ wie einer sicher und mit Schaden des Feindes so weit hinnein gedeihen soll.

Schließlich nun zuweisen die rechte Artt wie die linke Hand zugebrauchen/wil ich noch sagen/ daß nothig sey wenn mich der Feind stoßen wil/ daß ich in einem Tempo zugleich mit dem Degen parire/ und steche/ da es denn zugleich nicht böse/ wenn man sich mit der lin-

D 2 Original from THE GETTY RESEARCH INSTITUTE

po, che questo si fà, di portare la mano in quella parte, oue potrebbe uenire la nimica spada à ferire, accioche uenendo habbia la detta mano difeso il corpo, e ferrata la medesima nimica di fuori senza batterla, e così sarà buono operare in ogni occasione, che si troui tempo; Questa maniera è migliore, perche la mano non porta tanto pericolo, & il corpo ha difesa più grande, ne può il nimico tanto facilmente accorgersene, perche non s'eli molesta la spada, il quale se uiene per ferire troua la strada chiusa, e se non uiene si può ferire lui senza disordinarsi, si che questa è la migliore, e più sicura strada di adoperare essa mano, le ragioni della quale chi bene le considererà, ui trouerà d'etro uantaggi grandi, e sottilità di difesa, che molte cose tralasciamo per breuità, bastando à noi solamente di ragionare de' fondamenti più principali, da quali si possono cauare infinite ragioni migliori una dell'altra, essendo questa materia tanto ampia, che difficilmente ui si troua termine.

CHE SIA IL TROVARE

di spada, come si troui, e quando s'intenda hauerla trouata.

Cap. 9.



Ltrouare di spada uuol dire acquistare, ed è quasi come contrapostura, quantunq; ci sia qualche differenza, perche molte uolte si ha trouata la spada al nimico, che ancor la linea la quale uiene dalla punta al corpo non è tutta coperta, mà si ha bene questo uantaggio, che l nimico non può ferire se non passa per il forte, il quale è tanto uicino alla sua punta, che quella è trouata nel tempo, che esso si uuole muouere per fare la difesa, che la contrapostura non s'intende ben fatta,

PRIMO.

ten Hand an dem Orthe/wo des Feindes Klinge noch irgend treffen könnte/verschrenke/auff daß wen ja des Feindes Klinge käme/dieselbe Blöde schon beschützt und des Feindes Klinge also ohne Zwang und ausschlagen draussen versprecheret sey/ denn also wirds auff alle gegebene Tempi schon gut sein zuwirken. Ja diese Art ist besser / weil die Hand nicht so grosse Gefahr mit sich bringet/ und die Beschützung des Leibes viel stärker ist/ der Feind kan solches nicht so leicht abmerken/ denn seine Klinge wird damit nicht belästigt/ wenn er aber zustozen will/ findet er denn Weg verschlossen; Stößet er aber nicht/ kan ihn einer ohne sich zu disordinieren angreissen und verlezen/ daß also dieses mit der linken Hand zuwirken der beste und sicherste Weg ist. Und wer nun diese Regulen genau betrachtet/wird darinn grossen Vortheil und subtile Regulen der Beschützung finden. Ich lasse zwar geliebter Kürze halben viel Sachen aus / indem mir allein von denen vornehmsten HauptGründen gehandelt zuhaben gar genug zusein scheinet/ aus welchen hernach unzählliche eines aus dem andern herfließen können / indem diese Materie so weitläufig ist/ daß man schwerlich ein Ende darinn finden kan.

Was die Klinge finden für eine Sach sey/ wie man sie finde/ und wenn man wisse/ daß man sie gefunden habe.

Das neunde Capitul.

 Je Klinge finden ist so viel gesaget/ als sie überkommen oder gewinnen/ und ist fast eben so viel als die Contrapostur/ doch ist noch ein Unterscheid / weil man oft die feindliche Klinge zwar gefunden hat/ da doch die Linie/ so von des Feindes Spize zu unserm Leibe geht/ nicht ganz bedekket ist; Man hat aber gleichwohl so viel damit gewonnen/ daß der Feind nicht stoßen kan/ er gehe denn mit seiner Schwächen durch/ oder bey unser Starke vorben/ welche dann so nahe bey seiner Spizen ist/ daß sie in dem Tempo, da sich die Klinge zum aussstrecken bewegen wil/ kan gefunden werden: Wannenhero sichs versteht/ daß die Contrapostur nicht gut gemacht/ wenn

fatta, se non è tutta difesa da quella parte, che uiene dalla punta al corpo; mà si adoprabene un medesimo uantaggio di debile, e forte, e per questo la spada s' intende trouata, quando si conosce hauerla più forte del nimico, in modo che non possa essere rispinta, mà si bene che possa rispingere l'auuersaria, & accioche meglio s'intenda; Essendo l'huomo nella guardia, e uolendo acquistare la spada nimica, fà di mestiere, che portila sua punta uerso l' altra con la quarta parte nella quarta parte del detto nimico, mà con alquanto più della sua in quella di esso nimico, perche quello più, che haurà della sua nell' altro, anco che sia poco, basterà per seruirsi del uantaggio; quando però si haurà trouata detta nimica nel più debole, e questo bisogna auuertire, perche la spada è sempre più forte da quella parte doue piega la punta, & à uolere andare da quella parte è necessario sapere accomodare il corpo, e la spada in guisa, chela sia della medesima forza dell' altra, e gran parte di questa ragione consiste nel nodo della mano, come si mostrerà nella figura, che seruirà dalla parte di dentro, per essere la più difficile.

Sidé non meno auuertire di hauere la punta tanto lontana dalla nimica spada, che in uolerli trouare la detta quarta parte, esso nimico non habbia tempo di spingere inanzi la terza, e forsi la seconda parte, in modo che credendosi di hauerli trouato il debole, seli hauesse trouato il forte, che questo potrebbe auuenire per la distanza, che fosse trà l' una, e l' altra spada, che tanta come è larga essa distanza tanta spada si può spingere contra il nimico prima, che egli la troui, muouendosi nel medesimo tempo che esso si muoue, che altrimenti si restarebbe ferito; In oltre se bene fosse poco termine trà l' una punta, e l' altra, quando l' uno si mouesse per andare à trouare

wenn nicht die Linie so von des Feindes Spize zum Leibe gehet/ gänglich bedekket/ und also der Orth/ wo die Spize treffen soll beschützt wäre. Man gebrancket sich aber ebener massen des Vortheils der Stärke und Schwäche der Klingen/ und dannenhero verstehet einer/ daß die Klinge gesunden sei/ wenn er erkennet/ daß er denen Klingen nach stärker sey/ als sein Feind/ also daß die eigene Klinge nicht könne überwältigt werden/ aber wohl/ daß sie könne des Feindes Klinge dämpfen. Zum Exempel/ daß man es besser verstehe: Wenn einer im Lager läge/ und wolte des Feindes Klinge finden oder gewinnen/ ist von nothen/ daß er seine Spize gegen des Feindes seine bringe mit seiner ganzen Schwäche in des Feindes ganze Schwäche/ doch daß die eigene Klinge ein wenig stärker sei/ denn daselbe wenige/ so er vor dem Feinde voraus hat/ obs gleich nur ein wenig ist/ wirds doch sich beim Vortheil zu erhalten genug sein. Wenn du mir aber die Klinge also gesunden hast/ musst auch in acht nehmen/ daß die Klinge da/ wo sich die Spize hinwendet/ allezeit stärker ist; Drum wenn du nach selbigem Orth gehen willst/ musst deinen Leib wie auch die Klinge also anzuschaffen wissen/ daß sie mit der andern in gleicher Stärke sei/ dann das Vortheil dieser Regul bestehet ein groß Theil in dem Verdergente der Hand/ wie solches in der Figur/ so zum einwändigen Theil dienen wird/ weil sie die schwereste ist/ soll gezeigt werden.

Du musst auch nichts weniger achtung haben/ daß deine Spize von des Feindes Kl/ so weit sei/ daß der Feind nicht/ indem du obbesagter massen den vierdten Theil/ das ist die ganze Schwäche der feindlichen Klingen suchen willst/ selbst ein Tempo bekomme den dritten Theil/ das ist/ die halbe Schwäche/ oder vielleicht wohl gar den andern/ das ist/ die halbe Stärke hinneinzuschieben/ sonst wenn du also meinetest/ du hättest die Schwäche/ so hättest du die Stärke gefunden/ welches wegen der Weite/ so eine Klinge von der andern hat/ hätte geschehen können/ da ich hergegen um so viel/ als ich von des Feindes mit meiner Klingen weiter entfernet bin/ eher/ als er die meinige findet/ treffen kan/ indem ich mich nehmlich mit ihm zugleich bewege/ da ich sonst würde getroffen sein. Über das ob gleich nur ein wenig Platz zwischen beiden Spizen wäre/ wenn sich der eine um des andern Klinge zufinden bewegte/ der ander aber solches gewahr würde/ könnte er

la nimica,l' altro uedendo ciò, potrebbe fare un angolo,cōche uerrebbe à fortificarsi,& ad allontanarsi da quello, che si auuincinasse, e che se in un medemo tempo si spingesse oltre per ferire, mentre che fosse in misura, il suo forte sarebbe tanto penetrato, chē colui, il quale si fosse mosso per trouare detta spada, non potrebbe difendersi,mà restarebbe ferito; e di più se l' altro facesse col corpo moto diuerso da quello della punta nimica,nello andare à trouarla, potrebbe anco passare fino al corpo prima, che la detta nimica tornasse in presenza.

Mà à non uuolere, ch' un nimico possa fare questo,bisogna prima considerare la distanza trà l' uno corpo,e l' altro e dall' una punta e l' altra,e poi muouersi per andare ad acquistare essa nimica spada, portando la spada però senza uiolenza , affine di abbandonare il primo effetto nell tempo, che l' inimico piglia l' occasione,& andare con la punta al corpo portando il finimento, oue si hauea disegnato mettere la detta punta , che si ferirà in questo modo esso nimico nel tempo, che lui si sarà spinto inanzi, auuertendosi che questa ragione s' intende dalla parte di dentro, che da quella di fuori è necessario abbandonare il primo moto,e calare la punta sotto alla nimica spada per il destro fianco con portare il finimento, oue si uoleua mettere essa punta, che anco in questa parte il presente modo riesce benissimo auuertendo similmente di non toccare la spada, quando si uà à trouarla,e quanto più se gli è prossimo tāto e meglio,e più sicuro, e stà il uantaggio nell' hauere situata la spada con la sottilità del forte al debole; e spesso accade, che uedendo il nimico, non li essere molesta la spada, non s' accorge esserli già stata acquistata, che tocandogliela più facilmente se n' auuede,& hā più occasione di cauare,

ò ritiri-

mir einen Winkel machen/ mit welchem er sich verstärken/ und so weit von dem/ der vor sich gehen wolte/ entfernen würde/ daß wenn derselbe in diesem Tempo um zutreffen weiter würde vor sich gehen/ wo er nur in der Misur wäre/ würde seine Stärke so weit hineingeskommen sein/ daß derjenige/ welcher um die Klinge zufinden sich würde bewegen haben/ sich nicht würde schützen können / sondern getroffen werden / und solches um so viel desto mehr / wenn der andere mit dem Leibe gegen des Feindes Klinge / so die andre finden will / wiedrige Bewegungen mache te; Er würde auch ehe bis an des Feindes Leib haben passiren können/ als die Klinge zu der prospective des Leibes sich wiederum gewendet hätte.

Da aber einer will/ daß der Feind dergleichen nicht solle machen kannen/ ist von nothen / daß er erst die Weite von einem Leibe zum andern/ und dann die Weite von einer Spizie zur andern inachtnehme / und dann mag er sich um des Feindes Klinge zufinden oder zustringiren bewegen/ in dem er doch die Klinge ohne einige violenz, sondern fein fütsam führet/ und also risolviret ist/ alsobald wenn sich der Feind einige Gelegenheit zuergreissen beweget/ die erst angefangene Wirkung fahren zu lassen/ und mit der Spizie nach des Feindes Leibe zugehen/ indem er sein Gefäß dahin/ wo er seine Spize vorerst anzubringen sich vorgenommen hatte / richtet / da einer dem den Feind in dem Tempo/ da derselbe hat wollen zustehen/treffen wird : daben doch inachtzunehmen / daß diese Regul von der einwendigen Seiten gesaget ist. Denn auswendig muß man die erste Wirkung fahren lassen / und damit die Spize durch Bewegung des vorderen Gelenkes unter des Feindes Klinge in die rechte Seite logiren/ indem man mit dem Gefäß da/ wo man mit der Spizie, angefangen/ hingelanget/ denn solche Weise wird in diesen Regulen auch auf der auswendigen Seiten einen guten Fortgang haben/ wenn einer ingleichen inachnimmet/ daß er die Klinge/ ob er sie gleich suchen will/ nicht berühre : Je näher er aber derselben/ je besser und sicherer ist/ ja der ganze Vortheil bestehet darinnen/ daß man mir gar genau und subtil die Stärke in des Feindes Schwäche gebracht habe. Es trägt sich hiebei oft zu/ daß weil der Feind sieht/ daß ihm die Klinge nicht molestiret ist/meinet er nicht / daß sie ihm stringiret und also abgeworfen

ò ritirarsi, ò mutare la guardia per liberarsi, in modo che si uiene à perdere quel primo uantaggio; & in oltre se si tocca la spada si impedisce, e si scocerta se stesso di sorte, che se bene uiene il tempo da ferire, non si può pigliare per la resistenza, che fà l'auuersario, si come anco se la si appoggia niente sopra essa, e che l' nimico la caui non si può ritenire la punta, la quale non faccia un poco di caduta, conche si perde il tempo, doue che tenendo la sospesa, si ha quella più pronta in ogni occasione, le botte riescono con più tempo, e non si è necessitato à contrastare di spada, cosa che spesse uolte cagiona il uenire alle prese, e dalla spada alla lotta, mà non toccando detta spada non ui si può uenire.

Quando poi si uà à ritrouare la nimica punta, se l' altro si muoue per rincontrare, & attaccarla insieme, il primo che si è mosso, cedendo di spada, & andando al corpo, può ferire inanzi che l' altro tocchi la detta spada, ouero in quello instante; e non uolendo ferire li può bastare di abbassare la punta uerso terra, che la nimica non la trouerà, e se l' altro la seguirà per hauerla, si potrà in quel caso darli di sopra nel tempo che la sua cade; Oltre molti altri modi di saluarla, che lo stesso nimico non la touerà mai, se non nel tempo che la punta ferisce, e tanto meno quando già si ha acquistato il uantaggio del forte al debole, e che già sono fermati; si dee bene hauere la mira, che nell' andare all' acquisto della nimica, non si uadi tanto inanzi con la punta per desiderio d' essere più forte, ch' esso nimico non piglii adito di passare ò per l' una ò per l' altra parte prima, che si possi dirizzare la punta;

gewonnen sey; Da hergegen wenn man sie ihme berühret/ merket er es leichter/ und nimmet dorwegen eher Gelegenheit zu caviren/sich zu ritiriren/ oder das Lager/ damit er wieder frey werde/zuerändern/ also daß das erste Vortheil dadurch wieder verloren gehet. Über das wenn einer die Klinge berühret / verhindert er sich selbst/ und kommt mit seinem Gegner an denen Klingen fest und hart gegeneinander zu halten/ daß ob gleich ein Tempo zuflossen vorhanden/ er wegen wiederhaltens/ so der Feind macht/ nicht stoßen kan. So gehets in gleichen auch/ wenn einer seine Klinge auf des Feindes seine leget/ daß sie darauf ruhe/ oder aufgehalten werden / denn wenn der Feind indem caviret/ kan er nicht Umgang haben/ die Klinge muß eine Cadute machen/ worüber sich das Tempo verleuret ; Da hergegen/wenn einer die Klinge also träget oder führet/ daß er alszeit ihrer selber Patron bleibt/ ist sie zu allen vorfallenden Begebenheiten viel geschütter/ die Stöße gehen besser a Tempo ; Ferner ist unnöthig/ daß einer an der Klinge wiederhalte/ denn solches verursacht oft/ daß man aneinander/ und also vom fechten zum ringen geht/ et welches doch nicht also geschiehet/ wenn man die Klinge nicht berühret.

Wenn demnach einer des Feindes Klinge finden will/ der ander aber um der Klingen entgegen zukommen/oder dieselbe zugleich anzugreissen sich bewegete/ kan derselbe/ so sich zum ersten beweget hat/ indem er mit der Klingen cediret/ und des Feindes Leibe zugehet/ ehe als jener die Klinge berühret hat/ oder auch indem er sie berühret/ getroffen haben ; Wolte er aber nicht stoßen/ iſts ihm genug/ wenn er seine Spize nur ein wenig nach der Erden versinken läßt/ so wird sie von des Feindes seiner nicht gefunden werden/ und kan alsdann/ wenn ihn der Feind verfolgen will/ in dem Tempo/ da derselbe mit seiner Klinge herunter gehet/ oben treffen. Es seynd über diese noch viel andere Arthen die Klinge frey zu behalten/ daß sie der Feind nicht ehe/ ohne in dem Tempo, wenn die Spize trifft/ findet; und solches um so viel desto weniger/ wenn einer vorher den Vortheil der Stärke in des Gegners Schwäche genommen/ und beyde im Lager angebunden haben. Es muß sich aber einer genau nach dem Augenmaß richten/ daß er nicht/ indem er des Feindes Klinge zugewinnen begierig ist/ zutief hinnein gerathet/ aus verlangen stärker zusein / sonst mögte der Feind Gelegenheit nehmen/ entweder auf eine oder andre Seite ehe zu passiren/ als man die Spie

ta ; e perciò operando con simili riguardi s' acquistarà anco senza dubbio la nimica spada, che è prima parte della uit-toria, & ancorche il detto nimico pigliaisse il tempo di quel moto, che si facesse, resterà non meno ferito, & à non uolere, che sopra di lui si piglii il uantaggio, sarebbe necessitato ritirarsi mutando effetto si di corpo, come di spada , e procurare nuoui partiti, che sono quasi infiniti , e quello in somma, che sarà più sottile nelle operationi, manterà sempre la sua spada più libera.

CHE COSA SIA TEMPO, e che cosa contratempo, quale sia il buono, e quale il falso, e come s' inganni il tempo finto, che suole dare il nimico per far il contratempo.

Cap. 10.



Empo si dimanda quel moto, che l' nimico fa dentro della distanza, perche quello che fa di lontano non si può chiamare altro , che mouimento, o mutatione di prospettive, perche tempo in quest' arte uuole significare occasione di ferire, ouero di pigliare qualche uantaggio sopra l' nimico, ne per altra cagione è stato dato nome di tempo alli moti, che si fanno nel' armi, se non per fare intendere, che facendo uno qualche moto quello è tempo, nel quale in un' istesso punto non può fare altro effetto; e però nel muouersi, che farà il nimico se si uedrà qualche scoperto, e che si sia prôto per ferire quella parte, esso nimico di certo resterà offeso, mentre che questo farà fatto in misura, perche non si possono fare due muta-

PRIMO.

Se wieder ihn in Presenza richten könne. Wer sich derowegen nach obbesagten Regulen verhalten wird/ kan ohne zweifel über seines Feindes Klinge Meister werden/welches denn ist der erste Theil eines Sieges. Daz ob gleich besagter Feind ein Tempo deiner motion, so du machest/ nähme/ er doch nichts dessweniger getroffen werden wird; Und so er nicht wolte/ das du solches Vortheil über ihn erhalten soltest/wird er zurücke zuweichen/ und seine so wohl des Leibes als der Klinge Wirkungen zuändern gezwungen sein/und mit neuen Vortheilen/ welche aber fast unendlich seind/von neuen wiederansangen müssen. Summa/ wer in seinen Wirkungen am subtilesten fortgehet/ wird seine Klinge allezeit freyer / und unmissreiter erhalten.

Was Tempound Contratempo vor ein Ding sei / welches das rechte/ und welches das falsche; wie man das nur auf den schein gemachte Tempo welches der Feind/ auf das er keine Contratempo machen pfleget zugeben/ betreuet.

Das zehnende Capitul.



Empo wird genennet die Bewegung/ so der Feind binnen der Misur macht: Denn diejenigen Bewegungen/ die er außer der Misur macht/ können nicht Tempi, sondern nur Movimenti, oder Verenderung der Prospectiven genennet werden/massen das Wort Tempo beim fechten eben so viel/ als Gelegenheit zutreffen/ oder einiges andres Vortheil über seinen Feind zugewinnen/ anzeuget/ und es ist feiner andern Ursachen halber denen Bewegungen/ so beim fechten gemacht werden/ der Nahme Tempo gegeben/auf das man verstehen möge/ daß indem eine Bewegung/ die ein Tempo kan genennet werden/ gemacht wird/ keine andere Wirkung in selbigem Augenblick könne gemacht werden. Derowegen wenn man/ indem sich der Feind beweget/ eine Blöße ersiehet/ und daselbst zu stoßen sich hat gefast/ gemacht/ wird derselbe Feind gar gewis darüber getroffen sein/wo er nur die Bewegung wird/ in der Misur gemacht haben/weil zwei Bewegungen in einem Tempo zugleich nicht können gemacht werden. Derowegen ist hierben zumerken/

Das erste

mutationi in un tempo; e perciò deesi auertire, che non sia più longo il tempo, nel quale si uuole ferire di quello, che dà l' istesso nimico per essere ferito, perche in tale caso egli hærebe comodità di parare prima di essere arriuato, e sarebbe pericolo; che hauendo conosciuto il moto la cosa riuscirà bene, questa si dimanda ferita di tempo.

Oltre il conoscimento del moto è necessario considerare la distanza, quale che sia, perche trouandosi in distanza larga, anco che l' nimico faccia mouimenti d' armi, e di corpo, pure che non muoua il piede, non ui è certezza di poterlo ferire, se ben' anco fosse scoperto, perche con l' haurete il pié fermo, potrà rompere di misura, che la spada non lo arriuara, e sisrà in pericolo, di modo che meglio sarebbe pigliare l' opportunità di quel moto, & auuincinarsili nella stretta misura, per poterlo ferire poi di certo al primo moto, che faccia così, se si muouerà per accomodarsi nell' armi, e farà qualche moto de piedi, e di corpo, ouero piedi & armi, & anco che fosse col solo piede tutti sono tempi opportuni per ferire nelli scoperti, e tanto meglio riuscirà sempre, quando il nimico farà il tēpo inauuedutamente, pure che nō sia ritirandosi, mà à uolere che ciò riesca ancor meglio, fà dibusogno trouarsi in contrapostura, perche quanto al detto nimico, essendosi prima mosso, è chiara cosa, che non potrà parare e ferire, se non conduci tempi, talche la botta farà finita prima, ch' egli habbia parato, e si potrà rompere di misura prima, ch' egli pure habbia ferito, si come è chiaro ancora, che esso non potrà rompere di misura, come haurebbe potuto, se fosse stato fermo del piede. E buono anco talhora battere il nimico in questa misura, anco che esso non si muoua del piede, la ragione è, che se egli darà tempo

Buch.

cken / daß die Bewegung eines Stößes nicht weitläufiger sein müsse als des Feindes Tempo; Denn auf solchen Fall würde es dem Feinde ehe als du mit deinem Stoß ankämst/ pariret zu haben gelegen sein/ und würdestu in Gefahr stehen: Da hergegen wenn du wirfst die Bewegung auf vorgesagte Manier verstanden haben/ der Stoß wohl von Statten gehen wird/ und solcher wird ein Stoß a Tempo genemnet.

Über die Erkantniss der Bewegung muß ist auch von nothen die Misur zuverstehen/ wie die beschaffen sey denn wenn du dich in der weiten Misur befindest / ob gleich dein Feind eine Bewegung mit der Klingen und dem Leibe machet/ wo er nicht zugleich den Fuß führet/ hastu keine Gewisheit/ ob er sich gleich entblödet/ daß du ihn köntest treffen. Denn weil er den Fuß still hält/ kan er die Misur brechen/ da ihn dann deine Klinge nicht erreichen wird/ du aber wirfst darüber in Gefahr gerathen; daß es also wird besser gewesen sein um sich der Gelegenheit solcher Bewegung zubedienen/ erst in die enge Misur zurücken/ damit du hernach gewiß in die erste Bewegung/ welche er machen wird/ wenn er sich auch gleich mir mit der Klingen gerechten wolte/ treffen könnest; Wenn er sich aber mit dem Fuß und dem Leibe / oder mit dem Fuß und der Klingen/ oder auch mit dem Fuß allein bewegen wolte/ seind es alle gelegene Tempi um den Feind in die Blöße zutreffen. Solches alles nun wird wohl besser von Statten gehet/ wenn der Feind das Tempo unverschens geben müß/ wo er sich nicht irgend indem zurückziehet. Wenn du aber wilt/ daß es noch besser angehen soll/ mustu dich in der Contrapostura befinden/ denn so viel den Feind anlanget/ der sich zuerst moviret hat/ ist die Sache schon klar/ daß er nehmlich nicht wird pariren und stoßen können/ ohne mit zweien Tempi, und wird also dein Stoß ehe/ als seine Parade gediget sein/ du aber wirfst ehe die Misur wieder gebrochen haben/ als er zusstoßen könnten; so ist auch abermahl klar/ daß er nicht wird können die Misur brechen/ wie er wol gekont hätte/ wenn er wäre mit den Füßen stillgestanden. Doch ist's auch zu Zeiten gut/ den Feind in selbiger Misur anzugreissen und zu stoßen ob er gleich den Fuß nicht bewegte/ die Ursach ist/ daß er aus Unbedachtsamkeit ein Tempo giebet/ da er es nicht gewillet gewesen/ und weil er solches ge-

tempo senza auuedersene li soprariua quello che non aspetta, per non hauere saputo conoscere di hauere data occasione di essere ferito, e perciò non è potuto essere à tempo ne à parare, ne à rōpere di misura.

Mà in questo luogo si deue auuertire, che alcuna uolta si trouano alcuni, i quali astutamente fanno tempo, acciò si uada à ferire, e nel medesimo tempo, che si uà essi hanno parato e ferito, questo si chiama ferire di contratempo; e ciascuna uolta, che si resterà ferito, ò si ferirà nel punto che l'auuersario si stende per ferire, si dimandarà ferire di contratempo; & alcuna uolta similmente occorre, che tutti dui restano feriti in un' istesso punto, ciò procede da quello, il quale non ha preso bene il contratempo, ouero che quando ha dato il tempo era in troppa angusta misura, ò che ha fatto troppo grande il moto; uolendo dunque fuggire il pericolo di questo contratempo, fa di mestiere conoscere inanzi che si faccia, se il moto sia tanto grande, che si possi auuincinare, & anco se'l nimico sia mosso insidiosamente, perche si uada à ferire, che in questo caso, ò non bisogna andare, ouero uolendo ferire, si deue portare la spada per quello scoperto fatto dal detto nimico, il quale mentre si muoue per fare il contratempo, si deue all' hora mutare l' effetto nel secondo scoperto, che farà nel ferire di detto contratempo sfuggendo col corpo la punta nimica, che in questa forma l' inganno procurato da lui contra altri sarà stato esequito contra di se medesimo, & in uero questa scienza non è altro, che sapere con sottilità ingannare il suo auuersario.

Ritrouandosi poi nella misura stretta si può all' hora ferire in ogni mouimento, e mutatione fatta dal nimico, per piccolo che sia, pure che non sia rompendo di misura; perche se nel dare il tempo egli porta

PRIMO.

than/ wiederfahret ihme das/wessen er sich weigstens versiehet/ weil er nicht hat verstanden/ daß er um getroffen zuwerden Gelegenheit gegeben hat/ und deswegen hat er weder a Tempo pariren noch sich zurückziehen und entwischen können.

Allhier ist ferner inachtzunehmen/ daß sich bisweilen etliche finden welche listiglicher Weise ein Tempo geben daß einer darein stoßen solle; in selbigem nu aber / da der stoßen will / pariren und stoßen sie zugleich/welches ein Contratempo, oder mit dem Contratempo stoßen genennet wird. Es wird auch allezeit mit dem Contratempo stoßen genennet/ wenn man getroffen wird/ oder auch selbst trifft in dem moment/ da sich der Feind um einen Stos zuthun ausschrecket. Bis weilen geschichts auch daß allebeide in einem moment zugleich getroffen werden/ welches denn verursachet ist von demjenigen/ der das Contratempo nicht recht genommen/ oder aber als er hat das Tempo gegeben ist er in allzuenger Misur gewesen/ oder hat auch allzuweitläufige Bewegungen gemacht. Wer denn solcher Gefahr des Contratempo vorkommen und sie meiden will/ muß vorher ehe er Contratempo zumachē sich vornimmet zu urtheilen wissen/ ob die Bewegung des Feindes so groß sei/ daß er seinen Stos in selbiger könne anbringen/ auch über das/ ob sich der Feind nicht irgend nur aus List also beweget/ auf daß einer solle zusstoßen; Denn auf solchen Fall ist entweder unnothig/ daß einer fortgehe/ oder da er ja fortgehen und stoßen will/ muß er die Klinge also zu/ oder nach des Feindes gegebner Blößen porriren/ daß er im Fall der Feind das Contratempo zunehmen sich bewegete/ alsobald die erste Würckung könne fahren lassen/ und ihn in die zweite Blöße/ so derselbe/ indem er hat das Contratempo machen wollen/ gegeben/ treffen/ indem des Gegners Spize entweder durch verfallen oder durch voltiren mit dem Leibe vermeidet wird/auff solche Weise wird der Betrug/ so er einem andern zugedacht/ über ihn selbst hinaus gehen; massen doch in Wahrheit diese Kunst nichts anders ist/ als eine Wissenschaft/ wie man seinen Feind mit Geschwindigkeit verführen und berücken soll.

Wenn sich aber einer in der engen Misur befindet/ kan er auf alle Beweg- und Veränderungen des Feindes/ sie sein so klein als sie wollen/ wo sie nicht mit einem reitiren geschehen/ treffen; Denn weil er/ indem er das Tempo giebet/ den Fuß zurückhet/ wird ihm das Tempo darinn man stoßen soll/ lang genug/ daß er

il piede indietro, uiene all' hora ad allongarsi tanto quel tempo, nel quale si ha da ferire, che esso nimico ha molto agio di parare e ferire, perche essendo stato egli il primo nel muoversi è anco il primo nel finire del moto, cosa non già riuscibile à lui, se desse il tempo stando fermo, e uolesse rompere di misura, mentre che si uà à ferirlo, che certo farebbe arriuato prima, che fosse uscito di misura, ne hauerebbe potuto parare; in modo che non è buono essere il primo à muoversi stando in questa misura stretta, se non dilongandosi, e deesi anco sapere, che in detta misura molte uolte si ferisce senza aspettare tempo per il solo uantaggio della contrapostura, e per la cognitione del moto da farsi nel ferire, e di quello del nimico nel parare, e similmente per li scoperti, che talhora sono grandi, e perciò in detta stretta misura si potrà sempre ferire senza aspettare tempo, pur che si conosca hauere la punta si uicina al corpo nimico, che sia minore il tempo nel quale si ha da ferire, che quello nel quale l' altro ha da difendersi, e perche si conosca ancoral' armi nimiche essere tanto lontane dalla spada, che spingendo inanzi si ueda chiaramente, che l' detto nimico non la possa trouare se non nel forte, che all' hora la detta spada non potrà essere deuiata, mà andrà dirittamente à ferire doue sarà incaminata.

CHE COSA SIA CAVATIONE, contracavatione, ricauatione, mezzacauatione, e commettere di spada; e come e quando si debba no usare.

Cap. ii.

Uando il nimico uiene per trouare la spada ouero batterla, e che quella si muta dell' una nell' altra parte prima, ch' eglila batta o tro-

sich entfernen kan/ ja er hätte Gevehmlichkeit genug zu pariren und zu stoßen/ massen er zuerst/ weil er sich vorerst bewogen/ auch dieselbige Bewegung endigen kan: Solches aber würde ihm nicht angehen/ wenn er indem er das Tempo gäbe/ stillstehen/ und sich hernach/ indem du zustiesest ritiriren wolte/ weil du gewiß ehe würdest getrossen/ als er die Misur gebrochen haben/ und er würde auch nicht haben pariren können. Ist derowegen nicht gut/ wenn man sich in der engen Misur befindet/ daß man sich der erst bewege/ ohne mit einem zurückweichen: Denn/ wie solches noch hierbei machtzunehmen/ es kan einer gar oft in besagter engen Misur treffen/ ohne erwartung einigens Tempo, allein durch das Vortheil der Contrapostur, sonderlich/ wenn er erkennet den Unterschied des stoßens und des Parirens/ wie auch der Blößen/ ob sie groß genug seind. Derowegen kan einer in dieser engen Misur , ohne einiges Tempo zu erwarten/ allezeit stoßen / nur daß er gewiß sei/ daß die Spize so nahe bei des Feindes Leibe sei/ daß ihre Bewegung nehmlich des stoßens kleiner/ als die Bewegung seines parirens werde/ und deswegen muß einer wohl zuschauen/ daß des Feindes Klinge von der seinigen so weit entfernet sei/ daß der Feind die eigene Klinge/ indem sie ausgestoßen wird anders nicht als in der Stärke antreffen oder finden könne/ denn also wird Sie nicht auspariret werden können/ sondern gleich gerade nach der Blößen/ da sic hingerichtet/ zugehen und also treffen.



Was eine Cavation, Contracavation, Ricavation, Mezzacavation, und was Commettere di Spada sei/ auch wie und wenn sie sollen gebrauchet werden.

Das eilfste Capitul.

Ennd der Feind deine Klinge finden/ oder dieselbe schlagen wil/du sie als dann / ehe er dieselbe findet oder schläget / von einer zur andern Seiten verwendest/ so wird es Cavation di Tempo %. so in rechter Zeit gemacht



ui, all' hora si dimanda cauatione di tempo. Contracauatione è quella, che si può fare nel tempo, che l' nimico caua, seguendo il moto, che si ha cominciato per acquistare, e lasciare andare la sua spada dietro l' altra, che si caua, ch' egli si trouerà in quella stessa parte, doue che era prima. Ricauatione poi è quella, che potrebbe fare il primo, che ha cauato, mentre che l' altro caua, ciò è cauare un'altra uolta, & all' hora la contracauatione restarebbe ingannata. Mezzacauatione si dice quell' altra quando non si finisse di passare dall' una nell' altra parte, mà che si resta giù sotto la nimica. Mà commettere di spada è quello che si caua, e che si rimette doue era prima, quādo il nimico si mosse per andare alla spada, o per ferire.

A uolere, che la cauatione riesca bisogna cauare ouato inanzi, in modo che finita la cauatione sia finita la distesa quando si uole ferire, che altrimenti non si giungerebbe à tempo, & operando nella soprascritta forma il nimico non potrà parare, se si hauerà fatto di tempo; ma si bene' contracauare mentre che ha uuto tale pensiero neluenire à trouare la spada, che se fosse stato semplice desiderio di acquistarla ouero batterla, restarebbe ferito al certo; e se nel detto uenire à trouare la spada egli sarà fermo con li piedi, all' hora si deue cauare per ritrouare la sua, e questo è tempo di contracauare dal primo, che si è mosso nel punto medesimo, che l' altro caua, di maniera che se quello, che prima ha cauato, uorrà saluarsi ricauerà e spingerà inanzi, e ferirà nel medesimo tempo, che l' altro ha uoluto ferire con la contracauatione.

Altri uà à ritrouare la spada fermo di piede per fare cauare al nimico per ferire di retra linea inanzi che finisce la cauatione, in tale occasione se quello, che ha comin-

PRIMO

ist/ genennet. Die Contracavation ist diejenige, so in dem Tempo, da der Feind caviret/ kan gemacht werden/ indem einer die Bewegung/ so er gemacht hat/ wenn er stringiren wollen/ verfolget/ und die eigene hinter des Feindes Klinge indem dieselbe caviret, hergehen lässt/ daß sie sich wieder an dem Orth/ wo sie vorerst ware, befindet. Ricavation ist/ welche der erste/ so caviret hat/ machen kan/ indem der ander contracaviret/ um also caviret man zum andernmahl/ so wird alsdann die Contracavation betrogen sein. Mezza- od die halbe Cavation wird genannt, wen man von einer zur andern Seiten mit gänzlich durchgehet/ sondern mit der Spizien unter des Feindes Klinge bleibt. Und lezlich ist Commettere di Spada/ wenn einer zwar völlig von einer zur andern Seiten durch- aber wieder an den Orth/ wo er vorerst gewesen/ indem sich der Feind/ um an die Klinge zugehen oder zustossen beweget/ zurückgehet.

Wenn du nu wilt/ daß dir deine Cavation wohl abgehen soll/ mustu in oval vor dich gehen/ daß der Stosz wohin du gewolt/ so bald die Cavation geendiget/getroffen habe; Denn sonst würdestu nicht a Tempo anreichen: Wann dus aber auff obbeschriebene Art machest/ wird der Feind nicht pariren können/ denn sie wird a Tempo gemacht sein. Doch wird er haben können contracaviren/ wo ers nur ist willens gewesen/ da er die Klinge hat finden wollen; wäre er aber derselben mit schlechterdingen um sie zu stringiren oder zu battiren nachzugehen begierig gewesen/ wird er gewiß getroffen sein. Wenn er auch/ indem er/ wie gesagt/ hat wollen die Klinge finden/ mit den Füßen still stünde/ soltu doch/ um die seinige zuübertommen/ caviren/ und dieses wird dem andern ein Tempo sein/ daß er contracaviren könnte/ wo er sich nur in dem Tempo/ da du cavirest/ mitbeweget/ also daß du/ der du caviret hast/ nicht anders/ als mit der Ricavation dich würdest salviren können/ indem du mit deiner Klinge nach seinem Leibe vor sich gehen/ und in selbigem Tempo, da der ander mit der Contracavation verlegen will/ zustossen must.

Andere/ wenn sie wollen die Klinge finden halten den Fuß auff der Erden fest/ auf daß sie/ wenn der Feind indem caviren will/ denselben/ ehe er die Cavation endiget in gerader Linie stoßen können; Aber auf solchen Fall/ wenn derjenige/ so zu caviren angefangen hat/ mit seiner Klingen an den Orth/ wo er vorerst gewe-

ciato à cauare ritornerà la sua spada nella parte, doue era prima con portare il finimento al debole nimico spingendoli la punta al corpo si saluera, e ferirà certo nel medesimo puto, che l' altro credeua ferire.

La mezzacauatione si adopera quando il nimico uiene tanto inanzi, che si dubbita, che passi col corpo prima che sia finita la cauatione, perche la punta restrebbe fuori di presenza, e non potrebbe ferire, perciò si fa mezzacauatione per essere più presto, e si resta sotto la nimica spada à ferire, leuando il corpo di presenza di detta nimica, come diremo à suoi luoghi, etale mezzacauatione non sempre si mette in opera ne' i primi tempi, ma il più delle uolte nel secondo, e terzo mouimento secondo che siuengono stringendo le misure, e nelli effetti che faranno in figura si uedranno le ferite di queste cava-
tioni.

QUALE SIA FINTA,

perche così si chiami, & in quale modo, e tempo sia buono usarla.

Cap. 12.

Finta è quella, quando si mostra di ferire in una parte, e si ferisce nell'altra nel tempo, che l' nimico vuole difendersi, però è necessario sapere, quali siano buone, e quali no, perche qualch' uno fà le finte più con li piedi, che con la spada, percuotendo la terra quanto che può, affine di spauentare il nimico, e nel tempo, ch' egli si intimorisce, ferirlo; questo alcune uolte sortisse nelle sale, particolarmente oue il suolo è fatto

di

sen zurückgehen/ und zugleich seine Stärke zu des Feindes Schwäche oringen/ auch daselbst mit der Spize nach des Feindes Leibe zustoßen wird/ kan er sicher sein/ und hingegen den Feind in selbigem Tempo, da er gemeinet zu stoßen/gewiss getroffen haben.

Die Mezza- oder die halbe Cavation wird gebrauchet/ wenn der Feind so weit herfür rückt/ das einer zweifeln müs/ er möchte mit seinem Leibe die Spize ehe vorben passirer/ als einer die ganze Cavation geendiget haben/ weil die Spize würde außer der presenz sein und also nicht treffen können. Dorchalben macht man viel lieber/ um so viel destgeschwinder zu sein die halbe- Cavation/ und bleibt im treffen unter des Feindes Klinge/ indem man den Leib/ wie davon an seinem Orthe soll gesaget werden/ außer der presenz des Feindes Spizen bringet. Es lässt sich auch solche halbe- Cavation nicht allemahl im ersten/ aber wohl vielmahl im zweiten/ ja wohl gar im dritten Tempo zu Werke bringen/ nachdem nehmlich die Misur im stringiren nahe oder fern/ enge oder weit genommen wird/ wie solches besser in denen Wirkungen allwo die Stöfe solcher Cavationen in denen Figuren gewiesen werden/ gesehen wird.

Was eine Finta sei / warum
man sie also nennet / und
auf was Weise/ und zu welcher Zeit
es gut sei/ Sie zuge-
brauchen.

Das zwölffte Capitul.

Fie Finta ist / wenn einer weißt/ er wolle an einem Orth treffen/ und trifft alsdenn in dem Tempo, da sich der Feind beschützen will/ an einem andern : Dannenhero ist zuwissen nothig / welcherley gut seind oder nicht: Denn etliche machen die Finten mehr mit den Füßen/ als mit der Klingen/ indem sie so sehr als sie nur können/ auf die Erden trampen/ dem Feinde eine Furcht einzujagen/ und in dem Tempo, da er so erschrikt/ ihn zustoßen. Dieses nun gienge wohl bisweilen an in dem Fechtsaal/ sonderlich wenn selbiger mit Brettern gehielet ist / welchs einen Wiederhall giebet,

E 3 Original from wannen-

THE GETTY RESEARCH INSTITUTE

di tauole, che cagiona rimbombo, e da questo procede, che alcuna uolta l' altro dubita, mà sopra il terreno, che non fà strepito, nō riesce simile effetto, & anco contra i scienti di quest' arte poco, ò niente uale tanto in un luogo, quanto nell' altro; perche se tale battuta è fatta in lontana distanza, nō si ha da dubitare, atteso la nimica nō può arriuare, e se bene anco è fatta in misura, è più presto tempo, che si può ferire lui in quello punto medesimo per il scoperto, ouero mostrare di ferire in quello, e ferire nell' altro, che farà uolendo difendersi, perche non si può mai difendere una parte, che non sene discuopra un altra, e così quello, che haurà battuto col piede in terra farà restato ingannato, per non essersi auueduto, che uolendo prouocare il nimico à fare tempo, esso proprio l' ha fatto al nimico, il quale essendo fermo poteua meglio giudicare l' operationi, che non poteua esso, che era in moto, e quindi auuiene, che le finti riescono più fatte quando l' auuersario si muoue, che quando che stà fermo.

Altri fà la finta col corpo, e con la spada, mà non si longa molto inanzi, accioche il nimico non la troui nel parare, per poter poiferire detto nimico, quando l' armi saranno cadute, ouero quando le rileuara con furia per non hauere trouata la nimica, questa ragione riesce, quando si ha da fare con persona timida, ouero non intendete, perche nō uenendo la spada inanzi si sa, che non può ferire, e perciò l' huomo non si dēe muouere, se non per offendere in quel tempo, che l' altro finge, ouero dēe mostrare di uolerlo ferire, perche dubitando esso nimico, che si sia preso il tempo, si precipitarà alla difesa, oue si haurà comodità grande di ferirlo, e questo sarà ferire di contrafinta, perche quello, che primo haurà finto, sarà restato ingannato.

PRIMO.

wannenhero einer bisweilen zweifelt / aber im Sande oder aufm Raasen da es kein Geräusche oder Gepolder machet / würde es nicht gleich glückliche Wirkung verursachen / wie es denn auch wieder diejenigen / so was fechten ist / verstehen / so wohl an einem als am andern Orth wenig oder gar nichts fruchtet. Denn wenn eine solche battuta des Fusses ausser der Misur gemacht wird / darf sich einer nichts drum gehetzen / angesehen der Feind ihn nicht erreiche kan. Ist sie aber in der rechten Misur gemacht / hastu ein viel geschwindter Tempo in die gegebene Blöße zu treffen / oder eine Finte darnach zu machen / und dann in die Blöße / so er giebt / indem er die erste schützen will / zu stoßen. Machen keiner eine Blöße so genau beschirmen kan / daß er nicht dabei einen andern Orth entblößete / daß also derjenige / welcher mit dem Fuße auf die Erde trampet / wird betrogen sein / weil er sich dessen nicht versetzen. Denn indem er den andern / daß er ein Tempo gäbe / hat locken wollen / hat er selbst dem Feinde eines gemacht / welches denn derjenige / so mit dem Fuße stillgelegen / besser / als der / so in der Bewegung war / aus der Wirkung hat können urtheilen: Dahero kommt nun / daß die Finten / so in der Bewegung des Feindes gemacht werden / viel besser gerathen / als wenn er stilllieget.

ATRIE AIR EIAUQ

Andere machen die Finte mit dem Leibe und der Klingen / sie strecken sich aber damit nicht weit voraus / auf daß der Feind die Klinge im parire nicht finde / sie aber besagten Feind / wen er mit seiner Klingen eine Caduce gemacht / oder aber wenn er indem er die Klinge nicht gefündet / mit furie und Ungestüm wieder über sich fahret / treffen mögen. Solches nun geht gut von statten wieder einen surchtsamen / oder der es nicht besser versteht : Weil aber die Klinge nicht hervorkommet und sich einem nähert / ist er gewis / daß sie nicht treffen kan / und darf deswegen sich dagegen zubewegen unbemühet sein / es wäre denn Sache / daß er wolte / indem der Feind fintiret / zustossen oder eine Contrafinte machen. Denn weil der Feind zweiflen wird / ob einer solches Tempo genommen habe / wird er sich zu beschützen überreilen / da man dann ihn zutreffen stattliche Gelegenheit überkommt / und das wird mit der Contrafinte getroffen sein / weil derjenige / so zuerst durch die Finte hat verführt wollen / selbst berückt ist.

Altri ui è ancora, che fingendo porta la spada inanzi, e quando il nimico uoue parare, la ritira indietro, per ritornarla con un slancio inanzi, ne anco questo modo è buono, anzi è peggio dell' altro; perche non douendo fare la spada, se non un solo moto, ne uiene à fare così tre, l' uno contrario dell' altro, il primo portando la spada inanzi, il secondo ritirandola, & il terzo maggiore di tutti rilanciandola inanzi per uolere ferire, e non s' auuede, che 'l suo moto è tanto tardo, che se l'inimico simouerà nel primo moto della finta, che ferirà inanzi, che la spada, di chi hà finto, habbia finito di ritirarsi, e saluarassi comodamente prima, che possa tornare à ferire;

Mà uolendo che la finta riesca, bisogna auanzare la spada in modo, che quando il nimico la lasciasse penetrare tanto, che si conoscesse il forte essere giunto così inanzi, che si potesse resistere al' armi nimiche prima, che esso si fosse acconcio à parare, bisognarebbe seguire il camino incominciato, che l'inimico non potrebbe deuiare la spada, laquale lo ferirebbe irreparabilmente, e se nel farli la finta egli si mouesse in tempo à parare, sarebbe all' hora necessario di mutare effetto, & in detta mutazione continuare sempre con la punta inanzi sino al corpo nimico per arriuare prima, che sia finito il moto del parare, e questo è il uero modo di fingere, douendosi anco, quando si finge, credere sempre, che l'inimico possa ferire in quel punto, perche chi si persuadesse, ch' egli fosse prima per parare, il più delle uolte restarebbe ingannato; mà giudicando, che possa offendere, starà più pronto alla difesa, e se quello non ferirà, non haurà fatto danno, & haurà dato modo di operare più facilmente.

Deue si anco sapere, che le finten hanno da essere fatte nelli scoperti più prossimi, che nè i lontani si conosce la spada non

potere

Es seind noch andere/ welche zwar im fintire die Klinge vorausbringen/ wenn aber ihr Feind pariren wil/ ziehen sie dieselbe/ um hernach mit einem schlenderen zuzustoßen/ wieder zurücke. Aber auch diese Manier ist nicht gut/ sondern schlimmer als die vorigen/ denn da die Klinge nicht mehr als eine Bewegung machen soll/ macht sie hier derer dreye/ und immer eine der andern zurücke: Die erste bringet die Klinge vor sich/ die zweite ziehet sie wider zurücke/ die dritte welche die weitläufigste will die Klinge um damit zuverlezen mit einem schlenderen wieder aussstoßen/ und giebet nicht achtung/ daß ihre Bewegung so langsam ist/ daß wenn sich der Feind in der ersten Wirkung ieztbesagter Finte bewegen würde/ würde er ehe als der fintirende seine Klinge zurückziehen/ treffen auch ehe gar bequemlich wieder zurückkommen/ als der ander nach der Finte stoßen können.

Wenn aber die finte wohl abgehen soll/ muß der fintirende mit der Klingen auf solche Weise immer vor sich gehen/ damit wenn der Feind ihn so weit hinneinkommen ließe/ daß er erkennete/ daß sein Stof des Feindes Rappier bezwingen und wiederstehen könnte/ ehe derselbe sich zu pariren wieder fertigmachte/ den angefangenen Gang wies von nothen/ verfolgen könne/ so wird der Feind die Klirre nicht mehr aus dem Wege bringen / sie aber wohl den Feind ungehindert treffen können. Wenn sich aber der Feind à Tempo auff die Finte zu pariren bewegete/ würde von nothen sein/ daß man alsobald die Wirkung enderte/ in dieser Enderüg des effectis aber die Spize einen Weg wie den andern/ bis an des Feindes Leib immer ließe vor sich gehen/ auf daß sie denselben ehe/ als er die Bewegung seines parirens geendiget hätte/ erreichte. Welches denn die rechte Art zu fintiren/ da einer doch allezeit noch/ wenn er eine Finte macht gedachten und glauben muß/ daß der Feind in dem Blick da man fintiret/ stoßen könne: Denn wer sich einbildete/ daß der Feind erst müsse pariren/ würde gar oft betrogen sein; Aber indem sich einer besinnet und urtheilet/ daß der Feind auch treffen könne/ ist er viel geschickter zu seiner defension/ und ob der Feind dann ja nicht stöket/ hat ers doch keinen Schaden/ sondern kan also seine Wirkungen viel leichter machen.

Man muß auch merken/ daß die Finten sollen und müssen nach denen nächsten Blößen gemacht werden: Denn es versteht sich leicht/ daß einer die entferneten nicht erreicht/

potere arriuare, e nelli coperti non può ferire, doue che è bene di non metterli in pericolo infruttuosamente; mà conoscendo le distanze, e li scoperti, non nasceranno se non buoni effetti, & operando in questa forma, non può essere la finta così ageuolmente conosciuta dall' auuersario, perch' egli non la parerà, resterà ferito, e se anco la parerà, si potrà mutare effetto e ferire, & ancor meglio uerrà fatta, se s' aspettarà, che l' nimico faccia qualche tempo, o scoperto, perch' non potrebbe giudicare altro, se non che si fosse preso il tempo del suo moto, e perciò correria con maggiore precipitazione alla difesa, e quindi si potrebbe più ageuolmente ferirlo; mà non potrebbe già esso nel medesimo tempo ferire, onde si saria più sicuro.

Le chiamate sono quelli scoperti, che l' huomo fà essendo giunto in misura per dare occasione al nimico di ferire, doue si ha da considerare le distanze, & auuertire, che la spada non sia tanto uicina, che possa arriuare prima, che si finisca il moto di essa chiamata, si come per uia di queste distanze ancora si ha da comprendere, se sia meglio l' auanzarsi nel tempo, che l' detto nimico uiene, ouero ritirarsi per hauere tempo da potere parare, e ferire, e perciò non è buono nel fare dette chiamate muouereli piedi, perch' non si potrebbe leuarli in tempo ne inanzi, ne indietro, oltre che sarebbe pericolo di restare ferito per essere il moto tardo; mà si possono ben fare con lo allontanare, & auuincinare il corpo, secondo che la misura sarà larga, o stretta, perch' il moto del corpo è prestissimo, e chilo fà, come si deue, non impedisce il potere leuare i piedi in tempo; queste chiamate si hanno da fare quando si uede, che l' nimico ha uoglia di fare una botta, per darli occasione maggiore di uenire à ferire, perch' quello desiderio non lo la-

scia

wo es aber bedecket/ kan er nicht hinnein stoßen/ und daher ist's gut/ daß sich einer nicht in Gefahr gebe/ ohne da er einen Nutzen her zuhören hat. Nachdem aber einer die Misur und Blößen recht verstehet und urtheilet / können nicht anders als gute Wirkungen daher entspringen: Ja wenn also gewürket wird/ kan die Finte vom Feinde nicht so bald erkant werden/ daß er also so ferne er mit pariret/getroffen wird/ pariret er aber nach der Finte, kan einer die erste Wirkung ändern und treffen / ja es wird noch besser gethan sein/ wenn man wartet/bis der Feind ein Tempo oder eine Blöße macht: Denn er wird alsdenn nicht anders urtheilen können/ als man wolle das Tempo seiner motion nehmen / wird deswegen über Hals über Kopf zur parirung eilen/ und dannenhero desgeschwindet getroffen sein/ er aber selbst in selbigem Tempo nicht mittreffen können/ daher der fintirende um so viel desto sicherer ist.

Die Chiamaten oder Loffungen seind diejenigen Blößen/ welche einer/ damit dem Feinde eine Gelegenheit zu stoßen zugeben/ wenn er schon in der Misur ist/ wisenlich macht: Es muß aber wohl auf die Misur acht gegeben und sich vorgeschenen werden/ daß des Feindes Klinge nicht so nahe sei/ daß sie ehe/ als man die Bewegung der Chiamate vollendet hätte anreichen könnte. Durch die Erfahrung der Misur muß einer auch zugleich zuurtheilen wissen / obs in dem Tempo, da der Feind angreift / sich zu nähern/ oder um Tempo zupariren und zuschlagen zu haben/ sich zurückzirenen besser sei. Und de rohalben ist's nicht gut/ daß der Fuß indem einer besagte Chiamate machen will/beweget werde/ denn er würde denselben a Tempo weder vor noch hinter sich bringen können/zugeschlagen/ daß er würde in Gefahr stehen/weil die Bewegung sehr langsam ist/ getroffen zu werden. Doch könnte sie gar wohl mit ritiri- oder auch überblügung des Leibes/ nachdem die Misur weit oder enge sein wird/ gemacht werden. Weil die Bewegung des Leibes die allergeschwindeste ist/ und wer dieses macht / wie sichs gehöret/ wird/ daß er den Fuß a Tempo nicht brauchen könne/ nichts gehindert sein. Diese Chiamaten seind gar wohl zumachen/ wenn man merkt/ daß der Feind gerne einen Stos thun wolte/ weil ihm dadurch größere Gelegenheit zum Stoßen gegeben zu sein scheinet: Da ihn denn solches Verlangen / daß diese Loffung mir ihn damit zuverrügen gemacht werde/nicht so wohl

scia così bene conoscere, che tale chiamata è fatta per ingannarlo, ma accorgendosene potrebbe egli ingannare altri, come si è notato, quando si è trattato dell' ingannare il tempo, & il contratempo.

Chiamata non vuole dire altro, che dare tempo, e comodità per chiamare, ciò è prouocare il nimico à ferire, affine di ferirlo lui, in modo che quando esso nimico ha uoglia di fare una cosa, è meglio agiutare quella uoglia, che impedirla, perché più facilmente precipiti, & è molto meglio sapere quello, che egli vuol fare, e lasciarlo fare, che aspettare, che faccia un'altra cosa improuisa, come interviene molte uolte, che l'huomo resta ferito, e non sa come, ne perche il nimico l'habbia ferito; èben uero che bisogna sapere il contrario di quello, che si uede, che l' detto nimico vuol fare, per sapere meglio opporsele, & offenderlo in tempo, e saluarsi.

CHE COSA SIA FERIRE à piede fermo, e che cosa passare.

Cap. 13.



Erire à piede fermo s'intende, quando si ferisce portando il destro piede inanzi uerso il nimico e subito ferito si ritira, ouero che si ferisce col moto del corpo tenendo fermo il piede. Passare quello, quando passando si porta inanzi tutti dui li piedi continuando sino all' altro corpo; ferire à piede fermo è necessario saperlo per essere il più commune, che si usa nelle questioni, e percio deue essere il primo, che s'eserciti per imparare ad auanzare bene, e longa una punta, perchela mano falla, e credendo-

urtheilen lässt: Wenn er es aber merken sollte/ würde er den andern berüken können/ wie droben angemerkt ist/ da gehandelt worden/ wie einer das Tempo und das Contratempo betrügen könnte.

Chiamata will nichts anders sagen / als dem Feinde ein Tempo oder Gelegenheit geben/ Ihn damit zurufen oder ihn zulassen/ daß er stossen solle/ auf daß man ihn alsdenn treffen könne: Dahero wenn einer sieht/ daß der Feind etwas zumachen im Sinne hat wirds besser sein/ daß er ihn daran nicht hindere/ sondern vielmehr darzu helfe/ so wird er sich desto eher übercilien: Maschen es viel besser ist wissen/ was der Feind zumachen sinnes ist/ und dasselbe machen lassen/ als daß man erwarte/ was er irgend unverhofft anbringe: Wannenhero es osste kommt/ daß mancher getroffen wird/ und weiß nicht/ wie ihm geschiehet/ warum ihn der Feind getroffen habe. Es ist zwar wahr/ daß einer/ wenn er sieht den Feind ankommen/ und merkt/ wo derselbe hinaus will/ etwas wieder ihn zumachen müssen/ auf daß er ihm bester maschen begegne/ ihn a Tempo treffe und selbst ungeschlagen ausgehe.

Was da sei mit festem Fuße stossen/ item, was sei Passiren.

Das dreizehende Capitul.

FIt jestem Fuße stossen heist/ wenn einer indem er stöset/ den vordersten Fuß gegen den Feind voraus bringet/ und so bald er gestossen hat/ ihn wieder zurückziehet/ oder wenn einer mir mit bloßer Überbürigung des Leibes stöset/ und die Füße beide fest behält. Passiren heist/ wenn man nach gethanem Stosse mit beiden Füßen fort/ bis an des Feindes Leib ranlauffet. Nun muß einer mit festem Fuße stossen können/ weil es die gemeinste Art ist im raußen gebrauchet wird/ weswegen es auch das erste sein soll/ darinnen sich einer übet/ auf daß er sich wohl strecken und einen langen Stosz thun lerne; Denn die Hand ist von Natur ungewis und betreuget; Indem einer meiner/ er will an einem Orth treffen/ trifft er an einem andern/ nachdem die Misur weit oder

si dare in un luogo si ferisce in un altro, secondo che la distanza più, o meno è lontana, e questo nasce dal nodo di essa mano, che suaria secondo che si stende più, o meno, e poi cagiona, che la spada ferisce più corto, o più longo secondo che si dirizzal' angolo, che la forma, & à uolere imparare, ch' arriui assai da lontano, bisogna accompagnarla col piegare il corpo inanzi, e riacuperarsi presto indietro doppo hauere ferito, per saluarsi dal pericolo; ma ui si richiede esercitio per sapere accomodarsi, cosa che quando si saprà ben fare, sarà assai profiteuole, perche renderà molto agile il corpo, farà pronti li piedi, e darà il giuditio delle distanze, e certo che all' hora si stenderà una stoccata molto più longa del naturale; ma uolendo usare bene questa sorte di ferire è necessario di ritrouarsi sempre in poco passo, per potere maggiormente auanzarsi nel ferire, & anco secondo l' occasione allontanarsi ritirando il piede, con fermare il peso del corpo sopra quel piede, che deue stare fermo, acciò che l' altro sia più agile, e pronto à leuarsi.

In queste ragioni ueramente non è buono ritrouarsi in guardia sopra del sinistro piede, perche non passando non si può ferire di lontano, e chi pure uolesse passare colpiè di dietro per ritornarlo, non riuscirebbe, rispetto al longo tempo, che si faria nell' andare, oltre che si scorreria troppo inanzi, e tanto che non si potria ritornarlo in tempo; per queste ragioni dunque, e molte altre, che si lasciano di dire non è buono stare col sinistro inanzi, se non per aspettare, che il nimico sia esso, che primo uenga a ferire, acciò che ritornando in quel punto indietro il detto sinistro piede si possa parare, e ferire lui nell' instante medesimo, e questo è riuscibile, perch' il corpo muta prospettiva, e si allontana restando la destra parte inanzi à ferire. Ma se'l

nimi-

enge ist, und dieses kommt vom Vordergelenke des Armes/ welches wanket/ nachdem es mit dem Leib sich näher oder weiter strecken soll ; solches wanken aber verursacht/ daß die Klinge nachdem sie ihren Winkel richtet/ nicht so weit oder auch weiter reicht. Wenn einer nun will/ daß sie weit genug reichen soll/ muß er mit Überbügung des Leibes helfen / sich aber bald nachdem er getroffen hat/ wieder zurückziehen/ und sich aus der Gefahr erretten. Es gehörte zwar eine große Übung darzu/ daß sich einer also schütten lerne/ wenn ers aber in Übung gebracht/ daß ers wohl zumachen weiß/ wirds gar eine nützliche Sache sein / denn es macht den Leib dispost/ die Füße geschickt/ und lehret die Misuren wohl unterscheiden/ ja es ist gewis/ es wird einer also viel weiter/ als sonst von Natur stoßen können. Wenn er aber nu solche Weise zustoßen wohl gebrauchen will/ so ist von nothen/ daß er im Lager allezeit mit den Füßen nicht zuweit von einanderstehe/ auf daß er sich könne im Stoß desto weiter aussstrecken/ oder nach Gelegenheit/ indem er seinen Fuß zurücksetzt/ die Misur brechen/ da doch das Gewicht des Leibes allezeit auf dem Fuß/ welcher stillsteht/ ruhen soll/ auf daß der andre desto hurtiger und unverhindert agiren könne.

In diesen Regulen ist in Wahrheit nicht gut/ daß einer in seinem Lager mit dem linken Fuß vorsteht/ denn wo er nicht passiret kan er von weitem nicht treffen / wolte er aber schlechter Dinges mit dem rechten Fuß hineintreten/in Meinung denselben wohl wieder zurückzubringen/ würde solches/ angesehen des grossen Tempo so er im fortgehen macht/ nicht annehmen. Über dies wird er so weit vorausfallen/ daß er sich nicht wird a Tempo erhöhlen können. Dieser und anderer Ursachen wegen nun/ die ich hier zusagen unterlasse/ ist's nicht gut im Lager mit dem linken Fuße vorstehen / außer wenn man wartten wil / daß sich der Feind zuerst / um einen Stoß anzubringen beweget/ damit man/ indem den linken Fuß zurückziehen/ zugleich parieren und den Feind stoßen könne : Welches denn wohl angehet/ denn der Leib endert die Prospective ganz und entfernet sich/ die rechte Achsel aber bleibt allemahl umzuwerlen voraus. Aber wenn der Feind sich nicht bewegen und einen Stoß anbringen will/ darf man ihn ja nicht angreissen ; Denn wer den rechten Fuß vorhat/ hats besser/ weil er in einem

nimico non è lui, che uenga, non si dee andare ad assalirlo, perciò meglio è, che si tengail destro inanzi, perche si può con maggiore breuità ferire, e più presto saluarsi, facendo il piede & il corpo moto più piccolo; è ben uero, che doppo hauere ferito è buono portare il destro dietro del manco, e continuare col manco indietro per restare sopra il destro, che in questo modo si andrà tanto lontano, che l' nimico non potrà ferire, se non haurà ferito di contrattimo; Questa guardia del sinistro piede seruirà più in spada e pugnale, che in spada sola; mà più à proposito è lo stare col destro inanzi, e subito ferito recuperarlo appresso del sinistro, che in questo caso se l' detto nimico seguirà, si potrà ritornarlo di nuouo inanzi, e potrassi parimenti slargare il sinistro indietro, secondo che si uedrà l' occasione, e ferire nel medesimo tempo, che l' nimico seguirà.

Doppo queste ragioni è buono anco lo sapere passare, cosa molto profiteuole e uantaggiosa, perche si turba, e si mette in maggiore timore il nimico, si ferisce con più forza, e si mostra maggiore ualore, il corpo, la spada, e li piedi uanno più uniti, laquale unione genera forza, e uiuacità nell' operare, e nell' andare si può mutare di uno in un altro effetto comodamente, talmente che l' Inimico non può se non difficilmente difendersi, e non ha comodità di fare molte cose, perche l' occasione passa presto, ne meno ha tempo di ben giudicare, e come si ha penetrato la punta egli non può più ferire; Ma nel ferire à piede fermo spesse uolte occorre, che l' huomo si troua essere scorso tanto inanzi, ò per hauere portato troppo il piede, ò perche il nimico ancor lui si sia auanzato, che non può uscire più della misura, e resta ferito nel ritirarsi, nel quale caso è buono lo saperfi condurre sino al corponimico, per-

nem viel kürzeren Tempo treffen und sich wieder außer der Gefahr bringen kan / indem er mit den Füßen und dem Leibe kleinere Bewegung macht. Über dieß ist sehr gut/ nachdem einer getroffen hat/ daß er den rechten Fuß hinter den linken setze / und alsdenn den linken hinter den rechten bringe/ daß der rechte wieder vorsteht/ weil er also vom Feinde so weit entfernt wird/ daß der Feind wo er nicht a Contratempo zugleich getroffen hat/ nicht verlezen kan.

Doch kan man sich solches Lagers mit dem linken Fuß vor besser im Dolch und Rappier/ als im einfachen Rappier bedienen. Aber zur Sache dienets mehr/ mit dem rechten Fuß vorstehen/ auch so bald einer getroffen hat/ denselben wieder nahe zu dem linken bringen/ auf daß wenn der Feind wolte verfolgen / er von neuem wieder aussloßen könne

Man könnte alsdenn auch wohl den linken Fuß weiter zurücksezgen / nachdem einer aus der Gelegenheit urtheilete/ und könnte alsdenn im Tempo, da der Feind verfolgen will verlezen.

Wenn einer nun obbesagte Regulen versteht/ ist's auch gut/ daß er wisse zupassiren/ weil daselbe sehr müglich und vortheilhaftig ist: Denn es verwirret und jaget den Feind mehr ins Harnisch/ man trifft mit mehrer Stärke/ und lässt mehr Herzhaftigkeit blicken/ der Leib/ die Klinge und die Füße gehen mehr vereinbahret/welche Vereinbahrungh im wirklichen Stärke und Hartigkeit giebet/man kan im fortgehen eine Wirkung begrebllich in die andere verendern/ also/ daß der Feind sich nicht außer gar beschwerlich schützen kan. So hat er auch keine Gelegenheit/ weil sie allzugeschwinde vorbeigeht/ viel Dinge zumachen/ vielweniger hat er lange Zeit von denen Wirkungen viel zu urtheilen/ und wenn man unter seine Spize hineinkommen/ kan er nicht mehr treffen. Aber in dem a piede fermo stossen trägt es sich oft zu/ daß sich einer / entweder weil er den Fuß zu weit ausgestoßen / oder weil der Feind auch eben noch mehr zugerück ist / so weit hingegangen zu sein befindet/ daß er nicht mehr aus der Misur entweichen kan/ und wird also/ indem er sich will ritiriren/ getroffen/ auf welchen Fall es gut ist/ wenn einer vellends bis an des Feindes Leib hinnein zupassiren weiß: Denn die größte Gefahr ist / indem man in die Misur geht ; Wenn aber die Spize vor-

S 2 Original from
bie

che il maggiore pericolo è in arriuando nelle distanze, mà essendo penetrato la punta, e prosegundo sino al corpo si giunge prima che l' nimico possa ritrarre la spada; e non osta il uedersi molte uolte, che quantunque la punta sia passata, & il nimico ferito, che esso nimico la ritiri, e ferisce, che questo è errore di colui, che passa, il quale non ha continuato sino al corpo, ò non ha preso bene il tempo, perche se l' huomo passa nel punto medesimo che l' nimico auanza la spada, ouero che detta spada resta occupata nella difesa, ouero che uà fuori di presenza, esso nimico non può ritirarla nel giusto tempo, che si passa.

Sipotrebbeancordire, che se bene si passa, si debba seguire sempre la nimica, scorrendo il filo di essa, sia in qualunque parte, affine di tenersi continuamente difeso, che tanto meglio si può fare, quando il nimico la ritira, perche fà maggiori scoperti, & il forte uà indietro, e però non può resistere; mà alcuno è, che benche si sia passato del tutto si ritira, e ferisce, ilche è più facile con le spade corte, che con le lunghe, sopra di questo noi diciamo, che siano ò lunghe, ò corte, quando che colui, che passa, si saprà condurre serrato al corpo, che sarà sicuro, perche in passando potrà fare diuerte cose; prima disordinare il nimico urtando lo col corpo, dipoi prenderli il finimento della spada, e potrassi condurre nel passare sino sotto il fianco nimico che farà dinanzi, doue che lo stesso nimico non potrà ritirare tanto la spada, per corta che sia senza prima allontanarsi, oltre che non lo potrà fare di tempo; mà nel passare si potrà ben fare à lui una lotta, e gettarlo per terra, che sarebbe buono, quando la spada che è passata non hauesse ferito; perche si ha da tenere per fermo, che se uno che passa ferisse, quella spada pene-

tra
bei und einer hindurchgedrungen/ auch vollends bis an des Feindes Leib fortgehet/ gelanget er ehe als der Feind die Klinge zurückziehen kan an denselben. Es ist diesem auch nicht entgegen/ ob man oftmalhs siehet/ daß wenn einer gleich die Spize schon passiret ist / den Feind auch schon getroffen hat / nichtsdestoweniger doch der Feind die Klinge zurückziehet und verleset: Denn dieses ist ein Fehler desjenigen so passiret/ weil er entweder nicht vollkommen bis an des Feindes Leib fortgegangen ist / oder hat das Tempo nicht wohl genommen:

Denn wenn einer in selbigem Blick/ da der Feind mit seiner Klingen vor sich zurücket/ oder da besagte feindliche Klinge um sich zubeschützen beschäftiget ist/ oder auch wenn sie außer der Presenz gehet / passiret / kan der Feind dieselbe Klinge im Tempo, da man passiret/ nicht zurückziehen.

Hierbei könnte noch gesaget werden / daß ob einer gleich passiret/ er dennoch allezeit des Feindes Klinge / sie sey gleich wo sie wolle/ verfolgen/ und an derselben/ damit er desto mehr beschützt sei/ fortgehen müße: Welches sich denn um so viel desto besser thun lässt/ wenn der Gegner dieselbe zurückziehet/ denn so giebet er desto größere Blößen/ es kommt damit die Stärke seiner Klingen weit zurücke/ und kan dorowegen keinen Widerstand leisten. Es seind zwar noch etliche/ welche ob du gleich allbereit völlig passiret bist/ dennoch die Klinge zurücke reissen und zuschlagen/ welches doch leichter mit einer kurzen als langen Klingen zu enden ist. Wieder solche sage ich/ daß derjenige/ so sein mit geschlossenem Leibe zupassiren weiß/ die Klinge sei lang oder kurz/ sicher genug sein wird/ weil er im passiren unterschiedene Dinge machen kan: Er kan erstlich den Feind/ indem er mit dem Leibe auf ihn stößet/ verwirren; Er kan ihn beim Gefäß erwischen/ ja er kan sich im passiren bis ganz an des Feindes Seite/ so voraus ist hinanschmiegen/ daß alsdenn der Feind/ er habe so eine kurze Klinge als er wolle/ dieselbe nicht ehe wird können zurückziehen/ wo er sich nicht erst hat selbsten rückiret/ zugeschweigen daß er es nicht a Tempo thun kan. Aber einer der passiret/ wird bald ein Stab aus der guldnen oder Ringe-Kunst machen/ und den Feind zuboden werfen können/ welches denn würde gut sein/ wenn irgend die Klinge so passiret gefehlet hätte. Denn das ist gewis / daß wenn der passirende trifft/ wird die Klinge bis ans Gefäß durchdringen / welches denn den Feind

traria sino al finimento, il quale urtarebbe, e disordinarebbe il nimico, e la piaga non potria essere fatta in luogo di così poca importanza, che detto nimico non restasse impedito almeno tanto, che così tosto non hauria tempo da ritirare la spada, & oltre ciò quello che passa è sempre in tutti li casi più pronto a pigliare partito, che nō è l'altro occupato nelle difese, e confuso dal pericolo in che si troua, e doppo anco tutte queste ragioni si possono nel passare fare molte altre cose, le quali non si possono à piede fermo.

Si può similmente passando usare in molte occasioni lo scanso di uita, e girare, che non passando, ouero se'l nimico non passa, non si può tanto ben fare, perché uolendo leuare il corpo di presenza della pūta, ò per l'una ò per l'altra parte non si può, se nō auuincinādo si per due ragioni; l'una, accioche si possa ferire nel tempo medesimo, l'altra perche la punta passi inanzi, che l'nimico la possa dirizzare un'altra uolta, doue si uiene ad' essere tanto penetrato, che è meglio passare del tutto, che tornare indietro per non restare ferito di un'altra botta prima, che si sia saluato; E ben uero, che nella spada e pugnale è più difficile, e bisogna stare più auueduto, che doppo l'essere passata la punta della spada ui è anco quella del pugnale, e così dura più il pericolo, nondimeno ui sono le sue ragioni per passare sicuramente, come si mostrerà nelle occasioni del fare li feriti, e chi sà passare bene, uà più giusto con la spada, più constringe il nimico, & è più certo delle cose sue, ui si ricerca ben molto giuditio per condurre il corpo e piedi giustamente, accio che la spada possa fare il suo ussilio, douendosi auuertire, che nel passare col piè sinistro inanzi non si ha da portare la sinistra parte del corpo, massime nella sola spada, perche non si può adoprarre il forte

Feind verwirren und in Unordnung bringen würde; Auch würde die Wunde/sie sei gleich getroffen wo sie wolle / so geringe nicht sein/ daß dadurch der Feind nicht sollte zum wenigsten um so viel gehindert werden / daß er die Klinge nicht a Tempo riciriren könnte. Über dies ist der passirende allezeit fertiger sich eines Vortheils zubedienen / und einen neuen Anschlag zumachen/ welches hergegen ein anderer/ so sich zu schützen bemühet/ und wegen der Gefahr/ darinnen er sich befindet / verwirret ist/ nicht thun kan.

Es können auch nebst allen diesen Regulen viel andere Sachen im passiren gemacht werden/ die im à piede fermo stoßen/ nicht angehen.

Gleicherweise kan einer heim passiren in vielen wegen die Wendung des Leibes und das gyren gebrauchen / welches er doch/ wo er selbst oder der Feind nicht passiret nicht so wohl gebrauchen kan: Denn wenn er den Leib auf eine oder andre Seite aus der Presenz der Spize bringen wil / kan er solches ohne sich dem Feinde zunähern zweier Ursachen wegen nicht verrichten. Erstlich auf daß er mit dem Stosz a Tempo anreichen und verlegen könne; Denn auch daß die feindliche Spize ehe als Sie der Feind zum andernmahl wieder in Presenz richten könne/ weit vor bey passiret sei: Da einer denn so weit hinnein gediehen sein wird/ daß es besser ist/ vollkomlich passiren / als sich wiederzurück begeben/ damit einer nicht/ indem er sich salviren will/ ehe er zurück kommet/ von einem andern Stosz getroffen werde. Es ist zwar gewis/ daß sich dieses im Dolch und Rappier viel schwerer thun läßt/ und man vielmehr drauff achtung geben müß: Denn ob einer gleich die Spize des Rappiers schon passiret ist/ hat er doch die Spize des Dolches noch vor sich weswegen die Gefahr desto länger tauret; Nichtsdestoweniger seind gewisse Regulen/wor nach man gar sicher passiren kan/ wie wohl irgend bei Gelegenheit solcher Stöfe mögte bewiesen werden. Wer aber wohl zupassiren weiß/ gehet mit seiner Klinge viel versicherset/ treibet seinen Feind vielmehr ein/ und ist seiner Sachen viel gewisser. Es gehöret zwar wohl ein gutes vernünftmäßiges Erkantnüs und Urtheil darzu/ daß einer seinen Leib und die Füße also zugebrauchen wisse/ daß die Klinge ungehindert das ihrige verrichten könne: Dabei einer denn inachtnehmen müß/ daß er indem der linke Fuß im passiren forttritt/ die linke Seite des Leibes nicht mit herverbringen

di essa, rispetto che si trouarebbe l' huomo troppo indietro, e perciò, se ben anco che l' sinistro piede ha da andare inanzi, è necessario tuttauia, che la parte destra lo accompagni, perche così uerrà à fare una sfuggita di uita, la spada sarà più forte, e la punta così longa, come se fosse fatta col destro piede, perche più si può pendicolare il corpo; si che lo sapere operare à piede fermo è una cosa, e lo sapere passare è un'altra, con laquale doppia scienza può l' uomo fare quello, che meglio li torna secundo le persone, e secondo i tempi, perche alcuna uolta si può ferire, e non si può passare rispetto alla breuità del tempo; questo noi intendiamo mentre che è fermato in presenza, perche ui è anco altra sorte di passare, che può pigliarsi in ogni minimo tempo, mà con differente ragione, laquale in altro luogo sitratterà.

DEL TENERE LA

spada lunga, diritta & angolata,
ò ritirata.

Cap. 14.

Duersi sono limodi del tenere la spada, & il braccio, come si uedrà per le seguenti figure dimostratrici la uarietà delle guardie, e perche un modo è migliore dell' altro, noi ne tratteremo di alcuni più principali, riserbandoci à discorrerne più pienamente sopra la natura delle guardie, secondo che si uedrà nelle dette figure ognuna separatamente.

Tiene alcuno la spada angolata, & il braccio poco inanzi uerso il ginocchio con la mano in terza, ouero la tiene in fuori uerso la guardia seconda: altri tiene il braccio ritirato, e la spada diritta, in modo che

PRIMO.

darff/ sonderlich im einfachen Rappier; Denn auf solchen Fall könnte er sich der Starke seiner Klingen nicht bedienen / angesehen dieselbe sich alsdenn weit zurück befinden würde: Dero-wegen ob gleich der linke Fuß vortreten muß/ soll doch allezeit die rechte Seite mit fortge-hen/ denn also wird der Leib wohl weggenom-men / die Klinge wird desto stärker / und die Spize reicht so weit voraus/ als wenn es mit dem rechten Fuß gemacht were/ weil man den Leib mehr überbügeln kan/ daß also das à p. f. stoßen eines / und das passiren ein anders ist.

Wer aber beider Wissenschaft hat/ kan de-ren eines/ welches sich am besté zum Vorsatz wie-der seinen Feind schicket gebrauchen/ auch nachdem die Tempi gefallen; Denn auf ein Tempo kan man wohl a piele fermo stoßen/ aber wegen für-he des selben nicht passiren/welches doch zuverste-hen ist/wenn man sich in einem Lager fest gela-gert hat. Denn es ist noch eine andere Art zu passiren / da einer auch auf die allergeringste Bewegung und kleinsten Tempi fortgehen kan; Aber darinnen müssen ganz andre Regu-len davon ich denn an seinem Orte handeln wil inachtgenommen werden.

Ob das Rappier gerade und lang/ aus gestrecket / win-felicht oder angezogen geführet werden solle.

Das vierzehende Capitul.

Ge seind unterschiedene Arthen die Klinge und den Arm zuführen/wie aus folgenden Figuren/darinnen die verenderliche Art der Lager gewie-sen ist/wird zu sehen sein. Weil a-ber ein Lager besser ist als das andre/will ich von ihrer etlichen so die vornehmsten handlen/ dabei doch von derselben Eigenschaft wenn ich eine Fede insonderheit zeugen werde ausführlicher zureden mir vorbehalten.

Es führen etliche das Rappier winfelicht, und den Arm ein wenig gegen dem Knie ausge-streckt/mit der Hand in Terza, oder ein wenig auf-warts nach der Scorda inclinirend: Andere führen den Arm angezogen und die Klinge gera-de aus/als wolten sie vom Ellenbogen bis zur Spizen

Das erste

che uiene à fare quasi una retta linea dal gombito alla punta; altri poi distende il braccio quanto può, e tiene la spada diritta in guisa, che dalla spalla alla punta della spada si forma una retta linea: questa maniera è assai cauta, perche tiene il nimico lontano, mà è di molta fatica, e la spada è più debole, che nell' altre guardie, rispetto alla lontananza della mano dal corpo, e però di minor forza, e più facile da essere ritrouata dal nimico e doue l' huomo ha dahuere molto riguardo per tenerla libera, che quando questo si sa fare, è ueramente di grande impedimento al nimico, perche egli non si può auuincinare tanto, che gionga à ferire, uedendosi una punta troppo uicina, e non può gire inanzi per l' istesso pericolo, se non procura di hauerla, e spingerla fuori di presenza, perche anco che mettesse il forte della sua spada al debile nimico, e uolesse ferire nō farebbe cosa buona, essendo poco il scoperto, ne potendo ferire senza passare col suo debole per il forte dell' auuersario, il quale si difenderia facilmente; e chi uolesse ferire disotto, restarebbe anco facilmente; e chi uolesse ferire disotto, restarebbe anco facilmente ferito disopra, perche non si può arriuare al corpo, che non sia prima arriuata quella, che è più uicina, e già è distesa: doue che à uolere ferire più sicuro, saria necessario rimouere la spada nimica e pigliare il tempo portando il corpo fuori di presenza o per l' una, per l' altra parte, e passare fino al corpo auuerso, perche non si può ferire, che l' corpo non habbia già penetrato la punta, talmente che non si potrebbe salvare tornando in dietro, e così uiene ad essere meglio lo seguitare inanzi, laquale cosa anco tanto meglio riuscirebbe, quanto che è difficile, che chechigioca così longo, & alto si man-

Buch.

47

Spize eine gerade Linie machen: Andere strecken den Arm so viel sie immer können aus/ und fahren die Klinge so steif hinhaus/ daß von der Achsel bis zur Spize gleichsam eine gerade Linie wird.

Welthe Manier zwar sicher genung ist/ weil sie den Feind weit vom Leibe hält/ aber sie ist sehr mühsam/ und die Klinge ist viel schwächer als in andern Lägern/ angesehen die Hand so weit vom Leibe gestreckt wird / weswegen sie auch weniger Stärke hat/ und vom Feinde leicht kan gefunden werden / da sich denn einer wohl fürsehen muß/ wenn er sie will frei behalten: Wenn er aber das zubehaupten weiß/ ist dem Feinde eine große Hinderniß / denn er kan nicht so nahe herzugehen/ daß er anreichen könne/ indem er die Spize seinem Leibe so nahe sieht: Auch eben um solcher gefahr willen kan er nicht vor sich gehen / wo er nicht erst zusiehet / daß er sich der Klinge bemächtige/ oder sie außer der Presenz zwinge. Denn ob er gleich die Stärke seiner Klinge in des Feindes Schwäche würde gebracht haben/ und wolte alsdenu zuflözen/ würde es doch nicht gut gethan sein/ weil die Blöße so gar klein ; Ja er könnte auch noch nicht einmahl verlezen/ daß nicht seine Schwäche bei des Feindes Stärke vorbei gienge/welche doch ihren Mann leicht beschützt : Wenn er auch gleich unten stoßen wolte/ würde er doch selbst leicht oben getroffen sein;

Denn seine Klinge würde nicht so geschwinde unten- als die andre/ welche näher und vorher schon ausgestreckt ist / oben anreichen.

Wer deswegen wieder solches Lager sicher stoßen will / muß nothwendig erst des Feindes Klinge aus dem Wege bringen/ und dann ein Tempo nehmen / indem er seinen Leib entweder auf eine oder andre Seite aus der Presenz des Feindes Spize bringet / und des Feindes Leib passiret. Denn es kan einer ehe nicht verlezen / er sei denn mit dem Leibe des Feindes Spize vorbev/ daß er sich dannenher nicht salviren würde/ wenn er sich zurückzöhe ;

Sondern es ist besser daß er weiter verfolge/ welches auch um so viel destobesser gelingen wird/ als viel es schwerer ist/ daß derjenige / so also lang und hoch im Lager lieget/ seine Spize in Presenz erhalten/ angesehen er nur mit einer kleinen Bewegung aussallen kan/

tenga in presenza, atteso che con poco moto se ne uscisse mentre la spada è tanto auanzata, e tanto alta, alla quale facilmente può passare di sotto con abbassare il corpo.

Se ben è uero, ch' un corpo in questa guardia debitamente situato hà da tenere la spada così longa conseruandosi in stretto passo, affine di tenere le parti disotto lontane, come quelle, che sono più scoperte, e più difficili da parare, & anco per potersi auanzare più inanzi nel ferire, e similmente ritirarsi in occasione, che l'auuersario s' auuincinasse troppo, essendo che in questa sorte di guardia fa di bisogno tenerlo lontano, che altrimenti egli trouarebbe facile adito di passare. Con questa medesima ragione si difende benissimo dalli taglii, perche il forte della spada è già spinto inanzi, doue che la nimica nō può cadere senza trouarlo, uolendo ferire, perche chi uolesse ferire disotto, non arriuarebbe prima, che quello, che tiene la spada distesa, non fosse egli arriuato con la quarta parte della sua spada, e quando il passo fosse stretto, tanto meglio s' arriuarebbe, talche il braccio, che è disteso, in fuori, porta il maggiore pericolo, se bene ageuolmente si può difendere, cioè con pochissimo moto uerso quella parte, doue uerrà la spada, abbassando la punta più, o meno, secondo che l' taglio uiene alto, o basso, con tenersi in presenza;

Certamente, che l'huomo si dourebbe esercitare molto in questa maniera per imparare à ferire senza slanzare il braccio, perche si dee ferire sì, mà tenerlo fermo, basta il moto del piede, e del corpo, si impara anco à tenerla spada uincina al nimico, doue con maggiore facilità si ferisce, e similmente à tenerla libera, perche alcuni son, i quali non ardiscono auanzarla dubbitando, che dall' auuersario non li sia acquistata & impedita, e non meno

s' im-

indem die Klinge so weit herfür und hoch geführet ist / unter welcher denn leicht mit Versenkung des Leibes kan wegpassirt werden.

Es ist zwar wohl wahr/ daß ein Leib/ der in diesem Lager gebührender maßen lieget/ die Klinge also lang führen/ und die Füze in einem engen Schritt erhalten müß/ auf daß er die Untertheile des Leibes/ als welche sonst mehr entblößet und schwer zubeschützen wären/ weit entferne/ auch daß er im Stosz sich desto mehr und besser strecken / und gleicherweise / wenn der Feind gar zu sehr auf ihn zurückete/ nach Gelegenheit sich rückiren könne/ weil sonderlich auf solchen Fall / einer den Feind weit von sich halten müß/ maßen er sonst untenweg zu passieren leichte Gelegenheit finden würde. Man schützt sich auch auf solche Weise am besten wieder die Hiebe/ denn die Stärke der Klinge ist denn schon so weit vorausgehalten / daß des Feindes Klinge nicht wird herunterfallen können/ sie treffe denn auf selbige an/ wenn sie verlesen will : Wolte der Feind ja aber irgend unten verlesen/ wird er nicht so bald anreichen können/ daß ihm mit der andern/ welcher so gestreckt lieget/ mit seinem vierdten Theil der Klinge/ das ist mit der ganzen Schwäche od mit der Spize schon eines versezet habe/ sonderlich wenn er hätte seine Füze fein nahe mit einem engen Schritte zusammen gehalten/ also daß nur ein solcher Arm alleine/ weil er weit vorausgestreckt/ die grösste Gefahr hat/ da er sich hergegen gar leicht/ das ist durch die kleineste Bewegung gegen dem Orth/ wo des Feindes Klinge herkommen will/ schützen kann/ indem er die Spize ein wenig mehr oder weniger/ nachdem der Hieb hoch oder niedrig kommt/ versenkt und dergestalt in Präsenza bleibt.

Es ist gewiß daß sich einer ehe er ohne schlenderung des Armes in diesem Lager stossen lerinet lange üben müß. Denn ob einer gleich stößet/ müß der Arm doch steif bleiben/ und der Stosz alleine durch Bewegung der Füze und des Leibes gemacht werden/ weil er also mit der Klinge nahe bei des Feindes Leibe zubleiben/ da man leichter treffen/ wie ingleichen die Klinge frei behalten kan / sich gewehnen wird ; Denn es seind etliche/ die um vorangezogener Ursachen willen die Klinge so weit vorauszubringen sich nicht unterstehen/ weil sie Sorge tragen/ sie mögten vom Feinde schon übermannet/ und also an ihrem Vorrichmen gehindert sein. Es lerinet einer auch nicht weniger den Arm Kunstreicht führen/ welches wenn es ausgeübet/ und man

s' impara di tenere il braccio giusto, il quale essendo così esercitato, quādo uiene poi l' occasione, fa l' effetto suo più prontamente e più giustamente, doue che l' nō asuefatto spesso erra ò nel molto, ò nel poco, e non è così certo della difesa, oltre che non s' istende tanto come se fosse esercitato in quello. Coloro poi che tengono la spada angolata in terza con la mano in àzi il ginocchio, ò con la seconda angolata col braccio in fuora tengono bene più forte la spada in mano, mà il corpo fa troppo scoperto, & il nimico può più auuincinarsi, oltre che la terza così formata nō può cauare dalla nimica, perche stando con si angolata allo insù fa troppo tempo; nella seconda se bene è angolata si caua facilmente, mà ciascuna di loro è cattua, per difendersi da chi sà ferire per li debili in retta linea, perche giongono al corpo senza auuincinarsi al forte della spada angolata in modo, che se si uuole parare è forza di fare un gran moto, e spesse uolte non s' arriua in tempo, e se pure s' arriua, si fa con tanta tardità, che si dà agio al nimico di mutare effetto, ò con un'altra retta linea, ouero con un angolo secondo l' opportunità, e perche un angolo passa benissimo per l' altro, mà le rette linee non possono così passare l' una contra l' altra, & essendo quelle di forza eguale andranno tutte due uuote, e se una ferirà l' altra, uerrà dall' essere stata quella più forte, per hauere meglio occupato il debole, di maniera che la più debole andrà sempre fuori di linea, e l' altra andrà diritta, e ferirà; mà un angolo passa per l' altro, e ferisce senza che l' uno contrasti con l' altro, anzi cedono l' uno all' altro, & in questo modo passano benissimo; per le rette linee feriscono li angoli secodogli effetti; In oltre quello che gioca angolato uuolendo fare qualche mutatione, non la può fare, se non con lungo tempo, perche

man hernach irgend zum Degen kommt/ auch die occasion vorhanden/ verursachet daß der selbe Arm seine Wirkungen viel hurtiger und iuster macht; Da hergegen der so sich nicht darzu gewehnet oft mit gar zu viel oder gar zu wenig sein Spiel verdirbet/ und seiner Beschützung nicht so gewiß ist/ zugeschweigen daß sich der so nicht geübet/ auch nicht so weit als ein gesüpter aussstrecken kan.

Ferner diejenigen so die Klinge in Terza anguliret vor dem Knie/ oder in Seconda mit dem Arm auswendig angulirt führen/ halten dieselben zwar das Rappier fester in der Hand/ aber der Leib ist damit gar zu sehr entblößet/ und der Feind kan ihm näher in die Misur rücken: Über das kan die also angulirte Terza nicht wohl um des Feindes Klinge caviren; Denn weil die Spize so hoch ist/ machte sie allzugroß Tempo: Die Seconda aber/ ob sie gleich anguliret ist/ caviret selbige doch leichter; Aber beide seind sie untauglich sich vor dem/ so in gerader Linien an der Schwäche zustoszen weiz/ zuschützen/ denn dieser erreicht den Leib/ ob er sich gleich nicht zu der Stärke der angulirten Klinge genähert hat/ also daß wenn diese angulirte Klinge ja pariren will/ muß sie eine grosse Bewegung machen/ und arriviret deswegen oft nicht a Tempo; oder da sie ja arriviret/ geschiehet es doch mit solcher Langsamkeit/ daß sie dem andern seine Wirkung zuendern/ und entweder durch eine andere gerade Linie/ oder durch einen andern Winkel nach gestalten Sachen zuverlezen gute Gelegenheit giebet/ weil doch ein Winckel durch den andern ohne einigen Wiederstand passiret: Aber die rechten oder geraden Linien können nicht also eine gegen die andre passiren/ denn wenn sie beide in gleicher Stärke seind/ fehlen sie auch und gehen beyde leer abe; sollte aber eine die andre treffen/ wird die treffende/ weil sie des andern Schwäche in achtgenommen/ gewiß stärker gewesen sein/ und darum solche Schwäche allezeit außer der Linie/ die andere aber gerade zugehen und also treffen. Die Winckel aber passiren einer durch den andern und treffen ohne daß einer dem andern widerstehen solte; Ja sie weichen vielmehr einer dem andern/ und auf solche Weise passiren sie gar stäglich; Durch die geraden Linien aber treffen sie nach denen Wirkungen so alsdenn gemacht werden.

Über das kan der so angulirt sich keine Veränderung ohne mit einem großen Tempo

G

Original from
THE GETTY RESEARCH INSTITUTE

impossibile è, che la sua punta non faccia insieme con la mano un gran giro, secondo che si farà mosso, elo farà anco maggiore, se mutarà di un angolo nell' altro, mà più grande senza comparatione, se cauerà la punta; pure il moto sarebbe più piccolo, se la mutatiōe usissē dell' angolo e formasse una retta linea, mà nondimeno questo sarebbe ancor un moto tale, che trouando si l' huomo in misura, restarebbe ferito: gli angoli feriscono assai, mà non difendono, e chi uuole andarli contra sicuramente, è necessario sapere usare bene il uantaggio, non solo della spada, mà del corpo, e del piede, e conoscere bene la forza dell' angolo, altrimenti si ferisce, e resta ferito.

Migliore ragione è quella di chi tiene il braccio ritirato, e la spada diritta formando quasi una retta linea dal gombito alla punta, & in tal modo si può meglio acquistare il uantaggio, ferire, e parare, & anco in occasione cauare con più prestezza, restando il corpo più difeso dal forte, con mantenersi la punta più facilmente in presenza: pure è buono sapersi seruire dell' una, e dell' altra maniera nelli accidenti, essendo che chi non le pratica non può tanto ben conoscere la sua natura, ne ciò che da loro può nascere; si d'ebene il detto huomo ricordare, ch' una ragione non serue contra tutte, mà ciascuna ha il suo proprio termine, e però quello, che è buono contra uno, non serue contra l' altro, talmente che, come altroue si è detto, bisogna essere ricco di partiti, e conoscere il tempo, nelquale si hanno da adoperare.

Mà uolendo situare un corpo più sicuro, & una spada, che stia meglio, fa di bisogno tenere il braccio non in tutto disteso, mà però che habbia più del disteso, che del ritirato, e con la spada in retta linea, ouero

machen/ weil es unmöglich/ daß nicht die Spize zugleich mit der Hand einen großen Umschweiff mache/ nachdem Sie doch zwar wird beweget sein/ welche Bewegung denn noch viel größer sein wird/ wenn er aus einem Winkel in einen andern gehen will; Aber ohne Vergleichung groß würde das Tempo sein/ wenn über das die Spize caviren solte/ da hhergegen die Bewegung wohl etwas kleiner fallen würde/ wenn er aus dem Winkel in eine gerade Linie gienge/ welches doch nichtsdestoweniger eine solche Bewegung sein würde / darinnen man/ wenn der Feind in Misura wäre/ sich würde getroffen befinden. Die Winkel verlezen zwar wohl/ aber sie beschützen nicht gut/ und wer auch sicher wieder dieselben gehen wil/ muß nicht allein den Vortheil der Klinge sondern auch des Leibes und der Füße zugebrauchen wissen/ wie auch die Stärke der Winkel verstehen/ sonst wird er ob er gleich trifft auch zugleich mitgetroffen.

Besser ist die Regul derjenigen / so den Arm ein wenig mitangezogen und die Klinge gesprett führen/ also daß vom Ellebogen bis zur Spize eine gerade Linie entstehe : Denn auff solche Weise kan einer besser ein Vortheil gewinnen/ stoßen und pariren/ auch nach Begierheit geschwinder caviren/ der Leib wird von der Stärke der Klinge mehr geschützt/ und die Spize viel leichter in der Presenz erhalten. Summa : Es ist gut sich bald einer bald der andern Manier nach Gelegenheit zubedienen wissen; Wer aber nicht etwas versucht und übet kan dessen Natur hernach nicht verstehen/ viel weniger was daraus herkommen kan. Es soll sich aber einer wohl einbilden/ daß eine Regul nicht wieder alles andere angehet/ sondern es hat ein jedes sein gewisses Ziel/ weswegen auch das/ was wieder eines gut ist/ nicht wieder das andere dienet / wie anderswo gesaget worden/ muß derowegen einer vieler Anschläge kündig sein/ und das Tempo, worinnen er etwas würken will/ wohl unterscheiden.

Wer aber ein Lager formiren will/ das rinnen der Leib noch sicherer und die Klinge besser situiert sei/ muß den Arm nicht ganz und gar aussstrecken/ sondern also führen/ daß er mehr ausgestreckt als angezogen sei/ die Klinge aber in gerader Linie/ oder ein wenig eine

poco fuori secondo il sito del nimico, che in questo modo la guardia sarà migliore & il corpo assai più sicuro, rispetto al forte della spada, che lo difende con poco moto, perché è già inazì, e la spada è più forte, che non è colbraccio tanto disteso, & in ogni caso il detto huomo è più padrone di essa, potendo operare più diuersamente, ne meno è tanto obligata, e tanto faticosa, ne se li può andare così facilmente sotto, come si fa con chila giuoca distesa, e si può situare in diuersi modi secondo l' occasione; etenendo il forte sempre à suo luogo, si difenderà con facilità adoprando, come si conuiene, siche questa è migliore dell'altra per fermarsi anco contra il nimico, se bene che nostro parere è che poco si deua fermare in nessun sito, che quantunque uno sia più sicuro dell' altro, tutti nondimeno patiscono difetto, e perciò l' huomo giuditioso uedendo l' auuersario suo fermo in qualunque sito non solo lo cognoscerà, mà saprà, come seli dourà andare contra, e ferirlo, similmente anco conoscerà, quanto può fare esso nimico in offesa, e difesa, che non lo uedendo fermo non lo può così ben giudicare, se bene dal primo mettere di mano alla spada, e dal portamento di essa tosto si uiene in cognitione del uantaggio, e di questo ne ragionaremo nel secondo libro, oue faremo conoscere se sia meglio fermarsi in presenza, & aspettare il tempo, ouero andare senza fermarsi.

SE SIA MEGLIO

Adoprare il corpo alto, ò
basso.

Cap. 15.

Vo-

oder auswärts nachdem sich der Feind geleget hat; Denn auf solche Weise wird das Lager besser und der Leib sicherer seyn/ angesehen die Stärke der Klingen/ weil sie schon voraus/ mit kleiner Bewegung schützt / die Klinge ist stärcker/ welches sie nicht ist/ wenn der Arm ganz ausgestreckt : Ja wer sich also gelägert hat/ ist in allen Fällen seiner Klinge mehr mächtig/ und kan auf unterschiedene Art würtken/ er ist auch nichtsdestoweniger nicht so sehr gebunden/ auch nicht so mühsam/ man kan ihm nicht so leicht untergehen/ wie dem wohl/ so ganz gestreckt lieget/ er kan sich auch selbst auf allerhand Art ein Lager wehlen/ Wenn er nun seine Stärke also allezeit am gehörigen Orth führet/ wird er sich gar leicht durch die Würkungen so der Stärke eigentlich zutkommen/ schützen/ daß also diese Manier noch besser ist/ als die andere/ wenn sich einer gegen seinen Feind lagern will/ wiewohl meiner Meinung nach man sich in keinem gewissen Lager soll finden lassen : Denn ob gleich eines sicherer als das andere/ haben sie doch nichts destoweniger alle ihre Mängel/ weswegen denn ein nachsinnlicher Mensch/ der seinen Feind gelagert sieht/ nicht allein alsbald solches Lager erkennen/ sondern auch alssofort wissen wird/ wie er ihn angehen und verlegen soll ; Ingleichen wird er auch verstehen/ was der Feind so wohl zur verleß- als zu seiner Beschützung machen kan/ welches er doch nicht wohl kan urtheilen/ wenn er den Feind nicht im Lager sieht/ ob man gleich sonst so bald einer die Hand ans Rappier geleget aus Führung desselben von denen darinn enthaltenen Vortheilen ein Urtheil fällen kan : Aber hiervon soll im zweiten Buch gesaget werden/ da ich will zuerkennen geben und verstehen lehren/ obs besser sei/ sich vor oder gegen seinen Feind lagern/ um ein Tempo zu erwarten ; Oder ohne sich zu lagern auf den Feind los gehen.

Wbs besser sei sich im La-
ger hoch oder niedrig
zulegen.

Das sumfzehende Capitul.

G Original from **Wenn**

THE GETTY RESEARCH INSTITUTE

Vo
Olendosi difendere un corpo con facilità è necessario sapere, se sia meglio lo tenerfi in piedi, ouero piegar si, e però si deue considerare, che un corpo è molto più grande rispetto ad un alama di spada, che quantunque sia un poco lunga, è nondimeno molto stretta, ne bastante à poterlo coprire, e quanto che esso corpo è più grande, tanta è maggiore la difficoltà, che detta spada ha in difensarlo per li gran mouimenti, che ha da fare nelle difese, per li uacui grandi, e scoperti del corpo; & in questo alcuni aducono certe ragioni, dicendo, che il corpo in piede sta più naturalmente, non porta tanto pericolo nel capo, è più pronto nel muouersi, sta con minore fatica, ne è così obligato, come se fosse piegato;

Diciamo noi che alcune di queste ragioni sono uere, & alcune non uere; prima che sta in maggiore pericolo essendo in piede, e non puo tanto offendere, perche si come bisogna, che faccia gran commotione nello difendersi, così non può allongare la botta, se non piega il corpo, e piegandolo fa tanto mouimento, che non può più rihauersi in tempo, e stando anco così in piedi si troua disunito, ne ha tanta forza, e l'armi similmente sono più debili, che quando si sapesse ben numerare la uita, e non si stesse con affettatione, faria di più utile lo stare basso, mà à chi non sa farlo torna meglio lo stare in piedi, perche chistà con uiolenza nelle posture, non può essere pronto al muouersi, doue che un corpo ben numerato nelli angoli, che forma piegandosi, è ben' accomodato sopra li piede e molto più sicuro stando basso, perche meno è scoperto, e con piccolo mouimento dell' armi si difende, e le forze ancora sono più unite, la quale unione genera uiuacità e celerità di andare, à chi

èbe-

Enn sich einer leicht beschützen will,
so muß er nohtwendig verstehen/
obs besser sei mit geradem oder
gebogenem Leibe liegen/ und des-
wegen soll er betrachten/ daß ein
Leib ja viel größer ist als die Klinge des Rap-
piers/ welche ob sie gleich lang / so ist sie doch
sehr schmahl/ und den grossen Leib zubeschützen
untüchtig: Um wie viel nun der Leib größer ist/
so viel mehr hat es zu thun/ daß besagte Klinge
denselben beschütze wegen der großen Bewe-
gungen/ welche sie/ weil die Blößen/ so sie be-
decken und vertheidigen soll/ sehr groß/ in der
Beschützung machen muß. Jenes nun zube-
haupten führen etliche diese Ursachen an:
Meistlich der Leib steve/ wenn er aufrecht ge-
führt wird/ viel natürlicher/ der Kopff leide
nicht so große Gefahr/ man sei viel fertiger sich
zuvewegen / es sei nicht so mühsam auch
nicht so gebunden / als wenn man sich bün-
get.

Hierauff antwortte ich/ daß etliche dieser Ursachen wahr seind, und etliche nicht: Erstlich ist der so auffgericht stehet/ in größerer Ge-
fahr/ und kan nicht so wohl verlezen: Denn
gleichwie er/ wenn er sich zubeschützen bewegen
will/ große und weitläufige Bewegungen zu-
mache genothiget ist/ also kan er ohne überzeugung
des Leibes seinen Stof nicht verlängern/ in-
dem er sich aber überbügen will/ macht er so
greife Bewegungen/ daß er sich nicht mehr a
Tempo zurückziehen kan: Ja wer so auff-
recht stehet / befindet sich disuniret und
ohne Kräfte: Ingleichen wird das Gewehr
schwächer/ als wenn er weis den Leib in ge-
wisser Maafz zubügen: Denn wo einer nur
nicht gezwungen stehet / wirds besser sein sich
tief gelagert haben/ wer es aber nicht zuma-
chen weis/ thut besser er stehet auffgericht/ denn
wer gezwungen in der Postur lieget/ kan nicht
sich leicht zubewegen geschickt sein: Da her-
gegen ein Leib/ so sein Lager nach gebühren-
den Winkel und Linien formiret hat/ wie sol-
ches beim blugen geschiehet/ seiner Füße wohl
mächtig / und wenn er so niedrig lieget/
viel sicherer ist/ denn es seind dann weni-
ger Blößen / er kan sich mit kleinerer
Bewegung schützen / und die Stärke ist von
allen Theilen mehr vereinbahret / welche
Vereinbahrung denn in angreissen und fort-
gehen einen Ruth und Geschwindigkeit ver-
ursachet!

è bene assuefatto à questo piegarsi, nel quale modo à uolerlo fare come si richiede è prima di bisogno essercitio, e fatica, uà poi molto più presto, e più comodo, e si troua più pronto, e più sicuro in ogni caso, si difende senza disordinarsi, e ferisce più presto, e più lontano, la ragione è che stando già l' huomo curuato uà il corpo inanzi senza fare gran moto, auuertendo nondimeno in questo luogo, che bisogna situare esso corpo sopra di un solo piede accioche quello, che ha da andare, sia libero e uada presto, altrimenti saria tardo, perche non silieua il piede, che non silieui il peso, e benche paia ciò farsi in un medesimo tempo, nondimeno è più tardo;

In oltre chi saprà ben unirsi con l' armi, e col corpo, portara men pericolo nel capo, perche farà più uicino alli forti, e più pronto à passare ò per l' una ò per l' altra parte, e potrà più allontanarsi, che stando in piedi; e quando l' huomo potesse farsi tanto piccolo, che l' armi lo coprisse tutto, non è dubbio, che farebbe ben fatto; mà non essendo questo possibile, deuesi almeno coprire quanto maggiormente che può, e saluarsi, che farà medemamente buono con auuertire di farlo senza impedimento, e con comodità tale, che si possa operare agilmente in tutti li casi, e quella fatica, che si spenderà esercitandosi in così fare, farà sempre minore del beneficio, che sene cauerà, trattandosi del difensarsi la uita e l' honore in un punto medesimo, e quello che saprà con più cautela e sicurezza condursi contra il nimico, farà degno di maggiore lode, e maggior honore conseguira, & è chiaro, che da un piccolo vantaggio taluolta depende una uittoria grande.

ursachet/ ja wer sich wohl zu solchem hüffen gewehnet hat (Welches denn einem/ der etwas rechtschaffenes/ wie sichs gebuhret/ erlernen will/ die erste Übung/ Sorge und Arbeit sein soll) macht hernach alles viel geschwinder und geschicklicher/ er befindet sich auch auf allen Fall hurtiger und viel sicherer / er schützt sich ohne Uuordnung/ er stösset auch viel geschwinder und weiter/ aus Ursache weil dessen Leib so gebogen steht/ ohne große bewegung vor sich geht. Nichtsdestoweniger muß einer hier inachtnehmen/ daß er den Leib allezeit nur auf einen Fuß legen muß/ auß das derjenige so fort treten soll/ allemahl frei sei/ und flugs fort könne/ anders wird es langsam zugehen/ weil der Fuß keinnahl gehoben wird/ es hebe sich denn das Gewichte des Leibes mit ; Und ob es gleich scheinet/ daß solches in einem Augenblick zugleich geschehe/ ihs doch nichtsdestoweniger gar zu langsam.

Über das wird derjenige / welcher sich mit den Waffen und dem Leibe wohl zu vereinbahren weiß/ wegen des Kopfs weniger Gefahr haben: Denn er wird denen Stärken desto näher und also auf eine oder andre Seite zu passiren destogeschickter sein/ auch sich mehr entfernen/ als der aufrecht steht. Ja wenn sich einer könnte so klein machen / daß er von dem Rappier ganz bedekt et wäre/ so würde ja wohl kein zweifel sein/ daß es nicht gut gethan wäre/ weil das aber unmöglich ist/ muß einer sich doch so viel er immer kan bedekken und aus der Gefahr bringen; Doch muß er ingleichen hier inachtnehmen/ daß er solches ohne Hinderniß und mit solcher Begreiflichkeit verrichte/ daß er geschwind auf alle Fälle würcken könne. Die Mühe aber so man auf diese Übung wendet/ wird viel geringer sein/ als der Nutzen so daraus entspringet; Denn es wird hier gehandelt/ wie man solle zugleich in einem Augenblick sein Leben und Ehre schützen; Maßen der so mit mehrer Vorsichtigkeit und Sicherheit seinem Feinde zugegegnen verstehet/ wird auch mehres Lobes wärdig sein und mehr Ehre erlangen/ weil bekant ist/ daß vielmahls an einem kleinem und geringem Vortheil eine große und importante Victoria hänget.

AUVERTIMENTI PER Sapersi gouernare contra li grandi, piccoli, debili e forti, e come con- tra colericici, e flem- matici.

Cap. 16.

Duendo andare l' huomo contra il suo nimico deue sottilmente considerare nō solo la natura di esso, ma anco la forza e grandezza; perche è necessario operare differentemente secondo le qualità particolari di quello, con chi si ha da contendere, e però noine ragionaremo alquanto, & auvertiremo li modi migliori da tenerfi.

Un grande dunque, che habbia da fare con un piccolo, dee conoscere il suo vantaggio, perche essendo più grande, arriua più dilontano, sì per la grandezza, come per il pendicolare del corpo, il quale piegato si porta tanto inanzi, che si arriua al nimico, & il nimico non può arriuare, che per questa ragione pare, che deua attendere più alla offesa, che alla difesa, sì che non ha necessità d' acquistare la nimica, ancor che sia buono; mà solamente li basta tenere la sua libera per ferire, quando che l' detto nimico s' auuicina, e prima che l' proprio corpo entri nel pericolo. In questo modo dee procurare di tenerlo stesso nimico lontano, acciò non possi hauere mai la sua misura, perche ha da cognoscerre il detto grande, ch' essendo giunto lui prima nella misura, e uolendo il piccolo stringersi più inanzi per acquistar la sua, quello essere tempo per esso grande di ferirlo, ouero metterlo in disordine con mo-

stra-

Anmerkungen / Darauf ei-
ner verstehen lernet / wie er sich
wieder Große/ Kleine/ Schwache/ und
Starke/ denn auch wieder Fatzor-
nige und Furchtsame oder Fei-
ge verhalten solle.

Das sechzehende Capitul.

Gen einer seinen Feind angehen will, muß er nicht alleine gar genau die Eigenschaft desselben/ sondern über das auch seine Stärke und Größe fleißig betrachten ; Denn nachdem mein Feind mit dem ich zuschaffen kann soll/ genaturet und beschaffen ist/ muß ich auch unterschieden und insonderheit meine Wirkungen einrichten : Darum will ich denn davon ein wenig handlen und zeugen/ wie man sich irgend auffs beste verhalten könne.

Wenn demnach ein Großer mit einem Kleinen zuthun hat/ soll er sein Vortheil in so weit verstehen/ daß er/ weil er viel größer ist/ auch weiter reichen könne/ so wohl wegen seiner Größe als weil er den Leib besser überlegen kan/ welche Überbüigung denn ihm so weit hinsür hilft/ daß er seinen Feind trifft/ derselbe aber ihn nicht treffen kan : Aus diesen Ursachen nun scheinet zuverhellen / als wenn der Große mehr zuverlezen als sich zuschützen müste bemühet sein/ nicht aber von nothen habe/ daß er die Klinge occupire/ ob es gleich sonst gut ist/ sondern er habe gemüng gethan/ wenn er die seinige frei behält/ daß er kan sloßen/ indem sich der kleine herznähern will/ und zwar ehe/ als der eigene Leib in Gefahr kommt : Auf solche Weise nu muß er den Gegner weit von sich halten/ auf das derselbe niemahls Misur haben könne. Denn das muß ein Großer wohl inachtnehmen/ daß wenn er nun seine Misur zuerst erlanget hat/ und der kleine um des Großen Klinge zustringiren fort oder zurückfete/ es ein Tempo sei/ darinnen der Große den Kleinen verlezen oder durch eine Finte in Unordnung bringen könne/ indem er ihm zeugt/ daß er das Tempo, da sich der Kleine bewegt/ inachtgenommen/ und in die Blöße/ welche er wird als er hat wollen nach der Klinge greiffen/

strare di hauere preso quel tempo, in che si è mosso, e ferirlo poi in quello scoperto, che haura fatto in andando all' obbedienza, e con rompere anco subbito di misura, che all' hora si trouerà tanto lontano, che l' detto piccolo non potrà arriuare; ouero non potendo fare alcuna di queste cose è bene lo andarsi trattenendo con rompere di misura tanto, quanto che l' altro si approssima, per non lasciarlo peruenire al disegno suo, e questo farassi, fino che si trouila comodità di ferire, ò di metterlo in obbedienza.

Tutte l' operationi deuono essere senza passare, solamente portare fuori il corpo, quando il nimico passasse, & anco rompere di misura, acciò che non passi, mà sia trattenuto, & incontrato dalla punta, che in questo modo esso piccolo conuerrà usare nuoua maniera, e non hauere intentione di ferire mà di difesa, atteso che non può ferire il nimico, che l' suo corpo non sia entrato prima nel pericolo, e perciò li è più utile, e più necessario attendere ad acquistare, & occupare la spada che non ferisca nel tempo, ch' eglis' auuicina per acquistare la misura, doue essendo giunto e trouato il tempo di potere ferire li sarà meglio anco passare all' hora, perche haurà tanto penetrato la punta nimica, che difficilmente potrà più uscire in tempo senza restare ferito, quando che l' grande però non sitrouasse con la spada tanto fuori di presenza, ouero tanto ritirata, che conoscesse evidentemente di hauere tempo da saluarsi indietro, e tornare nella difesa, perche in un solo moto non haurebbe potuto tornare tanto indietro, che la spada del grande per la longhezza sua non lo hauesse arriuato:

Mà dall' altro lato è ancor uero, che se bene il grande hà il uantaggio della linea

greissen/ gemacht haben/ treffen/ auch alsbald wieder drauff die Misur brechen/ da er sich denn so weit wird entfernet befinden/ daß der Kleine nicht wird anreichen können: Oder wenn er von besagtem ja nichts zuwerke bringen könnte/ soll er sich / in dem er immer um so viel als der Kleine zurück die Misur bricht/ daß er ihn nicht lasse zu seinem Zweig gelangen / so lange aufthalten/ bis sich Gelegenheit erängnet entweder zu stoßen/ oder ihn anderswo in Bottmäßigkeit zubringen.

In allen diesen Wirkungen darf er nicht passiren/mir muß er/wen irgend der Kleine passrete/ den Leib außer der Presenz bringen / und die Misur brechen/ daß derselbe nicht passiren könne/ er sei denn von der Spizen aufgehalten und getroffen/ so wird ihm bald die Lust zupassiren vergehen/ und er andre Gedanken bekommen eine neue Manier zugebrauchen / nichmlich er wird nicht zuverlezen/ sondern sich zubeschützen bedacht sein/angesehen er nicht stossen kan/ sein Leib sei denn in die Gefahr gegangen ; Deswegen ihm denn miße und nothiger sein wird achtzuhaben/ wie er die Klinge gewinne/ und sich derselben so bemächtige/ daß sie ihn nicht treffe im Tempo da er sich die Misur zuübertommen nähert.

Wenn er denn wird so weit gekommen sein und ein Tempo zuverlegē gesundē habe/wird ihm besser sein uffstund zupassiren/ dieweil er ohne das unter oder an des Feindes Klinge so weit hinnein gerathen sein wird / daß er schwerlich würde à Tempo ohngekommen zuverden zurücke kommen/ wo sich nicht der Große mit seiner Klingen so weit aus der Presenz oder ritiraret befinden haben würde/ daß man augenscheinlich sehen könnte / daß zeit genug übrig sei sich zurückzusalviren und wieder in seine Defension zukommen : Denn mit einer einzigen Beweitung würde der Kleine sich nicht haben so weit zurückgegeben können/ daß ihn des Großern Klinge in ansehung ihrer Längde nicht würde erreicht haben.

Es ist aber anderseits auch wahr/ daß obgleich der Große ein Vortheil der Linie habe / welches denn von großer Importanz ist/ dennoch

anco che di grande importanza, nondimeno essendo li mouimenti suoi più tardi, e con maggiori scoperti, non si può così bene leuare di presenza, & essendo bersaglio più grande offerisce gran uantaggio al piccolo di ferirlo, quando che esso piccolo sappia condursi nella sua distanza, sì perche la spada più lo cuopre, e non ha da fare moti sì grandi per difendersi, come perche ha passato il pericolo maggiore, che è di hauere penetrata là punta prima, che l'inimico habbia penetrata la sua, & essendo li suoi scoperti più piccoli uiene ad hauete minore pericolo, e le sue operazioni conseguentemente ad essere tutte più sicure, che quelle del grande.

Quando poi un forte ha da fare con un debole, ancor questo è uantaggio grande; questi dunque dee fondare le ragioni sue nell'acquisto della spada nimica, potendo ageuolmente disordinarla, e ferire nelli mouimenti di essa, perche quando una spada più debole vuole resistere ad una più forte nel mutarla da un luogo nell' altro si disuia di modo, che l'più gagliardo può facilmente ferire, e se ha ferito a piè fermo può ritornare alla spada, e fargliela muovere con fare l'istesso, e quando uolesse ancora passare sarebbe buono, perche gionto che fosse alle prese haurebbe medemamente molto uantaggio.

Mà per contrario un debole, che habbia da fare con un forte bisogna, che sempre uada sfuggendo la spada, ne se la lasci trovare, ne meno occorra di parare, quando il gagliardo uolesse ferire, perche spesso uolte si uede, che p' uale la più debole parte dell' uno, che la più forte dell' altro, e così il men gagliardo restarebbe ingannato, pensando difendersi col suo forte; quando però non fosse qualche gran differenza nella spada, come per esempio che l'una

noch weil seine Bewegungen sehr langsam und mit grösseren bloßen gemacht werden / kan er nicht so wohl aus der Presenz fallen / ja weil das zielmahl / darnach man stößet / viel grösser / bringt es dem Kleinen ein gross Vortheil zum verlezen / wenn er sonderlich sich wohl in seine Misur impracticiren weis / denn weil ihn seine Klinge mehr bedecket / er auch um sich zubeschützen nicht so große Bewegung bedarf / ja weil er die grösste Gefahr / nehmlich des Feindes Spießen ehe als der Feind die seinige passiret ist / auch seine Blößen viel kleiner seind / ist er weniger Gefahr unterworffen / und seind darum alle seine Wirkungen viel sicherer als des Grossen seine.

Hernach wenn ein Starcker mit einem Schwachen zuthun hat / hat er auch ein gross Vortheil voraus ; Er soll derowegen alle sein Thun auf das stringiren des Feindes Klinge gründen / weil er dieselbe leicht disordiniren / oder auch in derselben Bewegungen stoßen kanz / Denn wenn die schwache Klinge einer starken wiederstreben wolte / indem die stärkere von einem Orth zum andern wechselt / wird sie also aus der Presenz kommen / und sich verfahren / daß der hurtigere leicht treffen / und wenn er à piede fermo verletzt hat / sich wieder an der Klinge zurückziehen auch das vorige wiederholen können wird : Wenn es auch passirens gälte / würde der Starcke / wenn es zum Fäusten oder Ringen käme / ingleichen viel Vortheil haben.

Hergegen müß ein Schwächer / so mit einem Stärkeren ein Gangigen wagen soll des andern Klinge allezeit meiden / und die seinge nicht finden lassen / vielweniger dem Starcker / wenn derselbe stoßen will / um zu pariren entgegen gehen ; Denn man sieht oft geschehen / daß des einen Schwäche mehr vermag als des andern Starke / und würde sich also der Schwäche / wenn er sich mit seiner Starke zubeschützen gedächte / betrogen befinden. Wenn derowegen auch gleich nicht so ein großer Unterschied zwischen beiden Klingen were / als zum Exempel / daß sich die eine Klinge nicht so sehr in der Starcke / und die andere nicht so sehr in der Schwäche befände / weil doch in gewissen

na non si trouasse tanto nel debole, e l' altra tanto nel forte, ualendo più in certi casi una sola mano che due, con tutto ciò sarà sempre bene di non parare, potendosi fare di meno; perche anco che si difenda la spada dura tanta fatica, che difficilissimo è lo potere ferire in medesimo tempo, se non si usa quella sottilità di arriuar al corpo prima, che l' altro la tocchi, perche in questo caso il corpo nimico uiene à fortificarla; altrimenti bisogna scansare di uita, e liberare la spada, ne tentare di auuicinarsi molto al detto nimico, anzi è buono, che tutte le difese siano fatte col ritirare un poco il corpo indietro per sentire la botta men graue nel parare, quando non fosse di taglio, perche quelli meglio è andare à pararli inanzi, non hauendo esso taglio tanta forza; mà bisogna tenere il nimico in punta di spada, affine che non possa passare ricordandosi che à lasciarselo uenire addosso senza ferirlo esso, più debole n' haurebbe la peggiore, e che quando il forzato nel passare l' urtasselo sconcertarebbe di modo che non potrebbe fare niente, e prima che si rimettesse, detto forzato haurebbe fatto di molte cose, talche non è buono, che un debole uada stringendo la misura, mà sempre dée procurare di conseruarsi in lontana distanza, ne lasciarsi mai ritrovare la spada, mà sibene prouocare l' altro con diuerle occasioni a ferire, dandoli il tempo, ouero mostrando di darli la spada, accioche si creda hauerla, e mentre, che per questo si muoue, rompere un poco di misura, e mettere la detta spada per lo scoperchio, che esso più forzato haurà fatto, affine che uenendo resti ferito, e credendo haure passato, troui lui debole essere lontano per quello hauere rotto di misura, che così non lo haurà potuto arriuare, e si farà scomodato, e potrà anco essere ferito prima, che si remetta, quando che esso debole

non

sen Fällen eine Hand mehr als sonst zwei vermag, wird es allemahl gut sein nicht zu parren, wo mans nur tan überhoven sein / weil die Klinge im parren ob sie gleich den Mann noch beschützt allzusehr beläuglet wird / das sie schwerlichst in einem Tempo zugleich mitstoßen kan / wo nicht der Schwäche die Subtilität braucht/das er mit seinem Stoss ehe am ehesten als ihm der ander die Klinge findet oder berühret/ denn auf solchen Fall wird die eigene Klinge von des Feindes Leibe verstärkt.

Sonsten ist von nothen / daß er mit wendung des Leibes die Stöße vermeide, auch seine Klinge allezeit frei behalte und sich nicht zu viel um sich dem Feinde zunähern wage; Sondern es ist gut / daß er alle seine Vertheidigung mit einer wenig ritirung des Leibes mache / damit ihm des andern seine Stöße zuparren nicht zuschwer fallen / es were denn ein Hieb / wer wieder einer besser im parren zurücket / weil der Hieb weniger Kräfte hat.

Es soll aber sonst der Schwäche allezeit dem Feinde die Spize vor und entgegen halten / auf daß derselbe nicht passiren könne/ in erwiegung wenn er ihn ungestoßen sollte so nahe kommen lassen / daß der schwächere würde den kürzern ziehen/ teihls weil der Starke im passiren den Schwächen hart würde anstoßen/ und daher ihn also verwirren/ daß er nichts würde machen können; Denn auch so würde der Starke ehe als sich der Schwäche könnte wieder zurückziehen/ viel Sachen gemachet haben/ daß es derowegen nicht gut ist/ wenn sich ein Schwächer mit Gewalt in die Misur dringen will/ sondern er muß allezeit zusehen/ daß er sich in der weiten Misur erhalten/ und seine Klinge nicht finden lasse. Doch kan er den Starken wohl auf unterschiedene Arth durch ein betrüglich Tempo zum Stoss locken/ oder sich stellen/ als wolte er ihm die Klinge geben / auf daß wenn er nu meinet/ er habe sie gewiß/ und sich darum in selbigem Tempo beweget/ er ein wenig die Misur breche/ und in die Blöde/ so der Starke alsdem giebet/ stößt/ auf daß wenn er also getroffen wird/ indem er gemeinet/ er sei die Spize schon passirt/ er befindet/ daß der Schwäche schon so weit entfernet sei/ weil derselbe die Misur gebrochen/ daß er ihn nicht hat anreichen können/ so wird er in Unordnung gebracht/ und ehe er sich wieder in seinem Lager befindet/ getroffen sein. Es were aber böse/ wenn der schwäche nicht ehe ge-

H Original from troffen

THE GETTY RESEARCH INSTITUTE

non l'habbia ferito prima, saluatosi subbito indietro con intentione di lasciare pafare la nimica uuota, e saluarsi col corpo,e con li piedi; doue che per queste ragioni si uede chiaramente essere male, che un men forte uada ad assalire un più forte,mà che più utile li torna lo stare sul auuiso attendendo à difendersi col uantaggio delle distanze.

E chi similmente hauesse da fare con un colerico ò furioso, deue andare à trouarlo, prouocandolo ad entrare, affine di ferirlo,quando che entra, si come sarebbe male à cercare di entrare addosso à lui, per non uenire seco alle prese senza il profito della punta,mà più tosto hâ da agiutare la sua furia dâdoli occasione per farlo più facilmente cadere, al quale mêtre uiene si può andare incontro, ouero ritirarsi secondo l'occasione per potersi difendere, e ferire in tempo medesimo, e prima ch' e' passi.

Mà quando per contrario si hauesse da fare con un flemmatico,ilquale aspettasse all' hora si può assalirlo, mà con riguardo sempre di non essere ingannato, perche molte uolte pel desiderio, che si hâ di ferire,e credendosi, che l nimico non habbia,se non da mettersi in timore di difesa si resta ferito,doue che aspettando,& andando ritenuto,si può facilmente difendere,e ferire,che perciò si dee sempre considerare il pericolo,habbia si da fare con chi si uoglia,ne mai si hâ da sprezzare temerariemete il nimico,anzi sempre stare auuisato,& attento à quello,che potrebbe auuire per essere protô in qualcunq;accidête.

Quello che sin qui abbiamo discorso è stato per mostrare le ragioni sopra le quali è fondata la scienza , e peritia della spada,molte cose habiamo tralasciate, che hauriano potuto dirsi , mà noi ci siamo solamente attenuti à quelle, che più opportune, e più necessarie ci sono parse, e più

troffen/ und sich mit der Risolution, daß er des Feindes Klinge ohne parirung wolte fehl gehen lassen/ mit dem Leibe und denen Füßen würde salviret haben. Denn aus obbesagten Ursachen erscheinet klarlich/ daß es nicht gut sei daß ein schwacher einen stärkeren angreiffe/sondern daß es ihm viel müßlicher komme/ wenn er wohl achtung habe/daß er sich könne durch das Vortheil der Miskuren schützen.

Gleicherweise wenn du mit einem Fachzornigem oder Tollkühnem zuschaffen hast/ soltu ihn angreissen und reizen/ daß er drauf losgehe/ auf daß du ihn/ indem er so zugehet/ treffen könnest. Aber es ist nicht gut/ daß sich einer bemühe auff solchen Fall neinzugehen / damit er nicht ohne einigen Vortheil des Degens mit ihm vom Fechten zum Ringen gerathet/ sondern er soll ihm vielmehr in seiner Tollheit helfsen/ indem er ihm Gelegenheit giebet/ damit er desto, ehe und leichter versalle/ in welchem versallen einer denn wieder ihn gehen und wirken/oder nach begebendem Fall sich rettiren kan/ auf daß einer sich selbst beschützen/und in selbigem Tempo/ ehe der verwegene passiret ist/ ihn verlezen möge.

Wenn einer aber im Gegentheil mit einem Furchtsamen / Trägen oder mit einem Schleichfuchse zuthum hat/ welcher nur auff den andern lauret/ kan er denselben wohl angreisen/ doch mit solcher Vorsichtigkeit daß er nicht betrogen werde ; Denn es wird einer vielmahls wegen des Eislers und Verlangens den andern zutreffen/ indem er glaubet/ es sei beim Feinde anders nichts zuthum/ als daß man ihm eine Furcht einjage/ selbst getroffen/ da sich einer hergegen/ wenn er des andern erwartet/ oder sein gemach- und behutsam gehet/ viel leichter schützen und den andern verlezen kan. Und muß derowegen einer allezeit/ er habe zuthum mit wem er wolle/ die Gefahr/ so ihm zukommen kan/betrachten / und ja nicht freuentlicher Weise den Feind verachten/ sondern achtung geben auff dasjenige / was sich irgend zutrauen kan / auf daß er auff allen Fall fertig sei.

Was ich bisher gehandelt habe/ ist geschehen um die Regulen darauf diese Kunst nehmlich diese Wissenschaft des Degens gegründet zu zeigen ; Es ist viel/ das wohl nach hätte können gesaget werden/ ausgelassen / weil ich mir allhier nur vorgenommen dasjenige was mir am gelegnest- und nöthigst- auch dieser Zeit Gelegenheit nach am müßlichsten zusein daucht-

più secondo l'uso de tempi presenti, mà da qui inanzi trattaremo sopra la natura delle guardie, e mouimenti, si come le seguenti figure dimostraranno, le quali in ciascuna guardia faranno duplicate, affine di mostrare l'effetto della destra, e della sinistra parte del corpo.

DISCORSO GENERALE INTORNO LE GUARDIE.

Cap. 17.

HOra siamo giunti al luogo, oue si dee trattare del formare le guardie, de' mouimenti, e degli effetti più principali, che si fanno nell'armi, doue che primamente si auertisse coloro, che leggeranno, à non marauigliarsi, se bene uedranno due figure per luogo demostratrici ambe due d'un solo effetto, che ciò è stato affine di rappresentare in quello la parte destra, e la sinistra del corpo. All'incontro habbiamo ben giudicato essere cosa uana, e di nissuno momento il rappresentare, e trattare di molte altre guardie, che alcuni scriuendo hanno formato, hora colpugnale inanzi disteso, e la spada sbarrata, indietro osseruando ciò tanto sopra l'un piede, come sopra dell'altro, e così alta, come bassa, che à noi pare, che più difenda didietro, che dinanzi; Altri con la spada sola hanno usato tenerla tanto ritirata, e bassa, che la punta di quella si trouata appresso quella de' piedi, & ancola teneuano trauersata dinanzi le gambe, e pure con la punta quasi per terra, e tutto questo faceuano, acciòche la spada no seli potesse trouare; & alcune uolte stando nella guardia, pigliauano la lama con la sinistra mano, pertenerla più forte, e per battere la nimica, e ferire.

Le-

te vorzubringen: Wer hinsort nun will ich handeln von Eigenschaft der Lager und derer Bewegungen, wie solches die folgenden Figuren bezeugen werden, darunter denn eine jede wird verdoppelt sein, auf daß sie die Wirkungen so wohl der rechten als der linken Seiten des Leibes zugleich mögen vorstellen.

General Discurs über die Lager.

Das siebenzehende Capitul.

Sun bin ich an den Orth gelanget, da ich von Formirung der Lager, von denen Beweg- und furnehmsten Wirkungen, so mit den Waffen können gemacht werden, hauen soll: Da dann diejenigen so es lesen werden sollen wissen, daß sie sich nicht verwundern, ob sie gleich an einem Orthe zwei Figuren sehen, welche beide nur einerlei Wirkung zeugen, weil solches geschehen, um darinnen so wohl die rechte als die linke Seite des Leibes zuweisen. Hergegen habe ich auch vor unnöthig und unmöglich erachtet viel andere Figuren, welche etliche so von dieser Kunst geschrieben, formiret haben herzusezen und davon zuhandlen, als mit der linken Hand weit voraus und mit dem Rappier weit zurück und solches so wohl auf einem als auf dem andern Schenkel, ja bald hoch bald niedrig, von welchen mich bedünket daß sie sich mehr hinder- als vorwärts schützen wollen. Andere haben beim einfachen Rappier im Brauch, daß sie selbiges so weit zurück und zugleich tief halten, daß sich die Spize nahe bei den Füßen befindet, und über das halten sies quer über vor den Schienebeinen, die Spize aber gleichsam ganz an der Erden: Solches aber alles thun sie nur darum, daß ihnen die Klinge nicht könne gefunden werden: Ein andermahl wenn sie im Lager liegen, ergreissen sie die Klinge mit der linken Hand, auf daß sie selbige desto fester halten, des Feindes seine desto heftiger schlagen und dann darauf mögen stoßen können.

H 2

A.

Le quali cose tutte habbiamo tralasciato, come fuori di proposito, e più tosto apportatrici di danno, che di utile, e senza altro di tedio à chi le leggesse, & era forsi meglio anco d' intieramente tacerle, mà perche altri non creda, che tali cose non fossero state uiste & esaminate da noi, ne habbiamo uoluto fare qualche mentione, si come dello giettare la spada fuori di mano all' auuersario con la propria so' a spada, laquale essendo tenuta da altri per un punto essentialissimo, da noi non se ne fa stima, come cosa di poco peso, laquale riesce con coloro, che li lasciano la spada libera, ouerò la tengono ferma, mà contra quelli, che la fanno occupare al nimico, e che hanno termine di cauatione, non si può fare niente, anzi chi pretende fare questo, resta sempre battuto, e per tanto non sene trattarà più nella presente nostra opera, mà s' attenderà à fare discorsi tali, i quali ben considerati possino apportare tanto d' auvertimento, e giuditio all' huomo, che uedendosi uenire contra il nimico cõ la spada in mano, sia in qualunque forma, sappia conoscere il suo fondamento e ragione tanto bene, quanto l' istesso, che uiene; però si sono posti quelli effetti in figure, da quali si può aspettare molto beneficio, & alle quali si sono aggiunti li discorsi non solo per sapere conoscere la natura di essi effetti, mà anco per sapere spiare l' intentione di chi li adopra, e così preuenendo il pensiero nimico, sapere prepararsi inanzi che segua il detto effetto;

Similmente non si dourà marauigliare il lettore, uedendo quelle distese di spada, de' piedi, e di corpo, che non sono per altro, che per mostrate, in quale modo si habbia da operare tanto à pie' fermo, quanto che in passando, parare e ferire; gli farà alcune spadelunghe, & alcune corte, e si uedranno corpi grandi e piccoli secondo

si

Aber solche Sachen alle weil sie nicht zu meinem Zwege dienen, auch mehr Schaden als Nutzen bringen, und ohne das dem Leser einen Verdruss erwerken mögten / habe ich mit Fleiß ausgelassen/ ja es wäre vielleicht besser / daß man gar davon stillschwiege: Damit doch andre nicht glauben mögten/ daß ich solche Dinge nicht ehmahls gesehen und examiniret hätte/ habe ich davon einige Meldung thun wollen ; Also/ daß ich auch von denen so ihren einzelnen Degen auf der Hand nach dem Feinde schiesen etwas sage/ so wirds von etlichen andern vor ein hauptzähliches Stük gehalten ; Ich achte es aber vor nichts anders/ als vor einer Sache weniges Wehrts/ welches bey denjenigen so dem Feinde die Klinge frei lassen / oder die ihrige gar zusteif halten wohl angehet ; Aber wieder diejenigen so ihrem Feinde zustringen/ und also sich dessen Klinge zubemeistern/ auch die Cavationes just zumachen wissen/ kan es nichts fruchten/ sondern es wird derjenige/ so es brauchen will/ allezeit getroffen sein können/ daß ich derhalben in diesem Buch nichts mehr von dergleichen Dingen handlen/ sondern vielmehr solche Discurse vorzubringen mich bemühen wil/ welche wenn sie wohl inachtgenommen werden/ einem Manne zu solchem aufmerken und Urtheil zugelangen verhelfsen können/ daß/ wenn er seinen Feind mit dem Degen in der Faust auf sich ankommen siehet/ es sey gleich wie es wolle er so wohl als der Feind selbst verstehe das Fundament und die Regulen so er anzubringen gesonnen : Derhalben seind dieselben Wirkungen in Figuren gebracht/ von welchen viel und guter Nutzen zugeschrieben/ denn es seind die Discurse dabeygesetzt/ nicht nur daß einer die Eigenschaft derselben Wirkungen verstehen lerne/ sondern auch daß er die Intention dessen/ so sie brauchet/ auszukundschaffen und seinen Gedanken vorzukommen wisse/ und sich könne wieder die Wirkung so folgen soll/ vorher zurechte machen.

Ingleichen wird sich der Leser nicht verwundern/ wenn er hier siehet die ausschreitungen der Klinge/ der Füße und des Leibes/ denn es ist zu nichts anders gemacht/ als daß einer dadurch die Art weise/ wie er sich so wohl im a piede fermo stossen als mit dem pariren und stossen zugleich verhalten soll : Es seind auch etliche Degen lang etliche kurz/ etliche scheinen groß etliche klein/nachdem sie sich mehr oder we-

si abbasseranno più, ò meno, & anco saranno tanto più longhi, e più corti, secôdo che staranno diritti, ò formeranno scurzi, le quali cose saranno dimostratiue delle guardia, in che si troua l' huomo tanto nelle difese, quanto nelle offese, della situazione del corpo, e de' mouimenti, che bisogna fare uno differente dall' altro secondo l' occasione.

Doppo queste simplici figure ne seguiranno altre, nelle quali si scorgeranno li parati, e li feriti, che possono uenire dall' una, e dall' altra, doue si discorrerà della loro cagione, & oue anco s' intenderà, che tutte le difese, & offese deuono andare in un istesso tempo, ancorche non s' habbia se non la sola spada in mano; doppo queste sene uedranno altre, alle quali sarà aggiunto poco discorso bastando, che doue sia necessario si ragioni à sufficienza, mà doue non sarà necessario si lascierà nella consideratione del lettore, solamente in simili luoghi si mostrerà da che sia proceduta la ferita, come si sia difeso, & in che guardia si trouauano prima, che faceffero gli effetti, & in somma si procurera di dare tale cognitione, che ageuolmente altri possa sape-re quello, che si dee fare ritrouandosi contra il suo nimico in ciascuno sito, & anco quello che dal detto nimico potesse uenire in offesa, e quale difesa si potesse fare, e similmente le mutationi, che si possono fare, & in quali distanze lunghe, ò strette, e di dette distanze hora si raggionerà in un luogo di una, & hora in un' altro dell' altra, acciò s' intendala in quale sia nata la botta.

niger versenken/ sie würden auch länger oder kürzer scheinen/ nachdem sie ausgerichtet oder zusammengezogener stunden/ welch es doch alles nur die Lager zeugen soll/ in welchen sich einer so wohl in off- als defensione befinden kan/ Item die situation und Bewegung des Leibes/ welche denn einer bisweilen anders als der ander machen muß/ nachdem es die Gelegenheit erfordert.

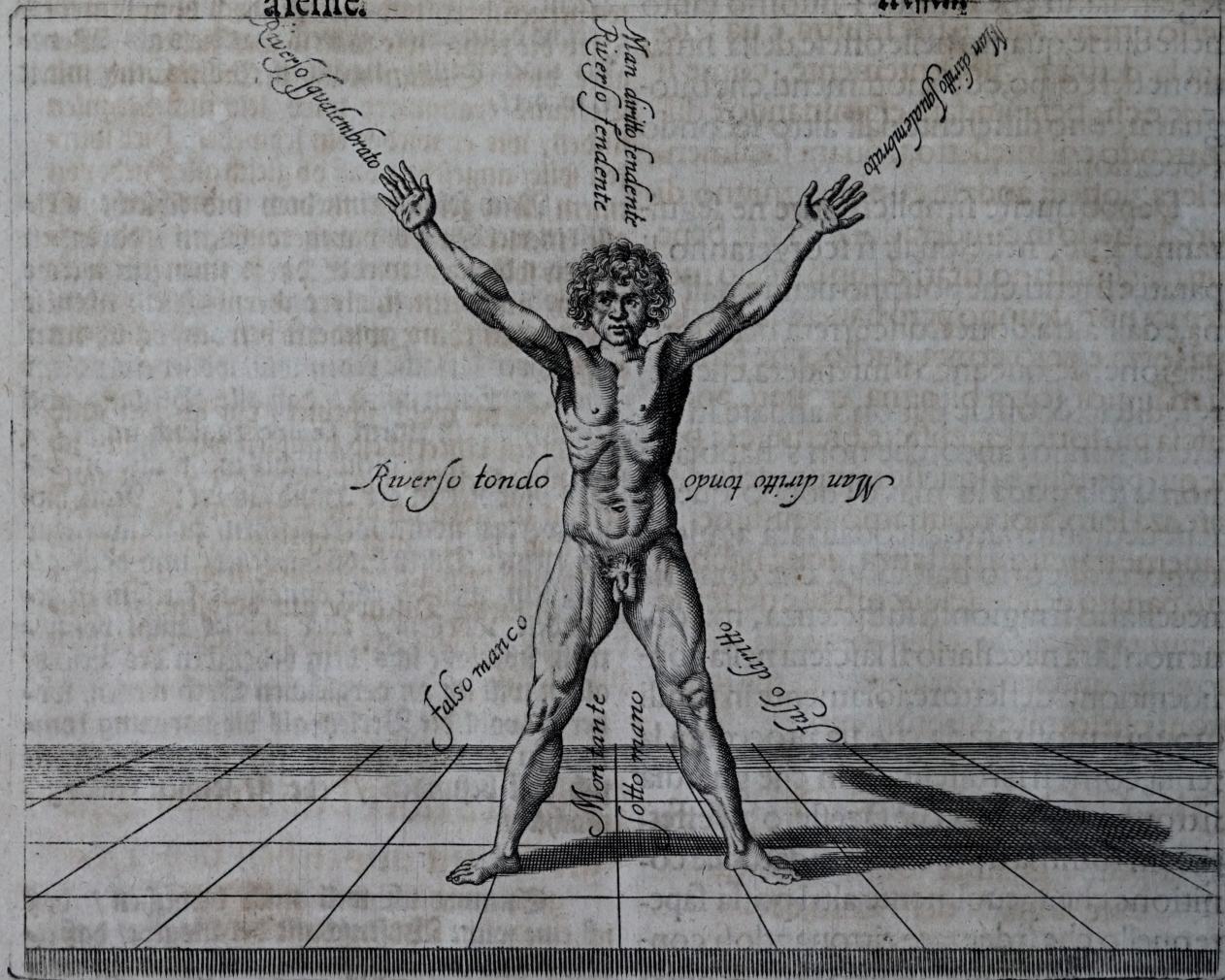
Nach solchen einzelnen und schlechteren Figuren werden noch andere folgen/ darinnen werden die Paraten u. Stöfe zu sehen sein/ welche so wohl von einem als anderm Theil kommen und gemacht werden/ da ich denn von ihrer Ursache reden will/ woher einer denn leicht verstehten wird/ daß alle Beschütz- und Verlezung in einem Tempo zugleich müssse geschehen/ ob man gleich nichts mehr als ein einzelner Rappier in der Hand führet: Nach diesen werden noch andere geschen/ zu welchen nur ein kleiner Discurs wird gesetzet/ und doch genug sein/ weil da es vonnothen sattsam ist gehandelt worden/ aber wo es nicht vonnothen/ überlaße ichs dem bedencken des Lesers/ allein will ich an dergleichen Orth weisen/ woher so wohl die Verlez- als die pariturung kommen sei/ und in was für einem Lager sie sich erst befunden/ ehe sie solchen effect gemacht.

Summa ich will mich bemühen/ daß ich eine solche Wissenschaft herausgabe/ daß einer so bald er sich gegen seinem Feinde in einem Lager befindet/ wissen kan/ was und wie ers angreissen soll/ auch dasjenige was von dem Feind so wohl in off- als difesa kan gemacht werden/ ingleichen die Verenderungen so können vorkommen/ in was für Misur, ob in der weiten oder in der engen/ da ich an einem Orth von einer/am andern aber von der andern werde handeln/auf daß man verstehe/ in welcher Misur der Stoß gemacht sei.

DISCORSO SOPRA

la seguente Figura, che dimostra la natura dei tagli, doue uanno à ferire.

Discurs über die Figur welche die Natur der Hiebe weiset/ wo sie nehmlich hinstreifen,



Uesta Figura, che segue, dimostra la natura di tutti li tagli, che può far una mano, alliquali tagli si sono posti li suoi proprii nomi, acciò siueda doue naturalmente ciascuno diloro uada à ferire, ancorche possino ferire più alto, o più basso, secondo che uengono portati dalla mano e dal braccio; pure siuede per qual uia uanno à ferire, e da questa prima conitione si uiene nella seconda, laquale è di sapere, che sorte di difesa si debba usarli contra, per potere ben parare, e ferire in un medesimo tempo, e

per-

Die Figur welche man hier siehet/ zeiget die Natur aller Hiebe/ so eine Hand machen kan / zu welchen Hieben denn ihre eigenen Nahmen gesetzet seind/ auf das man sehe/ wo ein jeder derselben natürlicherweise hintrifft/ ob sie gleich zuweilen nachdem sie von der Hand oder dem Arm angebracht werden höher oder tiefer verlegen mögen ; Hier wird allein darauf gesehen/ durch was Wege sie zum verlezen kommen ; Von dieser ersten Wissenschaft nu kommt man zur andern/ das ist / das man die Arth der man sich zur Parirung dagegen bedienen muss wohl verstehet/ nehmlich daß man im selben Tempo parire und zugleich mit treffe/ wes-

perciò sisono notati li nomi di essi sopra detta figura non dalla parte doue uengono tirati, mà doue uanno à ferire. Perche il mandiritto è tirato dalla mano diritta, e uà à ferire la spalla sinistra nimica, & il riuerso è tirato dalla parte sinistra, e uà à ferire la destra indifferentemente, come si uede, e chi bene andarà esaminando e discorrendo col intelletto, trouarà facilmente le ragioni di andare contra ogniuuno di loro, hauendo in cōsideratione, che se bene tutti li tagli siano tirati da un braccio medemo, non deuono però hauere la medema forza, e però conta quello, che ferisce di maggior forza bisogna trouare anco difesa più forte per resistere, e ferire; e se bene qui pare, che si douesse trattare della differenza loro, noi reputiamo nondimeno hauerne trattato à bastanza, doue habbiamo parlato delle difese & offese, e del ferire di punta e di taglio, essendo nostra intentione di fondarci non in queste, mà in ragioni più sottili, e più profiteuoli.

DISCORSO SOPRA

la prima guardia formata nel ca-
uare la spada del fodero, e ie-
gnata col. N°. I.



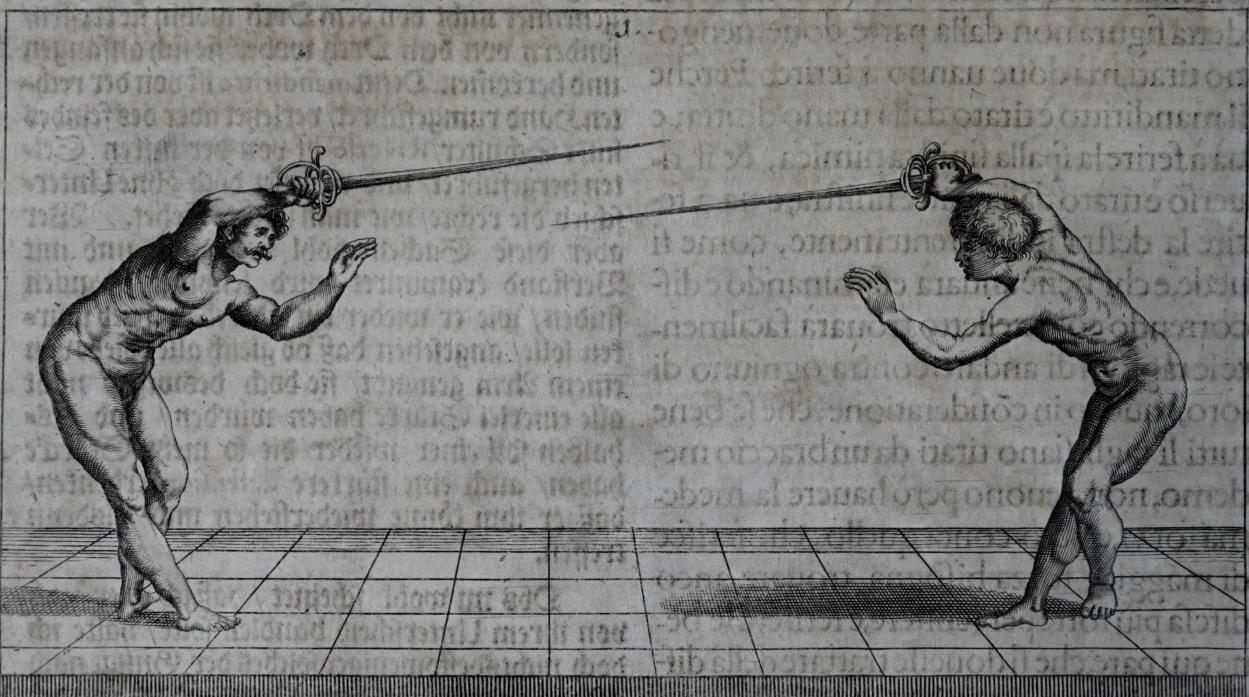
Uesta seguente figura seconda in ordine dimostra il si-
to, doue uà la mano nel ca-
uare la spada del fodero, per cui acquista il nome di
prima guardia, laquale non si dee hauere per molto sicura, atteso che la spada è troppo ritirata, & il corpo tutto scoperto per l'altezza di essa spada, laquale cagiona, che'l forte sia molto lontano dal corpo e che però non possi difendere in tempo lo scoperto disotto, nel quale caso si uiene ad essere in necessità di ditendersi con la ma-

wegen auch ihre Nahmen in dieser Figur also genennet nicht von dem Orth wohin sie treffen, sondern von dem Orth woher sie sich anfangen und herkommen. Denn mandiritto ist von der rechten Hand rumgeführt, verlezet aber des feindes linke Schulter/Riverso ist von der linken Seiten hergeführt und verlezet doch ohne Unterschied die rechte wie man solches sieht. Wer aber diese Sachen wohl betrachtet und mit Verstand examiniret wird leichtlich Regulen finden, wie er wieder ein jedweden Hieb würfen solle, angesehen daß ob gleich alle Hiebe von einem Arm gemacht, sie doch deswegen nicht alle einerlei Stärke haben würden, und deshalb soll einer wieder die sp mehr Stärke haben, auch eine stärkere defension erdenken, daß er ihm könne widerstehen und alsdann treffen.

Obs mu wohl scheinet, daß ich hier auch von ihrem Unterscheid handlen solte, halte ich doch nichtsdestoweniger solches der Gnüge nach gethan zu haben an dem Orth, wo ich von der Off- und Difesa, auch von dem verlegen auffn Stoß und hieb gehandelt, indem mein Vorsatz nicht ist meine Discurse auf dergleichen, sondern auf viel subtilere und nützlichere Regulen zugründen.

Discurs über das Prima Ga- ger/ so im ausziehen des De- gens aus der Scheide formiret und mit N°. I. gezeichnet ist.

Diese Figur, so in der Ordnung die zweite, aber mit N°. I. bezeichnet ist, zeuget ein solches Lager, darein die Hand gehet, indem sie den Degen entblößet oder aus der Scheide ziehet, davon sie auch den Nahmen hat der Prima Guardia, das ist, des ersten Lagers der Hand, welche dann nicht vor gar zu sicher gehalten werden mag, weil sie die Klinge gar zu weit zurück und den Leib wegen der Höhe der Klingen ganz entblößet hält, welches denn verursachet, daß die Stärke so ferne vom Leibe ist, und deswegen die Unterblößen à Tempo nicht beschirmen kan, auff welchen Fall denn von nothen sein wird, wo einer anders nicht die Misur brechen will, sich mit der linken Hand zu schützen, weil er sonst ehe als er hätte gepariret, ge- trofa



mano, quando non si uoglia rompere di misura, che altrimenti si restarebbe ferito prima, che si hauesse parato; ma chi uolesse pure ferire doppo il parato potrebbe abbassare alquanto la punta rompendo di spada, e ferire di taglio, ouero con un slancio di punta: mà perche questo sarebbe ferire di due tempi non farebbe anco troppo riuscibile. Quanto al capo esso è difeso assai dalla guardia e più dalla parte di fuori, che di dentro; mà ne formaremo un'altra, che sarà più sicura con che si potrà aspettare, & andare contra il nemicò: perche con questa chi si uolesse approssimare portarebbe gran pericolo, talche in questo sito di corpo e di spada si dee stare più su'l rompere di misura, che altro.

troffen wäre: Wer aber mir schlecht nachdem er erst pariret hat/ gedenket zu verlegen/ tan nur ein wenig die Spize versenken/ damit die feindliche Klinge wegreißen und mit einem Hiebe/ oder mit einem geschleudertem Stoße verlegen: Weil aber solches mit zweien Tempi getreissen were/würde es nicht gar zu wohl von statten gehen.

Was den Kopff selbst anbetrifft ist er in diesem Lager doch mehr aus- als einwendig sicher und beschützt genug; Drum will ich hier eine andre Prima zingen/ welche viel sicherer sein/ und mit welcher einer den Feind angreissen oder des Angriffs erwartten können wird:

Denn wer sich in jetztgesagter Prima zu seinem Feinde nähern wolte / würde in grosser Gefahr stehen / daß sich dannenher einer in diesem Lager mit dem Leibe und der Klin gen mehr auf die Misur zubre- chen/ als anders vor- auf verlassen müß.

DI-

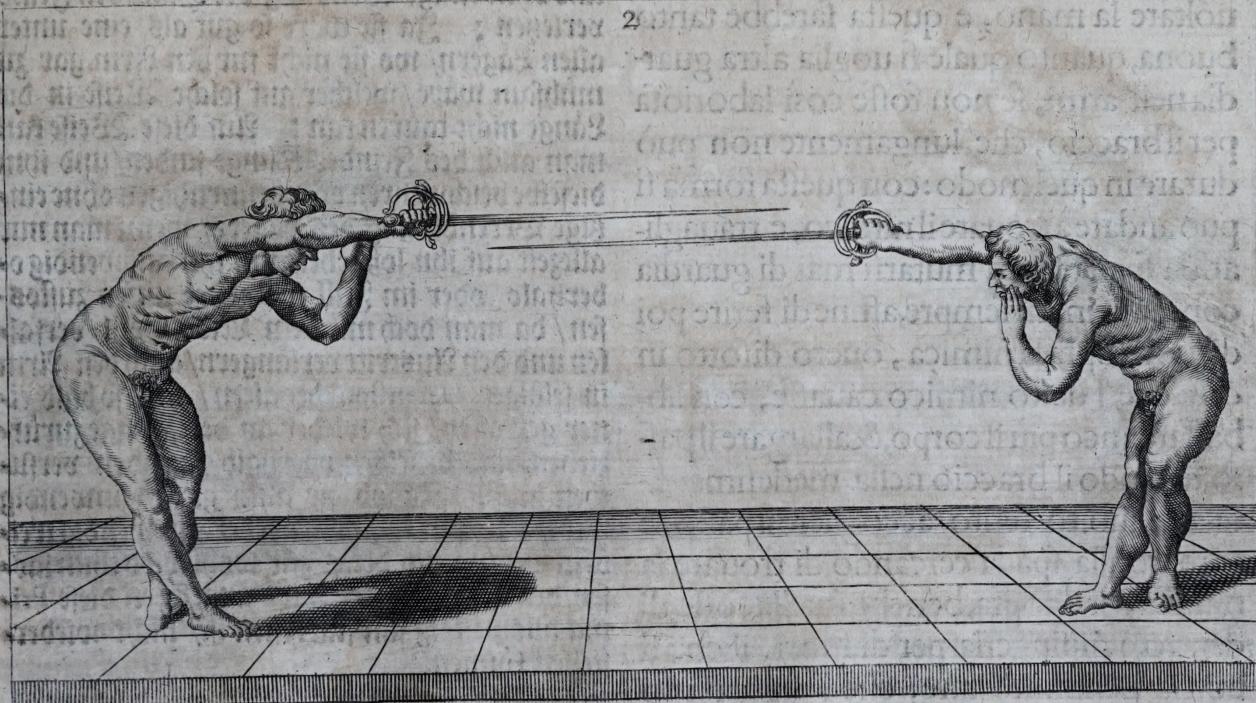
DICHIARATIONE

della Prima guardia ben
situata. N°. 2.

Das erste Buch.

Erklärung des wohlge-
stallten Prima La-
gers. N°. 2.

65



Olendo formare la prima guardia, che stia bene, si dee situare il corpo e la spada come dimostra la figura 2. così stretta di passo, col corpo piegato, e braccio disteso, e con la spada inanzi, e la punta più diritta che si può, perche di sua natura guarda uerso terra, e questo acciò il nimico non possa uenire per la parte disopra, la quale come più debile, fa di mestieri tenere anco più difesa, & oltre diciò si dee tenere il passo stretto, & il corpo curuato, acciò le parti disotto siano tanto lontane, che'l nimico non ui possa arriuare, se non penetra con la testa fino à mezza spada di detta prima guardia, doue la spada di questo non dourà attendere ad altro, che à difensare la testa, e la parte del petto, quali si difenderanno assai ageuolmente, per essere già auanzato il forte tanto inanzi, che la nimica non potrà mai così al-

En einer will die Prima formiren, daß sie gut sei / soll er seinen Leib und die Klinge also stellen / wie diese Figur No. 2. weiset / nemlich mit einem engen Schritt / mit dem Leibe gebogen und dem Arm ausstreckt / mit der Klinge hinsür und der Spizen so gerade als er immer kan / weil sie von Natur nach der Erden siehet / damit der Feind nicht könne über sie kommen / machen sie oberhalb am schwächsten ist / weshalben auch von nothen / daß sich einer daselbst mehr gesichert halte. Man muß sich auch über dieß im engen Schritt und dem Leibe gebrümmet erhalten / auf daß der Untertheil so weit entfernet sei / daß ihn der Feind nicht erreichen könne / er komme denn mit seinem Kopf mittelweges unter die Klinge / so in der besagten Prima lieget / dannenher denn auch diese Klinge in der Prima nicht anders als wie sie den Kopf und ein Theil der Brust wohl verwahren will / zusorgen hat / welche doch leicht und geschwindig genug können beschädigt werden / weil die Stärke schon so weit hinsür ist / daß sich hergegen des Feindes Klinge nicht hinsür strecken kan / daß sie nicht allezeit des

lon-

longarsi, che la non sij sempre più uicina
al forte, che al corpo.

Contra li tagli è bonissima, perche con
essa si può difendere, & offendere senza
uoltare la mano, e questa farebbe tanto
buona, quanto quale si uoglia altra guar-
dia nell' armi, se non fosse così laboriosa
per il braccio, che lungamente non può
durare in quel modo: con questa forma si
può andare à trouare il nimico, e trauagli-
arlila spada senza mutarsi mai di guardia
con auuincinarsi sempre, affine di ferire poi
di fuori sopra la nimica, ouero disotto in
caso che l' detto nimico cauasse, con ab-
bassare anco più il corpo, & allargare il pas-
so, tenendo il braccio nella medesima di-
fesa, e subito ferito raccogliere il passo, e
tornare alla spada cercando di trouare la
nimica per disopra, benche quella fosse di
dentro, e rispingerla per di fuori, il che si
potria benissimo fare, che l' auuersario
non potrebbe contrastare per eslere quella
parte la più forte di questa guardia.

TRATTATO DELLA SE- conda guardia, nata dalla prima che si fermò nel cauare la spada del fodero. N°. 3,

Dal suto, que si troua la mano,
quando ha cauata la spada
del fodero, è nata questa
guardia, per essere il braccio
alquanto abbassato, e uol-
tato allo in giù, il quale ha causato un poco
di mutatione nella prospettiva del corpo,
e domandasi seconda guardia, per essere il
primo moto, che può fare una mano di
prima guardia nel uolere mutar' il suto, e
questa è assai più comoda della prima
perche il braccio non stà in tanta vio-
lenza, per la mutatione della mano è
anco mutato il debole, il quale nella prima
era disopra, que in questa è di fuori; ben' è

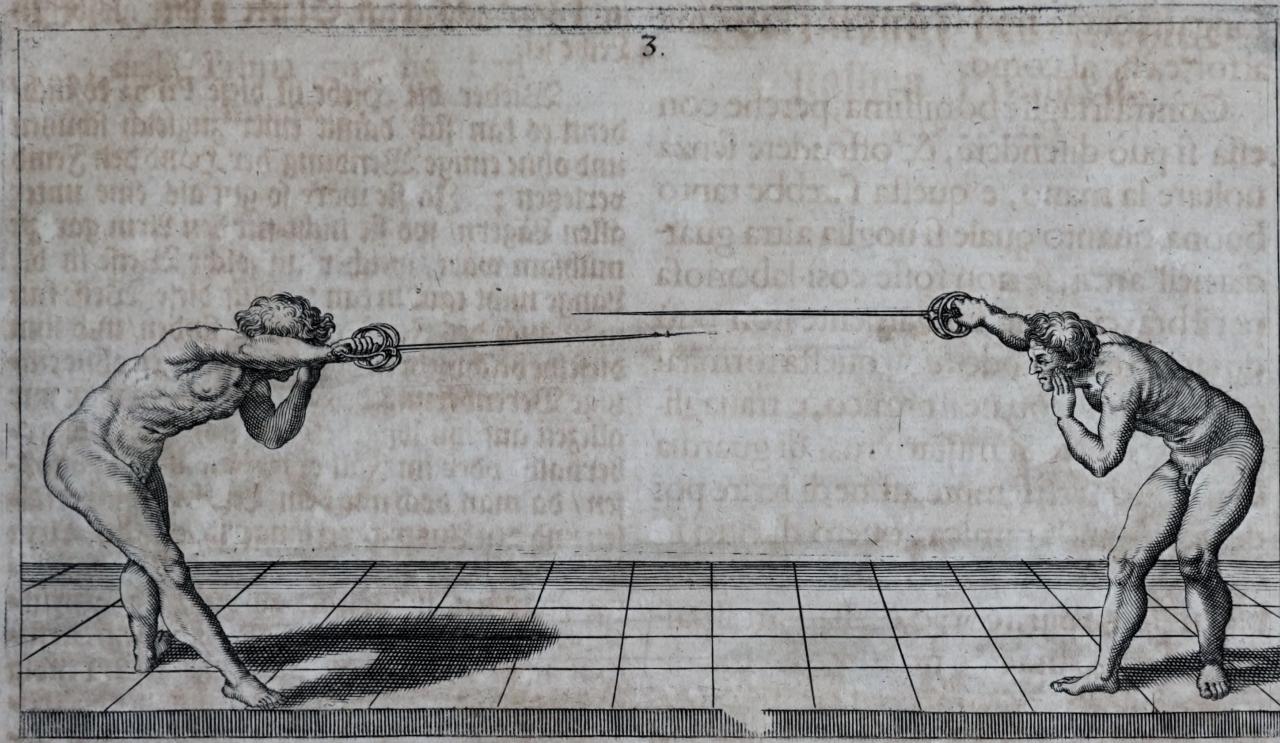
in Prima gelagerten Stärke näher als dessen
Leibe sei.

Wieder die Hiebe ist diese Prima kostlich/
denn es kan sich damit einer zugleich schützen
und ohne einige Wendung der Hand den Feind
verlezen; Ja sie wäre so gut als eine unter
allen Lägern/ wo sie nicht für den Arm gar zu
mühsam wäre/ welcher auf solche Weise in die
Länge nicht tauren kan: Auf diese Weise kan
man auch des Feindes Klinge finden/ und ihm
dieselbe beschwören oder beimruhigen ohne ein-
ige Verenderung des Lagers/ wenn man nur
allezeit auf ihn losgehet/ um ihn auswendig o-
berhalb oder im Fall er cavitte unten zustos-
sen/ da man doch mit dem Leibe wohl versal-
len und den Austritt verlängern/ auch den Arm
in selbiger Defension behalten/ und so bald ei-
ner getroffen/ sich wieder an der Klinge zurück-
ziehen/ und dieselben oberhalb zufinden versu-
chen müs. Ja ob sie auch gleich einwendig
were/ soll man sich doch wieder auswendig trei-
ben/ welches sich denn gar wohl wird thun las-
sen/denn der Gegner wird angesehen diese Pri-
ma auswendig am stärksten ist/ nicht wieder-
stehen können.

Abhandlung des Seconda Lagers/ welches herrühret aus der Prima/ so in ausziehung des Degens formiret ist/ N°. 3.

Sus dem sicut, darinnen die Hand
als sie den Degen von Leder gezo-
gen/ sich befande/ ist diese Secon-
da herkommen/ weil sich der Arm
ein wenig versenkt und unter sich
gewendet hat/ welches denn eine kleine Verän-
derung der Prospectiva des Leibes verursa-
chet.

Sie wird aber Seconda geheissen/ weil
es die erste Bewegung ist/ so eine Hand ma-
chen kan/ wenn sie sich aus der Prima in einen
andern sicut verwenden will. Diese ist viel be-
quemlicher als die Prima/ weil darin der Arm
nicht so viel Gewalt leiden darf/ auch hat sie
wegen Verenderung der Hand/ ihre Schwä-
che verendert/ welche in Prima oberhalb war/



uero, che per hauer' il passo un poco a-perto, la gamba porta qualche pericolo uerso il ginocchio, nondimeno chi saprà tenerla spada libera, sarà difficilmente ferito dal nimico in quella bassezza, che prima esso nimico non resti ferito di sopra, & anco che questa guardia tenga il braccio alquanto ritirato, nondimeno il forte è tanto inanzi, che può parare ottimamente dalla parte di fuori come di dentro, se bene bisogna uoltare la mano in quarta, ouero parare con la mano, e se haurà il passo più stretto, sarà sempre sicurasi per l'una come per l'altra parte, mà se ne formarà un' altra consimile alla prima, la quale farà molto migliore anco di questa.

DELLA SECONDA guardia ben accomodata. N°: 4.

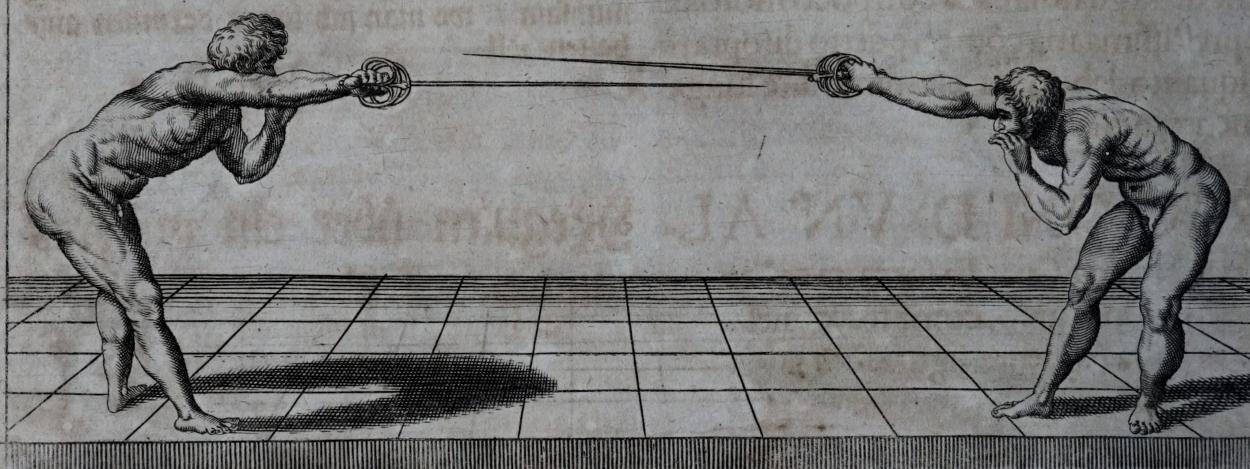


Uesto è il sito, col quale si dee formare la seconda guardia per sicurezza maggiore, e quantunque sia faticosa, nondimeno non è tan-

in dieser aber kommt sie auswärts. Es ist zwar wahr, daß das Bein überm Knie, wenn man mit den Füßen zu weit voneinander steht, etwas Gefahr leidet, nichtsdestoweniger aber wird doch derjenige, so seine Klinge frei zuerhalten weiß, schwerlich so tief können getroffen werden, daß der so treffen will nicht ehe oben verletzt wäre: Ja ob gleich der Arm in diesem Lager ein wenig angezogen geführet wird, ist doch die Stärke so weit hinfür, daß sie so wohl aus als einwendig gar wohl pariren kan, ob sie gleich einwendig die Hand in Quarta wenden, oder mit der Linken pariren müßt. Wann aber einer mit den Füßen enger zusammen steht, wird er allezeit so wohl an einem als am andern Theil sicherer sein. Aber ich wil noch eine andre Seconda gleich wie bei der Prima geschehen formiren, welche um etwas besser als diese jetzt beschrieben sein wird.

Von dem wohlgestallten Seconden Lager. N°: 4

Si wir weiset sich das Lager wie man die Seconda zu mehrer Sicherheit formiren soll, und ob sie gleich arbeitsam ist, sie doch nicht so beschwerlich als die Prima, denn der Arm kommt ein wenig tiefer: Weil aber der



to, come la prima, perchè il braccio è al quanto più basso, e perchè la parte di fuori è la più debole, perciò si ha da tenere la punta tanto diritta, che l'nimico non possa uenire in quella parte, ancorche sia la più coperta, non ci essendo altro da ferire, che quel poco di testa, che auanza sopra del braccio destro, doue potrebbe uenire il nimo in quella parte, e metterlo in soggettione di difendere quel luogo, e poi passare à ferire disotto, mà se pure egli uenisse di fuori, si douria cauare, mà senza approssimarsi, quando non si hauesse potuto ferire in quel mentre, che lui è andato di fuori.

Le parti di sotto son ancora più sicure, che nella prima, le difese sono bene alquanto differeti; perchè il mandiritto tondo bisogna difenderlo con uoltare in quarta, si come anco il lottomano, gli altri tutti si parano della stessa guardia, eccetto alcune punte di dentro, che si parano pure col medesimo modo di uoltar in quarta, e si può fare benissimo, rispetto alla spada assai auanzata, e diritta, e chi saprà operare le sue

ragio-

auswendige Theil am schwächsten/ muss man deswegen die Spize um so viel desto gerader führen / daß der Feind daselbst nicht ankommen könne. Denn ob gleich diese Seconda auswendig besser als an einem Orthe bedekket/ ausgenommen das wenige vom Kopfse/ so oben über den Arm herübergucket/ so könnte doch der Feind daselbst ankommen/ einen alda sich sich zubeschützen nothigen/ und darauf unten fort passiren und verlezen.

Wenn er aber ja auswendig anbände/ muss man doch/ aber ohne zurücken caviren/ wo man nicht indem er auswendig angegangen ist/ hattreffen können.

Die Untertheile seind auch sicherer als in der Prima, doch seind die BeschützungsArthen etwas unterschieden: Denn Mandiritto tondo muss mit der Hand in Qvarta gewendet pariret werden/ wie auch lottomano: Alle die übrigen Verlegungen können von dieser selbigen Guardia/ ausgenommen etliche einwendigen Stöze/ welche die Wendung mit der Hand in Qvarta erfordern/ pariret werden: Aber es läßt sich solches leicht verrichten/ angesehen der Degen schon genug voraus und gerade ausgestreckt ist/ daß wer sich weiß in die Regulen zufinden/ wird erfahren/ daß diese Seconda sehr

ragioni, trouerà detta seconda essere molto buona e uantaggiosa, e lascia poco scoperto al nimico da potere ferire, e col corpo si troua tanto lontano, che l' detto nimico non lo potrà arriuare, se prima non li chiuderà la spada, ilche sarà difficile, perche detta guardia caua con poco moto, & è prestissima, mà come si è detto di sopra, è alquanto laboriosa per dimorare lungamente in essa.

RAGIONI D' VN AL-

tra Seconda Guardia formata col braccio in scurzo, come si uede nella seguente figura. N°: 5.

sehr gut und vortheilhaftig sei / weil sie dem Feinde wenig Blößen zuverlezen überlässt und mit dem Leibe sich so weit entfernet / daß ihn der Feind nicht abreichen kan/ er müsse denn diese Klinge ausgeschlossen haben/welches denn schwer fallen wird/weil besagte Seconda mit kleiner Bewegung caviret und sehr geschwind ist/ aber wie oben gesaget / so ist sie ein wenig mühsam / wo man sich lange darinnen auf halten soll.

Regulen über ein anderes und zwar geschränktes Seconda Lager / so in folgender Figur zu ersehen ist. N°: 5.



IApostura, che qui seguente-
mente si uede così forzata è
una seconda, e se bene stà
in questa forma, nondime-
no uà con molta celerità e
furia, per rispetto dell'unione delle forze, e
la quale si comincia à formare in piede, e

quan-

SAs Lager welches also ineinander gedrungen und gezwungen siehet ist eine Seconda, und ob sie gleich also gezwungen aussiehet/ geht sie doch mit großer Geschwindigkeit und Gewalt wegen der Vereinbarung der Stärken fort. Man fänget sie aber aufgerichtet an zuformiren/ und je näher der Feind ankommert/ je mehr versenkt sie den Leib/ und ziehet

quanto che l'inimico s' approssima, tanto si uiene abbassando il corpo, e ritirando la spada, di maniera che giunto in misura si troua già abbassato, & hauere ritirata tanto la spada, ch' è impossibile ritirarla più, uolendo tenere la punta in presenza, ne meno si può abbassare di più, & e di bisogno, che la sua spada si troui dalla mano alla punta in retta linea, acciò che l'inimico non possa andare per disuori; ha similmente da tenere la mano alla fronte per difendersi da qualche slancio, che sopravuenisse prima, che hauesse finito di formar la guardia, e quando del tutto l' habbia formato in euento che l' detto nimico si auuicini tanto solo, che con la punta penetri la punta di esso ch' è in guardia, se lui haurà la spada libera dourà cacciarsi dentro di quarta, e per tale occasione tiene il destro piede così trauersato, perche nel fare la distesa il corpo uada fuori di presenza prima, che muoua li piedi, che in questo modo la botta sarà più lunga, e passerà fino al corpo nimico; mà se la punta nimica piegasle uerso la sua, douria cacciarsi col corpo sotto di essa spingendo per il debole della detta nimica pure in seconda, e passare fino al corpo auuerso; e quando pure uedesse la nimica spada hauere serrata tanto la sua, che non potesse ferire in quella parte, douria cauare della medesima seconda, appoggiano la sinistra mano sopra il suo finimento, acciò che essa nimica non la potesse rispingere, & andare à ferire quella parte superiore per di fuori. Li tagliuengono facilmente difesi con la seconda, o con la quarta, secodo che uanno à cadere più in una parte ch' in un'altra, e le dette ragioni riescono assai bene c'ò tra coloro, che non conoscono il fondamento di essa guardia, e se qualch' uno uà à ferire quando sta nella guardia para il più delle uolte con la mano, & in tutti li suoi feriti

passa

ziehet die Klinge an sich zurück / auf daß wenn die Mistur nun erlanget ist / unmöglich sei woferne sie in Präsenz bleiben soll / daß sie mit der Klingen weiter zurück oder sich mit dem Leibe mehr versetzen könne : So ist auch von nothen / daß die Klinge von der Hand bis zur Spize eine gerade Linie mache / auf daß der Feind auswendig nicht ankommen könne ; Es muß auch die linke Hand über oder bei der Stirne geführet werden / um sich vor irgend einem geschleudertem Stoß / welcher einen sonst ehe als diese Guardia völlig formiret übersallen könnte / zu schützen. Wenn sie aber nun vollständig formiret ist / und der Feind rückete allein um so viel zu / daß er mit seiner Spizen desjenigen Spizes so sich in dieses Lager geleget erreiche / und dieser seine Klinge frei hette / muß er einwendig geschwind in die Quarta verwenden / und sich damit rumwerfen / weswegen er denn auch den vordersten Fuß im Lager also quehr über setzt / auf daß der Leib indem er stößet ehe als sich der Fuß beweget aus der Präsenz gehen könne / weil der Stoß also um ein merkliches verlängert und alsdann bis an des Feindes Leib passieren wird.

Wenn sich aber des Feindes Klinge wieder oder gegen diese hette wenden wollen / soll er nur unter derselben mit dem Leibe verfallen und die Secunda an ihrer Schwäche hineinstoßen / auch damit bis an des Feindes Leib passiren ; Und ob er gleich sahe / daß seine Klinge von des Feindes seiner / also gar / daß sie daselbst nicht verlesen könnte / ausgesperret were / soll er doch nichtsdestoweniger in besagter Secunda caviren und sich mit der linken Hand über dem Gefäße helfen / auf daß sie nicht von des Feindes Klinge zurückgetrieben werden könne / und alsdann auswendig oben hinneinstossen.

Die Hiebe werden mit der Secunda ausgenommen / oder auch mit der Quarta / nachdem sie mehr auf einer als der andern Seiten verlesen wollen.

Besagte Regulen gelingen auch wohl wieder diejenigen so das Fundament dieses Lagers nicht verstehen.

Man pariret orich des meistens mit der linken Hand / wenn einer da man nur im Lager lieget stoßen wolte ; So müssen auch alle Stoße aus diesem Lager passiret werden / aber sie ist doch mühsam genug und sehr verpflichtet /

passa determinatamente, mà è assai fatiosa & obligata, nondimeno à chi è ben servitato in essa, riescono molte cose.

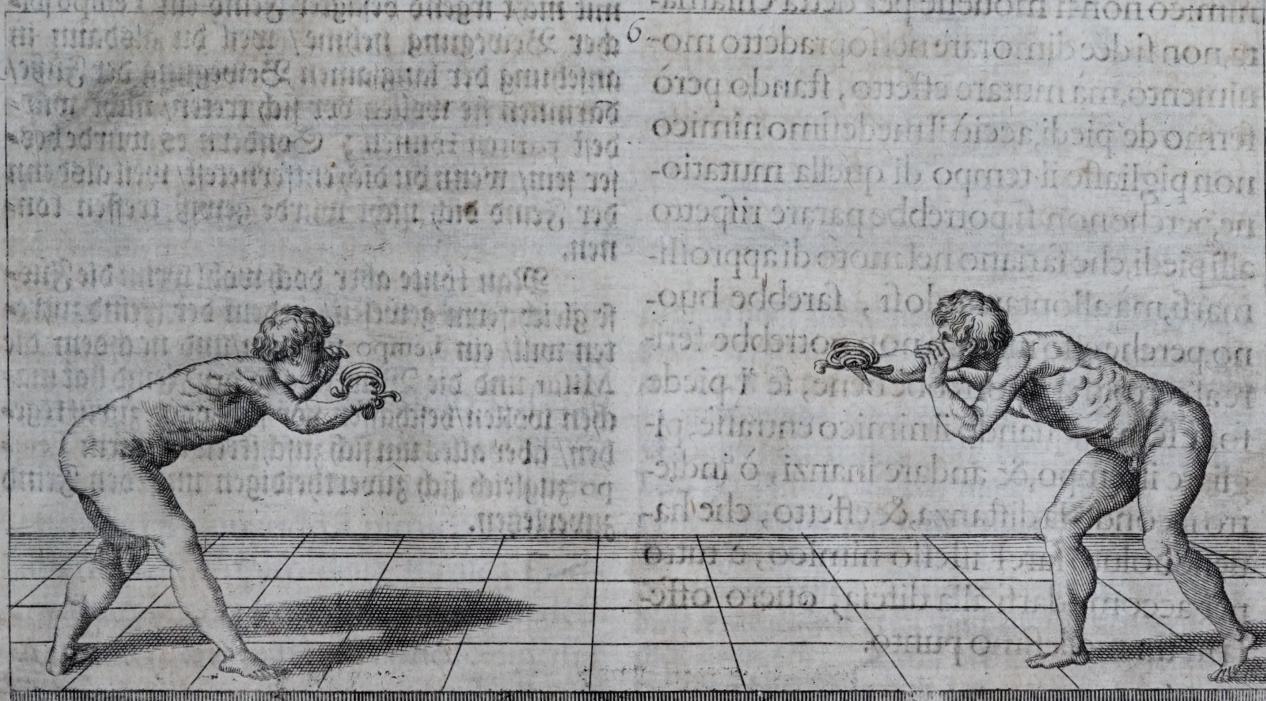
tet/ nichts desto weniger wenn sie wohl geübet worden/ gehen viel Sachen darinnen gar wohl an und vorstatten.

LA RAGIONE , PER-

che la seguente figura è formata con la spada tanto in scurzo,ela parte manca tanto inanzi , come la dritta.No.6.

Die Ursachen warum die

folgende Figur mit der Klingen also geschränket und die linke Achsel so weit als die rechte hinfür gebracht sei. No.6.



Ll mouimento rappresentato dalla figura 6. era in terza , e si è mutato in seconda,nella quale la spada si uede tanto piegata uerso il sinistro fianco,che stà in giusta prospettiva, e per questo non si uede se non la croce, cioè il finimento di essa, & ha fatto il detto moto per dare occasione al nimico di entrare,& il corpo stà in questa forma piegato inanzi , acciò non essere ferito , se non disopra per la testa , ò per il petto , & affine che , se l' nimico lo uolesse ferire,esso possi parare con la sinistra,

la quale

Das Wesen oder die Wirkung so in dieser Figur vorgestellt ist war eine Terza und wurde in eine Secunda verwandelt/in welcher man sieht/ daß sich die Klinge ganz nach der linken Seiten gewendet hat, also daß sie recht gegen einem über steht / und man der halben nichts mehr als das Kreuz./ das Gefäße der selben sehen kan. Diese Bewegung aber ist gemacht um dem Feinde daß er hinneingehe Gelegenheit zugeben ; Der Leib steht also über gewogen / auf daß er nirgends als oben am Kopfe / oder auf der Brust könne getroffen werden : Damit er aber/ wenn der Feind an besagten Orthen stoßen wolte / mit der linken Hand pariren könnte/führet er dieselbe über der Stirn/ und stoßet in gesagter Bewegung des Leibes zugleich mit/ indem er seine Klinge in

laquale à tale effetto stà sopra la fronte, con ferire nello stesso moto di corpo stendendo la sua spada pure di detta seconda, & affine che se'l detto moto, il quale si uede, fosse fermato, quando uiene il nimico possi girare di quarta, e ferire per disotto, ò disopra della nimica, secondo che uenisse alta ò bassa, portando il corpo fuori di presenza senza parare, e non meno per potere parare, e ferire di detta seconda. Mà se'l nimico non si mouesse per detta chiamata, non si d'ee dimorare nel sopraddetto mouimento, mà mutare effetto, stando però fermo de' piedi, acciò il medesimo nimico non pigliasse il tempo di quella mutazione, perche non si potrebbe parare rispetto alli piedi, che sariano nel moto di approssimarsi, mà allontanandosi, farebbe buono, perche esso nimico non potrebbe ferire al certo, mà si potrebbe bene, se'l piede fosse fermo, quando il nimico entrasse, pigliare il tempo, & andare inanzi, ò indietro secondo la distanza, & effetto, che hauesse uoluto fare l' istesso nimico, e tutto per accomodarsi alla difesa, ouero offesa in un medesimo punto.

CON QUAL OCCA-

sione si possa fare la distesa di seconda, come nella seguente figura si uede. N°: 7.



A distesa, che si uedrà nella figura, è fatta di seconda colpiè destro, e puossi fare così per di dentro alla nimica, come per di fuori, nel tempo che'l nimico passa, e laquale botta si fa per lasciare andare uota la nimica con non parare, e questo facilmente si poteua trouare prima nella terza, ouero nella quarta, perche trouandosi nella seconda

non

Seconda nur aussstrecket; Ja auf das wenn dieses Lager schon vollkommen formirer wäre, und der Feind hereinbrechen wolte, einer die gyrierte Qvarca brauchen und also ober- oder unter der Klinge des Feindes/nach dem sie hoch oder tieff stoßen wolte, indem er den Leib aus der Presenz voltiret, ohne einige Parate zu loszen könne; oder man könnte auch wohl zugleich parren und in besagter Seconda verlezen. Wenn sich aber auf diese Chiamate der Feind nicht bewegē wolte, soltu dich in besagtem Lager nicht lange verweile, sondern deine Wirkung endern/must aber indem auf deinen Füßen ferm stehen, damit nicht irgend besagter Feind ein Tempo solcher Bewegung nehme, weil du alsdann in ansehung der langsamten Bewegung der Füsse, darinnen sie wollen vor sich treten, nicht würdest pariren können; Sondern es würde besser sein, wenn du dich entfernest, weil alsdann der Feind dich nicht würde gewiß treffen können.

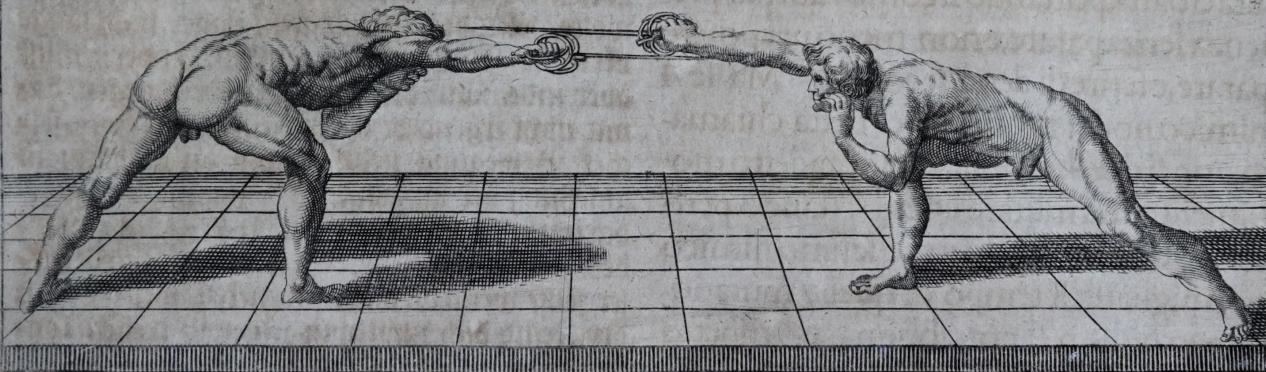
Man könnte aber doch wohl wenn die Füsse gleich ferm gewesen, in dem der Feind zutreten will, ein Tempo nehmen, und nachdem die Misur und die Wirkung, so der Feind hat machen wollen, beschaffen vor sich oder zurückgehen, aber alles um sich zuschicken in einem Tempo zugleich sich zuvertheidigen und den Feind zu verlezen.

Mit und durch was Gelegenheit einer die Seconda, so in folgender Figur gesehen wird stossen könne. N°. 7.



Er Stosz so man in folgender Figur siehet, ist von einer Seconda mit dem rechten Fuß gemacht. Man kan aber diese Seconda so wohl aus, als einwendig an des Feindes Klinge indem Tempo, da der Feind passaret, anbringen, indem man des Feindes Klinge nicht pariret, sondern sie nur lässt fehl gehen.

Es könnte sich aber einer leicht vorher in Terza oder auch in Qvarca befinden haben, Denn so man flugs anfangs in Seconda läge, würde es nicht so wohl angehen; Also wäre



non la sarebbe così riuscibile, si come anco se'l nimico non passasse non sarebbe ben fatta, perche il corpo tanto basso in passo sì largo non può ricuperarsi così presto per saluarsi; Questo effetto certamente si ha da fare, quando il nimico passa per saluarsi dall' empito della nimica spada senza parare, per poterlo ferire nel medesimo punto, che passa; e conoscendosi l' occasione è cosa assai sicura, perche il corpo uà tanto basso, che l' ginocchio & il capo resta coperto sotto la linea del braccio, in modo che se ben' anco la nimica fosse uenuta à ferire à mezza uita, sarebbe passata molto disopra, talche con questa s' inganna aslai il nimico; mà è di mestieri hauerel' occhio, à non farlo in troppa lontana misura, perche esso nimico potrebbe rimettere la punta à basso prima, che la fosse passata, doue che sarebbe più pericolo della testa, che d' altro, mà facendolo in giusta distanza, cessa tale pericolo, perche in quel punto, che la nimica uiene il corpo li uà contra, e la fa passare con celerità anco maggiore.

COME

es auch nicht gut zumachen/wenn der Feind nicht passiret/ weil der Leib/wenn er mit einem weiten Tritt so tief verfallen were/ sich nicht könnte so geschwinde salviren und zurückekommen. Es muß aber traun einer diese Wirkung indem der Feind passiret/ machen/ damit er sich ohne parirung von dem auffallen der feindlichen Klingen befreie und ihn in dem Blick da er passiret treffe. Welches denn wenn einer diese Gelegenheit recht inachtzunehmen weiß/ sicher genug ist; Denn der Leib gehet so niedrig/ daß das Knie und der Kopf unter der Linie des Armes sattsam bedekket seind/ auch also/ daß wenn gleich des Feindes Klinge hette mittelwege des Leibes wollen treffen/ wäre doch der Stoß viel zu hoch überhingegangen/ und der Feind betrogen worden sein. Aber man muß die Augen wohl mit darzunehmen und achtung haben/ daß man es nicht in gar zu weiter Misur mache/ denn sonst würde der Feind seine Klinge ehe rimettiren oder versinken lassen können/ als du hettest seine Spize passiret/ da dann dein Kopffsi mehr als was anders würde in Gefahr stehen; Wenns aber einer in rechter Misur macht/ höret solche Gesahr bald auf: Denn im Augenblick da des Feindes Klinge kommt/ gehet ihr der Leib entgegen/ und macht also/ daß sie mit noch großer Geschwindigkeit als sonst vorben passiret.

K

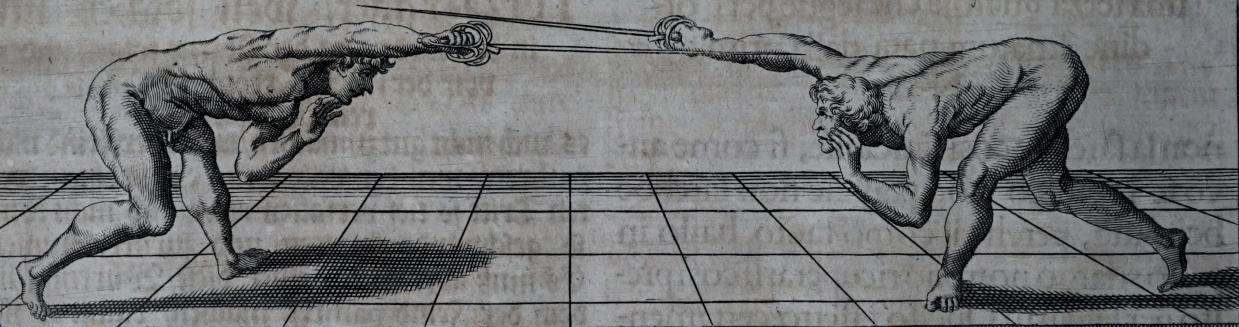
Wie

Digitized from
THE GETTY RESEARCH INSTITUTE

COME L' EFFETTO

di seconda passata di piede manco,
sia da fare per arriuare lontano
come per la seguente.

No. 8.



Mà questo effetto che segui, è fatto con la seconda guardia passata col piè sinistro inanzi, in tempo del moto della nimica, e di qui si può chiaramente conoscere quanto un corpo possa andar à basso, e passare sino al corpo nimico con prestezza, quando si sappia numerare bene; questa figura è tratta dal uiuo, come tutte le altre, e con questa forma di passare, che in essa si uede, la botta si slonga molto, & oltre lo abbassarsi, ilche salua il corpo, portando il piè manco inanzi, come si uede, la spalla nondimeno & il fianco destro uanno sempre inanzi, in modo che la botta uiene à farsi lunghissima, e l' occasione del quale operare può nascere non solamente quando il nimico uuole ferire à piè fermo, o passare, mà an-

Sieße Wirkung so hier folget/ ist mit einer Secoada welche im Tempo der feindlichen Bewegung mit dem linken Schenkel voraus passiren/ gemacht; woraus man den klarlich sché kan/ wie sehr sich ein Leib vertieren oder versetzen und mit Geschwindigkeit bis an des Feindes Leib passiren könne/ wenn sich einer recht darein zuschitzen und die Glieder wohl zugebrachten weiß. Diese Figur ist wie alle die andern aus der lebendigen Bewegung oder nach dem Leben gezeichnet.

Mit solcher Arth aber zu passiren die man in dieser Figur sichet/ geht oder reichert der Stos viel weiter: Ja ob man sich gleich noch so sehr bückt/ welches denn den Leib wohl schützt/ indem man den linken Fuß wie hier zu sehen vorsezet/ bleibt doch die rechte Schulter oder Seite einen Weg wie den andern allemahl voraus/ daß man also am allerweitesten ausstoßen kan. Die Gelegenheit aber diesen Stos oder diese passata zumachen kan nicht allein daher kommen/ daß der Feind irgend hat wollen à piede fermo stossen oder passiren/ son-

Das erste Buch.

cora in ognipiccolo tempo, quando l' uomo si troua in misura tanto, che col primo moto può passare la nimica punta, e si può pigliare il tempo di operare tale botta tanto essendo di fuori, come di dentro, perche il corpo si abbassa tanto, che la nimica resta molto lontana dalla presenza, e tanto più quando la punta della detta nimica non sia stata più bassa del petto; & in oltre questa forma di passo uà con uelocità grande, e molto più ueloce il secondo, che'l primo passo.

57

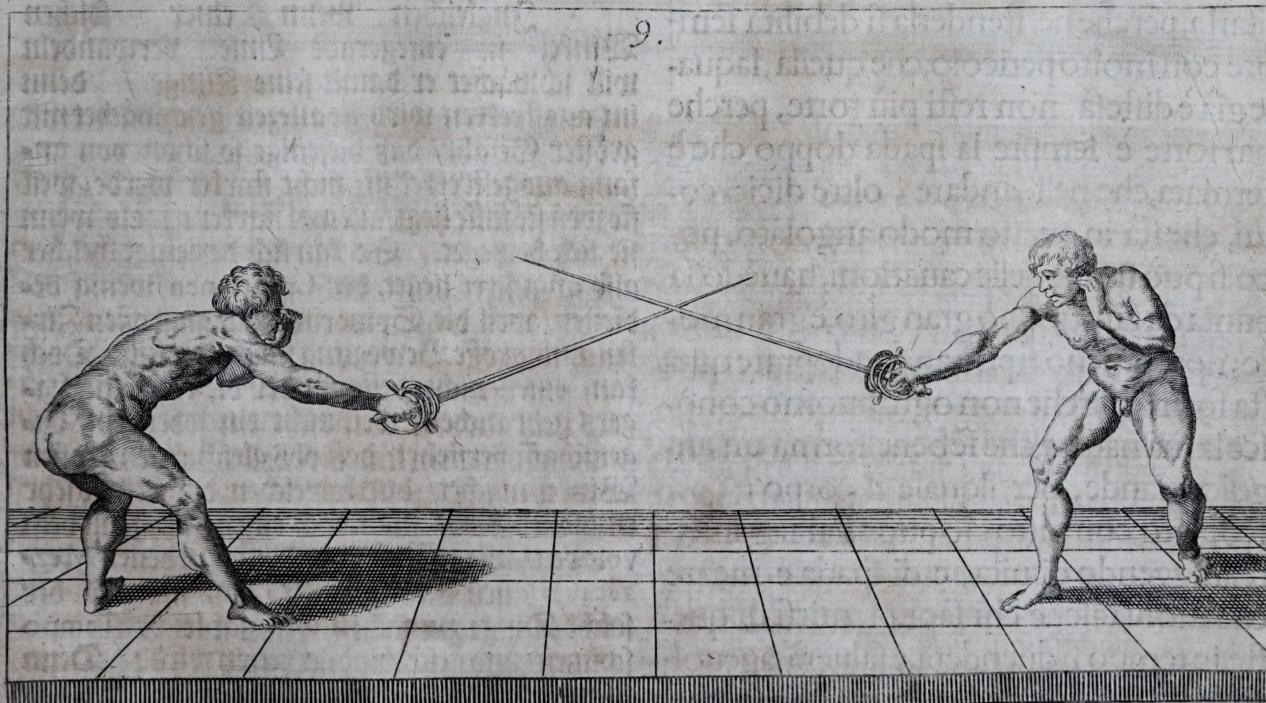
dern es kans einer auch auf das kleineste Tempo anbringen/ wenn er sich nur so tieff in der Misur befindet / daß er in der ersten Bewegung des Feindes Spize vorbeikommen kan. Man kan auch so wohl aus- als einwendig solche Passata zumachen ein Tempo nehmen/ denn der Leib versäller so tief daß des Feindes Spize/ sonderlich wo sie im Lager etwas tiefer als die Brust ist geführet worden/ weit von der Presenz derselben bleibet : Es gehet auch über das in dieser Arth zu passiren sehr geschwinden fort; doch der zweite Tritt mit größerer Geschwindigkeit als der erste.

COME SI PUO FARE

una terza guardia che segue perl' ordine di natura nata dalla prima

Nº. 9.

Auf was Arth man ein Terza-Lager/ weil solches nun in der Ordnung der Natur folget/ und von der Prima herkommet/ formieren kan. Nº. 9.



Uesta figura, che segui, dimostra la terza guardia, la quale nasce dalla prima, come anco la quarta, secondo che si uedrà. Questa terza è

di



Die Figur hier zeuget ein Terza Lager welches eben wie auch die Quarta aus der Prima herkommt/ wie man solches sehen wird. Diese Terza nun ist nicht so arbeitsam als die Prima und die Secunda/ weil der Arm

K 2

nas

di minore fatica delle altre due, perche il braccio stà naturale, se bene la mano troppo bassa, & anco la punta molto angolata allo insù, e perciò con molti scoperti, in modo che se si tirasse una linea retta dalla punta al corpo, si uedria, quanto fosse grande l' angolo; e tutto quel uacuo, che resta frà la detta linea retta e la mano, è scoperto, oue si può ferire per di fuori, e per di dentro, & in alcuno di questi lati non' ha forza, oltre il potere essere ferito prima, che si gionga al suo finimento, doue che uolendo difendersile parti alte, uiene à fare così gran moto con la mano, che non può giongere in tempo alla ditesa, & il nimico lo può facilmente ingannare; oltre che stando l' huomo tanto angolato, nel parare uà spesse uolte fuori di presenza con dare gran comodità al nimico: similmente dirizzando la spada in retta linea uiene à debilitarla, perche nel stenderla si debilita sempre con molto pericolo, che quella, la quale già è distesa, non resti più forte, perche più forte è sempre la spada doppo che è fermata, che nell' andare; oltre diciò colui, che stà in questo modo angolato, poco si può ualere delle cauationi, hauendo la punta da fare troppo gran giro, e gran moto; nondimeno si può anco adoprare questa forma, perche non ognihuomo conosce la sua natura, che se bene forma un angolo grande, per ilquale il corpo è così scoperto, con tutto ciò può assai ingannaresfuggendo di uita, e di spada e mezze cauationi, talche chi saprà seruirsi di queste, in tempo si difenderà, e saluerà ageuolmente; perche uedendo un corpo così scoperto, cresce il desiderio al nimico di ferirlo, il che cagiona, che questo tale facilmente si salvi, e ferisca il detto nimico, mà si formarà una terza assai più sicura.

naturlich stehtet/ ob gleich die Hand tief darzu die Spize über sich angulirt geführer wird / und deswegen viel Blößen giebet/ daß wenn einer von der Spize bis zum Leibe eine gerade Linie gezogen haben würde könnte er sehen / wie der Winkel gar zugroß were / denn alles das ledige was sich zwischen der gemachten rechten Linie und der Hand befindet/ ist noch entblößet/ und kan so wohl aus als einwendig verletzt werden / so hat auch die Klinge an einer von beiden Seiten keine Kraft oder Stärke/ zugeschweigen daß einer ehe als die Klinge mit ihrem Kreuz herzunahete getroffen werden könnte:

Daher wenn sie die Obern-Blößen schützen will/ muß sie ebenfalls mit der Hand große Bewegung machen/ daß sie mit der detension nicht à Tempo arriviret, der Feind sie hingegen leicht verführen kan: Über das wird der so anguliret lieget/ wenn er pariren will/ leicht aus der Presenz gehen und also seinem Feinde zum stoßen gute Gelegenheit geben.

Ingleichen wenn einer solchen Winkel in eine gerade Linie verwandeln will schwächt er damit seine Klinge / denn im ausstrecken wird sie allezeit geschwächet mit grösster Gefahr/ daß diejenige so schon von anfang ausgestreckt ist/ nicht stärker werde/ weil sie wen sie stille liegt/ allemal starker ist/ als wenn sie sich beweget. So kan sich derjenige welcher also anguliret lieget/ der Cavationen wenig bedienen/ weil die Spize einen gar zugroßen Zirkel und große Bewegung machen müste. Doch kan einer nichtsdestominder dieser Art Lagers gebrauchen/ weil nicht ein jeder seine Eigenschaft verstehtet/ daß obs gleich einen großen Winkel macht/ durch welchen der Leib so sehr entblößet wird/ man doch einen genug mit dem volieren/ wie auch mit der Klinge in denen Mezzecavationen betrügen kan / und sich also der solche Dinge zumachen weiß gar leicht à Tempo schützen/ und geschwind erretten wird; Denn wenn der Feind eine so große Blöße ersiehet/ wächst ihm die Lust hinneinzustossen/ welches denn verursachet/ daß sich einer leicht retten und besagten Feind treffen kan. Aber Ich will hier noch eine bessere und sicherere Terza wissen.

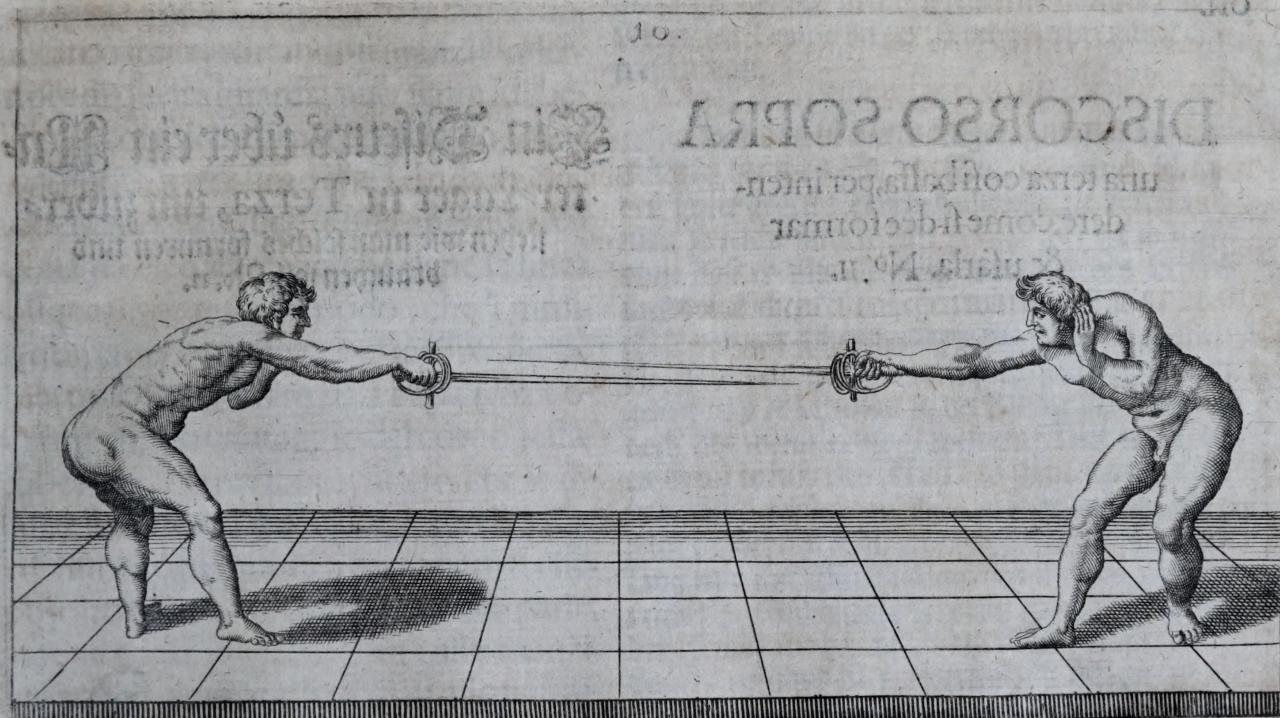
DEL.

DELLA TERZA

guardia più sicura N°. 10.

Das erste Buch.

Wie man soll ein sicherer
Terza-Lager formiren N°. 10. 77



Nella qui seguita figura si uede il modo di formare benelaterza guardia, il sito delquale braccio , e della quale spada si addimanda giustezza, perciò che la mano non è in parte alcuna uoltata, e doue la terza naturale è più debole, questa ancora che una terza sia, è più forte, e dalla sua mutatione, e suo sito ha mutato natura e forma di corpo con assai uantaggio, e miglioramento perl' angolo del fianco, ch' è molto lontano ; Di fuori e difesa, e di dentro ha poco scoper-to, e questa è la uera maniera di andare a trouare la spada al nimico, sia di dentro , ò di fuori, perche si ha da fare poco, ò niente di moto col braccio, mà con la sola punta della spada, laquale superarà di tanto la nimica, che la tenerà sempre disotto , la cui mano uiene ad essere situata tra la

se-

Nin dieser Figur siehet man/wie ein gut Terza-Lager wohl zuformiren sei. Hier wird nun zum Lager des Armes und der Klingen eine gewisse Richtigkeit erforderl: Denn wie man siehet/ so ist die Hand auf keine Seite gewendet / und da sonst die Terza von Natur am schwächesten ist/ da ist doch diese ob sie gleich auch eine Terza, stärker: Denn sie hat wegen ihrer Verenderung und wegen ihres Lagers ihre Natur und die Gestalt ihres Leibes verwandelt und solches Vortheilhaftig genug/ doch am besten durch den Winkel in der Seiten/ welche weit genug entfernet ist. Also ist sie auswendig geschützt und einwendig hat sie wenig Blöße/ daß darum dieses die rechte Art ist/ wodurch und womit man des Feindes Klinge es sei ein- oder auswendig finden und stringiren soll.

Denn sie darf nur wenig oder auch gar nicht den Arm/ sondern alleine die Spize der Klinge bewegen/ welche des Feindes seine also bezwingen und allezeit unter sich behalten wird.

Es wird aber diese Hand also zwischen
K 3 der

seconda, e la quarta in modo che con pochissimo moto si può trouare nell' uno, ò nell' altro sito secondo l' opportunità, che perciò noi la teniamo per una delle migliori.

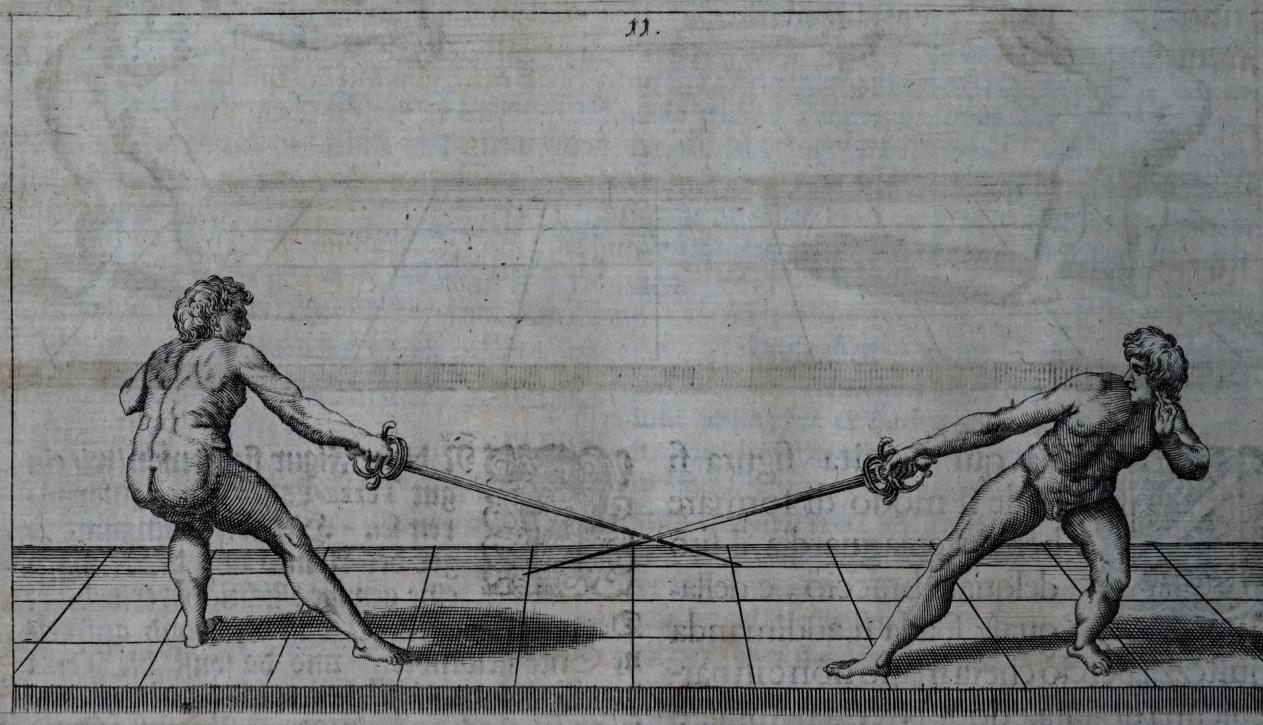
DISCORSO SOPRA

una terza così bassa, per intendere, come si dee formar
& usarla. N°. II.

PRIMO.

der Secunda und Quarta gehalten / auf daß sie auferheischenden Fall bald in die eine bald in die andere durch die allerkleineste Bewegung gehen könne/warum ich sie auch vor eine von denen allerbesten halte.

Ein Discurs über ein Unter-Lager in Terza, um zu verstehen wie man solches formiren und brauchen soll. N°. II.



Abbiamo in questo luogo uoluto mettere questa terza, per hauer in se alcune ragioni uantaggiose, come s'intenderà, la quale può deriuare dalla terza distesa, in caso che essa terza distesa si trouasse in pericolo per esserli occupata la spada, ò per altra cagione doue che l' huomo si liberaria col partirsi da quella, e callare in questa, perche tutto il pendicolare del corpo, ch' era prima in quella pendicola indietro, come si uede, e senza

Der habe ich diese Terza mithersetzen wollen/ weil sie/ wie sich es ausweisen wird/ exliche Vortheilhaftige Regulen in sich hält. Es kan aber diese Unter-Terza von einer ausgestreckten her gekommen sein/ aufn Fall sich dieselbe/ daß sie vom Feinde mögte stringiret werden/ in Gefahr befunden hätte/ oder auch wegen andrer Ursachen/ da sich einer hat wollen vom stringirē befreien/ und ist aus der Ober-Terza in diese herunter gegangen: Denn der ganze Ober-Theil so in jener vorüberhing/ beuget sich nu wie man siehet zurück/ und zwar ohne einige Bewegung der Füße/ sondern der Mann kommt alleine durch Bügung des Leibes

senza muouere li piedi, mà col solo piegare del corpo, e de' ginocchi uiene à portarsi tanto lontano, che l'inimico non lo può ferire, liberando anco nel medesimo tempo la spada, che se l'auuersario la uuole acquistare ò ferire, portandosi inanzi l' osservatore di questa guardia può ferire lui benissimo, col solo ritornare del corpo inanzi nel punto medesimo che'l detto auuersario uiene: Oltre diciò è una guardia assai buona da esercitare, perche tiene la linea obliqua uerso terra in modo, che l'inimico non la può hauere tanto facilmente, e chila uolesse ritrouare così basia senza operare l' istesso uantaggio del corpo, restrebbe sicuramente ferito, atteso che le distanze sono così fallaci, perche gionto, che sia l' huomo in misura, si pare anco di essere molto lontano, e quando quella parte, che è piegata indietro si piega allo inanzi, senza anco muouere li piedi, si allonga assai più di mezza spada col solo pendicolare del corpo, si che arriua più di quello, che l'inimico può hauere giudicato, quando non habbia conosciuto la natura del sito, e così come può seruire per arriuare altre tanto, può fare per dilungarsi, perchela misura uiene à slargarsi più di mezza spada, il che cagiona, che l'inimico non può arriuare in tempo, e questi piglia la comodità della difesa & offesa, al quale non si può trouare la spada, che prima non si sia gionto nella misura stretta, se non si ha una diligente cura di mettersi in poco passo e piegare il corpo inanzi più che sia possibile, che all' hora purpure si potria arriuare alla sua punta, standosi nella misura larga, e deuesi anco auertire, che quello scoperito disopra è tanto lontano, che non può essere ferito, se l' detto osservatore della guardia saprà conseruarsi la spada libera; e così questa forma di sito uiene ad essere molto à proposito, e buona contra diuer-

bes und der Knie so weit entfernet / daß der Feind nicht anreichen kan; Er befreiet auch in selbigem Tempo zugleich die Klinge/ daß wo der Feind mit einem Zutritt dieselbe finden oder hereinstozen wolte/ der so in dieser Guardia lieget/ durch bloße wiederüberbürgung des Leibes im Tempo da der Feind zugehet gar wohl treffen kan.

Über das ist dieses Lager gut sich darinn zuüben/ denn es hält die Klinge in einer schrägen Linie gegen die Erden also daß sie der Feind nicht so leicht finden kan; Ja wer sie so tieff/ ohne daß er mit gleichem Vortheil des Leibes und der Schenkel dagegen wirkete/ finden wolle/ könnte gar sicher verletzt werden/ angesehen die Misuren gar zubetrüglich seind: Denn gesetz daß einer schon in der Misur ist/ scheint doch als wenn er noch weit entfernet wäre/ da er doch/ wenn das Theil/ so hintergeleget ist/ vorwärts gebürget wird / ob er gleich keinen Fuß dabei röhret/ mehr als der halben Klingen lang nur mit überbürgung des Leibes hinfür reicht; Auf diese Weise kan einer weiter/ als der Feind/ wo der nicht die Eigenschaft dieses Lagers verstanden/ sich vermuthet gehabt/ überreichen und treffen: Es kan sich einer auch eben so wie er sich fast noch einmahl so weit austrecket/ wieder um so viel zurückziehen oder entfernen und also die Misur mehr als um einer halben Klingen lang brechen;

Wannenher es geschicket/ daß der Feind nicht à Tempo anreiche/ der ander aber nimmet indem die Bewehmlichkeit des parrens und stossens macht/ weil ihm die Klinge niemand finden kan/ er sei denn in die enge Misur gerathen/ wo einer nicht fleißige Achtung hat/ daß er sich in einem engen Schritt erhält/ und mit dem Leibe so viel immer möglich überbürget:

Denn in der weiten Misur wird eine Spiege die ander knaptnap erreichen; Und dannenhero muß er noch fernrer inachnehmen/ daß die Obern- Blößen wegen ihrer weiten Distanz nicht können erreicht werden/ wo nur derjenige so dieses Lager brauchet seine Klinge frei zubehalten weiß.

Darum ist nun diese Art Lager's gut zu meinem Zweck; Es dienet wieder unterschiedene angulirte / wie auch wieder gerade gestreckte Lager zu brauchen/ denn der Leib kan leicht und mit Geschwindigkeit auf eine oder an-

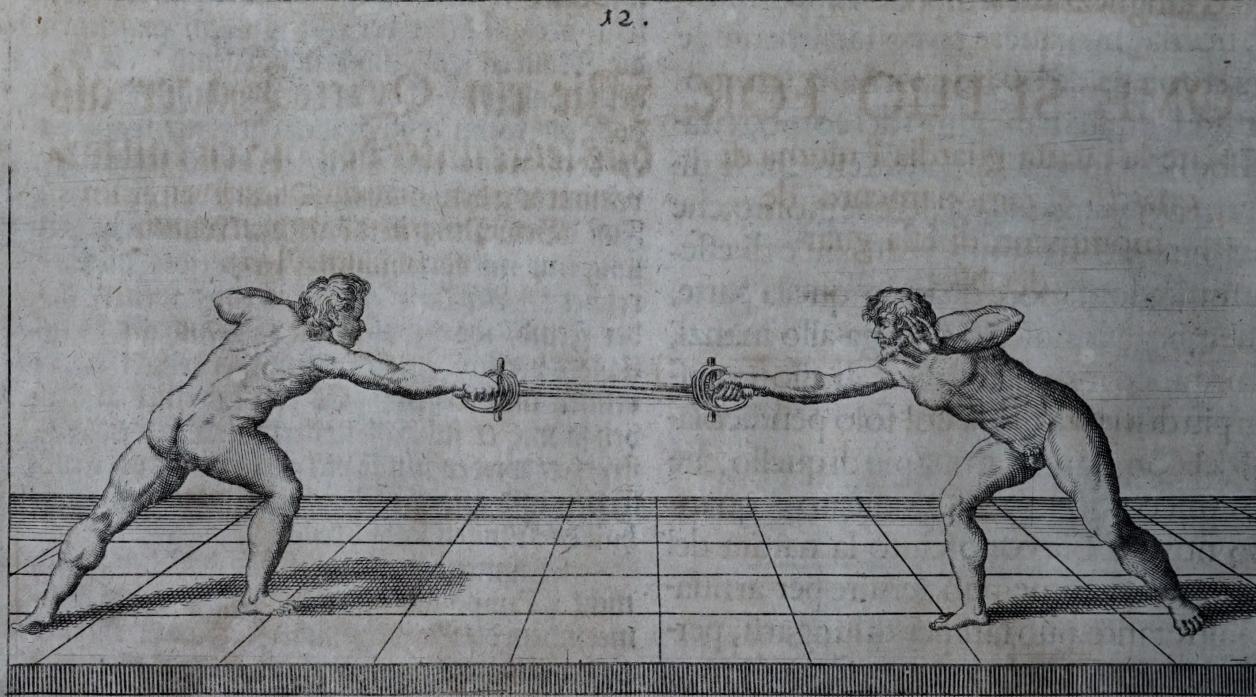
se guardie angolate, & anco distese, perche un corpo in tale forma situato uscisse con facilità, e prestezza dalla presenza della punta nimica, & anco con la medesima celerità passa per l'una, ò per l'altra parte, eccetto contra la prima, laquale l'andarebbe à trouare fino in terra.

dere Seiten passiren / oder sonst außer der Presenzen der feindlichen Spizen kommen / ohne wieder die Prima / welche bis an die Erde um die Klinge zu finden gehen kan.

DELLA DISTESA DI Terza. N°. 12.

Vom Stoß der Terza. N°. 12.

12.



L'effetto, che si uede in questa figura, è una distesa di terza, il quale dimostra, come si deue auanzar il pied', e piegare il ginocchio, pendicolarre il corpo in filo, acciò che si faccia poco scoperto; e non meno insegnna, come s'habbia da stendere la chiaue della mano per più allongare la linea, & arriuare più lontano ferendo à piede fermo, e rihauersi subbito data la botta; e che uolendo essere pronto à ricuperarsi, non si deua dirizzare li corpo, mà si bene piegare il ginocchio del-

Je Wirkung so man an dieser Figur siehet ist eine ausgestoßene Terza welche zugleich zeuget/ wie man im Stoß mit dem Fuß vorsich gehen/ mit dem Knie sich beugen und den Leib seimwärts vorn übergebe soll/ aufdaz er wenig entblödet bleibe; Sie lehret auch/ wie einer die Hand um die Linie destomehr zuverlängern und im à piede fermo stoßen desto weiter zureichen aussstrecken/ auch auf gegebenen Stoß geschwinde wieder zurückkommen soll.

Wenn denn einer geschwinde wieder zurückkommen können will/ darf er nicht den Leib erst wieder aufrichten/ sondern muß nur das Knie des hintersten Beines bügen / und das Gewicht

della gamba didietro, portandoli sopra il peso diesso corpo così basso, che uenga à dirizzare quello dinanzi, e solleuarlo dal peso in modo, che facilmente e con comodità si possileuare, le quali cose tutte, si uede, che si hanno da fare in un tempo medesimo, e che non sapendosi contrapesare bene il corpo, non si può ne anco leuare bene il piede, massime stando il passo tanto disteso, & il corpo così piegato, se non con gran scomodità, e difficoltà, & anco lunghezza di tempo.

COME SI PUO FOR-

mare la quarta guardia l'ultima di
quattro e ragionamento de
mouimenti di essa guar-
dia N°. 13.

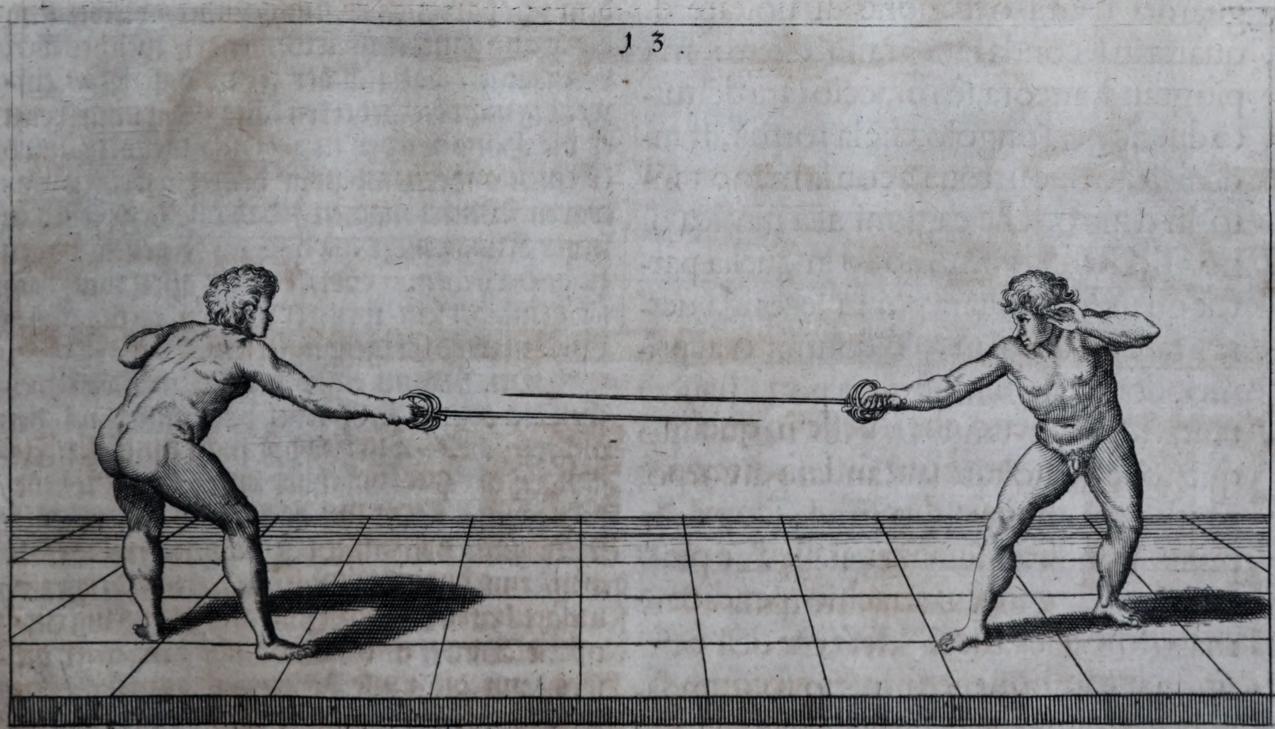
Das erste Buch.

Gewichte des Leibes also niedrig/ wieder darauff legen oder fundiren/ damit das vorderste Knie wieder stet und des Gewichts entledigt werde/ auch derselbe Fuß sich also leicht nach seinem Vortheil könne aufheben/ welches doch alles in einem Tempo muß gemacht werden :

Ja wer nicht weiß das Gewichte des Leibes also zudirigiren/ wird die Füße nicht wohl sonderlich wo sie im Lager weit voneinander stehen/ und der Leib sehr übergebogen ist/ ohne große Unbequemlichkeit und sehr beschwerlich auch mit einem langsamem Tempo vorheben können.

Wie ein Qvarta Lager als
das letzte unter den vieren kan so-
miret werden/ auch ein Discurs von denen
Bewegungen/ so darinnen können
vorkommen. N°. 13.

13



Uesta qui uiè la quarta &
ultima delle quattro guar-
die formate semplicemen-
te, col braccio così angola-
ta, per la quale ragione l' hu-
omo

Digitized by
INTERNET ARCHIVE



Iese so nun gefolget/ ist die vierde
und letzte der vier HauptLäger.
Sie ist aber mit dem Arm also an-
guliret darum weil ein Mann auf
solche Weise stark ist und sich ein-
wendig genug versichern kan ; Aber er kan

Original from
THE GETTY RESEARCH INSTITUTE

omo uiene ad essere forte, & à tenersi assai coperto di dentro, mà non può cauare con molta prestezza, e dalla parte di fuori fa gran discoperto per l' angolo, che dal braccio e dalla mano si forma, e se ben quiui è più forte, nientedimeno se l' nimico andasse à ferire, non sarebbe si buono l' andare à parare, quanto l' andare à ferire di sotto la nimica nel destro fianco della medema guardia, lasciando passare la punta di detta nimica senza parare, che in questo modo benissimo riuscirebbe, perche stando il braccio in quella guisa angolato, è forza à chi uuole giongere al corpo, che la sua punta passi di dentro al detto braccio, ilquale se si stenderà uerso la parte di dentro uerrà à nascôdere tutto quello scoperto, che già si uedeua, e ferirà senza toccare la nimica; e quando l' osservatore di detta guardia haurà occasione di uoltare di quarta in seconda farà grand' effetto, mà più grand' ancora, se l' braccio sarà del tutto disteso per l' angolo, che la forma, stando nel sito oue si troua, e con la mano tanto in dentro, che cagioni alla nimica di non si potere coprire molto in quella parte, e quando si uoltarà poi in seconda uerrà à fare un altro angolo contrario al primo, doue essa nimica non potrà hauere tanta forza, e tanto meglio uerrà fatto questo, se nel uoltare sarà andato al corpo, perche chi misurasse la strada fatta dalla punta in andare à ferire, e quella fatta dall' altra in andare alla difesa, trouaria essere maggiore quella della difesa, che dell' offesa, che contutto che la mano fosse andata di un angolo nell' altro, che hauria cagionato gran moto, nondimeno la punta sarebbe andata al corpo senza muouersi dal punto, e così quel gran mouimento hauria fatto danno al nimico, e non à lui, quando hauesse mutata la prospettiva del corpo col partirsi dalla presenza della punta nimica.

DEL-

nicht gar geschwinde caviren / auch giebts auswendig wegen des Winkels so von dem Arm und der Hand gemacht wird eine große Blöße/ und ob sie schon daselbst am stärksten ist/ würde es doch nicht so gut sein wenn der Feind stoßen wolte/ daß einer pariret als daß er den Stoß unpariret fahren ließe/ und in selbigem Tempo mit eben dem Lager unter des Feindes Klinge seiner rechten Seiten zuschieße/ welches denn auf obbesagte Manier gar stattlich würde angehen; Denn weil der Arm also anguliret/ muß der Feind wann er antreffen will/ nothwendig mit seiner Spizen einwendig am Arme fortgehen/ welcher Arm aber/ wenn er sich weiter nach der einwendigen Seiten strecket/ verbirget er alle die Blößen so vorhin geschen wurden/ und wird also ohne des Feindes Klinge zu überühren treffen.

Wenn auch ein fleißiger Auffmerker dieses Lagers aus der Quarta in die Seconda zuwenden solte Gelegenheit haben/ würde er eine gewaltige Wirkung machen/ aber noch viel besser / wenn der Arm durch den Winkel den er macht ganz ausgestreckt würde/ indem er in dem situ darinnen er sich befindet/ bleibt und die Hand ganz einwärts wendet/ welches den verursachet/ daß sich der Feind daselbst ./ einwendig nicht viel bedekken kan; Darnach wenn er die Hand wieder in Seconda wendet/ wird er einen andern und zwar dem ersten einen contraren Winkel machen/ daß also der Feind in seiner Klinge nicht wird Stärke genug haben zu widerstehen. Solches aber alles wird besser gemacht sein/ wenn er im wenden flugs zum Leibe zu wird fortgegangen sein.

Denn wenn einer den einen Weg/ welchen die Klinge so verletzt hat/ und denn den andern/ welchen die/ so hat pariren wollen/ gegangen ist/ gegeneinander hielte und abmäße/ würde sichs befinden/ daß der Gang und die Bewegung der so sich hat beschützen wollen viel grösser und weitläufiger wäre/ als der andern welche hat verletzt/ daß ob gleich die Spize aus einem Winkel in den andern gegangen ist/ welches denn eine grosse Bewegung verursachet hat/ wird sie nicht destominder zum Leibe ohne sich von ihrer Stelle zubewegen gegangen sein/ und wird also diese grosse Bewegung dem Feind und nicht dem der sie branchet Schaden gebracht haben/ wenn einer nehmlich die Prospective des Leibes geändert / und denselgen zugleich aus der Presenz des Feindes Spize gebracht hätte.

DELLA QUARTA

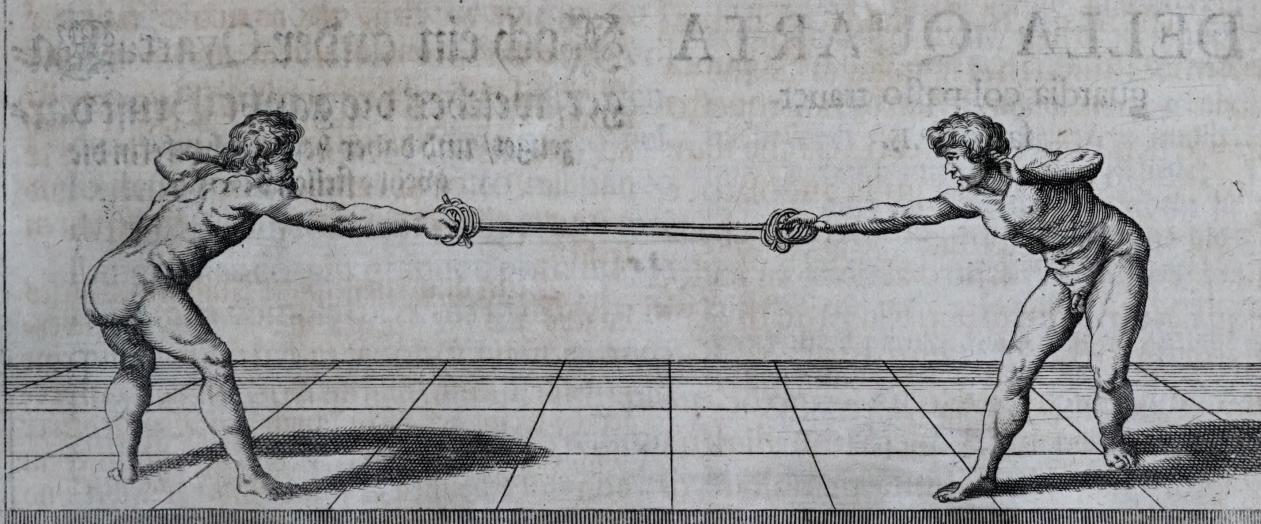
guardia colla spada più distesa, e però
più cauta. N°. 14.

Das erste Buch.

83

Ein ander Qvarta Lager
welches sicherer ist/weil es das
Rappier mehr ausgestreckt hält. N°. 14.

14.



MA questa rappresentata dalla qui seguiat fig: farà la quarta delle guardie distese molto migliore dell' antecedente, e più cauta senza comparatione di tutte le altre, perche tiene il nimico lontano da se, il quale non può assicurarsi di trouare la spada , perche con essa guardia si caua molto facil e sottilmente, e con maggiore prestezza dell' altra tanto per una parte, come per l' altra; Ha la sua maggior forza di fuori, oue non può essere ferita, e di dentro è assicurata dall' effetto della mano uoltata in quella parte,in modo che non lascia all' auuersario alcuna uia di ferire,se non col spingere la sua spada fuori di linea,effetto pericoloso, per essere detta guardia così pronta à cauare, e ricauare; restarebbe solo al detto auuersario di potere disordinarla con qualche finta ó mouimento, affine di fe-

Sollhier ist das vierdte der ausgestreckten Lager/ welches aber viel besser als das vorhergehende/ ja ohne Vergleichung sicherer als alle die vorigen/massen es den Feind weit von sich hält/ welcher sich daß er die Klinge finden könne nicht versichern kan/weil man in diesem Lager sehr geschwinde und subtil ja viel hurtiger als die andern auf eine oder andre Seite caviret.

Diese Qvarta hat ihre meiste Stärke auswendig/ alwo sie nicht kan verlezen werden/ und einwendig ist sie durch die Wirkung so die Hand durch ihre Wendung alda machē kan versichert/ also daß sie dem Feinde keine Gelegenheit zu treffen überläßt/ wo er sie nicht zuvor aus der Linie zwinget / welches doch eine gefährliche Bewegung ist/ weil dieses Lager allzu geschickt zu caviren und zu ricaviren:

Wird daher selbigem Gegner alleine noch ubrig sein/ daß er die Klinge mit einer Finta o· der andern Bewegung könne disordiniren/ auf-

rirla di sotto con portare uia il corpo subito, perchè à piè fermo non giongerebbe che non fosse lui in maggiore pericolo di esser offeso , si che questa è la più sicura delle quattro distese, come si è detto, ne altra uiè, che con maggiore facilità possi tenere più pronta, e più liberala spada.

DELLA QUARTA

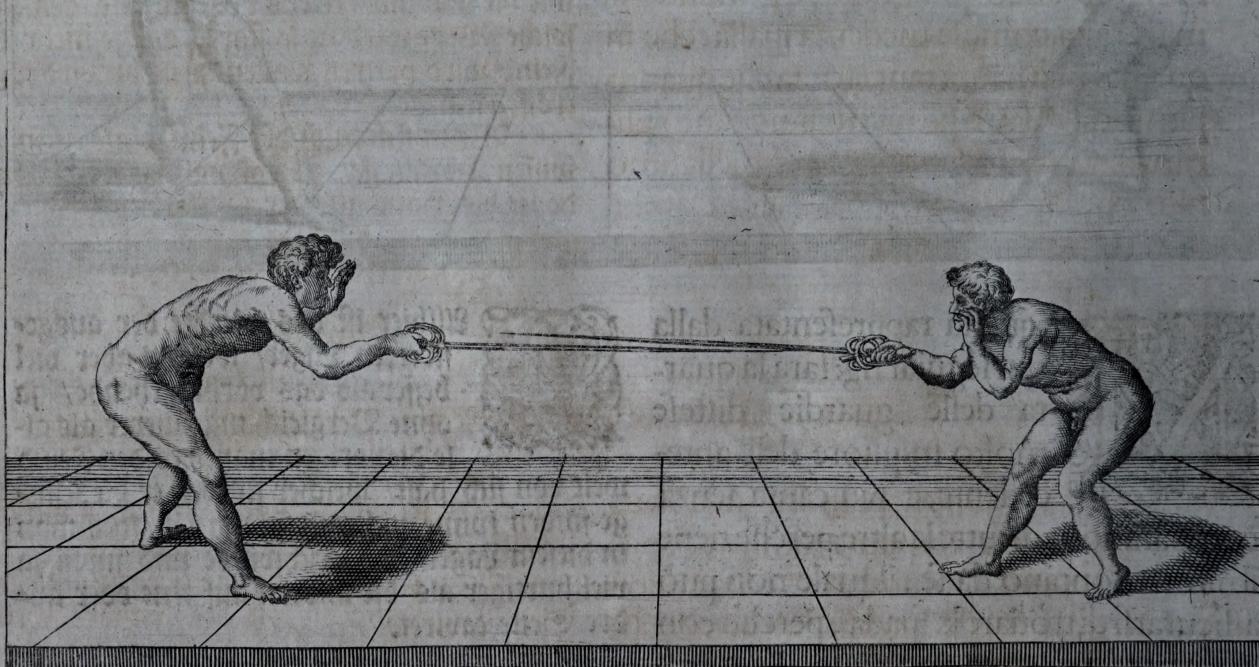
guardia col passo trauer-sato. N°. 15.

PRIMO.

daz er geschwinde darauf unten versalle oder passire/ denn à piè fermo würde er nicht anreichen/ daz er nicht selber umgetroffen zu werden in großer Gefahr were/ und ist also diese unter den vier gestreken die sicherste / wie anderswo ist gesaget/weil man sonst in keiner die Klin-ge leichter fertig und freier behalten kan,

Noch ein ander Qvarta Ra-
ger/ welches die ganze Brust dar-
zeuget/ und daher beide Schenkel in die
qvehre stelle. N°. 15.

15.



A seguente, che è una quarta ancor lei è molto differente dalle due passate, perchè come nella sua figura si uede, essa scuopre il petto al nemicio, e stà col passo obliquo con disegno di portarsi ò nell' una, ò nell' altra parte, secondo l' opportunità; ne si può andare a ferire quel petto, ne quella testa, che le sue gambe non siano l' una dall' un lato, e l' altra dall' altro della spada di quello, che

uuol



Eses ist auch noch eine Qvarta/ aber von denen vorigen beiden in vielen unterschieden ; Denn wie man in der Figur siehet/ so bietet uns entblöset sie selbst dem Feinde die Brust / und siehet mit dem Schritt in die qvehr mit dem Vorsatz sich auf erheischende Gelegenheit auf eine oder die andre Seite zugegeben;

Es kan aber keiner nicht nach solcher Brust oder nach dem Kopf stoßen/ es sei denn das eine Bein dessen / so da soll gestoßen werden/ auf der einen und das andre auf der andern Seiten des Rappiers dessen so verlezen will/ also dass wenn der so dieses Lager brauchet ein Bein an-

Digitized by hebet

uuol ferire, in modo che leuandone una remane il suo corpo sempre fuori della presenza, si che può ferire, e di detta quarta, e di terza, e di seconda, si come che richiede il tempo, e l' occasione. Questa guardia è scoperta di fuori, euà cercando, che l' nimico uada iui à ferirla, sapendo quella essere la più forte parte, e che naturalmente fa angolo in modo, che se detto nimico l' andera pure in quel luogo à ferire, essa col portare il sinistro piede in retta linea, stendendo il braccio, elasciando la mano nello stesso luogo ferirà di sotto nel fianco destro del nimico, ouero disopra con fare l' angolo anco più grande e portando la mano alta, come la medemà spalla, che in questa guisa haurà tanta forza che quanto più uorrà il detto nimico parare tanto più rimanerà ferito; e quando il medesimo nimico troppo s' auuincinasse senza risoluzione, questa uoltarebbe la mano di quarta in seconda coprendosi il capo, con portare inanzi il sinistropiede, e passare dentro col corpo e con la spada, che ferirebbe nel petto con la detta seconda; mà deue auuertire, chi usa questa guardia di essere tanto inanzi, chè nel uoltare in seconda la testa possi penetrare la punta nimica col piegare del corpo, e poi andare à colpire con penetrare la sinistra sino al finimento, che se bene il nimico cauasse per ferire disotto, non farebbe cosa buona per rispetto della spada uoltata, perche la spada, che già ha cominciato à uoltarsi per fare la cauazione in quella parte, lo impedirebbe e ferirebbe di fuori per ritrouarsi già col corpo uoltato inanzi tanto con un fianco, quanto con l' altro, buona cagione della lontananza dello scoperto, e della forza della spada, & in questo modo non ui sarebbe altra mutatione, se non che l' corpo quale dourebbe andare di dentro andarebbe di fuori; ancor in questa guardia si può facilmente usare la sinistra mano.

DEL-

INTERNET ARCHIVE

hebet sein Leib allemahl außer der Presenz des Feindes Spizen kommet; und kan er alsdann entweder besagte Quarta oder die Terza oder eine Secunda, so wie es das Tempo und die Gelegenheit erfodert hinneinstossen.

Dieses Lager lässt auswendig eine Blöße, man versuchet aber wohlwissend daß es daselbst am stärksten ist damit den Feind, daß er mögte dahineinstossen, ja es verstehet sich, daß sie den Winkel von Natur auf solche Arth machen, daß wo der Feind schlechterdings in denselben stoßen wolte, würde sie ihn selbst an dem Orth unten in der rechten Seiten treffen, indem sie den linken Fuß in einer geraden Linie ließe vor sich gehen, den Arm aussstreckete, und die Hand nur gleichzugehen ließe; Oder sie könnte auch oberhalb treffen, indem sie noch einen größern Winkel machete, und die Hand wie die Schulter etwas hoch führete, denn auf solche Weise wird sie so stark, daß je mehr der Feind wird pariren wollen, je mehr wird er getroffen sein.

Wenn sich auch der Feind ohne einen gewissen Vorsatz gar zu sehr nähern wolte, würde sie die Hand aus der Quarta mir in die Secunda wenden, damit den Kopff decken, den linken Fuß forthingen, und also mit dem Leibe und der Klinge einwendig passiren und ihn mit besagter Secunda auf die Brust verlegen. Es soll aber derjenige, so dieses Lager braucht, hiebei merken, daß er so weit müsse hinsür sein, daß indem er die Hand aus der Quarta in Secunda wenden will, der Kopff hinter des Feindes Spize versallen könne, indem er nur den Leib überbüget;

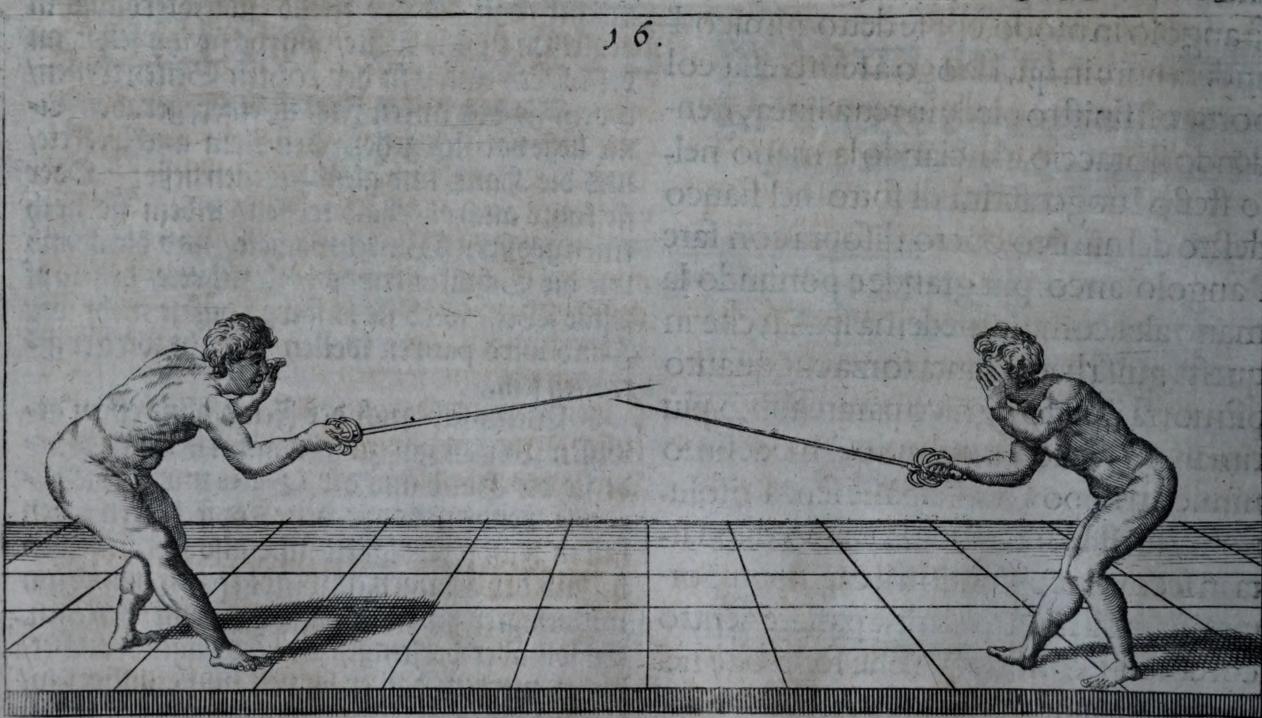
Denn darnach mag er verlegen, und mit der linken Hand bis an des Feindes Gefäß gehen, daß ob auch gleich der Feind um unten zustoßen caviret hätte, es ihm doch fehlen würde, angesehen die Klinge schon gewendet; Denn das Rappier welches um eine Cavation zumachen sich zuwenden schon hat angefangen, wird ihn an der seimigen verhindern, und also auswendig verlegen, weil sie sich mit so wohl einer als der andern Seiten des Leibes so weit hinsür gewendet zusein befindet. Dieses nun ist eine gute Regul so wohl wegen entfernung der Blößen, als wegen der Stärke der Klinge, denn also ist keine andre Verenderung von nothen als daß da der Leib hätte sollen einwendig gehen, kommt er auswendig.

Man kan auch in diesem Lager leicht die linke Hand gebrauchen.

DELLA QUARTA

guardia formata col scurzo di spada
ed in sinistra spalla, con la quale si
può occupare la seconda an-
golata di dentro.

No. 16.



Ncorche questa guardia rassomigli la medema passata, nondimeno è assai diuersa, perche questa stà con la spada in modo, che la mano non forma angolo dalla parte di fuori, anzi che più tosto piega il nodo della mano indentro, e forma un scurzo della spada, che perciò si uede più corta, e doue che le altre quarte sono più forti di fuori, questa è più uigorosa di dentro, si per quello scurzo della spada, come per il moto del corpo, che si uede tanto oltre con la sinistra parte; e si è posta in questo luogo, per dare a diudere, come si possa andare di dentro a occupare una spada in seconda guardia angolata, sapendosi, che quanto è

più

Sin mit der Klingen und
linken Achsel geschrenktes Qvarta
Lager / welches wieder die angu-
lirte Secunda kan gebrau-
chet werden.

No. 16.



Bs gleich scheinet diese No. 16. sei mit der vorige No. 15. ganz einerlei/ so ist sie doch nichtsdestoweniger in vielen unterschieden: Denn diese hält die Klinge also daß die Hand auswendig keinen Winkel macht/ son-
dern sie beugt vielmehr das Vordergelenke des Armes einwärts und verschrenkt das Rap-
pier/ darum sie auch so kurz scheinet. Da auch sonst andere Qvarten ihre meiste Stärke aus-
wendig haben/ ist diese wegen des verschrenk-
ten Rappiers einwendig am hurtigsten/ wor-
zu denn die Bewegung da die linke Seite so
weit hervorsteht/ sehr hilffet.

Sie ist aber hierher gesetzt um flär- und
eigentlichst zubeweisen / wie man könne eine
Klinge so in der angulirten Secunda lieget ein-
wendig stringiren. Denn wenn einer ver-
steht/ das je größer der Winkel ist den die Se

più grande l'angolo, che la forma, tanto è maggiore la tua forza in detta parte, e chi uolesse ferire il suo scoperto potria anch' egli restare ferito dall'angolo della seconda, quando che non ferisse col uantaggio della linea (perche la retta arriua più sempre) ouero nō scansasse di uita, ò aspettasse, che l'auuersario uenisse in misura per poterlo ferire, e saluarsi indietro; mà per uolere passare inanzi con occasione senza restare ferito non ui è il più uero, ne il migliore modo di quello, che quiui si mira talmente situato, che stia pure la nimica quanto uuole angolata, che questo scurzo la ferrerà di fuori, e sarà più gagliardo della seconda, in modo che detto nimico farà necessitato di mutare guardia, ò ritirarsi, altrimenti questo effetto andrà tanto inanzi, che ad ogni minimo moto ferirà e passerà fino al corpo.

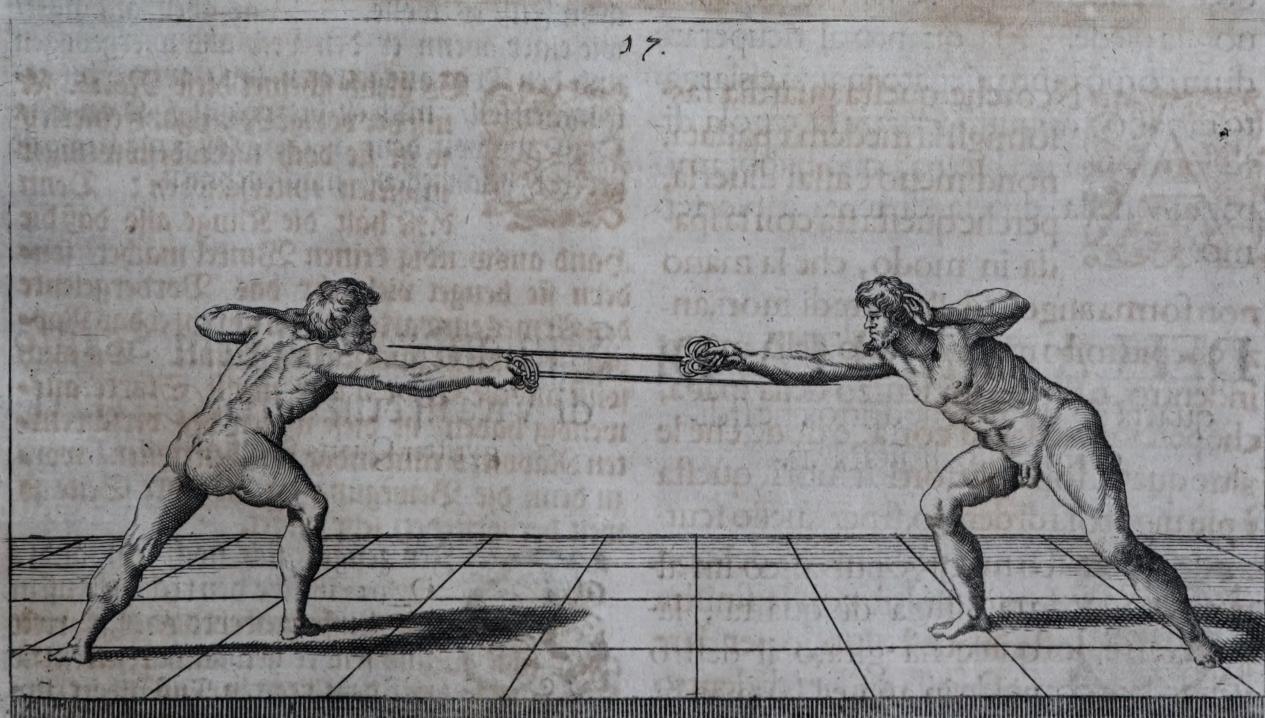
condā macht/ je größer ist auch die Stärke an selbigem Orthe/ daß wer da wolle in selbe Böse hinneinstoßen/ leicht könnte durch den Winkel der Secunda getroffen werden/ wo er sich nicht im Stoß des Vortheils der Linie bedienet hätte/ weil die gerade Linie allezeit am weitesten reicht/ oder hätte nicht den Leib voltiret/ oder gewartet/ bis ihm der Feind wäre in die Misur gerückt/ daß er hätte treffen und zugleich auch zurückkommen könnte.

Wenn aber einer nach Gelegenheit ohne getroffen zuwerden gerne wolte wieder eine solche angulirte Secunda fortgehen/ dem kan nicht besser gerathen werden/ als daß er sich in solches hier gewiesenes geschränktes Lager lege; Denn des Feindes Kluge mag anguliren wie viel sie nur inner will/ wird sie doch allezeit durch das Scurzo ausgeschlossen sein/ und diese Quartā wird viel hurtiger als die Secunda etwas gebrauchen können/ also daß der Feind entweder sein Lager zuverendern/ oder sich zuritiriren wird gezwungen sein/ sonst würde diese Wirkung so weit hinsürgediehen/ daß sie auf jede fleineste Bewegung stoßen und bis an des Feindes Leib paßiren könnte.

DELLA DISTESA DI quarta à piede fermo. N°. 17.

Hier wird gewiesen/ wie man
die Quartā à pie fermo stoßen soll. N°. 17.

17.



AN-

Digitized by
INTERNET ARCHIVEOriginal from
THE GETTY RESEARCH INSTITUTE

LIBRO PRIMO.

Anco in questo luogo si è messa una distesa di quarta, che si dee usare ferendo à piè fermo, acciò si conosca l' effetto, che ha da fare esso piede, & anco il corpo e la mano insieme, la quale distesa ferisce con la testa coperta, e senza uolgerla, come alcuni fanno, che meglio sarebbe uoltare, & alzare un poco la mano, e se prima fosse stata distesa in detta quarta la mano hauria fatto poco moto, nondimeno ò piccolo, ò grande, che si fosse, meglio sarebbe senz' altro che uoltare, e non uedere l' operationi nimiche, ouero tenere la testa indietro, credendo che sia più sicura, il che è errore manifesto, perche quanto più è lontana la testa dal proprio forte, tanto maggiore è il pericolo, che porta, essendo più scoperta, oltre che quello, che tiene la testa indietro, non può slongare la botta tanto, che basti per arriuare al corpo nimico: Similmente si ha da tenere le uista alla mano della spada nimica non solo à piè fermo, mà passando, e girando il corpo, e siasi con quale si uoglia piede. Ma quanto al recuperare di un corpo tanto piegato inanzi, e slargato di passo, dourassi seruare la regola descritta da noi nel luogo, que habbiamo parlato della distesa di terza à piè fermo.

DELLA FERITA DI

quarta girata di piede dritto, che si dice lo scanso diuita N°.18.



Uà siscorge pur anco un'altra distesa di quarta, la quale ha girato il destro piede in aria, e l'ha fatto ferendo à piè fermo con auan-



N diesem Ohrte wird nun auch der Quarta Stoß gewiesen / welchen einer gebraucht / wenn er à piè fermo verlezen will / auf daß man die Wirkung so der Fuß/die Hand und der Leib zugleich machen müssen/ erkenne.

Dieser Stoß nun trifft und bleibt mit dem Kopfe ohne desselben Verwendung bedekt genug/ ob ihn gleich etliche verwenden / da es doch besser ist die Hand ein wenig verwenden und verhöhen: Wenn auch die Klinge in dieser Quarta erst were ausgestreckt gelegen/ würde sie desto kleinere Bewegung gemacht haben; Nichtsdestoweniger sie sei klein oder groß wie sie desto würde gemacht sein/winde es doch besser sein/ als wenn einer den Kopf also wendete/ daß er des Feindes Wirkungen nicht erkennen könnte/ od wenn einer den Kopf weit zurückhielte/ in Meinung/ er würde desto sicherer sein/ welches doch ein öffentlicher Irrthum ist; Denn je weiter der Kopf von der Stärke seiner eigenen Klingen entfernet/ je größer ist die Gefahr/ darinnen er sich befindet/ weil er mehr entblößt/ zugeschlagen/ daß der den Kopf so zurückführt seinen Stoß nicht so weit aussstrecken kan/ daß es genug wäre des Feindes Leib damit zu erreichen, Ingleichen soll einer dem Feinde allezeit auf die Faust darinnen er den Degen führet sehen/ nicht allein im à piè fermo stossen/ sondern auch im passiren und voltiren/ es geschehe mit welchem Fuß es wolle. Was aber anlanget/ wie einer wenn er den Leib also übergebogen und den Tritt ausgetreten hat/ wieder zurückkommen soll/ muß er die Regul/ so an dem Orth/ wo von dem Terza Stoß à piè fermo ist geredet/ beschrieben/ inachtnehmen.

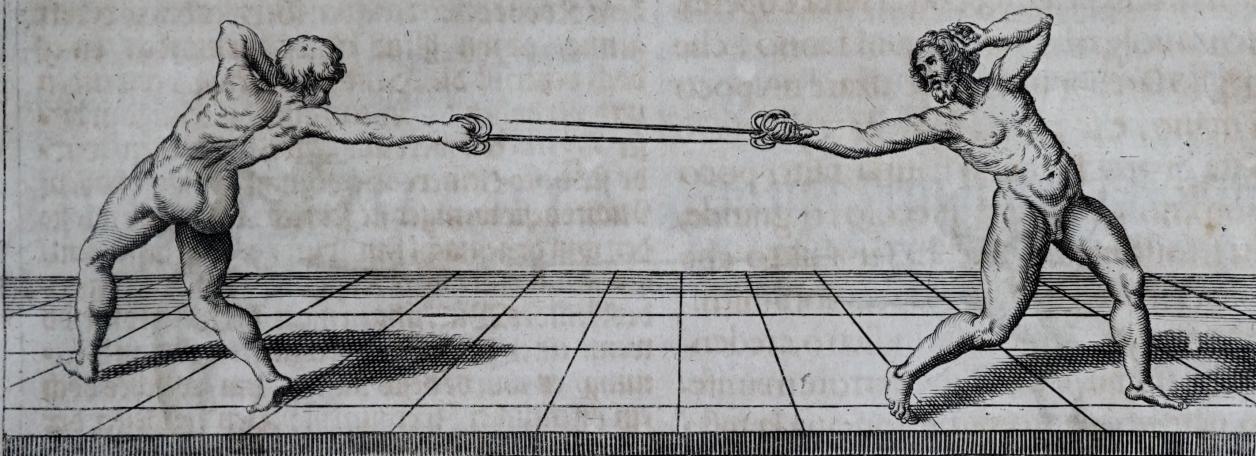
Sein andrer mit dem Scanso
di Vita us dem linken Schenkel
gyrirter Quarta Stoß. N°.18.



Der zeiget sich noch ein andre Quarta welche den rechten Fuß in der Luft gedrehet oder gyriret und solches gehan hat/ indem sie mit dem rechten Fuß allein um à piè fermo zustoszen ist vor sich gegangen/ der Fuß

PIRELLA GIOVANNI VITALE
di un'antica scuola di Scherma
di Giacomo di Venecia

PIRELLA GIOVANNI VITALE
di un'antica scuola di Scherma
di Giacomo di Venecia



uanzare solamente esso destro, il quale si è uenuto girando in aria, in modo che arriuato in terra hauea finito il giro, come si uede, la quale forma mostra che la circonferenza ha da cominciare nel leuarsi del corpo, acciòche come uiene inanzi si uengaleuando di presenza tutto quello, che si uedeva stando nella guardia, & acciòche la punta nimica passi uuota; e mostra, che si ha da ferire il nimico nel medesimo punto con raccogliere subbito esso destro piede, e rimettersi in guardia, per non esse-re il detto nimico passato, ò per non haue-re questi uoluto passare, perche si potrebb'e anco doppò l'hauerli fatto questo effetto seguitare col piede sinistro girando-lo per didietro, & andare sino al corpo nimico, quando non fosse passato, come si è detto, perche se fosse passato sarebbe stato à sufficienza del primo effetto.

Fuß hat sich aber in der Lustt umgedrehet also daß wie er ist uf der Erden antommen der ganze gyrus ist wie man siehet vollendet gewesen. Welches uns denn lehret/ daß man so bald der Leib gevogen wird auch den Fuß zuverwenden oder zugyriren müsse ansangen/ auf daß je mehr er hinsürkommnet je mehr alles dasjenige was man im Lager à Presenza geschen und sehen können / aus selbiger Presenz komme/ und also des Feindes Spize müsse fehl gehen.

Sie zeiget auch daß man den Feind müsse in selbigem Moment treffen/ und sich mit demselben rechten Fuße flugs wiederzurück in das Lager begeben/ wo nicht irgerd der Feind nicht passiret hätte/ oder wenn dieser gyrirende nicht hätte passiren wollen;

Denn man bette auch wohl nach dieser verrichteten Wirkung mit dem linken Fuß hinten nun passiren und bis an des Feindes Leib fort gehen können / wenn der Feind / nicht passiret hätte; Denn bette er passiret/ so wäre es an der Wirkung des ersten Trittes genug gewesen.

DEL-

M

Noch

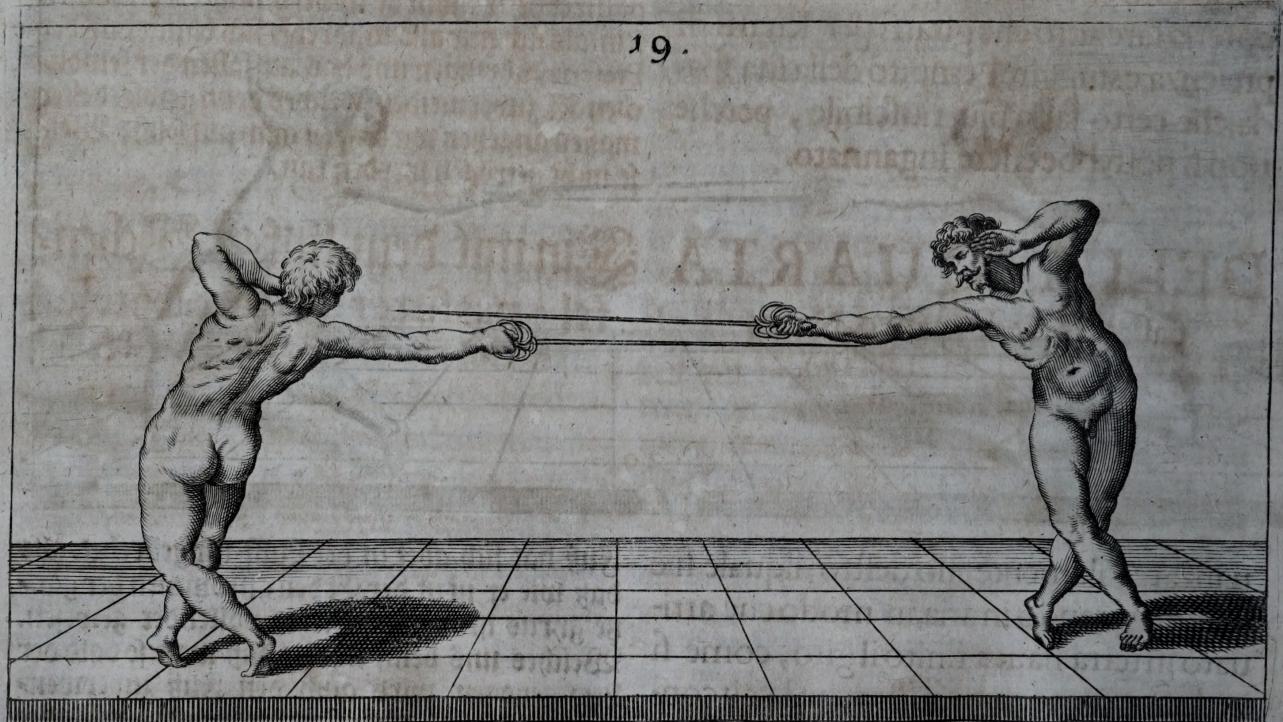
Original from
THE GETTY RESEARCH INSTITUTE

DELLA QUARTA

girata di piede manco, fatta con uol-
tare il corpo, il che si dice il
fuggire di uita. N°. 19.

Noch ein anderer mit dem
linken Schenkel Voltirter
Quarta Stoß so genennet ist il
fuggire di Vita. N°. 19.

19.



MA quest' altra quarta girata col sinistro piede si può fare nel tempo, che'l nimico uuole ferire di dentro di terza ò di seconda, ouero passare disotto; si può similmente andare à ferire, quando esso nimico fa il tempo stando nella guardia, mà che sia accompagnato dal moto del piede, accioche egli non possa rompere di misura, mentre che si uuole ferirlo, perche altrimenti si restarebbe anco ferito, se si desse tempo al detto nimico di mutare effetto, perche colui che gira in questa forma, se li falla il primo disegno, non può pigliare nuouo partito, pertanto non si dee girare, se non si conosce certo d' essere tanto oltre, che col primo moto de' piedi il corpo possi passare la punta, perche in altro modo si restarebbe facilmente ferito nella schiena; e dop-

Ger diese andre Qvara, so mit dem linken Schenkel gedrehet oder rumgewendet ist / kan gemacht werden im Tempo, da der Feind einwendig mit der Terza oder mit der Seconda treffen oder auch unten wegpassiren will. Ingleichen kan man damit den Feind verlegen/ wenn er nur im Lager liegend ein Tempo gäbe/ aber dabey müß denn eine Bewegung der Füße sein/auf daß er indem du auf ihn zuslossen wilst/ die Misur nicht brechen könne/ denn andernst würdestu verletzt sein. Also würdestu auch getroffen werden/wenn du deinem Feinde seine Wirkung zuendern Zeit liehest/ weil derjenige so sich wie hier N°. 19. zusehen drehet oder voltiret/ wo ihm sein erster angriff nicht angehet/ sich zu nichts neues risolviren/ oder seine Wirkung verendern kan.

Und soll einer dorwegen nicht voltiren/ er sehe denn gewiß/ daß er so weit gelanget sei/ daß er durch die erste Bewegung der Füße mit dem Leibe aus der Präsenz des Feindes Spielen kommen könne/ denn sonst könnte er leicht auf den Rücken getroffen werden. Es ist auch gut / daß einer nachdem er sich also auf dem

Rechten

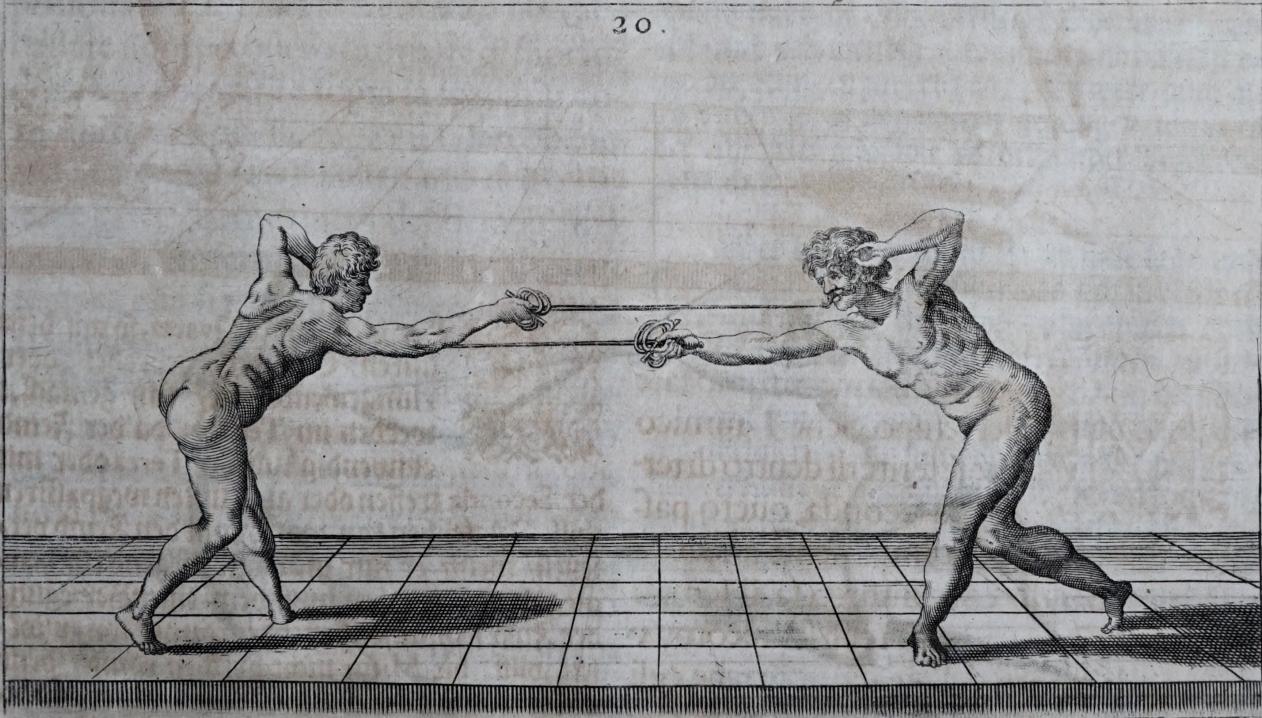
pò che si ha girato il piè sinistro è ben fatto seguire sino al corpo nimico per leuarsi intieramente di presenza, & affine che esso nimico non ritiri la spada, e torni à ferire; mà in caso che'l nimico passasse, non occoreria fare altro che girarsi per leuarsi di presenza, e sfuggire l' empito della sua spada, che certo faria più riuscibile , perche non si potrebbe essere ingannato.

Rechten Fuß mit dem linken in der Lufft gedrehet hat mit dem rechten und also fort bis an des Feindes Leib verfolge/ um sich völlig aus der Presenz zuhelfsen/ auf das der Feind seine Klinge nicht zurückziehe und nachmals von sich stoße : Aufn Fall aber/ da der Feind passirt hette/ würde anders nichts vonnothen sein/ als sich nur also umdrehē/ sich damit aus der Presenz zu bringen und das auffallen der feindlichen Kl. zu vermeiden/ welches denn gewis besser machen angehen wird/ weil man auf solche Weise nicht getrogen werden kan.

DELLA QUARTA passata di piede manco. N°. 20.

Sein mit dem linken Schenkel passirter Qvarta Stosz.
No. 20.

20.



Uesta distesa di quarta passata col piè sinistro dà ad intendere, come si deua portare esso piede, e pendicolarre il corpo per dare la botta tanto lunga, come se fosse fatta col destro, e come si deua sfuggire il corpo, acciò la spada meglio possa difendere; e certo, che questo è miglior modo per assalire, che non è il girare, perche si può mutare di uno

Ieser Stosz der Quarta so mit dem linken Fuß passirret ist/ giebet zuwstehen / wie man denselben Fuß forttragen und den Leib überlegen soll/ damit er eben so weit reiche/ als wenn er mit dem Rechten Fuß gemacht worden wäre/ auch wie man müsse den Leib wegnehmen/ damit ihn die Klinge desto besser beschirmen könne. Und gewiß diese Art ist besser einen anzugreissen/ als das voltiren: Denn man kan hier im fortgehen eine Würfung in die andre verwandeln/ und sich zu etwas neues risolviren; Aber sie erfodert/ daß man von der Star-

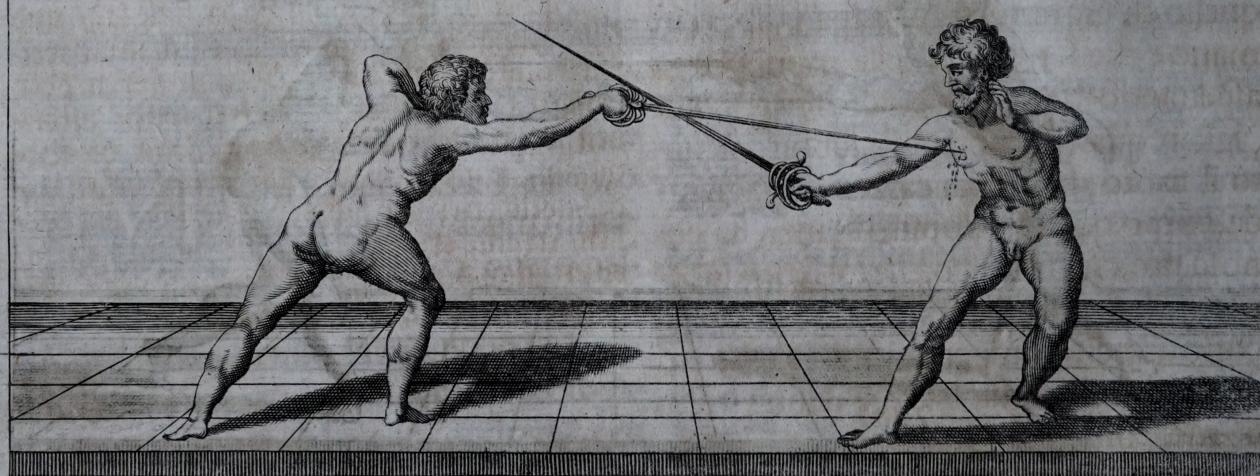
in un' altro effetto nell' andare, e pigliare nuovo partito, mà si ricerca essere buon conoscitore del debole e del forte, perche qui non si tratta di scansare di uita, mà di abbassarsi sotto la nimica; del resto si difende in ogni caso col forte della spada secondo l' opportunità, e questo modo di ferire porta leco maggiore uiuacità, & anco la spada resta più forte, che in quale si uoglia altra maniera di ferire di quarta.

DELLA PRIMA FE- rita in quarta contra una terza Nº. 21.

fe und Schwäche der Klinge wohl zu urtheilen wiſſe. Denn hier ist es nicht um das wenden des Leibes zuthun/ sondern vielmehr wie man möge unter des Feindes Klinge verfallen können. Im übrigen schützt sie sich auf allen Fall mit der Stärke der Klinge nachdem die Gelegenheit vor kommt; Solche Art zu verlegen hat sonderliche Hertigkeit in sich/denn die Klinge alhier viel stärker als in einem andern Quarta Stosz befunden wird.

Bon der ersten Verlezung so eine Quarta wieder eine Terza gemachet. Nº. 21.

21.



Qui è la prima ferita di quarta rappresentata dalla figura N°. 21. fatta à pie fermo contra una terza guardia, laquale può esserli cagionata, perche quello che è nella terza, haurà uoluto fingere di ferire di dentro, mentre chel' altro ancor esso era in terza, in modo che si è spinto inanzi per farlo para-

In dieser Figur N°. 21. ist die erste Verlez- oder Verwundung gewiesen/ so eine Quarta mit fessem Fuß oder à pie fermo wieder ein Terza-Lager gemachet hat. Welches sich dann kan zugetragen haben/ weil der in Terza einwendig hat wollen eine Finta machen/ indem der ander auch in Terza lag; Er ist aber mit der Finta darum also hervorgesahren/ auf daß der ander hat sollen pariren; Die-

re, mà questi pigliando il tempo, e portando il finimento alla punta nimica è andato con la sua punta à ferire auanzando il pie destro inanzi, e con piegare il corpo, e uoltare la mano in quarta ha incontrato, e terito il nimico, come si uede, nel punto istesso, che esso nimico ueniuia, che ha causato, ch' egli non ha potuto parare, mentre era così in aria colpiede, e ueniuia inanzi; Parimenti può essere, che tutti qui si trouassero con la terza di fuori, e che quello, ch' è restato ferito, habbia uoluto cauare di dentro auanzando la spada & il corpo, per mettere l' auuersario in necessità di parare, con intentione di ferirlo in quel tempo uoltando di terza in seconda, e con abbassare il corpo, ouero ritornare di fuori di detta terza per ferire sopra la spada; si come tutte due queste ragioni si sarebbono effettuate, quando l' auuersario detto hauesse fatto si come questi desideraua: ma quello ch' era fermo, con la spada libera in mano, e che si trouaua nella misura larga aspettando il tempo di potere ferire, o di pigliare qualche uantaggio, subbito ueduto il moto della nimica accompagnato dal corpo, quale si è portato inanzi, ha conosciuto, che l' nimico, che è il ferito, se bene non hauea mosso il piede, non poteua con tutto ciò rompere di misura, atteso che non si può auuicinare, e dilungarsi in un medesimo punto.

Quindi si può conoscere, quanto grave pericolo sia il muouersi senza tempo, massime quando la nimica spada si troua libera, per auuicinarsi essendo già fermata nella misura larga, che quando l' huomo fosse astretto à muouersi per liberarsi da qualche pericolo, saria meglio ritirandosi, che approssimandosi, massime stando il nimico fermo, e trattando di liberarsi, e questo affine che se esso nimico uolesse in quel tempo ferire si potesse difendere, &

ser andre aber hat indem das Tempo genommen / ist mit seinem Gefäß zu des Feindes Schwächen gegangen / hat auch seine Spize nach des Feindes Leibe gerichtet/ und ist also samt überstrekung des Leibes und Wendung der Hand nach der Quarta mit dem rechten Fuß fortgetreten / dem Feinde begegnet und ihn wie man sicher in dem Tempo da derselbe mit der Finta zurückte verletzt/ welches denh verursachet/ daß er nicht hat können pariren/ indem er also mit dem Fuß in der Lüft war und vor sich gieng. Gleichermaßen kan es sein/ daß sich alle beide in Terza auswendig befunden/ und daß derjenige so getroffen worden mit dem Leibe und der Klingen wollen vor sich gehen und einwendig caviren den Feind damit zuzwingen/ daß er parirete/ in Meinung im Tempo des parirens denselben zutreffen indem er nur die Hand aus der Terza in die Secunda wende te und mit dem Leibe verfiele; Oder wieder zurück- und auswendig zukommen und daselbst über der Klingen zuverlezen: Es were auch alles vider wohl von staten gegangen/ wenn es der eine hette also wie es der ander begehrte gemacht.

Aber derjenige so im Lager stille lag/ und seine Klinge frei hatte/ über das sich in der weiten Misur auch auf ein Tempo zum stoßen oder einiges anderes Vortheil überkommen zutönen wartend befande/ so bald er nur die Bewegung seines Feindes Klingen und dessen Leibes/ welchen er vor sich vorausbrachte hat gesehen/ erkante er/ daß der Feind/ so verletzt ist/ ob er gleich den Fuß nicht bewegete/ doch die Misur nicht brechen kente/ angesehen er sich nicht in einem Tempo zugleich nähern und entfernen kan.

Woher einer denn leicht verstehten kan/ wie gefährlich es sei/ sonderlich wenn sich des Feindes Klinge frei befindet/ sich ohne Tempo um sich zunähern bewegen/ da man zuvor nur in der weiten Misur gewesen;

Daz wenn einer um von einer Gefahr errettet zuwerden/ sich zubewegen gezwungen würde/ were es besser sich zurück als vorauszugeben/ sonderlich wenn der Feind still und ruhig läge/ und sich wie er sich wolte frei machen besinnete/ und das darum/ daß wenn der Feind wolte in selbem Tempo stoßen/ du zugleich in einem moment dich köntest schützen und den Feind verlezen:

offendere in un medesimo instante, & anco che si hauesse mossala spada & il corpo, pure che l' piede fosse fermo, sempre si potria saluarsi, mentre si fosse nella misura larga, mà nella misura stretta ogni piccolo moto porta seco gran pericolo, come si è mostrato, quando si è trattato delle misure e tempi.

In oltre deuesi considerare, che mentre la nimica trouasi libera e ferma, à uolerli fingere contra non è altro (per nostro giudicio) che cercare di precipitare infruttuosamente, perché quello, che uouole fingere, non può mai ferire, anco che l' altro uada à parare, solo che stia fermo de' piedi, e se dopò fatta la finta uorrà ferire, si potrà dall' altro rompere di misura, che così lui non arriuarà, e resterà disordinato con pericolo di esiere ferito prima, che si rimetta in modo tale, che à uolere fingere, è di mestieri l' aspettare qualche moto dell' auersario, ouero non lasciare la nimica libera, douendosi prima occuparla, acciò non possa ferire in quella parte, oue si troua, doppò il che si può fingere non abbandonando però mai il uantaggio; e nel fare detta finta si richiede lo andare inanzi, affine che se l' inimico non para, che la finta ferisca, e se pure para, che si possi nella mutatione arriuare al corpo prima, che detto nimico si salui col rompere di misura, perché quello, che si farà mosso con la finta, giongerà più presto di quello, che haurà aspettato il secondo tempo per rompere di misura; mà se quando si fa la finta il nimico rompe di misura, non si ha da andare, perché si è troppo lontano, mà si dee fermare, e tornare ad acquistare, talmente che se quello, che qui si uede ferito hauesse seruato questo termine, più tosto farebbe stato il feritore, che l' ferito, o almeno si sarebbe saluato.

Sopra di questa presente ferita si è fatto assai

Über dies auch das wenn einer in der weiten Misur den Leib gleich und die Klinge beweget hette/ wenn die Füße nur stille geblieben/ er sich noch allemahl salviren könnte: Aber in der engen Misur träget eine jede kleine Bewegung eine große Gefahr mit sich/ wie ich droben/ da von der Misur und Tempo ist gehandelt worden/ gesaget habe.

Ferner soll man auch betrachten/ das wenn einer wieder den/ so still lieget und seine Klinge frei hält/ wolte eine Finta machen/ es meines erachtens nichts anders were/ als sich selbst fruchtlos in Gefahr stürzen wollen/ weil der fintirende/ ob sich gleich der ander um zuparren bewegete/ doch gar nicht verlezen kan/ wenn der ander nur mit den Füßen still lieget; Denn wenn der fintirende nach gemachter Finta wird stoßen wollen/ kan der ander die Misur brechen/ das der fintirende also nicht anreichen/ sondern in Unordnung/ wie auch in Gefahr ehe als er könne wiederzurückkommen getroffen zu werden/ wird gebracht sein: Wannenhero der so fintiren will einige Bewegung des Feindes erwarten/ oder desselben Klinge nicht frei lassen soll/ sondern soll sie vorher stringieren/ damit sie an dem Orthe wo sie sich befindet nicht treffen könne: Nach welchem einer denn wohl eine Finta machen kan/ aber solch erlangetes Vortheil doch nicht wieder verlassen darff.

Ingleichen wenn einer eine Finta macht/ müß er allezeit damit vor sich gehen/ auf daß wenn ja irgend der Feind nicht nach der Finta pariren würde/ er dennoch gleich hineinstossen/ oder da er schlechterdinges parire/ in der Endigung des effects dessen Leib ehe anreichen/ als er sich mit brechung der Misur salviren könnte: Denn derjenige/ so sich mit der Finta beweget hat/ wird vielgeschwinder anreichen/ als derjenige so auf das zweite Tempo gewartet/ die Misur brechen. Wenn aber ja der Feind indem einer eine Finta macht die Misur bräche/ müß man deswegen nicht vollends aussloßen/ weil er allzuweit entfernet/ sondern man soll sich wieder im Lager defestigen und des Feindes Klinge nochmahls stringiren. Das darum/ wenn derjenige/ den man hier getroffen sieht/ diese Regulen hätte inachtgenommen/ er viel ehe würde getroffen haben/ als getroffen worden sein/ oder er würde sich zum wenigsten in andre Wege haben salviren und vor dem Stoß erretten könne.

Bei diesem gegenwärtigem Stoß ist mit ei-

assai lungo discorso intorno al uantaggio, & al pericolo, e non solo intorno à ciò, mà come sia nata, e come in altra forma potea nascere, e di più quello, ch' era buono per salute del ferito, perchè inanzi l' offesa si potea rimediare in molte guise, che doppo il fatto non è niente à proposito, mà nelle altre, che seguiranno, si dirà solamente la cagione, e l' effetto di dette ferite, il resto si tralasciarà per minore tedio di coloro, che leggeranno.

Das erste Buch.

95

nem ziemlich - langem Discurs so wohl über das Vortheil als die Gefahr/ nicht aber allein über diese/ sondern auch woher es habe entsprungen/ oder wie es auf eine andre manier hette vorkommen können/ gehandelt worden; Wie auch von demjenigen was zur Wohlfart des getroffenen hette gedienet mit mehrem geredet ist: Weil ehe der Stosz geschehē/ man sich auf vielerlei Weise und Wege helfe und errettten kan/ da gegen nach gethanem Stosz nichts mehr hilfet. In denen folgenden Figuren aber soll allein die Ursach und Wirkung des Stoszes abgehandelt werden/ das übrige aber will ich mir anderwärts um dem Leser allhier keinen Ekel zuma-chen/ zuzeugen vorbehalten haben.

DELLA FERITA DI

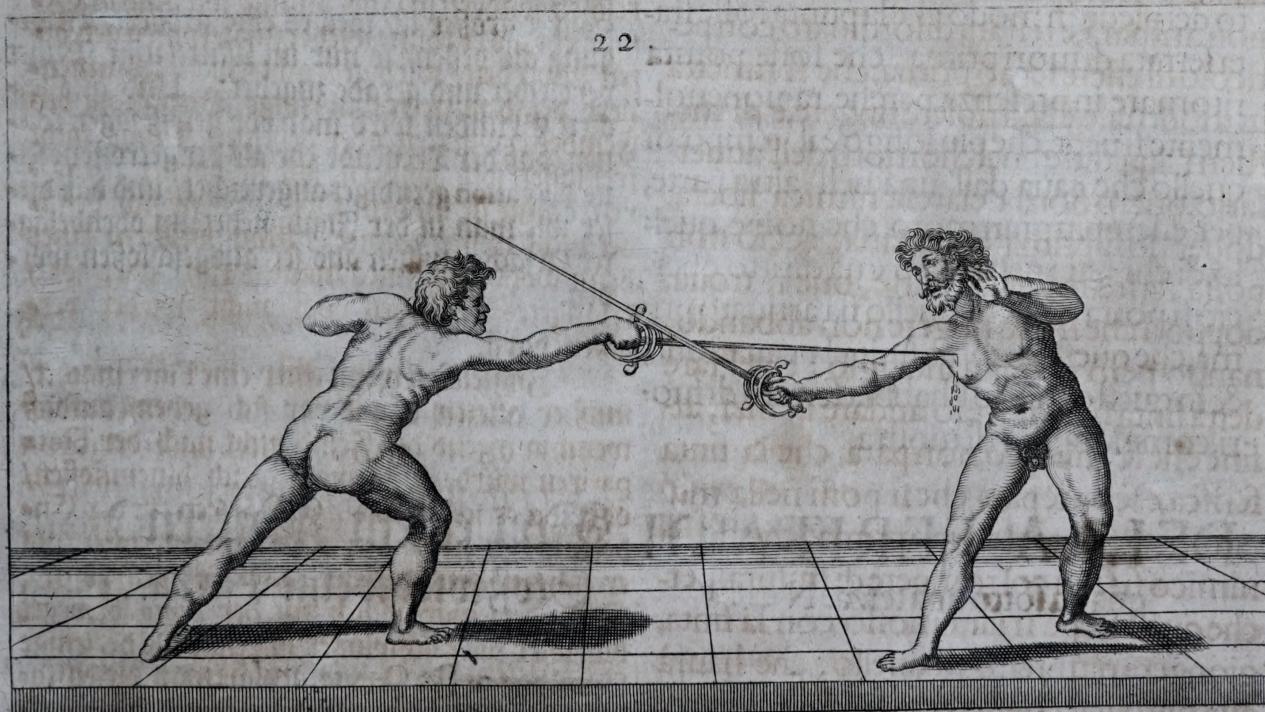
terza contra un'altra terza.

Nº. 22.

22

Von dem Terza Stosz so wie- der eine andere Terza gemacht

ist. Nº. 22.



Seguì la seconda ferita, che è una terza, laquale hà ferito un'altra terza, e può essersi causata, che colui, che hà ferito, ritrouandosi di dentro, habbia fatta una finta in retta linea, e chel' altro, nel uolerla parare, sia cascato
abbat-

Sie folget unter Nº. 22. die zweite Verwundung welches ist ein Stosz der Terza so eine andre Terza getroffen/ und kan sich daher verur-sachet haben/ daß weil sich der tre- fende einwendig befunden/ er alda in gerader Linie eine Finta gemacht/ und derander indem er nach selbiger Finta hat wollen pariren/ weil er des ersten Klingen nicht gefunden/ ziemlich tief mit

abbasso per non hauere trouata la nimica, laquale sia stata cauata da quello, che ha finto nel tempo che quest' altro l' ha uoluto parare, e sia andato a ferire di retta linea di fuori per quell' angolo, che naturalmente uiene formato dalla mano, che sta in terza, e l' altro non l' habbia potuto rispingere per essere già gionto col forte tant' oltre, che la spada sia restata inchiauata nel braccio. Potrebbe anco essere, che ritrouandosi ambidui in detta terza di dentro, quello che ha ferito fosse andato per trouare la spada all' altro, il quale hauesse uoluto cauere auuicinandoli col destra piede, e che in questo tempo il feritore si fosse spinto inanzi, & hauesse ferito prima, che fosse finita la cauatione & il moto del piede, in modo che la punta fosse stata serrata di fuori prima, che fosse potuta ritornare in presenza, perche ragione uolmente si uede, che più longo è il tempo di quello che caua dall' una nell' altra parte, per essere più gran moto, che non è quello, di chi resta nel mezzo e uà diritto, e perciò si potrà dire, che quello sia arriuato prima, che questo habbia finita la cauatione, & in questo modo l' habbia serrato di fuori, come la figura di mostra.

DELLA FERITA DI

quarta sotto un terza. N°. 23.

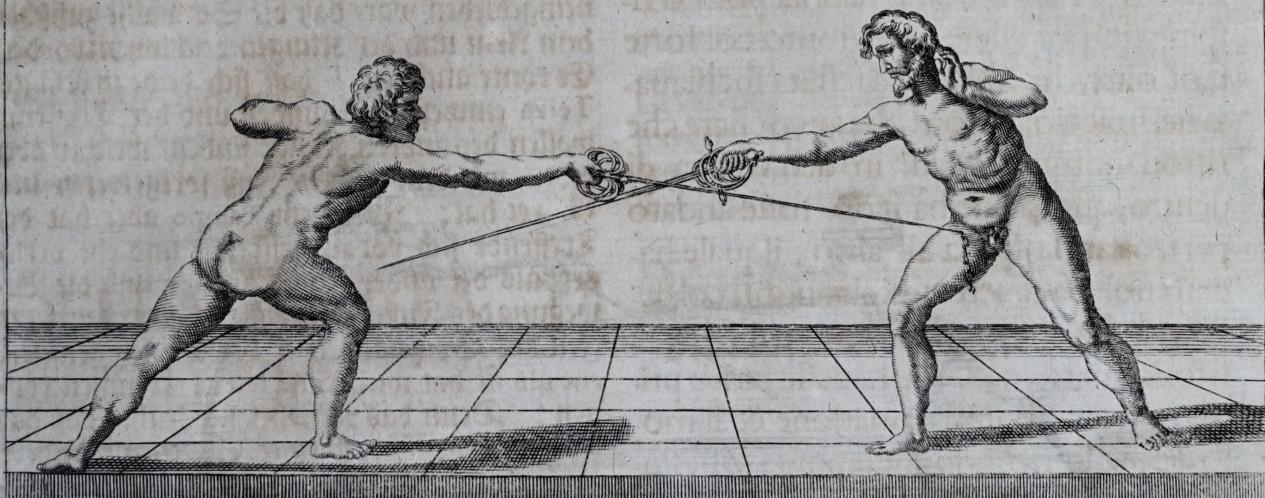


A quarta, che qui si uedrà hauere ferito una terza, è successa, perche ambidui erano in terza nella misura larga, e co-lui, che ha ferito si è mosso con la spada, & andato per acquistare la nimica dalla parte interiore, e l' altro conoscendo il disegno dell' auuersario, e ueden-do lo scoperto disotto dalla mano della spada, ha abbassato la punta per ferirlo di detta

mit der seinigen verfallen sei/ da dann der Treffende im Tempo da der Getroffene hat wollen pariren seine Klinge caviret/ um auswendig durch den Winkel so die Hand in Terza von Natur machet/ in gerader Linie hinneingestochen/ weil also des Getroffenen seine Klinge des Treffenden seine nicht hat können wiederzurücktreiben/ indem sie mit der Stärke schon so tief hineingediehen war/ daß die Schwäche zwischen dem Arm und der Klinge beschlossen worden. Es könnte auch sein / daß sich beide in besagter Terza einwendig befunden und der Treffende wollen des andern Klinge finden/ welcher aber indem mit dem rechten Fuß fortgetreten und caviret hat; In diesem Tempo aber hat der Treffende sich vorausgestreckt und ehe verlehet/ als der ander seine Cavation und die Bewegung des Fußes geendiget/ daher denn des Feindes Spize außen ist verschlossen gewesen/ ehe als sie hat wieder in Presenza kommen können: Denn das verstehtet sich leicht/ daß das Tempo dessen so von einer Seiten zur andern caviret größer ist/ weil es eine grözere Bewegung als dessen/ so nur im Mittel usm Punct verbleibet und gerade zugehet: Und aus solchen Gründen wird man vor gewiß sagen können/ daß der Treffende ehe als der getroffene seine Cavation geendiget angereichert/ und daß dieser wie man in der Figur siehet um obenbesagter Ursachen willen also sei ausgeschlossen worden.

Von einem Unfern Qvarta Stoß wieder eine Terza. N°. 23.

 Je Qvarta, welche man hier siehet/ daß sie eine Terza getroffen habe/ ist herkommen/ weil sich allebeide in der weiten Misur in Terza befanden/ und der Treffende sich mit der Klinge um des Feindes Klinge einwendig zufinden hat beweget; Der ander aber als er seines Gegners Vornehmen erkant und die Blöße unter der Hand/ da er den Degen führet/ erblifket/ hat er seine Spize sinken lassen und daselbst mit besagter Terza treffen wollen. Aber der erste welcher nichts als die Spize beweget gehabt/ nachdem er gesehen/ daß der an-



detta terza in quella parte; mà quest' altro, che non hauea mosso, se non la punta, ueendolo uenire disotto per ferire restando di andare alla spada, ha dirizata essa punta al corpo uoltando la mano in quarta, e portando il finimento al debole nimico ha parato, e ferito in medesimo tempo, e ciò è riuscito per ignoranza di quello, che si è mosso, il quale non ha conosciuto il moto del nimico essere tanto piccolo, che non scli poteua giongere prima, che non fosse finito il tempo, e perciò non douea andare, mà era ben fatto lo abbassare nel modo istesso la punta non approssimandosi, nemouendosi cò i piedi, che se'l nimico fosse uenuto con questa ferita, egli haurebbe hauuto gran comodità di difenderfi, & offendere in diuersi modi.

DEL-

S

Bon

Original from
THE GETTY RESEARCH INSTITUTE

unten stossen wollen, hat die Bewegung die Klinge zu finden unvollendet fahren lassen, und die eigene Spizzen nach des Feindes Leibe gerichtet, die Hand in Quarta gewendet, ist auch mit der Stärke oder dem Kreuz zu des Feindes Schwächen gegangen, und hat also in einem Tempo zugleich pariert und gestossen. Solches aber ist von statthen gegangen wegen Umlöschenheit dessen der sich bewegt und dabei nicht verstanden hat, daß seines Feindes Bewegung so klein sei, daß er denselben nicht so bald und daher vielweniger ehe als das Tempo geendiget abreichen könne; Hätte deswegen nicht sollen vor sich gehen.

Doch were es gut gewesen wenn er auf eben selbige Manier die Spize doch ohne sich zunähern auch ohne Bewegung der Füße versenkt hette. Denn wenn der Feind alsdenn mit seinem Stos hette ankommen wollen, hätte er sich zuschützen und den andern auf unterschiedene Arthen zuverkehren gute Gelegenheit gehabt.

DELLA FERITA

di terza sotto un altra
terza. N°. 24.

Non einem Unfer- Terza
Stoß so wieder eine andre Ter-
za gemacht. N°. 24.

24.



A qui seguita è una ferita di terza contra un altra terza, cagionata dall' essersi ambidui ritrouati di fuori, e perche quello, che ha ferito, si era mosso per andare à ritrouare la nimica spada, e l' altro uedendo il tempo senza considerare la larghezza della misura, oue era l' auuersario, e che non hauea mosso se non la punta, uiene ad essersi portato inanzi col piede per cauare di dentro, e ferire di quarta, ouero per occupare la spada ad esso nimico, & essersi auuicinato nella misura stretta, mà detto nimico, che si era mosso insidiosamente, solo per fare muouere questo, non ha finito di andare alla spada, mà uedendolo, che cominciaua a declinare la sua punta per cauarla, e che si portaua inanzi col piede, ha lasciato ancor esso calare la sua della medesima terza ab-

Sie folgende N°. 24. ist ein Terza Stoß wieder eine andre Terza, welcher ist daher kommen / daß weil sich allebeide auswendig befunden haben derjenige so gefroßen hat des Feindes Klinge finden wollen;

Da den der andere als er das Tempo gesehen, ungeachtet er noch in der weiten Misur war und der Gegner nur die Spize der Klingen bewegte, hat mit dem Fuß fortgetreten, caviren und einwendig die Quarta stossen, oder doch des Gegners Klinge stringiren und sich zugleich in die enge Misur bringen wollen;

Aber besagter Gegner, welcher sich hinterlistiglich nur um den andern zu einer Bewegung zureichen beweget hatte, hat seinen motum die Klinge zu finden nicht vollendet, sondern als er gesehen, daß der Getroffene um zucaviren seine Klinge angefangen zu versenken, und daß er sie zusamt dem Fuße vor sich gehen ließ, hat auch die seinige in besagter Terza unter sich sinken,

bassando il corpo, & è uenuto col finimento à ritrouare il debole nimico impendoli la cauatione, e nel medesimo punto spingendosi oltre col destro piede hà fatta la ferita sotto la nimica spada per la parte di fuori.

Dimodo che si dee tenere per uera regola, che quando un nimico ha la spada libera stando fermo de' piedi, il quale uenga per fare qualche acquisto, non si dee l' uomo lasciare mettere in pericolo, mà pigliare partito per acquistare qualche uantaggio senza però approssimarsi, anzi più tosto ritirandosi, perche il moto del piede è assai più longo di quello della spada; mà in caso, che si hauesse occupata la spada al nimico, il quale la uolesse liberare, ancor che non mouesse i piedi, all' hora si potrebbe auuincinare con un piede, & acquistarla dall' altra parte per poterlo poi ferire, quando tornasse à muouersi: e perciò la ragione di andare inanzi, quando il nimico si muoue, stà in quello uantaggio di hauerli prima acquistata la spada, che essendo libera, porta maggiore pericolo, come dalla figura si uede.

DELLA FERITA DI prima contra una terza.

No. 25



Uesta altra figura rappresentarà una ferita fatta con la prima guardia contra la terza, laquale è successa, perche trouandosi ambi li combattenti in terza fuori della spada hanno attaccato le spade insieme, e cominciato à fare forzal' una contra l' altra, e questo, che ha ferito, ha uoltata la mano di terza in prima, laquale di sua natura uà à ferire uerso terra, & ha il suo forte di

otto,

seinen Leib zugleich mit tief gehenlassen / auch mit seinem Kreuz des Feindes Schwäche eingegommen und ihn also an seiner Cavation gehindert/ auch zugleich in selbigem Tempo sich mit dem rechten Fuße ausgestreckt und also auswendig unter des Feindes Klinge getroffen.

Derowegen soll man vor eine gewisse Regul inachtnehmen/ daß wenn der Feind im Lager mit der Klingen frei und mit den Füßen still liegt/ derjenige so irgend etwas vorzunehmen gesinnet ist/ sich nicht soll also lassen in Gefahr setzen/ sondern einen Anschlag machen/ wie er einiges Vortheil gewinne/ in zwar daß er sich nicht dazunähern sondern vielmehr ritiriren dürste/ weil die Bewegung der Füße viel langsamer als die Bewegung der Klingen. Aber aufn Fall daß einer des Feindes Klinge springiret hette/ derselbe sie aber befreien wolte/ ob er dann gleich den Fuß nicht bewegete/ kan man sich doch mit einem Fuß nähern und zugleich auf der andern Seiten vom Feinde so viel gewinnen/ daß man indem er sich wieder bewegen wolte/ zu stoßen könnte;

Und bestehet daher die Regul des zurückkens / wenn sich der Feind beweget/ in dem Vortheil/ daß man die Klinge vorher springiret habe/ denn wenn sie frei were/ würde man sich in grösserer Gefahr befinden/ wie aus dieser Figur zuersehen.

Wie die Prima wieder eine Terza geslossen wird.

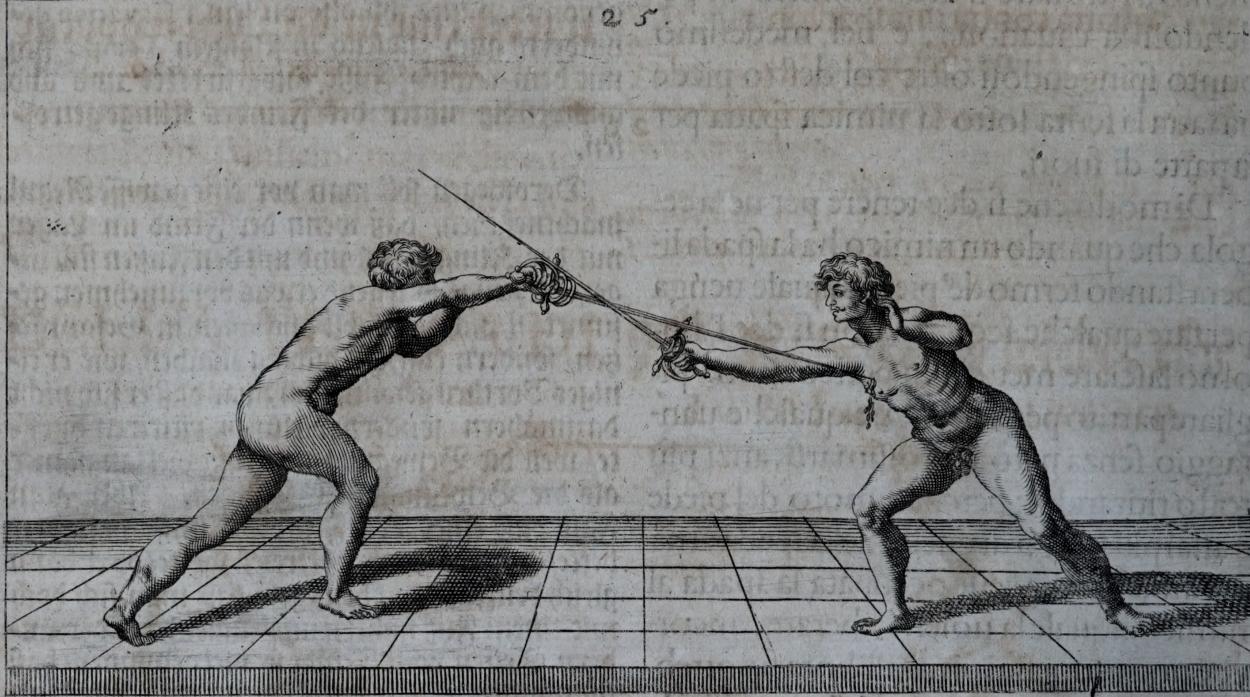
No. 25.



In dieser Figur No. 25. wird ein Prima-Stoß wieder eine Terza gezeuget/ welches sich also zugetragen/weil indem sich beide Partheien in Terza auswendig befanden/ beide die Klingen hart angegriffen und angefangen haben einer gegen den andern zu drücken/ Da denn der Treffende die Hand aus der Terza in die Prima verwendet/ welche mit der Spizie von Natur der Erden zuwärts trifft und ihre Kraft muten hat/ also daß da die Hand erhoben ward des Feindes Klinge müste unten

N 25. wo

Digitized by THE GETTY RESEARCH INSTITUTE



sotto, in modo che hauendo alzato la mano, la nimica è uenuta à rimanere disotto nella sua parte più forte, oltre che in detto alzare si è auuicinato al debole, & in un punto istesso si è spinto oltre, & ha ferito, come si uede; se bene haurebbe fatta la medesima offesa, mà con minore fatiga, quando il ferito fosse stato in seconda guardia, perche se bene detta seconda cuopre più quella parte, nondimeno è assai più debole, e perciò la prima l'haurebbe superata più ageuolmente, che questa terza; Di questa ferita ancor è stata buona cagione quello contendere di spada, & in tale proposito s'auertisse quanto sia male resistere à chi fa forza, e quanto meglio cedere, anzi letuare uia la spada, perche non può esser di meno, che quella spada, laquale uuole contendere con forza non faccia qualche poco di caduta, mentre che l'altra cede, laquale cosa dà tempo all'auuersario di ferire, o pigliare qualche uantaggio sopra quella cadente, cosa assai più sicura, e di meno fatica, come si è detto.

wo die Prima am stärksten verbleiben; Über das hat sich der Treffende im erheben der Hand zu des Feindes Schwäche gefunden/ auch in selbem Moment wie man siehet ausgestossen und verletzt. Man hette auch wohl besagten Prima-Stoß und zwar mit geringerer Mühe wieder eine Seconda/ wenn der Feind darinnen gelegen/ machen könnten; Denn ob gleich besagte Seconda auswendig besser bedeckt/ ist sie doch nichtsdestoweniger viel schwächer / und würde darum von der Prima viel ehe als die Terza übermannet worden sein.

Es giebt auch diesem Stoß das gegeneinander drücken der Klingen eine große Hülfe/ welches denn zu unserm Zweck dient/weil man daraus sehen kan/wie es so böse sei demjenigen/ welcher mit Stärke und Kräften mit der Klinge gegenzudrücken pfleget/ zu wiederstreben; Auch wie viel es besser seidemselben zuweichen/ ja die Klinge gar ausm Wege zunehmen: Denn es kan nicht geschehen/ daß diejenige Klinge/ so mit Gewalt gegen gedrückt/ nicht ein wenig/ in dem der andre weicht und nachgibet / eine Cadute mache/ welches dem Feinde entweder zustoszen oder einiges andres Vortheil über den so also verfallen zu überkommen ein gut Tempo giebet/ da es denn sehr sicher zugehet und wie gesaget worden nicht sonderliche Mühe und Arbeit bedarf.

Von

Das erste Buch.
DELLA FERITA DI
quarta contra una spada in aria. N°.26.

Von einem Qvarta Stoss so
wieder eine in die Lufft erhobene
Klinge gemacht ist. N°.26.

26.



A seguente, che è una ferita di quarta contra una spada in aria, è diriuata dall' essere tutti dui di fuori, e dall' essere quello, che ha ferito, andato à trouare la spada nimica, la quale facilmente poteua essere in terza, ouero in seconda, e la quale mentre che si leuava per ferire di mandiritto per testa, questo che già era in moto con la quarta, nell' andarli à trouare detta spada, non ha fatto altro, che slongare la sua inanzi, & auanzare il destro piede, in modo che è arriuato prima, che quella cada, la quale se anco fosse caduta non haurebbe fatto niente, perche questo nello slongare, che ha fatto, ha alzato la mano ancor tanto, che ha fatto coperto alla testa difendendosi dal taglio, il quale taglio per esser stato col gombito, è però molto scoperto e tardo in ferire, ha

Iese Figur welche einen Qvarta Stoss wieder eine Klinge in der Lufft weiset / ist daherkommen/ weil sich beide auswendig befunden da sich denn der Treffende des Feindes Klinge/ welche in Terza oder in Seconda sein konte zufinden beweget ; Indem aber hat sich des getroffenen Klinge aufgehoben und mit mandirito uf den Kopf verlegen wollen : Die andere aber so mit der Qvarta um des Feindes Klinge zufindē zuerst in motu war/hat nichts anders gethan/ als sich vollends ausgestreckt und den Fuß zugleich ausgetreten/ daß sie also ehe angereichert/ als die Hauende herunter kommen ; Und ob sie gleich herunterkommen were/ hette sie doch nichts gethan/ weil der so ausgestoßen die Hand, indem um so viel erhöhet/ daß der Kopf damit bedekket und vor dem Hiebe beschützet gewesen ;

Dieser Hieb nun weil er mit dem Ellenbogen gemacht hat viel Blößen gegeben/ ist auch langsam zum verlegen herumkommen/ und deswegen

N 3

wegen

cagionato la presente ferita, che quando il detto taglio fosse stato fatto col nodo della mano nel tempo, che questi ha ferito, la spada sarebbe caduta sopra quella, che feriuia, in modo che nella figura si uedrebbe la difesa, & offesa insieme, mà perche è stata altrimenti, quì non si uede se non la sola offesa.

DELLA FERITA DI

seconda contra una terza.

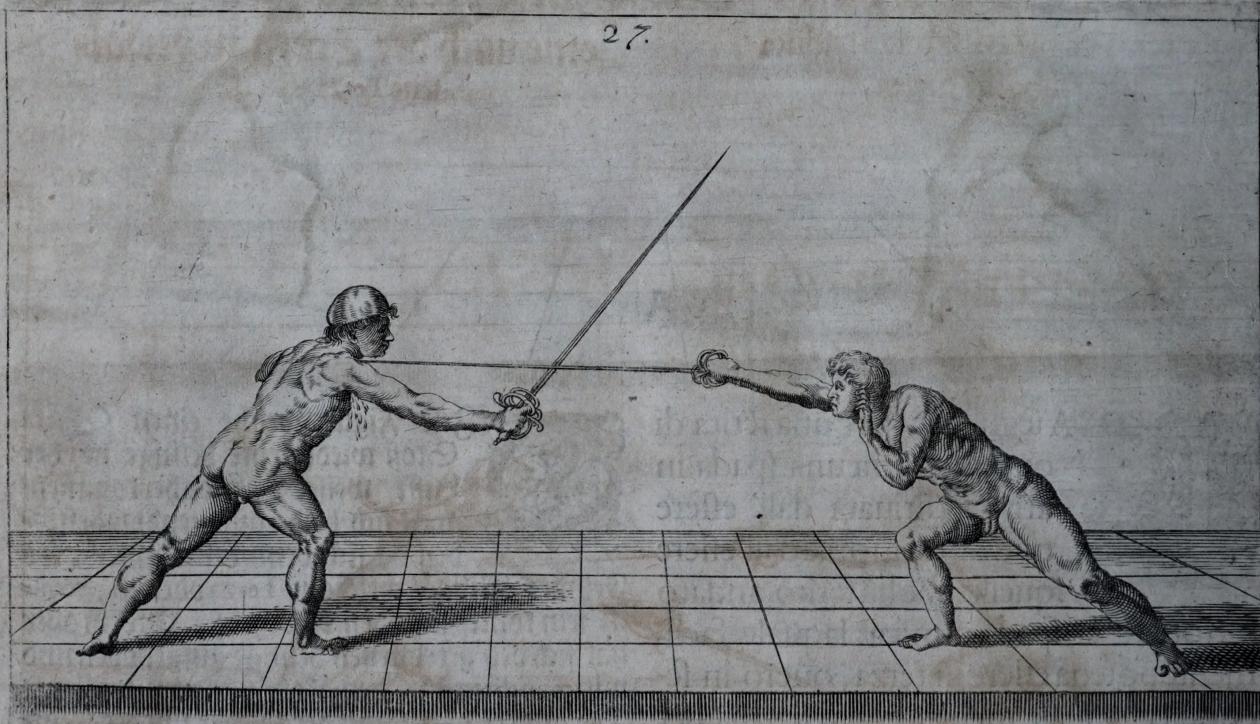
Nº. 27.

wegen gegenwärtige Figur verursachet: Wenn er aber nur mit dem Vordergelenke der Hand were gemacht gewesen/ so were die Klinge in dem Tempo da der ander getroffen auf des Treffenden seine gefallen/ und hette man denn sehen können/ wie die Of- und Defension zugleich wäre angangen.

Weil es aber anders geschen / kan man mehr nicht / als alleine nur wie der Stoß verletzt hat/an dieser Figur sehen.

Wie die Seconda wieder eine Terza kan gestossen werden.

Nº. 27.



Uef' altra , che si uede di se-
conda contra una spada in
terza, laquale ha la punta fu-
ori di presenza è uenuta, per-
che stando tutti dui in terza
di dentro il feritore è andato per ritrouare
la spada nimica, nel quale tempo istesso ha
uoltato di fendente riuerso ouero squa-
leembrato per quello scoperto, che uedeva
fuori della spada uerso la testa e spalla ni-
mica; in modo che detto feritore uedendo

girare



Jese andere so man hier Nº. 27. sie-
het ist ein Seconda Stoß wieder
eine Klinge in Terza, welche die
Spize außer der Presenz führet/
und ist daherkommen/ daß sich bei-
de einwendig in Terza befunden/ der Treffen-
de aber hat sich um seines Feindes Klinge zu-
finden beweget/ in welchem Tempo der ander
seine Hand gewendet/ und mit Riverso fendente
oder Squalembrato nach der Blößen so er aus-
wendig der Klinge an dem Kopf oder rech-
ten Schulter sahe/ zugehauen ; Da aber der
Treffende des Feindes Klinge also herumkom-

men

girare la nimica, ha uoltato di terza in se-
conda, e si ha coperto quella parte, & in
medesimo tempo si è spinto oltre à ferire,
& è gionto prima, che detta nimica hab-
bia finito il suo giro, che quando anco la
fosse caduta prima hauria trouata la dife-
sa: tutto nasce dalla tardità del taglio, il qua-
le non può ferire, se non si lieua di presen-
za, & inanzi, che ritorni, il tempo è tanto
lungo, ch' uno che ferisca di punta può
molto prima arriuare.

men sahe/ hat er die Hand aus der Terza in die
Seconda verwendet/ die gegebene Blöfe bedek-
ket/ auch in demselben Temp̄o weiter ausgestos-
sen/ und ehe als des Feindes Klinge ihren Zir-
kul vollendet gehabt/ angereichert ; Ja wenn
sie auch gleich ehe herunterkommen were/wür-
de sie doch die Blöfe beschützt gefunden haben.

Und dieses alles kommt von der Langsam-
keit des Hiebes her/ welcher nicht verletzen kan/
die Spize müsse denn außer der Presenz gehen;
Ehe sie aber wieder herumkomm̄et/ ist das Tem-
po so weitläufig und langsam / daß der so
mit dem Stosz verletzen will/ ehe anreichen
kan.

DELLA FERITA DI

terza contra una terza caduta
abasso. No. 28.

Ein Stosz der Terza wieder
eine nach der Erden zu verfall-
lene Terza. No. 28.

28.



MA quest'altra di terza in retta
linea contra una terza ca-
duta è seguita, perche essen-
do tutti due in terza di fuori,
quello che ha ferito, è an-
dato per trouare la nimica, stando in misu-
ralarga, e l' altro pigliato quel tempo ha
uol-

Gese Terza/ so man No. 28. in gera-
der Linie wieder eine andre Terza,
so mit der Spizen verfallen/
verletzet/ ist daher kommen / daß
nachdem sich allebeide auswendig
in Terza befunden/ der Treffende indem er sich
in der weiten Misur befunden/ sich um des Fein-
des Klinge zufinden beweget / der ander aber
solch Tempo genommen hat und durch Wen-
dung

uoltato di mandiritto per ferirlo sopra il capo, mà il primo con un poco di ritirata del corpo, e con lasciare passare la nimica à u'oto, abbassando solamente un poco la punta, quando detta nimica è passata, è andato subbito à ferire della detta terza, laquale è giunta al corpo nel punto medemo, che l'altra è giunta abbasso, di modo che l'ferito non ha potuto rileuare la spada per parare, ne meno ritirarsi, ne saluarsi, perche il suo moto non era ancora finito, quando è stato ferito: oue si conosce, e se ne caua regola, che è sempre meglio, quando si può fare, di lasciare passare li colpi di taglio senza pararli, perche l'huomo non si constituisse in quella seruitù, e pericolo di essere ingannato nel tempo che para, ne meno ha da fare tanta fatica.

DELLA FERITA DI

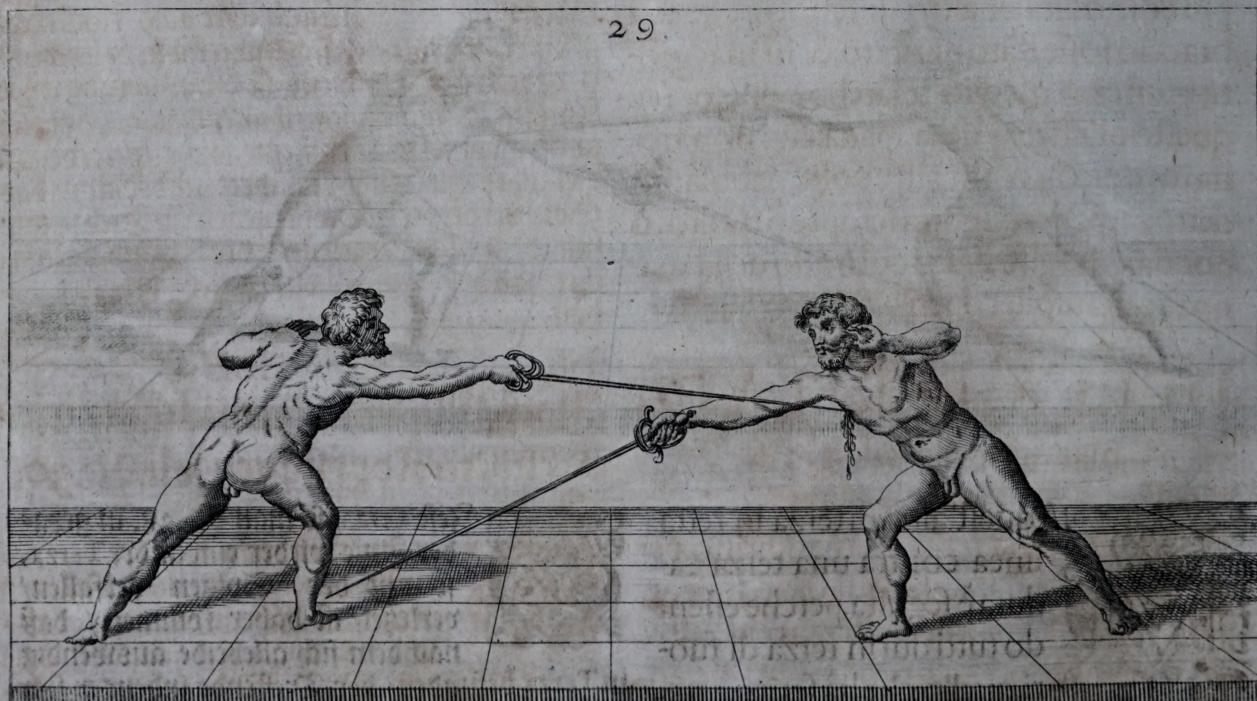
quarta contra una terza ca-
duta. N°.29.

dung der Hand mit Mandiritto übern Kopf verlesen wollen/ da dann der erste seine Spize ein wenig versenkt / den Leib zugleich zurückgezogen und also des Feindes Klinge hat lassen schlagen; So bald aber die Klinge vorbeigewesen/ hat er geschwind mit besagter Terza zugestochen/ welche denn in eben selbem Tempo/ als die andere auf die Erde gefahren/ oben getroffen hat/ also daß der getroffene seine Klinge nicht hat wieder in die Höhe kriegen und parieren/ vielweniger sich ritiriren oder salviren können/ weil seine Bewegung da er doch schon getroffen war / noch nicht vollendet gewesen.

Woraus einer den erkennen/ und eine Regel nehmen kan/ daß es allezeit besser sei wenn sichs also schützen will/ daß er die Verlesung des Hiebes unpariret fahren lässe; Denn so wird er sich nicht in solch eine Bottinäigkeit oder Gefahr betrogen zuwerden/ indem er pariret/ gesetzet haben/ es wird auch nicht so viel Mühe bedürfen,

Gin Quarta Stoß wieder ei-
ne der Erden zu verfallene
Terza. N°.29.

29.



La

Die

LA ferita di quarta, che segui contra una terza caduta è nata, perche quello, che ha ferito, è andato à ritrouare la nimica spada, mentre tutti qui si trouauano in terza di dentro, e perche l'auuersario pigliando quel tempo ha uoltato di riuerso per testa, il quale peresse relontano non è arriuato, doue l'altro, che ben conoscea quel taglio non potere ferire, ha lasciato passare la spada nimica senza parare, e con l'abbassare un poco la punta, acciò la detta nimica non la tocchi, subito passata quella, è andato à ferire in quarta, essendo difeso dall'altra parte, cioè nelluogo, oue il riuerso, dopò caduto, suo le andare à ferire, e massime quando è caduto senza effetto, nelquale tempo la punta del detto feritore è gionta al corpo in quel proprio punto, che l'riuerso finiva di cadere, di modo tale, che quello dal taglio non ha potuto saluarsi per essere stato trasportato dal proprio colpo, e perciò ha data più comodità all'altro di ferirlo, che se l'braccio fosse stato più retto, & in maggiore giustezza meglio si sarebbe difeso: e questo è l'effetto della spada, che non troua incontro, come altre uolte habbiamo detto, la quale trasporta sempre o molto, o poco, & il taglio tirato col nodo della mano fa restare più coperto.

DELLA FERITA DI mandrito per testa. N°. 30.

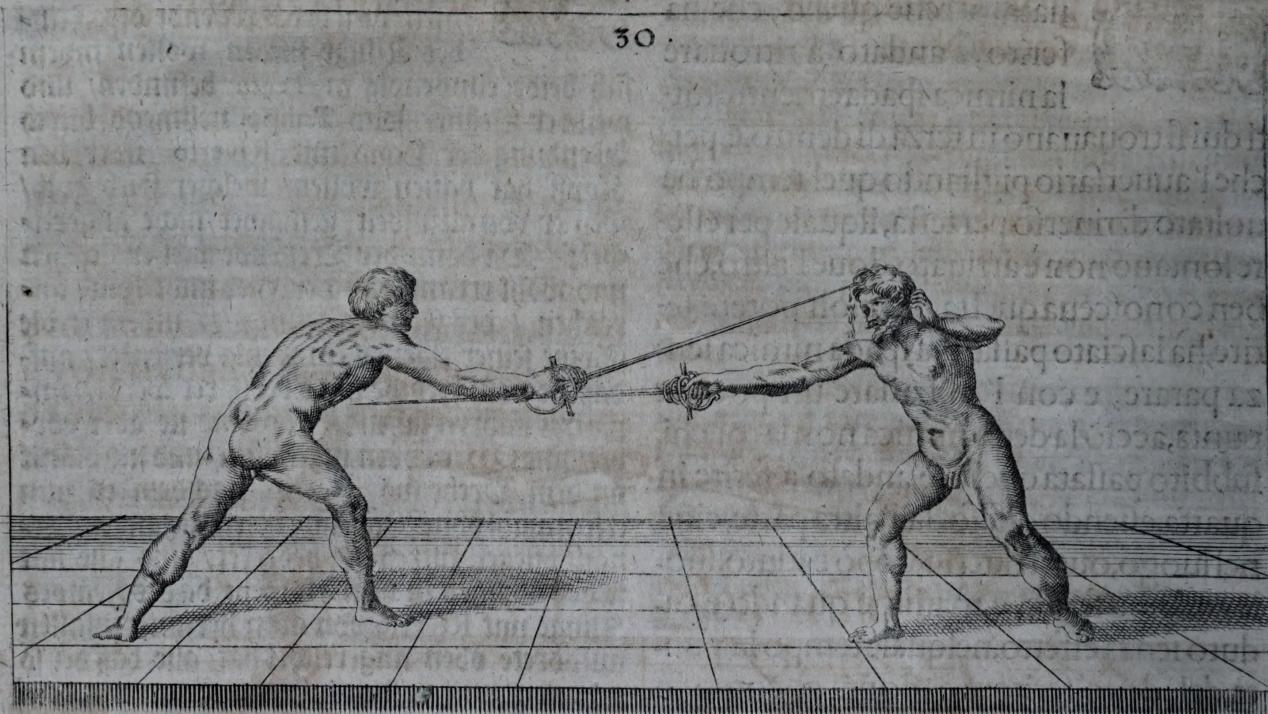
MALA ferita di mandiritto per testa, che qui oltre si uede, contra una terza può essere uenuta, perche uno sia andato à trouare la spada all'altro, il quale non si sia mosso, & essendosi le spade attaccate insieme dalla parte di fu-

Gewieder eine Spize nach der Erden zu versallene Terza hier N°. 29. gefolgte Quarta ist herkommen, weil der Treffende des Feindes Klinge finden wollen indem sich beide einwendig in Terza befunden, und weil der Gegner soich Tempo nehmend durch Wendung der Hand mit Riverso über den Kopf hat hauen wollen, welcher Hieb doch weil er von allzuweit gemacht nicht angereicht; Da dann der Treffende weil er gesehen und wohl erkant, daß der Hieb nicht forte anreichen / des Feindes Klinge / indem er die Spize seiner eigenen ein wenig versenkt / auf daß sie vom Feinde nicht berühret werde / unpariret fahren lassen: So bald sie aber vorbei mit Quarta oben zugestochen / und sich damit an dem Orthe wo Riverso nachdem es zum erstenmahl ohne Wirkung ist schl gegangen / her nach pfleget zutreffen / bedekket / und also mit seiner Spize in dem Moment da des Feindes Klinge mit Riverso von oben herunterzufallen aufhört oben angereicht hat / also daß der so gehauen / weil er seines Hiebes wegen mit dem ganzen Leibe vorn übergefallen / sich nicht hat salviren können / sondern hat damit dem Gegner zum verlegen mehr Beghemlichkeit gegeben.

Da hergegen wenn der Arm mehr in gerader Linie were ausgestreckt und fünfschritt geführet worden / er sich leichter würde beschützt haben: Denn dieses ist die Wirkung einer Klinge so nichts gegenhaltend findet / wie ich anderswo gesaget / daß eine solche entweder zu viel oder zu wenig versahret und damit das Spiel verderbet; Da hergegen ein Hieb so nur mit dem Vordergelenke der Hand gemacht wird / einen viel besser bedekket behält.

Wie man einen mit mandiritto übern Kopf hauen soll. N°. 30.

Er Hieb den man hier N°. 30, wie eine Terza mit Mandiritto übern Kopf getroffen siehet kan gemacht worden sein / weil der eine des andern Klinge / welcher sich doch nicht bewegt gehabt / habe finden wollen; Da aber beide Klingen auswendig aneinander kommen / hat der Getroffene wieder des andern seine mit Gewalt drücken wollen; Als der an-



ori, quello che è ferito habbia uoluto fare
forza contra la nimica, e l' altro sentendo
la forza habbia ceduto, uoltando di nodo
di mano, e restando col finimento uicino
alla spada nimica, & habbia ferito, come si
uede, & il detto ferito non habbia potuto
parare, perche nel cedere che questi ha fat-
to, la spada gli sia caduta un poco abbasso,
in modo che l' forte di quello, che ha ferito
l' habbia oppressa, e così impeditoli il po-
terla leuare. Non meno può essere, che
ritrouandosi in terza di dentro ambidui,
quello che ha feritosia andato à trouare la
nimica, e l' altro habbia cauato di terza,
portandosi inanzi per ferirlo di fuori, mà
che l' detto feritore, habbia lasciato cadere
la punta, quale era andata alla spada, &
habbia uoltato di nodo di mano montan-
do col finimento sopra la nimica, e così
habbia fatta la ferita di mandiritto fenden-
te, nondimeno la mano è caduta in terza,
come si uede.

der diesen Gewalt gemerket/hat er mit seiner
Klingen nachgegeben/ und allein das Vorder-
gelenke der Hand beweget/ sich auch mit dem
Kreuz nahe bei des Feindes Klinge erhalten/
und also wie man siehet/getroffen.

Da dann besagter Getroffener/ weil seine
Klinge indem der ander nachgegeben/ ein we-
nig eine Caduta unterwärts gemacht / nicht
hat pariren können/weil die Stärke des Tref-
fenden des andern seine Klinge in der Caduta
oppriaret / und ihm also das wiedererholen
verbothen und verhindert.

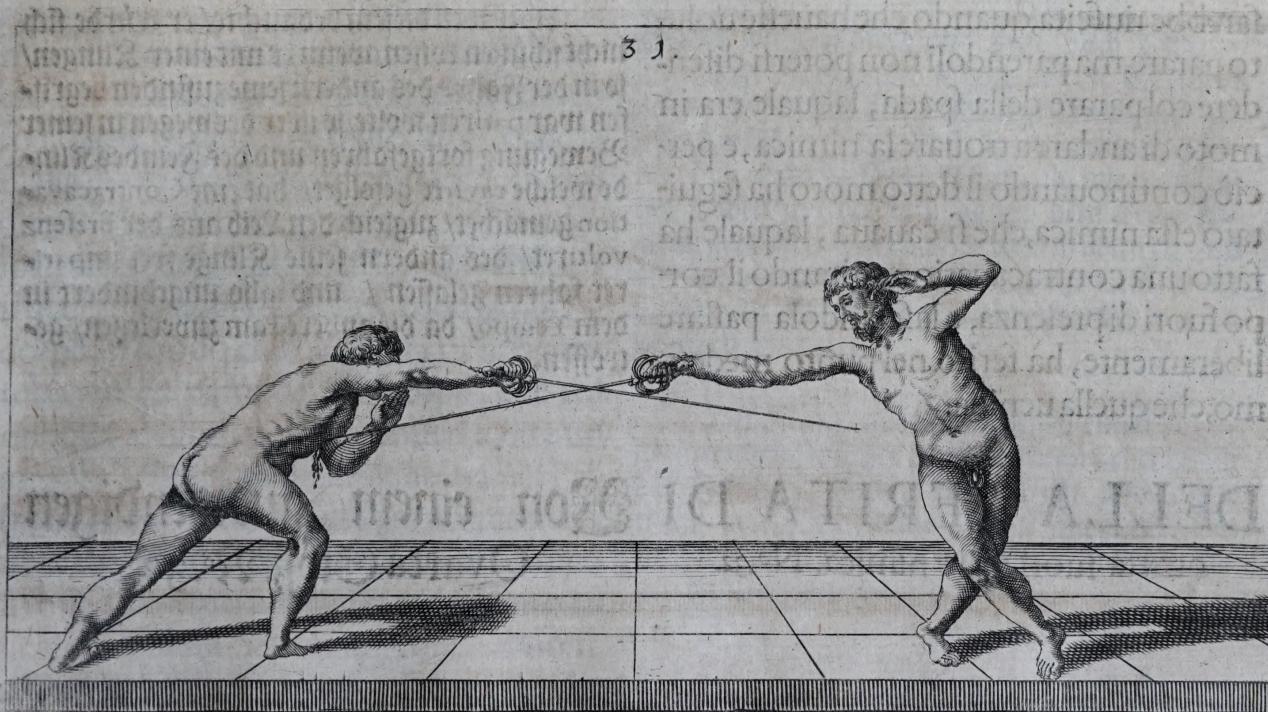
Es kan auch wohl sein / das sich
allebeide einwendig in Terza befunden /
und dann der Treffende habe des Feindes
Klinge finden / der ander in Terza caviren
und auswendig verlegen wollen ; Aber der
Treffende hat seine Spize so nur schlechterdin-
ges nach der Klinge gangen war / sin-
ken lassen / das Vordergelenke der Hand zu-
gleich gewendet und ist mit seinem Kreuz über
des Feindes Klinge kommen und hat also den
Hoch Mandiritto fendente verursachet ; Die
Hand aber hat nichts destoweniger wie man sie-
het in Terza eine Caduta gemacht.

DELLA FERITA DI
quarta girata contra una se-
conda. N°. 31.

Das erste Buch.

107

Wie die gyrrite Qvarta wieder
eine Seconda zugebrau-
chen. N°. 31.



I uede nella figura, che segue, questa ferita di quarta contra una seconda, laquale può essere stata fatta per trouarsi tutti due in terza di fuori per dare occasione al nimico di andarlo à ferire; il quale credendosi, ché quel tempo fosse stata una semplice operazione per mutare fito sia entrato per detto scoperto, giudicando di potere ferire, con uol-tare di terza in seconda, affine d' escludere la nimica spada di fuori, portando il destro piede inanzi; mà che l' altro uedendolo uenire habbia lasciato di parare, e girando il corpo col sinistro piede, e con cauare nel medemo istante la spada di dentro, e uol-tare la mano in quarta habbia fatto la detta ferita. Può anco essere auuenuta, perche tutti due si trouassero in terza di dentro, e che quello che ha ferito sia andato per ritrouare la spada all' altro, il quale hab-

Man sieht hier in dieser Figur N°. 31. einen Qvartas Stosz wieder eine Seconda welcher kan herkommen sein/ daß sich beide auswendig in Terza befunden haben/ da dann der Treffende um dem Feinde zum stoßen eine Gelegenheit zugeben/ eine Chiamata und damit auswendig eine Blöße gemachet hat/ welcher Feind auch gemeinet/ weil dieses Tempo ein schlechte Bewegung um das Lager zuwenden were/ er würde wohl treffen können/ hat deswegen mit dem Fuß zugetreten und indem er die Hand aus der Terza in die Seconda gewendet/ auf daß er des Feindes Klinge auswendig desto besser möchte ausschliessen/ ausgestossen:

Der andre aber als er ihn so sehen anfemmen/ hat die Klinge nicht pariret/ sondern den Leib mit dem linken Fuß herumvoltiret/ und in dem Moment seine Klinge einwendig caviret/ die Hand in die Qvarta gewendet und also diesen Stosz gemachet. Es kan auch geschehen sein/ daß sich beide einwendig in Terza befunden haben/ und der Treffende des andern Klinge finden wellen/ welcher aber ehe seine Klinge gefunden war caviret und die Hand in Seconda

bìa cauato prima, che li sia trouata, & habbia uoltata la mano in seconda per coprirsì e ferire l'auuersario di fuori nel tempo, che quello li andava alla spada, cosa che li sarebbe riuscita, quando che hauesse uoluto parare, mà parendoli non potersi difendere col parare della spada, laquale era in moto di andare à trouare la nimica, e perciò continuando il detto moto ha seguitato essa nimica, che si cauaua, laquale ha fatto una contracauatione girando il corpo fuori di prelenza, e lasciandola passare liberamente, ha ferito nel punto medesimo, che quella ueniuua.

DELLA FERITA DI

quarta fuori della nimica. N°. 32.

wendet hat/ um sich zudecken und den Feind auswendig im Tempo da er ihn wolte an die Klinge gehen zutreffen: Welches denn auch richtig were angangen/ wenn der Treffende ihm hette wollen pariren.

Aber weil diesem bedauchte/ er würde sich nicht schützen können/wenn er mit einer Klingen/ so in der Fahrt des andern seine zufinden begriffen war pariren wolte/ so ist er deswegen in seiner Bewegung fortgefahren und des Feindes Klinde welche cavitate gefolget/ hat eine Contracavation gemacht/ zugleich den Leib aus der Presenz voltiret/ des andern seine Klinge frei unpariert fahren gelassen / und also ungehindert in dem Tempo/ da die andere kam zuverlegen/ getroffen.

Bon einem auswendigen
Qvarta Stos. N°. 32.

32.



Eguita secondo l'ordine un'altra ferita di quarta per di fuori della spada nimica, quale è in terza angolata, e può essere stata fatta in tale modo, cioè che ritrouandosi tutti due di den-

Ach der Ordnung folget nun N°.
32. ein andrer Qvarta Stos welcher auswendig angusirct wieder eine Terza gemacht ist/ und kan geschehen sein/ daß da sich beide einwendig besunden haben der Getroffene in der

angu-

dentro, e rimanendo quello, che è ferito in, detta terza angolata, l'altro sia andato per trouarli la spada, & il detto ferito habbia uoluto cauare di terza di fuori, & il feritore in medemo tempo habbia uoltato la mano in quarta non con stendere il braccio, mà con portare la mano lontana uer- so la parte di dentro e tanto alta come la spalla, e con auanzare il destro piede inanzi girandolo nell'aria, tanto che fermardo-lo in terra era già girato nel modo, che hor si uede, e per tale atto essersi anco girato il corpo, in modo che ha leuata di presenza tutta quella parte del suo corpo, che era opposta al nimico, & è uenuto à fare un angolo della spada, quale è entrata per l'altro angolo formato dalla nimica, come si uede, di maniera che quanto più il nimico si fosse affaticato per rispingerla, tanto es-sa ferita si saria fatta maggiore. Può si-milmente essere auuenuto, che quello che è ferito sia andato à trouare la nimica con detta terza dallato di fuori, laquale nimica fosse in seconda, e che l'istesso nimico habbia ceduto di seconda in quarta col gi-ro del corpo, & habbia ferito nel medesi-mo punto, che quest' altro credeua ritrouarli la spada.

DELLA FERITA

sotto una quartagirata.

Nº.33.



A ferita, che qui oltre si uede sotto la spada dalla parte di fuori, può essere fatta in terza, & anco in quarta contra un'altra quarta, secōdo che 'l braccio si porta più, o meno in fuori, e può essersi cagionata dall' essere andato colui, che è ferito à ritrouare la nimica spada dalla parte di dentro, & hauendo detto nimi-

angulirten Terza besiegen blieben/ und der ande-re dieses seine Klinge stringiren wollen; Als aber der getroffene seine Klinge hat auswendig caviren wollen/ da hat der so stringiren wolte in selbigem Tempo seine Hand in die Quarta verwendet/ darbei aber den Arm nicht ausge-streckt/ sondern die Hand weit nach der ein-wendigen Seiten und so hoch als die Schulter ge führet/ hat mit dem rechten Fuß ausgetreten und denselben in der Luft so viel herumgedre-het/ daß er an die Erde kommend/ wie man sie-het/ so weit gyrtet und damit dem Leibe zu-gleich geholffen war/ daß er eben so voltiret/ und also die ganze Blöße ja der ganze Leib so im Lager dem Feinde entgegen lag/ aus der Presenz gehoben wurde;

Die Klinge aber hat müssen einen angu-lum machen/ welcher denn wie man siehet durch des Feindes angulum passaret ist/ also daß je mehr der Feind solche Klinge auszuschließen und wegzutreiben sich bemühet hätte/ je heftie-ger die Verlezung worden wäre.

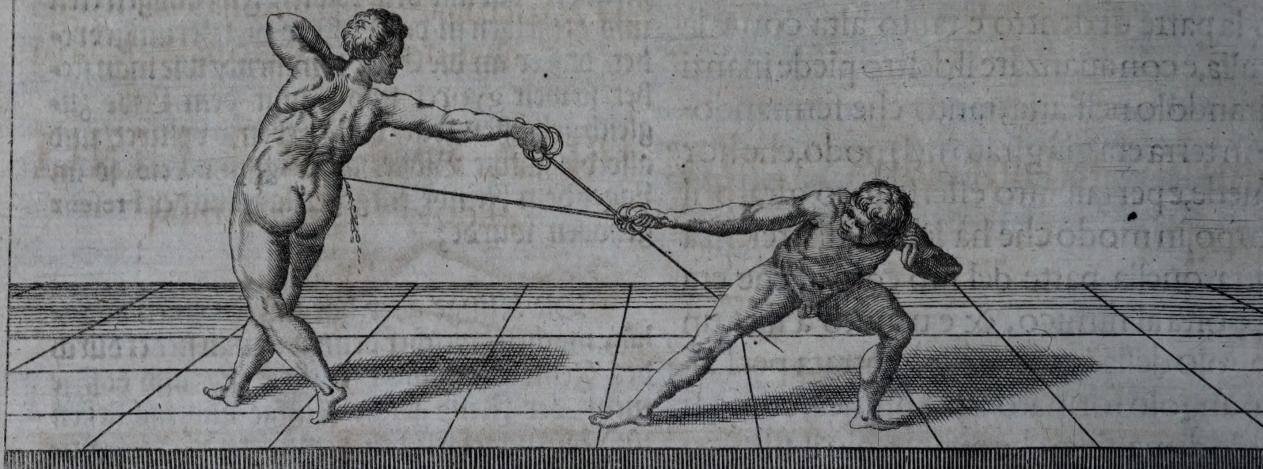
Es kan auch kommen sein / daß der Getroffene mit besagter angulirten Terza aus-wendig die Klinge finden wollen/ welche sich denn in Seconda befande/ da dann diese mit ei-nem drehen oder wenden des Leibes gewichē und aus der Seconda in die Quarta gegangen/ auch im Tempo da der ander die Klinge meinete ge-funden zu haben verlezet.

Wie man wieder eine Voltir-te Quarta unter der Klingen verwunden sol. Nº.33.



Er Stos so man hier ferner Nº.33. auswendig unter der Klingen ge-machet siehet/ kan eine Terza oder auch eine Quarta wieder eine andre Quarta/ nachdem der Arm mehr oder weniger auswärts gehet/ und kan herge-kommen sein/ daß der Getroffene des andern Klinge einwendig finden wollen/ selbiger aber

33.



co cauato, questi habbia uoluto ferire di quarta sotto la spada, e che esso nimico, quale hauea cauato si sia lontanato col corpo, affine di hauiere tempo di rimettere la spada di sotto prima che la punta dell' altro gionga, come gli è riuscito, il quale nimico che è il feritore si uede, che ha abbassato la mano, e la uita ad un tratto, e per questo ha ritrouato il debole auuerso col suo forte, & hallo ferito nel dritto fianco nel punto, ch' egli giraua. Si può anco credere, che sia interuoluto, perche il feritore sia andato per ritrouare la spada auuersa dalla parte di fuori, quale douea essere in seconda, & in detto tempo il ferito habbia uoltato di seconda in quartà girando il manco piede per ferire lui sotto la spada, e lasciare la nimica uiuota, e che esso feritore nel punto medesimo habbia portato il corpo sopra il sinistro piede, e rimessa la spada disotto per il lato di fuori, e così habbia fatta la ferita, che si uede.

indem caviret / worauf der Getroffene die Qvarta unter der Klingen hat stoßen wollen; der cavirende aber hat seinen Leib indem zurückgezogen/ damit er Zeit habe/ ehe als des andern seine Spize anreicht/ die seinige zu versenken: Wie es ihm denn auch angegangen. Denn wie man sieht/ so hat der Tressende seine Hand und Leib in einem Hur zugleich versenkt/ und deswegen mit seiner Stärke des andern Schwäche angetroffen/ und ihn in die gewante, rechte Seite in dem Tempo da er voltiret getroffen.

Man kan auch meinen/ es sei herkommen/ weil der Tressende seines Gegners Klinge auswendig hat stringiren wollen/ welche denn sollte in Seconda gewesen sein/in besagtem Tempo aber habe der Getroffene die Hand aus Seconda in Qvarta gewendet/ sich zugleich mit dem linken Fuß gedrehet um unter der Klingen indem des Feindes seine fehl gienge zu verleben:

Der Tressende aber hat indem seinen Leib inf den hintersten Fuß zurück geleget und seine Klinge auswendig unten nach des Feindes Seiten gewendet/ und also diesen Stoss den man hier sieht/ verrichtet.

DEL.

Digitized by

INTERNET ARCHIVE

Original from
THE GETTY RESEARCH INSTITUTE

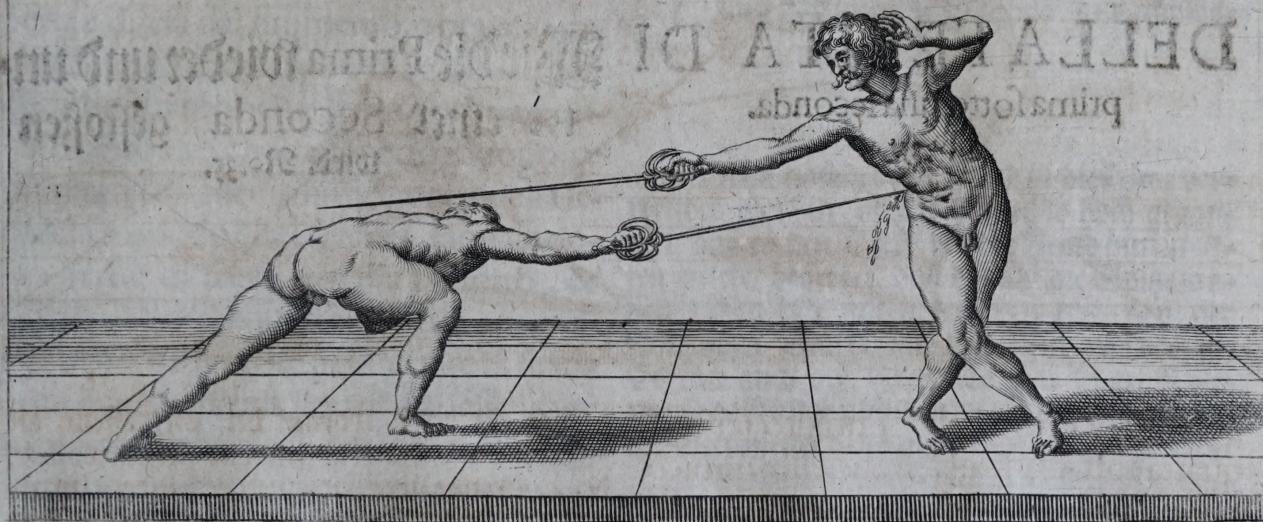
Wie

DELLA FERITA DI

Seconda sotto una quarta
girata. N°. 34.

Wie einer mit der Seconda
wieder die gyrvte Qvarta ver-
fallen kan. N°. 34.

34.



MA questa di seconda contrala quarta può essere seguita dall' hauere colui , che ha fatta la quarta,uoluto andare à trouare la nimica in terza di fuori,e dall' hauere l' altro cauato di dentro medemamente di terza,e perche il primo pigliando il tempo di tale cauazione habbia uoluto ferire di quarta per quello scoperto girando il corpo, e l' auuersario uoltando di terza in seconda con abbassare il corpo,e la spada sotto la nimica habbia fatto passare quella à uuoto disopra. Oltre ciò può essere auuenuto , che quello,che ha ferito,si sia mosso & andato à trouare la nimica per di fuori, con la mano in quarta, per essere di maggiore forza in quella parte,oue era detta nimica , e per essere anco più coperto di dentro , e che l' nimi-

Ver diese N°. 34. wieder eine Qvarta gemachte Seconda kan daher kommen sein/ daß der so die Qvarta gemacht hat / des Feindes Klinge auswendig in Terza hat finden wollen/ und daß der ander indem auch mit der Terza einwendig caviret habe ; Da dann der erste das Tempo der Cavation nehmen und in selbige Blöße mit der voltirten Qvarta hat hinneinstoßen wollen/ der Gegner aber hat indem die Hand aus der Terza in die Seconda verwendet/ ist unter des Feindes Klingen mit wohl abbastirtem oder versenktem Leibe verfallen/ und hat des Feindes Klinge oben lassen fehl gehen.

Über das kans kommen sein/ daß derjenige/ so getroffen/ sich beweget und des Feindes Klinge auswendig mit der Hand in Qvarta habe stringiren wollen/ weil die Qvarta auswendig/allwo des Feindes Klinge war/ mehr Stärke hat/ und weil er auch einwendig mehr bedekket war ; Der Feind aber hat indem einwendig caviret und eine Qvarta über dem Gefäße

nimico habbia cauato di dentro, e fatta una quarta per ferire disopra dal finimento per il scoperto, che si uedeua, & all' hora il detto feritore uoltando di quarta in seconda, & abbassando tutto il corpo sotto quel sito, oue prima si trouaua il finimento, habbia portato il destro piede inanzi in modo, che la nimica sia passata uana, & esso habbia fatto la ferita, che si uede.

DELLA FERITA DI

prima sotto una seconda.

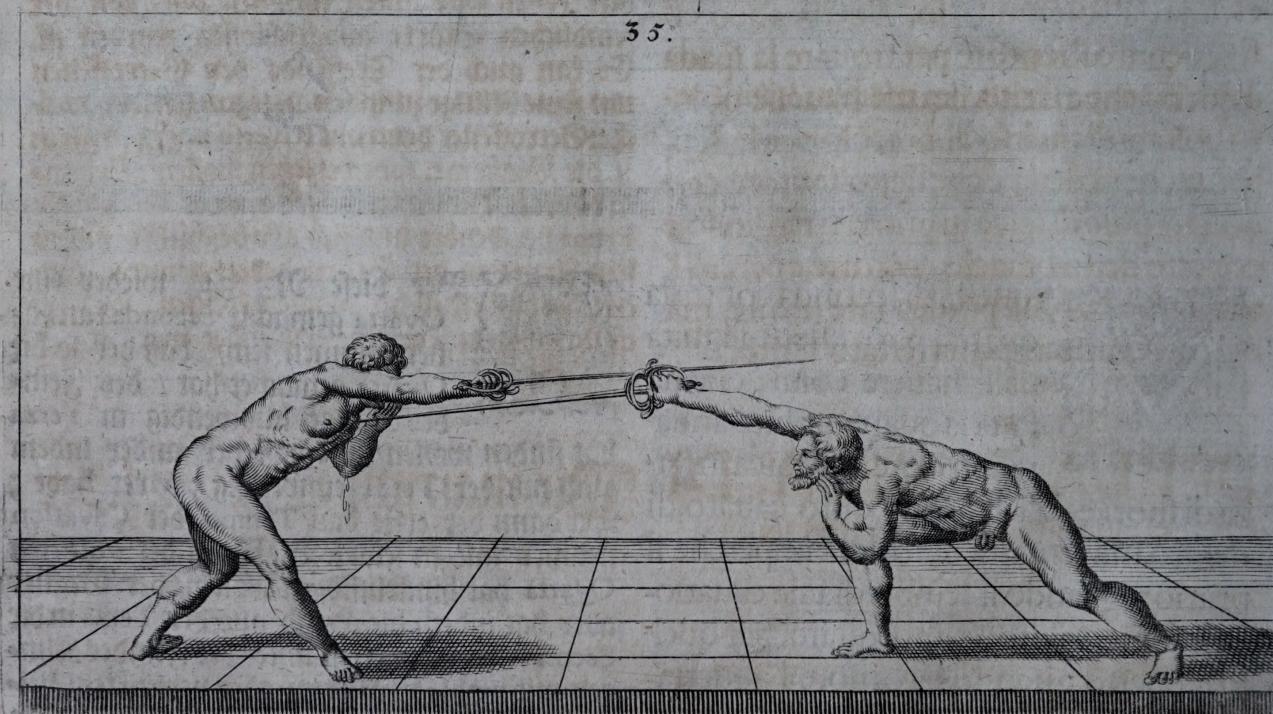
Nº.35.

PRIM'D.

Gefäße nach der Blöße, so er da elbst sahe / hinausstoßen wollen : Alsobald hat darauf der Treffende seine Hand aus der Quartal in die Secunda gewendet / ist mit dem ganzen Leibe unter den Circum oder unter die Linie darinnen sich das Kreuze befande / verfallen / ist mit rechtem Fuß fortgeschreit / daß also des Feindes Spize fehl gegangen / und er / wie man hier siehet / solchen Stoß gemacht.

Wie die Prima wieder und unter einer Secunda gestoßen wird. Nº.35.

35.



Vna ferita di prima, che qui si uede seguire, contra una seconda, deue essere successa, perche trouandosi tutti due di dentro in terza, quello che ha ferito è andato à trouare la spad' al nimico, il quale ha pigliato il tempo, quando

In Prima Stoß so man hier Nº. 35. wieder eine Secunda folgen siehet kan sich zugetragen haben / daß weil sie sich allebeide einwendig in Terza befunden der Treffende um des Feindes Klinge zufinden denselben angegangen ist / welcher denn das Tempo / indem ihm der erste seine Klinge also

do l' altro uoleua oppimerli la spada su detta, & ha cauato di fuori uoltando la mano in seconda, e portandosi oltre per ferire l' auuersario sopra la spada nello scoperto, che hauea fatto in quello uolerli opprimere la sua ; mà detto auuersario uedendo la cauatione, & il colpo, che questi uoleua fare, preso quel tempo, e uoltato di terza in prima con abbassare tanto il corpo, che la testa è rimasta intieramente coperta e difesa dal finimento e braccio destro, & anco serrata fuori la seconda , perche il finimento nel uoltare in prima è andato tanto alto, che ha coperto il luogo, oue miraua di ferire il nimico con quella seconda, in modo che la punta, la quale dovea ferire di sopra è restata disotto , & esclusa dal forte auuerso. Potria anco essere uenuto il feritore per trouare la spada à quello, che è ferito, il quale hauesse uoluto uoltare di riuerso al braccio per lo scoperto, che uedeua, e che detto feritore con uoltare pure di terza in prima si sia difeso, e coperto detto braccio col forte, e perciò l' altro non habbia potuto fare niente, mà nel medemo tempo sia restato ferito.

DELLA FERITA DI quarta girata contra una se- conda N°.36.



Uesta lei, che è una quarta, la quale ha ferito una seconda è successa, perche stando tuttui in terza di dentro, questo che ha ferito è adato per trouare la spada al nimico, il quale ha uoluto uoltare di terza in seconda, & abbassarsi sotto la spada nel tempo che la punta auersa andaua fuori di presenza, e perche il detto feritore uedendo tale effetto, non

ha

unterdrükken wolte / machtgenommen / die Hand in seconda verwendet und um den Feind in die gegebene Blöcke/ welche als er die Klinge niederdrücken wolte/ gemacht wurde/ über der Klingen zuverlesen auswendig caviret hat : Aber dieser besagter Feind nachdem er die Cava- tation und den Stosz so der ander machen wolte kommen gesehen/ hat solches Tempo ge- nommen/ die Hand aus der Terza in Prima verwendet/ ist mit dem Leibe so tief verfallen/ daß der Kopf einwendig von dem Kreuz und dem rechten Arm bedekket und geschützt wur- de / und hat also die Seconda ausgeschlos- sen.

Denn nachdem die Hand in die Prima ver- wendet worden/ ist das Kreuz so hoch gegang- gen/ daß es den Orth/ wo der Feind hinzutre- fen zielete/ bedekket/ daß darum die Spize so o- ben treffen sollte unten kommen und von der feindlichen Stärke ausgeschlossen worden ist. Es kan auch der Treffende den Getroffenen um seine Klinge zu finden angegangen sein/ wel- cher Getroffener denn mit Riverso nach dem Arm in die Blöcke so er sahe verlezen wollen ; Der an- dre aber hat schlechterdinges aus der Terza in die Prima verwendet und sich also beschützt/ indem sein Arm von der Stärke bedekket wurde/ und hat deshalb nichts machen können/ sondern ist in seibigem Tempo verwundet worden.

Wie man mit Qvarta wieder eine Seconda gyriren soll. N°.36.

Jese nun N°. 36. so eine Qvarta ist und eine Seconda getroffen hat/ ist hergekommen / weil sie beide einwendig in Terza lagen / hat der Treffende sich beweget und des Feindes Klinge stringiren/ dieser aber aus der Terza in die Seconda verwenden/ und in dem Tempo, da des Feindes Klinge auswendig außer der Presenz gienge/ unter der Klingen verfallen wollen/ weil aber der Treffende solche Wirkung ersehen/ hat er die Bewegung

36.



ha finito di andare alla spada, mà ha dirizzata la sua pūta al corpo dell' altro, e portato il finimento, oue hauea disegnato mettere la punta girando il corpo, & il destro piede con portarlo inanzi, e con lasciare la mano al debole nimico, nelquale modo è restato difeso, & ha incontrato il nimico, mentre che si piegaua per andare abbasso, e si portaua inanzi. Può similmente essere, che l' ferito fosse in seconda di dentro, e che l' feritore sia andato per trouarli la spada, & esso ferito habbia uoluto cauare di detta seconda per ferire di fuori soprala spada, e questi habbia cauato, e portato il finimento, oue haueua uoluto mettere la punta, e col detto giro di corpo, pied' e mano habbia ferito nell' istesso punto, che l' altro credeua ferire.

die Klinge zufinden unvollendet gelassen / sondern hat seine Spize nach des Feindes Leibe und den rechten Fuß nach dem Feinde zuwärts gedrehet / die Hand aber doch bei des anderen Schwäche gelassen / auf welche Art er denn sicher geblieben / und also den andern indem er vor sich gieng und unten zuverlegen sich bügete, getroffen hat.

Es kan auch geschehen sein/ daß der Getroffene einwendig in Seconda gelegen / der Treffende habe sich darauf bemühet des andern seine Klinge zufinden/ indem nun der Getroffene in Seconda caviren und auswendig über der Klingen verlezen wollen/ hat der Treffende auch caviret/ und sein Kreuz dahin/ wo die Spize herkommen solte erhoben/ und also mit besagter Wendung des Leibes/ der Füße und der Hand in dem Tempo/ da der ander getroffen zuhaben vermeinet/ verwundet.

DEL.

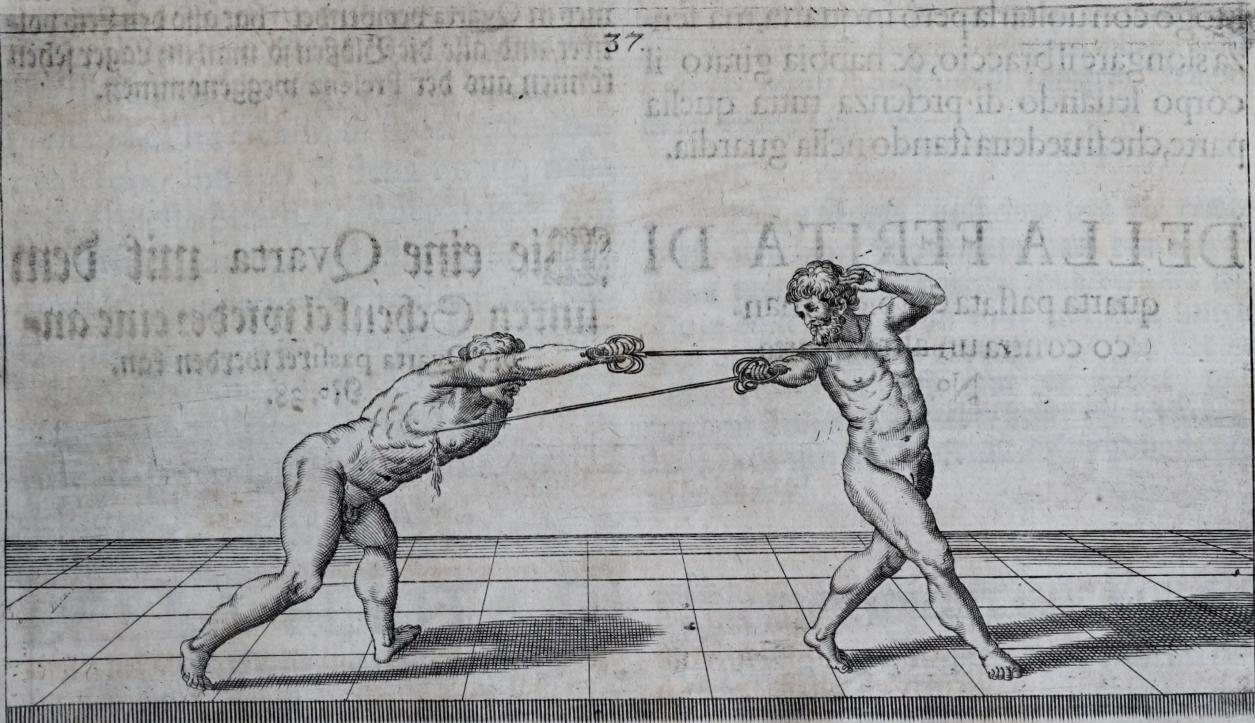
DELLA FERITA

Das erste Buch.

di quarta girata contra una seconda
passata. N°. 37.

¹¹⁵
Wie man eine Qvarta wieder
die Passirte Seconda gyrire
soll. N°. 37.

37



LA ferita di quarta, che qui seguita contra una seconda può esser accaduta in doi modi; il primo perche tutti duili combattenti si possono essere trouati in terza di dentro, e che quello, che ha ferito sia andato à trouare la nimica, e l'altro habbia cauato di seconda sopra la spada nimica, e passato oltre col sinistro piede, e che l'detto feritore abbassando la punta senza cauare, e lasciando il braccio alquanto angolato all' indentro, come si uede, e la mano in quarta guardia, econ girare il corpo col piè sinistro habbia incontrato il nimico, che ueniuva, e feritolo nel fianco sotto il braccio destro, e così la spada di quello sia passata uana, e senza essere toccata. Il secondo modo è, ò può essere, che il sopradetto che ha ferito habbia cauato difuori, e l'altro habbia cercato di pigliare quel tempo per ferire

Egenwärtiger Qvarta-Stoß wieder
eine Seconda kan auf zweierlei
Art hergetommen sein. Erst-
lich da sich beide Partheien ein-
wendig in Terza befunden haben,
und das dann der Treffende des Feindes Klin-
ge hat stringiren wollen, da alsbald der ander
mit der Seconda über die Klinge caviret und ü-
ber das mit dem linken Schenkel pasiret;

Der Treffende aber hat seine Spize ohne ca-
viren sinken den rechten Arm wie man siehet mit
der Hand in die Qvarta ein wenig anguliret ein-
warts gehen lassen, auch dem Leib mit den lin-
ken Fuß voltiret, ist also dem Feinde, welcher
drauf ankam entgegen gegangen, und hat ihn
unter dem Arme in die rechte Seite verletzt,
wordurch desselben Getroffenen Klinge außer
berühret zuwerden leer abgegangen ist.

Auf die zweite Art kans sein, daß eben-
besagter Treffender auswendig caviret, der an-
der aber versucht hat solch Tempo zunehmen,

P 2 Original from und

THE GETTY RESEARCH INSTITUTE

re di sopra di seconda, e l' istesso feritore all' hora non habbia fatto altro, che abbas-
fare la punta, quale era andata di fuori sot-
to la nimica, lasciando la mano nell' istesso
luogo con uoltarla però in quarta, mà sen-
za slongare il braccio, & habbia girato il
corpo leuando di presenza tutta quella
parte, che si uedeua stando nella guardia.

DELLA FERITA DI

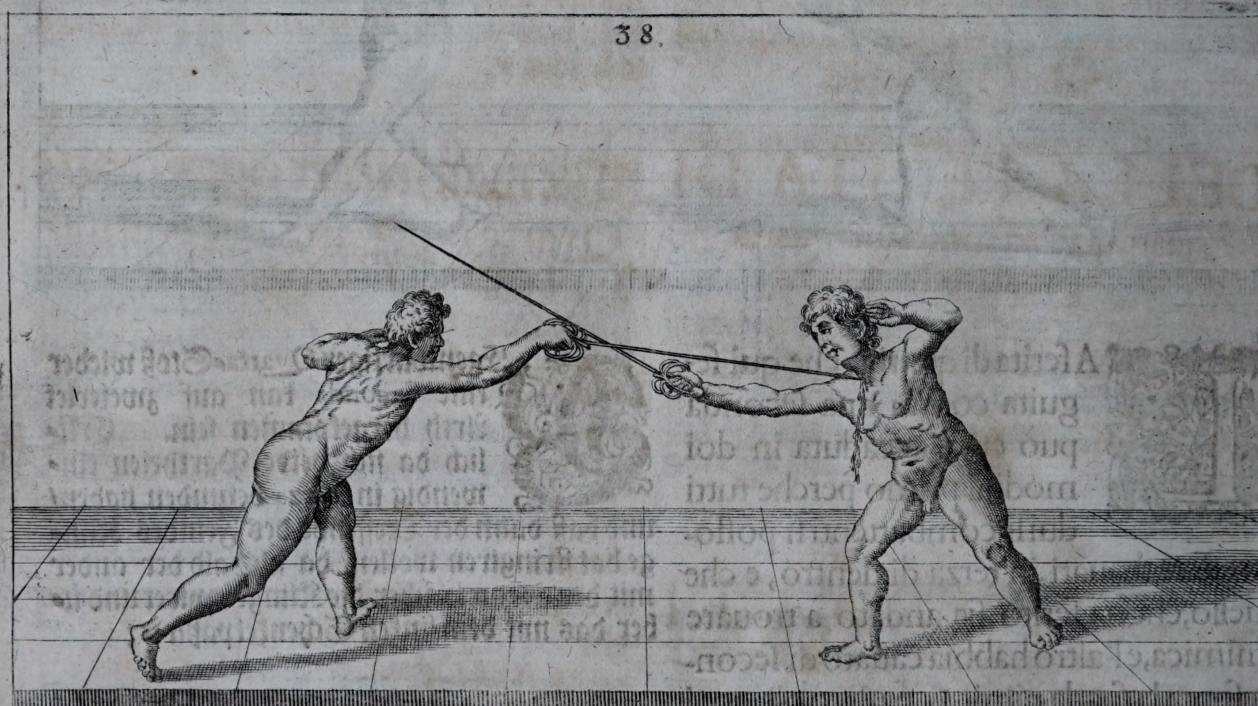
quarta passata col piede man-
co contra un altra quarta.

Nº. 38.

und oben mit der Seconda zuverlezen/ darauf
hat der Treffende anders nichts gethan/ als die
Spize welche auswärts unter des Feindes Klin-
gen gegangen war versenket/ die Hand in selbem
Situ gelassen doch ohne austreftung des Ar-
mes in Qvarta verwendet/ hat also den Leib vol-
tiret/ und alle die Blößen so man im Lager sehen
können aus der Präsenz weggenommen.

Wie eine Qvarta mit dem
linken Schenkel wieder eine an-
dere Qvarta passiret werden kan,
Nº. 38.

38.



Vedesi seguire un' altra ferita
di quarta, mà contra una
medesima quarta, laquale
può essersi cagionata dall' ei-
sere quello, che ha ferito, an-
dato à trouare la nimica, che era in terza di
fuori, e dall' hauere il detto nimico uolta-
to d' un mandiritto in sgualembro per la
faccia tenendo il braccio in giustezza, con
operare solamente il nodo della mano,
onde

er siehet man Nº. 38. einen an-
dern Qvart. Stoß aber auch
wieder eine Qvarta folgen/ wel-
cher sich denn kan zugetragen ha-
ben/ das der Treffende sich habe
beweget um des andern seine Klinge welche aus-
wendig in Terza war/ zu stringiren; Besagter
Feind aber habe indem mit Mandiritto sgu-
lembro nach dem Gesichte zugehauen und zu-
gleich seinen Arm kunstrech gehalten/ auch da-
rum die Wirkung nur mit dem Verdergelen-
ke der Hand gemacht/ da denn der Treffende

Das erste
onde quello che h̄à ferito, subbito è passato del sinistro piede inanzi, e con la punta di esso piede uoltata in fuori, e con uoltare similmente la mano in quarta slongando il braccio, e piegando il corpo, quanto che più h̄à potuto, h̄à incontrata la nimica che discendeua prima, che sia caduta in presenza, el' h̄à escluso di fuori ferendo il medesimo nimico di detta quarta nella gola, e questo è stato, & è il uero modo, col quale si dee parare il mandiritto per testa, quando l' huomo è astretto di parare, perche passando col sinistro piede in questa forma, oltre che la spada uà più inanzi à ferire, è anco più forte, e può meglio resistere alla percossa del taglio, doue che col destro piede è molto più debole.

DELLA FERITA DI

quarta passata contra una quarta
girata. N°. 39.

Buch. 117
mit seinem linken Fuß alsbald fortgerückt ist/ auch mit solcher Bewegung des Fußes zugleich die Zeen desselben auswärts gesetzet/ mit Ausstreckung des Armes die Hand in Quarta gewendet und den Leib so viel er gekonnt übergevogen/ ist also des Feindes Klinge begegnet und hat verursachet/ das sie ehe als sie in Presenz kam abwärts verfiel und ausgeschlossen wurde/ und hat also damit den Feind in selbigem Tempo in die Gurgel verlezen.

Dieses ist also geschehen und die rechte Arth/ wie man Mandiritto nach dem Kopff/ wenn man je anders pariren muß/ versetzen sol; Denn ohne daß/ wenn einer mit dem linken Fuß auf solche Weise vorpasiret / die Spize weiter reichert/ so ist sie auch viel stärker/ und kan dem Einfall des Hiebes besser widerstehen/ da sie hhergegen mit dem rechten Fuß gemacht viel schwächer ist.

Wie man wieder eine Voltirte Quarta die Quarta mit dem linken Schenkel passiren kan. N°. 39.

39.



MA

3

Fin

MA ritrouandosi questi dui, che seguono nella terza guardia dalla parte di fuori, & essendo quello che hà ferito, andato à ritrouare la nimica con uoltare la mano in seconda, l' altro hà cauato girando il corpo, e la mano in quarta per ferire in quel tempo di dentro sotto il finimento nimico; mà il feritore uoltando nel punto medemo di seconda in quarta è passato oltre col sinistro piede mettendo la punta della spada sotto il finimento auuerso con portare il braccio indentro, & il forte uerso la nimica, nel debole però, e con uoltare anco la punta di esso piede sinistro infuori hà fatto una sfuggita di uita, in modo che'l fianco è restato intieramente difeso, & è più sicura cosa lo seguire col destro piede inanzi, che'l ritornare indietro. Nemento sarebbe tale ferita impedita, ancorche le spade fossero state pari nella ragione del forte, perchē il sito di quello che gira, è molto più debole di quello, che passa nella sopradetta forma, la spada delquale supererà sempre con eguale partito quella di colui, che gira.

DELLA FERITA DI seconda passata contra una quarta passata. №. 40.

Sesta ferita di seconda contra una quarta passata di più sinistro inanzi facilmente è deriuata dall'essere andato colui, che hà fatta la quarta à ritrouare la nimica spada dalla parte di fuori la quale era in terza, e dall' hauere l' altro cauato di detta terza; il primo hà uoluto ferire di quarta per il debole nimico passando

Ndem sich aber №. 39. gefolgtan beide auswendig in Terza befunden ist der Treffende mit Wendung der Hand in Seconda gegangen und hat des Feindes Kunge stringiren wollen/da hat der ander auch seine Hand in Quarta verwendet caviret/ und indem seinem Leib us dem Rechten Fuß voltiret um in selbigem Tempo einwendig unter dem Kreuz zuverlezen;

Aber der Treffende hat zugleich mit dem linken Schenkel fortpasiret und hat indem seine Spize unter des Feindes Kreuz logiret/ worum er denn auch den Arm hat lassen einwärts und seine Stärke gegen oder nach des Feindes Schwächen gehen/ hat über dies die Zeen des linken Fußes auswärts gesetzet und damit den Ober-Leib gewendet/ also das die einwendige Seite gänzlich deschützt und sicher bliebe.

Aber hier ist nun sicherer gewesen mit dem rechten Fuß vollens verfolgen als sich wieder zurückzugeben.

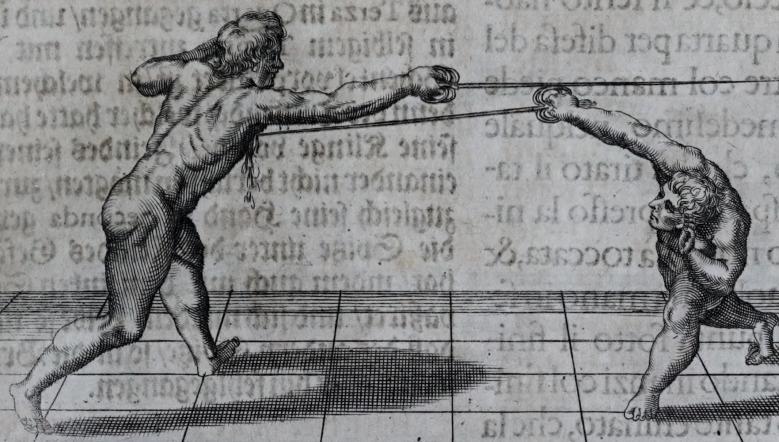
Dieser Stos wäre auch vielweniger verhindert worden/ obgleich die Klingen der Stärke nach einander weren gleich gewesen: Denn das Lager dessen so voltiret ist viel schwächer als des andern so pasiret seines/ wie es oben beschrieben worden; maszen des pasirenden Klinke allezeit dessen so voltiret seine bezwingen wird/ ob sie gleich beide gleiche Vortheil zuhaben scheinen.

Wie man wieder die passirte Quarta mit der Seconda versal- len kan. №. 40.

Seser Seconda Stos wieder eine mit dem linken Schenkel passirete Quarta ist leichtlich daher gekommen/ daß der so die Quarta gemacht des andern seine Klinge/ welche in Terza Lage/ auswendig finden wollen/ und daß der ander in besagter Terza caviret hat/ da denn der erste mit der Quarta an des Feindes Schwäche fortstoßen wollen/ und mit dem linken Fuß vorpassiret ist:

Aber

40.



do oltre col sinistro piede, mà questi che
hà cauato, hà nel tempo medemo abbas-
sata la punta sotto il finimento auuerso
passando ancor lui col sinistro inanzi cur-
uando tutto il corpo sopra di esso sinistro
piede, & hà uoltata la mano in seconda, in
modo che è uenuta molto à dilungarsi
dalla presenza della punta auuersa, & à fare
detta ferita; laquale in un altra guisa anco-
ra può essere uenuto, cioè, che ritrouando-
si ambidui in terza di dentro quello che hà
ferito si sia slargato con la punta facendo
un poco di uolta di pugno uerso la quar-
ta, e che l' altro uedendo quello scoperto
habbia uoluto acquistarli il debole, e ferirlo
nel tempo medesimo, col passare oltre del
sinistro piede, mà il primo inanzi, che que-
sto sia gionto al débile, habbia abbassata la
punta sotto il finimento nimico, che da es-
so nimico non è potuto esserli trouata, &
in un tempo istesso habbia portato il cor-
po fuora di presenza, e piegatolo sopra il
manco piede, quale è passato, e così basso
hà potuto penetrare fino al corpo nimico
trouandosi già molto inanzi. In

Aber der so cavitet gehabt/ hat in selbi-
gem Tempo seine Spize unter des andern sein
Kreuz versenket/ und ist auch zugleich mit dem
linken Schenkel/ auf welchem er seinen ganzen
Leib übergebogen/vorpassiret/ hat seine Hand in
Seconda gewendet/womit er weit aus der Presenz
des Feindes Spizen gekommen und besagten
Stosz machen können/ welcher doch auch noch
auf eine andere Arth hette geschehen kön-
nen:

Nehmlich wenn sich allebeide in Terza einwen-
dig befunden hetten und der Tressende sich ge-
strecket und die Hand ein wenig nach der Quar-
ta gewendet hette/ da dann der ander/ weil er
diese Blöde gesehen / die Schwäche gewinnen/
indem mit dem linken Schenkel fortpasiret/ und in
selbigem Tempo zustossen wollen; Aber der erste
hat ehe jener an die Schwäche gekommen /
seine Spize unter des andern Kreuz versen-
ket/ da sie denn von dem andern nicht hat kön-
nen gefunden werden/ und hat in eben selbigem
Tempo seinen Leib/ indem er denselben ganz auf
den linken Fuß geleget / außer der Presenz ge-
bracht/ welcher linker Fuß denn passiret/ und
hat also erniedriget/ weil er sich schon ziemlich
weit hinneinbefinden/ bis an des Feindes Leib
continuiren können.

Wei-

In oltre può essere successa detta ferita per eslersi trouati tutti dui in terza di fuori, e che colui, che è ferito, sia andato per ritrovare la spada auuersa, & il feritore in quel tempo medesimo habbia uoltato di mandiritto per testa col nodo della mano tenendo fermo il braccio, & il ferito habbia uoltato di terza in quarta per difesa del capo, e sia passato oltre col manco piede per ferire nel tempo medesimo, nel quale proprio punto quello, che ha tirato il taglio, ha trattenuta la spada appresso la nimica tanto, che l'altro non l'ha toccata, & in quello instante ha uoltata la mano in seconda abbasando la punta sotto il finimento nimico, e passando inanzi col sinistro piede, e col corpo tanto chinato, che la punta, la quale douea ferire nel petto e passata di sopra, di modo che benissimo si conosce, quanto sia pericoloso il parare, ancorche si ferisca in tempo medesimo, e però potendosi fare dimeno, sarà sempre ottima cosa il non parare.

DELLA FERITA DI

seconda contra una quarta gi-
rata. No. 41.

Ancora quest'altra di seconda pure contra una quarta, può essere uenuta per essersi trouati tutti dui in terza di dentro, e che quello, che ha ferito fosse in sito più forte del nimico, & hauesse finto di uolere ferire di quarta per il debole dell'istesso nimico, il quale credendo che l'uenisse, hauesse fatto un giro del corpo col destro piede, & una quarta per il debole auverso, affine d'incontrarlo nel tempo che l'ueniuia, mà il primo ueduto

quel-

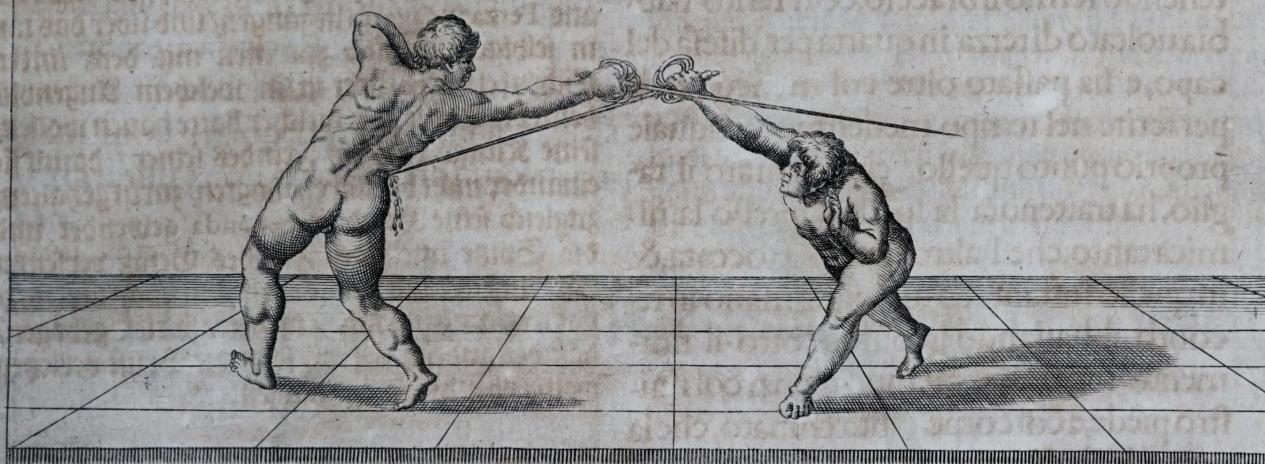
Weiter kan dieser Stosz zugegangen sein, das sich beide in Terza befunden haben, und der Getroffene des andern Klinge finden wollen; Der Treffende mu hat indem mit unbeweglichem Arme nur durch Bewegung des Vorderngelassenes seiner Hand, als wolte er mit Mandiritto nach dem Kopfe hauen, gewendet. Woraus der Getroffene zu Beschützung seines Kopfes alsbald aus Terza in Quarta gegangen, und über das um in selbigem Tempo zutreffen mit dem linken Schenkel vorpassiret ist, in welchem Augenblick denn der Treffende, welcher hatte hauen wollen, seine Klinge von des Feindes seiner, damit sie einander nicht berühren mögten, zurückgehalten, zugleich seine Hand in Secunda gewendet und die Spize unter des Feindes Gefäß versenket hat, indem auch mit dem linken Schenkel fortwährend passiret, und sich mit dem Leibe so tief gebogen, daß des andern Spize, so in die Brust verlegen wolte, ober hin fehlgegangen.

Woraus man nun recht eigentlich und gar wohl erkennen kan, wie gefährlich das pariren sei, ob man schon in selbigem Tempo zgleich mitstößet: Daz es derowegen, wo man dessen überhoben sein kan, besser sein wird, daß man's unterwegens sein lasse, und nicht parire.

Mie man wieder eine uf dem linken Schenkel gyrierte Quarta die Secunda mit dem linken Schenkel passieren soll und kan. No. 41.

Gan auch dieser zweite Secunda Stosz wieder eine gyrierte Quarta sein hergetommen, daß sich alle beide einwendig in Terza befunden haben, doch derjenige welcher getroffen hat in einem, was die Stärke betrifft vortheilhaftigerem Lager, als der andere; Hat deswegen mit der Quarta in des Feindes Schwäche eine Fince gemacht, welcher denn gemeinet, er würde in Wahrheit und mit Ernst dahinneinstossen wollen, hat darum den Leib mit dem rechten Fuß gyriret, und eine Contra-quarta an des ersten Schwäche hineinstossen wollen, auf daß er ihm im Tempo, da er vor sich gienge, begegnen mögte;

41.



quello effetto habbia subbito uoltato di seconda con abbassare la punta & il corpo, e passando colpiè sinistro habbia fatta detta ferita con continouare pure fino al corpo nimico prima, che esso ferito habbia potuto rimettersi, il quale non era passato mà girato, & era restato fermo il sinistro piede. Può similmente essere, che quello, che ha ferito sia andato à trouare la spada nimica di fuori, il quale nimico habbia cauato di terza di dentro, mà il feritore in quel tempo habbia finto di ferire di quarta, e perciò l'altro habbia uoluto fare una contraquarta per il debole auuerso girando il corpo fuori di presenza per incontrarlo metreueniuia, e che il detto feritore, ueduto il pericolo, habbia mutato di quarta in seconda e fatto la ferita, che si uede, e la nimica sia passata uana per disopra.

Da aber der Treffende solcher Wirkung wahrgenommen / hat er geschwind mit Versentung der Spiken und des Leibes in die Seconda verwendet/ mit dem linken Fuße passiret / und also bis an des Feindes Leib fortgehend besagten Stosz gemachet auch ehe als der ander/ welcher nicht passiret sondern gyriret hatte/ und also mit und auf dem linken Schenkel ferm blieben war/ zurückkommen könnte getroffen.

Es kan auch sein/ daß derjenige so getroffen hat des Feindes Klinge auswendig habe finden wollen / welcher Feind denn mit der Terza einwendig caviret; Der Treffende aber indem eine Finta mit Quartä gemachet / wieder der Getroffene an des Feindes Schwäche eine Contraqvarta hinneinstoßen wollen/ und habe darum seinen Leib außer der Presenz um damit dem andern als er auf ihn ankame, zugeggnen/ gyriret; Der Treffende aber/ wie er die Gefahr gesehen/ aus Quartä in Secon. da verwendet und den Stosz/ so man hier siehet/ gemacht; des Feindes Spieze aber ist oberhin leer ab gegangen.

DEL-

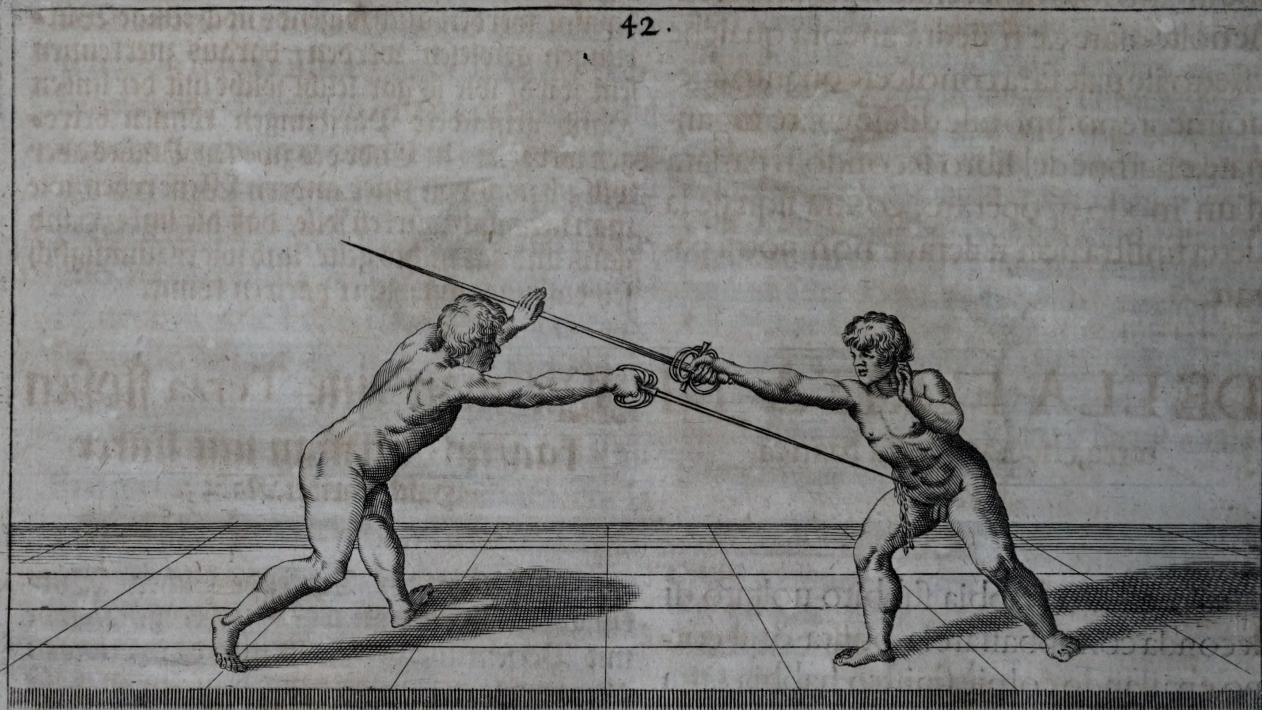
Bie

DELLA FERITA DI

quarta, che para colla sinistra. N°. 42.

Wie einer die Qvarta stößen soll indem er mit der linken Hand pariret N°. 42.

42.



Qui seguita una ferita di quarta contra una terza cagionata perche quello, che ha ferito ritrouandosi in terza di fuori, si come l'auuersario, haurà finto di uolere ferire di detta terza di fuori, e perche l' altro sarà andato à parare per uolere poi ferire con spingere il destro piede inanzi, allettato dall' hauere ueduto il nimico muouersi tenza tempo, il quale nimico uedendo lui andare à parare e ferire, haurà messa la sinistra mano di dentro della spada auuersa, e cauato di quarta passando oltre col sinistro piede, e così haurà fatto la ferita nella giuntura del fianco destro. Ancora può essere, che quello, il quale ha ferito si sia trouato di dentro, & habbia cauato mostrando di ferire di fuori, e l' altro habbia uoluto parare e che



Alhier N° 42 folget ein ander Qvara Stofz welcher dann kan herkommen sein/ daß derjenige so getroffen hat/ wie auch der andere sich auswendig in Terza befunden/ und hat der Treffende mit besagter Terza alda eine Finca gemacht; Weil denn der andre pariret / um darauff mit einem Zutritt des rechten Schenkels hineinstoßen/ darzu veranlaßet/ weil er gesehen/ daß sein Gegner sich ohne Tempo beweget hatte/ welcher Gegner doch da er gesehen daß der ander zur parirung gegangen um darauf zu stoßen/ seine linke Hand hat lassen einwendig an des Feindes Klinge geben/ zugleich in die Quart pariret/ mit dem linken Schenkel fortpariret und also den Feind in das Gelente der rechten Seiten getroffen und verletzt.

Es kan auch sein/ daß sich der Treffende einwendig befunden/ und hat alsdenn mit der Cavation finniret als wolte er auswendig stoßen/ da dann der ander pariren wollen; in welcher parirung aber der Treffende mit seiner linken Hand einwendig an des andern Klinge gegangen

Das erste
e che l'feritore messa la sinistra alla nimica spada, habbia fatta la detta ferita. Queste difese con la sinistra mano, che qui si uedranno, si sono poste per mostrare, come in caso solo di necessità si possino alcune uolte usare, e si uedrà ancorà qualche effetto, il quale farà conoscere quanto ageuolmente possino tale difese essere ingannate, e nel fine del libro secondo si parlerà d'un modo di operare, contra il quale la detta sinistra non ualerà, e non potrà parare.

DELLA FERITA DI

terza, che para colla manca.

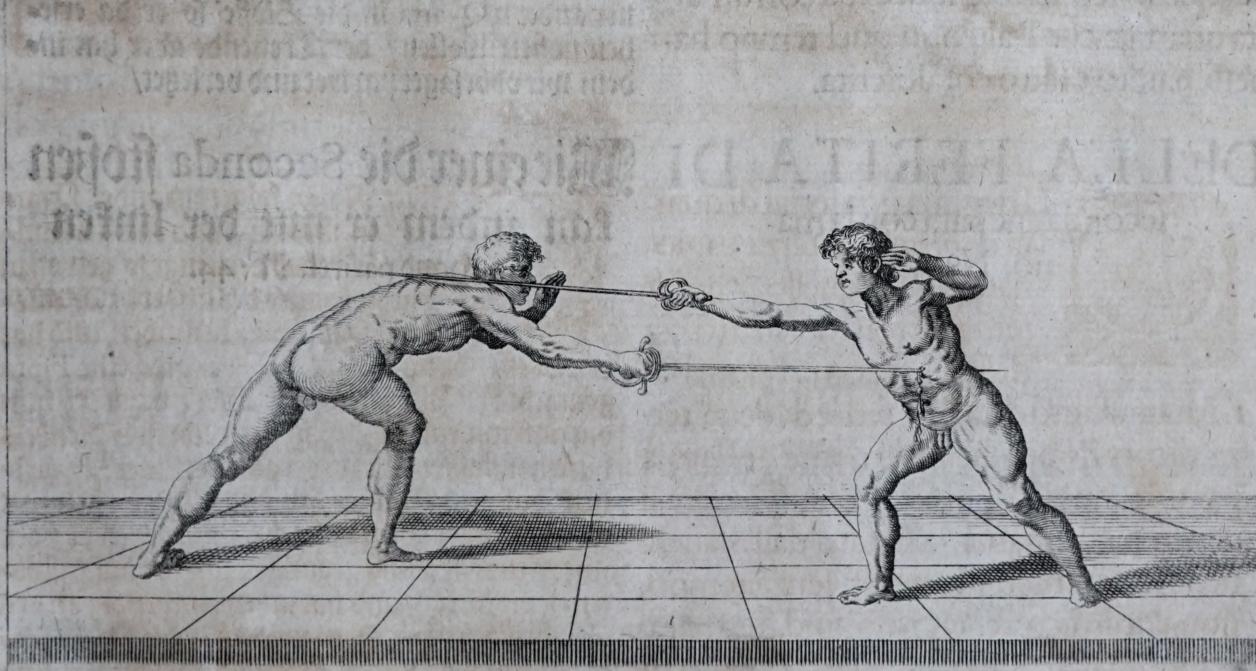
No. 43.

Buch. 123
gen / und also gegenwärtigen Stoß gemacht.

Diese Arthen die linke Hand zum pariren zugebrauchen seind mit hierher gesetzet um zu zeigen wie man sich solcher allein im Fall der Notdurft etlichemahl zubedienen habe, und darum werden auch folgends noch etliche Würfungen gewiesen werden / daraus zu erkennen sein wird / wie so gar leicht solche mit der linken Hand gemachete Parirungen können betrogen werden: Zu Ende des zweiten Buches aber will ich noch von einer andern Weise reden / wie man nehmlich wirken solle / daß die linke Hand ganz und gar nichts gelte / und wie es unmöglich sei / daß einer mit solcher pariren könne.

Wie man eine Terza stoßen kann / im dem man mit linker Hand parret. No. 43.

43



MA quest'altra di terza, che qui si uede contra una quarta è stata fatta, perche ritrovauandosi ambidui in terza di dentro, il feritore ha finito di ferire di una quarta di dentro, e l'altro ha uoluto ferire di contraquarta per il debole nimico, & il primo nel proprio

Ser diese Terza nun No. 43, welche einwendig wieder eine Qvarta verletzet / ist herkommen / weil indem sich allebeide einwendig in Terza befunden der Treffende alda eine Finta in Qvarta gemacht hat / worauf denn der ander eine Contraqvarta an des Feindes Schwäche fortstoßen wollen / der erste aber hat in demselben Tempo seine Hand in Terza mit der

tempo ha abbassata la mano della spada in terza, e portata la sinistra alla spada nimica, che uenuta per ferire, abbassando e uoltando il corpo con la parte manca inanzi tanto, che la sua mano ha portato fuori la spada nimica, & ha ferito l'auuersario nel petto. Anco puo essere occorsa in quest' altro modo ciò è, ch' essendo quello, che ha ferito, di fuori, habbia spinta la nimica, e l' altro uoluto cauare, e ferire di quarta di dentro, e che'l medesimo feritore habbia parato con la mano, ferendo di sotto, come si uede. Ed oltre questo potria anco molto ben essere, che fossero stati di fuori & il ferito fosse uenuto à trouare la spada al nimico, il quale hauesse uoltata la mano in quarta per non lasciarsi occupare la spada, e che detto ferito hauesse uoluto ferire per quello scoperto, che uedeva con un'altra quarta, e che l' altro in quel tempo hauesse parato, e fatto cotale ferita.

DELLA FERITA DI

seconda che para con la mano. N°. 44.

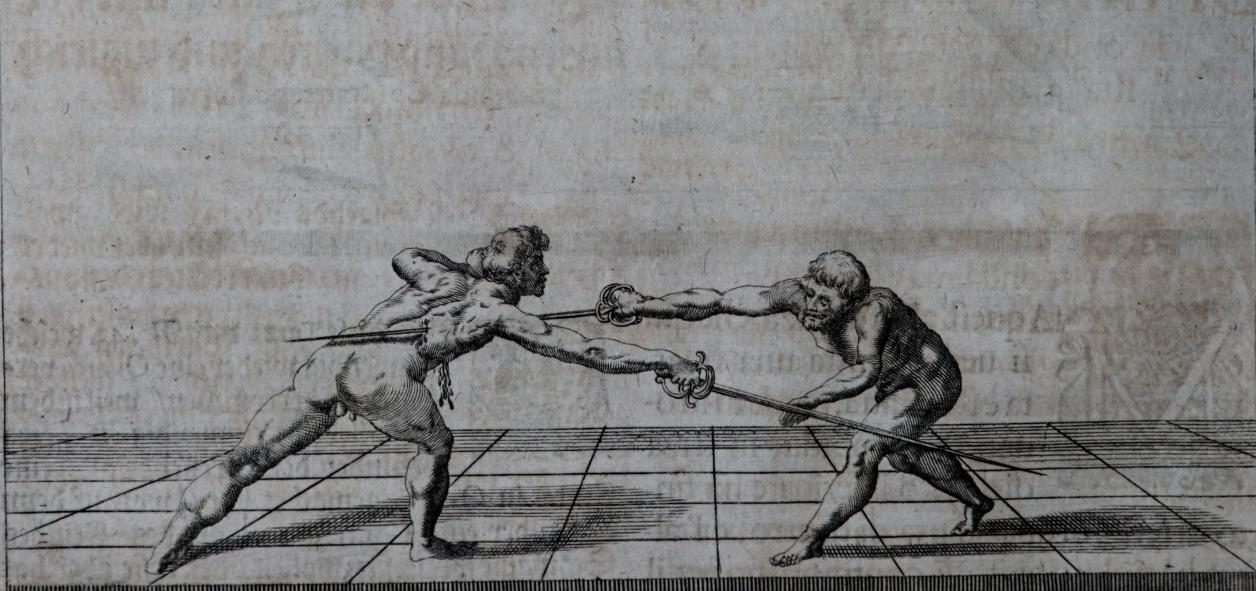
Klingen einwenig versencket / und ist mit der linken Hand an des Feindes Klinge / welche indem treffen wolte gegangen / hat auch seinen Leib zugleich so viel abbassirret und die linke Schulter hinsürgebracht/ daß die linke Hand des Feindes Klinge auswendig auszwingen können/ und also den Feind auf die Brust verwundet.

Sie kan auch wohl auf eine andre Manier angegangen sein/ nehmlich daß da derjenige so getroffen hat sich auswendig befunden er daselbst des Feindes Klinge angegriffen/ derselbe aber darauf habe caviren und eine Qvarta einwendig hinneinstechen wollen/ in welchem Tempo dann der Treffende mit der linken Hand pariret / und, wie man sieht unten verlehet hat.

Über dies kan es auch gar wohl sein/ daß sie sich beide auswendig befunden haben / und daß der Getroffene des andern seine Klinge finden wollen / welcher damit er sich seine Klinge nicht occupiren ließe/ seine Hand in Qvarta verwendet/ worauf der Getroffene alsbald mit einer andern Qvarta in die Blöße so er da ersehen stößen wollen / der Treffende aber hat indem wie obbesager pariret und verlehet/

Wie einer die Seconda stößen
kan indem er mit der linken
Hand pariret. N°. 44.

44.



SEGUN.



Egù al presente una ferita di seconda contra una terza uenuta, perche trouando si tutti dui in terza fuori, quello, chehà ferito, hà fatta una chiamata uoltando la spada di terza in seconda trauersata in dentro con la punta fuori di presenza, e con hauere uoltato il sinistro fianco tāto inanzi, che scopriva tutto il petto al nimico, mà cō la spada tanto bassa, che detto nimico, non poteua ferire se non di sopra con tenere la sinistra sopra del fronte, e mentre che l' istesso nimico è uenuto à ferire quello scoperto in tempo della chiamata, questi con la detta sinistra hà cauata la spada nimica fuori per il fianco sinistro passando oltre in medesimo tempo pure col manco piede col corpo basso cauando di detta seconda, e così hà ferito il nimico nel petto con slongare quanto hà potuto il destro braccio, e con accompagnarlo con l' istesso fianco inanzi, mà con la punta del piè sinistro uoltata in fuori per dilongare il corpo dalla spada nimica, & è questa stata la cagione dell' effetto, che hor si uede.

DELLA FERITA DI

seconda che para con la sinistra una distesa di quarta.

ta. N°. 45.



Uest' altra farà pure una seconda, mà contra una quarta auanzata à piè destro, cagionata, perche essendo li dui combattenti ambi in terza di fuori, quello che hà ferito haurà cauato senza aspettare tempo, ne prouocatione nimica, e l' altro, presa quella occasione, haurà uoluto ferire di quarta; mà il primo uoltando subbito la mano in seconda, & il

Ser folgte N°. 44. ein Secondastoss wieder eine Terza so sich zugetragen/ weil sich beide auswendig in Terza befunden und derjenige so getroffen hat seine Klinge aus der Terza in Seconda einwarts gewehr über und mit der Spizien ganz außer der Presenz gewendet/ auch die linke Seite so weit hinsürgehen und also eine Chiamata gemacht; Womit er denn die ganze Brust gegen dem Feinde entblößet/ mit der Klinge aber ist er so tief gegangen/ daß sein Gegner nirgend anderst als oben über der Klinge stehzen konte/ hielte auch zugleich die linke Hand über der Stirne:

Indem nun besagter Feind auf das Tempo der Chiamate in selbige Blöße zusiehen wollen/ hat der ander mit der linken Hand des Feindes Klinge nach der linken Seiten unten auspariret/ und zugleich mit dem linken Schenkel fort-passiret/ mit dem Leibe aber sich tief versenket und in besagter Secunda caviret/ auch also den Feind auf die Brust verwundet/ indem er den rechten Arm so viel er immer gefont ausgestreckt und die rechte Seite hervorgebracht/ daß mit das der Leib auch desto mehr von der Spizien des Feindes Klinge entfernet sei/ hat er die Zehen des linken Fußes auswärts gesetzet; Welches denn die Ursachen seind/ daß diese Würzung/ so man hier siehet/ also getroffen.

Wie man die Qvarta mit der linken Hand pariren und zugleich

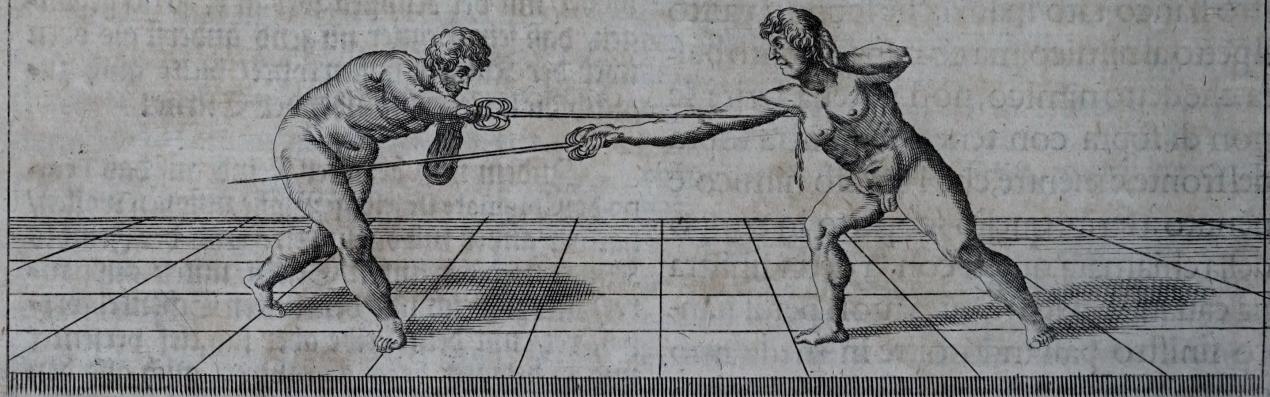
Secunda Contratempo stossen soll/

N°. 45.

Sie folgende N°. 45. wird zwar auch eine Secunda sein/ aber wieder eine Qvarta so mit rechtem Fuß ausgestossen/ und ist verursachet/ daß weil sich beide Parcheien ausswendig in Terza befunden/ derjenige/ welcher getroffen hat/ ohne erwartung einiges Tempo oder feindlicher Außforderung caviret/ da dann der ander sich dieser Gelegenheit wollen bedienen und eine Qvarta hinneinstossen;

Der erste aber nachdem er die Hand geschwinde in Secunda/ und die linke Seite des

45.



corpo con la sinistra parte di esso inanzi, e girando il deretano del destro piede, haurà appòggiato il filo della sua sinistra mano sopra la nimica, e ferito esso nimico di detta seconda nel petto. E può essere non manco proceduto, perchè fossero tutti dui in terza di dentro, e che quello, che hà ferito, hauesse abbassata là spada, lasciandosi scoperto, e che l' altro si fosse spinto inanzi di quarta, e però il detto feritore hauesse alzata la mano di seconda, uoltando la prospettua del corpo, e tenendo il destro fianco indietro, come quello che portaua più pericolo, & in tal modo hauesse parato con la mano, perché questa quarta, che si uede andare à ferire tanto bassa, si cagiona dalla mano, di colui che para, il quale la spinge, perché quanto alla punta di essa quarta, andaria di sua natura à ferire uerso il petto nimico.

Leibes hinsür auch die Zeen des rechten Fusses auswärts gewendet/ hat die Schneide seiner linken Hand an des Feindes seine Klinge geleget / sie damit pariret und also den Feind mit besagter seconda in die Brust verletzet.

Es kan sich auch nichtsdestoweniger zuge tragen haben/ daß sich beide Theile einwendig in Tertia befunden/ und der Treffende seine Klinge sich also oben entblößend ein wenig sinken lassen/ worauf der ander alsbald die Quarta hinneinstoßen wollen/ warum denn der Treffende seine Klinge in Secunda wieder erhöhet/ die Prospective des Leibes indem er die rechte Seite, als welche am meisten in Gefahr/ zurückgezogen/ geendert/ und also mit der linken Hand pariret;

Denn daß diese Quarta so tief wie man hier sieht/ verlezen zuwollen scheinet/ kommt her von der Hand dessen/ so pariret/ welche sie also aus ihrer Linie wegtriebet;

Denn was sonst den Stos dieser Quarta anlanget/ pfleget er von Natur den Feind in die Brust zu verlezen.

DEL.

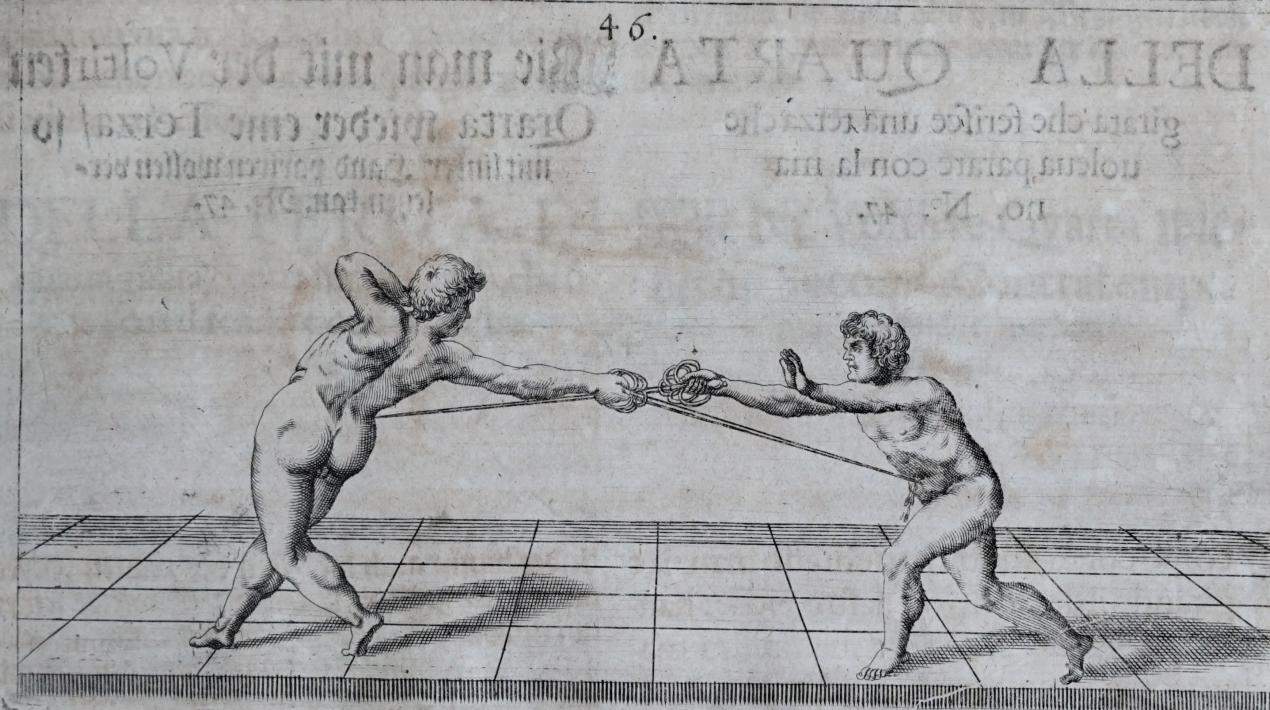
Wie

DELLA QUARTA

girata sopra l'piè dritto , che ferisce uno che uoleua parare
colla sinistra N°. 46.

127
Wie man mit der Voltirten
Qvarta die Parata der linken
Hand beirügen/und zugleich verlezen
soll.N°.46.

46.



LA seguente è una quarta girata, laquale ferisce contra un' altra quarta passata di piè sinistro, & è successa, perche quello che è passato, ha finto di uolere ferire di fuori sopra la spada, el' altro è andato à parare, il primo ha messa la mano sinistra alla spada nimica della parte di dentro per parare, e nello stesso tempo ha cauato di quarta di dentro passando oltre col sinistro piede affine di ferire di detta quarta; mà l' altro, che era andato alla difesa della finta di fuori uedendo il nimico, che si uoleua difendere con la sinistra ha cauata la spada, che era disopra, per la parte di fuori di detta mano, & halla messa nel corpo nimico, che ueniua , e girando col manco piede si è portato fuori di presenza, e non sarebbe

Sie hier N°.46. folgende Figur soll eine mit dem falschen Tritt voltirte Qvarta sein/ welche wieder eine mit dem linken Schenkel passirte Qvarta verlezen/ und ist hergekommen/ weil derjenige so passirret auswendig über der Klinge eine Finta gemachet/ der ander aber darnach pariret hat/ worauf dann der erste seine linke Hand/ um des Feindes Klinge damit einwendig auszupariren/ an dieselbe Klinge gebracht/ hat auch zugleich in selbigem Tempo mit der Qvarta caviret / mit dem linken Schenkel fortpassirret und mit besagter Qvarta verlezen wollen;

Aber der ander welcher auswendig nach der Finta pariret hatte/ als er sahe/ daß sich der Feind mit der linken Hand beschützen wolte/ hat mit der Klinge / welche sich oberhalb befand/ auswendig um des Feindes Hand caviret/ und also nach des Feindes Leibe/ indem er mit dem linken Fuß voltirete/ außer der Presse gebracht:

Er were auch mit der Spizien nicht so tief zuverlezen gegangen/ wenn er nicht mit seiner

ito à ferire tanto basso con la punta se non fosse stato per trouare col suo forte il debole auerlo affine di restare più difeso , in modo che la mano, laquale credeua parare, è restata ingannata, come si uede.

Stärken des Feindes Schwäche gern hette finden wollen/ auf daß er dadurch desto mehr versichert wäre.

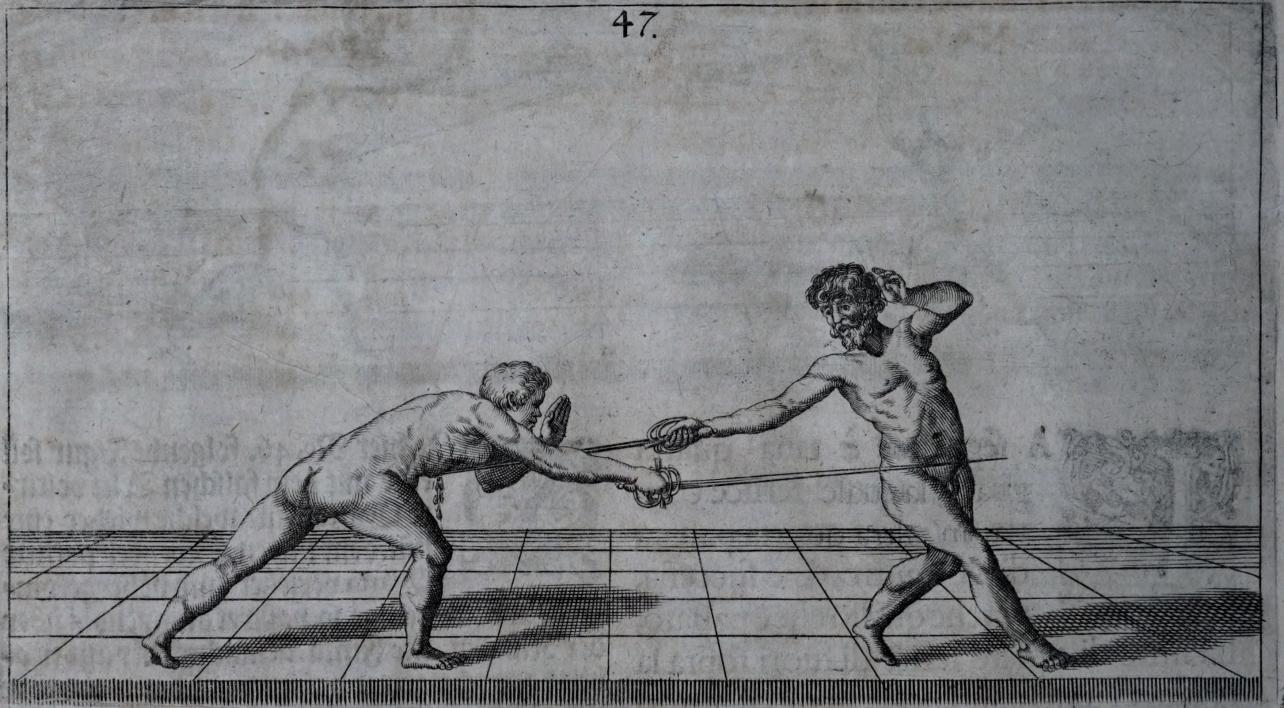
Also ist nun die linke Hand/ welche pariert zuhaben gemeinet/ wie man siehet/ betrogen worden.

DELLA QUARTA

girata che ferisce una terza che
uoleua parare con la ma-
no. N°. 47.

Wie man mit der Voltirten
Quarta wieder eine Terza/ so
mit linker Hand pariren wollen ver-
lezen kan. N°. 47.

47.



Uest' altra è pure una quarta, laquale ferisce contra una terza, che uoleua ferire sotto la spada & è proceduta dall' hauere quello, che ha ferito di dentro finto di uolere ferire uerso la destra parte della faccia nimica, e dall' hauer esso nimico uoluto parare con la sinistra mano abbassando il corpo, affine di ferire disotto dalla parte interiore; màl' altro, che hauea finto, pigliato il tempo dell' alzare di mano fatto da costui



Uch diese N°. 47. folgende ist eine Quarta, welche trifft wieder eine Terza, so unter der Klinge verlegen wollen/ und ist hergekommen/ daß der Treffende dem Feind einwendig eine Finta nach der rechten Seiten seines Gesichtes gemacht / welche Finta denn der Feind mit der linken Hand wollen pariren/ und deswegen den Leib versenket/ auf daß er einwendig unten verlegen könne;

Aber der andere/ welcher hatte die Finta gemacht/ hat das Tempo/ so der Parirende gegeben/ indem er um seinen Kopf zubeschützen mit der linken Hand in die Höhe nach der

per difentarsi il capo, ha abbassata la punta nel mezzo dell' uno e dell' altro braccio nel proprio tempo, che si faceua l' apertura, e uoltando la mano in quarta, con girare il corpo col sinistro piede ha ferito, che l' nimico non ha potuto parare, perche la spada chiusa fra le due braccia è restata in modo, che non si poteua rispingere, se non si mutaua l' effetto.

DELLA FERITA DI

quarta girata contra una seconda, che si uoleua difendere con la sinistra.

Nº. 48.

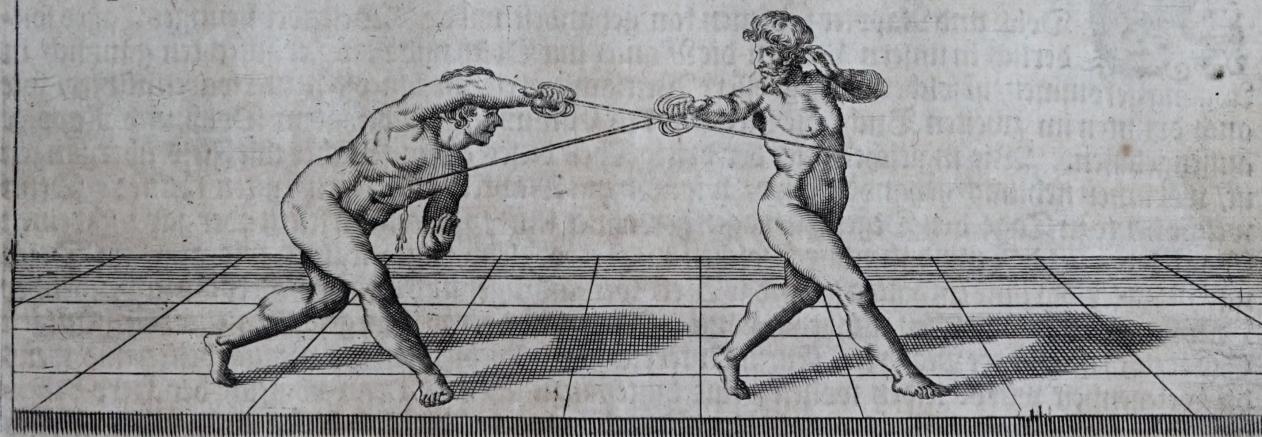
Klingen gegangen/genommen/seine Spize mit
ten zwischē beiden des Feindes Armen im Tempo
da sich der Feind öffnete sinken lassen/damit die
Hand in Quarta gewendet und zugleich den Leib
mit dem linken Schenkel voltiret/und also getrof-
fen/das der Feind weil die Klinge also zwischen
beide Arme eingeschlossen gewesen/nicht hat pa-
riren/ und sie nicht aus dem Wege getrieben
werden können/ es were denn der effect veren-
dert werden.

Wie die Voltirte Quarta wie- der die Seconda Contratempo

kan gebrauchet werden.

Nº. 48.

48.



Bcci ancora l' ultima ferita di quarta contra la secon-
da, laquale uoleua pure pa-
rare con la sinistra mano,
mà è riuscito in contrario,
perchetrouandosi tutti dui in terza di den-
tro, quello che ha uoluto parare con la ma-
no, haueua tanto ritirata la guardia, che l'
forte non lo poteua difendere, fidandosi

Iola-

DUn kommt noch Nº. 48. die letzte Verwundung des ersten Buchs/
welches ein Quarta-Stosz wieder
eine Seconde/ so zwar wohl schlecht
hin mit der linken Hand pariren
wolte/ es ist ihr aber fehlgeschlagen;

Denn da sie sich beide einwendig in Terza
befunden/ hat derjenige welcher mit der linken
Hand pariren wollen/ ein rücksirtes oder angezo-
genes Lager gemacht / das ihn seine Stärke
nicht beschützen konte/ hat sich derowegen auf die

R Original from Paris
THE GETTY RESEARCH INSTITUTE

solamente della difesa di essa jamano, che era troppo alta per la faccia, e perchè quello, che ha ferito, ha fatto una finta di uole-referire nell' angolo del fianco destro; e l' altro uoltando il corpo per allontanare quella parte, ha portata la mano alla difesa uoltando in seconda guardia affine di ferire il nimico nel petto, il quale nimico uendendolo fare tale effetto, ha cauato là spada per la parte delle dita della mano auuer-sa, e l' ha ferito nel petto di quarta nel tem-po, che si portaua oltre, e girando il corpo fuori di presenza, si è esso feritore saluato anco col finimento della spada, tanto che la nimica è passata uana, se bene l' angolo della seconda piegaua uerso la parte, doue egli giraua il corpo.

Il fine del libro primo.

Parirung seiner linken Hand die er ziemlich hoch bey dem Gesichte führrete ganz allein ver-läßen: Da dann der so getroffen hat eine Finta nach dem Winkel in der rechten Seiten ge-machet: Der Getroffene hat darauf um selbige Blöße zuentfernen den Leib gewendet/ ist also mit der Linken nach des andern Klinge zur parirung gegangen/ und hat die Rechte um den andern auf die Brust zuverlezen in die Socondia verwendet:

Da aber der Treffende solche Wirkung gesehen/ hat er um des Feindes linke Hand herum caviret/ und im Tempo da er vor sich geh-en wolte/ mit der Qvarta auf die Brust ge-troffen/ hat aber auch zugleich um außer der Presenz zukommen den Leib voltiret und sich al-so mit seinem Kreuz noch salviret/ da denn des Feindes Spize leer abgegangen/ ob er gleich das wo der Treffende hin voltirete/ seine Spize het-te wollen lassen anguliren.

Ende des ersten Buchs.

Der sollte nun wohl rechter Ordnunge nach folgen der zweite Theil des ersten Buches / worinnen von denen Vortheilen/ welcher einer sich im Dolch und Rappier bedienen kan/ gehandelt wird; Weil aber heutiges Tages son-derlich in unsren Landen die Manier mit Dolch und Rappier zusehsten gänglich in Alogang gekommen/ ist solcher Theil grössere Weitläufigkeit und Uncosten zuersparen allhier/ wie auch drunter im zweiten Buche die Regulen des Caminirens in besagtem Dolch und Rappier aussengelassen. Wie ingleichen auch der dritte Theil dieses ersten Buches mit Fleis übergangen ist/ worinnen nehmlich gehandelt wird/ wie man mit Mantel und Degen fechten könne: Denn welche heute zu Tage den Degen zu tragen gewohnet seind/ gebrauchen selten oder gar nicht einen Mantel darzu/ daß mir daher durch solchen Tractat, obgleich keine Regulen wie auch im Dolch und Rappier/ darinne enthalten seind/ das Werk weitläufiger und wegen mehrer aufzuwendender Uncosten theurer zumachen unnöthig dauchte. Allermeist aber weil ich gesonnen eine dem heutigen Staat nach müzliche Materie/. Einen Unterricht vom Hiebfechten mitauszuarbeiten und weis die Gelegenheit würde leiden wollen / mit hintenanzufügen. Denn obgleich der Herr Salvatore Fabris auch davon etwas gehandelt/ ist doch so wenig/ daß sich dessen niemand sonderlich würde bedienen können/ wo nicht eine ausführlichere Erleuterung darzu getüget wird/ wel-
che dann mit hintenanzuhengen ich zwar nicht zusagen sondern vielmehr die Gele-
genheit ansehen will/ solches doch im Fall es sich iezund nicht schicken wolte/
auf eine gelegnere Zeit gewis herauszu-
geben mir vorbehaltende.

DOVE

LIBRO SECONDO

DOVE SI DISMO- TRAN' ALCVNE RE- GOLE , CON LEQVALI SI POTRA ANDARE A FERIRE IL NIMICO

SUBBITO POSTO MANO ALLA SPADA , SENZA

fermarsi , ne aspettare altro tempo ;
ragioni non più trattate da niun professore, né
scrittore.

Das Zweite Buch

Darinnen etliche Regulen gewiesen werden/mit welchen einer/so bald er die Hand an den Degen geleget hat / ohne sich in ein gewisses Lager zulegen/auch außer daß er einiges Tempo erwartete/auf seinen

Feind losgehen/sich beschützen und denselben verleken kan.

Welche Regulen dann zuvor von seinem Fecht-Meister weder gewiesen noch beschrieben worden seind/und ins gemein

Das Caminiren genennet werden.





En SALVATOREM FABRIS sic ora ferentem,
Qui vitam Italiae Padua sua funera debet.
En SUPREMUM EQVITEM septeno corde clientis
Ordinis. Hic Daniae dum Regis Magister adeplus
Conscriptis nixam Regis virtute Palæstram.
Inde Danis, Gallis, Germanis atque Polonis
Cognitus; hinc orbi artificum numerosa propagoest.

Hicce Monumentum Heroi huic Hafnia A: oblocv: erectum
Antesignano Palæstrarum incomparabilis Padua constitendum
Lipia A: oblocv: xxvi. renovare voluit, debuit
Virtutum et Professionis ejusdem admirator studiosissimus

JO: JOACHIM HYNITZSCH Nordhusas.

DISCORSO SOPRA

l'andare di risolutione.



Oi sin quì habbiamo parlato delle ragioni che ogni professore d'armi si dà ad intendere di sapere, ancorche da pochi siano bene intese, e con le debite sottilità esercitate. Mà hora trattaremo d'alcuni concetti, non solamente mai più non espressi da altri, mà forsinon caduti nella speculazione d'alcuno; ò se pure caduti, almeno non capiti, e non intesi, sono stati, come troppo sottili, messi in disparte dagli ingegni più arguti di quest'arte, i quali uolendo forsi coprire l'incapacità loro, si sono sforzati di contraddir, fondando la ragione sua sopra quella massima commune, che l'huomo debba fermarsi in presenza, & aspettare tempo di potere ferire, e che chi andrà senza tempo resterà ferito.

Noi concediamo, che sia bene il sapere aspettare il tempo, e l'occasione di andare à ferire con ragione, perche da questo aspettare ne segue la cognitione delle distanze, tempi, contratempi, e di tutti gli inganni, & insidie, che possono uenire da una nimica mano; nondimeno argomentiamo in questo modo, e diciamo, che fra diui fermati in guardia nō vi è alcuno vantaggio, perchel' uno aspetta il medesimo, che aspetta l'altro, doue può nascere così bene l'occasione per l'uno, come per l'altro, talmente che tutti diui aspettano con e-

133

Ein allgemeiner Dis-

curs über das so genante CAMINIREN,

Chieher haben wir geredet von denen Fundamenten und Regulen des Fechtens / welche alle Fecht-Meister von sich halten/ daß sie dieselben verstehen/ wiewohl sie doch von wenigen recht verstanden und mit gehöriger subtilheit ausgeübet wordenseind.

Aber nun wollen wir von andern Einfällen und Erfindungen handeln/ welche nicht allein von niemand anders jemahls beschrieben oder gezeuget worden/ sondern welche auch vielleicht nicht in einiges Menschen Gedanken kommen seind; Und ob gleich einer oder der ander mit seinen Gedanken were darauf gerathen/ hat er sich doch nichtsdestoweniger nicht können drüber begreissen oder sie verstehe; Und daher ist's kommen weil sie gar zu subtil und nachdenklich/ daß sie von denē arglistigen dieser Kunst zugethane Gemüthern von der andern Arth des fechtens seind abgesondert worden/ ja weil sie vielleicht ihren solcher Sachen unsäglichen Verstand haben zudecken und bemanteln wollen/ haben sie sich unterstanden demselben zwiedersprechen/ und zu ihrem Grundsteine die gemeine Maxime und Regul geleget/ nehmlich / daß einer der fechten wolle sich müsse in ein Lager stellen/ und ein Tempo, darinnen er den andern treffen oder stoßen könne/ erwartten/ und daß derjenige so ohne gegebenes Tempo wolte vor sich gehen/ würde getroffen sein.

Wir wollen zugeben/ daß es gar gut sei/ daß einer recht verstehe/ wie er ein Tempo oder Gelegenheit/ darinn er mit gutem Zug und bewehmer Manier zum Stoß fortgehen könne erwartten soll; Denn von und aus solchem warten entspringet eine genaue Wissenschaft und Erkäntniß der Misuren, der Tempi, der Contratempi, und aller anderer Beträuge und Hinterlisten/ welche von des Feindes Hand können gemacht werden; Nichtsdestoweniger wollen wir wieder solche Arth gründlich schließen und sagen/ daß unter denen beiden/ so sich in ein Lager gelagert haben/ kein Unterschied ist/ massen sie gleiches Vortheil haben/ weil der eine so wohl auf eben dasjenige auf was der andere wartet; Daß dannenhero gleich bald so wohl für einen als für den andern eine Gelegenheit sich eräugnen kan/ und also allebeide mit gleicher

LIBRO SECONDO

guale pericolo, e se tal uolta si uede qualche uantaggio frà essi, tutto uiene per hauere l' uno acquistata la spada dell' altro, e per hauerla impedita, che nō possa ferire nel luogo, oue si troua, e pure colui, che è superiore di tale uantaggio, aspetta anco il tempo, parendoli non potere ferire, se prima il nimico non si muoue, e nasce molte uolte contale dimora, che l' detto superiore di uantaggio nō solo per del' acquistato, mà che l' nimico acquista sopra di lui; errore ueramente nō scutabile, chel' huomo silasciare quello, che con tāto pericolo hauea guadagnato, che à noi pare, che molto meglio sarebbe stato, hauendo il uantaggio, lo andare senza aspettare altra cosa, sicuro che la nimica non poteua ferire nel luogo, oue si trouaua, ne dare tempo al detto nimico di considerare il pericolo, e pigliare nuouo partito;

Altri ancora uie, li quali, se ben gionti in misura, non procurano acquisto alcuno, mà solo uedendo il nimico non muouersi, lo uuole far muouere, dandoli occasione, e facendoli qualche tempo à chiamata, ouero qualche finta per pigliare poi il tempo di quel moto, cose possibili à riuscire sì con huomini non accorti; mà di mortale pregiuditio se si hauesse à fare con qualche intendente; perche chi considera bene tale operatione troua, che costui fā il tempo per farlo fare all' auuersario, non s' accorgendo che suo è il primo pericolo, & ancorche sua intentione sia di fare un sì piccolo tempo, che l' altro non lo possa ferire, non può nondimeno essere tanto piccolo, che l' detto auuersario non habbia comodità di pigliarli qualche uantaggio sopra, dal quale non potrà liberarsi senza molto pericolo di re-

sta-

Gefahr wartten müssen: Ja wenn gleich bisweilen einiges Vortheil zwischen beiden gesehen wird, kommt alles blos daher, weil irgend einer des andern Klinge gewonnen und sie also verhindert hat, daß sie an dem Orthe, wo sie sich befindet, nicht verlezen kan; so wartet doch auch derjenige, so jezo Meister der Klingen ist, weil er meiner, daß er nicht ehe losen könne, wo sich der Feind nicht bewege, amoch fern auf ein Tempo, da doch wegen solchen wartens oder wegen solches Verzugs ehmals es geschiehet, daß derjenige, so solch ein Vortheil gewonnen hatte, nicht allein wieder verleuret das was er gewonnen, sondern auch daß der ander sein Feind ein solches über ihn überkommt, welches denn warrlich ein Fehler ist, so nicht zu entschuldigen, indem sich ein Mann dasjenige, was er mit großer Gefahr erobert so leicht wieder ab- und wegnahmen läßt, daß uns darum bedanket, daß es viel besser wird bestellt sein, ein solches Vortheil zu haben, daß man könne ohne etwas anders zu erwarten sicher fortgehen, weil man vergewissert, daß des Feindes Klinge an dem Orthe wo sie sich befindet nicht verlezen könne, und daß man besagtem Feinde nicht so viel Zeit lasse, daß er könne die Gefahr betrachten und sich zu was neues entschließen oder risolviren.

Es seind noch andere, welche ob sie gleich in die Misur gelanget, suchen sie doch nicht einiges Vortheil zugewinnen, nur allein wenn sie sehen, daß sich der Feind nicht regen will, wollen sie denselben zur Bewegung reizen, indem sie ihm Gelegenheit darzu geben, machen wohl irgend ein Tempo od ein Chiamate durch falsche Blößen oder auch gar eine Finta, um darnach das Tempo selbiger seiner Bewegung zunehmen. Welches denn genugsam gelanget, wenn man mit ungeschickten Kerlen zuthun hat, aber es würde ohne tödlichen Schaden gegen einen Wohlaufmerkenden nicht zuversuchen sein. Denn wer diese Wirkungen wohl betrachtet, befindet, daß diese Bewegung oder Tempo um den Feind anzureihen, daß er ein ander Tempo gäbe, gemacht wird, da doch nicht ist vorherbedacht worden, daß diese erste Gefahr uf eigenem Kopf schwebet: Und ob gleich die Meinung gewesen were, so ein klein Tempo zumachen, daß der ander nicht könne hineinstoßen, so kans doch nichtsdestoweniger unmöglich so klein sein, daß der ander nicht bequemlichkeit dadurch habe, einiges andres Vortheil über den ersten zugewinnen, von welchem er sich hernach nicht wind so bald ohne

ne

stare ferito; potendo oltreciò restare ingannato dalle finte.

Non biasumiamo già questi termini, e questi stratagemi, ne nessuna delle antedette ragioni, come buone da sapersi in se stesse, mà sibene inutili, & impertinenti nel nostro caso, nel quale si richiede trouare un modo di operare, colquale si possa, dopò messa mano alla spada, andare à ferire il nimico senza fermarsi, sia pure esso nimico in qualunque sito ò guardia con l'armi, faccia tempo, ò non lo faccia, pari, ò ferisca, uenga inanzi, ò uada indietro, che in quale si uoglia modo in somma resti irreparabilmente ferito, il quale modo operato con tutti in suoi requisiti, renda l'huomo senza comparazione più sicuro, che ne lo aspettare.

E ben uero, che molto ingegno, e molta arte fa di mestieri à uolere impatronirsi tanto di un huomo, che si presuma ferirlo, faccia lui quanto uoglia, e quanto saprà, & habbia pure eguali armi in mano, il che anco s'intende di un ignaro di queste ragioni, che quando il nimico si sapesse ualere delle medesime, il fatto andarebbe del pari; mà operando l'istesso nimico le prime regole, anco perfettamente, sarà contutto ciò sempre battuto dall'osseruatore delle nostre, e tutto nascerà, perche tal detto nostro osseruatore si saprà mettere in scrutù l'auuersario, e si saprà sforzare à fare, come desidera, uoglia poi esso difendere, ò offendere, laquale cosa saputa fare rende poi facile l'opératione, perche si prevede quello, che'l detto auuersario uiuuole fare, e cosi noi per meglio dare à uedere questa uerità, trattaremo prima del uantaggio di colui, che uà di risolutione, e poi del modo, che si dee tenere in andare.

ne große Gefahr getroffen zuwei den befreien können/wil geschweigen/daz er gar leicht durch Finten kan betrogen werden.

Wir schelten hiermit nicht die droben im ersten Buch gewiesenen Arthen und Regulen/ auch nicht solche listige Rante/ noch alles das/ was von im vorigen Buche Meldung geschehen/ weil solches an sich selber sehr gut ist zuwissen; Aber es ist unmöglich und ganz untauglich zu unserm vorgesetztem Zwey/ in welchem man finden müßt eine Art zuwürken/ mit welcher man kan so balde die Hand an den Degen geleget ohne sich in ein Lager zulägern fortgehen und den Feind treffen/ er liege auch mit seinen Waffen in was vor einem Lager er wolle/ er gebe Tempo oder nicht/ er parire oder stösze/ er gehe vor oder hinter sich; Summa er mache was er wolle/ so wird er unfehlbar getroffen sein. Welche Art denn wenn sie mit allen zugehörigen Stükken wird gemacht sein/ den Mann unvergleichlichen sicherer machen/ als das erwartten und im Lager still liegen nicht thun kan.

Es ist zwar nicht ohne / daß viel Kunst und Geschicklichkeit von nöthen ist um sich eines Mannes so viel zubemächtigen/ daß man sich ihn zutreffen vornehmen könne / er mache gleich was er wolle / und was er wisse / da er doch noch darzu gleiche Waffen und Gewehre in der Faust habe: Welches sich doch aber von einem/ der dieser Art fechtens unerfahren/ verstehtet; Denn wenn der Feind eben diese Vortheil verfünde/ würden die Wirkungen zu gleichem Vortheil ausschlagen. Aber wenn gleich der Feind die ersten Regulen/ nehmlich des Lagerfechtens/ ganz vollkommen verfünde/ würde er doch dessen ungeacht von dem Auffmerker dieser unserer Regulen/ nehmlich des Caminirens mit der Resolution, allezeit getroffen werden können/ welches denn alles daher kommt/weil der unsrige versteht wie er solle den Feind in eine Bottmäßigkeit bringen und darin erhalten/ auch denselben zuzwingen / das er müsse machen/ was er haben wolle/ er wolle sich gleich beschützen/ oder wolle verlesen; Welche Sache denn/ wenn sie einer recht anzubringen weiß/ hernach die Wirkungen leicht machen/ weil man darinnen dasjenige zuvorsiehet/ was der Feind zumachen willens ist. Damit wir aber die Wahrheit des besagten besser sehen lassen/wollen wir vorerst von dem Vortheil desjungen/ so mit der Resolution fortgehet/ hernach von der Art und Weise/ wie man sich müsse in solchem fortgehen verhalten / handeln und discurriren.

RA-

RAGIONI PER CO-

noscere il uantaggio di chi uà
contra l'Inimico sen-
za fermarsi.

Si deue dunque considerare in prima, ch' un huomo essendo fermato, e uolendo si muouere sarà per la sua grauezza sempre più tardo di un altro, che già sia in moto, e uada; perche quello, che è fermato, e che ha tutti duili piedi in terra non può muouere alcuno di loro, se non con due tempi, uno nel muouerlo, l' altro nel posarlo, come altroue si è detto: mà quello, che è inuiato nel camino, sempre si troua con un piede in aria, doue che senza dubbio ha fermato il suo, quando che l' altro non l' ha ancora leuato, cosa di molto uantaggio certamente l' hauere finito di operare, quando che l' altro comincia, oltre che quello, che è fermato dà più comodità al suo auuersario di giudicarlo, e contemplarlo, & anco di trouare modo di assalirlo, che se solo uedesse uenire incontro senza fermarsi, perche inanzi, che si fosse risoluto, di quanto douesse fare, l' occasione saria già passata ne uiè dubbio, che li tempi, che nascono, sono più ageuolmente presi da chi è in moto, che da chi è fermato, perche nel muouersi à pigliarlo il tempo è già scorso, ne ui si gionge, se non troppo tardi, e spesso spesso si rimane per tale causa ferito; si fa anco maggiore lo suan-taggio di chi è fermato, perche può essere disordinato con molte sorti di finte, di chiamate, e di diuerse mutationi; doue che contra quello che uà, non si può fare se non il primo effetto, & il secondo, mà con rompere di misura, e rare uolte il terzo;

ma

Ein Discurs/ Daraus man den Vortheil desjenigen/ so wieder seinen Feind ohne sich in ein Lager zulegen fortgehet/ oder mit der Rolucion Caminiret/ersehen kan.

Rößlichen nun soll man denn betrachten, daß ein Mann der sich in ein festes Lager gelagert hat, wenn er sich bewegen will wegen seiner Beschwerde viel langsamer sein wird, als der ander, so schon in der Bewegung ist und fortgehet: Denn derjenige, so sich ferm gelagert, und deswegen beide Füße auf der Erden hält, kan deren keinen sonder zwei Tempì bewegen und fortsezzen, daß eine nehmlich in aufheben, das zweite im niedersetzen, wie schon anderwärts ist gesager worden: Hergegen der ander, so seine Füße schon in Gang gebracht, hat allezeit deren einen in der Luft, daß er derowegen ohne Zweifel seinen Fuß wird allemahl eher als der ander den seinigen aufgehoben, niedersetzen haben, welches denn eine sehr vortheilhafte Sache ist, da einer seine Wirkung geendet, ehe der ander die seinige angefangen hat: ungerechnet daß über disz derjenige so sich gelagert hat seinem Feinde ihn im Lager zuerkennen und zu betrachten, auch eine Arth, wie er ihn soll angreissen, zuersinden, mehr Gelegenheit giebet als derjenigewelchen man sondern sich zulägern ohne einigen Verzug auf sich los gehen sieht: Denn ehe als man sich was zumachen sei wird entschlossen haben, wird die Gelegenheit schon vorüber sein: So ist auch kein zweifel, daß die Tempì, so sich eräugnen, viel geschwinder und hurtiger von demjenigen, so im Gange, als dem so im Lager begriffen, genommen werden: Denn indem der im Lager ein Tempo zunehmen sich bewegt, ist's schon vorbei gerauschet, kommt deswegen allemahl zu späte und wird darüber oft gestossen: Es ist auch dessen Schanze so sich gelagert, um so viel desto schlimmer weil er mit vielerlei Art Finnen, wie auch durch falsche Blößen oder Chiamaten und die vielerleien Verenderungen der Läger kan in Unordnung gebracht werden:

Da man hergegen wieder den, so im Gang ist, nicht mehr als die erste, oder die zweite, und zwar diese mir mit Brechung der Misur, am seltnesten aber die dritte Wirkung, auch fer-

ner

mà non se li può già fare ne' finté, ne chiamate, perche prima che fosse finito l' atto della finta, ò tempo, il mouente si già sarebbe arriuato.

Eben uero, che à uolere andare, come si conuiene, fà di mestieri usare una triplice unione di spada, piede e corpo, e quando che una diloro ui mancasse, restarebbe la ragione imperfetta, per tanto si dee conservare la detta unione senza slanzare mai ne corpo ne spada, mà hora si trattará del modo da tener si in adoprare li piedi, primo fondamento, e del corpo e della spada insieme.

PER INTENDERE

come si deua operare con li piedi,
spada e corpo, nel andare
contra il nimico
senza fermarsi.

Volendo un' huomo muoversi per andare contra il suo nimico dee cominciare à portareli piedi di passo ordinario, come per apunto si portano nel caminare, se bene con alquanta maggiore prestezza di moto, e passi più breui, non douendosi mai aggrandire esso passo, se non quando la punta della spada gionge al corpo auuerso; non però ha da esiere uiolente, perche douendosi continuare sino, che l' corpo sia giunto al detto corpo auuerso, restaria per la detta uiolenza talmente scomodato, che non potria leuar il piè di dietro con quella prestezza, che si ricercarebbe, e così con l' essere tardo restarebbe anco disunito.

Deuel' huomo oltre diciò auuertire di piega-

ner weder Finten noch Chiamaten machen kan/ weil er ehe als eine solche Wirkung oder Tempò vollendet/ mit seinem Stos wird angereichert haben.

Es ist zwar wohl wahr/ das wenn einer also wie sichs gebühret/ mit der Risolution fortgehen oder Caminiren will/ muß er sich einer dreisachen Union der Klingen nehmlich / der Füze und des Leibes nothwendigst bedienen ; Denn wenn nur eine von diesen dreien fehlen sollte/ würde diese Manier Fechtens unvollkommen sein ; Derowegen man besagte Union ohne einiges slanziren oder schleuderen und schlenkeren weder des Leibes noch der Klingen gar genau in obacht nehmen muß. Forthin nun soll von der Arth/wie man sich in Wirkung der Füsse als dem vornehmesten GrundStücke/ und dann auch in Wirkung des Leibes und der Klingen zugleich verhalten soll/ gehandelt werden.

Hier soll einer nun lernen/wie der so mit der Risolution ohne sich zulagern wieder seinen Feind gehen oder Caminiren will/ sich mit den Füßen/ mit der Klingen/ und mit dem Leibe verhalten soll.

Senn sich einer nun also auf seinen Feind loszugehen bewegen will/ muß er anfangs seine Füze in einen gewöhnlichen Gang bringen/ recht wie er sonst zu gehen pfleget/ doch mit einer etwas geschwinderen Bewegung und mit kleineren Tritten/ welche Schritte er denn nicht verlängern oder erweiterndarf ohne indem/ wenn die Spize des Feindes Leib anreicher; so darf doch auch deswegen diese Verlängerung des Schrittes nicht heftig sein oder violent geschehen/ denn weil einer mit seinem Leibe bis an des Feindes Leib gelangē muß/ würde er durch solche gesagte Violenz dermaßen discomodirt und behindert sein/ daß er den hintersten Fuß nicht würde mit solcher Hurtigkeit/ wie da erforderet wird/ aufheben können/ sondern lieber solcher Langsamkeit noch ganz in disunion gerathen.

So muß einer noch über dies gesagte in-

S acht-

Original from THE GETTY RESEARCH INSTITUTE

piegare il corpo inanzi, e farsi piccolo in quel tempo, che uiene approssimandosi al nimico, acciò che la spada posta con poco moto pigliare tutte le occasioni sì in difesa, come in offesa; ne deue il corpo piegare in dentro ne in fuori, se non all' hora quando si è giunto in distanza, che si ha da piegare per l' una, ò per l' altra parte, ouero andare diritto secondo l' operatione nimica.

Si ricerca in oltre di adoperare la spada in guisa, che l' effetto dell' una, e dell' altra sia tanto uicino, che quando la nimica si muoue paia essere legata dalla propria, e che una non possa andare senza essere seguita dall' altra, & in somma che siano sempre unite, perche allontanandosi una dall' altra faria segno, che l' tempo fosse perduto, che à uolersi poi auuincinare si correrebbe pericolo, e nello andare inanzi si restarebbe ferito, nel quale caso faria meglio ritornare con prestezza in dietro, e rimettersi un' altra uolta al uantaggio.

Mà perche ui sono più maniere di andare contra il nimico più sottili l' una dell' altra, si cominciarà da quella, che si dee prima esercitare, e con quest' ordine si parlerà di ciascuna di loro separatamente per le diuerse ragioni, che in esse si trouaranno.

DELLA PRIMA RE-

gola d' andare à ferire il nimico
senza fermarsi.



Uando l' huomo uuole andare contra del suo nimico posto in quale si uoglia guardia, due hauere conitione della parte debole e orte, coperto e scoperto di esso nimico, e

met-

achtnehmen, daß er in dem Tempo, wenn er seinem Feinde in die Misur kommen will, den Leib wohl hinfürbügen und sich klein machen müsse, auf daß die Klinge so wohl in der Off- als Detonation alle Gelegenheiten mit kleiner Bewegung nehmen könne: So soll er auch nicht ehe, als wenn er in der Misur ist, seinen Leib weder ein noch auswärts bügen, so bald er aber Misur erlanget, muß er sich nach des Feindes Wirkungen richten, und deswegen mit dem Leibe bald auf eine bald auf die andre Seite kommen, oder auch wohl gerade vor sich gehen.

Letzlich wird auch erfodert, daß die Klinge auf solche Arth und Weise geführet werde, daß so wohl der einen als der andern Klinge Wirkung einander allezeit so nahe sein, daß wenn sich des Feindes Klinge beweget, es das Anschein habe, als were sie von der andern angebunden, und daß sich die eine nicht bewegen könne, sie seidenn von der andern verfolget: Summa sie müssen allemahl nahe beisammen sein. Denn so bald eine von der andern weit weggehet und sich entfernt, ist ein Zeichen, daß das Tempo verloren und daß derjenige, so alsdenn ferner hinneingehen wolte, in Gefahr gerathen, daß er könne indem er vor sich gehet getroffen werden; uf welchen Fall es denn besser were, daß sich einer mit Geschwindigkeit wieder zurückbegäbe, und ein neues Vortheil aufsuchete.

Weil aber unterschiedene Arthen sind seinen Feind also anzugehen, auch eine Arth immer schwerer und besser als die andere befunden wird, soll izunder der Anfang von derjenigen gemacht werden, welche einer vorerst ausüben muß; Und in solcher Ordnung soll von einer jeden insonderheit nach ihren unterschiedenen Regulen die sich darinnen befinden geredet werden.

Bon der ersten Regul des CAMILIRENS mit der Risolution.

oder

Wie einer ohne daß er sich in ein Lager läge seinen Feind angehen und treffen soll.

 Wenn ein Mann wieder oder gegen seinen Feind er liege in was für einem Lager er wolle, mit der Resolution gehen oder Caminiren will, muß er desselbigen Feindes Stärke und Schwäche, die Blözen und wo er gedeckt wohl verstehen, und deswegen sein

mettere la spada dalla detta parte più debile, e più scoperta cominciando col braccio stesso, e con la spada in retta linea, situandola in guisa che giungendo con la punta alla punta nimica la sua sia al quanto disopra, e tale che si conosca hauerla più forte, e tutto senza fare moto alcuno di essa, e quanto più uicina farà alla lama nimica, tanto meglio farà; douendosi però guardare di toccarla niente, mà tenendo fermo il braccio andare scorrendo il filo di detta nimica fino al corpo auuerso senza mai abbandonarla, & in quel luogo, oue la propria punta comincia à penetrare la nimica, colà si dee ritrouare il finimento nell' arriuare alla detta punta nimica, la quale si ha da studiare di tenere sempre disotto, potendosi, ilche si può anco non molto difficilmente, quando l' huomo si troua nella terza, o nella quarta che guardi uerso il corpo; e trouandosi anco nella prima, o nella seconda se ben non si può acquistarla per disopra, si può nondimeno per una delle parti, secondo che la punta farà più dentro, o più fuori, douendosi in quel caso scorrere medesimamente il filo, come si è detto, in modo che si come si uà inanzi il finimento debba uenire approssimandosi al luogo, oue prima si ha messa la punta, e questo scorrere col proprio finimento il filo della nimica deue essere con continouare sempre inanzi senza mai ritirare il braccio; e senza slanzare mai spada, ne corpo per accidente, che uenga.

In somma la maniera dell' operare ha da esser tale, che si sia certo, che durante impresenza la nimica punta, si sia sempre più forte dello stesso nimico, & in modo, che quando egli uolesse rispingere la detta sua punta fosse necessitata à leuarsi di presenza, perche leuandosi il proprio corpo dell' huomo, che è già in camino, passará

inanzi

Spize allezeit nach dem schwächere in und mehr entblößtem Theile oder Orthe zu richten, indem er Anfangs mit ausgestrecktem Arme und der Klinge in gerader Linie gehet, und sie auf solche Weise führet, daß sie sich, indem sie des Feindes Spize erreicht, ein wenig über derselben befindet, und der Gestalt erkenne und sche, daß sie die stärkste sei. Und dieses alles muß er machen ohne einige andere Bewegung der Klinge; Je näher er sich aber alsdenn bei des Feindes Klinge befindet, je besser es sein wird: Doch wird er sich nichtsdestoweniger darum müssen vorsehen, daß er sie ja nicht berühre, sondern daß er indem er den Arm also steif führet, sonder sie jemahls zuverlassen mit seiner Klinge an des Feindes seiner Schneide bis an dessen Leib fortlaufe, und das Kreuz an dem Orth, indem es zu des Feindes Spize gelanget, sich befindet, wo die eigene Spize derselben Klinge zubewältigen hat angefangen: Da er sich denn auch bestreiten muß, wo es sich anders thun läßt, dieselbe allezeit unter der seinigen zu behalten. Es wird aber nicht gar beschwerlich zu thun sein, wenn sich einer in Terza befindet, oder aber auch in Quarta, welche die Spize nach des Feindes Leibe zu richtet: Ja wenn einer auch gleich in Prima oder Secunda läge, und er also ober der Klinge dem Feinde nicht bei- oder ankommen könnte; Kan er doch nichtsdestoweniger an einer der beiden Seiten, nachdem die Spize mehr ein- oder answarts gewendet ist, die Klinge gewinnen, und muß denn auf solchen Fall, wie oben schon gesaget, dennoch an der Schärfe des Feindes Schneide hinlaufen, also daß wann das Gefäß hinfür kommt, sich es an dem Orth, wo die Spize hat zwirken angefangen, befindet; Und solches fortlauffen des Gefäßes an des Feindes Klinge muß ohne einige Zurückziehung des Armes geschehen, indem die Hand allezeit vor sich gehet, und weder die Klinge noch den Leib wenigstens nicht schleuderet, es begebe sich auch und falle vor was da wolle.

In Summa diese Manier zwirken soll und muß also beschaffen sein, daß einer verewigert ist, daß so lange des Feindes Spize annoch in der Presenz, od nach dem Leibe gerichtet ist, er auch noch allezeit denen Klinge nach der stärkste befinden werde, auf daß des Feindes Klinge, im Fall sie des Mannes seine austreibet, will, auch selbst mit der Spize aus der Presenz zu gehen gezwungen sei, so wird des Mannes Leib welcher schon also fortgehoben und in Gang gebracht worden ist alsdenn ehe, als der Ge-

inanzi sempre prima, che quella possa ritornare, e quando il nimico si sarà uoluto ritirare, rompendo di misura, il corpo non potrà penetrare la punta, talche in quel mentre, che l' esce di misura, sarà conueniente pigliare quel tempo dell' uscire, che esso fa per sforzare la spada, & all' hor cauarla col solo nodo della mano, mà senza fermarsi punto, e senza muouere il braccio, con fare poco giro della punta, e con continuare oltre, che così si escluderà la nimica di fuori senza deuiamento di spada, con andare solamente diritto à ferire: e se esso nimico tornasse à sforzare la spada, l' huomo saria all' hor tanto inanzi, che non hauria bisogno di cauatione, se fosse di dentro, perche potria uoltando solamente la mano in seconda, & abbassando il corpo andare à ferire, e lo faria prima, che l' altro potesse rispingerla; e se fosse di fuori, potria andare à ferire con uoltare pure di seconda, abbassando il corpo, e cauando la punta disotto senza abbassare niente la mano, che ferirebbe nel destro fianco nimico nel tempo medesimo, che l' istesso nimico credea rispingerla, & in questa forma saria il proprio corpo passato per di fuori senza pericolo alcuno, la quale ragione serue medesimamente, quando l' auuersario lascia penetrare il forte della spada, e poi la uuole rispingere per difendersi.

Mà suole auuenire, che taluolta il detto auuersario uà à rispingerla nel tempo, che la punta del nostro, che passa, comincia à penetrare, doue che all' hor è ben fatto di cauare, perche, come molte uolte si è detto, nella punta non è forza alcuna; & anco suole accadere, che l' nimico caua, e uà alla punta dall' altra parte, lasciando il corpo, e per poterlo fare prima, che l' auuersa spada penetri col forte, si allontana col corpo, nelquale caso uedendosi l' effetto

ner mit der Spize wieder in Presenza kommen kan/ die feindliche Spize passiret haben: Wenn sich aber ja der Feind würde wollen ritirieren und die Misur brechen/ würde der Mann zwar mit seinem Leibe der Spizen nicht entkommen, doch aber/ indem der Feind die Misur bricht/ das Tempo des entweichens/ welches er macht/ indem er die Klinge zugleich mit auszwingen will / gar füglich nehmen können: Es kan auch leicht indem/ allein durch das Vorderge lenke der Hand/ caviret werden. Aber in solcher Cavation muß sich der Mann nicht einen Augenblit aufhalten/ noch den Arm wenigstens bewegen/ sondern nur mit der Spizen einen kleinen Zirkul machen, und einen Weg wie den andern im Gange continuiren und fortgehen/ so wird er/ ohne daß er seine eigene Klinge solte in Abwege führen/des Feindes seine ausschlies sen/ und nur allein um zutreffen gerade darf sen fortgehen: Da denn wenn gleich der Feind wieder an die Klinge käme/ und sie auszwingen wolte/ der Mann doch schon so weit wird hinneingediehen sein/ daß er nicht mehr zu cauiren von nothen hat/ weil er/ dafern es einwendig ist/ wenn er nur die Hand in Seconda wendet und mit dem Leibe verfällt/ leicht treffen/ und solches ehe effectuiren / als der ander die Klinge ausnehmen kan: Ist's aber auswendig/ wird er auch ebenfalls treffen/ wenn er nur die Hand in Seconda verwendet/ mit dem Leibe verfällt/ mit der Spizen aber indem caviret und ohne versenkung der Hand sie ihm unten in die rechte Seiten setzt/ welche denn in eben selbigem, Tempo/ da er sie oben auszudrehen vermeinet/ daselbst unten treffen wird. Und also wird des Mannes Leib ohne einige Gefahr außer der Presenz des Feindes Spize passiret sein: Welche Regul auch dienet/ wenn sich der Feind erst lässt mit der Stärke die Schwäche abgewinnen/ um sie hernach um sich zubeschützen will austreibe.

Es pfleget sich aber zuzutragen/ daß besagter Feind bisweilen im Tempo da die Spize des Cauirenden anfänget hinneizudringen/ der Klingen entgegen kommt/ und sie ausim Wege treiben will/ da es denn sehr gut ist/ daß man cavire/ weil/ wie vielmahl ist gesaget worden/ in der Spize keine Stärke ist. So pflegets auch zugescheben/ daß der Feind caviret/ und um den Leib unbekümmert mit seiner Klingen an der andern Seiten zur Spizen geht: Ja damit er diese Bewegung ehe/ als der Mann mit der Stärke so tief hinneingelanget/ vollenden könne/ enternet er sich mit dem Leibe: Auf welchen Fall/ wenn einer solcheine

sidée contracauare inanzi, che l'inimico la tocchi: perche tutte le cauationi fatte doppo, che l'detto nimico ha toccato la spada, sono sempre pericolose, come non fatte in tempo buono: la maggiore difficolta della presente regola stà in questo, perchesi dee sempre essere prossimo alla spada, e fare la cauatione prima, che la propria spada sia trouata dalla detta nimica, ne si dee tenerla spada in mano con uolenza, credendo di potere in tal modo fare maggiore resistenza, perche uiene trouata prima, che la si caui, e la gagliardezza della spada in tal caso si ha da fondare sopra la ragione del sito, e non sopra la forza forza del braccio, ne del polso; & opran-dosi in questa maniera, che noi mostramo, sarà sempre l'huomo più pronto à pigliare l'occasione in tempo secondo l'opportunità del cauare, ò no.

Cade ancora nella consideratione un' altro caso, solito ad interuenire spesse uolte, ciò è che l' nimico nell' andare muta guardia, e rompe di misura, in modo che non si può ferire in quel tempo; pure non è da trattenerfi per questo, ancorche fosse cosa fuori di pericolo, e poi ritornare con quella ragione, che fosse più à proposito, doue il nimico si fosse mutato, nondime-no è molto più espeditivo chela punta, la quale hauea già cominciato à penetrare, seguiti la punta nimica doue la ua, mà solo colnodo della mano, e tenendo fermo il braccio, e proseguendo sempre inanzi con scorrere il filo doue farà, & andare sino al corpo, perche così toglierà al detto nimico il potere fare cosa alcuna, ilquale se uorrà fare altra mutatione, resterà ferito nel mutarsi, e tutto perche seli farà tanto addosso, che non potrà rompere di misura, e la ragione naturalmente si uede, perche più presto uà quello, che ua inanzi, di

Würtung ersiehet / man ehe als der Feind die Klinge berühret contracaviren soll: Denn alle Cauationes welche wenn der Feind die Klinge schon berühret oder gefunden hat/ gemacht werden / seind gefährlich/ als welche nicht im rechten Tempo gemacht worden. Darum bestehet auch die grosse Beschwerlichkeit dieser Regui darin/ daß man allezeit allernächst bei des Feindes Klinge sein und doch allemahl ehe/ als unsere eigene Klinge von des Feindes seiner gefunden ist/ caviret haben müß. Da man denn die Klinge nicht mit sonderlicher Gewalt in der Faust führen und halten darf in Meinung daß einer auf solche Weise dem Feinde deslo grösseren Widerstand zu thun vermögte/ denn sie würde also ehe/ als sie caviret werden könne gefunden sein: sondern es müß sich auf solchen Fall die Geschwindigkeit der Klingen auf die Regulen des situs oder des Lagers darinnen sich Leib Klinge und Füße befinden / und nicht auf die Starke des Armes oder des Vorderen Gelentes verlazzen. Da dann ein Mann/ wenn er auf die Art/ wie wir hier zeugen/ operiret oder wütet/ allemahl zu rechter Zeit/ ob er caviren oder nicht caviren soll die Gelegenheit inachtzunehmen wird fertiger sein.

Es fället allhier noch ein andrer Casus, welcher sich öftermahls pfleget zuzutragen / zu betrachten vor; Dieser ist/ daß der Feind/ indem der Mann auf ihn los caminiret/ das Lager verendert/ und die Misur bricht/ daß der Aggressor ihn in selbigem Tempo nicht verlezen kan. Allein es darf sich einer deswegen nicht lassen aufhalten/ ob er gleich also außer Gefahr bliebe und hernach mit neuen Regulen/ die sich besser zur Sache/ wie der Feind denn sein Lager irgend verendert hat/ schirketen/ wieder auf ihn loszugehen könne; Sondern es wird viel vorträglicher sein/ daß die Spize so schon durchzudringen angefangen/ des Feindes seine/ wo sie nur hingehet/ verfolge; Doch müß solches nur durch Bewegung des Vorderen Gelentes der Hand geschehen/ und der Arm allezeit steif und immobil gehalten werden/ die Klinge stets im Gange an des Feindes Schneide fortfahren und also bis an den Leib gehen/ weil also besagtem Feinde die Gelegenheit noch etwas anders zu machen benommen wird/ und würde er im Fall er noch eine andere Verenderung des Lagers machen wolte indem als er sich also verendern will/ getroffen sein: Und dieses alles darum/ weil ihm der Mann so nahe aus'm Halse ist/ daß er die Misur nicht brechen kön. Die Ursache aber ist gar natürlich und verstehet sich

quello, che retrogrado camina: e così chi fuolesse fermare nello ritrarsi del nimico, mentre che ei fa la mutatione, potria esso nimico tornare sempre à mutare e rompere di misura ad ogni sua uoglia, in modo chel' operatione sarebbe stata nulla, e però non bisogna fermarsi mai, quando sisà conferuare il debbito modo; mà se per suentura si perdesse il uantaggio sarebbe all' hor necessario fermarsi, e pigliare nuouo partito.

Mà questo modo di operare col braccio così lungo, e la spada tanto diritta come disopra si è discorso, e come à suo luogo si mostrerà in figura contra alcune guardie opposte con gli effetti nascenti da simile operatione, non sarà altro, che un rafinare il giuditio, & acquistare la conitione della maggiore altezza, e paslezza della mana, e della punta, e come si faccia più debole e più forte la ragione, e perchela detta regola pare, poiche comincia ad acquistare la nimica, molto lontano per la distesa del braccio detta disopra, per ilche uiene ad entare nella distanza più sicuramente, che anco gioui all' auuersario, ha uendo più spatio da giudicare e pigliare nuouo partito. Si trouara, per tale rispetto, altre forme più spedite, e più breui; nondimeno detta regola è necessaria, & agiuta grandemente alla conitione de' debili, e forti, e delle differenze trà il moto grande, & il piccolo, e similmente della giustezza del braccio, conferuazione del uantaggio e difesa, la quale si dee sempre conferuare anco nel serire; e perciò come cosa tanto considerabile e necessaria l'abbiamo posta prima delle altre; mà susseguentemente si ragionerà di una guardia alta formata, per andare continuato al nimico riso-

leicht/ weil derjenige/ so vor sich gehet/ viel geschwinder als welcher rückwärts gehet fortkommet; Daz also wenn einer / indem sich der Feind zurückziehet oder indem er eine Verendung machen / allemahl in einem Lager ferm bleiben oder in seinem Gange stillstehen wolte/ auch der Feind selbst allemahl wieder neue Verenderungen machen/ und nach eigenem Belieben die Misur brechen könne/ da dann des Caminierenden Wirkungen würden leer abgehen. De rowegen denn von nothen ist/ daß einer nimmer stillstehet/ wenn er sich nur in richtiger Maß zuerhalten weiz. Aber wenn einer durch Unfall sein ganzes Vortheil verloren hette/ würde ihm nothig sein/ daß er stillstunde und auf einen neuen Anschlag gedachte.

Weil aber diese Art mit so ausgestrecktem Arme und langer Klinge/ wie oben schon ist gesaget worden/ und wie folgends an seinem Orth in denen Figuren/ welche wieder etliche Lager mit ihren effecten/ so von gleichen Wirkungen herkommen/ gesetzet seind/ wird und soll gewiesen werden/ nichts anders ist/ als eine Zubereitung und Schärfung des Verstandes/ um sich eine gute Wissenschaft/ wie die Hand und die Spize muß hoch oder niedrig geführet werden/ und mit was Fundament man sich schwächer oder starker mache. Item: Weil diese erste Regul/ nachdem sie mit so ausgestrecktem Arme anfänger des Feindes Klinge zu occupiren/ viel zu weitläufig zu sein schinet/ ob gleich derjenige/ so also angehet/ gar sicher in die Misur kommt; Solches auch dem Feinde hilft maße er viel Zeit und Raum hat den Mann in seinem Gange zu erkennen/ und sich dann auf einen Anschlag zubefinden; Als sollen ungeachtet dieser ersten hiernechst andere fertigere und kürzere Regulen gefunden werden. Nichts destoweniger aber hilft diese erste denen andern/ und ist derowegen nothwendig vorerst auszuhüben/weil sie die Stärke im Schwäche/ auch den Unterschied zwischen einer grossen und einer kleinen Bewegung/ wie ingleichen die Richtigkeit des Armes/ wie man sich bei seinen Vortheilen und seiner Beschützung erhalten solle/ gar wohl verstehen lehret: Denn man muß auch noch indem man verletzet seine eigene Beschützung gar fleißig und wohl machtnehmen. Weil sie denn nun vor andern eine so nachdenkliche und nothwendige Saché ist/ haben wir sie auch vor die andern zuwörderst hergesetzt; aber nachgehends soll von einer Manier und Regul/ da die Klinge in die Höhe gerichtet ist/ gesaget werden/ mit welcher man doch mit der Risolutor auf

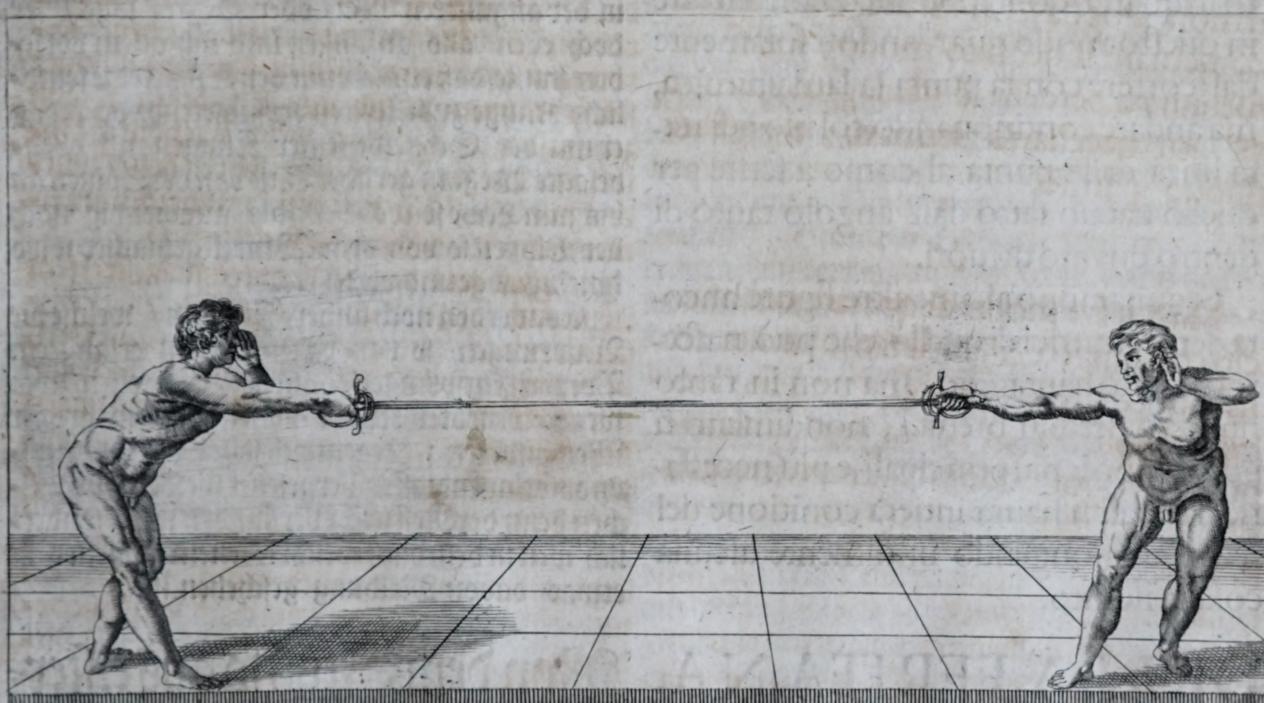
Iuto di ferirlo, faccia esso nimico ciò che uoglia, e ciò che sappia.

den Feind losgehen/ und ohne stillstehen camini-
ren/ auch den selben treffen kan/ er mag auch ma-
chen was er wolle/ oder was er verstehe.

DEL PRIMO ACQUI-

Isto fatto da quel che uà di risoluti-
one. Della Reg. I. N°. I.

Wie sich ein Kaminirender
beim ersten angehen seines Fein-
des Klingen bemächtigen soll. R. I. N°. I.



Con questa figura che segue noi mostraremo il modo di pigliare il primo uantaggio nel cominciare ad andare di ritolutione contra il nimico senza aspettare tempo, doue prima diremo, che senell' andare il detto nimico farà tempo si dourà pigliare, & anco qualunque occasione, che si presentarà con seguire senza fermarsi sino al corpo nimico; dipoi che l uantaggio in questa figura è di quello, che si uede hauere la spada disopra per due ragioni; l una perche l' essere disopra è meglio, che l' essere disotto, l altra perche l' uso di quello, che è disopra, è più pronto in andare e pigliare partito; & in simile caso il detto superiore di uso deue andare seguitando inanzi sino al corpo

Mit dieser ersten Figur der ersten Re-
gul so hier folget, wollen wir zeu-
gen die Arth wie einer das erste
Vortheil, indem er ansänget/ ohne
einiges anderes Ten po zu erwarten
mit der Risolution auf seinen Feind loszu-
gehen/ nehmen und überkommen soll; Da wir
denn erstlich sagen wollen/ daß wenn gedachter
Feind in selbigem angehen irgend ein Temp
gabe/ man dazelbe/ wie auch eine jede andere
Gelegenheit/ die sich erügnen mögte, nehmen/
und dem darauf ohne stillstehen fort bis an des
Feindes Leib versetzen müsse: Hernach wol-
len wir auch sagen/ daß in dieser Figur das Vor-
theil desjenigen sei, welches Klinge man ober-
halb des andern seiner siehet liegen/ und solch es
zweier Ursachen halber: Die erste ist, weils
allemahl sich mit der Klinge ober- als unter-
halb zu befinden besser ist: Die Zweite/ weil der
Situs oder das Lager desjenigen so oberhalb lie-
get zum angehen / auch um irgend einen An-
schlag vorzunehmen und auszuführen viel ge-
schickter ist. Denn auf dergleichen Fall soll der

corpo nimico scorrendo quel filo , e nel caminare oltre andare approfondando il finimento al luogo, oue che prima teneua la punta, senza slargare mai essa punta dalla nimica per sino , che la ferisce , e se per sorte la spada fosse in terza angolata, ouero in quarta, dourebbe anco cominciare in questo modo guardandosi solamente dal scorrere con la punta la lama nimica, mà andare continuando col filo per retta linea dalla punta al corpo à ferire per quello uacuo fatto dall' angolo tanto di dentro, quanto di fuori.

Seguitaranno alcune altre figure ancora demostratrici di quello, che può nascerre dal detto uantaggio, mà non in tanto numero per più breuità, nondimeno si ponteranno le più principali, e più necessarie, da quali si haurà intiera conitione del resto, aggiongendo similmente alcuna cosa in iscritto.

DELLA FERITA N.A.

ta dal primo acquisto.

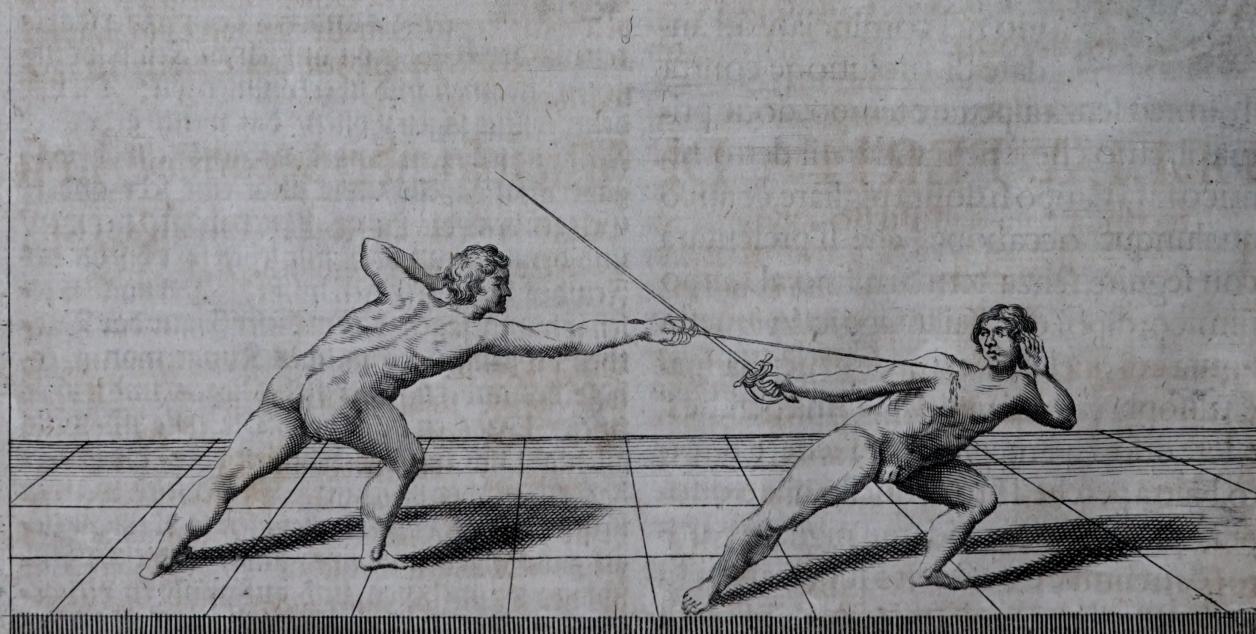
R.I.N°.2.

im Vortheil der Klinge sich oberhalb befindende allezeit für sich an des Feinde's Klinge bis zum Leibe fortgehen, wie er auch in solchem gehen mit seinem Gefäß an den Orth wo er mit der Spizzen zuerst zu würken angehangen/gelangt/ und doch seine Klinge so lange bis sie erst getroffen von des Feindes seiner nicht weggehen lassen soll/ so gar auch/ daß wenn der Feind gleich in der angulirten Terza oder Quarta Lage / er doch eben also anfangen und sich allcijn vorsehen müste/ daß er nicht mit der Spizzen die feindliche Klinge zuvestreiten versuchete/sondern daß er mit der Schneide seiner Klingen auf obenbesagte Weise in gerader Linie von der Spizzen an bis zum Leibe so wohl ein-als auswendig nach der Blöcken so von dem Winkel gemacht wird hineingiengen und verlegete.

Es werden noch andere Figuren/ welche die Wirkungen/ so von diesem ersten erlangtem Vortheil entspringen können/zeugen sollen/ zwar wegen beliebter Kürze halber nicht in großer Menge folgen; Jedennoch sollen die fürnemst- und nothwendigsten hergesetzt werden/aus welchen denn der Rest leicht verstanden wird/sonderlich weil in dem dabei beschriebenem Discurs in etwas davon Meldung geschehen ist.

Von dem Stoß so aus ersterlangtem Vortheil hergetkommen.

R.I.N°.2.



 Uesta ferita di quarta, che legui, è nata dal primo uantaggio ueduto, perche'l feritore è uenuto scorrendo il filo della nimica con portare il finimento, doue prima hauea cominciata la punta, & è uenuta sin doue si uede; similmente ancora, perche il ferito è stato troppo tardo nel muouersi, e però non ha potuto difendersi, ne fare altro effetto, che di dilungare il corpo, ne ha potuto saluarsi, perche il detto feritore dopo l'hauere, col destro piede inanzi, acquistata la punta è passato col sinistro, e poi soggionto col destro e così proseguita la uittoria col corpo sino al corpo nimico; & il medesimo haurebbe fatto ancora, se hauesse cominciato dalla parte di fuori, ne ui sarebbe stata altra differenza, se non della spada, che adesso è in quarta, & all' hora farebbe stata in terza, e si come la nimica nella medesima figura è stata da questa parte sospinta in su dalla forza di quella, che ha ferito, così per contrario dall' altra parte farebbe dalla terza stata respinta in giù, e la punta del feritore haurebbe ferito più baslo del proprio finimento, perche farebbe proposito più forte, & haurebbe tenuto più coperta la parte di sotto.

DELLA FERITA DI seconda nata dall' istesso acqui- sto. R. I. N. o. 3.

 Uest' altra ancor lei è pur nata dal medesimo primo uantaggio come l' antecedente, e si è fatta per questa uia, ciò è perche nel andare il feritore scorrendo il filo nimico, poiche era già col sinistro piede passato, il nimico ha u-

luto

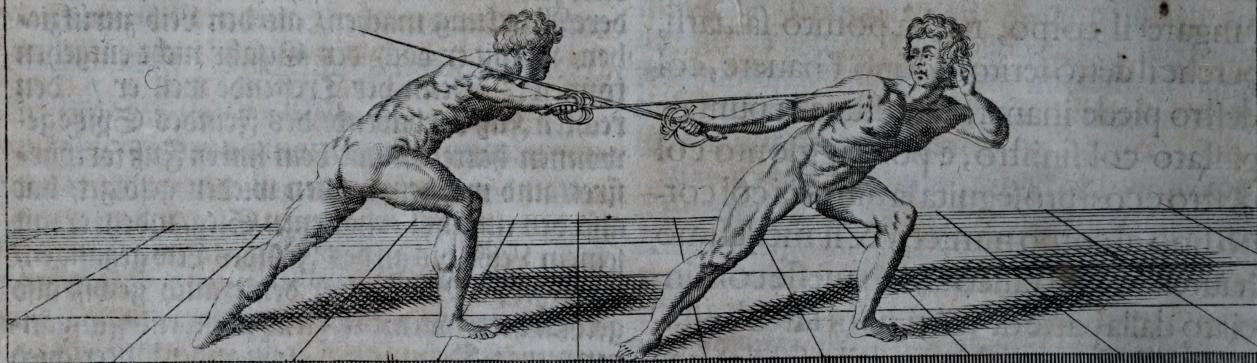
Jeser Qvara Stos / so hier gefolget/ ist aus dem ersten Vortheil/ welches man in vorhergehender Figur gesehen hertomien/ weil der Treffende im angehen mit seiner Schneide an des Feindes seiner Klingen fortgefahren/ auch mit seinem Kreuze dahin/ wo er mit der Spizen vorerst zuwirken angefangen/ gekommen/ und so weit als man hier siehet/ gegangen ist. Ingleichen ist gegenwärtiger Qvara Stos auch verursacht/ weil der Getroffene in seiner Bewegung gar zulangsam gewesen ist/ da er sich denn nicht hat schützen/ auch keine andere Wirkung machen/ als den Leib zurückziehen/ womit er doch der Gesahr nicht entgehen können: Denn der Treffende weil er/ den rechten Fuß vorhabend/ des Feindes Spize gewonnen hatte/ ist mit dem linken Fuß fortgeschritten/ und mit dem rechten wieder gefolget/ hat also den eimmahl erhaltenen Sieg/ indem er mit seinem Leibe bis an des Feindes Leib gegangen/ versetzt: Welches er denn auch gewiß also gethan hette/ wenn er gleich auswendig angangen were: Denn es were kein ander Unterschied als in der Klingen gewesen/ welche sich jesunder in dieser Wirkung einwendig in Qvara befindet/ auswendig aber in Terza hette sein müssen. Und gleichwie des Feindes Klinge mit der Spizen in dieser einwendigen Figur von des Treffenden seiner Stärke aufwärts in die Höhe gehoben ist; Also würde sie im Gegenheil auswendig in Terza von eben des Treffenden seiner Terza unterwärts gezwungen sein. Aber diese Terza würde alsdenn mit der Spizen ein wenig niedriger als das eigene Gefäß stunde getroffen haben/weil sie in solchem Vorsatz were viel stärker/ auch die Unterer Blößen besser bedekter gewesen.

Wie folgender Seconda Stos aus eben dem ersterlangtem Vortheil hergekommen. R. I. N. o. 3.

 S ist auch noch diese Wirkung so man folgen siehet gleichwie die vorige von dem ersten Vortheil hergekommen/ und ist in solche Wege zugegangen/ das/ weil der Treffende in seinem Gange mit seiner Schneide an des Feindes Klinge fortgelauffen/ der Getroffene als der Treffende mit seinem linken Fuß schon passiret/ die Klinge mit aller Gewalt wollen aus-

T Original from pari-

THE GETTY RESEARCH INSTITUTE



luto parare sforzando la spada, & allargando il corpo indietro, laquale forza sentita, ha il detto feritore uoltata la mano in seconda cedendo alla nimica, laquale è andata tanto più fuori per non hauere trouata resistenza e tanto maggiormente è uscita di presenza per l' abbassare del corpo del detto feritore, il quale è restato nella eguale altezza, che era col finimento al debole nimico, e l' angolo formato dalla seconda ha portato la punta à ferire; il che non meno sarebbe auuenuto, se esso fosse andato di fuori con la terza, e che se dopo l' essere passato col piè sinistro il nimico hauesse uoluto parare, esso feritore haurebbe anco uoltata la mano in seconda, e messa la punta disotto del destro braccio nimico, e tenuto il finimento nella medesima altezza, con abbassare il corpo, e seguire inanzi col destro piede, e così hauria fatta la stessa ferita, che si uede;

Mà se per sorte nel cominciare dalla parte di dentro il nimico cominciasse an-

cor

pariren / weswegen er denn auch den Leib zurückgestretter; Da aber der Treffende solchen Gewalt gemerket / hat er der feindlichen Klingen nachgegeben / und die Hand in secunda gewendet; welche feindliche Klinge denn / weil sie keinen Wiederhalt gefunden / und des Treffenden Leib so tief verfallen war / da doch sein Gefäß in selbem Situ oder in selbiger Höhe / nehmlich bei des Feindes Schwäche geblieben / um so viel desto mehr mit der Spize aus der Presenz verfahren ist; auf daß aber die Spize nach oder zu des Feindes Leibe kommen könnte / hat der Treffende einen Winkel gemacht Welches denn auch eben so were angegangen / wenn er auswendig in Terza antommen were / und der Feind daselbst / nachdem der Treffende mit dem linken Fuß schon paßret war / hette wollen pariren / so hette der Treffende seine Hand nur in Seconda verwendet / und seine Spize unter des Feindes rechten Arm logiret / das Kreuz aber in seinem vorigen Situ so hoch behalten / und were mit dem Leibe tief verfallen / hätte auch den rechten Fuß geschwinden nachgebracht und also diesen secunda Stoß / so man hier sieht gewürket.

Aber wenn irgend der Feind / indem man ihn also einwendig angehet / mit einem ritirren / wie er denn wohl thun kan / die Klinge wolte

cor lui à parare rompendo di misura , come potrebbe fare, si dourebbe all' hor cauare col nodo della mano di fuori di terza continuando inanzi sino che s'igiongesse al corpo; e se anco esso nimico andasse à parare, come potrebbe, e non rompesse di misura, si dourebbe ferire di detta seconda di sotto ; mà se l' andasse à parare nella punta in cagione, che si fosse cominciato di fuori, douria il detto feritore cauare di dentro di quarta , e se l' tornasse à parare con dilungarsi, si douria uoltare la mano, e fare la ferita pur di seconda ; mà se quando si comincia esso nimico cauasse per ferire non dourebbe fare altro il feritore, ch' andare delle prime rette ciò è terza, ò quarta, secondo che si trouasse di fuori, ò di dentro, che ferirebbe nel tempo della cauazione, e quando in quello cauare non fosse uenuto inanzi, si potria dal medesimo ferito andare alla difesa con rompere di misura così essendo di fuori, come di dentro, certo con tutto ciò il feritore di ferire nel secondo tempo.

E perche potrebbe ancor accadere, che l'inimico nel cominciare andare cauasse, e rompesse di misura per acquistare il debile di questo che uà, si dourebbe in tal caso contracauare prima, che l' nimico la tocasse, e seguire il suo uiaggio di retta linea, accioche se l' suo nimico ricauasse, come potrebbe, si fosse difeso con piccolo moto, e senza disturbo; mà se nel fare la prima cauatione tornasse à parare, si douria ferire disopra come si è detto, perche non può succedere altro, non potendo esso nimico adoprare se non la sinistra mano, la quale potrebbe solamente fare qualche poco di perturbatione, quando però il feritore nō sene ualesse ancor lui. Queste ragioni tutte seruono contra la terza , e la quarta bassa siano diritte, ò angolate , doppo le quali si tratterà della prima e seconda , mà

wolte ansfangen auszupariren/ so soll man als bald mir durch Bewegung des Vorderen Gelenkes der Hand caviren und also auswendig bis an des Feindes Leib mit der Terza fortgehen. Wenn er aber ohne die Misur zubrechen/ wie er denn auch thun kan/ daselbst parren wolte/ soll man alsbald mit besagter Secunda unter der Klinge hinneinstoßen. Also aufn Fall da der Feind/ sobald beide Spizen auswendig zusammen kommen/ des Tressenden seine wolte auspariren/ soll dieser caviren und in Qvarta einwendig in seinem Gange continuiren, auch auf folgende des Feindes mit einem ritiriren gemachte pariring die Hand in Secunda verwenden/ und also besagten Stos machen. Ingleichen wenn der Feind/ indem einer auf ihn les caminret/ caviren und stossen wolte/ es sei ein oder auswendig/ soll man anders nichts thun/ als die Spize wieder in ihre erste Linie/ daß ist/ nachdem sie sich ein- oder auswendig befunden/ in Terza oder in Qvarta bringen/ welche denn im Tempo der Cavation treffen wird: Und wenn gleich der Feind alsdenn in dieser seiner Cavation nicht were so weit vorauskommen/ daß er sich auf gethanen Stos wieder zurückziehen und mit Hülffe des Misurbrechens so wohl ein- als auswendig wiederin Gewahrsam bringen könne/ so ist doch der Caminrende vergewissert/ daß er noch im zweiten Tempo zustoßen könne.

Weil es sich auch zutragen könne / daß der Feind/ indem man ihn angreift/ mit einem ritiriret cavirete/ auf daß er also desto besser die Schwäche des Aggressoris gewinnen mögte ; Als soll auf solchen Fall der Caminrende/ ehe der Feind seine Klinge berühret/ contracaviren/ auf daß wenn der Feind/ wie er denn thun kan/ ricavirete/ er mit kleiner motion und ohne disunion sich beschützen könne. Wenn er sich aber flugs nach der Cavation die Contracavation zu pariren wendete/ soltu wie gesaget worden oben verlesen/machen es alsdenn nicht anders angehen kan/ weil der Feind sonst nichts als irgend die linke Hand welche doch nur allein einige kleine Perturbation und Verhinderung machen mögte/ gebrauchen kan/ wo sich der Caminrende wieder dieselbe nicht auch eines stücks zubebien wüste.

Alle diese Regulen seind auch gut und dienen wieder eine niedrige Terza oder Qvarta/ sie liegen gleich gerade aus oder anguliret und Winkelicht formiret: Nach welchen denn auch von der Prima und Secunda soll gehandelt werden/ wenn erslich von jenen/ als welche ordentlich

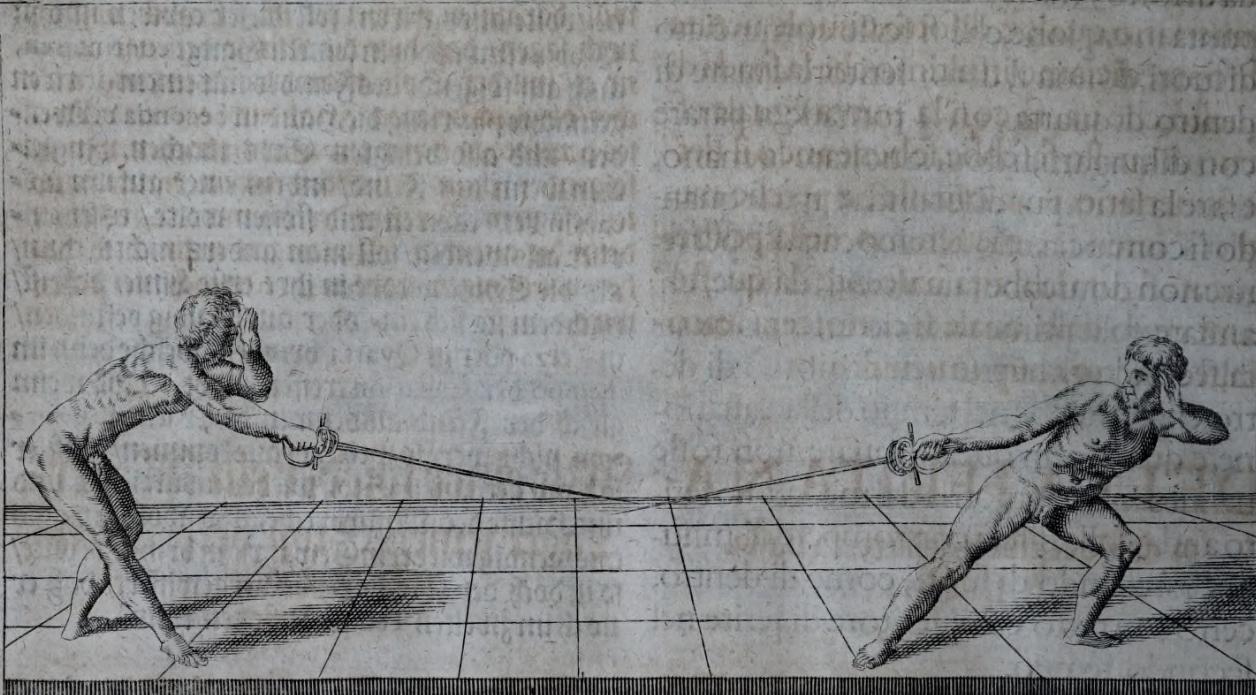
si è trattato di queste prima, come assai più
ordinarie.

lich öfters vorkommen/zur Genüge ist gerathen
worden.

DELL' ACQUISTO

fatto dalla terza bassa contra una
medema. R. I. N°. 4.

Wie einer mit Vortheil wie-
der ein UnterLager caminiren
soll. R. I. N°. 4.



On la seguita figura si uede come si debba pigliare il uantaggio contra uno, che stia in questa guardia bassa, e che tengale parti superiori lontane per saluarle, come molto scoperte. Diciamo dunque, che quello, che è disopra, & il quale ha il uantaggio, uà scorrendo con la punta il filo della nimica in modo, che la detta sua punta, non passa mai disotto la lama di essa nimica, mà uiene alzandola sopra il detto filo della nimica, e quanto che alza detta punta, tanto uiene abbassando il finimento in modo che quando peruiene alla punta nimica si troua essere nelluogo, oue al presente si ueda la punta, e così uà scorrendo con esso la lama fino al corporonimico; e se bene detto

Man hier folgenden Figur kan man sehen wie einer wieder den der sich mit der Klinge also tief gelaert / und die Obertheile / welche sehr entblößet seind/ desto besser zu verwahren/ also weit zurückgezogen hat/ einiges Vortheil gewinnen soll. Ich will der halben sagen/ daß derjenige/ so sich mit seiner Klinge oberhalb des Feindes seiner befindet / und also das Vortheil hat mit seiner Spizen an der Schneide des Feindes Klinge hinaufwärts läuftet/ doch also daß besagte seine Spize imahls unter des Feindes Klinge komme/ sondern nachdem sie weiter und weiter hineinkommet/ wird sie allgemach über des Feindes Klinge aufwärts erhoben/ und um wie viele erhaben wird/ um so viel wird das Gefährlider versenket/ also daß wenn es zu der feindlichen Spizen kommt/ befindet es sich tief an dem Orth/ wo man jesunder die Spize sieht/ und gehet auf solche weise an des Feindes Klinge hinauflauffend bis mit der Spizen zum feindlichen Leibe. Und obgleich der Feind da capire

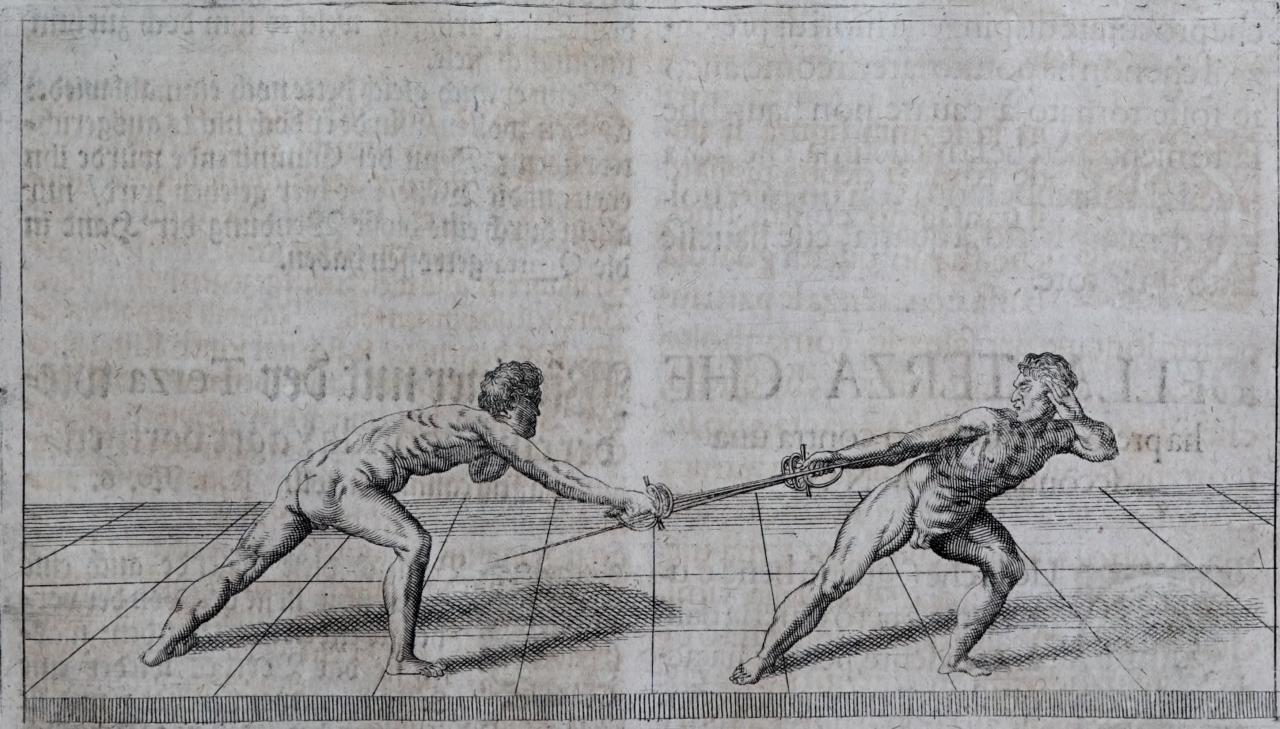
Das zweite Buch.
nimico cuaasse, il primo non farebbe altra mutatione, se non che non lasciarebbe che l' finimento finisse di andare abbaso, mà andarebbe così à ferire senza fare alcuno moto di difesa, perche cognosceria la nimica essere esclusa di fuori per rispetto dellabreuità della sua propria spada, e per la lunghezza della cauazione dello stesso auuersario, quale è disotto, e uouole uenire disopra; diciamo in ultimo che la spada di questo, che uà, fà con la punta eguale effetto di quello farebbe, se bene anco il detto auuersario non cuaasse, e perche meglio s'intenda, metteremo nella postseguente figura la ferita nascente da questo uantaggio, dalla quale si conoscerà anco l' altro effetto, che può uenire.

149

te / durfste doch der Caminirende anders keine Mutation machen/ als daß er mit dem Gesäß einen Weg wie den andern also niedrig zugehen nicht unterliche/bis er zu gehöriger Tiefe gelangete; Sondern gienge also ohne einige Bewegung der Defension zumachen des Feindes Leibe zu um ihn zuverlezen/ wiel er wohl siehet und vergewissert sein kan/ daß des Feindes Klinge wegen ihrer Kürze und weitläufiger Cava-
tion, als welche daunten ist und über sich gehen will/ darausser versperret ist. Letzlich will ich noch sagen/ daß hier die Klinge dessen so caminiret/ mit der Spiken einerlei Wirkung ma-
chet/ ob gleich besagter Feind nicht cavirete: Die-
ses derowegen besser zu verstehen wollen wir in
folgender Figur den Stof weisen/ welcher aus
iesbesagtem Vortheil her kommt/ daraus einer
denn die anderen Wirkungen noch/ so da-
her entspringen konten/ leichtlich verstehten
wird.

DELLA FERITA NATA dall' acquisto della terza bassa. R. I. No. 5.

Wie einer wieder ein Unter-
Lager seinen Stof verbringen
soll. R. I. No.



EC-

3

Sie-

Original from
THE GETTY RESEARCH INSTITUTE

Bcco dunque, che questa ferita di terza contra un' altra terza si è cagionata dall' acquisto uedutosi nella precedente figura, quando ambi li combattenti erano con le punte basse, e che quello che ha ferito era disopra, il quale continuando inanzi, e scorrendo il filo della nimica, tanto come è uenuto così è andato alzando la punta & abbassando il finimento, col quale modo ha fatta la presente ferita, e seguita col corpo sino al corpo nimico. L' altro effetto che diceissimo douere essere anco rappresentato da questa figura è tale ciò è, che potrebbe essere che l' feritore si fosse trouato col finimento di dentro dalla nimica, e che nell' andare, il feritore hauesse, come si è detto, cauato per liberare la spada, mà che non li fosse dal detto feritore stato concesso tenendo gliela serrata abbastanza, perchè la punta di esso, che andaua era in presenza, in modo che l' detto ferito non poteua fare altro, che procurare di spingerla fuori di presenza, il che non ha potuto fare; si come anco se fosse tornato à cauare non haurebbe fatto niente, perchè la medesima, che hora si uede, l' haurebbe ferito con un solo uolgere di mano uerso la quarta, che hauesse fatto il feritore.

DELLA TERZA CHE ha preso il uantaggio contra una seconda. R. I. No. 6.



Uella che segue, se bene è una terza, è però diuersa dall' antecedente, perchè ha acquistato il uantaggio contra una seconda fattasi in cotale forma cioè, perchè colui, che è in terza, ha cominciato di lontano à tenere la

Trehe nun hier/ wie gegenwärtiger Terza Stoß wieder eine andere Leiza von dem angehen und dem Vortheil / so in vorhergehender Figur ist gewiesen worden/ hergekommen ist/ da sich nehmlich beide Partheien mit ihren Spizzen also niedrig oder tief/ doch der Tressende oberhalb befunden ; Welcher Tressende demn also vor sich gegangen und mit seiner an des Feindes Klingen fortgelaufen ist/ indem er seine Spize in Proportion allemahl um so viel erhöhet als das Gefäß versenkt/ und auf solche Weise diesen Stoß gemachet hat/ auch folgends mit seinem Leibe bis an des Feindes Leib passiret ist:

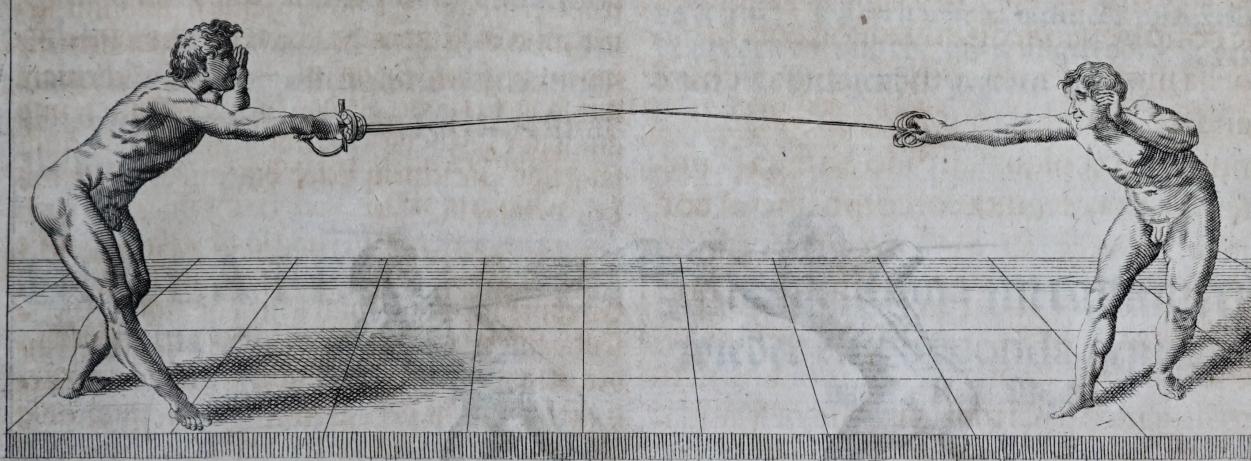
Die zweite Wirkung so ich gesaget daß sie in dieser Figur gewiesen werden solte/ ist diese: Es konte nehmlich auch sein/ daß sich der Tressende mit seinem Kreuz einwendig des Feindes Klingen befunden hette/ und daß der Getroffene/ indem der Tressende also einwendig auf ihn hinnein caminiret/ um seine Klinge frei zumachen hette caviret/ welches ihm doch der Caminirende mit nichts zugelassen / sondern vielmehr die Klinge unten geschlossen und ausgesperret/ weil die eigene Spize in Presenza oder auf des Feindes Blöke ebne hinderniß gerichtet war/ also daß der Getroffene nichts anders thun konte/ als seines Gegners Klinge aus dem Wege bringen/ welches ihm doch zut hum unmöglich siele.

Wenn er auch gleich hette noch einmahl wieder caviren wollen/ würde er doch nichts ausgerichtet haben ; Denn der Caminirende würde ihn eben auf die Weise/ wie hier gesehen wird/ nur allein durch eine bloße Wendung der Hand in die Quarta getroffen haben.

Wie einer mit der Terza wie- der ein Seconda Lager vortheil- haftig caminiren soll. R. I. No. 6.



Gleich diese folgende auch eine Terza ist/ so ist sie doch von der vorhergehenden unterschieden; mas sen sie das Vortheil wieder eine Seconda gewonnen hat / und ist auf solche Weise gemacht worden : Nehmlich derjenige/ so sein Lager in Terza formiret hat/ gehet schon von weiten zu besagtem Vortheil und auf solche Weise/ wie man siehet/ daß wenn er mit seiner



la spada nel modo, che si uede, talmente che quando è gionto alla nimica punta si è trouato essere nel detto uantaggio senza fare moto alcuno, ne di mano, ne di punta, il quale situato in terza per hauere acquistato quel poco, che si uede, potrà andare sempre inanzi seguitando il filo nimico, senza però toccarlo, e uenire portando il finimento uerso quella parte, oue hora tiene la punta, e quanto uerrà inanzi, tanto dourà andare uoltando la mano in guisa, che quando la punta sia gionta à ferire, egli si troui in quarta guardia, e si come al presente la punta, che qui è più alta della mano così all' hora sarà più bassa, e ferirà nel petto nimico, mantenédosi il finimento alla difesa; & acciò che meglio s'intenda la ferita, che può fare questo situato in terza contra un nimico, che non facesse alcuna mutatione, s' esprimera nella posteguente figura.

seiner Spizen des Feindes seine erreichtet/ er sich sonder einige Bewegung weder der Hand noch der Spizen zumachen in solchem hier gewiesnem Vortheil befindet: Darauf denn derjenige/ so in Terza lag und das wenige Vortheil/ wie hier gesehen wird/ gewonnen hat/ an der Klinge des Feindes sonder selbige zuberühren alleweil fortgehen kan/ indem er sein Kreuz dahin führet/ wo er sich jesunder mit der Spizen befindet/ da er denn je mehr er vor sich kommt je mehr die Hand wenden muß/ also daß wenn die Spize mit dem Stos an des Feindes Leib gelanget/ die Hand völlig in die Quarta verwendet sei; die Spize wird alsdenn auch/ ob sie jesunder gleich höher als die Hand und das Kreuz steht/ tiefer als das Gefäße sein/ indem sie in des Feindes Brust verletzt; Das Gefäß aber wird allezeit zur Defension in Bereitschaft gehalten.

Damit aber dieser Discurs desto besser verstanden werde/ wie nehmlich einer/ so in Terza wieder eine Secunda caminaret/ seinen Feind/ der keine andre Mutation macht / mit Vortheil stossen könne/will ich in folgender Figur deutlicher zeigen.

DEL.

Wie

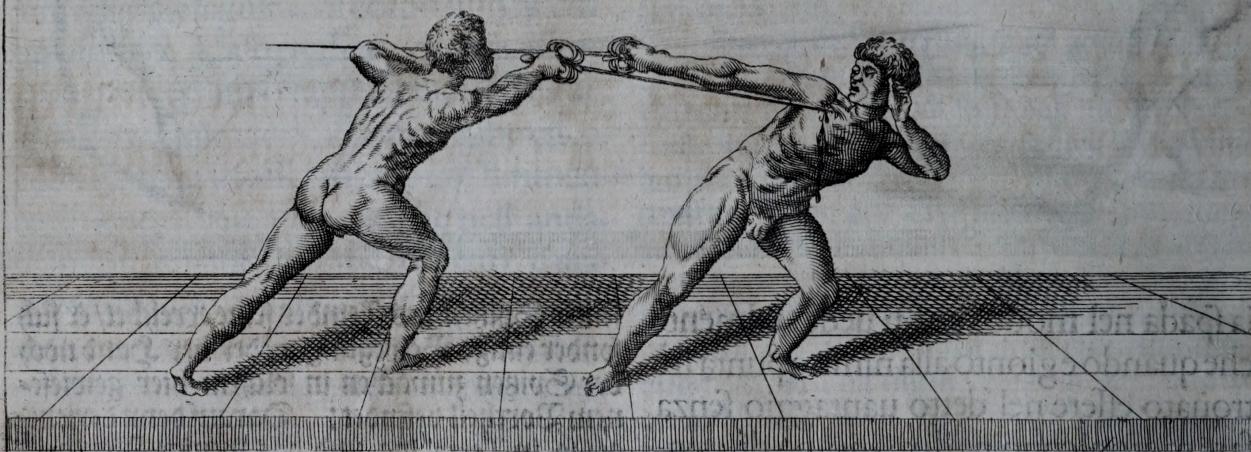
Original from
THE GETTY RESEARCH INSTITUTE

DELLA FERITA DI

quarta contra la seconda nata dall'
acquisto antecedente.

R. I. N°. 7.

Wie die Qvarta wieder eine
Seconda nach anleitung des in
vorhergehender Figur erlangeten Vor-
theils gestossen werden kan. R.I.N°.7.



N quest' altra uenuta si uede quella ferita, che si propose nel fine del passato discorso fatta da una quarta, che prima era in terza contra una seconda, e forsi seguita da quel uantaggio, che si uidde, oue il feritore è uenuto continuando per il filo della nimica, come si disse, sinoche è giunto à questo segno, e passando del sinistro piede, e dell' altro con mantenersi difeso col finimento, quale è giunto appresso quello del nimico, e così senza fermarsi andrà fino al corpo auuerso per maggiore sua sicurezza. Potrebbe anco essere successa dall' hauere il medesimo feritore nello entrare in misura acquistato già il uantaggio, e dall' hauerel' altro cauato per libera la spada, & allontanarsi, per saluarsi, e che

M hier folgender Figur weiset sich der Stosz von welchem zu Ende des vorigen Discurses ist gemeldet worden, so mit einer Qvarta welche erst eine Terza wieder eine Seconda war, gemacht und auff das Vortheil welches in voriger Figur gesehen ward, gefolget ist; Allwo der Treffende, wie alda ist gejaget worden, an des Feindes Klingen hinneccaminiret, bis er zu diesem Zweck gelanget ist; Da er dann mit dem linken Schenkel fortpaßret und mit dem rechten gefolget, auch sich vor des andern seiner Spizzen mit seinem Kreuz verwahret, indem er dazelbe nahe bei des Feindes Klingen erhalten, und also ohne stillstehen, damit er destobesser verwahret were, bis an des Feindes Leib fortgegangen ist.

Es könnte sich auch zugetragen haben, weil gesagter Treffender, indem er in die Misur gegangen, solches Vortheil flugs gewonnen habe; Da denn der Feind um seine Klinge zuliberiren und sich zusalviren mit einem ritiriren cauret hat, der Treffende aber, welcher schon in vollem

che'l primo, quale era già in camino ha tanto presto arriuato con la contracauatione, che'l detto ferito non habbia potuto pigliare alcuno partito, e tutto per il uantaggio del sempre continuare del feritore, ilquale se fosse stato più tardo ne fosse andato nel tempo della cauatione del nimico, non saria giunto à hora, e così haurebbe data opportunità al detto auversario di parare, e ferire prima di esserelui arriuato.

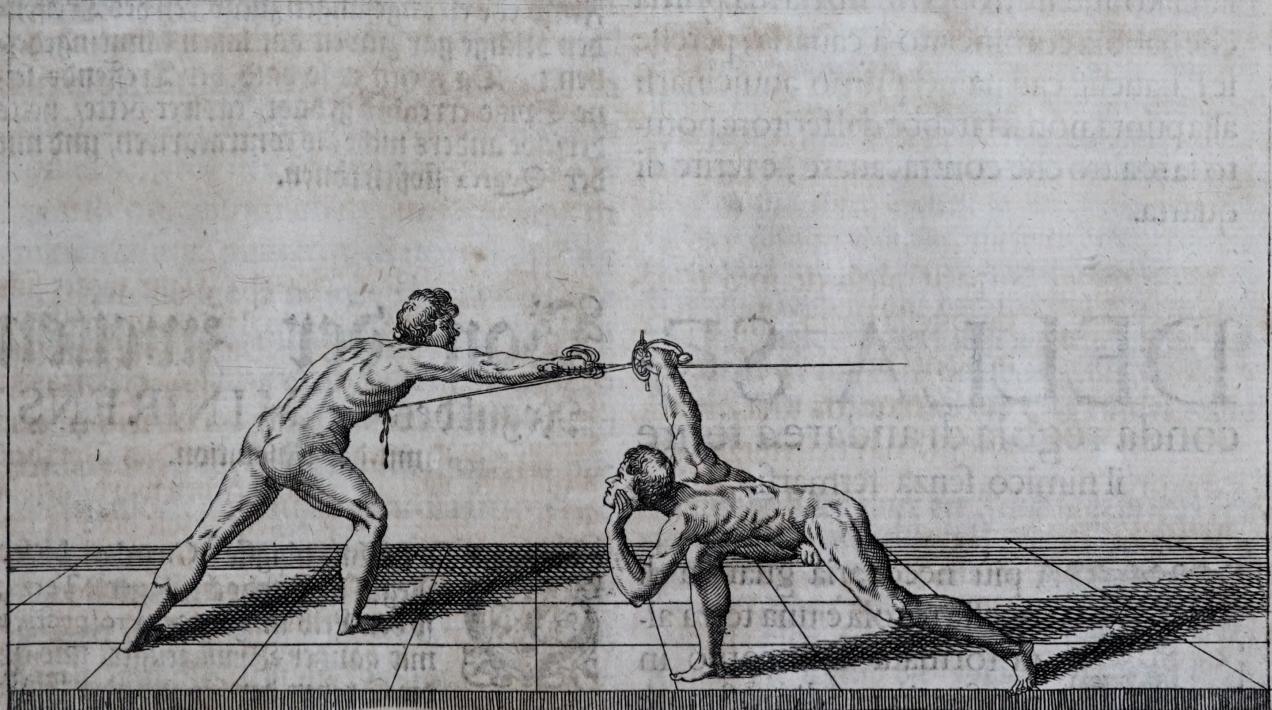
Das zweite Buch.

153

volum Gange war sei mit einer Contracavation so geschwinde arrivret, daß der Getroffene sich zu nichts neues risolviren können; Welches denn alles wegen des Treffenden continuierenden Ganges also wohl von statten gegangen; Da er hergegen wenn er etwas langsam gewesen und auf des Feindes Cavation nicht fortgegangen were, nicht würde à Tempo arrivret sein; sondern würde vielmehr dem Feinde zu pariren, und ehe als er angetroffen, zu verlegen gute Gelegenheit gegeben haben,

DELLA FERITA DI prima contra una seconda. R. I. N°. 8.

**Wie die Prima im caminiren
wieder eine Seconda gestossen
wird.** R. I. N°. 8,



Festa, che legue ancor lei dimostra una ferita di prima guardia di fuori sotto la spada contra un' altra seconda cagionatasi dall' ha uere quello, che hà ferito cominciato con la spada distesa, & andato à trouare il nimo-

Ich noch diese, so nun hier folget, wird einen Prima-Stosz answendig unter der Klingen wieder eine Seconda weisen, welcher darum hergekommen ist, weil der Treffende mit gestrecktem Arm um des Feindes Klinge zufinden einwendig hineincaminiret, und seine Spize also gegen des Feindes Klinge

Beführe

Original from
THE GETTY RESEARCH INSTITUTE

mico tenendo la punta contra la spada auuersa dalla parte di dentro in modo, che è arriuato alla nimica col destro piede, e soggionto col sinistro, che perciò hà il detto nimico uoluto cauare per ferire in quel tempo sopra la spada di fuori; mà il feritore passando nello stesso tempo col destro piede, e col corpo curuato hà portato la punta sotto il braccio della nimica, e ferito con hauere uoltata la mano di terza nella prima guardia, declinando per tal uia il pericolo prima, che esso nimico habbia finita la cauatione, & escludendo la spada auuersa di fuori in modo, che non habbia potuto uenire con la punta in presenza, e tutto riufcitolì per hauere il detto nimico lasciato andare troppo inanzi la sua, prima che habbia cominciato à cauarla, perche se l' hauesse cauata nel primo auuicinarsi alla punta, non si farebbe dal feritore potuto fare altro che contracauare, e ferire di quarta.

SECONDO.

geföhret, daß er damit des Feindes seine Spize indem er den rechten Fuß niedergesetzt, erreicht hat, ist auch bald mit dem linken Fuß nachgetragen, daß deswegen der Feind um auswendig in selbigem Tempo über der Klingen zu treffen hat wollen caviren.

Aber der Treffende ist in eben selbigem vom Feinde gegebenem Tempo der Cavaition mit dem rechten Fuß weiter hinneingerückt, und mit dem Leibe wohl versassen, hat also auswendig indem er die Hand aus der Terza in Prima verwendet, den Feind unter der Klingen in seine rechte Seite gestoßen, und ist der gestalt der Gefahr, ehe als der Feind die Cavaition vollendet gehabt, entgangen, hat auch auf solche Weise des Feindes Klinge auswendig oben ausgesperret, daß sie mit der Spize nicht wieder in Presenza kommen können. Welches sich denn alles darum also begeben, weil der Feind ehe er angefangen zu caviren des Treffenden Klinge gar zuweit hat lassen hinneingediehen: Da wenn er so bald der Treffende seine Spize erreicht gehabt, caviret hette, hette derselbe anders nicht als contracariren, und mit der Quarta stoßen können.

DELLA SE- conda regola di andare à ferire il nimico senza fermarsi.

LA più necessaria guardia di questa regola è una terza alta formata col corpo in prospettiva dimostrante tutto il petto, e che tiene ambe le punte de' piedi uoltate verso il nimico, col corpo curuato inanzi, la mano della spada appresso la faccia, e con la punta sospesa nell' aria inanzi, mà non però tanto, che detto nimico la possi trouare, se prima egli no sia giunto nella misura stretta.

L'offeruatore anco di questa regola, e di questa guardia hà nel andare contra del

suo

Son der zweiten Regul des CAMINIRENS mit der Risolution.

Sie nothwendigste Guardia dieser Regul ist eine hochgelagerte Terza, so den Leib in gerader Prospective mit ganzer Brust zeuget, und da die Spizen der Zehen beider Füße zu dem Feinde wärts gewendet seind; Der Leib ist vornübergebogen, die Hand so die Klinge führet, nahe bei dem Gesichte und die Spize voraus in der Luft naufgerichtet, aber doch darum nicht so sehr, daß sie der Feind finden könne, wo er nicht in die enge Misur gerathen were.

Es muß auch wer sich diese Regul zugebrauchen, und eines solchen Lagers sich zubedienen vorsezet, indem er seinen Feind angreissen will,

suo auuersario, da caminare di passi naturali, e dalla parte esteriore, sino che'l corpo sia uscito tanto fuori della nimica, che anco la spada sia uscita in quella parte senza fare alcuno moto di essa, ne di mano, douendo si tenerla sempre immobile, e quanto che uiene approssimandosi al nimico, tanto ha da abbassare il corpo, accio che la punta uenga ancor lei ad abbassarsi, e tanto che come esso osservatore arriua col finimento alla punta nimica sia la propria spada arriuata con la punta in presenza, e deenell' andare à ferire non slongare il braccio, mà andare col corpo sino al corpo nimico;

E se per caso l'istesso nimico uoltasse la prospettua, ouero la punta, per uietare l' andarli di fuori, deue all' hora pigliare quel tempo, e mettere la spada di dentro senza slongare il detto braccio, e mantenendosi inanzi con l' uno e l' altro fianco, dee piegare il corpo tanto, che la punta gionga in presenza, con auuertire di non abbassare nel braccio ne la mano, douendo stare quella alla punta nimica, sino che tutto il corpo sia passato tanto di dentro, come di fuori; deue cominciare nondimeno ad andare sempre per la parte di fuori, sia pure esso nimico in quale guardia si uoglia, e se bene anco il detto osservatore nell' arriuare in misura non potesse, per essere impedito dall' auuersario, andare di fuori, quale hauesse uoltata la punta, ò la prospettua, come si disse, deue con tutto ciò, gionto che sia alla spada, ò per l' una ò per l' altra parte andare risolutamente e dirittamente al corpo; & ancorche la punta auuersa fosse bassa, e guardasse uerso terra, non ha da restare di abbassarsi almen tanto, che'l forte della propria sua spada non escluda la nimica di fuori ò per l' una, ò per l' altra parte pur senza moto di braccio, mà se la detta spada auuersa fosse bassa, e dalla

will/ nur natürliche enge Schritte thun / und allezeit nach der auswendigen Seiten zugehen/ bis er mit seinem Leibe so wohl als auch mit der Klingen sich auswendig des Feindes Klingen/ ohne einige andere Bewegung weder der Klingen noch der Hand gemacht zuhaben/ befindet;

Denn die Klinge und die Hand sollen als lezeit immobel gehalten werden: Je näher er aber zu seinem Feinde kommt/ je mehr soll er seinen Leib versenken/ auf daß die Klinge mit der Spizen deswegen auch etwas tiefer komme/ ja so tief/ daß wenn der Caminirende mit seinem Kreuze zu des Feindes Spize gelanget ist/ seine eigene Spize in Presenza sei/ und darff alsdenn/ wenn er fortgehen und verleben will/ den Arm nicht im geringsten aussstrecken/ sondern muß mit seinem Leibe bis an des Feindes Leib continuiren.

Aufn Fall auch da der Feind die Prospective seines Leibes oder seiner Spize gewendet und geendert hette/ um damit zuverhüten/ daß du ihm auswendig nicht ankommen köntest/ soltu von Stund an selbiges Tempo nehmen/ und deine Klinge einwendig ohne einige slanzierung des Armes hinneinlogiren/ und indem du nun mit einer Seiten so wohl als mit der andern gleich vorausgehest/ soltu denn den Leib so viel inner möglich bügen/ damit deine Spize in Presenza komme/ und doch weder der Arm noch die Hand ichts nur versenkt werde/ sondern sich allezeit es sei ein- oder auswendig bei des Feindes Spizen erhalte/ bis der Leib dieselbe völlig passiret sei.

Aber doch/ solle einer der Feind liege in was vor einem Lager er wolle/ nach dieser Regul allezeit auswendig angehen; und ob gleich ein solcher Caminirender/ indem er in die Misur kommt/ daselbst nicht könne ankommen weil er vom Feinde/ der irgend die Prospective der Klingen oder des Leibes / wie schon ist gesaget worden/ geendert/ were daran gehindert worden/ soll er doch/im Fall er angebunden/uf einer oder andern Seiten nur risolut und gerade bis an des Feindes Leib hinneingehen. Ja wenn auch gleich die Spize des Feindes tief und gegen die Erde schend formiret were/ soll man deswegen nicht unterlassen sich um so viel zu versenken/ daß die eigene Klinge des Feindes seine doch ohne einige Bewegung des Armes entweder auf einer oder anderen Seiten aussperre; Aber wenn des Feindes Klinge also niedrig und einwarts formiret läge/ soll man nachdem

parte di dentro, douria secondo che uà abbassando il corpo per giongere al destinato segno portare anco il destro fianco indietro per fare una sfuggita di corpo, affine che se l'inimico cauasse non lo trouasse nel tempo di quello abbassarsi, si come anco per potere andare diricto à ferire senza fare moto di difesa.

Auertiamo, che in questa guardia non si ha mai da cauare, se non quando il nimico alzasse la punta per uenire à trouare la spada, che in tal modo farebbe à proposito, mà senza moto però ne di braccio ne di spada, con solamente fare un poco di scurzo tenendo indietro il fianco destro, che così la mano della spada uerria ad ascortarsi, che l' detto nimico non l' arriuaria, e nel medesimo tempo d'ee pur il nostro offeruatore portarsi col pië manco per trauerso, acciò che la spada uenga per se stessa à portarsi di fuori senza essere mossa, oltre che l' corpo uiene anco à saluarsi dalle ferite del nimico mentre che fà quel scurzo, doue per contrario se girasse la prospettua e non si portasse fuori farebbe uno scoperto di dentro; e di più andando di fuori potria accadere, che l' auuersario nel parare alzasse la spada, che saria tempo opportuno di cacciarsi sotto di quella uolitando la mano, e lasciandola in quella altezza medesima, che la si trouaua.

Questa guardia in somma quando è ben formata non patisce altroue, che nella parte di dentro, e nella faccia, mà perche uicino di essa faccia uiè il finimento, può ageuolmente essere da quello difesa; Similmente perche parti inferiori di detta guardia sono lontane non portano altro pericolo, che delle finte che possono farsi dal nimico; il quale fingendo di dentro può nel tempo, che la spada calla à parare, abbassarsi e ferire di sotto passando nel detto tempo; mà chi farà auuertito di nō

muouere

man mit dem Leibe näher und näher zuvor- gesetztem Ziel kommtet, auch die rechte Seite zurückziehen und also eine Wendung des Leibes machen, auf daß wenn gleich der Feind ca- virete, er doch in dem Tempo da man sich so ver- sentet, auswendig keine Blößfände und man auch selbst ohne einige Bewegung der difesa zumachen gerade vor sich gehen und verlezen könne.

Es ist ferner zu merken, daß man in dieser Guardia niemahls caviren darf, ohne wenn der Feind seine Spize erhebet und die Klinge finden will;

Denn aufsolche Weise würde es hier zur Sache dienen, doch müste es mir allein durch scurirung des Leibes ohne einige Bewegung weder des Armes noch der Klingen gemacht werden, indem die rechte Seite zurückgezogen würde; denn auf solche Weise wird sich die Hand mit der Klingen also verkürzen und tratteniren, daß sie der Feind nicht finden wird: In selbigem Tempo mu aber soll der Aufmerker dieser Regul seinen linken Fuß im Gange quehr über vor sich sezen, auf daß die Klinge von sich selbst ohne daß sie bewegt würde auswendig komme, wie auch über dies, daß der Leib, indem er das Scurzo macht, sich vor des Feindes Verwundung befreiet, dahergegen wenn er die prospectiva nur enderte, seinen Leib aber nicht also außer der Presentz brächte, würde er einwendig entblößet sein: Es kan auch, indem einer nach der auswendigen Seiten angehet geschehen, daß der Feind seine Klinge im parren erhöhete, welches denn ein stattliches Tempo ist unter der Klingen zuverfallen, indem man die Hand zugleich verwendet, und sie doch in selbiger Höhe, darin sie sich befindet, fortgehen läßet.

In Summa, diese Guardia wenn sie wohl formiret ist, entblößet nichts als den einwendigen Theil, sonderlich aber das Gesicht, welches doch leicht vom Gefäß, weil solches so nahe beim Gesichte geführet wird, beschützt werden kan: Ingleichen weil die unteren Blößen dieser Guardia so weit zurückgehalten werden, leiden sie keine Gefahr, als wegen der Finten, die vom Feinde können gemacht werden: Denn nachdem der Feind eine Finte einwendig gemacht, und die Klinge dieser Guardia darnach parren wolte, könnte er in selbigem Tempo der parirung mit einem Stos verfallen und unten wegapfern: Aber wer machtge- nommen haben wird, daß einer indem er nach

muouere il braccio in andando à parare dette finte, mà più tosto di accompagnarli il corpo in quella parte, cagionerà che l' forte difenderà da sé solo senza moto della spada, e che se esso nimico uorrà passare, che resterà ferito, perche potrà essere trouato con la punta sino à terra prima, che sia passato, doue per contrario se l' braccio facesse una caduta, ouero si slongasse, restarebbe all' hora il detto osservatore senz' altro ferito.

Circa li tagli possono in questa guardia fare poco danno, perche non hanno se non mezza la testa da potere offendere, & à quella parte è molto prossimo il forte della spada, li quali tagli non possono arrivare di sotto, ne meno possono percuotere nella spada per disordinarla, che perciò questa ragione si rende assai buona per affilare senza fermarsi, e tanto migliore quanto che è sicura da non poterli esser acquistata la spada dall' auuersario, mà per fermarsi uale assai meno, perche dal nimico potrebbe facilmente essere disordinata, se non si risoluesse di adoprarre la sinistra mano.

DELLA TERZA

guardia alta con li piedi pari.

R. II. N°. I.

Afigura dunque, che segue rappresenta la terza guardia discorsa disopra, laquale si ha da usare in questa seconda regola, e laquale si uede stare alta fuori di presenza col finimento appresso la faccia curuata del corpo, e co' i piedi gionti, e tutto affine di tenere libera la spada, che non sia trouata se non con

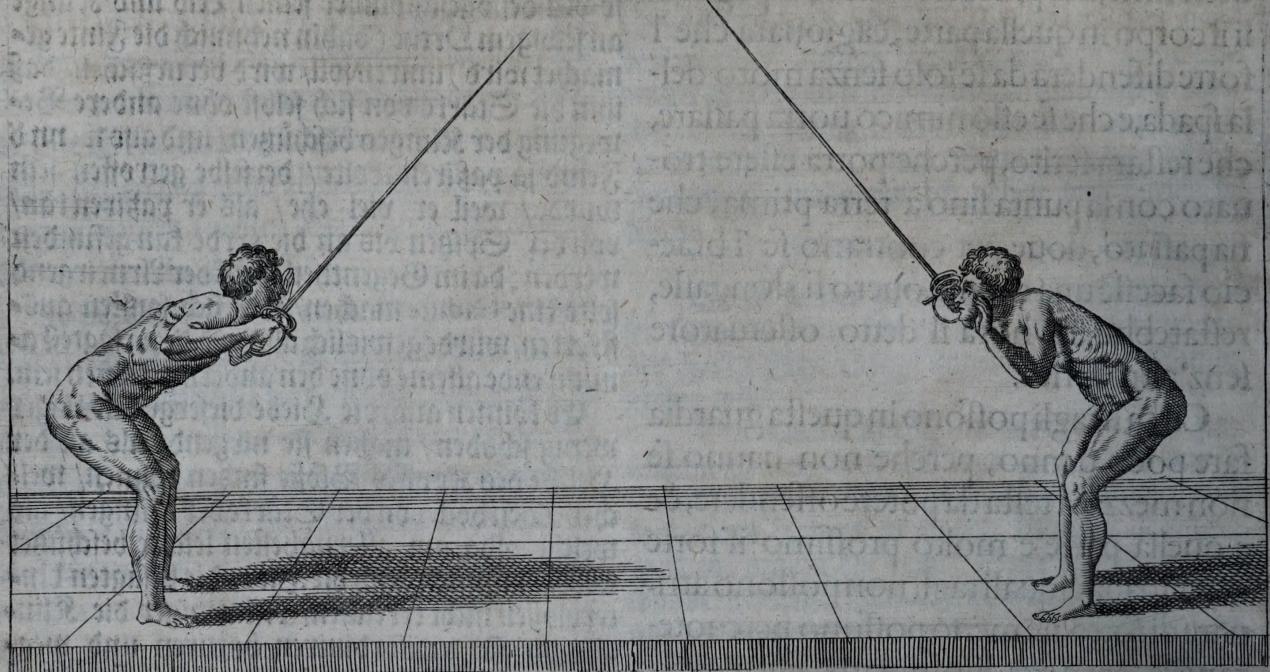
certo

besagten finten zur parirung gehen will/ den Arm ganz nicht bewegen/ sondern vielmehr um so viel desto geschwinder seinen Leib und Klinge an selbigem Orthe (dahin nehmlich die Finte gemacht wird) uniren soll/ wird verursachen/ daß ihm die Stärke von sich selbst ohne andere Bewegung der Klingen beschützen/ und also wenn der Feind ja passiren wolte/ der selbe getroffen sein würde/ weil er viel eher als er passiren kan/ von der Spizen bis an die Erde kan gefunden werden; da im Gegentheil/ wenn der Arm irgend solte eine Cadute machen/ oder sich sonst ausstrecken/ würde gewislich alsobald der besagte Camminirende alleine ohne den andern getroffen sein.

Es können auch die Hiebe dieser gestalt Lager wenig schaden/ machen sie nirgend/ als an der Helfste des Kopfes Blöße finden können/ welches Theil doch von der Stärke der Klingen/ als welche alda am allernächsten leichte beschützt wird/ so können auch die Hiebe die besagten Unterblößen nicht erreichen/ vielweniger die Klinge um sie zu disordiniren battiren und weggeschlagen/ welche Ursach dann vergewisert/ daß diese Regul seinen Feind ohne sich in ein Lager zulege/ anzugreissen gut sei/ ja um so viel desto besser als viel die Klinge in dieser Guardia vom Feinde nicht kan acquistiret oder stringiret werden. Aber sich in dieser Guardia in ein ferm Lager zulegen tauget gar nichts/ weil also die Klinge vom Feinde leicht könnte disordiniret werden/ es were denn sache/ daß man sich die linke Hand mitzugebrauchen risolvirete.

Von der mit der Spiken er- hobenen Terza als dem eigent- lichen Lager der zweiten Regul. N°. I.

Esse Figur nun so hier folget weiset die Terza darvon hieroben ist gehandelt worden/ und welche in dieser zweiten Regul des Camminrens gebrauchet werden soll/ wie man sie denn mit der Spiken in der Höhe ausser der Presenz/ mit dem Gefäß neben dem Gesichte und dem Leibe also eingezogen/ den Füssen aber so nahe beisammen hier stehen siehet/ alles solches aber um die Klinge frei zu behalten/ daß Sie nicht eher gefunden werden könne/ der



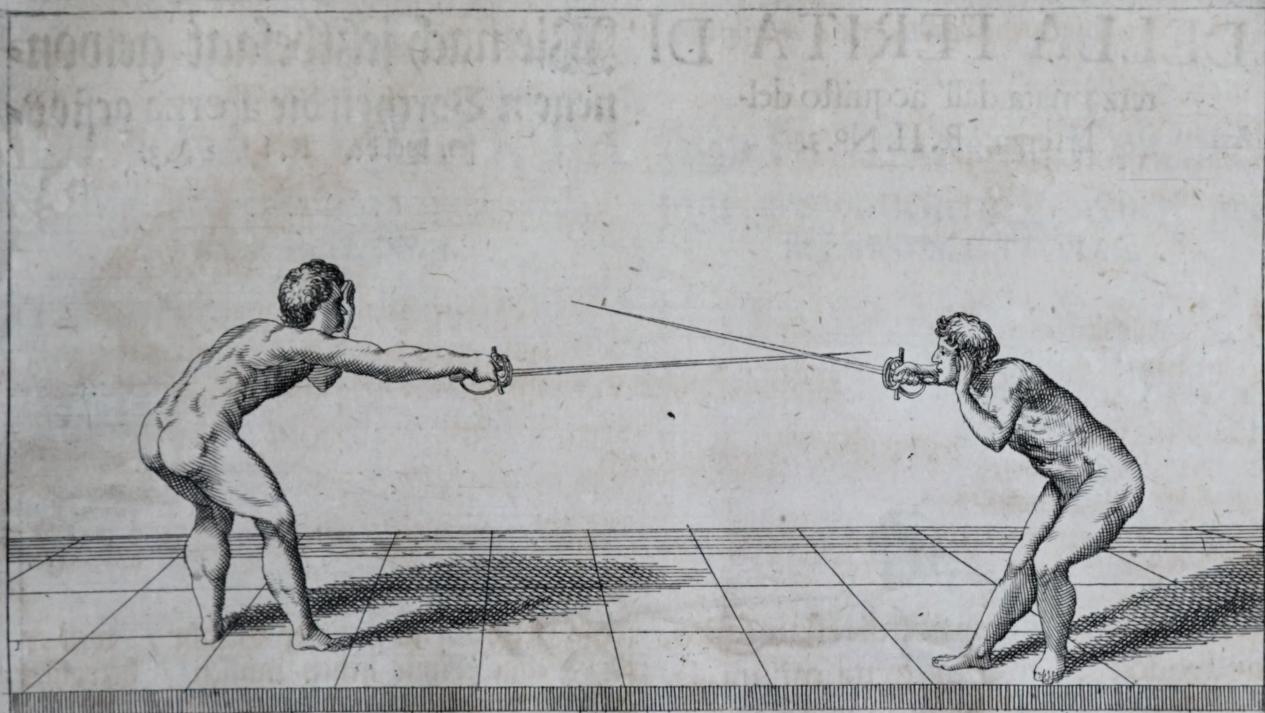
certo pericolo del nimico di restare ferito,
 douendo egli uenire in stretta misura; la-
 quale guardia per hauere anco il petto ri-
 uolto contra il detto nimico non può es-
 sere trauagliata se non di dentro, e per faci-
 litare anco quella difesa uà contra il nimico
 caminando sempre in giro uerso la par-
 te esteriore, tanto che quando gionge in
 misura uiene à trouarsi col corpo, e con la
 spada fuori della nimica, e se pure non fos-
 se fuori, ne sarebbe stata cagione qualche
 mutatione fatta dal detto nimico; l' ab-
 bassare anco del corpo che fa la detta
 guardia è più, ò meno secondo la maggio-
 re ò la minore bassezza della nimica;
 resta similmente col capo ui-
 cino al finimento per
 più sicurezza, e for-
 tezza, e per più
 uiuacità di
 anda-
 re.

Feind sei denn in gewisser Gefahr / weil er
 in die enge Misur gehen müssen / getroffen
 zuwerden: Es kan auch dieser Guardia weil sie
 die ganze Brust dem Feinde zukehret / nicht
 sonderlich viel außer einwendig zuschaffen ge-
 machet werden; Diese einwendige difesa aber
 zusacilitiren gehet man allezeit des Feindes eu-
 serlichen oder rechten Seiten zu in die Runde
 herum/ also das sich einer/sobald er in die Mi-
 sur gelanget/ mit dem Leibe und seiner Klingen
 außerhalb des Feindes Klingen befindet: Wenn
 aber einer nicht auswendig were würde es von
 einiger Verenderung so der Feind gemachet her-
 gekommen sein.

Man darf auch in dieser Guardia nur/nach
 dem der Feind hoch oder niedrig lieget / seinen
 Lieb mehr oder weniger bügen oder versenken/
 und der Kopf bleibt darum so nahe beim
 Kreuz/ damit er desto besser ver-
 wahret/und das Lager an sich
 sicherer und hurtiger
 darinnen fortzu-
 kommen sei.

Das zweite Buch,
DEL UANTAGGIO
preso dalla terza alta. R. II.
Nº. 2.

150
Wie einer aus vorhergehendem hohen Terza Lager ein Vortheil gewinnen soll. R. II. Nº. 2.



Dalla terza guardia alta passata è nato il uantaggio , che si uede nella figura seguita, perche detta guardia secondo, che ueniuua auuincinandosi al nimico è anco uenuta dirizando la punta, & abbassando il corpo affine di tenere ferma la mano, & il braccio, e che la punta uenesse in presenza, e si uede, che ha acquistata la nimica, e resterà in quel luogo, ancorche la punta sua propria uada à ferire; e se nell' artiuarre in presenza il nimico cauasse per ferire di dentro, detta guardia sarebbe penetrata col corpo sino à mezza lama nimica, ilquale modo d' operare è fatto per togliere al detto nimico il potere girare fuori di presenza e passare, e l' essere così inanzi di essa guardia mostra, che pertalua si facilita il passare di sotto in occasione che'l medesimo nimico uenisse

Gus der vorhergehenden hohen Terza nun ist das Vortheil/ so in dieser hierfolgenden Figur gezeiget wird/ hergekommen: Denn ob besagte Guardia/ nachdem sie dem Feinde näher un näher kame/ richete sie auch die Spize in Presenza/ und versenkte dabei den Leib auf das sie die Hand und den Arm sülle halten un die Spize doch nach der Blößen gerichtet bekommen konte: Und man sieht/ daß sie des Feindes Klinge überkommen/ wird auch also in solch em Vortheil an dem Orthe/. auswendig verbleiben/ obgleich die Spize zun verlesen fortgehet: Und ob denn der Feind/ wenn der Camminende schon so weit hinneingelangt/ gleich cavrete/ und einredig treffen welche, würde doch besagte Guardia mit dem Leib esd en Luff mitten an des Feindes Klinge hinneingediehen sein/ welche Art zu wirken denn gemacht ist/ um dem Feinde alle Gelegenheit sich aus der Presenz zubringen oder zu pafitzen zu bemeihmen: Das einer aber in besagter Guardia so weit hinsürkommert/ dadurch wird gezeuget/ daß also das pafitzen unter der Klinge/ im Fall der Feind irgend an die Klinge läme/ um se viel destomehr facilitaret werden mögte / welche

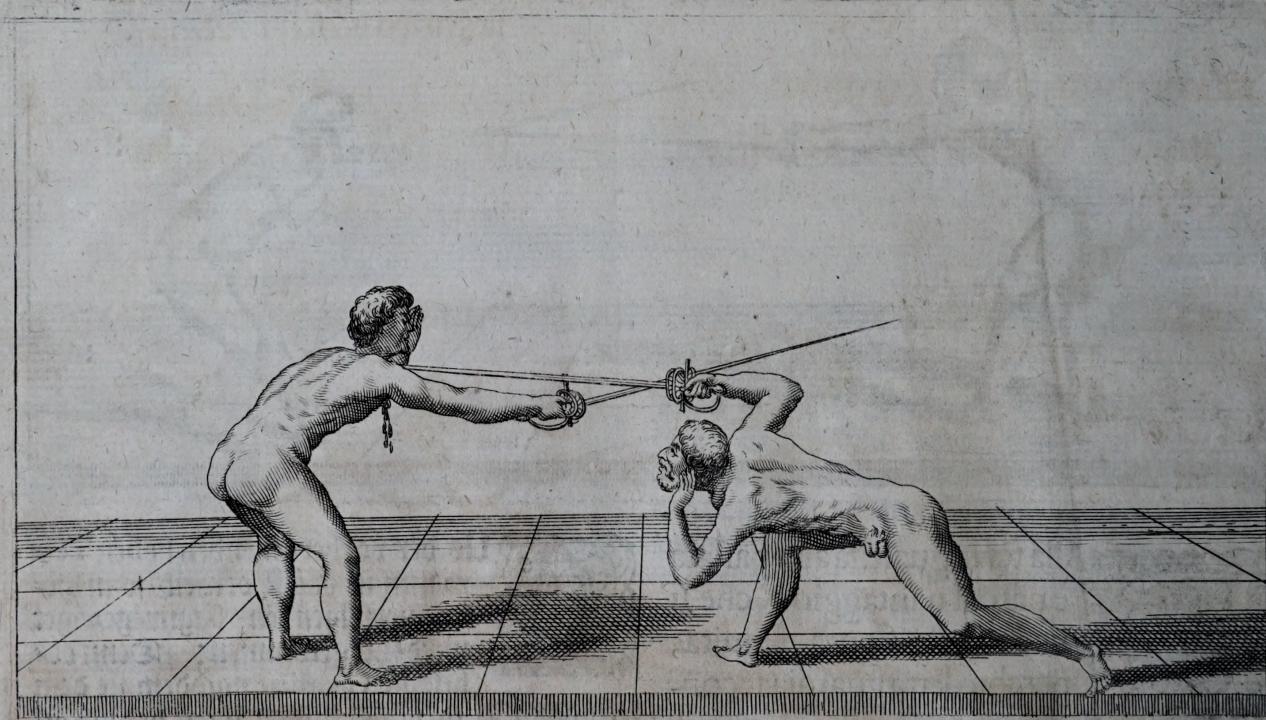
se alla spada, il quale effetto perche meglio sia conosciuto si rappresenterà in figura à suo luogo.

Würtung denn/ auf daß sie destobester verstanden werde/ an ihrem Orthe schon soll gezeuget werden.

DELLA FERITA DI

terza nata dall' acquisto della terza. R. II. N°. 3.

Wie nach jetzt besagt gewonnenem Vortheil die Terza gestossen werde. R. II. N°. 3.



Daluantaggio, che hauea guadagnato quella guardia alta è nata questa seguente ferita, perche essendo quello di detta guardia gionto col forte alla punta nimica ha fermata la mano in quel sito, e abbassata la punta con dirizzarla cōtra il nimico, e con portare la testa bassa, inanzi più della propria mano, che per essere continuato sempre oltre in questo modo, ha ferito il nimico nella gola si come anco perche la nimica era alta; nondimeno se anco fosse stata più bassa, più basso similmente haurebbe ferito con abbassare il corpo, e la mano propor-

to.
Us dem Vortheil/ welches die also hochformirte Terza Guardia / wie in obiger Figur gesehen worden/ gewonnen hat/ ist nun gegenwärtiger Stoß/ so hier in dieser Figur folget/ entsprungen; Denn nachdem der in besagter Guardia Caminirende mit seiner Stärke des Feindes Schwäche überkommen/ hat er in selbigem Situ seine Hand befestiget/ die Spize aber ein wenig unter sich versenkend nach des Feindes Leibe gerichtet/ den Kopf auch niedriger als die Hand ein wenig mit voraus geführet/ und ist also fortgegangen/ da er denn/ weil der Feind etwas hoch gelegen/ ihn auf die Gur gel getroffen: Es würde auch nichts destoweniger der Caminirende/ wen gleich der Feind etwas tiefer gelegen/ wenn er so viel tiefer gegangen/ getroffen haben/ indem er nach Proportion

tionabilmente; e se pure il detto nimico hauesse procurato di parare con alzare la spada, il feritore haurebbe cauato di sotto, e uoltato di seconda lasciando la mano nel sito doue si troua, che non meno haurebbe senza dubbio ferito.

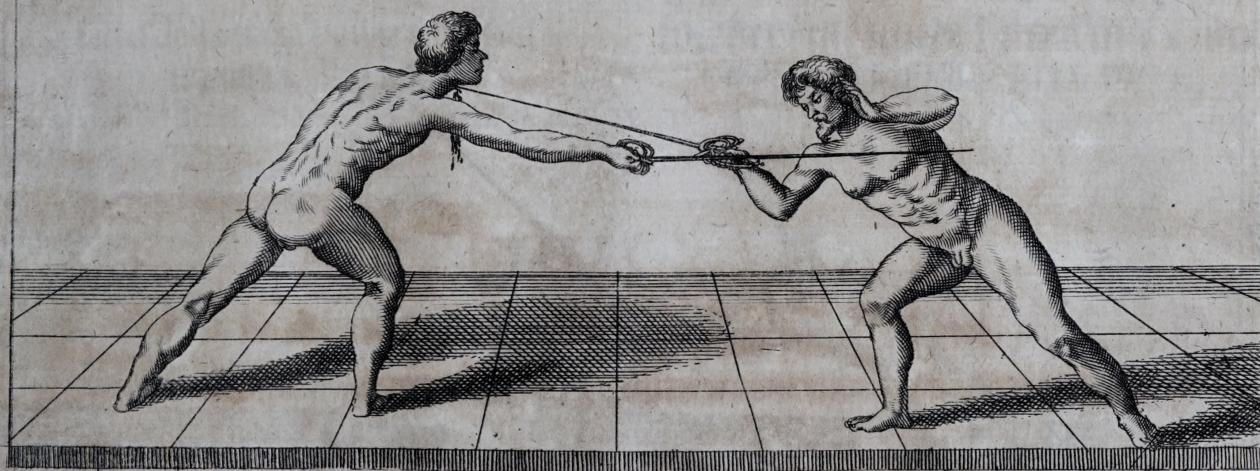
161

seinen Leib und Hand versenket hette. Da sich auch der Feind durch eine parirung mit erhabener Klingen daselbst hette schützen wollen, würde der Treffende unten caviret, die Hand im Secunda, sie doch in ihrem vorigem situ laßend, verwendet und also nichtsdestoweniger ohne Zweifel verlezet haben.

DELLA QUARTA

che ferisce per il detto acquisto della terza. R. II. N°. 4.

Wie die Qvarta nach oben besagt gewonnenem Vortheil gestossen werde. R. II. N°. 4.



Uest' altra, che segue, è una quarta, che ferisce un' altra quarta, laquale si era portata inanzi per ferire à piè fermo, nata perche colui che hà ferito haueua acquistato il debole nimico dalla parta di fuori con quella guardia alta, che sì è ueduta nelle figure antecedenti, e perciò l' altro hà uoluto cauare, e ferire di quarta di dentro à piè fermo per quello scoperto, che li pareua uedere; mà il feritore, che si trouaua col braccio alto ritirato, lo hà appoggiato di quarta nel debole nimico portando il destro piede inanzi al quanto fuori della retta

Gese folgende nun ist eine Qvarta, so eine andre Qvarta welche vor sich gehen und à piede fermo stossen wollen, verlezet und daher gekommen, weil der Caminirende aus dieser hohen Guardia angehend mit seiner Stärken des Feindes Schwäche auswendig gewonnen gehabt, wie solches in vorhergehender Figur ist gesehen worden, worauß denn der Feind einwendig caviren und daselbst die Qvarta in die Blöße, so er zusehen vermeinte, à piede fermo hinnein hat stossen wollen;

Der Treffende aber, welcher seinen Arm hoch und angezogen führete, hat mit seiner Stärke des Feindes Schwäche in Qvarta erwischt, seinen rechten Fuß fort und ein wenig außer der rechten geraden Linie gesetzet seinen Leib darauf gebogen oder fundiret, und also den

retta linea, e con piegarli sopra il corpo ha ferito il nimico nella gola, e continoua oltre col sinistro, sino che passa del tutto al corpo nimico; ne meno l' haurebbe ferito, se bene anco esso nimico si fosse girato con qual piede hauesse uoluto, perche tanto più debole sarebbe stato, e perciò l' haurebbe ferito nella giustezza ò nella schiena.

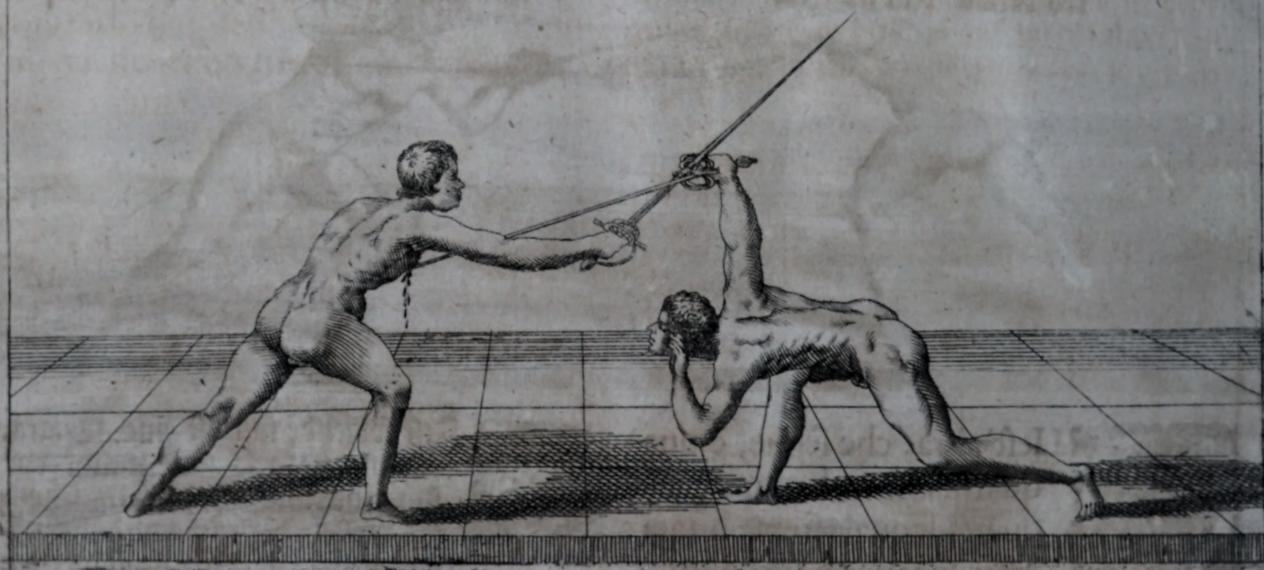
Feind in die Gurgel verwundet/ ist auch also bald mit dem linken Fuß gefolget und also bis an des Feindes Leib continuirt. Er würde auch nicht minder / ob sich gleich der Feind auf was vor einem Fuße er gewollt getrehet oder gyret hette getroffen haben: Denn er were dadurch nur um so viel desto schwächer worden / und würde ihn deswegen der Caminirende entweder in gerader Linie /. in den Hals, oder auf den Rücken getroffen haben.

DELLA SECONDA

che ferisce unaterza. R. II.

No. 5.

Wie einer die Seconda wieder eine Terza in dieser Regul stossen könne. R. II, No. 5.



MA quella, che sequì appresso è una ferita di seconda, e col corpo che passa di sotto dalla parte esteriore contra una mano alquanto riuoltauerso la quarta, cagionatasi, perche quello che ha ferito si ritrouaua nella terza alta col finimento appresso il uiso, come siuidde, e ueniuia caminando oltre per andare dall'aparte di fuori; e perche l' altro,

Die aber ist ein Stoß der Seconda so mit dem Leibe unten nach der auswendigen Seiten wegpaßret/ wieder eine Hand so einwendig nach der Quarta gewendet ist/ und hat sich also zugetragen/ weil sich derjenige so min getroffen hat/ in einem hohen Terza Lager/ wie in denen vorhergehenden Figuren ist geschenen worden/ mit dem Kreuze neben dem Gesichte befande/ und auswendig auf den Feind loscaminirete :

Da aber der Feind welcher in gerader Linie

THE GETTY RESEARCH INSTITUTE

che stava in terza retta, uedendolo uenire, ha alzata la punta per impedire la nimica, e coprirsì disopra, mà il feritore, il quale già era in misura lasciando la mano in quella altezza ha uoltato in seconda inanzi che l'inimico habbia potuto arriuare alla spada, e piegando quanto più ha potuto il corpo euenuto à passare con la testa tanto oltre che è penetrato con essa tutta la lama nimica, e così è andato à ferire, che l'auuersaria non ha potuto difendere, ne meno ha potuto hauere tempo ditornare con la punta in presenza, ne di girare il corpo.

163

nie in Terza lag/ ihn also ankommen sahe/ er hube er einwendig seine Spize wolte des ankomenden seine Klinge dadurch verhindern und sich obenhher bedecken; Dieser Tressende aber/ als welcher schon in Misura war / ließ seine Hand in besagter Höhe/ verwendete sie ehe der ander seine Klinge berührte in Seconda und weil er sich zugleich so viel ihm immer möglich überbügerte/ ist er mit dem Kopfe so weit voraus und hineinpasiret/ hat damit des Feindes Klinge gänglich penetrirret und also getroffen/ daß sich der Feind vor dem Stoß nicht schützen können;

Bielweniger hat er seine Spize in Presenz zubringen oder auch mit dem Leibe zugryren Zeit gehabet.

DELL' ACQUISTO

fatto dalla terza bassa contrà un'altra terza. R. II. N°. 6.

Wie einer in dieser Regul wieder eine unter Terza mit Vortheil caminiren soll. R. II. N°. 6.



LA seguente poi, che si uede essere andata à ferrare la spada di quello, che stà in terza bassa si ritrouaua lei nella terza alta, & è uenuta abbaſ-

Jese hierfolgende/ welche man sieht/ daß sie die Klinge desjenigen so in der UnterTerza gelegen/ ausgesperret hat befande sich auch erst in gesagtem hohen TerzaLager/ indem sie aber fortgegangen/ hat sie sich in gewis-

ser X 2

abbassandosi con una certa proportione secondo che caminaua inanzi, che quando è gionta in misura si è trouata in tanta baslezza, che ha acquistata la spada senza fare moto del braccio, e nello abbassarsi è uenuta portando in dietro la parte destra elà sinistra inanzi con fare tale contrapeso del corpo sopra li piedi e ginocchi, che ha potuto andare così bassa con grandissima celerità, & ha saputo sibene situare il corpo, che se bene l'inimico hauesse cauato di sopra, lei non haurebbe cessato dal suo uaggio senza fare moto di difesa, perche da quella parte non ui era corpo, in modo che l'detto nimico hauesse cauato, ò non cauato, ò fatto quanto li fosse piaciuto, non haurebbe impedito, che questa non fosse andata inanzi unita di spada, piedi e corpo; mà la mutatione, che fà il corpo contra di essa guardia dopò l'essere gionto à questo segno, si mostrerà nella posteguente figura.

DELLA QUARTA che ferisce una terza bassa nata dall' acquisto. R. II. No. 7.

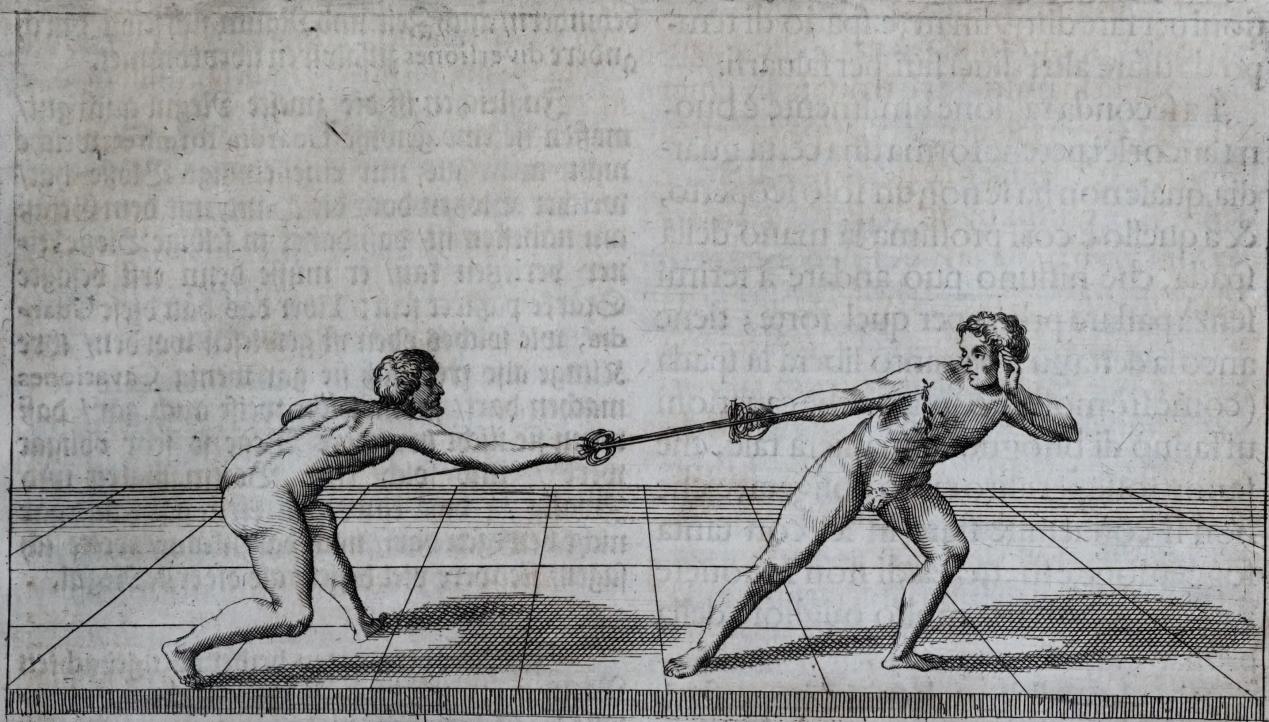
DAl uantaggio ueduto nella figura antecedente, laquale era discesa dalla terza alta, è nata la sequente ferita di quarta col piè manco contra una terza bassa, perche quello, che ha ferito, essendo peruenuto al detto uantaggio unito, ha sciuza alongate il braccio, posto il finimento alla nimica, oue prima haueua situata la spada, e con scorrere per appresso il filo, e dirizzare la punta alla presenza, ha fatta la detta ferita di quarta passata di piè sinistro inanzi; laquale ferita haurebbe parimenti fatta, ancorche l'au-

uer-

ser Maas und Proportion nachdem sie näher und näher kommen/ also versenket/ und in die Misur kommend/ sich also niedrig befunden/ daß sie außer einige Bewegung des Armes zuma- chen des Feindes Klinge acquistiret und ge- wonnen gehabt: Im gesagtem versenken aber hat sie die rechte Schüter zurück und die linke vorausgebracht/ oder ein Scurzo gemacht/ und sich auf denen Füßen und Knien also con- trapesiret %. das Gewicht des Leibes von einem Bein auf das andre gebracht/ daß sie also niedrig mit großer Geschwindigkeit fortgehen können; hat auch den Leib also wohl zulagern gewußt/ daß ob schon der Feind oben herumhin caviret hette/ würde sie doch ihren angefangen Weg/ ohne daß sie einige Bewegung we- gen der Beschützung machen dürffen/ zu unter- lassen nicht benöthigt gewesen sein/ weil am sel- bigem Orthe %. auswendig oben/ der Leib ganz nicht entblößet war/ und hette derwegen der Feind mögen machen was er gewollt und gefont/ hette mögen caviren oder nicht caviren/ würde er sie doch nicht verhindert haben/ daß sie nicht were/ weil sie mit der Klingen/ denen Füßen und dem Leibe so gar wohl uniret war/ fortgegangen. Die Verenderung aber so der Leib wieder diese Unter Terza macht / nachdem die Kl. schon so weit/ wie man hier siehet/ hinneinge- langet/ soll in folgender Figur gezeuget werden.

Wie die Qvarta wieder ein Unter Terza Lager könne ge- stossen werden. R. II. No. 7.

Mit nechstzuvor erwehntem Vortheil/ wie solches gezeuget worden in der vorhergehenden Figur / welche von der hochgelagerten Terza Guardia dieser zweiten Regul her- gekommen/ ist gegenwärtiger Stoß der Qvarta mit dem linken Schenkel wieder eine Unter- Terza entsprungen / indem derjenige / welcher getroffen hat/ nachdem er obbesagtes Vortheil in der union bestehend erlanget/ ohne austrek- kung des Armes mit seinem Gefäß zu des Fein- des Klinge dahin/ wo er erst mit seiner Spi- ze anfieng sie zu acquistiren %. zu des Feindes Schwächen gegangen/ und also nahe bei derselben aufwärts nach des Feindes Leibe/ indem er seine Spize dahin gerichtet/ gelauffen/ und besagten Stoß der Qvarta mit dem linken



uersario hauesse cauato, restando all'hor con la mano in terza; e quantunque detto auuersario hauesse pure uoluto leuare la punta per ferire la parte superiore, esso feritore con solamente alzare la mano in quarta haurebbe fatto la medesima ferita, e passato con eguale sicurezza, come al presente.

Schenkel vorpasiren gemacht. Welchen Stosß er denn eben so wohl/ ob gleich der Feind caviret hette/ vollenbracht / indem er nur die Hand in Terza gelassen. Ja ob gleich der Feind die Spize erheben / und oben zugleich mit der Cavation stossen wollen/ hette doch der Trefende nur seine Hand erheben und besagten Stosß der Quarta machen / auch wie jesunder mit gleicher Sicherheit fortpassiren können.

D E L L A

Terza regola di andare a ferire il nimico senza fermarsi.

PA prima regola, di cui si è parlato in materia di questo andare à ferire di risoluzione è buona, perche comincia à pigliare il uantaggio tanto di lontano, che'l suo nimico non può ferire; nondimeno pare, che troppo presto si cominci à fare conoscere il proprio pericolo ad esso nimico in modo, che leli dà molta comodità di fare muta-

Sonderdritten Re- gul des CAMINIRENS mit der Risolution.

Ihre erste Regul dieses Caminirens mit der Risolution/ in welcher gehandelt ist von der Materie/ wie einer uf seinen Feind losgehen und denselben treffen soll/ ist gut: Denn sie fänget von weiten her an ihr Vortheil zugewinnen/ daß sie deswegen indem von ihrem Feinde nicht beschädiget werden kan: Nichtsdestoweniger aber scheint's doch/ daß sie allzuzeitig dem Feinde seine eigene Gefahr zu erkennen zugeben anfange/ daß er dahero gute Gelegenheit sie durch allerhand Verenderungen zu-

tioni per fare disordinare, e spatio di tempo da usare altri diuersiui per saluarsi.

La seconda ragione similmente è buona ancor lei, perche forma una certa guardia, quale non ha se non un solo scoperto, & à quello è così prossima la mano della spada, che nisluno può andare à ferirui senza passare prima per quel forte ; tiene anco la detta guardia tanto libera la spada (come si è mostrato) che poche cauationi ui fanno di bisogno di maniera tale, che senon fosse per altro tanto obligata, e che non si conuenisse stare in lei con tanta soggettione, e strettezza di non muouere mai il braccio, saria molto migliore della prima.

E però considerando noi l' imperfettione delle dette due prime regole, e particolarmente, che lo difendersi quando il nimico non può fare offesa non è altro, che un perdi tempo & un riceuere danno, mostrando ad esso nimico l' intentione di quella cosa che si uuol fare, con darli comodità di pigliare rimedio, habbiamo pensato di trouare un modo di operare, e di mostrare una terza regola, con laquale non possa detto nimico conoscere niente, se non quando sia col proprio corpo nel pericolo, e laquale regola, dando l' offruatore di essa essecutione à quanto haurà da fare, ferisca con tanta prestezza, che l' istesso nimico non habbia tempo non solamente di tante mutationi, mà quasi à pena di parare il primo effetto.

Il fondamento dunque di tale ragione è questo, che si sà certo non potere il nimico ferire prima, che non si sia entrato nel la misura, e però non occorre, che l' huomo si metta in difesa, ne che si fermi con la spada in alcuno sito, douendo sempre caminare inanzi uerso la parte di fuori; si no che l' piede sia intrato in misura, non importando più con l' uno, che con l' altro,

behindern/ auch Zeit und Raum sich selbst durch andere diversiones zusalviren über kommt.

Ingleichen ist die zweite Regul auch gut, machen sie eine gewisse Guardia tormiret, welche nicht mehr als nur eine einzige Blöße hat/ welcher Blößen doch die Hand mit dem Gefäß am næhesten ist/ daß daher in selbige Blöße keiner verlezen kan/ er müsse denn erst besagte Stärke passiret sein: Über das hält diese Guardia, wie solches oben ist gewiesen worden/ ihre Klinge also frei/ daß sie gar wenig Cavationes machen darf/ ja auf solche weise auch gar/ daß wenn sie nicht in andere Wege so sehr obligat were / und solch eine Bottinäsigkeit und Zwang / daß einer den Arm ganz und gar nicht bewegen darf/ noch darzukäme/ wolte ich sagen/ sie were viel besser/ als die erste Regul.

Ich habe derowegen beider obengedachten Regulen Unvollkommenheit betrachtet/ und insonderheit erwogen/ daß es/ wenn man da eine defension macht/ wo der Feind noch nicht verlezen kan/ nichts anders sei/ als ein Zeit verlieren / und sich selbst eine Rüthe auf eigenen Rücken binden/ indem man dem Feinde sein Vornehmen/ was man bei der Sache zuthun gesonnen/ offenbaret und vorherzeuget/ und dahero ihm Gelegenheit giebet/ sich auf ein Mittel damit er sich salvire zubedenken : Habe de rohalben vor gut geachtet/ noch eine andere Arth zuerfinden und die dritte Regul des Caminiens mit der Resolution zuzeugen/ woraus der Feind gar nichts urtheilen oder erkennen kan/ außer wenn er sich mit seinem Leibe schon in der Gefahr /. in Misur befindet ; Welche Regul denn / wenn sie ein fleißiger Aufmerker in solcher Manier/ wie es erfodert wird/ zu werke bringet/ mit solcher Geschwindigkeit verlezet/ daß dem Feinde nicht allein so vielerlei Verenderungen zumachen keine Zeit nicht gelassen wird sondern es ist ihm gleichsam kaum die erste Wirkung zu partiren möglich.

Das Fundament nun dieser dritten Regul ist/ daß einer versichert ist/ der Feind könne nicht ehe/ man sei ihm denn in die Misur getreten/ verlezen/weswegen es auch umsonst/ daß sich einer wegen seiner Beschützung bemühe/ oder mit der Klingen in einem gewissen Lager befinden lasse/ es sei denn ein Fuß in die Misur gekommen/ da es doch gleich viel gilt/ ob solches der linke oder der rechte verrichtet/ sondern er soll allezeit der auswendigen Seiten zu fortcaminiren. Das Tempo aber da er mi

tro, & il tempo di portare il suo forte al debole nimico sarà, mentre che si lieua il piede per portarlo in detta misura, affine di escluderli la spada di fuori senza fermarsi, e consorrerli il filo andare à ferire accompagnato di spada, piede e corpo, e senza slanzarsi, perchè se all' hora il detto nimico rompesse di misura, non solo haurebbe tempo di parare, mà di ferire ancora; mà con l' andare unito l' huomo si può mutare in tempo, si come à punto douria fare, se si trouasse di dentro, e che l' nimico uolesse parare, perchè all' hora douria mutare di terza in seconda, & abbassare il corpo continuando inanzi, che ferirebbe nel medesimo punto, chel' istesso nimico hauesse uoluto parare, si bene nel uolgere di terza in seconda dourebbe abbassare la punta disotto del braccio nimico con tenere ferma la mano nel primo sito, e chinando il corpo, che ferirebbe nel destro fianco, perchè se bene l' auuersario hauesse potuto parare col rompere di misura, doppo che se li fosse trouata la spada, e si fosse andato per ferirlo non potria più dirizzare la punta in presenza, come per esempio hauria potuto, se l' huomo si fosse fermato, & hauesse fraposto tempo trà l' hauere trouata la spada, e l' essere andato, perchè così sarebbe stato troppo tardo l' effetto; l' hauere similmente slanzato il corpo, ò la spada, ouero sforzato il passo sarebbe stato dannoso, perchè non haubebbe potuto pigliare il secondo partito, e sarebbe stato più tosto in pericolo di esse-re ferito, che altro;

Il medesimo modo di passare di risoluzione bisogna tenere, se l' nimico nel primo andarli à trouare la spada andasse à parare senza rompere di misura, perchè prima ch' egli hauesse fatta forza contra la spada, si potria hauerlo ferito, & essere passato, mà se in questo parare hauesse rotto

seiner Stärken zu des Feindes Schwächen gehen soll, wird indem sein, wenn er den Fuß / um denselbigen in die Misur zusezen, hebet, das mit er alsdenn ohne stützen des Feindes Klinge aussperre, und also mit der Klinge, den Füssen und dem Leibe wohl uniret an des Feindes Klinge bis zu dessen Leibe ohne einige slanzirung fortlauffe; Denn obgleich der Feind indem die Misur bräche, hätte er doch nicht allein zu pariren, sondern auch zu verlezen ein genungsmässes Tempo; Aber wenn der Caminirende also sein uniret gehet, kan er zu rechter Zeit eine Veränderung machen, wie er indem solches auch eben einwendig, wenn ihm der Feind daselbst pariren wolte, thun soll; Denn er soll alsbald aus der Terza in die Seconda verwenden, mit dem Leibe verfallen und fort passiren, so wird er in dem Augenblit, da der Gegner hat wollen pariren, getroffen haben; Er soll aber, ob er schon, indem er aus der Terza in die Seconda wendet, und die Spitze unter des Feindes Arm logiret, doch die Hand nichts destoweniger in ihrem vorigem Sitz lassen, den Leib aber bügeln oder bukten, so wird er in die rechte Seite verlezen; Denn obgleich der Feind hette mit einem ritiriren pariren können, indem er die Misur gebrochen, ungeacht dass der Caminirende seine Klinge schon gefunden hatte und zum Stoß fortgegangen war, hat er doch seine Spize nicht mehr in Presenza bringen können, wie er wohl, zum Exempel, hette thun können, wenn einer sich gegen ihn in ein ferm Lager gelegt habt, oder auch lange Zeit, indem er die Klinge finden und fortgehen wellen, zugebracht hette, masen also die Wirkung etwas langsam gefallen sein und deswegen schlechten Fortgang gehabt haben würde. Es were auch schädlich gewesen, wenn der Leib oder die Klinge irgend slanziret, oder der Tritt mit Hestigkeit hineingethan worden were, weil auf solche Weise der Caminirende die zweite Wirkung nicht würde haben können machen, ja er were desentwegen, ehe als der ander getroffen zu werden, in Gefahr gewesen,

Eben dieser Art mit der Risolution fortzupasiren muss man sich auch bedienen, wenn der Feind, so bald man seine Klinge acquistiren will ohne ritiriren oder ohne Misur brechen pariren wolte, weil man ehe als er die Klinge auszwinget getroffen haben und passirt sein kan; Hette er aber wehrender dieser parirung die Misur gebrochen, were es alsdenn

LIBRO SECONDO.

di misura farebbe all'hor stato meglio cauare prima, che esso l'hauesse tocca, e qui stà la difficolta, perche chi fà moto nel primo andare alla spada non può cauare in tempo, e perciò dée l'huomo andare in guisa, che un moto non sia contrario all' altro nel cauare, che se per accidente la mano facesse una caduta non potria risorgere in tempo, se l'inimico l'andasse ad incontrare; mà se la punta sarà portata con tale ageuolezza, che l'huomo possa, lasciando il primo effetto, fare l'altro conforme all'opportunità, e con quella sottilità, che si richiede, sarà un bello inganno, perche mettendosi il piede in misura si acquista la spada, e mentre che l'inimico si crede incontrarla e resistere, uede cauarla, & andare con l'altro piede, in modo che esso non può più ritornare in presenza, ne può fare altro che ferire di sotto con mezza cauatione, & à quello, che uà basta solo muouere un poco la punta con abbassarla insieme col corpo dalla parte, doue uede uenire la nimica, e seguire il suo corso, che terrà detta nimica esclusa di fuori, & andrà di certo à ferire;

Mà se l'inimico, mentre che si uà alla sua spada cauerà, ò uorrà uenire inanzi, se non romperà di misura resterà ferito prima, che sia finita la cauatione, e se nel cauare, esso romperà di misura per andare à ritruuare il debole all' hora l'offeruatore di questa regola dourà contracauare, & andare alla spada, e poi uolere cauare prima che l'inimico la tocchi; e se per auuentura il detto nimico mutasse guardia nel rompere di misura alzando, ouero abbassando la spada, ouero ritirandola, si dourebbe in ogni caso continuare inanzi, e tornare à mettere la spada alla nimica nel tempo, che l'piede torna ad acquistare la misura, mà intale maniera però, che se detto nimico uolessa ferire, come che più à lui piacef-

se,

besser/ehe als der Feind die Klinge berühret/zucaviren: Aber hier liegt der Hase im Pfiffer/hier kostet es Mühe und Aufschl. Denn wer im ersten angehen an die Klinge einige Bewegung machet/ der kan nicht in rechter Zeit caviren/weswegen ein Caminirender also/ daß im caviren die eine Bewegung der anderen nicht entgegesei/operiren soll/weil sonst/wen die Hand irgend eine Cadute machete/ sie à Tempo nicht würde wieder in die Höhe kommen können / im Fall ihr der Feind entgegen gegangen were: Wenn aber die Spize mit solcher Hurtigkeit portiret oder geführet wird/ daß sie vorfallender Gelegenheit nach einer Wirkung fahren lassen/um mit solcher Subtilität/ wie hier ersodert wird/ eine andre machen könne/ wird es ein stattlicher Betrug sein: Denn indem der Fuß in die Misur tritt/ gewinnet oder acquistiret einer auch die Klinge/ und wenn alsdenn der Feind derselben zugegegnen oder zuwiederstehen gedentet/ siehet er sie alsobald caviren und den andern Fuß zugleich fortgehen/ also daß er die seimige nicht mehr in Presentz bringen/ auch anders nichts machen / als mit der halben Cavation unten stoßen kan;

Da dann der Caminirende nichts mehr thun/ als die Spize mit abbassirung des Leibes dahin/ wo er des Feindes Klinge herkommen sieht/ zu wenden und in seinem Gange verfolgen darf/ so wird er ohnfehlbar des Feindes Klinge ausgeschlossen halten / und indem verlezen.

Wenn aber der Feind/ indem ihm einer an seine Klinge gehet/ mit derselben caviren oder sie voraus bringen wolte/ und indem die Misur nicht bräche/ würde er ehe/ als seine Cavation geendiget/ getroffen sein;

Da er aber die Misur im caviren bräche und mit seiner Stärke die Schwäche nur finden wolte/ soll der Caminirende in dieser Regel alsobald contracaviren und zugleich vor sich gehen/ so wird er doch in selbigem Tempo tressen: Denn dieses wird viel leichter und kürzer gemacht sein/ als erstlich nach der Klinge gehen/ und hernach/ ehe als sie vom Feinde berühret worden/ caviren wollen.

Wenn auch irgend der Feind indem er die Misur bricht/ seine Guardia oder Lager verenderte/ und die Spize entweder erhöhete oder versenkete/ oder auch zurückzöge/ soll der Caminirende doch auf allen Fall in seinem Gange fortfahren/ und in dem Tempo/ da er mit dem Fuße in die Misur tritt / des Feindes Klinge zugewinnen sich bemühen/ doch auf solche Weise/

se, si potesse sempre seguire il suo viaggio parando, e ferendo insieme; e dal sito, e distanza fra il nimico, e se stesso nel andarlo à trouare dourà l'huomo conoscere quello, che esso nimico possi fare per difesa & offesa, e come possi turbare & impedire la spada per sapersene guardare, perche chi non antiude quello, che può accadere, l'occasione è tanto ueloce à passare, che non restatempo da potere pigliare partito.

Di quelle cose poi, che l'huomo fà fuggendo, e dilungandosi non giudichiamo necessario lo trattarne, perche non offendono, se l'huomo non vuole, pure è buono à saperle, e stare prouisto à tutte le cose.

Di quelli similmente, che tirano di taglio contra questa ragione, si potria fare dimeno di trattarne, pure diremo, che se uno tirerà nel tempo, che'l nostro osservatore andrà all'acquisto della spada, che resterà ferito prima, che sia finito mezzo il taglio, e se lo tirerà fuggendo, potrà il nostro seguirlo coprendosi, & andarlo à ferire, e non arriuandolo forsi, e che il parato sia stato di dentro di quarta, potrà uoltare in seconda, che ferirà nel luogo medesimo, doue la nimica non potrà parare; se l'parato anco farà stato di fuori di terza potrà uoltare pure di seconda di sotto, che non meno ferirà in quella parte; e, non uolendo parare, potrà anco lasciare passare il taglio, e subbito andare inanzi non per ferirlo in quel punto, mà per ferirlo nel tempo, che rileuarà la spada, o si rimetterà, ouero tirerà un altro taglio, e questo sarà più à proposito che'l parare;

se/ das wenn der Feind stoßen wolte/ wie Ihm denn solches leicht gefallen oder ankommen könne/ der Caminirende doch allezeit seinen Gang verfolgen/ auch zugleich pariren und stoßen könne. Es soll auch ein solcher/ indem er im angehen des Feindes Klinge gewinnen will/ von dem Lager und der distanz zwischen sich und dem Feinde gar genau urtheilen können/ auch verstecken was sein Feind so wohl in der Beschützung als der Verlegung machen/ auch wie er ihn turbiren und seine Klinge verhindern könne/ auf daß er wisse/ wie er sich dagegen verhalten soll: Denn wer nicht vorhersiehet/ was sich irgend zutragen kan/ dem wird die Gelegenheit so geschwinden vorbeiwischen/ daß er nicht wird Zeit haben/ sich auf irgend einen Rant zu besinnen.

Von denen Sachen nun/ die mit wend- oder zurückziehung des Leibes gemacht werden können/ achte ich zuhandeln unnöthig/ weil sie nicht verlegen können, wo mans nur selbst hindern wil; Alleine ihs gut/ daß man ihre Manier weiß/ und daher uf allen Fall bereit erfunden werde.

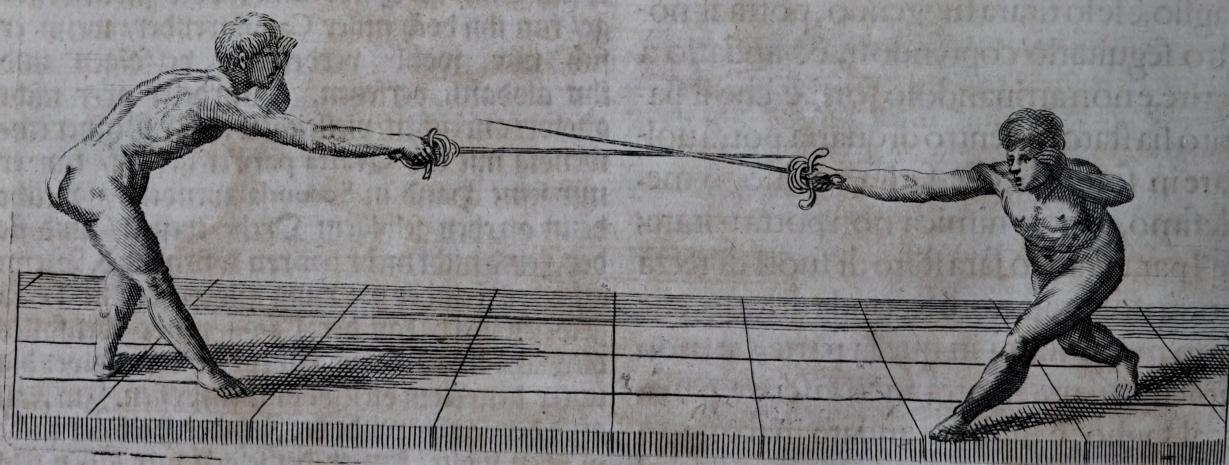
Ingleichen von denjenigen/ so wieder diese Regul mit einem Hiebe versfahren/ könnte ich wohl zuhandeln überhoben sein/ doch will ich sagen/ daß wenn einer in dem Tempo, da der Caminirende die Klinge gewinnen will/ hauen wolte/ würde derselbe ehe/ als sein Hieb uf die Helfste herumkäme/ getroffen sein: Ja wenn er sich gleich im Hiebe rettirte oder zurücksprang/ kan ihn doch unser Caminirender/ wenn er sich nur wohl verdeckt/ verfolgen und ihn alsdann verlegen. Würde er aber nicht alsofort anreichen/ vielleicht weil der Gegner einwendig mit der Qvarta pariret gehabt/ kan er nur seine Hand in Scounda wenden/ welche denn an eben selbigem Orthe treffen/ und sie der Feind nicht mehr pariren können wird. Wenn auch des Feindes parirung auswendig in Terza gewesen were/ kan der Caminirende ebenfallles die Hand nur in Secondawenden/ um auswendig unter dem Arm dieselbe hinneinstoßen. Im Fall auch der Caminirende des Feindes Hieb gar nicht pariren wolte/ kan er denselben nur lassen fehl und vorbeigehen/ und dann alsbald fortcaminiren/ nicht daß er in selbigem augenblit/ sondern in dem Tempo, da der ander entweder die Klinge wieder in die Höhe hebet/ oder wen er sich wieder in ein Lager legen/ oder gar indem er den zweiten Hieb machen will/ zustoßen willens/ denn dieses würde sich auch zu dieser Regul besser als das pariren schiken.

Ed il sapere operare in questa guisa è an-
co migliore delle due prime, mà si richie-
de sapere conoscere ben le distanze, per-
che, non conoscendole, non si cauaria
profito d'alcuna delle descritte ragioni, e
tanto meno di questa, nella quale si uà sen-
za tenere sito fermo delle armi : Si dee in
somma sapere conoscere quando il piede
porta il corpo nel pericolo per potersi assi-
curare, nella quale regola, quando l' huo-
mo haurà fatto buona pratica dourà poi
tenere altro modo , come noi mostra-
remo nell' altra seguente regola.

DELL' ACQUISTO

fatto dalla terza col piè sinistro ad
un'altra terza. R.III.

No. I.



Ora si uede apparire qui ol-
tre una terza sopra il piè
manco, che hā acquistata la
nimica dalla parte di fuori,
laquale nimica ancor lei e-

ra

Wer nun laut dieser dritten Regul wohl
zugehen weiß/ thut besser als mit beiden vorher-
gehenden ; Doch wird hier ein genaues Urtheil
von denen distanzen %. von der Misur erfodert/
denn wenn einer dieses nicht verstände/ würde
ihm aus obbeschriebener Regulen keiner einiges
Vortheil und am wenigsten aus dieser letzteren/
in welcher man flugs ohne sich zuguardiren/ und
seine Waffen in eine gewisse Postur zubringen
fortgehen muß/ herkommen können. Summa:
Man muß wissen in welchem Augenblit die Füße
den Leib in Gefahr %. in die Misur bringen wenn
man sich anders will vorsehen können : Nach-
dem aber die Wissenschaft dieser Regulen wohl
ausgeübet ist/ soll sie hernach noch auf eine andre
Manier angewiesen werden/ wie wir solches in
folgender vierdten Regul zeugen wollen.

**Wie einer in dieser dritten
Regul ansehen und mit der Ter-
za wieder eine andre Terza ein Vortheil ge-
winnen soll. R.III. No. I.**



In dieser Figur nun siehet man
eine Terza mit dem linkē Schenkel
vor/ welche des Feindes Klinge so
sich den auch in Terza befande/ aus-
wendig acquistiret hat/ und ver-
mittelt besagten Vortheils verfolget der Cami-
nrende

Das zweite Buch.
ra in terza, e per tale uantaggio seguitarà della stessa guardia sino al corpo auuerso, etutto succederà, perche quello, che hà trouata la nimica , è andato sino alla distanza senza guardia,e mentre,che col piede è entrato nel pericolo, si è coperto dalla detta nimica senza toccarla,& andarà sino all' auuersario senza fermarsi, pigliando il tempo secondo l' occasione datali dal detto nimico, che se ciò non facesse seguitaria per la spada & andaria come hà cominciato tutto unito.

DELLA FERITA DI

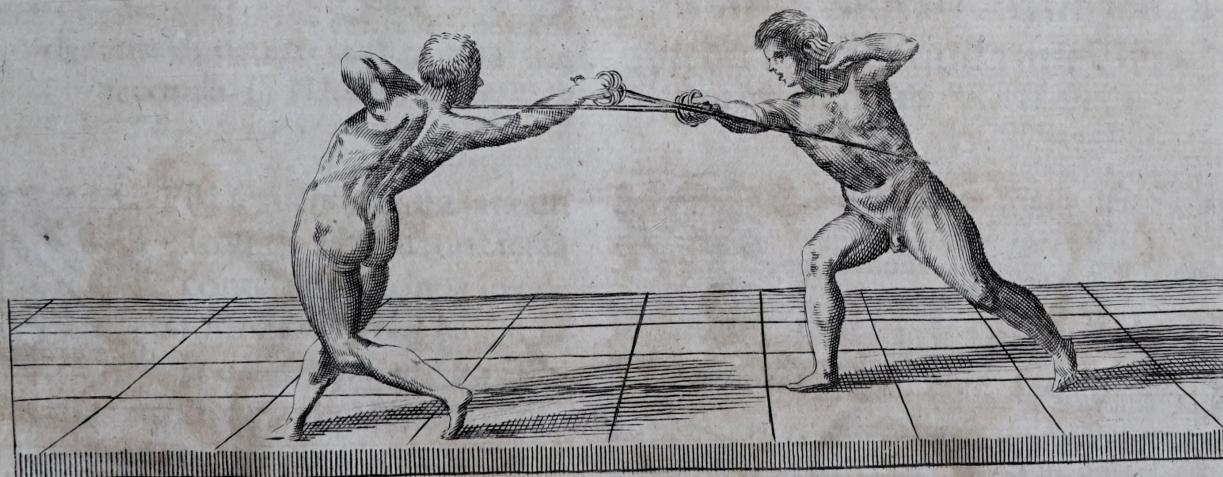
quarta nata dall' acquisto.

R. III. No. 2

171

nirende mit derselbigen Terza Guardia bis an des Feindes Leib/ welches denn alles von staten gehet/ weil derjenige/ so des Feindes Klinge hier gefunden/ ohne Guardia bis zu der distanz hinneingegangen/ und indem er mit dem Fuß in die Gefahr getreten ist / hat er sich gegen des Feindes Klinge ohne Berührung derselben gefeket/ und gehet also ohne interstizz /. ohne still stehen bis an des Feindes Leib / indem er das Tempo, so ihm vom Feinde der Gelegenheit nach gegeben wird / inacht nimmet / doch also/ daß wenn der Feind kein Tempo mache/ er nichts destoweniger an der Klinge/ wie er angefan gen/ ganz uniret seinen Gang fortverfolgete.

Wie nach erlangetem obbeschriebenem Vortheil die Qvarta komme gestoßen werden. R. III. No. 2.



DA quel uantaggio preso di fuori della spada nimica , come si è mostrato nell' antecedente discorso , è nata questa ferita,che si uede se guire di quarta contra un' altra quarta,

per-

Esser Qvarta Stoß wieder eine andre Qvarta ist durch vorgemeldtes Vortheil/ da nehmlich der Camini rende des Feindes Klinge auswendig gewonnen/ wie in vorhergehendem Discurs ist gemeldet worden/ hergekommen/ denn indem der Getroffene gesehen/

N 2 das

Original from
THE GETTY RESEARCH INSTITUTE

LIBRO SECONDO

perche colui che è ferito uedendosi uenire contra l' auuersario per impatronirsi della sua spada ha pigliato quel tempo, e cauato di quarta girando il corpo col pie si-nistro per ferirlo nel petto in quello uenire; mà il feritore, che era andato alla nimica unito, e con poco moto della spada, uoltando solamente la mano di terza in quarta, e continuando inanzi ha ferito lui in tempo medesimo nella gola, & ha fatto uscire la detta nimica di linea, perche è stato più forte nel termine della spada, & anco per la debolezza, che è nel sito di quello che gira il corpo ; e di più, perche anco il sito del braccio di colui, che ferisce è più gagliardo, che se fosse disteso inanzi.

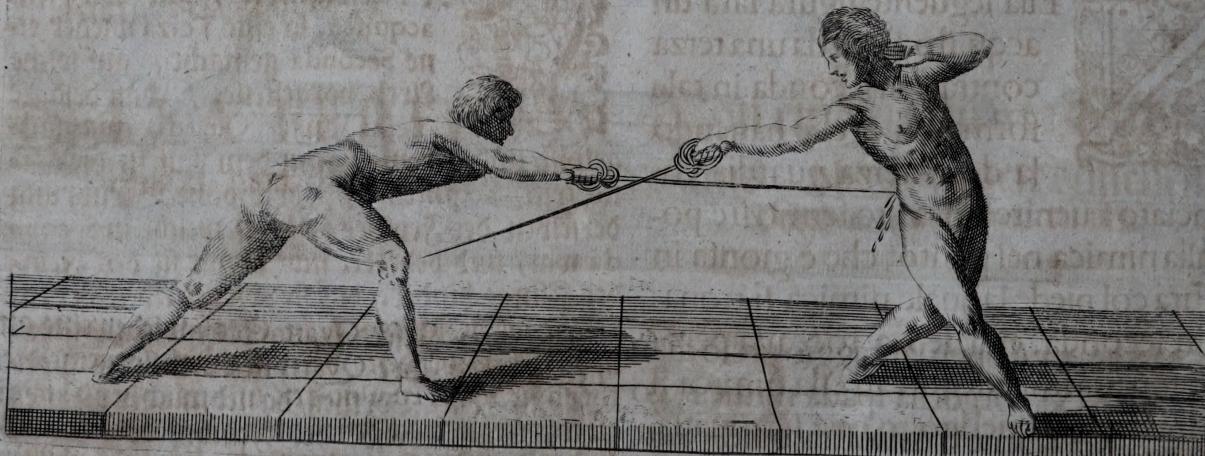
daz der Aggressor sich seiner Klingen auswendig impatroniren wollen/ hat er solches Tempo genommen/ mit der Qvarta cavret/ den Leib uf dem rechten Schenkel gyriret/ um den angehenden einwendig uf die Brust zustoßen : Aber der Caminirende/ welcher unitet und mit kleiner Bewegung seiner Klingen zu des Adversarii seiner gegangen war/ hat bloß seine Hand aus der Terza in die Quarta verwendet in seinem Gange continuend/ und ihn also in selbigem Tempo auf die Gurgel getroffen/ auch zugleich verursachet/ daz des andern Spize aus der Linie gekommen/ weil er selber in der Klingen/ wegen der Schwachheit dessen so gyriret/ viel stärker gewesen;

Ja noch mehr/ weil der situs des Armes dessen so trifft jezo viel hurtiger ist/ als wenn er vorausgestreckt were.

DELLA SECONDA

che ferisce contra una quarta gira-
ta. R. III. N°. 3.

Wie die Seconda wieder eine
gyrerte Qvarta treffen kan
und soll. R. III. N°. 3.



QUES.

Nuesta seconda, che segui, e che ferisce sotto la spada dalla parte di fuori è nata pure ancor lei da quel primo acquisto che si uidde, perche essendo andato quello, che ha ferito ad occupare la nimica dalla parte di fuori nel tempo, che l piede entraua nella misura, l altro, che era ancor lui in terza, pigliando quel tempo ha uoltato in quarta, & abbasato la punta per liberarla, & andare à ferire nel fianco destro di sotto girando il piede per portare la uita fuori di presenza della punta nimica, il quale effetto ueduto dal feritore ha fermata la mano nel sito ouela si trouaua, e con uoltarla in secôda, e curuare bene il corpo ha rimessa la punta di sotto, & esclusa la nimica di fuori prima, che sia uenuta in presenza, & in questo modo ferito nel fianco seguendo senza fermarsi sino alla uita del detto ferito.

DELL' ACQUISTO

di terza di dentro contra una
seconda. R. III. No. 4.

Nella seguente figura sarà un acquisto fatto da una terza contra una seconda in tale forma ciò è, che hauendo la detta terza guardia cominciato à uenire senza sìto fermo si è posta alla nimica nel punto, che è gionta in misura col piede, la quale nimica si trouaua in seconda, mà senza toccarla però, esì è coperta impedendo ad essa nimica il potere ferire in quelluogo, oue si trouaua, e per tale acquisto può continuare inanzi à ferire di quarta con portare il finimento doue hora tiene la spada alla nimica, che

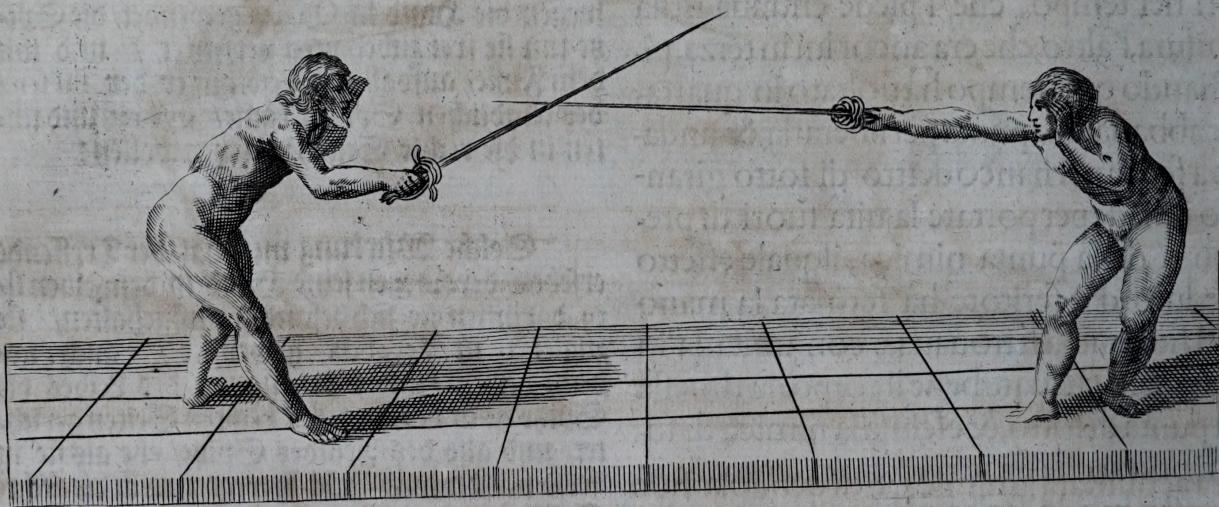
Sie hier folgende und auswendig unter der Klingen verlezende Seconda ist auch noch durch das erste Vortheil/ so man droben gesehen hat/ hergetommen; Denn indem der Treffende des Feindes Klinge in dem Tempo/ da der Fuß in die Misur trat/ auswendig hat acquistiren wollen/ hat der Feind/ so sich in Terza befande/ das Tempo genommen/ und deswegen die Hand in Quarta gewendet/ die Spize um sie frei zubehalten versenket / und mit dem Fuße/ auf daß sein Leib außer der Presenz der feindlichen Spizen käme/ gyriret und unten in die rechte Seiten verlezen wollen;

Solche Wirkung nun hat der Treffende ersehen/ derowegen seine Hand in demselben sitzt, darinnen sie sich befande/ aufz gehalten/ sie zugleich in Seconda gewendet / auch nebst versenk- und Überfügung des Leibes die Spize nach des Feindes rechten Seiten gerichtet/ und also des Feindes Spize/ che als sie in Presenza kommen/ ausgesperret/ und in die rechte Seite verlezet/ in dem er vellens bis an des Feindes Leib hinnein fort caminaret.

Wie einer einwendig in Terza wieder eine Seconda mit Vor- theil caminiren kan R. III. No. 4.

Nach hierfolgender Figur wird ein acquisto, so eine Terza wieder eine Seconda gemacht / auf solche Art vorgestellet / daß besagte Terza außer Guardia angegangen ist/ und indem sie mit dem Fuß in die Misur tritt/ acquistiret sie/ doch ohne Berührung derselben/ des Feindes Klinge/ welche in Seconda war/ und bedekket sich/ damit sie des Feindes Klinge hindere/ daß sie von derselben an dem Orte/ wo sie sich befindet / einwendig nicht könne verlezet werden/ vermittelst welches Vortheils sie dann continuiren und mit der Quarta zustossen kan/ nachdem sie wird mit dem Gesäß dahin/ wo sie jeso mit der Schwäche sich befindet/ gelanget sein;

No 3 Das



che se bene l' auuersario cauasse in quello andarli all' acquisto essa guardia seguiria pure inanzi con la contracauatione di quarta,e ferirebbe dell' istessa, quando per caso lei non si trouasse tanto oltre, che con l' abbassare il corpo potesse schifare la punta nimica, che all' hora con uoltare solamente la mano in seconda ferirebbe difotto nel destro fianco,e lasciarebbe passare la nimica uana disopra.

DELLA FERITA DI quarta nata dall' acquisto. R. III. No. 5.

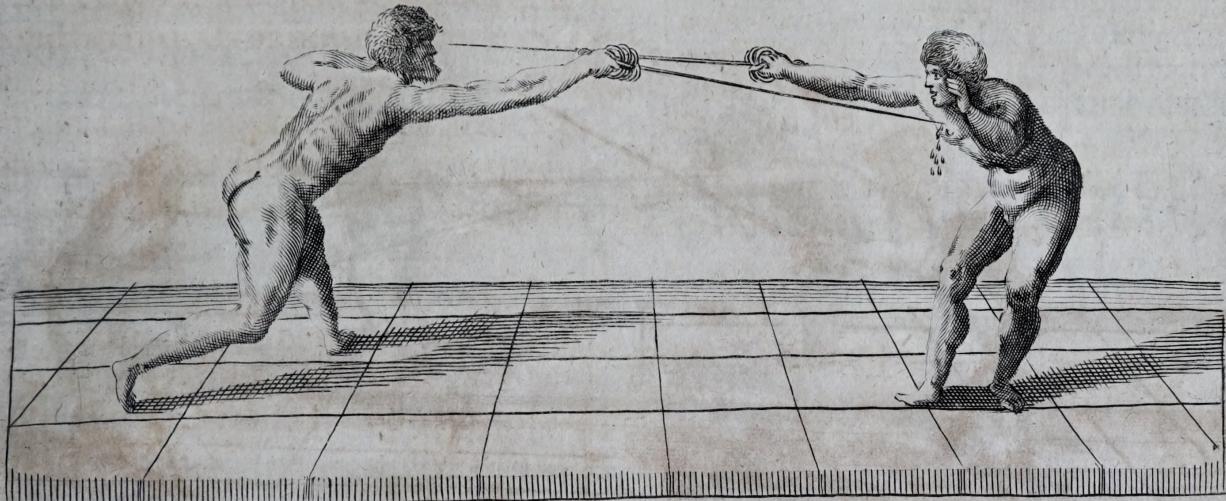
DA quel uantaggio medesimamente, che hauea pigliata la terza contra la seconda, come si è mostrato nel discorso passato, è nata la ferita, che si uedrà nella figura, che segue, in tal modo, ciò è, perche hauendo detta terza

Das obgleich der Feind in selbigem continuiren caviren wolte/nachdem die Klinge schon acquistiret/ würde diese Guardia alleine mit der contracavation dürfen in Quarta fortgehen/ und mit selbiger verlezen/ ohne wenn sie ausn Fall schon so tief hinneingerathen/ daß sie mit Versenkung des Leibes des Feindes Spize entgehen könnte/ da sie die Hand denn nur in Secunda verwenden/ nach der rechten Seiten zustossen/ und des Feindes Spize oben leer vorbeipassiren lassen darf.

Von einem Quarta Stosß/ so aus obgesage gewonnenem Vortheil entspringet. R. III. No. 5.

Quer Quarta Stosß/ so hier in der Figur gesehen wird/ ist aus eben selbigem Vortheil/ so die Terza wieder eine Secunda gewonnen/ wie im vorhergehendem Discurs erwehnet worden/ hergekommen.

Denn wie besagte Terza die feindliche Klinge acquistiret/ und gesehen gehabt/ daß



za acquistata la nimica, e uedendola non simuouere, e conoscendo anco di essere essa difesa in quella parte senza hauere bisogno di toccare detta nimica , è passata oltre colpiè sinistro,e conseruandosi sempre coperta h̄à fatta la detta ferita di quarta nella gola mantenendo il finimento alla nimica,e piegato col corpo inanzi per giongere più di lontano; uedesì ancora il calcagno del destro piede leuato , che dinota la continuazione del passo fino al corpo auuerso,e la passata del tutto.

DELLA FERITA DI quarta passata contra una se- conda. R. III. №. 6.

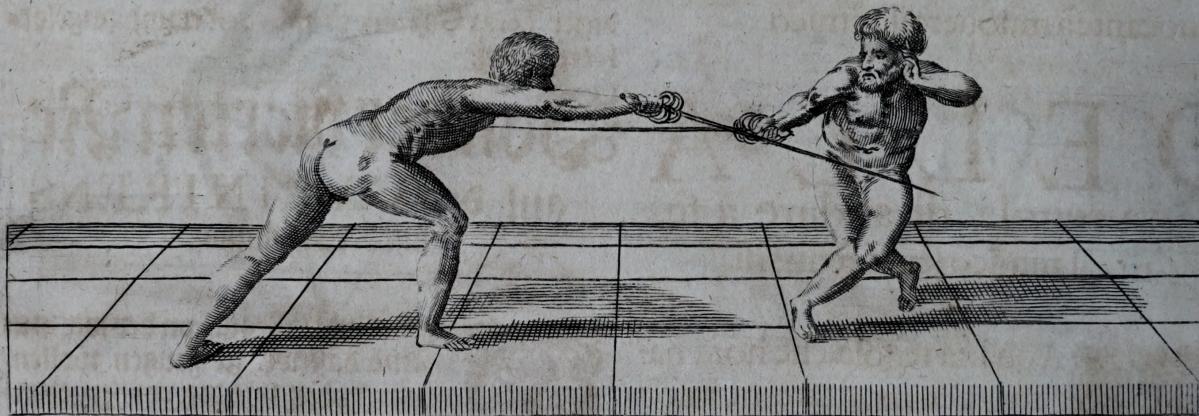
Uesta ferita ancor essa, la quale si uedrà, farà seguita perche nel giongere la sopradetta guardia alla nimica per coprirsi & acquistare il uantaggio, il ferito h̄à pigliato quel tempo, & abbassando il corpo e la punta, h̄à portato il de-

selbe sich dennoch nicht bewegen will/ auch das sie selbst an demselben Orthe / einwendig/ ohne daß sie des Feindes Klinge zuberühren von nöthen hette/ gemungsam beschützt/ passiret sie mit dem linken Schenkel weiter fort/ und indem sie sich also wohl bedekkt erhält/ thut sie diesen Quarta Stos nach der Gurgel/ und bleibt mit dem Gefäß bei des Feindes Klinge: Damit sie auch desto weiter anreichen könne/ büget sie den Leib wohl vorn über.

Man sieht auch daß die Ferze des rechten Schenkels schon aufgehoben/ die Continuation des Ganges und die bis an des Feindes Leib geachte Passirung damit anzudeuten.

Bon einem wieder die Secon- da passirtem Qvarta Stos. R. III. №. 6.

Uch noch eben dieser Stos der Quar-
ta , der folgen wird / kan daher
gekommen sein / weil der Getrof-
fene/ indem der Aggressor um sich
zudecken und also ein Vortheil zu-
acqvistiren mit obenbesagter Terza Guardia ihm
angegangen/ das Tempo nehmen wollen/ und
darum seinen Leib und die Spize abbassiret
mit Austritung des rechten Fußes seinen Feind



tro piede inanzi per ferire l' auuersario sotto la spada, nel tempo che credea trouargliela, & il detto auuersario, ciò è il situato in terza guardia, il quale con poco moto di spada senza slanzo hauea cominciatò ad andare alla nimica uedendo il partito che l' altro pigliaua, hà lasciata la prima operatione, & appigliatosi ad un' altra abbassando la punta, & il corpo in maniera, che è uenuto à rimanere col finimento alla nimica, & escludendola di fuori hà ferito nel petto in quel tempo medesimo, che esso ferito ueniua, il quale se bene hauesse uoltato di seconda in terza per difendersi, e per rispingere la nimica con qualche forza, sarebbe contutto ciò restato anco ferito, perche l' istesso feritore mutando di terza in seconda, & abbassando il corpo, con continuare inanzi l' haurebbe pure ferito nel petto, e senza ch' egli hauesse potuto parare, ne meno rimettere la punta in presenza, perche il medesimo feritore sarebbe passato prima per essere già in uiaggio ; e se similmente hauesse uoluto cauare per ferire di detta seconda di

fuo-

in dem Tempo, da er die Klinge finden wolte / unter derselben zustoßen vermeinend :

Nachdem aber besagter Aggressor, der seine Klinge in Terza führte und mit kleiner Bewegung derselben ohne slanzirung nach des Feindes seiner zu caminiren angefangen hatte, des anderen sein Vornehmen ersiehet, lässt er die erste Wirkung umwollendetfahren und versucht eine andere, abbastiret die Spize und den Leib auf solche Weise, daß er mit seinem Gefäß bei des anderen seiner Klinge verbleibend und dieselbe ausschließend in dem Tempo, da der Feind zustoßen wolte, denselben auf die Brust verleget;

Und ob gleich besagter Feind seine Hand aus der Seconda in die Terza um sich zubeschützen und des Aggressoris Klinge mit Gewalt auszutreiben verwendet hette, were er doch nichts desto weniger getroffen worden, indem der Caminrende auch aus der Terza in die Seconda verwendet, den Leib abbastiret, in angesangem Gange continuiret, um eben also in die Brust verwundet hette, ohne daß der andere hette pariren, will geschweigen seine Spize wiederum in Presenza bringen können; Weil der Treffende viel ehe maschen er schon in vollem Gange begriffen war, würde passiret haben.

Ingleichen auch wenn der Getroffene gleich hette caviren und auswendig über der Klingen mit der Seconda hinnein stoßen wollen,

fuori per sopra la spada, questi l' haurebbe pur anco col solo uoltare in seconda , & abbassare il corpo ferito disotto la spada, le quali ragioni tutte farebbero riuscite benissimo non per altro, che per quello uantaggio di continuare il moto in andando, e per essere stata essa terza guardia la prouocante à muouere il nimico.

DELLA quarta regola di andare à ferire il nimico senza fermarsi.

LA quarta regola, che hora siamo per mostrare ne anco lei hà sìto fermo di spada nell' andare contra il nimico, mà si come nell' antecedente si uà al debole, e si procura di trouarsi fuori nell' arriuare in distanza, in questa si opera al contrario, e con maggiore sottilità, & in modo che l' auuersario non può conoscere l' intentione dell' huomo; e dunque in quella si uede la uoglia d' andare dalla parte di fuori, potendosi, in questa l' huomo uà col petto giusto contra la punta nimica in modo, che pare che uoglia andare ad urtarui dentro, e così non può detto nimico pigliare altro partito, che restare per quello diritto per ferire il corpo, che li uà contra scoperto;

Mà questo andare nondimeno è inguisa, che nel tempo che l piede uuole entrare nella misura, si porta fuora per una delle parti secondo l' opportunità, e se si entra col destro piede, si porta fuori dalla parte destra, se col sinistro si uà fuori dalla sinistra, e così l' uno de' piedi uiene à restare in retta linea, e l' altro fuora, e per questo rispetto il corpo piega sempre sopra quello che uà fuori di linea, dalche si cagiona,

würde der andere nehmlich der Caminrende doch eben so nur durch bloße Wendung der Hand in Secunda zusamt abbassirung oder verfallen des Leibes unter der Klingen verletzt haben. Welche Regulen denn alle bester maßen angebracht werden können nicht um anderer Ursachen willen so sehr als bloß durch das Vortheil der continuirlichen Bewegung des Ganges/ und weil der Adversarius um sich zubewegen von eben dieser Terza Guardia ist provocirt und angelockt werden.

Sonder vierten Regul des CAMINIRENS mit der Resolution.

Siese vierdte Regul/ an der wir nun seind daß wir sie zeugen wollen/ führet eben wie die vorhergehende dritte ihre Klinge indem sie den Feind angreissen will/ außer einem gewissem Lager. Aber gleichwie einer in der vorigen mit der Stärke zur Schwäche gehet/ und sich dahin befleißiget/ daß er sich indem er in die Misur gelanget/ auswendig befindet : Also wird hier alles im Gegentheil und mit mehrer Subtilität gemacht/ ja so gar/ daß der stilleliegende Adversarius von des Caminrendē intention nichts verstehen kan: Und da man in jener sieht/ daß sie allezeit/ wo's ihr nur möglich/ auswendig angehet: Also gehet in dieser der Caminrende mit seiner Brust recht gehen des Feindes Spize also daß es scheinet/ als wolte er seines Gegners Klinge einwendig mit aller Gewalt wegtreiben/ daß sich denn der Feind zu nichts anders risolviren kan/ als in selbiger geraden Linien zu verbleiben/ und den Leib welcher ganz entblößet daher kommt zu verlezen.

Nichtsdestoweniger aber ist diese Art zu Caminiren doch also beschaffen/ daß der Fuß/ indem er in die Misur treten will/ nach Gelegenheit entweder auf eine oder andere Seite aus der Presenz gebracht wird/ maßen wenn einer mit dem rechten Fuß in die Misur treten soll/ setzt er denselben auf die rechte Seite hinaus/ und eben so auch mit dem linken auf die linke Seite/ also daß allemahl ein Fuß in der rechten geraden Linien verblebet und der andere außer der Linien ausfällt/ vermittelst welches ausfalls denn der Leib immer auf denselben Schenkel sich überbeuget/ welcher außer der Linien tritt

che

che detto corpo ancor lui uiene ad uscire, & à scoprire il corpo nimico , ilquale nimico se in quel tempo uolesse ferire la spada che poco è lontana dall' auuerlaria facilmente difenderebbe;

Mà se non si mouesse, dourebbe all' hora l' offruatore di questa regola andare da quella parte, oue è trauersato il piede con escludere la nimica di fuori per ferire poi del secondo passo, quale ha da essere piccolo, e continuato per maggiore celerità; e se accadesse che'l detto nimico dirizzasse la punta uerso doue che piega il corpo nel portare fuori il piede, si douria portare l' altro inanzi, che già faria leuato piegandoli sopra il corpo, il quale in quel punto uerrebbe ad essere uscito di presenza dall' altra parte, & ad escludere la nimica di fuori continuando à ferire.

Questo è un modo di operare che si usa quando il nimico sta con la punta tanto alta, che passi il mezzo della sua propria uita, che un poco di più, ò di meno non farebbe caso , mà quando la detta punta guardasse uerso il ginocchio, ò più basso, all' hora si dourebbbe andare con li piedi incontro di essa punta, e nell' instante, che'l piede entra nella misura, serrare la nimica talmente che la non potesse leuarsi, ma deesi auuertire, che nel serrarla, non s' abbassi tanto la propriapunta, che la uada più bassa della lama nimica, perche l' auuersario ferirebbe senza che si potesse parare, e si caderebbe in necessità di contracauarla; mà tenendola, come si richiede, si andarebbe à ferire nel proprio tempo, che esso nimico cauasse, douendo si fare questo senza moto di difesa in caso , che'l detto nimico fosse della parte di fuori; che quando fosse di dentro, si douria un poco di moto uerso la quarta, non finendo però di uoltare la mano, con guardare di non andare tanto basso

und daher verursachet/ daß des Caminirenden Leib nicht/des Feindes seiner hergegen ganz entblößet wird : Da sich denn der Caminirende/ wenn ja der Feind indem hinneinstoßen wolte/ weil seine Klinge gar nahe bei des andern seiner verblieben/ gar leichte defendiren würde.

Hette sich aber der Feind nicht beweget/ sondern were stillegelegen/ soll ihn der Aggressor alsbald an dem Orthe/ wohin er ausgesfallen/ fernir stringiren/ die Klinge ausschließen/ und im zweiten Tritte hinneinstoßen/ welche Tritte er denn wegen mehrer Geschwindigkeit klein und ohne Interstiz machen mus ; Trige sichs aber zu/ daß der Feind mit seiner Klinge der Prospective/ da sich des Aggressoris Leib/ indem er mit dem Fuße außer der Presenz getreten/ hingebogen/ nachgienge/ soll er alsbald seinen Leib wiederum auf den andern Schenkel/ den er in der Linie sospeso in aria behalten / rüberlegen / und mit demselben Schenkel zugleich fortpassiren/ so wird der Leib in selbigem Augenblick aus der Presenz des Feindes Spize auf die andere Seite fallen/ des Feindes Klinge ausgeschlossen sein/ und der Caminirende Platz genung haben in seinem continuirlichen Gange zuverlegen.

Diese Artz zuwürken ist zugebrauchen/ wenn der Feind in seinem Lager mit der Spize erhöhet lieget / also daß sie mehr als das Mittel seines eigenen Leibes überschreite/ da doch ein wenig mehr oder ein wenig minder nicht eben viel zusagen hat: Aber wenn der Feind die Spize gegen das Knie oder noch niedriger lagert/ soll der Aggressor mit seinen Füßen recht gegen selbige Spize gehen und indem moment/ da der Fuß in die Misur trit/ desselben Klinge aussperren also daß er sie nicht wieder erheben könne: er muß sich aber wohl innachtnehmen/ daß er seine eigene Spize/ indem er des andern seine aussperret/ nicht alztief unter die andere lasse hinunterlaufen/ denn sonst würde der Feind/ ohne daß ihm könnte gewehret werden/ zusstoßen können / oder man müste contracaviren. Da man hergegen wenn die Klinge wie sichs gebühret geführet wird/ in dem rechten Tempo nehmlich indem er caviret/ zusstoßen kan/ und darf ufn Fall es auswendig were der Caminirende keine Bewegung der Defension machen: Wärs aber einwendig/ muß er die Hand ein wenig nach der Quarta wenden/ doch daß sie nicht vollkommenlich in die Quarta verwendet sei/ und sich hüten/ daß er mit dem Gefäß nicht gar zu niedrig gehe/ damit

Das zweite Buch.

basso col finimento, che esso nimico potesse uenire à ferire per l'angolo, che si forma dalla mano alla punta, si come che nella figura si uedrà, perche senza molto trauglio non si potrebbe parare, e se pure si parasse si correria pericolo di restare ferito in altra parte per il gran moto, che si farebbe;

Mà andando con la spada giusta accompagnata dal piede, e dal corpo, come è conueniente, tutte le cose riusciranno bene, e perciò questa è miglior regola di alcuna delle antescritte, mà dipoi si trattarà di una seben quasi simile, che hà nondimeno in se ragioni più sottili, nelle quali fà di mestieri giudicio maggiore, perche anco in maggiore pericolo si entra, se ben da un altro canto più facilmente si ferisce; e chi saprà ben seruirsi de' i fondamenti di essa andrà sicuro, e terrà senza impedimento, essendo questa maniera assai inganneuole, e più di alcun' altra di cui si habbia sin qui ragionato.

DELLA QUARTA

che hà messo la spada sotto l' auer-saria. R.IV. N°.I.

LA quarta, che si uedrà, la quale hà portato fuori il destro piede pertrauerso, e piegatoli sopra il corpo, restata anco con la spada in rettallina sotto la nimica, che era in terza, si è formata in tale maniera, perche questo, che hà cominciato di lontano, & è sempre uenuto col petto contra la nimica giunto che è stato col piè sinistro appresso la misura hà portato il destro di fuori, e piegatoli sopra il corpo per uscire diuista della detta nimica, affine di poterla mettere, que ha-

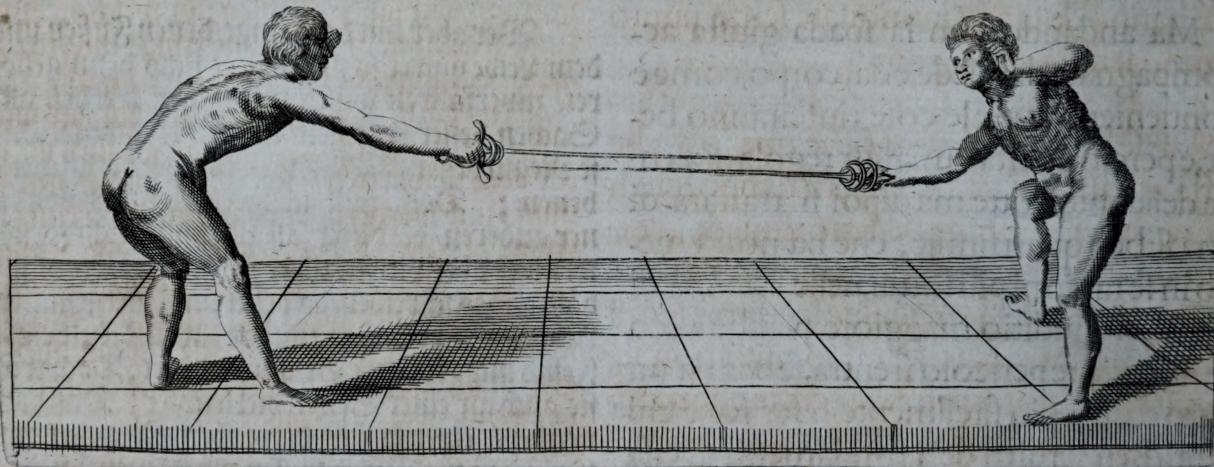
179

nicht irgend der Feind in den Winkel/welchen die Hand vom Kreuze bis zur Spiken uf solche weisse machete / wie man in der Figur sehen wird/ hinneinstossen könne / weil man alsdenn ohne sonderliche Mühe nicht wün de pariren können : Und ob einer denn gleich noch parirete / bliebe er doch wegen der großen weitläufigen Bewegung die er machete in Gefahr auf der andern Seiten getroffen zuwerden.

Wer aber mit der Klinge/denen Füßen und dem Leibe uniret so just/ wie es sichs denn gehoret/ zuverfahren wissen wird/ dem werden alle Sachen besser gelingen/ maßen derowegen diese Regel besser ist/ als einige der vorherbeschriebenen ; Doch will ich hiernechst noch von einer anderen/ die dieser fast gleich ist/ nichtsdestoweniger aber viel subtilere Anmerkungen in sich hält/ etwas schreiben/ da denn einer viel genauere Achtung wird haben müssen / weil dieselbe den Feind mit größerer Gefahr angehet; Doch trifft sie auch an einer Seiten viel leichter : Das dannenhero einer so sich derselben Regulen und Gründen wohl wird wissen zubedienen sicher genug hinneingehen und ungehindert treffen kan/ weil dieselbe Regel zucaminiren gar betrüglich genug/ ja betrüglicher und verführsamer ist als einige der vorhergehenden/von welchen bisher ist gehandelt worden.

Von der Qvarta so mit der Klingen unter des Feindes sei- ner lieget. R. IV. N°. I.

Que Je Qvarta, welche man sehen wird/ daß Sie den rechten Fuß pertraverso /, quehr über oder in Quadro seit ausgesetzt/ und den Leib darauf geleget/ mit der Klingen aber noch in gerader Linie unter des Feindes seiner/ welche in Terza lag/ verblieben/ ist auf solche Weise formiret worden/ daß nehmlich der Caminirende/welcher von ferne auf seinen Feind loszugehen angefangen/ und die Brust gerade gegen des Feindes Spize gerichtet hat/ so bald er mit dem linken Fuß in die Misur kommen/ mit dem rechten seit aus gefallen ist/ und seinen Leib über denselben geläbnet/ um ihn destomehr aus der Presenz des Feindes Spize zubringen/ und damit er die seinige hernach dahin logiren könne/



uesse giudicato meglio, e per essere così giusta di sotto, non l'ha potuta esso nimico hauere tanto facilmente, anzi è stato forzato à restare dubbioso;

Mà se nel portare il detto destro piede di fuori, non si fosse esso nimico mosso, questo hauria potuto mettere la spada per quello scoperto, che se li fosse presentato appresso della nimica, e ferrarla di fuori, che farebbe andato à ferire senza toccarla con portare il sinistro piede inanzi nella parte di dentro; se anco il detto nimico hauesse seguitato con la punta la prospettiva del corpo, questo piegato hora sul destro piede, si faria piegato nel sinistro, & uscito di presenza dall'altra parte, e nel moto della nimica hauria messa la spada nello scoperto fatto da esso nimico; perche trouandosi lì proprio sotto la linea, per hauere seguitato il corpo con la punta, la spada che era disotto faria uenuta à rimanere da parte, in modo che con solamente spingerla per la linea, oue era la nimica,

ha-

wo es ihm am besten deucht: Weil er auch seine Klinge also gerade ohne einige Bewegung derselben unter des Feindes seiner portiret, hat sie der Feind so leicht nicht haben können, sondern ist gezwungen worden zweifelhaftig zuwerden.

Wenn sich nun der Feind, indem der Caminirende mit dem rechten Fuß also seit ausgefallen ist, nicht beweget hette, hat der Aggressor in selbige Blöße, welche ihm nahe bey der Klinge presentiret wurde, hinnein stoßen und also des Feindes Klinge aussperren können, würde auch ohne die Klinge züberführen, indem er mit dem linken Fuß in der Linie des rechten einwendig fort continuiret, daselbst treffen.

Aber wenn der Feind mit seiner Spizie der Prospective des auf den rechten Fuß gelähmten Leibes wolte nachfolgen, darf der Aggressor nur seinen Leib auf den linken Schenkel überlähnen, und ihn also auf die andere linke Seite aus der Presenz portiren, auch in der Bewegung des Feindes Klinge seine Spize zu der Blöße, so vom Feinde selbst gemacht wird, lassen hineingehen: Denn weil sich des Aggressors Klinge unter des Feindes seiner in gerader Linie befunden, besagter Feind aber mit seiner Spizie der Prospective des seitausfallenden Leibes nachgesolget, ist des Caminirenden Klinge a part, frei und allein gelassen gelieben, daß sie also nur in der Linie darinnen des Feindes Klinge ehe sie der Prospective

haurebbe ferrata essa nimica di fuori, e tanto più comodamente per il moto del corpo, il quale piegarebbe dall' altra parte, e che è più presto di quello della mano, e seguendo col piede faria passato molto uelocemente, & hauria lasciata la nimica di fuori per l' una, ò per l' altra parte secondo l' opportunita, le quali operationi tutte si hanno da fare continuate senza punto fermarsi;

E se bene pare in uista, che quello, che stà in passo trauersato aspetti tempo, ciò si è fatto per mostrare l' effetto di piede, corpo, braccio, e spada, che quanto all' esecutione dell' atto uouole essere spedito, e senza intermissione, perche se l' nimico non seguirà questa prospettua, mentre che uà fuori, il sopraddetto dal passo trauersato nel punto medesimo anzi subbito passa, e la sua spada chiude la uia all' altra, e uà subbito al suo uiaggio; mà se detto nimico seguirà il primo moto con la punta il sopraddetto corpo uà pure nell' altra parte, & esclude la nimica di fuori, che non può più ritornare nella presenza di esso corpo;

E se bene si fa il passo per quadro sia dalla parte destra, ò dalla sinistra, nondimeno si ha da lasciare la spada, e la mano per retta linea dalla punta auuersa, affine di rendere più facile la difesa, se detto nimico uolesse ferire in andando fuori col passo, cosa assai riuscibile à chi opera come si due, auuerdendosi, che fa mestieri di sapere giongere in quel sito, come nella figura si uedrà senza moto di braccio, ne di spada, la quale ha da essere portata dal corpo, che altrimenti farebbe pericolosa.

tive des seitaußfallenden Leibes nachtengen/war/darfst fortgehen/ so wird sie des Feindes Klinge ausschliessen/ und solches um so viel desto flüglicher durch die Bewegung des Leibes/ welcher auf die andre Seite nu übergebogen werden/ weil welche Bewegung des Leibes vielgeschwinder ist/ als die der Hand/ und wird also mit dem Fuße fort gefolget und sehr geschwind passirt sein / des Feindes Klinge aber entweder auf einer oder andern Seiten/nachdem es die Gelegenheit mit sich gebracht/ leer lassen abgehen; in welchen Würfungen allen man doch ohne einige Interstiz zu machen geschwind fortcontinuiren muß.

Denn ob es gleich das Ansehen hat/ als wenn derjenige/ welcher in Quadro ausgesunken ist/ auf ein Tempo wartete/ so ist doch solches nur gemacht und hierher gesetzt/ um die Wirkung der Füße/ des Leibes/ des Armes und der Klingen zuzugen/ welches doch alles/ wenn es nun in actu selbst soll gemacht werden/ mit großer Geschwindigkeit und ohne Interstiz auf einander folgen muß; Denn wenn der Feind indem der Caminirende in Quadro außer der Presentz tritt/ mit seiner Klingen der Prospettive des Leibes nicht folget/ passirt besagter Aggressor alsbald in selbigem Augenblick fort und versperret mit seiner Klinge der andern den Weg/ daß sie nicht wieder in Presentza kommen kan/ indem er in seinem Gange geschwind verfolget: Folget aber der Feind mit seiner Spiken der ersten Bewegung des besagten Leibes/ so überläßt der Aggressor denselben nur auf die andere Seite/ und versperret des Feindes Klinge draufzen/ daß sie mit ihrer Spiken nicht wieder in Presentza gelangen kan.

Man mag aber diesen Trit in Quadro auf die rechte oder linke Seiten machen/ muß man doch nichtsdestoweniger die Klinge und die Hand in gerader Linien unter des Feindes Klingen verbleiben lassen/ damit man seine Beschützung desto leichter machen könne/ wenn irgend der Feind/ indem man in Quadro seitaußfällt/ hineinstechen wolte/ welches denn demjenigen/ so diese Regel recht wie sichs gebühret machen kan leicht gelükken wird/ wo er nur inacht nimmet/ daß er sich in dieser Guardia keinerlei Bewegung weder des Armes noch der Klingen bedienen muß/ sondern daß die Klinge allezeit von dem Leibe mus portiret werden/ denn sonst würde es gefährlich sein.

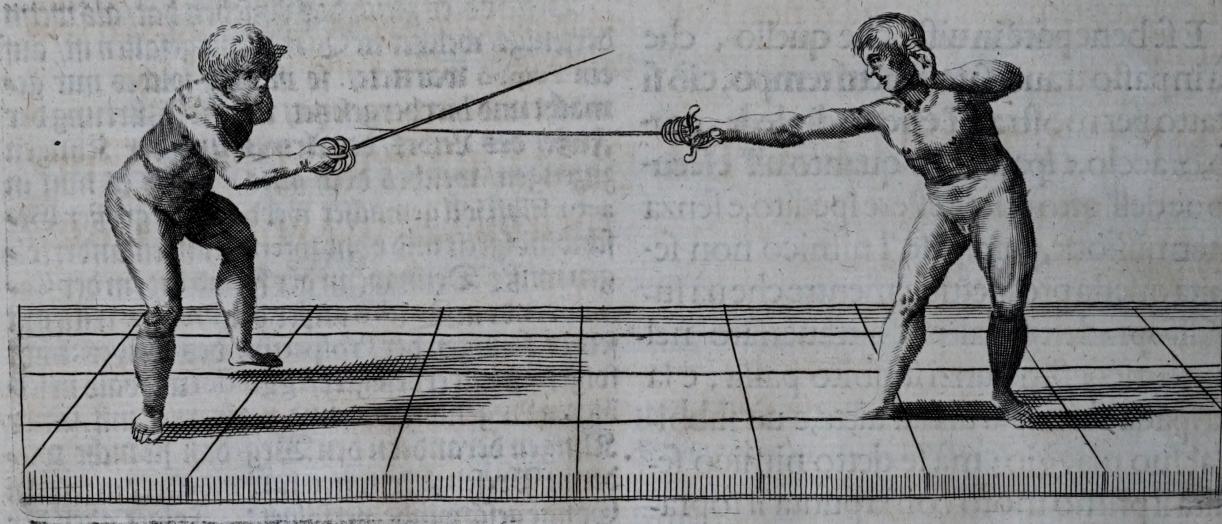
DEL UANTAGGIO

preso dalla quarta, che era sotto l'auuersaria. R. IV.

No. 2.

Wie die unter der Klingen
gelegene Qvarta ein Vortheil
über der Klingen gewonnen hat.

R. IV. №. 2.



Dall' hauere portato il destro piede fuori, come si uidde, è successo l' acquisto, che ha fatto quest' terza che segue contra l' altra terza, perche hauendo essa portato il destro piede fuori dalla destra parte, ne si essendo all' hor mosso il nimico, quel corpo, che già era uscito di presenza, è stato cagione di fare scoprire il suo al nimico, e così subbito ha leuato il piede sinistro, & escluso la nimica fuori di presenza, la quale non può più tornare, se non cauando, in modo che questo che ha continuato haurebbe prima ferito, e portato il piè manco uerso la linea della punta di detta nimica; e se l' auuersario nel' acquisto hauesse cauato, questo pure haurebbe portato il destro nella linea del sinistro, e ferito di terza senza altro

Sieser acqusto, welchen die hier folgende Terza wieder eine andre Terza gemacht ist von dem seit ausfallen des rechten Fußes in Quadro, so man in vorhergehender Figur gesehen hat/hergekommen: Denn nachdem der Aggressor mit dem rechten Fuß auf die rechte Seite nausgetreten, der Feind aber sich darauf nicht beweget, hat er seinen Leib welchen er ganz außer der Presenz gebracht gehabt, seinem Feinde ganz entblößet dargebothen, aber flugs drauf seinen linken Fuß ausgehoben / und also des Feindes Klinge außer der Presenz ausgesperrt, welche auch nicht ohne durch eine Cavation wiederum in presenz gelangen können, also daß der Caminirende, als welcher in continuallinem motu, doch ehe wird getroffen haben, und mit dem linken Fuß in der Linie des Feindes Spize fort passirt sein als der ander caviret:

Und wenn auch gleich der Feind in diesem acquisto caviret hette, würde doch der Aggressor blos mit seinem rechten Fuß in die Linie des linken gegangen sein / und also mit der Terza außer

tro moto che di slongare la mano, e così resa uana la cauatione: mà se l' detto auuersario pure non cauasse, ò non uolesse cauare, all' hora il nostro osservatore, se bene non portasse il piè destro nella linea del sinistro, ferirebbe nondimeno in quarta, e seguirebbe sino al corpo senza tocçare l' auuersaria, se l' detto nimico non andasse lui stesso ad urtarui dentro per difendersi, perche à questo nostro bastaria solamente à coprirsi, che l' nimico non l' offendesse.

Das zweite Buch.

183

außer einige andere Bewegung zumachen/ als daß er die Hand aussstreckt/ getroffen haben/ weswegen die Cavaition leer würde abgehen.

Hette aber besagter Gegner nicht caviret/ oder nicht caviren wollen/wird doch unser Caminirender/ ob er gleich nicht mit dem rechten Fuß in die Linie des linken getreten/ nichtsdestoweniger per Quartam verlesen/ und ohne des Feindes Klinge zu überführen bis an desselben Leib continuiren/ es were denn sache/ daß ihm der Feind einwendig entgegen gienge/ und daselbst die Kl. sich dadurch zubeschützen auszwingen wolte/ da es denn unserm Aufmerker alleine wird geming sein/wenn er sich daselbst bedekket/damit er vom Feinde nicht könne verletzet werden,

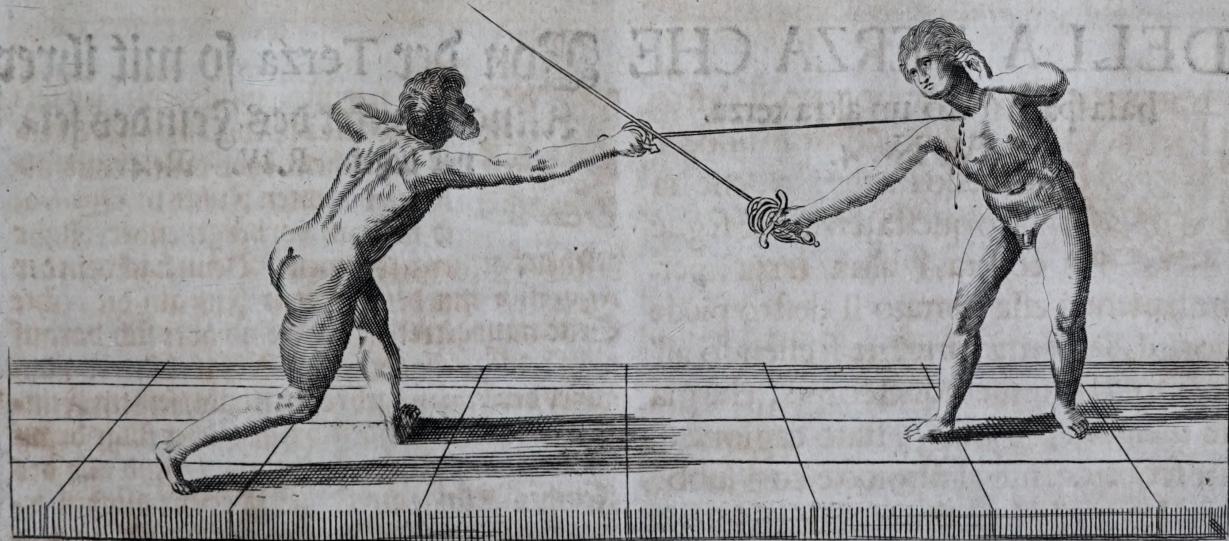
DELLA FERITA DI

quarta nata dal uantaggio.

R. IV. N°. 3.

Wie nach erlangetem Vortheil die Quarta gestoßen wird

R. IV. N°. 3.



Questa quarta seguente, che si uede ferire, è nata da quel uantaggio di hauere ferrata la nimica dalla parte di dentro, come si mostrò con la superiore figura, e dalla spada di questo ferito, che all' hora era in terza retta, & hora in

Qeschier folgende Qvara/ weches eine verlezende sein soll / ist entsprungen von dem vorigen Vortheil/ da des Feindes Klinge einwendig ist ausgesperret gewesen/ wie in vorhergehender Figur gewiesen ist/ und von der Klinge des Getroffenen/ welche damahls in Terza in gerader Linie lag/ und jetztunder in Terza so anguliret steht;

Denn

interza angolata, perche il feritore subbito uscito di presenza ha messo la spada per il scoperto del nimico, e per il debole ancora di essa nimica senza però toccarla, e gionto col finimento alla detta nimica, la mano che andaua inanzi ha fatto in quel modo angolarla, e quanto più si è il detto feritore auuicinato, tanto maggiormenre la spada auuersa si è angolata, in modo che non ha potuto fare altro che parare, e tutto perche questa è una ragione, che quando l'huomo si dispone à ferire, è penetrato in quel punto già tanto inanzi, che l'nimico non ha più tempo da pigliare altro partito, che di ritirarsi, e parare, e di più nella medesima ragione, ancora che l'assalitore muta effetto, ferisce non manco, talmente che non può l'assalito fare altra difesa, tanto importa il uantaggio della linea, e de' piedi, & il termine stretto della distanza.

DELLA TERZA CHE

ha la spada sotto un'altra terza.

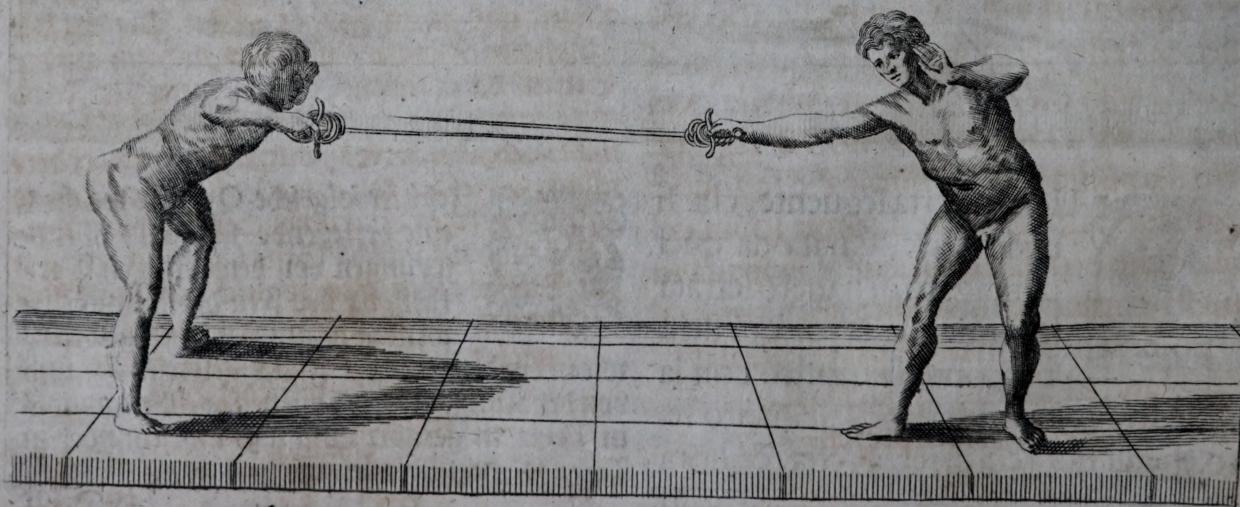
R.IV. No. 4.

Denn so bald der Aggressor aus der Presenz getreten/ hat er die Spize zu des Wiederparts Blöße durch dessen Schwäche jedoch ohne Beührung derselben gerichtet/ und wie er mit dem Gefäze zu des Feindes Klinge gekommen/ hat die Hand durch ihren continuirlichen Fortgang verursacht/ daß die Klinge also anguliret kommen; Denn je mehr besagter Aggressor dem Feinde sich genähert/ je mehr ist des Feindes Klinge der Höhe zu anguliret/ also daß sic anders nichts thun/denn pariren können/ und dies alles darum/ weil dieses eine Manier ist/ daß wenn sich einer zum Stoß disponiret und gerechler hat/ ist er in selbigem Augenblick so weit hinnegediehen und penetrirt/ daß der Gegenthil nicht mehr Zeit hat/ etwas anders vorzunehmen/ als sich zuritiriret und zupariren;

Ja was in dieser Regel noch mehr ist/ obgleich der Aggressor seine Wirkung endert/trifft er doch nichts destoweniger/ also daß sich der ander gar nicht schützen kan;

So viel ist an dem Vortheil der Linie/ der Füsse und der engen Misur gelegen.

Von der Terza so mit ihrer Klinge unter des Feindes seines lieget. R.IV. No.4.



Na terza quì è rappresentata dalla figura seguita , che si ritroua sotto un' altra terza uenuta pur di lontano come si mostrò, mà che nel giongere uicina alla distanza si è ritrouata col destro piede inanzi portando il sinistro fuori per trauerso, e piegandoli sopra il corpo per uscire di presenza della nimica, e contenere la sua spada misuratamente sotto di detta nimica in linea retta si per hauerla pronta alla difesa, come per metterla, doue fosse bisogno, con minor moto; e perche'l detto nimico non si è mosso con la sua punta, essa terza portarà il destrò piede nella linea del sinistro in guisa, che si trouerà tutta fuori di presenza, e farà restare scoperto il corpo auuerso dalla parte di fuori, e così metterà la spada nel medesimo tempo del piede per quello scoperto, & andarà à ferire per appresso la nimica senza toccarla; mà se detto nimico hauesse seguitato il corpo con la punta, mentre questo hà fatto quel passo per trauerso, tutto quel corpo, che piega sopra il piè sinistro, si farebbe piegato sopra del destro, e così farebbe uscito di presenza da quest' altra parte e passato col sinistro mettendo la spada per didentro dalla nimica in quarta, e saria andato à ferire senza toccarla, il che farebbe riuscito benissimo, perche trouandosi l' huomo in passo tale uiene ad essere sempre con un piede fuori di uista della nimica, e può andare da quel lato, doue è uscito, mentre non è seguitato dalla punta di detta nimica, e se anco è seguitato, può ripiegare il corpo sopra del piede, che è restato, e mettere la spada in quella parte con impedire alla nimica il potere più ritornare, e per questa uia andare à ferire in quello scoperto, che se li presen-

ta.

DEL

N hier gefolgter Figur wird eine Terza, so sich unter einer andern Terza, wie zusehen/ befindet/ gewiesen sein / welche von seien angegangen ist/ wie sie aber vermerkt/ daß sie mit dem rechten Fuß die Mitter erreicht hat/ ist sie mit dem Linken per traverso in Quadro seit ausgetreten/ und hat den Leib/ ihn aus der Presenz des Feindes Spize zubringen/ auf den linken Schenkel über gelähnet/ die Klinge aber in Schnurgerader Linie unter des Feindes Seine gestellet/ so wohl um sie frei/ und sich leicht damit zubeschützen geschickt zu behalten/ als auch daselbst wo und wens vennöthen mit fleiner Bewegung hinneinzustossen,

Wenn sich nun der Feind mit seiner Spize in dem nicht beweget hat/ tritt der Aggressor mit dem rechten Fuß in die Linie des Linken/ daß er sich also ganz außer der Presenz befindet/ verursachet darmit/ daß des Feindes Leib auswendig ganz und gar entblößet wird/ und stösset in dem Tempo des Fußes durch dieselbe Blöße nahe an des Feindes Klinge doch ohne Berührung derselben hinnein: Aber wenn der Feind/ indem der ander solchen traversirten Tritt macht/ mit seiner Spize deselben Leibe nachgegangen were/ hette der Caminirende den ganzen Leib/ welcher auf dem linken Schenkel fundiret war/ auf den rechten begeben/ were also auf der andern Seiten außer der Presenz kommen/ und hette indem mit dem linken Schenkel einwendig des Adversarii Klinge ohne Berührung derselben per Quartam zur Blöße fort passiret/ welches denn alles wohl angegangen were;

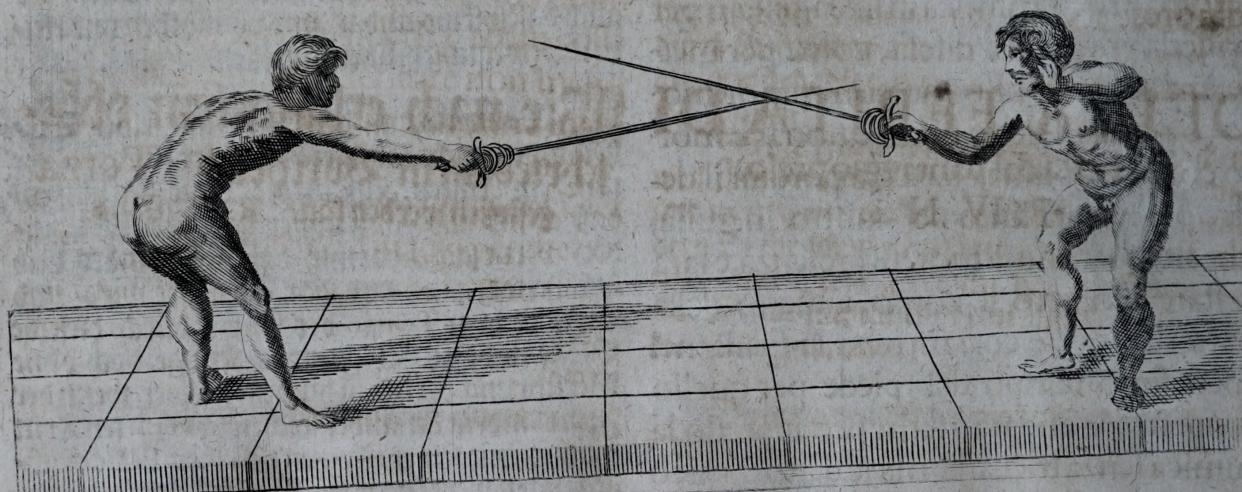
Denn wenn sich einer auf seinen Füßen dergestalt im Tritt und Gange befindet/ ist er allezeit mit einem Fuß außer der Presenz der feindlichen Klingen/ und kan alsdann auf der Seiten/ da er seit ausgetreten/ wenn der Feind mit seiner Spize der Prospettiva des Leibes nicht nachgehett/ fort passiren; Oder im fall er derselben nach folget/ kan er den Leib auf den Fuß/ so in seiner vorigen Linie verblieben/ wieder rüber geben/ und an selbiger Seite mit seiner Klinge zur Blößen gehen/ auch zugleich den Feind verhindern/ daß er mit seiner Spize nicht wieder in Presenza kommen könne/ und auf solche weise der Blößen/ so sich eraugnet/ zusstoßen.

D **A** **B**
Original from
THE GETTY RESEARCH INSTITUTE

DEL UANTAGGIO

preso da quello, che era sotto la nimica. R. IV. N° 5.

Von dem Vortheil/ welches derjenige/ so unter der Klingen lag/ gewonnen hat. R. IV. N° 5.



Luantaggio pigliato da questa terza contra un' altra terza come si uede nella qui seguente figura è nato da quello, che hauea portato il piè sinistro fuori, perche essendo il detto uenuto col petto dirittamente contra la punta auuersa, ossuando li termini demonstrati, & hauendo portato il piè manco di fuori ha subbito leuato il destro, in modo che l'corpo è uscito di presenza, hauendo anco nel medesimo punto messo la spada uicino alla nimica per non lasciar se la uenire dinanzi al corpo, e con animo d' andare di detta terza sino al corpo di esso nimico senza toccarla, il quale nimico se fosse andato à trouarla per rispingerla, il nostro osseruatore mentre hauesse conosciuto potere resistere, & andare à ferire se l'hauria lasciata toccare; si come anco se'l detto

Von dem Vortheil/ welches diese Terza wieder eine andere Terza wie in hier folgender Figur geschen wird/ genommen/ ist von demjenigen/ welcher seinen linken Fuß seit aus gesetzt gehabt/ hergetreten:

Denn wie derselbe mit seiner Brust die vorbeschriebenen Regulen inachtnehmend gerade gegen des Feindes Spize gegangen/ hat er/ so bald er mit seinem linken Fuß seit ausgetreten/ den Rechten aufgehoben/ wordurch er denn mit dem Leibe außer der Presenz gekommen / ist auch indem mit seiner Klinge nahe zu des Feindes seiner gegangen/ damit dieselbe ihm nicht zunahme kommen und schaden könnte/ des Vorsatzes mit besagter Terza ohne Berührung des Feindes Klinge nahe an derselben hinne zugehen ;

Welchem Feinde denn/ wenn er des Aggressors Klinge hette entgegengehen und sie aus dem Wege treiben wollen/ jetzbesagter Aggressor vergönnen könnte/ daß er seine Klinge berührte/ weil er nehmlich gewis sehe/ daß er mit seiner Klinge stärker als der Feind/ und darauf alsdann hinneinstossen könnte.

Eben

detto nimico hauesse parato in tempo con rompere di misura, il nostro sarebbe andato di sotto di seconda inanzi che quello gliel'hauesse toccata, & il quale nimico , se hauesse cauato nell' andare di quella terza, il medesimo nostro haurebbe uoltato d'iterza in quarta, e similmente ferito portando il pie sinistro per retta linea,doue hora si troua,accio la nimica restasse più debile,& il braccio facesse moto minore.

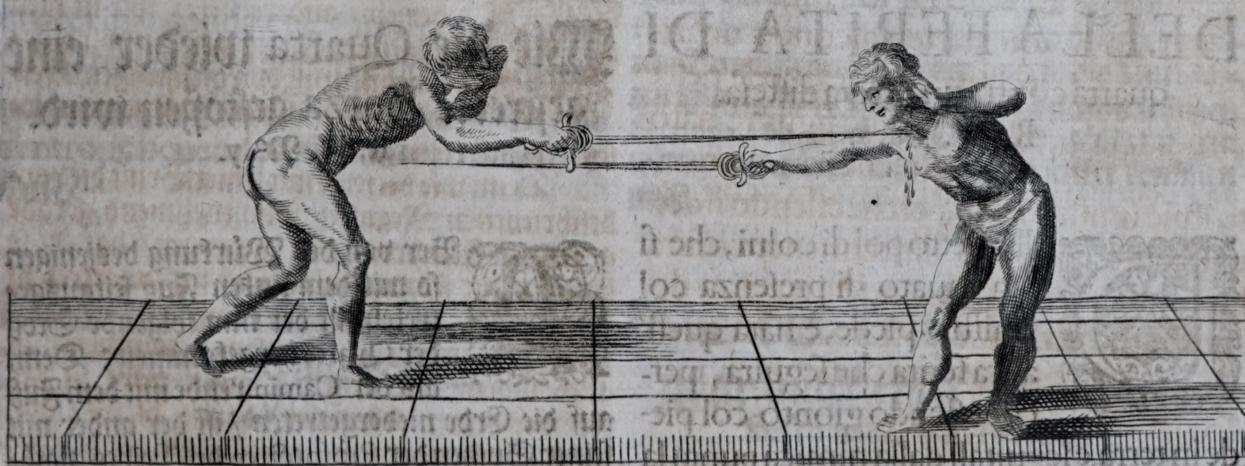
DELLA FERITA DI

terza nata dal uantaggio preso.

R. IV. N°. 6.

Eben so wenn der Feind mit Brechung der Misur à Tempo pariret hätte/ würde der unsrige/ ehe ihm die Klinge berührret würde/ mit der De-
conda unten hinneinslofen ; Ingleichen auch
wenn der Feind indem der Aggressor in Terza
angehet cavirete/dürfste er nur die Händ in Quar-
ta wenden/so würde er/in dem er den linken Fuß
in seiner geraden Linie/ darinn er sich jegzunder
befindet/ fortsetzt/ getroffen haben/ weil also des
Feindes Klinge viel schwächer werden würde/
und der Arm viel kleinere Bewegung machen
dürfste.

Wie nach erlangtem obbe-
schriebenem Vortheil die Terza
gestoßen werden kan. R.IV. No. 6.



Dal uantaggio dimostrato nell' antecedente discorso è deriuata la ferita di terza, che qui oltre si uede , perche essendo quello, che ha ferito uscito fuori di linea h̄a posto la spada per quello scoperto, che si uedeua appre-
sò la nimica , tenendosi coperto è andato di

On dem in vorhergehendem Discurs
gezeugeinem Vortheil ist der Stoss/
welcher nun hier ferner gesehen
wird/ hergekommen: Denn nach-
dem derjenige / welcher getroffen
hat/ außer der Linie getreten war/ und ihm der
Adversarius mit seiner Spizien nicht nachfolge-
te/ ist er per Terza der Blößen/ welche er neben
des Feindes Klingen ersah / sein gedekt mit
dem rechten Fuße zugegangen/ auch mit dem

A a 2

Original from
THE GETTY RESEARCH INSTITUTE

di piè destro à ferire seguitando del sinistro, perche l'altro non ha preso partito in quello uscire di linea, che ha fatto il feritore, che perciò non ha e non haurebbe potuto parare, se non con rompere di misura, nel qual caso il medesimo feritore sarebbe potuto andarlo à ferire di seconda disotto con piegare il corpo, e penetrando con la testa nel proprio tempo la punto nimica prima, che l'auuersario l'hauesse potuto dirizzare, il quale se dalla terza anco hauesse uoluto difendersi, e ferire colla cauatione, hauria esso feritore non meno ferito con uoltare di terza in quarta inanzi, che tale cauatione si fosse finita, ne poteua esso nimico fare alcuna altra cosa, per essere questi gionto così inanzi, perche come si è detto altre uolte, quando uno si dispone di ferire non si può dal nimico fare, se non una sola cosa, ciò è rompere di misura, doue che l'osseruatore di questa ragione può fare molti effetti.

DELLA FERITA DI

quarta contra una terza distesa.

R. IV. N°. 7.

Dall'effetto poi di colui, che si era cauato di presenza col sinistro piede, è nata quest'altra ferita che seguirà, perche essendo giunto col piede in terra, e seguitali dalla nimica punta la prospettiva del corpo, esso ha posto la spada per quello scoperto fatto dall'auuersario di dentro appresso la sua, e così ha impedito detta nimica punta, che non ha potuto tornare in presenza, & è passato col piè manco andando sino al corpo senza fermarsi; e se bene quello, che hora è ferito hauesse uoluto parare, non haurebbe potuto, se non col ritirarsie comportare la

punta

linken alsobald gesolget; Da dann der Adversarius/weil er indem der Treffende außer der Linie getreten/ sich zu nichts röhrviret/ sondern stille gelegen/ nicht pariret hat/ hette auch solches nicht/ ohne wenn er die Misur gebrochen/ thun können/ auf welchen Fall obbesagter Treffender unten per Seconda mit abbassirung des Leibes hette vortgehen/ und in selbigem Tempo mit dem Kopf die Spize che vorbei passiren/ a.s sie der Gegner wieder in Presenza bringen können.

Wenn sich auch der Feind vor dieser Terza schützen und mit der Cavation verlezen wollen/ hette ihn der Caminirende nichts destoweniger durch Wendung aus der Terza in Quarta/ ehe als er würde die Cavation vollendet haben treffen können:

Ja der Feind könnte nichts anders machen/ weil ihm der ander schon so nahe uf dem Halse/ und weit avanziret war; Maßen wie am andern Orthe schon ist gesaget worden/ wenn sich einer zum Stoße gerechlet hat/ vermag der Adversarius nicht mehr denn einerlei zuthun/ die Misur zubrechen:

Da hergegen der Caminirende durch Hülfse dieser Regulen noch vielerlei machen kan.

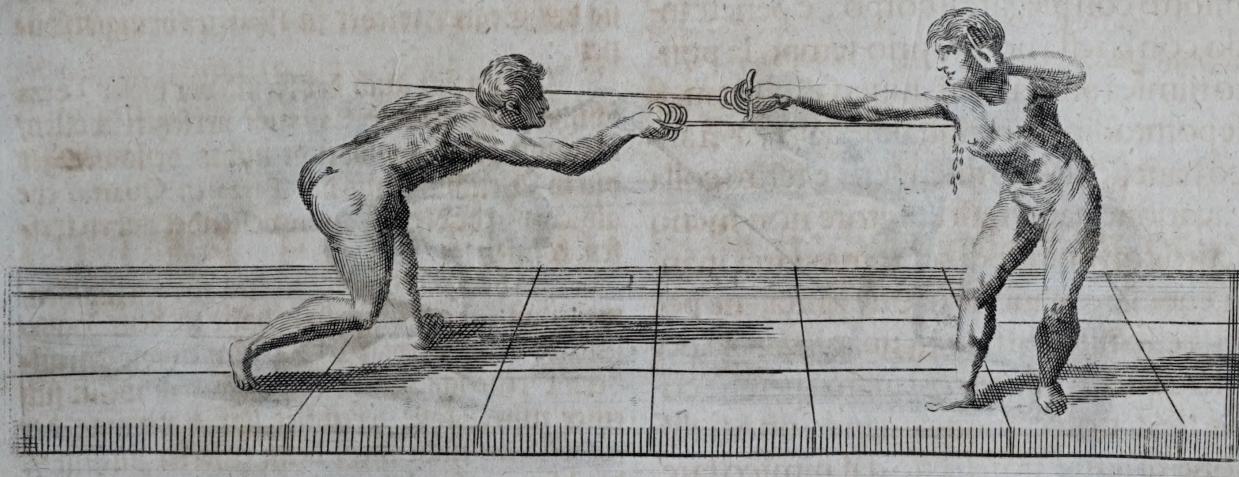
Wie die Quarta wieder eine gestrefte Terza gestossen wird.

R. IV. N°. 7.



Ber von der Wirkung dessjenigen so mit dem linken Fuß seitwärts getreten/ ist der nun folgende Stoß der Quarta hergekommen: Denn als der Caminirende mit dem Fuß auf die Erde niedergedretten/ ist der ander mit seiner Spizen der Prospective des Leibes nachgegangen/ worauf der Aggressor seine Spize bei des Feindes Klingen einwendig in die gegebene Blöße lassen hinneingehen/ und damit des Feindes seine verhindert/ daß sie nicht wieder in Presenza kommen können;

Ist darauf mit dem linken Fuß ohne Interstiz bis an des Feindes Leib fortgegangen: Und obgleich der Getroffene hette pariren wollen/ hette er doch ohne rettiren und seine eigene Spize außer der Presenz zu bringen nicht gekont/ wie er doch über dies/ weil er recht ge-



punta fuori di presenza, oltre che col stare contra la prospettiva non lo haurebbe potuto fare, in modo che al detto feritore saria stato molto comodo di uoltare di quarta in seconda, e piegare il corpo uerso la sinistra, il quale adesso è uerso la destra nel luogo proprio di detta seconda di dentro, se bene anco al quanto in fuori, e basso.

DELLA TERZA CHE ferisce sotto una seconda.

R. IV. N°. 8.

LA figura seguente mostrerà una terza, che ha ferito una seconda, la quale uoleua andare à ferire sotto la spada, seguita perche hauendo quello, che ha ferito, portato fuori il piè manco, e spinto inanzi il destro ha messa la spada appresso la nimica per escluderla

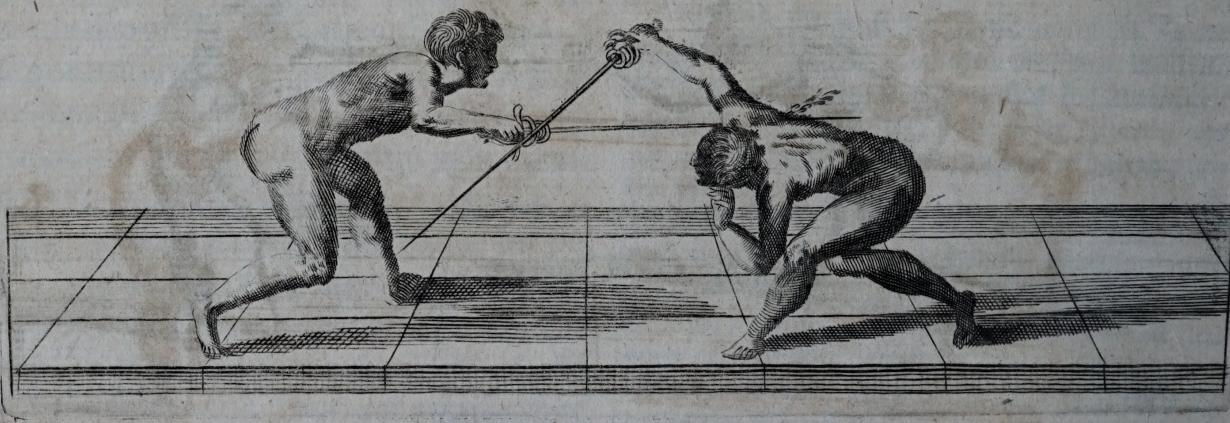
di

gen der perspective der Spiken gestanden/ solches schwerlich würde haben können wertstellig machen;

Denn der Caminirende verwendet seine Hand gar leicht aus der Quarta in Secunda/ und kehret den Leib/ welcher jehunder nach der rechten Seiten sichet/ nach der linken/ als dem rechten und eigenthümlichen Orthe der einwendigen Secunda / ob gleich derselbe Leib alsdern ein wenig auswärts und tief versekret kommen müßt.

Wie die Terza wieder und zwar unter einer Seconda geslossen wird. R. IV. N°. 8.

These hierfolgende Figur wird zeigen/ was machen eine Terza wieder eine Seconda verleset/ indem dieselbe unter der Klinge hinneinlosen wellen/ welches sich denn also zugetragen/ weil der/ welcher getroffen hat/ mit seinem linken Fuß seitwärtsgetreten ist/ und indem er den Rechten fortgesetzt/ hat er seine Klinge nahe an des Feindes seiner/ dieselbige



di fuori, e perche il nimico preso quel tempo, ha uoltato la mano di terza in seconda abbassando il corpo e la punta per ferire di sotto, e cosi il feritore quale non hauea finito di andare alla spada, mà che solamente si era coperto ha abassato la punta in quello medesimo tempopure di detta terza, e portato anco nel punto medesimo il piè sinistro inanzi con chinare il corpo e la mano, laquale mano ha trattenuto senza stendere per rimanere al debole nimico, & ha angolata essa punta allo insù, acciò che habbia più forza disopra in modo tale, che ha impedito la nimica, e ferito di detta terza, laquale tanto maggiormente è penetrata, quanto che è anco stata incontrata dal detto nimico, la punta del quale è andata molto bassa, perche ha uoluto difendersi, quando ha visto l' imminente pericolo, mà li è andato falso il pensiero per il forte che ha ritrovato.

DEL-

auszusperren/ lassen hinneingehen/ da dann der der Feind daselbe Tempo nehmen die Hand aus der Terza in Seconda verwenden/ den Leib und die Spize versenken/ und unten hinneinstoßen wollen;

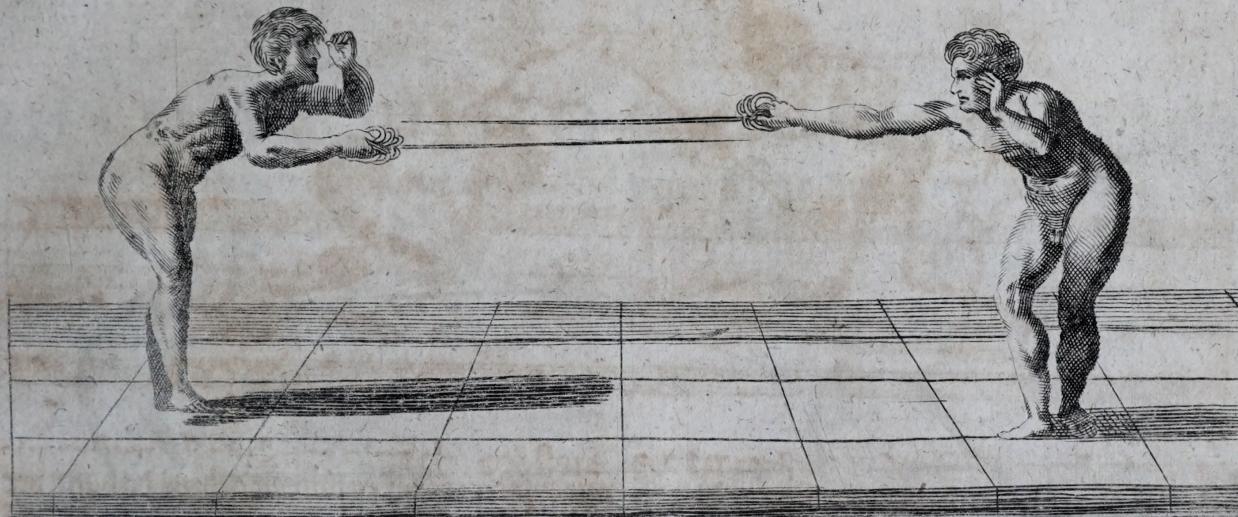
Der Caminirende aber/ weil er den motum an die Klinge zugehen noch nicht vollendet/ sondern sich allein bedeket gehabt/ hat seine Spize in selbiger Terza à Tempo indem lassen unter sich sinken/ avanziret zugleich mit abbassirtem Leibe und der Hand/ welche er um bei des Feindes Schwäche zu verbleiben unausgestreckt aufenthält; Damit er auch daselbst desto mehr Stärke habe/ anguliret er mit seiner Spizen ein wenig über sich/ da er denn auf solche Weise des andern seine Klinge verhindert/ ausgeschlossen und per Terza getroffen hat/ welche denn auch um so viel desto mehr penetrirret/ je mehr sie von des andern Klinge ist incontrirret %. angetroffen worden.

Die Spize aber der andern Klinge ist darum so sehr nach der Erden zugegangen / weil sich der Gegenpart/ wie er die Gefahr gesehen/ beschirmen wollen/ da ihm doch sein Vornehmen wegen der Stärke/ welche er anger troffen/ mischlungen ist.

DELLA QUARTA

che ha messo la spada sotto una
seconda. R.IV. N°. 9.

Von der Qvarta welche ihre
Klinge unter der Seconda ge-
lagert hat. R.IV. №. 9.



Uesta quarta che segue , la quale è sotto una seconda , e con la spalla sinistra più inanzi della destra si è cauata fuori col piè manco leuando l'altro , e portandolo nella linea medesima , affine di scoprire il nimico dalla parte di fuori , e benche si ueda la mano di esso nimico tanto alta , nondimeno dalla mezza lama inanzi uerso la punta si scopre tutta la testa dalla parte disopra , e perciò si uede in detta quarta il disegno di uolere ferire ; mà se l'detto nimico nel tirarsi di fuori col sinistro piede hauesse girata la punta per conseruarsi in presenza , lo stesso haurrebbe cacciata la punta per dentro di quarta , e ferito in quel tempo , con non leuare mai la spada dalla difesa , mà però senza molestare la nimica : e non escludosimoso il nimico mentre , che essa quarta è andata di fuori , hauria potuto ferire di so-

pra

Quese Quarta so hier folget / und un-
ter einer Secunda formiret ist / auch
mit der linken Achsel weiter als
mit der rechten hinfürstehet / ist
mit dem linken Fuß außer der
Presenz tretend mit dem Rechten gefolget und
hat denselben aufgehoben / auch darmit um den
Feind auswendig desto mehr zu entblößen in die
Linie des Linken gekommen :

Ob man aber gleich des Feindes Hand
allhier so hoch geführet siehet / ist er doch nichts-
destoweniger über der halben Klinge gegen der
Spizen zu : . in der halben Schwächen oben am
Kopf ganz entblößet / weswegen man auch
an besagter Qvarta den Vorsatz da selbst hinne-
zusezen leicht merken kan.

Wenn aber der Feind indem der Camini-
rende also mit seinem linken Fuß außer der Pre-
senz seitausgetreten / mit der Spize per Quar-
ta um also in Presenza zu verbleiben / hette hin-
neingryiren wollen / hette besagter Caminir ender
sonder seine Beschützung mit der Klinge zuver-
lassen / und deswegen doch des Feindes Klinge
nichts zumolestiren / seine Spize unten per Quar-
ta lassen hinneingehen und in dem Tempo getrof-
fen . Hette sich aber der Feind indem der Cami-
rende außer der Presenz seitausgetreten / nicht be-
weget /

pra, come nella figura più espressamente si mostrerà.

weget/ so hette besagter Aggressor/ wie sich das in der Figur nachdrücklicher ausweisen wird oberhalb treffen können.

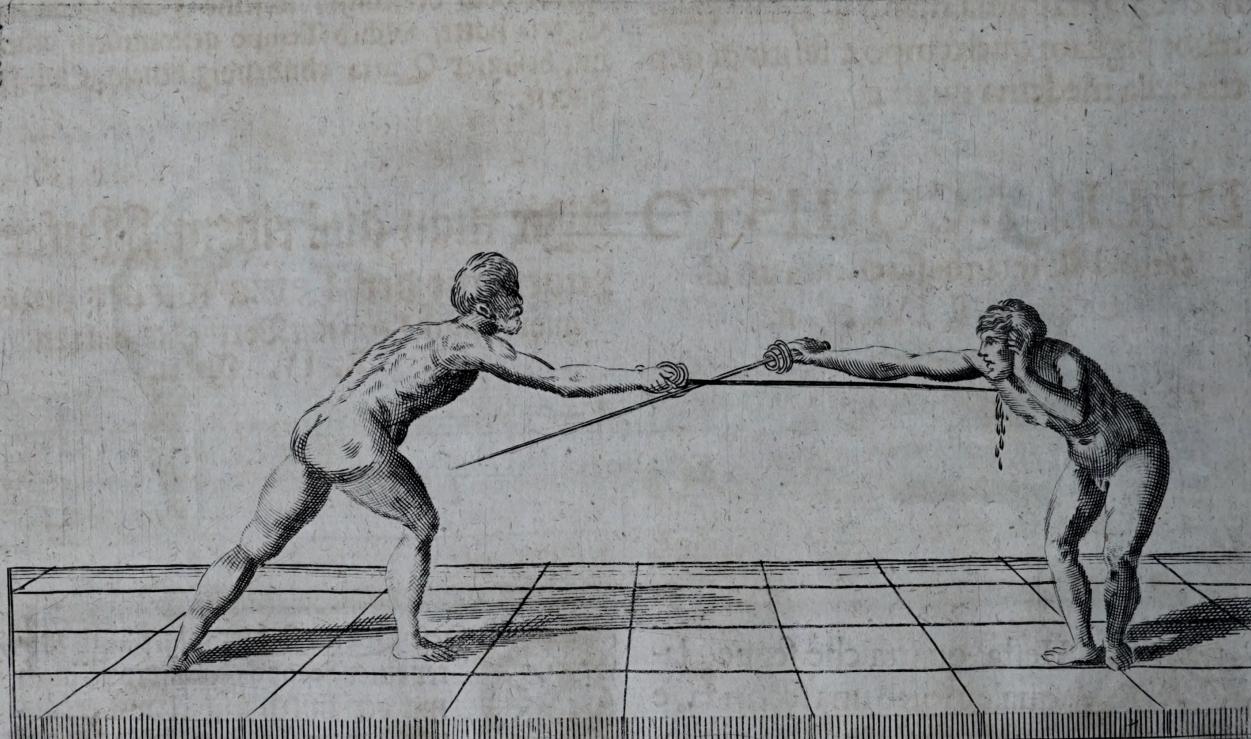
DELLA QUARTA

che ferisce sopra una seconda.

R. IV. N°. 10.

Die vorbesagte Quarta unter
der Seconda verlesen kan.

R. IV. N°. 10.



LA ferita dunque, che qui è seguita è nata da quello uantaggioso sito, in che si è ueduta la quarta antecedente, quale era sotto la seconda, perche essendo quello che ha ferito uscito fuore di presenza col corpo, e ueduto quello scoperto uerso la testa dalla parte esteriore, li ha subbito messa la spada stendendo il piede, & il braccio, e scorrendola lama nimica ha fatto piegarla abbasso, come si uede, essendo molto gagliarda la quarta in detta parte, e per contrario molto debole la seconda, & ancorche quello, che è ferito hauesse uoluto girare di quarta, non haurebbe nondimeno fatto cosa buona, perche il detto feritore col solo abbassare la punta uerso il fianco destro

nimi-

Gist nu von dem Vortheil des Lagers/ so in der vorhergehenden Figur gesehen worden/ da nehmlich die Quarta unter eine Seconda gestellet war/ der Stoß welcher hier folget hergekommen:

Denn nachdem der so getroffen hat mit dem linken Fuß aus der Presenz seitwärts getreten/ hingegen auswendig am Rössle des Adversarii Blöße gesehen/ hat er seine Spize alsobald durch allargirung des Passes und ausstreckung der Hand lassen daselbst hinneingehen/ und weil er also an des Feindes Klinge hingelauffen/ hat er verursachet/ daß ihre Spize/ wie man siehet/ zur Erden wärts gegangen/ machen die Quarta an diesem Orthe viel hurtiger/ und die Seconda hingegen sehr schwach ist:

Und obgleich der Getroffene mit der Quarta hette gyriren wollen/ würde er doch damit seine Schanze nicht verbessert haben/ weil der Camminirende mit bloßer versenkung seiner Spize in dem Tempo/ da er vor sich gehen wolte/ des

Fein-

nimico l'haurebbe ferito nel punto istesso, che'l medesimo nimico ueniuua oltre, prima che hauesse finito di girare il corpo, e uoltare la mano; e se quando, che esso feritore è uscito di presenza, el' altro hauesse seguito per mantenerli la punta inanzi, esso che già era con la mano in quarta haurebbe pigliato quel tempo, e ferito di dentro della medema quarta.

Das zweite Buch.

193

Feindes rechte Seite che/ als derselbe seinen gryrum vollendet und die Hand gewendet/ verleget haben würde.

Und wenn ja der Adversarius, indem der Aggressor aus der Presenz seitausgetreten/ mit seiner Spizen/ um sie in Presenza zuerhalten/ der Prospettiva des Leibes nachgesolget were/ würde doch derjenige / so seine Hand schon in Quarta hatte/ solches Tempo genommen/ und mit besagter Quarta einwendig hineingestossen haben.

DELL' ACQUISTO fatto dalla terza bassa contra un altra bassa. R. IV. N°. II.

Wie man aus einem Unter Lager mit der Terza wieder eine andre Unter Terza mit Vortheil caminiren soll. R. IV. N°. II.



Ostui, che nella figura seguente si uede hauere acquistato con una terza il vantaggio sopra di un' altra terza bassa l'ha fatto, perche essendo, esso uenuto di lontano senza sìto sermo di guardia, ha portato talmente il corpo e la spada, che gionto poi nella distanza si è trouato hauere posta la spada &

il

Er Mann welchen man in hier sogenader Figur siehet/ das er mit einer Terza wieder eine Unter Terza ein Vortheil gewonnen / hats also gemacht; Er ist von weitem ohne ein gewiss- und fermes Lager angegangen/ und hat den Leib und die Klingen dergestalt portiret und geführet/ das er sich/ wie er in die Misur gelanget/ mit der Klingen und dem Leibe/ wie man hier siehet/ also gerechlet besunden/ das

Bb.

wenn

il corpo, come si uede, doue che se bene il nimico hauesse uoluto ferire ò per l'una, ò per l'altra parte, nel giongere che questi faccia, non haurebbe fatto niente, anci che questi dal uantaggio haurebbe hauuta maggiore comodita di ferire per non hauesse fatto nel detto suo giongere caduta alcuna ne di piede, ne di corpo, ne di spada, in modo tale che saria stato pronto à pigliare qualunque occasione; ne essendosi mosso l'auuersario andarà à ferire appresso la nimica & appresso la linea del braccio per non abbandonare mai la difesa, & in caso, che detto auuersario hauesse cauato per ferire di fuori, esso hauria ferito di detta terza, e quando anco il medesimo nimico non si fosse mosso hauria ferito di quarta per tenersi difeso di dentro.

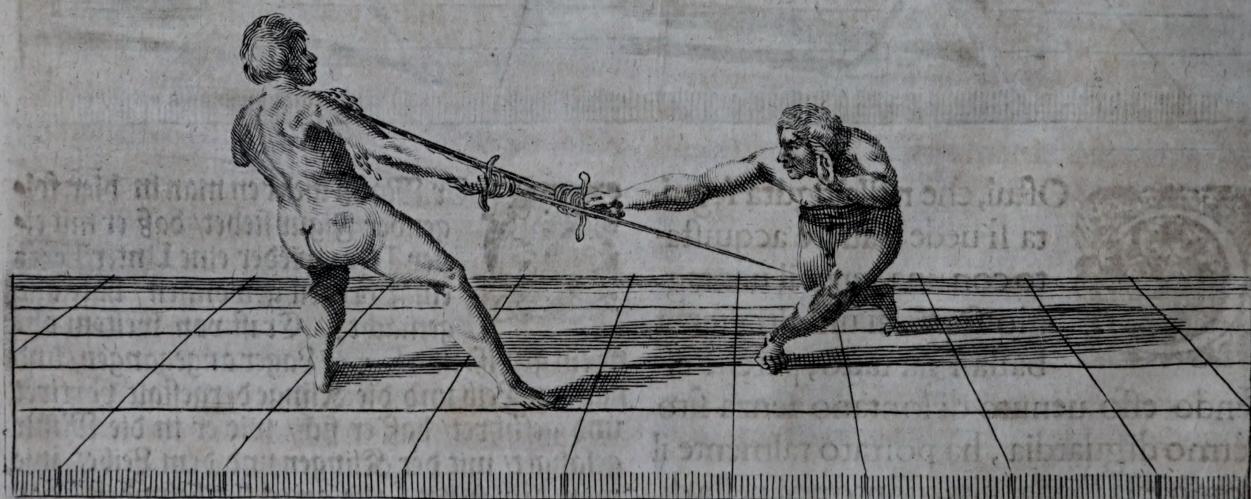
DELLA FERITA DI quarta bassa nata dall' acquisto. R.IV. N°. 12.

wenn der Feind gleich/ indem sich der Caminirende also in die Misur genähert/ entweder auf einer oder andern Seiten stoßen wollen/ er doch nichts verrichtet hette/ in Betrachtung daß der Aggressor wegen seines gewonnenen Vortheils viel mehr Begiehnlichkeit zustoßen gehabt/ weil er im angehen weder mit den Füßen/ noch mit dem Keibe/ noch mit der Klinge einige Caduta gemacht/ und dannenhero alle Gelegenheiten in obacht- und Tempo zunehmen parat und fertig gewesen.

Hette sich auch der Gegner nicht beweget/ were der Caminirende doch nahe bei der Klinge und nahe an der Linie des Armes/ um seiner Beschützung nicht verlustig zuwerden/ fortgegangen;

Aber aufn Fall da der Feind um auswendig zustoßen caviret hette der Aggressor doch mit besagter Terza/ und wenn er sich nicht beweget hette / mit der Quarta um sich einwendig beschützt und bedekkt zuerhalten/ getroffen haben.

Wie die Quarta nach vorher= beschriebenem erlangetem Vor= theil gestoßen werde. R.IV. N°. 12.



VIE-

Non

Viene ad essere nata questa ferita di quarta, che seguì dall' acquisto della terza antecedente contra la terza bassa, fatta col sinistro piede contra detta terza, & il tutto è auuenuto dall' hauere il feritore preso il uantaggio, e continuato sempre appresso la nimica, il quale feritore si è difeso tanto, che se bene il nimico hauesse cauato di fuori, con tutto ciò hauria ferito senza fare moto di difesa di terza, e senza altra mutatione, che detto nimico non haurebbe potuto saluarsi, se non col rompere di misura, e leuare la spada alla difesa, ò per l' una, ò per l' altra parte con bisognarli anco uscire di presenza con la punta, le quali cose hauriano porto gran comodità al feritore di ferire di seconda di dentro, ò di sotto secondo la parte, doue esso nimico fosse andato à parare, perche si hauria trouato tanto in fuori col corpo, che si faria potuto tenere con la sua destra spalla giusta contra la destra del detto nimico.

DELLA quinta regola di andare à ferire il nimico senza fermarsi.

Hora si ragionerà di un' altra forma di andare contra il nimico di molto maggiore sottilità delle altre, e chi si saprà condurre saluo sino alluogo, oue si ha da operare, ferirà senza pericolo.

La forma dunque è tale ciò è, che trouandosi il nimico in qualunque guardia, dee l' osleruatore della regola cominciare ad andarli contra, e nell' auuincinarsi alla distanza approssimare anco la spada pian piano

GOn dem acqvistō der vorhergehenden Terza wieder eine Unterterza somit dem linken Fuß wieder besagte Terza gemacht worden / ist der Stoß der Quarta welcher hier folget/ hergekommen/ und hat sich alles also zugeragen :

Nachdem der Treffende dieses Vortheil gewonnen/ ist er allezeit nahe an der andern Künge fortgegangen/ und hat sich damit solcher Gestalt vertheidiget/ daß ob gleich der ander auswärts cavaret hette/ er doch nichtsdestoweniger denselben auswendig per Terza ohne einige motion der Detension oder andre mutation zumachen würde getroffen haben/ daß sich der Gegner nicht anders als durch brechung der Misur vom Stoß liberen können/ da er doch mit seiner Spizen wegen der defension auf eine oder andre Seiten außer der Presenz gehen müssen/ welches denn dem Caminirendem/ machen er sich mit seinem Leibe so weit außer der Presenz befunden/ daß er seine rechte Achsel jüst gegen des Feindes seiner Rechten halten können/treffliche Gelegenheit entweder einwendig/ oder unten per Seconda noch Gestalt der Parirung des Adversarii hineinzustossen gegeben.

Von der fünften Regul des CAMINIRENS mit der Risolution.

Guhier wird von einer andern aber viel subtileren Arth des Caminirens mit der Risolution/ als die vorigen gewesen/ gehandelt: machen wer sich hierumien bis an den Orth/ wo er zuwürken anfangen soll/wird hineinhelfen können / kan hernach ohne Gefahrde verlegen.

Die Arth zuwürken aber und das Lager ist dieses : Nehmlich der Feind liege in was vor einem Lager er wolle/ so soll der Caminirende anfangen auf ihn loszugehen/ je näher er aber in die Misur kommt/ ie mehr muß er auch allnachgerade seine Spize zu dem Orthen nähern/

piano al sito, doue che h̄à intentione di metterla, acciò che nel suo giongere in misura la propria spada gionga ancor lei in quella giustezza, che desidera.

Il mettere di spada, come più uolte si è detto, h̄à da essere dalla più debole parte della nimica, & anco nella presente regola sino allo entrare in misura, mà la punta che altroue si è insegnato douersi mettere alla punta, in questa si dice, che l'huomo deue andare tanto inanzi, che possa metterla al finimento dell' auuersario, tanto però, che la non sia penetrata il finimento auuerso, mà sia poco lontana, e stia in quella propria prospettua non di sotto ne di sopra, mà per uno de' i lati, secondo che portarà seco la ragione della postura di esso auuersario; deue anco la detta punta inclinare più al basso, che all' alto per due ragioni; l'una per più tosto poterla cauare, bisognando, l' altra perche il nimico conosca non poterla hauere se non col' abbassare il finimento, col quale abbassare sarebbe à fare tempo di ferire per il nostro osseruatore, il quale saria già in camino, e la sua punta molto uicina ad esso nimico. Auuertendosi anco che nel giongere con la spada in detto luogo, mentre che detto nimico stà nella terza, ò nella quarta dēe l' huomo tenere detta spada in linea retta dalla punta al nodo della mano, e col braccio tanto auanzato, che conosca potersi difendere con poco moto da tutte le botte, che uenissero nell' andare, ò nel arruare con la spada al segno, ò sia poi quando siuoglia; la detta spada, & il corpo si hanno da situare in somma con tale maniera, che l' forte possa difendere senza commotione;

Mà quando il nimico fosse nella prima, ò nella seconda guardia si douria mettere all' hora la punta giusta per la prospettua della mano mà disotto, e tenere la spada in

guisa,

da er sic gedenket hinzustellen/ auf daß sich seine Klinge/ wenn er nun völlig in die Misur gelangt/ gegen der feindlichen in solcher giustezza/ wie er es wohl wünschen mögte / befindet.

Es ist schon oft gesaget/ daß man im angehen mit seiner Klingen an des Feindes Schwäche ansangen müße/ und also kan mans auch noch in dieser fünften Regul halten/ so lang man außer der Misur ist: Aber gleichwie in denen vorigen Regulen auch ist gesaget worden/ daß einer mit der Spize zu des Feindes Spizen gehen müße/ also müßt der Caminirende in dieser fünften Regul merken/ daß er mit seiner Spizen so weit hinsingehen müßt/ bis er fast bis an des Feindes Gefäß mit derselben gelange/ doch daß er selbiges nicht gar erreiche/ sondern noch ein wenig davon sei/ und in solcher Prospectiva weder über noch unter sich gehe/ sondern seine Klinge wie es die Gelegenheit des feindlichen Lagers mit sich bringen wird / auf einer dessen beider Seiten fahre:

Doch soll die Spize zweier Ursachen wegen ein wenig mehr unter als über sich stehen; Die eine Ursache ist/ daß einer wenns von nothen desto geschwinder caviren könne: Die andere/ damit der Gegner erkennen möge/ daß er der Klingen anders nicht als durch versenkung seines Kreuzes habhaft werden könne/ welche Versenkung doch unserm Aufmerker/ welcher im Gange mit seiner Spizen dem Feinde schon ziemlich nahe gekommen/ ein gut Tempo zustossen presentirt. Es müßt auch ferner inachtgenommen werden/ daß der Caminirende/ indem er mit seiner Spize zu besagtem Ziel gelangt/ und der Feind in Terza oder Quarta still läget mit seiner Klingen von der Spizen bis zum Vordergelenke der Hand eine gerade Linie machen und den Arm wohl ausstrecken müßt/ damit er vergewißert sei/ daß er sich vor allen Stößen/ so auf ihn/ indem er hinneincaminiret/ oder auch indem er mit seiner Spizen zu gesagtem Ziel kommt/ oder es sei auch wenn es wolle/ gemacht werden können/ mit kleiner Bewegung beschützen könne: Summa die Klinge und der Leib müssen also portiret werden daß die Stärke ohne einige Commotion und Verwirrung ihren Mann beschützen könne.

Wenn auch der Feind in prima oder Secunda läge soll einer doch mit seiner Spizen in prospetti va' desen Klinge und zwar drunter angehen/ und seine Klinge uf solche Weise führen/ daß die eigene Hand ja keinen Winkel ma-

guisa, che la propria mano non facesse angolo alcuno, e se il detto nimico uolesse pure ferire, si potria con la medesima guardia parare e ferire in uno stesso tempo dalla parte di fuori per sopra la nimica portando il piu uerso quella parte per fare moto minore, e rendere se stesso più coperto, e più forte; in caso anco che'l non facesse niente, douria il nostro osservatore, trouandosi già con la spada in tale modo agiustata, leuare la punta di essa da quella prospettua della nimica mano, & andare al corpo, & al scoperto, che fosse poco lontano, e nel punto medesimo coprirsi col finimento da quella parte, doue potria uenire la nimica, & agiutare quello effetto col moto del corpo, per diminuire quello della spada, perche continuando arriuaria al corpo prima, che lo stesso nimico potesse mutare effetto, il quale nel tempo che si giunge al segno, se uoltasse la mano interza, o in quarta, douria all' hora il nostro parare dalla parte di dentro e seguire inanzi;

Si come anco se il detto nimico si trouasse in terza bassa, o in quarta con la punta riguardante allo ingiu dourebbbe mettere la punta in prospettua del finimento auuerso, mà disopra uerso la mano nimica, e giunto al segno andare subbito al corpo con portare il finimento alla difesa, che all' hora il nimico essendo in queste guardie basse potrà fare poco danno, perche leuando la punta, quale ha bassa ritrouarà il forte del nostro, che camina, il quale quando farà arriuato al segno farà passare tanto presto l' effetto, che esso nimico non haurà tempo di difesa.

Mà auvertiscasi bene, che il mettere della spada de' essere con la mano sempre in quarta così di fuori come di dentro, e tanto di sotto quanto di sopra, e che la punta ha da guardare uerso la mano, e finimento

che, denn also kan ein Caminirender/ wenn der Feind schlechterdings hinneinstoßen wolte/ in einem und zwar demselbigem Tempo, indem er um destotlemere Bewegung der dicsa zumaschen/ und sich selbst destomehr zuverdecken und zuverstärken/ mit dem Fuß der Klingen entgegen gehet/ zugleich pariren und auswendig über der Klinge hinneinstoßen. Aufn Fall aber daß sich der Adversarius nicht bewegete/ soll der Caminirende/ wenn er sich erst mit seiner Klinge also gerechtlet befindet/ seine Spize von der Prospettiva der feindlichen Faust erheben/ sie nach des Feindes Leibe richten/ und der nähesten Blößen zugehen/ auch sich zugleich andem Orthe/ wo des Feindes Klinge hertommen kan/ bedekken/ sich aber indem/ damit diese Bewegung der Klinge facilitaret werde / mit dem Leibe helfen; Denn also wird der im Gange continualich fortgehende Aggressor ehe/ als der ander seinen eff. et endern kan/ angetroffen haben; Ob auch gleich der Gegner/ indem der Aggressor seine Spize zum besagten Ziel bringen will/ seine Hand aus der Prima oder Secunda in Terza oder Quarta wendete/ soll der Caminirende doch nur einwendig pariren und in seinem Gange versagen.

Ingleichen wenn der Feind in der Unterterz oder Quarta mit der Spize nach der Erdenwärts gekehret läge/ soll ihm der Caminirende in Prospettiva des Kreuzes aber oberhalb der Klinge gegen der Hand zu angehen/ und so bald er mit der Spizen zum Ziel %. ohngefähr einer Spannenlang vor des Gegners Kreuz gelanget/ dieselbe nach dessen Leibe richten/ und indem mit dem Gefäße zur defension gehen/ weil der Feind/ wenn er in solchem Unterlager liegt/wenig Schaden thun kan; Denn wenn er seine Spize/ die er jezo so niedrig führet/ erheben will/ wird er mit seiner Schwäche in des Caminirenden Stärke versallen/ und wird also des Aggressors Wirkung/ weil derselbe schon zu seinem Ziel gelanget/ so geschwind fortgehen/ daß dem Feinde sich zubeschützen keine Zeit mehr übrig bleibt.

Hier aber soll einer nun wohl inachtnehmen/ daß er allezeit so wohl aus als einwendig/ wie auch so wohl ober als unter der Klinge mit der Hand in Quarta angehen/ und daß der Aggressor seine Spize allezeit gegen des Feindes Hand oder Gefäß/ doch so weit davon füh-

nimico, e tanto lontana, che l'huomo sia sempre in tempo di poterla cauare o mettere in altro luogo prima, che l'nimico la tocchi, e quanto più saprà condurla con simile auuertenza uicina al corpo auuerso, tanto meglio li succederà ogni cosa, e perciò uolendola auuincinare come si deve, fa di mestieri condurla continuando senza alcuna posata, & in maniera tale che possa latciare il primo effetto, e farne un' altro secondo l' opportunità.

E perche in questa regola si può fingere di mettere la spada da una parte, e poi metterla da un'altra, è buono ricordarsi, che se l'nimico essendo nella terza, o nella quarta, uolesse ferire in quel tempo, che si arriua al segno, si ha da parare sempre per quella parte doue si haurà messa la spada, nella quale parte si ha da ritrouare il corpo, perche ch'istesse col corpo da un lato, e mettesse la spada da un' altro, potria restare ingannato, nè la ragione riuscirebbe, anzi saria falace, perche la spada ha da essere accompagnata dalla uita, e da i piedi ne ha da estiere l'una disgionta dall'altra. Il parare similmente tanto di fuora come di dentro ha da essere con la mano sempre in quarta, mà nel parare disotto, è dalla parte di fuori, duee essere in terza, in modo che la mano ha da fare poco moto, ne si ha quasi mai da uoltare.

Seguirà poi un'altra regola assai più sicura e di maggiore sottilità, nella quale nō può il nimico seruirsi della sinistra, si come sene può molto seruire nella prima, e qualche poco nelle altre quattro, oue si porta la spada ferma per pigliare il tempo del moto nimico, mà in quella di cui si ragiona, la quale sarà la sesta in ordine, la spada non ua mai tanto inanzi, che la mano nimica la possa hauere, come à suo luogo s'intenderà.

ren muß/ daß er allezeit à Tempo che/ als sie vom Feinde berühret werde/ caviren/ oder damit in andre Wege aus dem Wege kommen könne/ daher ihm auch alle Sachen besser gelingen werden/ je mehr er sie mit solcher Obacht nahe bei des Feindes Leibe zuerhalten wissen wird; Und muß/deswegen einer der sich seinem Feinde wie sichs gehüret nähern wil/ seine Klinge ohne einige Interstiz in vollem Gange also hinneinbringen/ daß er flugs die erste Wirkung fahren lassen/ und nach Gelegenheit eine andere machen könne.

Und weil man denn in dieser Regul sich stellen kan/ als wolte man an einer Seiten ankommen/ und hernach an der andern hinneingehen/ so ist's gut/ daß einer wisse und inachtnehme/ daß wenn der Feind in Terza oder Quarta Lage/ und in dem Tempo da der Aggressor zu gesagtem Ziel kommt/ hinneinstoßen wolte/ er allezeit nach derselben Seite/ wo er die Spize hat, seine Klinge ausschließen und pariren/ auch sich an derselben Seiten mit dem Leibe befinden müsse;

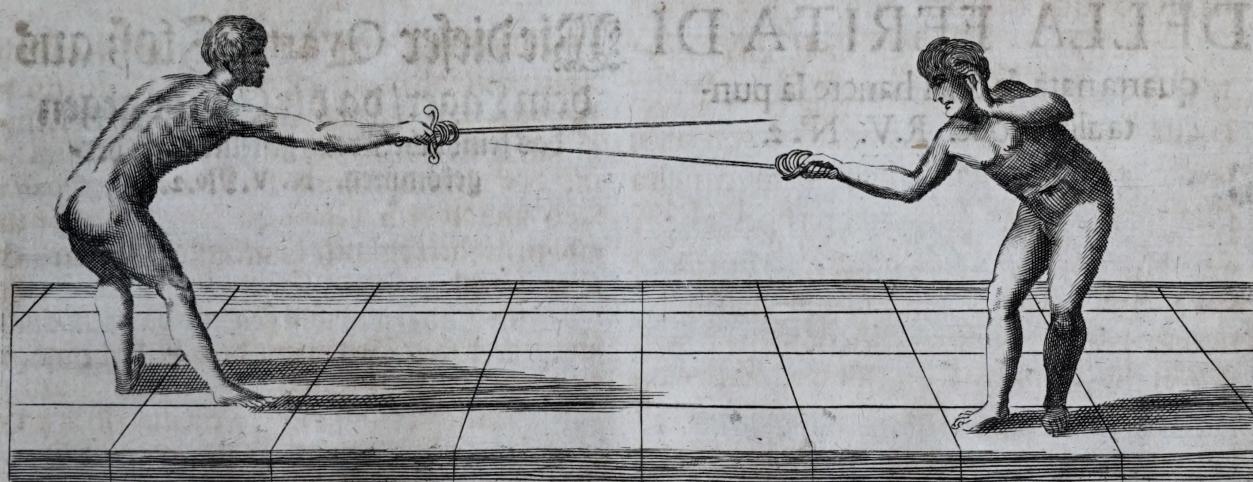
Denn wenn sich der Leib auf einer und die Klinge auf der andern Seiten portirete/würde es leichtlich einen Betrug setzen/ und diese Regul nicht angehen/ sondern gar gefährlich sein/ weil die Klinge allezeit mit dem Leibe uniret gehen/ und keines von dem andern gesondert werden soll. Man muß auch so wohl aus als einwendig allezeit mit der Hand in Quarta pariren/ aber unten pariret man auswendig in Terza/ damit die Hand kleine Bewegung machen/ und sie hernach nicht mehr und weiter verwenden dürffe.

Hiernechst wird noch eine andre Regul folgen welche viel sicherer und subtiler als alle vorhergehende/ in welcher sich auch der Feind seiner linken Hand nicht bedienen kan/ wie er das wohl in der ersten viel/ und in den andern vieren auch ein wenig zuthun vermag/ weil die Klinge dafelbst um ein Tempo des Feindes Bewegung zunehmen fern hinneingehet;

Aber in derjenigen/ davon ich jesunder rede/ und in der Ordnunge die sechste sein wird/ geht die Klinge niemahls so weit hinsfür daß sie die feindliche linke Hand haben könne/ wie solches dann an sein em Orthe soll gewiesen werden.

DELLA SPADA CHE tienela punta riguardante la croce nimica. R. V. N.^o. 1

Warum die Klinge also ge-
gen des Feindes Kreuz gestel-
let ist. R. V. No. 1.



Uesta quarta seguente, laqua-
le si uede hauere posta la spa-
da dalla parte di fuori con la
punta, che guarda uerso il fi-
nimento nimico di una terza, ha cominci-
ato di lontano ad approssimarsi à passi pic-
coli, & è uenuta portando la spada in mo-
do tale, che quando è gionta nella distanza
si è ritrouata nel fito, che si uede con inten-
zione, che se l'inimico credesse hauerla, e si
spingesse inanzi uoltando in seonda per
pigliare col forte la punta, di cauarla lui
con poco moto di essa punta, ne ad altro
fine l'ha posta in quell luogo; mà se l'inimi-
co non simouesse questi l' andarebbe à fe-
rire gionto che fosse al destinato segno, at-
teso che la punta già farebbe molto uicina
al corpo nimico, & ancor che paia, che det-
to nimico la possa hauere, è nondimeno
libera, e quando quello credesse trouare il



These Quarta welche hier folget/ und
man sieht/ daß sie ihre Klinge
auswendig mit der Spizen ge-
gen des Feindes Gefäß/ welches
in Terza ist/ gelegen/ hat mit klei-
nen Schritten von weiten angefangen auf den
Feind loszucaminiren/ die Klinge auf solche
Weise führend/ daß sie sich indem der Aggressor
in die Misur getreten/ in dem situ, darinnen
man sie hier sieht/ befunden/ mit dem Vorsatz/
daß sie mit kleiner Bewegung caviren wolte/
wenn der Feind meinen würde/ er wolle sie ge-
wiss haben/ und darum mit der Secunda mit
seiner Stärke bei der Schwäche hinneinstoßen/
weshalben sie sich denn auch an solchen Orth ge-
lagert hat.

Würde sich aber der Feind nicht bewegen/
wenn der Caminirende zu vorgesetztem Ziel ge-
langet ist/ so geht er zum Stoß fort/ angesehen
daß seine Spize schon so nahe zu des Feindes
Leib gelangt: Und ob es gleich das ansehen
hat/ als könne der Gegner dieser Klinge gar wohl
mächtig oder habhaft sein/ so ist sie doch nichts
destoweniger frei/ daß wenn der Feind meiner

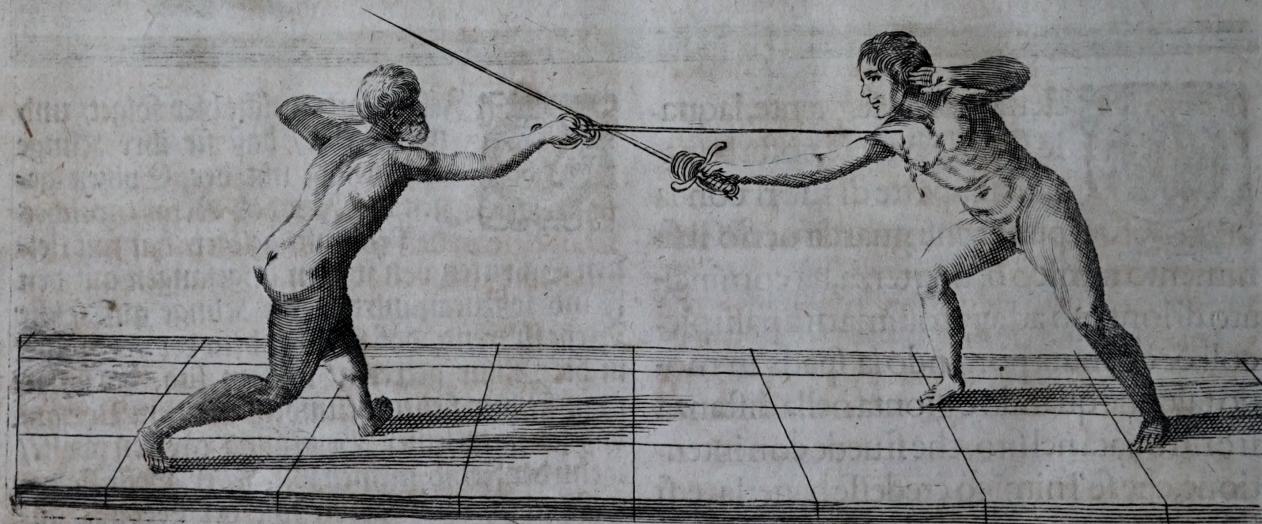
debile hauria trouato il forte, e tutto per l' operatione continuata senza fermarsi, mà se anco il detto nimico si spingesse inanzi per ferire quello scoperto, che è sopra la spada di linea retta, l' offruatore di questa regola, che haurebbe la punta al forte nimico col solo alzarla un poco, e stendere il braccio di quarta ferirebbe per sopra la nimica nel petto.

die Schwäche gefunden zuhaben/befindet er sich in der Stärke/ und solches alles wegen des continuirenden Ganges des Caminirens. Wolte aber auch der Feind in die Blöde/ so sich oberhalb der Klingen in der geraden Linien erängnet/ hinneinstoßen/ so darf der Caminirende nur/ welcher seine Spize bei der Stärke des Feindes Klinge hält/ dieselbe ein wenig erhöhen/ und den Arm ausstrecken/ so wird er den Feind oben in die Brust verlezen.

DELLA FERITA DI

quarta nata da quel hauere la punta alla croce. R.V. N°. 2.

Wie dieser Qvarta Stoß aus dem Lager/ da die Spize gegen das feindliche Kreuz gestellt war/ her gekommen. R. V. N°. 2.



MA la ferita, che si uede di quarta sarà seguita, perchè colui che è restato ferito, quale era interza uedendo l' auuersario uenire à mettere la punta contra il suo finimento dalla parte di fuori, e che in quello uenire detto auuersario li mostraua il petto, & era tutto scoperto sopra la spada si è spinto inanzi con



Er Stoß der Qvarta aber so nun folget ist daher gekommen/ weil der Getroffene/ so in Terza lag/ gesehen/ daß der Caminirende auswendig mit der Spizen zu seinem Kreuze gehen wollen/ ihm aber indem die entblößte Brust zeuget/ maßen er oberhalb der Klingen ganz entblößet war/ als fähret er mit der Hand in gerader Linie vor sich/ in willens

con la mano in retta linea per ferirlo in tempo di queluenire, e coprirsi anco nello stesso tempo, e perche questi, che ueniua unito col corpo e piedi, teneua la spada ferma, e sitrouaua con la punta uicina al finimento nimico ha cauato con piccolissimo moto la spada, che era già bassa, e continuando inanzi col piè sinistro, ha incontrato detto nimico della stessa quarta nel tempo che l'ueniua, portando il finimento, che già era inanzi il corpo al debole nimico, nel qual modo potrà seguitare sino al corpo; e se l' detto nimico non si fosse mosso, l' haurebbe non manco ferito di quella quarta nel luogo, oue si trouaua per sopra la spada con muouere alquanto la punta, e portarla sempre inanzi col forte al debole dello stesso nimico, il quale non haurebbe potuto difendersi, se non col rompere di misura; & in questo calo il feritore si sarebbe cacciato di sotto di seconda, inanzi chel' altro hauesse leuato la spada, che se l' medesimo nimico hauesse uoluto saluarsi col cauare di quarta, detto feritore, che andaua diritto di quarta haurebbe senza far moto di difesa tenuta la mano pure in quarta con parare, e ferire in tempo medesimo.

DELLA QUARTA

che ha la punta riguardante il finimento nimico. R.V. N°.3.

LA quarta, che seguirà, e che si uedrà hauere posta la punta contra il finimento di una terza dalla parte di dentro, e che mostra tutto il petto al nimico è uenuta dilontano co' piccoli passi, conforme à quello, che si richiede in questa regola, ancora che sia ottimo in

cias-

den Aggressor im Tempo des angehens zuverlezen/ und sich zugleich zubedekken;

Weil sich aber der Caminrende mit seinem Leibe und Füßen unter auch mit der Klingen unbeweglich nahe bei des Feindes Kreuze stände/ hat er mit gar kleiner Bewegung der Klingen/ welche schon vorher die Spize versenkt hielte/ cavret/ ist mit dem linken Schenkel fortcontinuirer/ und also besagtem Feind in selbigem Tempo/ da er vor sich gefahren/ mit der Quarta begegnet und zugleich sein Gefäß/ welches schon vor dem Leibe stünde zu der Schwäche gebracht/ und hat auf solche Weise bis an des Feindes Leib passiren können.

Hette sich aber der Feind nicht beweget/ so hette der Caminrende nichtsdestoweniger mit eben selbiger Quarta an dem Orth/ wo er sich befande %. auswendig über der Klingen nur durch eine kleine Bewegung der Spizen getroffen/ indem er allezeit mit seiner Stärke an des Feindes Schwäche were fortgegangen/ welcher sich denn nicht anders als durch brechung der Misur würde haben salviren können;

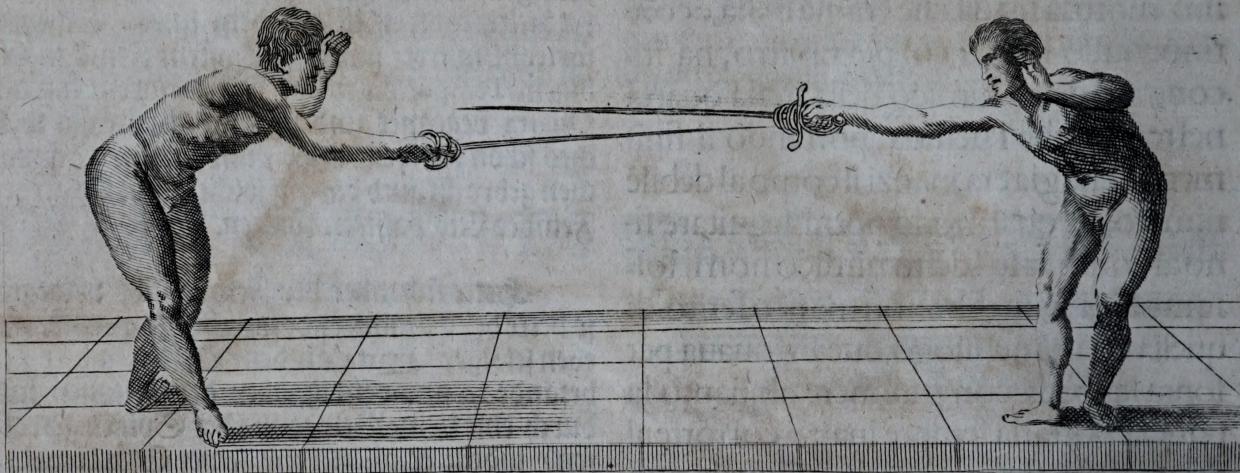
Auf welchen Fall doch der Caminrende ehe als der Gegner die Klingen gehoben/ per Seconda unter der Klingen würde verfallen und stossen können; Ja wenn er sich noch mit einer Cavation in Quarta hette salviren wollen/ hette der Treffende/ so in Quarta caminrete/ allein in selbiger Quarta ohne einige Bewegung der defension zunachen in einem Tempo zugleich passiren und zusstoßen dürfen.

Bon einer Quarta welche ihre Spize gegen des Feindes Gefäß gerichtet hat. R.V. No.3.

Que Quarta/ so nun folget/ siehet man/ daß sie ihre Spize einwendig gegen ein in Terza liegendes Gefäß logiret hat/ und dem Feinde die ganze Brust zeuget; Diese ist mit kleinen Tritten/ wie es denn diese Regel erfordert/ ob es gleich in allen andern auch herrlich gut ist/ den Feind von weiten angegangen/ und wie sie näher und näher gekommen/ hat sie allgemein ihre Klinge an den Orth/ wo man sie

C c mun

Original from
THE GETTY RESEARCH INSTITUTE



ciascuna altra, e neluenire hà auuicinata la spada pian piano in quel sito per prouocare la nimica à muouersi con animo di ferire, ouero andarli à ritrouare la spada, e se quello non si mouesse di spingerli la punta al corpo, gionto che lui fosse stato al finimento con portare il forte al debole nimico, e ferirlo di quarta, ouero di terza secondo l'opportunità, che in ogni modo si dee seguitare faccia il nimico tempo, ò non lo faccia, uada inanzi, ò uada indietro, e da questo uantaggio nascerà la ferita, che si uedrà nella postsegueente figura.

DELLA FERITA DI

quarta nata da quella punta, che
guardaua il finimento ni-
mico. R.V. N°.4.



Uesta seguente ferita di quar-
ta, che si uedrà contra uno,
che hà uoluto ferire anch'
egli di quarta, si è fatta per-
che

nun siehet/ gebracht/ um den Feind dardurch zureszen/ daß er sich bewege/ willens in solcher Bewegung hinneinzustoßen/ oder ihm zum wenigsten die Klinge zu occupiren/ oder dasfern sich der Feind nicht beweget/ mit der Spize dem Leibe zuzugehen;

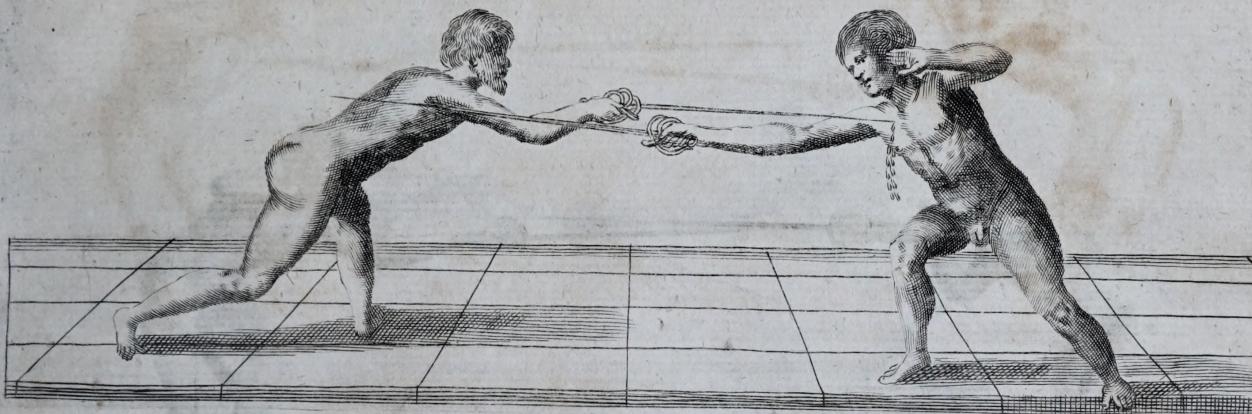
Wie sie auch/ so bald sie mit derselben zu des Feindes Kreuze gelanget ist/ indem mit der Stärke an der feindlichen Schwäche fortfähret/ und erheischender Gelegenheit nach mit Quarta oder Terza zusätzet; Denn der Feind mache oder gebe ein Tempo oder nicht/ er gehe vor sich oder gebe hinter sich/ muß einer doch allezeit also verfolgen/dannenhero auch aus solchem diesem Vortheil der Stoß/ so sich in nechstfolgender Figur erweiset/ entspringen wird.

**Con dem Quarta Stoß/ wel-
cher aus vorhergehender Figur
hergetkommen. R. V.**

No. 4.



Jeser nechst folgender Quarta Stoß/
welchen man wieder einen/ so auch
mit der Quarta verlegen wollen/ ge-
macht siehet / ist hergetkommen /



che mentre, che questo feritore andaua inanzi portando la punta per la prospettua del finimento auuerso dalla parte di dentro, quello, che è ferito, e che si uedeua la punta nimica tanto nel forte, ha uoltata la mano di terza in quarta per coprirsi nella parte superiore, e per occupare il debole al nimico, & anco andarlo à ferire, il quale moto ueduto dal feritore, che haueua la sua ferma, ha seguitato inanzi cauando al quanto di punta di detta quarta, mà senza fare moto di difesa, è andato à ferire in quell' angolo, che forma la mano auuersa mentre che è in detta quarta, e scorrendo il debole di fuori, l' ha ferito nel petto, come si uede, che non meno l' haurebbe ferito di dentro, s' egli nō si fosse mosso, si come anco haurebbe fatto pur di dentro con la medesima, se esso nimico hauesse uoluto parare con la terza, e tutto naſce per essere stato in moto, il che, come si è detto altrove, cagional' andare presto, e che fà muovere l' auuersario, senza che si faccia moto di spada.

weil derjenige / so getroffen ist / indem der Aggressor in Prospectiva seines Kreuzes einwendig auf ihn loscaminirete seine Hand da er gesehe / daß des Aggressoris Schwäche so viel in seiner Stärke war/ aus der Terza in Quarta um sich obenher zu decken gewendet / auch zugleich die Schwäche gewinnen und also hinneinstossen wollen:

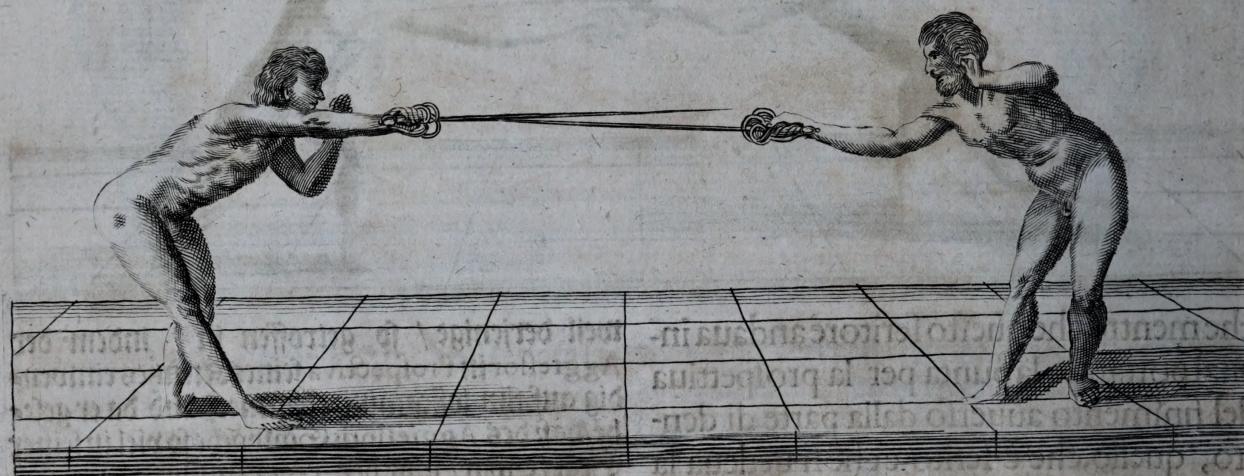
Nachdem aber der Caminrende/ welcher seine Klinge stet und unbeweglich führrete/ solche Bewegung ersehen / gehet er in besagter Quarta ohne einige Bewegung der defension fort / cariert ein wenig und stöset in den Winkel/ welche die Hand auswendig von Natur in besagter Quarta machet/ da er den den Feind indem er also an des selben Klinge forsläuffet/ in die Brust/ wie allhier zuſehen/ verwundet.

Er würde auch nichts destoweniger doch noch einwendig getroffen haben/ wenn sich der Feind gleich nicht beweget ; Oder wenn der Feind einwendig per Terza hette pariren wollen. Und solches alles röhret aus dem Vortheil des geschwinden und schnellen Fortganges her/ welcher wie anderswo ist gesaget worden/ verursacht, daß der Feind/ ohne daß man selbst seine Klinge gegen ihn bewegen dürfe/ irgend eine Bewegung zumachen veranlaſset wird.

DELLA QUARTA

che h̄a la punta alla croce d'una se-
conda. R. V. N°. 5.

Wie einer mit der Quarta wie-
der eine Seconda in Prospecti-
va des Kreuzes caminiren soll.
R. V. N°. 5.



MA quest'altra quarta, la quale si uede hauere posta la sua spada dalla parte di fuori con la punta riguardante il finimento della nimica, che sitroua in seonda guardia, la quale guardia tiene il petto esposto all' auuersario, è fatta per mostrare l'intentione e disegno suo, ciò è di tirare esso auuersario à ferirla in quello scoperto per parare poi lei, e ferire in tempo medesimo; e quando che l'auuersario non si mouesse di cacciare la punta per disopra la nimica, e tenendo fermo il finimento andare à ferire di detta quarta, come nella ferita della postsegente figura si uedra.



Jese andre Quarta aber/ welche hier gesehen wird / daß sie auswendig mit der Spizen in Prospectiva des Kreuzes wieder eine Seconda, und mit der Brust gerade gegen den Feind lieget/ ist gemacht um zu zeigen/ was der Aggressor vorhabens gewesen/. Er hat wollen seinen Gegner reizen / daß er in die gegebene Blöfe hinneinstöße/ um alsdannzusgleich zu pariren und ihn zu verlegen:

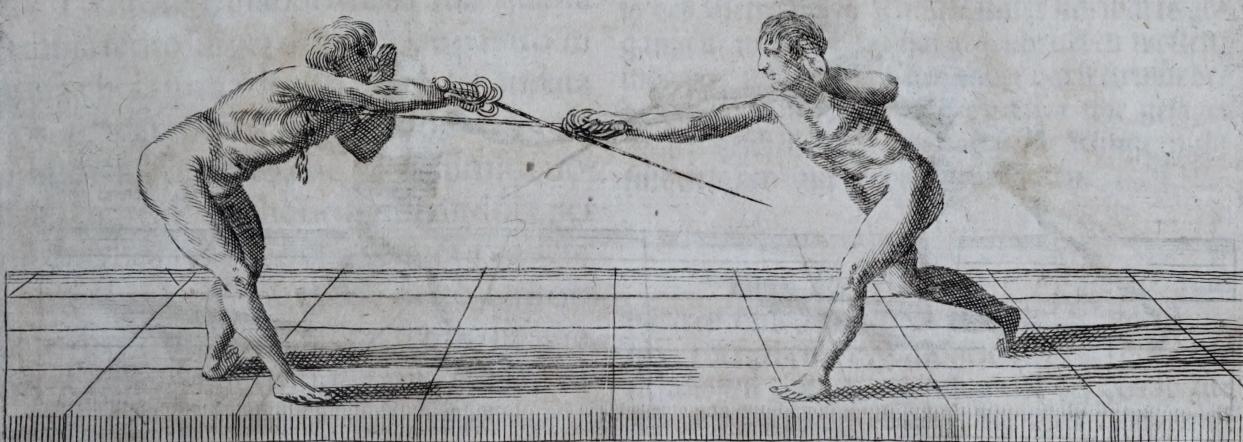
Wann sich aber der Feind nicht beweget
hette/ hat er mit stetem Gesäze seine Spize per
Quarta über die Klinge wollen lassen her-
über- und hinneingehen/ wie man
solches in nechstfolgender Fi-
gur zur Gnüge zuer-
sehen haben
wird.

DEL-

Das zweite Buch.
DELLA FERITA DI
quarta contra la seconda per il
uantaggio.R.V. N°.6.

Wie durch das Vortheil der
vorhergehenden Figur die Qvar-
ta wieder eine Seconda gestoßen wird.
R. V. N°. 6.

205



Dal sito in che si trouauano questidui combattenti nella passata figura, è nata la ferita, che hor si uede, perche quello, che era in quarta colla punta al finimento nimico, è giunto in distanza, che l'auuersario non si è mosso, che perciò ha rimossa di subbito la detta punta portandola di sopra del detto auuerso finimento, e col tenere ferma la mano in quarta è passato del sinistro piede inanzi auuanzando la parte destra, e slongando il braccio, che così haferito il nimico nel petto di detta quarta, e per il uigore, che ha la sua spada naturalmente in quella parte, ha fatto piegare la nimica, che non ha potuto parare, come si uede; la quale ferita non meno si farebbe fatta dalla detta quarta, se l'istesso nimico hauesse cauato periferire di seconda di dentro, e si sarebbe saluata pure con la medesima quarta.

DEL-

Us dem Lager darinnen sich beide
ombattenten in kurz vorhergehender
Figur befanden, ist der Stoß/
so man jezo allhier siehet / herge-
kommen/ weil derjenige/ welcher
mit der Qvara in Prospektiva des Kreuzes an-
gienge/ ohne daß sich der Gegner solte gerüh-
ret haben in die Misur gekommen/ und deshalb
denn mit seiner Spizie geschwind über des
Feindes Kreuz herübergangen/ indem aber
die Hand in Qvara stet gehalten und mit dem
linken Schenkel fortgeschritten/ die rechte Schulter
und Seiten aber einen Weg wie den andern
lassen vorangehen und den Arm ausgestreckt;
Hat also den Feind mit besagter Qvara auf die
Brust getroffen:

Denn weil seine Klinge daselbst/. auswen-
dig wieder eine Seconda von Natur stärker und
hurtiger ist / hat sie verursachet / daß sich die
feindliche/ wie man siehet/ also niedergebogen/
und dannenhero nicht pariren können.

Doch were dieser Stoß der Qvara eben
so wohl angegangen/ wenn gleich der Feind in
besagter Seconda gecaviret und damit einwendig
gestoßen hette/ denn die Qvara würde sich schon
selbst genugsam beschützt haben.

C 3 Bon

Original from
THE GETTY RESEARCH INSTITUTE

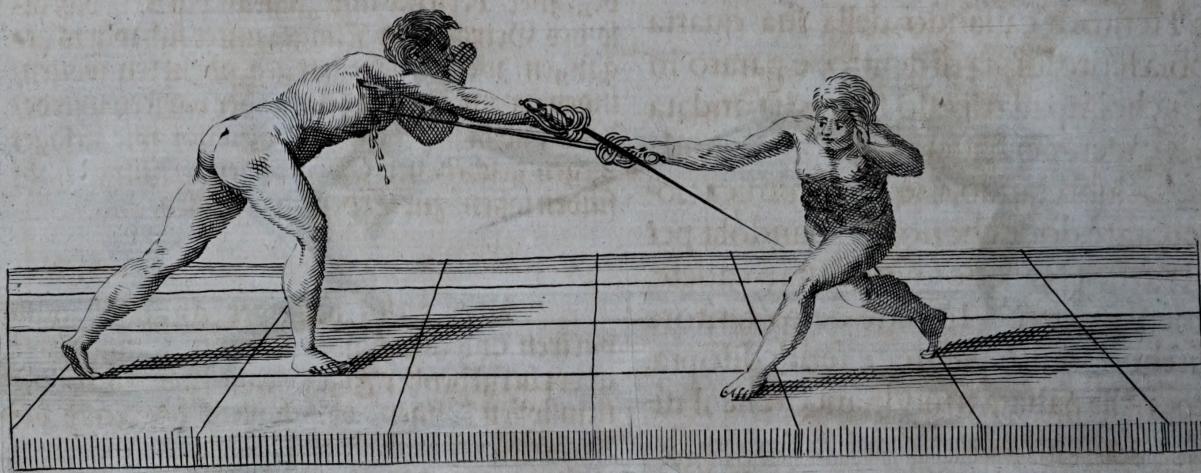
DELLA FERITA DI

quarta passata contra una seconda.

R. V. N°.7.

Bon einem wieder die Seconde
da passirtem Qvarta Stoss.

R. V. N°. 7.



Uest' altra ferita di quarta, che pure qui seguita, sarà nata dall' essere essa quarta gionta in distanza in tempo, che l' nimico non si era mosso, e dall' hauere leuata la punta dal finimento della nimica e portatala disopra, come perapunto si disse nella passata, il quale nimico ha uoluto cauare di seconda per ferire di dentro imaginando, che l' suo auuersario douesse andare à parare dall' altra parte, e penetrare esso con la uiolenza della sua spada al corpo per l' angolo, che naturalmente si forma da detta seconda, inanzi che detto auuersario hauesse potuto parare, dil che si è ingannato, perché questi, che già hauea presentata la pùta al corpo nimico, ha seguitato oltre con portare solamente uerso la parte di dentro quel braccio della spada, che douea stendersi,



Ieser andre Qvarta Stoss/ so hier folget/ ist entsprungen/ daß der Aggressor auswendig in Qvarta mit der Spizen in Prospectiva des Kreuzes die Misur in eben selbigem Tempo, da sich der Gegner nicht beweget gehabt/ erreicht/ und daß er die Spize daselbst von des Feindes Kreuze weggehoben und über sich/wie in furzvorhegehender Figur ist gewiesen/ portiret/ da denn der Feind hat wollen caviren und einwendig per Seconda stossen/sich einbildend/sein Gegenthil der Aggressor würde müssen auf der andern Seiten pariren/ auf daß er selbst mit Gewalt durch den Winkel/ welchen die Seconda von Natur formiret/ zu des Feindes Leib/ ehe er würde haben können pariren/ penetriren und hinneindringen könne;

Worinnen Ihn doch der Aggressor betrügen / indem derselbe/ weil er seine Spize schon auf des Feindes Leib gerichtet gehabt/ weiter gefolget/ und den Arm nur/ welcher sich wie in vorhergehender Figur strecken sollen/

samt

Das zweite Buch

dersi, secondo che fece nella detta passata figura, & ha pigliato col finimento la spada nimica prima, che habbia finita la cuatione, e perciò la si uede così trattenuta abasso, si come anco si uede il braccio corto portato indentro per la difesa, che ha fatto. Potria similmente essere, che nel primo arriuare del feritore in misura, costui che è ferito hauesse uoluto ferire disopra in quello scoperto, che uedeua, e che'l feritore cauando della sua quarta habbia ferito lui per di dentro, e parato in guisa, chela spada di esso ferito sia andata così à cadere per hauere uoluto sforzare la nimica dubbitando, che detta nimica uolesse parare, doue che non trouandola per rispetto della cuatione èuenuta à cadere, come si è detto. In oltre detto feritore haurebbe potuto parare, e ferire disopra, come nella passata si uidde, ancorche il nimico si fosse affaticato di resistere, e questo per il uantaggio della linea, perche il detto nimico uoleua resistere con la sua parte debole alla parte più ualida di esso feritore.

DELLA TERZA, CHE ha la punta alla croce nimica bas- sa. R. V. N°. 8.

 Aterza che seguirà, la quale ha messa la punta al finimento auuerso di una terza bassa l'ha fatto con disegno, perche ha visto il nimico tanto basso, e con le parti disopra tutte scoperte se ben lontane, di andare à porre la sua spada sopra il filo della nimica con la punta riguardante uerso il finimento sopradetto, affine di mettere detto nimico in pensiero di alzare la sua spada per l'una, o per l'altra parte per pigliare poi il tempo di quel moto; e non muouendosi esso nimico an-

dare

207

samt der Klingen einwärts gewendet/und hat mit seinem Gefäß des Feindes Klinge/ ehe sie die Cavation endigen können/ aufgegangen/ worüber sie/ wie man hier siehet/ mit der Spizien also unter sich wärts zur Erden zu versahret/ des Aggressors Arm aber wegen einwendiger Beschützung verkürzet wird.

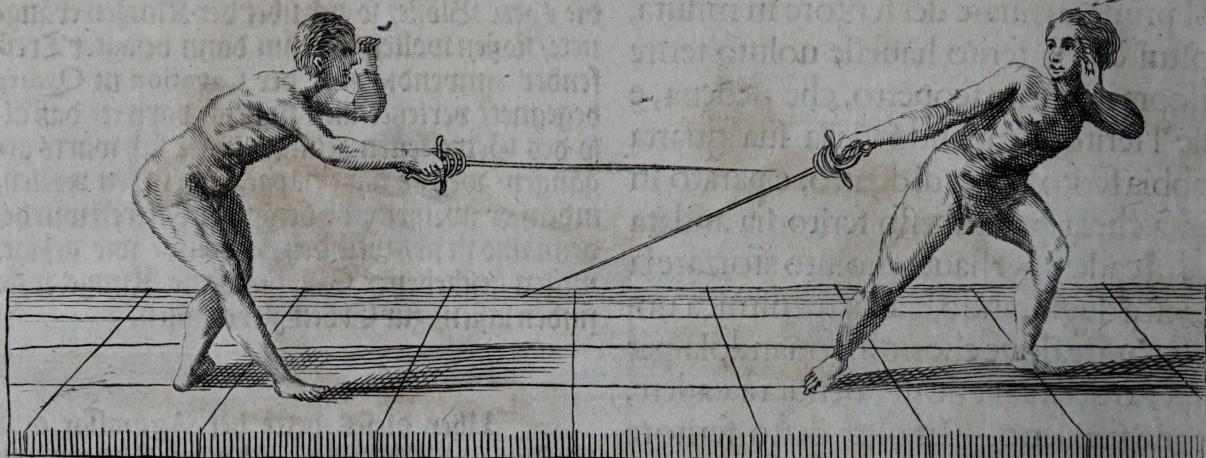
Es könnte auch sein/ daß der Getroffene/ so bald der Tressende in die Misur gelanget/ in die obere Blöße/ so sich über der Klingen erängnete/ stoßen wollen/ da ihm dann besagter Tressender einwendig mit der Cavation in Quarta begegnet/ verlezet und zugleich pariret/ daß also des Getroffenen Klinge/ unter sich wärts gegangen/ weil sie hart hat gegendrücken wollen/ indem er zweifelte/ ob der ander pariren würde/ denn also ist sie/ weil der Aggressor wie gesaget wegen geschehener Cavation seine Klinge nicht finden lassen/ zur Erden zu versallen.

Über dieses hette der Aggressor auch pariren und auswendig über der Klingen/ wie in vorhergehender Figur gewiesen worden/ hineinstoßen können/ ob sich gleich der Feind zu wiederstehen noch so sehr bemühet hette/ und solches wegen des Vortheils der Linie/ massen der Adversarius mit dem schwächeren Theil seiner Klingen dem stärkeren des Aggressors widerstehen wollen.

Von der Terza, welche mit der Spizien in Prospective des Kreuzes wieder ein UnterLager cam- niret. R. V. N°. 8.

 Je nechst folgende Terza, welche ihre Spize in Prospectiva des feindlichen Kreuzes/ so in der Unter-Terza lag/ gestellet/ hat solches mit diesem Vorsaze gethan; Weil sie gesehen/ daß der Feind mit der Klinge so niedrig/ und mit dem Oberleibe ganz entblößet/ ob gleich sehr ritiriret/gelegen/ ist sie mit der Spizien gegen des Feindes Gefäß zugerichtet über der Schneide der feindlichen Klingen angegangen/ um dadurch dem Feinde Anlaß zugeben seine Klinge entweder auf eine oder andre Seiten zuerheben/ und denn das Tempo solcher Bewegung zunehmen:

Dafern sich aber der Feind nicht bewege/ geht der Aggressor schlechterdinges in Terza fort/



andare pure inanzi à ferire della medesima terza, e dirizzare la punta uerso la gola nimica per appresso il braccio destro, e con portare il finimento uicino à detta nimica per tenersi sempre difeso andando serrato appresso à quella à ferire della medesima terza, che cos'lei non potrà ferire più basso con la punta, mentre non si uorrà partire dalla giustezza, e rimanere in pericolo.

DELLA FERITA FAT-

ta da quello, che hauea la punta alla croce della nimica bassa.

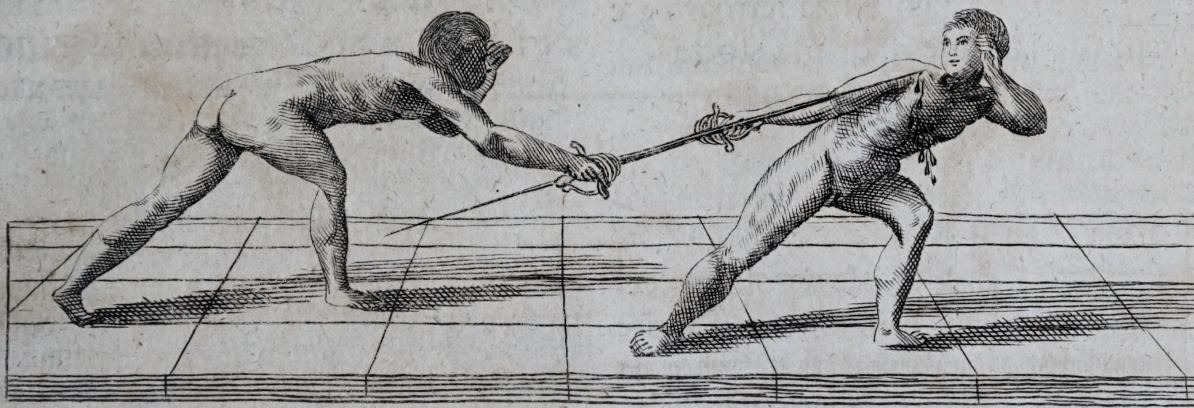
R.V. N°. 9.

Ber il uantaggio della terza guardia bassa passata, la quale hauea posta la punta uerso il finimento nimico è nata la ferita, che hora si uedrà in questa terza, perche essendo quello che là ferito giunto in misura, quest' altro

fort/ und richtet die Spize nach des Feindes Gur gel neben desselben richten Arme/ mit dem Gefäße aber gehet er sein geschlossen um sich allezeit sicher und geschützt zu erhalten zu des Feindes Klinge/ und stößet nahe bei derselben mit selbiger Terza auswärts/ weil er bei so ge staltten Sachen mit der Spizen nicht niedriger verlegen kan/ wo er sich nicht aus seiner giustezza begeben und in Gefahr sezen wolte.

Vom dem Stoß/ welcher aus vorhergehender Figur entsprungen ist. R. V. N°. 9.

Sus dem Vortheil der vorhergehenden Unter Terza, welche ihre Spize in Prospectiva des feindlichen Kreuzes gelagert hatte/ ist der Stoß/ welchen man in Terza sehen wird/ hergekommen/ weil sich der Adversarius/ nachdem der Treffende in die Misur gelanget / nicht beweget gehabt / da dann der



tro non si è mosso, in modo che'l feritore
hà seguitato il suo corpo, & arriuato à ferire; il che non meno hauria fatto, ancor
che 'l nimico hauesse procurato di ferire
in qualunque parte, per hauere esso ferito-
re continuato inanzi sempre difeso, e
perche similmente saria gionto prima,
che detto nimico hauesse finita la cauatio-
ne, ouero fosse gionto colla'punta nell'al-
tezza, oue prima si trouaua la mano di es-
so feritore, e così il detto ferito non hau-
rebbe potuto difendersi, se non con l'an-
dere indietro co' i piedi, che quanto al
corpo non lo poteua più dilungare, e se
pure si fosse uoluto ritirare e parare, hau-
rebbe dato opportunità al suo auuersario
di mutare effetto, e se hauesse parato di
dentro il medesimo auuersario hauria ce-
duto in se conda; e se di fuori, il detto fe-
ritore hauria uoltato pure in seconda, mà
per disotto il braccio della nimica; le quali
cose tutte riusciranno, quando si seguirà
senza fermarsi mai, auuertendosi, che nel
fermarsi, e poi uolere andare si porterà

Treffende mit seinem Leibe gefolget / und also
mit dem Stoß angereichert hat: welches er auch
nichts weniger würde gethan haben/ob sich gleich
der Getroffene an irgend einem Orthe hinnein-
zustossen bemühet hette/ angesehen der Aggressor
allezeit wohl bedeckt und beschirmt in seinem
Gange continuaret/ weshalben er anch ehe/ als
der Gegner seine Cavation endigen/oder die Spi-
ze in die Höhe/ wo sich vorher des Aggressors
Hand befande/bringen könnte/würde angereichert
haben/daz sich darum der besagte Getroffene an-
ders nicht alsdurch ritirirung der Füße ver-
theidigen könnten:

Denn so viel den Leib anbetrifft/ konte er
denselben nicht weiter entfernen: Und ob er auch
gleich solches ritiriren hette machen und pari-
ren wollen/ würde er doch nur seinem Gegner
dem Aggressor gute Begiehnlichkeit seine Wür-
fung zuenden gegeben haben.

Denn hette er einwendig also pariret/ so
hette der ander nur mit der Hand in die Se con-
da cediret; Auswendig aber hette der Tre-
fende auch zwar die Hand in Secunda verwen-
det/ doch hette er sie müssen zugleich lassen un-
ter des Feindes rechten Arm in die rechte Seite
hinneingehen.

Alle diese Sachen nun gehen gar wacker von
stattē/ wenn einer ohne stillesehen in seinem
Gange stetes continuaret/ angesehen das wenn
einer vorerst stillesehen und hernach fortge-
hen wolte/ er sich einer großen Gefahr unter-
setzen.

gran pericolo, e che meglio farà lo tornarsi
a rimettere un'altra uolta indietro, e co-
minciare di nuouo.

D E L L A

festa & ultima regola di anda-
re à ferire il nimico senza fermarsi, e
senza aspettare tempo, mà sforzar-
lo, perche lo faccia.

LEr ragioni, e le regole antece-
denti dell' andare à ferire
senza fermarsi descritte da
noi sono opere essercitabili
lie facili à riuscire, una però
più dell'altra, e diloro quella, che è la mi-
gliore è anco la più artificiosa, e questa di
cui hora siamo per trattare ueramente è
di maggiore artificio, & in essa si adopra-
no spada, piedi, e corpo con assai maggio-
re sottilità, che nelle altre.

In questa regola dunque si comincia di
lontano co' i passi naturali altre uolte inse-
gnati, e si ua contra il suo nimico, mà gi-
onto che sia l' huomo nella misura larga
hà da trouarsi con la punta della spada al
debole della nimica in modo, che cognosca
essere più forte.

Cominciasi col braccio auanzato, e
secondo che'l corpo camina inanzi così
dée la mano della spada andare approssi-
mandosi per fare restare la punta nel me-
desimo luogo, che è quando si troua nella
misura larga, e quando comincia ad ac-
quistare il uantaggio, perche in somma, se
bene il corpo camina, la spada hà da restar-
re, e così il braccio hà da stare fermo, & il

cor-

werfen würde/ uf welchen Fall es alsdenn viel
besser were/ erßlich wiederzurückezut chren und
alsdenn seine Wurtungen von neuen wiederzu-
beginnen.

Gon der sechsten u.
leßten Regul des CAMI-
NIRENS/ Wie man uf seinen
Feind losgeben soll ohne sich in ein Lager zule-
gen/ oder einiges Tempo zu erwarten/ son-
dern vielmehr wie man seinen Feind
soll zwingen/ das er ein Tempo
machen und geben müße.

Con den vorhergehenden von mir beschrie-
benen Lehr-Gründe und Regulen
des Caminiren, oder wie man auf
seinen Feind ohne sich in ein La-
ger zulegen losgeben soll / seind
Sachen/ die sich wohl ausüben lassen/ und ge-
hen gar wohl von statten/ doch eine vor der an-
dern/ und ist dicens/ so besser angehet/ auch
gewiß künstlicher; Den der ich aber jesund
handeln will ist mit Wahrheit zusagen/ daß sie
noch besser und künstlicher als alle die vorigen/
denn es würten die Füze/ die Klinge und der
Leib mit weit mehrer Subtilität als in denen an-
dern. So fänget man denn nun in dieser sechsten
Regul mit natürlichen Tritten oder Schritten/
wie schon anderwärts ist angezeigt worden/
von weitem an zucaminiren/ und geht also auf
seinen Feind los/ so bald aber solcher Aggressor in
die weite Misur kommt/ muß er sich mit seiner
Spizie in der Schwäche der feindlich en Klingen
befinden/ doch also daß er vergewisert seien könne/
daß er selbst denen Klingen nach am noch stär-
ker sei als sein Feind.

Man fängt auch-oder gebet mit ganz ausge-
strecktem Arme an/ aber wie der Leib mehr und
mehr vor sich kommt/ also muß sich auch die Hand
u nd die Klinge dem Leibe mehr und mehr nä-
hern/ und zwar also daß die Spize an dem Orthe/
wo sie gewesen/ als der Fuß in die weite Misur ges-
tritten und wie sie angesangen den ersten acquisto
zugewinnen/ verbleive; Denn das ist die Haupt-
Summa dieser Regul/ daß obgleich der Leib vor
sich gehet/ doch die Hand und der rechte Arm/ das-
rinnen man nehmlich die Klinge führet/ tratten/
ret werden und still liegen bleiben; Der Leib a-

corpo ad auuicinarsi in un certo modo à quello tanto quanto uiene inanzi;

Circa poi alli piedi hauendone l' huomo posto uno in terra dée leuare l' altro, e congiungerlo à quello, tenendolo però sospeso, affine di poterlo mettere, ouunque fosse di mestieri, se l' nimico si mouesse; e se pure non si mouesse, si douria posarlo giù poco inanzi l' altro, e leuare quello subbito col medesimo grado, e tenerlo sospeso con la medesima intentione, perche se l' detto nimico pigliasse il tempo di quello leuarlo sia l' huomo in tempo anch' esso à pigliare partito primà, che detto piede arriui in terra; e se l' detto nimico lo pigliasse nel metterlo in terra, deue l' altro essere in aria per andare, doue che in tal modo l' huomo sempre si trouerà sopra di un solo piede, e potrà andare presto o trattenuto, come uorrà auuertendo di portare sempre, quando uà, li piedi nella linea della spada nimica, e se farà dalla parte di dentro, e che la nimica per caso fosse alta, deue nello auuicinarsi col corpo albraccio alzare un poco la mano, etanto solo, che la punta faccia andare la nimica disotto di se, e così mantenerla, nelquale tempo se l' detto nimico uolesse ferire in quella parte più bassa, doue era stata riispinta sarà à proposito all' osseruator di questa regola di parare, e ferire disotto in punto medesimo per la parte di fuori, se li suoi piedi saranno entrati nella retta linea della nimica, nel qual caso, e nell' esecutione del quale effetto la mano dée portarsi interza nel ferire, e del corpo la sinistra parte inanzi, e della destra fare un scurzo indietro per più ragioni.

Prima affine che se l' detto nimico cauasse non ritrouasse il corpo, e così non fosse da fare altro che ferire, oltre che quanto più la spalla sinistra uà inanzi, tanto più la spada si fortifica, e tanto più si può scurtarla,

ber in gewisser Maaze um wie viel als er vorsich kommt, denselben näheren müß.

Was nun die Füße am betrifft, müß der Aggressor so bald er den einen auf die Erde niedersetzt alsobald den andern wiederaufhebe und mit dem ersten vergesellschaften, auch darum in der Luft aufgehoben behalten, auf daß er, wenn sich der Feind irgend bewege, denselben könne hinsezten, wo es hin vonnothen: Bewege sich aber der Feind nicht, soll er denselbigen Fuß ein wenig vor den andern niedersetzen, und den andern alsobald in selbigem Niedertritt aufheben, auch mit gleichmäßiger Intention in der Luft behalten, auf daß wenn der Adversarius irgend das Tempo des aufhebens des Fusses hette nehmen wollen, der Caminirende einen partito zunehmen doch der erste sein, und seine Intention ehe als der Fuß die Erde berührte zuwerke richten könne: Wenn aber der Feind das Tempo indem der Aggressor den einen Fuß auf die Erde niedersetzt nehmen wolte, müß der andere Fuß schon um fortgehen zukommen wiederaufgehoben sein; Denn also wird sich der Aggressor allezeit aus einem Fuß gelagert befinden, den andern aber aufgehoben haben, und also geschwind oder langsam nachdem er es vor gut befindet fortgehen können; Doch müß er allezeit mit den Füssen in der Linie des Feindes Klinge verbleiben. Und wenn es denn einwendig sein wird, und des Feindes Klinge ohngefähr etwas hoch läge, soll er, indem er mit dem Leibe zu dem Arm gelangt, die Hand ein wenig, doch nur um so viel, daß die eigene Klinge die feindliche unter sich zwingen könne, erhöhen, sie auch also manutieren; Wenn alsdenn auf solches Tempo der Feind irgend in die Unterblöße, da wo seine Klinge hingetrieben werden, hinnestehen wolte, soll der Aufmerker dieser Regel in selbigem Tempo zugleich pariren und auswendig unten verlegen, wo sich anderst seine Füsse gerade in der Linie des Feindes Klinge befänden, us welchen Fall denn und wenn er diesen effect zuwerke bringen will, sich die Hand im Stoss in Terza verwenden, und die linke Achsel sich hinsür bringen, die rechte aber zurückgezogen und mit selbiger ein Scurzo gemacht sein müß; Solches aber wegen vielerlei Ursachen:

Erslich, daß wenn der Feind irgend cavirete, er keinen Leib fände, und der Caminirende alsdann anders nichts zuthun habe, als daß er nur zuschlage; ferner so wird auch die Klinge, um so viel als die linke Achsel weiter hinsür geht, mehr verstärkt und sie kan also vielmehr vertuschet werden, wordurch einer denn viel besser in die

tarla, in modo che si potrà andare più inanzi nella stretta misura, & il corpo similmente passarà il pericolo, perche in questa regola si ha da osservare una massima, ciò è, che nel luogo, dove si comincia à ritrovare la spada al nimico, bisogna mantenerla sino, che si uà à ferire, ne mai si dee ferire, se l'corpo non haurà passata la punta, ouero nel tempo che l'passa, & ancora che l' nimico facesse qualche mutatione nel tempo che si uà, deue con tutto ciò l' huomo contenersi, ne ferire, se non conosce chiaramente di potere penetrare col corpo la punta nimica, altrimenti farebbe meglio pigliare il uantaggio dall' altra parte, e senza fare moto alcuno ne di braccio ne di mano, mà col solo effetto del corpo, & alquanto della punta, se ben poco, e condursi tanto inanzi, che si potesse arriuare al nimico senza stendere intieramente il braccio.

Che nella medesima regola si dee haue re questa altra osservazione di condursi cò la punta della spada sino al corpo auuerso unito senza mai slongare il braccio, e senza muoverlo, che in questa forma l' huomo sarà sempre pronto col corpo, spada, e punta à pigliare qualunque mutatione, e condurassi à ferire sicuramente, e cò molta forza, perche il corpo sarà quello, che ferirà e non il braccio: e cosi andando, ò che la spada passerà, ouero si romperà, ouero il nimico si riuerrà per terra, ne ui sarà dubbio, che detto auuersario possa passare la punta col corpo ne leuarsi di presenza, ne meno, che possa battere, ò parare con la sinistra mano tenendo la spada sola;

Tutte queste risolutioni sono fondate nel uantaggio de' passi, corpo e spada, se bene quando il nimico non la tiene ferma, e che con la punta uà girando in continuo moto, è malageuole molto ad hauerla,

che

enge Misur gedeihen kan; Es gehet auch ingleichen der Leib auf solche weise mit wenigerer Gefahr fort, maszen man in dieser Regul eine sonderliche Maxime, wohl inachtnehmen muß, und das ist diese: Daz der Caminirende seine Klinge an dem Orthe / wo er anfänget des Feindes seine zugewinnen so lange/ bis er indem verletzen will, behalten muß; Ja er darß auch nicht ehe zusotsen/bis sein Leib des Feindes Spize allschon vorbei ist/ oder auch in dem Augenblick/ da der Leib die Spize passirt; Und obgleich der Feind indem der Caminirende also auf ihn losgehet/eine Verenderung machete/der Aggressor aber mit dem Leibe seines Gegners Spize noch nicht vorbei were/ soll er doch nichtsdestoweniger an sich halten und nicht ehe ausstoßen/ bis er klarlich sehe/ daz er zugleich mit dem Leibe des Feindes Spize gewiß entgehen könne/denn im wiedrigen Fall würde besser sein/ auf der andern Seiten wieder ein neues Vortheil zugewinnen bedacht zusein/ und zwar solches ohne einige Bewegung weder des Armes noch der Hand/sondern durch bloße Wirkung des Leibes und der Spizen/ da doch diese/ nehmlich der Spizen gar subtil und klein sein müste/ und sich alsdenn so weit hintzuhelfen/ daz einer ohne völlige Ausstreckung des Armes seinen Feind anreichen könne; Denn dieses soll in dieser sechsten Regul die zweite Aufmerkung sein/ daz du must uniret ohne einige ausstreckung will geschweigen schleuderung des Armes ja ohne denselben zubewegen mit der Spize deiner Klingen bis an des Feindes Leib gehen/ maszen du auf solche Weise mit dem Leibe / der Klingen und der Spizen allezeit fertig sein wirst ein Tempo zunehmen/es komme auch wie es wolle/ wirst auch viel sicherer und mit mehrer Kraft und Nachdruck hinneingehen können / wenn nehmlich der Leib also und nicht der Arm den Stof anbringen wird: Denn auf solche Weise wird die feindliche Klinge vorbei- und aus dem Wege gehen müssen/ die eigene aber mit Gewalt durchdringen/ und vielleicht der Feind wohl gar überruks zur Erden geworffen werden können; da hergegen der Caminirende gar nicht gedenken darf/ daz sein Gegner mit seinem Leibe seine Spize vorbeipassiren/ oder außer dero Presentz verfallen könne/ vielweniger kan er mit der linken Hand/ wenn er nur ein einzeln Rappier führet die Caminirende Klinge ausschlagen oder pariren. Es seind aber alle diese Regulen auf das Vortheil der Schritte/ des Leibes und der Klingen gegründet/da es denn wenn der Feind nicht still lieget/ sondern mit der Spizen in continuirlicher Bewegung herumzirkelt/ gar arg

che in tal caso si potria serrargliela, & impedirli il moto, il quale rimedio, à dire il uero, porta seco pericolo di disordinarsi, che perciò molto meglio farà tanto nella sola spada, quanto nella spada è pugnale di andare tenendo la punta per la prospettiva della mano auuerla, e continuare inanzi, che detto nimico farà necessitato fermare quel moto, e procurare di deuiare la punta del nostro osseruatore, altrimenti questi andrà tanto oltre, che ferirà nel tempo, che quella punta gira, senza che possa parare con la spada ne meno col pugnale, se l' hauerà.

Però non è forma, doue il nimico possa situare il suo corpo, e le sue armi, che con queste regole non ui si troui il suo contrario per poterli andare contra con uantaggio; e se bene alcuni hanno presunto di dire più tosto come temerarii, che scienti di quest' arte, di hauere botte che non pattono regola in contrario, e del tutto irreparabili, noi da giusta ragione persuasi diciamo, che ciascuna botta hà il suo contrario, e che nessuna botta non hà contrario, ciò è che la botta fatta nel suo giusto tempo, e giusta misura non hà contrario, & è irreparabile, si come quella che è ingannata dal tempo, ò dalla misura hauere il suo contrario, & essere senza difficoltà parabile, in modo che da tutte l' huomo si può difendere, e da nissuna si può difendere, e chi in altro modo tente di gran longa s' inganna, si come si sono ingannati quelli altri, che hanno creduto una medesima botta potersi operare contra ciascun huomo; noi diciamo bene, che si può andare contro tutti gli huomini, mà che fa di mestieri operare diuertamente secondo l' opportunità data dal nimico:

E questo sia à bastanza quanto alla risoluzione di andare senza fermarsi facendo solo intendere, che si dee sapere andare,

und gefährlich ist/derselben Klingen habhaft zu werden/ damit man sie könnte aussperren und an dem moto des zirkelens verhindern/ ja auch dieses Mittel kan/ die Wahrheit zubekennen/ nicht ohne Gefahr disordiniret zusein / angebracht werden; Das es dannenhero so wohl im eintheil Rappier als beim Dolch un Rappier besser sein wird/dem Feinde in Prospective seiner Hand anzugehē/ und also hinne zu continuiren/ maßen er us solche Weise mit obenbesagtem moto innenzuhalten wird genothiget sein/ und sich bemühen müsse/ wie er des Caminirendē Kl. aus dem Wege bringe sonsten würde dieselbe zu weit auf ihn hineingehen/ und in dem Tempo, da er mit der Spizen herumzirkelet treffen/ ohne daß er könnte mit der Klingen/ wil geschweigen mit dem Dolche/ falls er ja einen hette/ pariren. Aus obbesagtem mu erhellet klarlich genug/ daß kein Lager gefunden wird/ darein sich ein Feind mit dem Leibe und den Waffen lagern kan/ daß man ihm nicht mit einer aus diesen Regulen beikommen/ und mit Vortheil auf ihn loscaminiren könne. Ja obgleich etliche Klüglinge/ welche mehr ihren Frevel als ein reisses Urtheil von dieser Kunst dadurch haben sehen lassen/zusagen sich entblödet und unterstanden/ daß sie Lectiones und Stoße wüsten und hetten/ worwieder nichts zumachen were/ ja die gar nicht zupariren weren/ sondern allezeit angienget: So sage ich doch hiergegen/ als der ich aus gewissen Gründen besser informiret/ daß man wieder einen jeglichen Stoss/ auch daß man wieder keinen einzigen Stoss ein contra machen könne/ das ist so viel gesagt/ ein jeglicher Stoss/ so im rechten Tempo und vollkommener Misur gemacht ist hat kein Contra und kan unmöglich pariret werden/ eben wie derjenige/ welcher nicht a Tempo in Misura gemacht worden/ gar leichter kan betrogen und ohnschwer pariret sein/ also daß sich ein Man vor allen Stößen gar wohl und auch wohl gar vor keinem Stoss beschützen kan; Wer aber anders hiervon urtheilet/ der irret einen grossen Bauren Schritt und betreuget sich selbst/ eben wie sich diejenigen werden betrogen finden/ welche gedacht/ man könne mit einem einzigen Stoss gar wohl gegen Jederman bestehen und austkommen. Ich sage zwar auch/ daß man gar wohl wieder einen jedweden ins gemeine wirken könne/ aber es ist doch vonnothen/ daß man der Gelegenheit/ so vom Feinde gegeben wird/ wohl wahrnehme/ und nach solcher seine Wirkungen einrichte. Und so viel mag nun von dem gehen mit der Risolution ohne sich in ein gewisses Lager zulegen/ oder von dem alio genannten Caminiren genug gesaget sein/ alleine wil ich

trattenersi, andare presto, andare lento, e tornare indietro, mà fare ogni cosa di proprio uolere, e non forzato dal nimico, perche saria segno, che le ragioni contrarie fossero più forti, e che tutto si facesse per saluarsi dal pericolo, doue che quando sono fatte uolontariamente, ò per qualche fine d' ingannare, l' huomo sà ritornare, & andare inanzi à uoglia sua, e questo si hà da stimare per uero giudicio, e uera peritia d' armi, cognoscendosi apertamente, che questo tale sà operare secondo le qualità dell' huomo nimico, e del sito oue esso si troua;

Restano da fare li particolari discorsi à ciascuna figura del cominciare l' acquisto, e la misura, e porre anco le ferite, che da esso acquisto, e misura nasceranno.

DELL' ACQUISTO

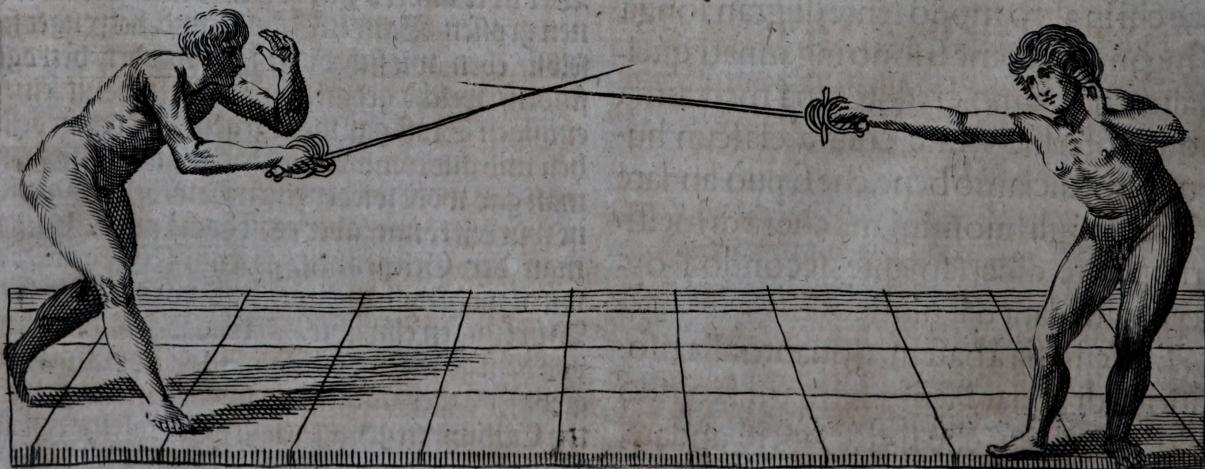
fatto dalla quarta contra un' terza.

R. VI. N°. I.

noch melden, daß man daraus alleine nur verlieren könne und solle, wie einer auf seinen Feind losgehen, bald wieder innehalten, bald geschwind, bald langsam fortfahren, bald gar wieder zurückkehren müsse; Aber solches alles doch nach eigenem Willen und Willführ, und nicht vom Feinde darzugezwungen, maßen es sonst ein Zeichen were, daß die andern Regulen, so wieder uns sind, frästiger weren, als die unfrügen, und daß wir dieses alles um uns aus der Gefahr zuerretten thun müsten; Da einer doch, wenn es aus freier Willführ, und auf daß er seinen Feind damit betrüge gemacht ist, bald hinter sich bald vor sich nach eigenem Gefallen gehen kan; Denn auf solche Weise muß man mit wahrhaftigem Verstande und aus rechter Erfahrenheit der Waffen von dieser Kunst urtheilen, weil man klarlich sehen kan, daß ein solcher Caminirender, nachdem daß er einen Feind vor sich bekommt, und nachdem daß sich derselbe in ein Lager leget mit seinen Waffen in der Wirkung verfahren kan.

Dun ist noch übrig, daß ich die Particulieren Discurse über eine jedwede Figur mit herzusezen, da nehmlich gewiesen wird, wie man soll den ersten acquisto ansangen, und dann die Misur erlangen, hernach werden die Stöze, welche aus selbigem acquisto nach erlangeter Misur hergekommen, nacheinander folgen.

Wie diese Qvarta den ersten acquisto wieder eine Terza gewonnen. R. VI. N°. I.



HAUENDO l' offruatore di questa nostra regola cominciato ad andare contra il nimico ha pigliato il uantaggio, che si uede nella seguita figura, & e uenuto portando la spada in maniera, che gionto alla nimica si e trouato hauere il uantaggio dalla parte didentro, e con trouarsi in quarta guardia contra la terza, che tutto e proceduto per essere stato più scoperto il nimico da quella parte, e per fortificare la spada ha uoltato il corpo, e disteso l' angolo, che naturalmente si forma dalla mano, quando e in quarta, tenendosi riuolto in prospettiva tale che mostra il petto, in modo che di dentro e sicuro, ed i fuori ha poco scoper-to, per tale cagione dunque ha uoltato il corpo, acciò che con piccolo moto possi essere tutto disteso, il quale modo di situare il corpo fortifica la spada dall' una, e dall' altra parte assai più, che se l' huomo stesse col destro fianco inanzi, e potrà seguire col pie sinistro inanzi per auuicinarli senza auanzare la spada più di quello, che an-co al presente si uede, come con l' altra figura mostraremo.

DEL SECONDO AC-

quisto nato dal primo. R.VI.

Nº. 2.

DAUQUELLO primo acquisto uedutosi nella passata figura, e uenuto il sequente, che qui oltre si uedrà in costui, che si troua con la punta nel medesimo luogo, doue era prima, il quale non ha lasciato scorrerla inanzi, mà ha tenuto il braccio, & è andato inanzi col piede, e corpo solamente, & in fare questo e uenu-

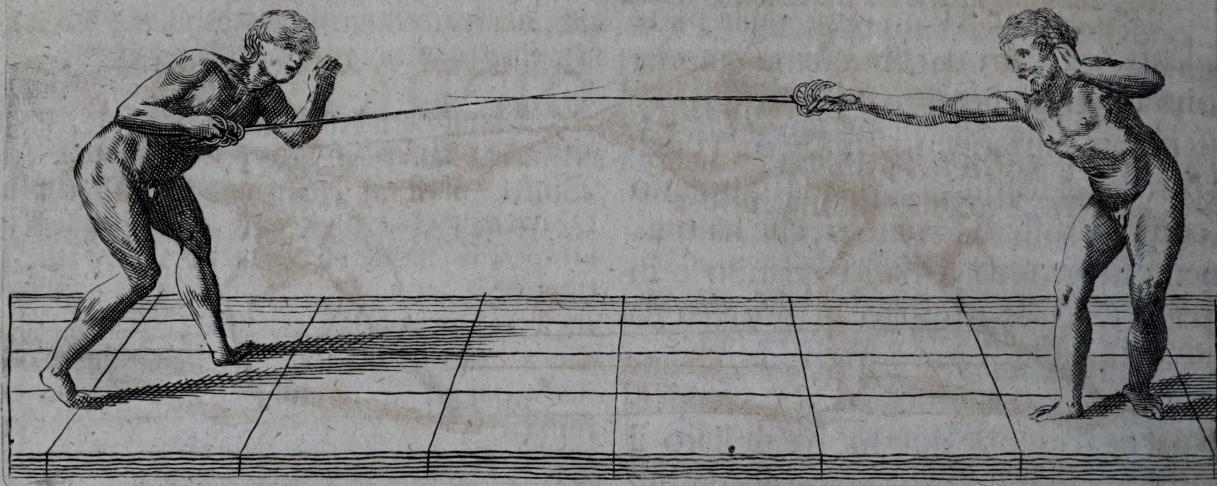
Achdem der Aufmerker dieser unser Regul von weitem auf den Feind loszugehen angefangen, hat er das Vortheil wie in dieser Figur gesehen wird gewonnen; Weil er nehmlich seine Klinge also portiret gehabt, daß er an des Feindes Klinge gelangend, besunden hat, daß er einwendig und zwar mit der Quartia wieder eine Terza ein Vortheil habe, welches denn alles dahergetommen, weil der Feind daselbst nehmlich einwendig mehr entblößet ware;

Damit aber der Caminirende seine Klinge verstärke, hat er den Leib gewendet, und den Winkel, welchen die Hand von Natur in Quartia macht, ausgestreckt, und sich also in Prospectiva, welche die Brust vorwärts zeuget, einwendig ganz bedekt; auswendig aber nur ein wenig entblößet ist, erhalten: Denn er hat seinen Leib darum also gewendet, auf daß er mit geringer Bewegunge ganz beschützt sein könne.

Welche Art den Leib zulagern denn die Klinge so wohl ein-a's auswendig gewaltig verstärkt, und mehr als wenn die rechte Seite oder Achsel hinsürginge: Doch kan er auch darauf mit dem linken Fuß versetzen und sich seinem Feinde zu nähern, aber ohne avanzirung der Klingen, welche an iesbesagtem Orthe liegen bleiben muß, wie solches aus nachfolgender Figur wird zusehen sein.

Wie aus vorhergehendem erstem acquisto der zweite folget und gewonnen wird. R. VI. Nº. 2.

Aus diesem erstem acquisto so in vorhergehender Figur gesehen werden ist der nachfolgende hergetommen, welcher sich denn an dem erzeuget, der die Klinge an dem Orthe, da sie sich vorher befande, annoch behält, daß sie nehmlich nichts lassen weiter hineingehen, sondern den Arm ferm gehalten hat, und ist mit dem linken Fuß und dem Leibe allein avanzirt, indem er aber solches gemacht, hat er die rechte Seiten samt der Achsel zurückgezogen und die lin-



to portando indietro la destra parte, e uol-
gendo la sinistra inanzi, nel qual modo si è
approssimato tanto, che la testa si è troua-
ta in ultimo più inanzi della mano, dise-
gnando leuare l' altro piede per portarlo
ancor esso, & in posandolo in terra di por-
tare quella punta à ferire, e mettere il fini-
mento al quanto più inanzi del luogo, o-
ue la punta si troua al presente, e di scorre-
re il filo nimico con penetrare col corpo
sino al corpo nimico in guisa, che l' altro
non lo possa impedire.

DELLA FERITA DI

quarta nata dalli due acquisti. R.VI.
N°. 3.



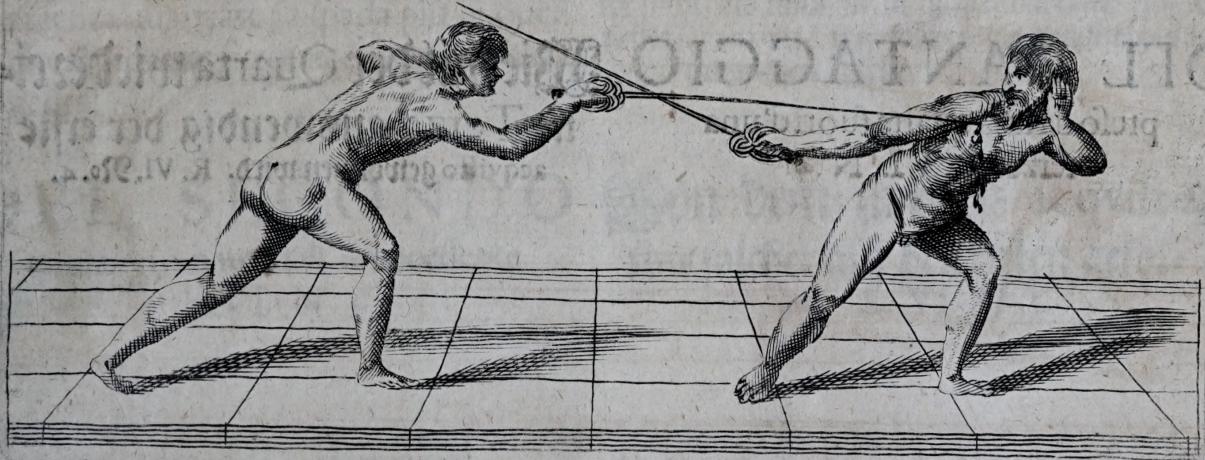
A quelli due acquisti discorsi
sopra le due antecedenti fi-
gure è deriuata questa feri-
ta che seguirà, fatta di quar-
ta, & ancorche il nimico
habbia

fe hinsürgebracht/ und hat sich auf solche Weise
um so viel genähert/ daß der Kopff ledlich weiter
als die Hand selbst hinsür gewesen/ mit Vorsatz/
daß der rechte Fuß auch vor sich kommen/ und im
niedersetzen desselben die Spize zugleich verlegen/
das Gefäß aber ein wenig tiefer in des Feindes
Schwäche als iezunder die Spize ist gehen und
also an des Feindes Schneide fortlauffen/ der
Leib aber bis an des Feindes Leib penetriren
solte/ daß ihn der Feind auf solche Weise nicht könne
verhindern/ vielweniger widerstehen.

Wie einer nach erlangtem er-
stem und zweitem acquisto die
Quarta stoßen soll. R. VI. N°. 3.



Egenwärtiger Stoß/ welcher mit
Quarta gemachet worden/ ist aus
dem Gewinst der zweien in vorher-
gehenden beiden Figuren abgehan-
deten Vortheile entsprungen/ und
ob sich gleich der Feind hette ritiriren und mit



habbia uoluto dilungarsi, & operare con la quarta lui non ha potuto finire di uolterela mano, che'l nostro osseruatore hauca già ferito, etutto perche l' altro l' haueua troppo lasciato auuicinarsi prima, che si fosse mosso; che doppo che era entrato dal primo nel secondo acquisto non era più tempo, che esso nimico potesse parare da quella parte, mà se si fosse mosso nel tempo del primo acquisto, mentre che giose alla spada, & hauesse cauato non per ferire, perche non hauria potuto fare niente, mà per trouare la punta auuersa dall' altra parte si sarebbe liberato dal primo pericolo, & haurebbe imposta una certa necessità all' auuersario di usare gran prontezza di mano à dirizzare la punta propria, & escludere quella, che si cauaua di fuori prima, che si finisse la cauazione, ouero di contracaquare, & auuicinarsi col corpo senza auanzare la spada più di quello, che era nel primo acquisto, in modo tale, che la cosa sarebbe stata più difficoltofa per l' istesso feritore, le operationi del quale se fossero

einer Quarta dagegen operiren wollen, hette er doch die Wendung der Hand nicht so geschwinden können, daß unser Caminirender nicht ehe schon getroffen hette, und das alles, weil sich der Gegner in der erst gar zu nahe auf den Hals kommen leßen, ehe er sich beweget: Denn nachdem der Aggressor den ersten und auch den zweiten acquisto erreicht gehabt, war es nicht Zeit, daß der Feind an demselben Orthe pariren konte:

Aber wohl wenn er sich in dem Tempo des ersten acquisto /, indem der Caminirende an die Klinge kam, beweget und caviret hette, nicht um mit der Cavation zu verlezen, denn das hette er gar mit nichts thun können; sondern nur um des Aggressors Klinge an der andern Seiten zufinden, so würde er sich von der ersten Gefahr befreien, und dem Aggressor eine sanderliche und gewisse Nothwendigkeit aufgebürdet haben, masen derselbe einer treulichen Hurt- und Geschwindigkeit benöthiget, falls er seine Klinge in Präsenz erhalten, und des andern seine so caviret, ehe sie die Cavation gendiget/ausschließen, oder aber contracaviren, und mit dem Leibe zugleich, da doch die Hand von der Stelle des ersten aquisto rech nicht weichen darf, avanziren will, denn dieses alles würde dem Caminirendem nicht wenig Difficultät verursachet haben:

Wenn aber hergegen seine Wirkungen

LIBRO SECONDO.

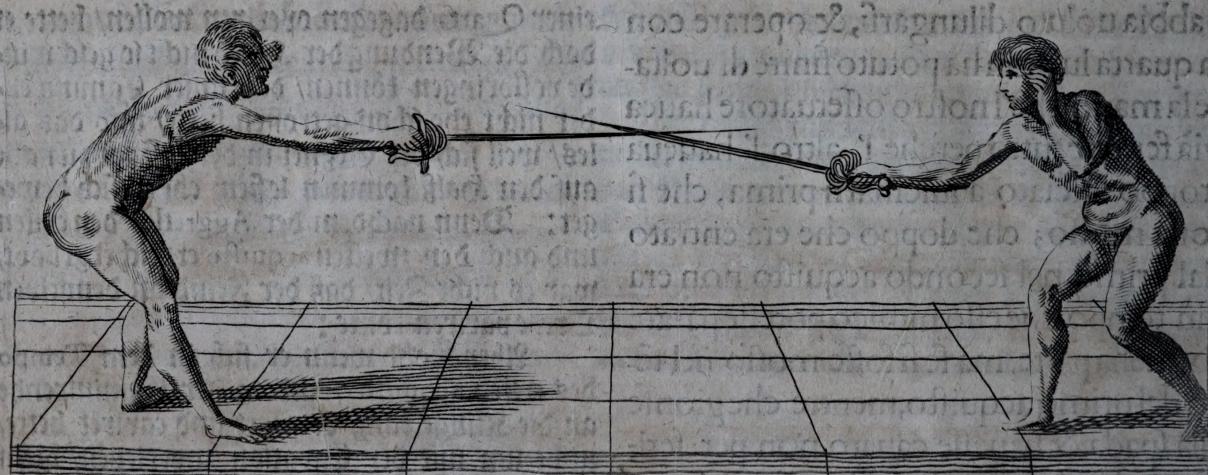
Istate fatte co' i suoi requisiti, non si sarebbe con tutto ciò potuto detto nimico saluarsi nel fine per il ualore e gran fortezza di questa ragione nell' assalire, che quanto più si auuicina al nimico tanto più diuenta sicura rispetto agli scurzi, & all'unione del corpo, spada, e moto de' piedi.

in rechter Maas nach obbeschriebenen Regulen waren gemacht gewesen/ hette sich doch endlich der Feind auf keinerlei Weise salviren können/ wegen der grossen Wichtigkeit und sonderlichen Kraft/ so diese Regui in sich hält/ wenn man seinen Feind damit angreisset. Denn je näher der Caminit ende zu seinem Feinde kommt/ je sicherer ist er wegen der Schrentung und der Union des Leibes/ der Kl. und der Bewegung der Füße.

DEL UANTAGGIO

presso da una quarta fuori d'una terza. R. VI. N°. 4.

Wie mit der Quarta wieder eine Terza auswendig der erste acquisto gewonnen wird. R. VI. No. 4.



Ostui, che hà guadagnato il uantaggio con hauere cominciato ad andare contra il nimico è uenuto portando la spada in guisa, che gionta alla nimica si è trouato hauere fatto l'acquisto dalla parte di fuori, & ad esser si trouato in quarta guardia contra la terza; & hallo fatto per due ragioni, prima per essere più forte da quella parte, oue è la nimica, l'altra per saluare il corpo in quel-

lo

Er hier das Vortheil/ nachdem er von weitem auf den Feind losgegangen ist/ gewonnen/ hat seine Klinge also portiret/ daß er mit derselben an die feindliche Komend befunden/ daß er obenbesagten ersten acquisto und zwar mit der Quarta wieder eine Terza auswendig gemacht;

Und hat solches zweierlei Ursachen halber gethan/ erstlich damit er an selbigem Orthe/ wo des Feindes Klinge lieget/ desto starker sei/ und denn auch/ damit er seinen Leib von der Bloze/

Das zweite Buch
lo scoperto fatto dall' angolo della quarta
appresso la mano. Ha tenuto il corpo
uoltato in prospettiva mostrando tutto il
petto per essere forte, e sicuro di fuori, e col
finimento che è in quarta si è coperto qua-
si tutto di dentro in modo, che con poco
moto si è da ogni parte difeso, & ha leua-
to il deretano piede affine di portarlo in
anzi senza auanzare la spada più di quel-
lo, che al presente si troua, come nell' altra
si uedrà.

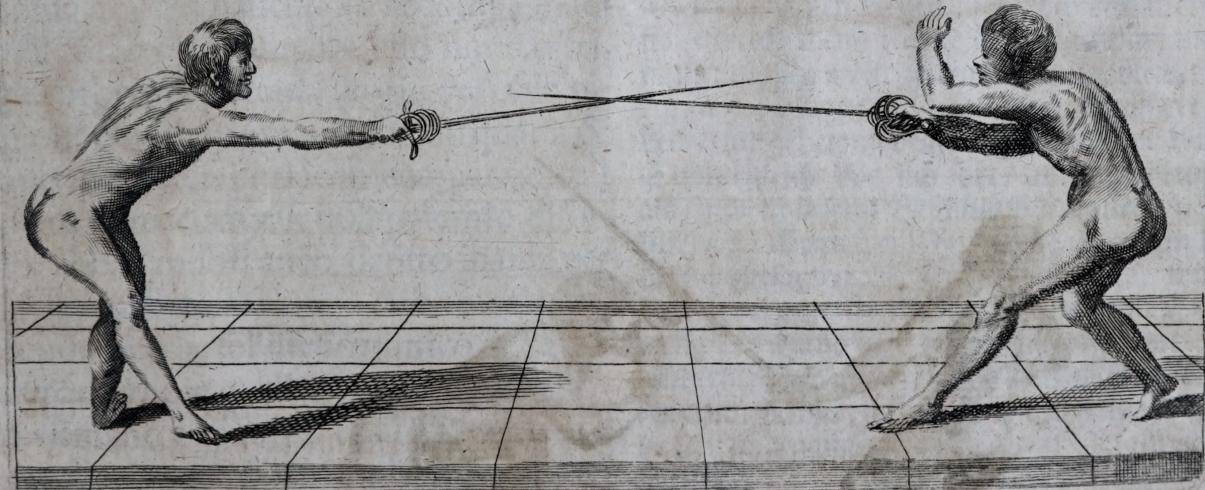
DEL SECONDO

uantaggio nato dall' antecedente

R. VI. N°. 5.

219
so der Winkel in Quartabezi der Hand verursachet/
salvire. Hat auch die Prospectiva des Leibes
gewendet und die ganze Brust gezeuget, weil er
auswendig stark und sicher genug war, einwen-
dig aber hat er sich also gleichsam ganz und gar
mit seinem Gefäse so in Quarta war, verboll-
werket, damit er auf solche Weise an allen Sei-
ten durch kleine Bewegung beschützt sei; hat da-
rauf den hintersten Fuß um selben vor sich zu-
bringen aufgehoben, mit der Klinge aber wei-
ter nicht, als man sie in gegenwärtiger Figur
siehet, avanz ret, wie solches die nachsthölgende
Figur ausweisen wird.

Von dem zweiten acqusto,
wie solcher auf den ersten gefol-
get. R. VI. N°. 5.



D Al primo uantaggio mostra-
to nella passata figura è na-
to quest' altro, che seguente-
mente si uede, perche es-
sendo giunto il nostro ob-
seruatore alla punta nimica, & hauendo-
ne fatto l' acquisto, ha continuato oltre
colpiè sinistro, & acciò che la sua spada

non

On dem ersten acquisto so in vorher-
gehender Figur gezeuget worden,
ist nun dieser zweite, welcher in der
hier folgenden gesehen wird herge-
kommen: Denn so bald unser
Caminirender mit seiner des Adversarii Spizen
erreicht, und damit den ersten acquisto gewon-
nen gehabt, ist er mit dem linken Fuß nachge-
folget;

Auf das aber seine Klinge von dem Or-

E e 2 Original from the/
THE GETTY RESEARCH INSTITUTE

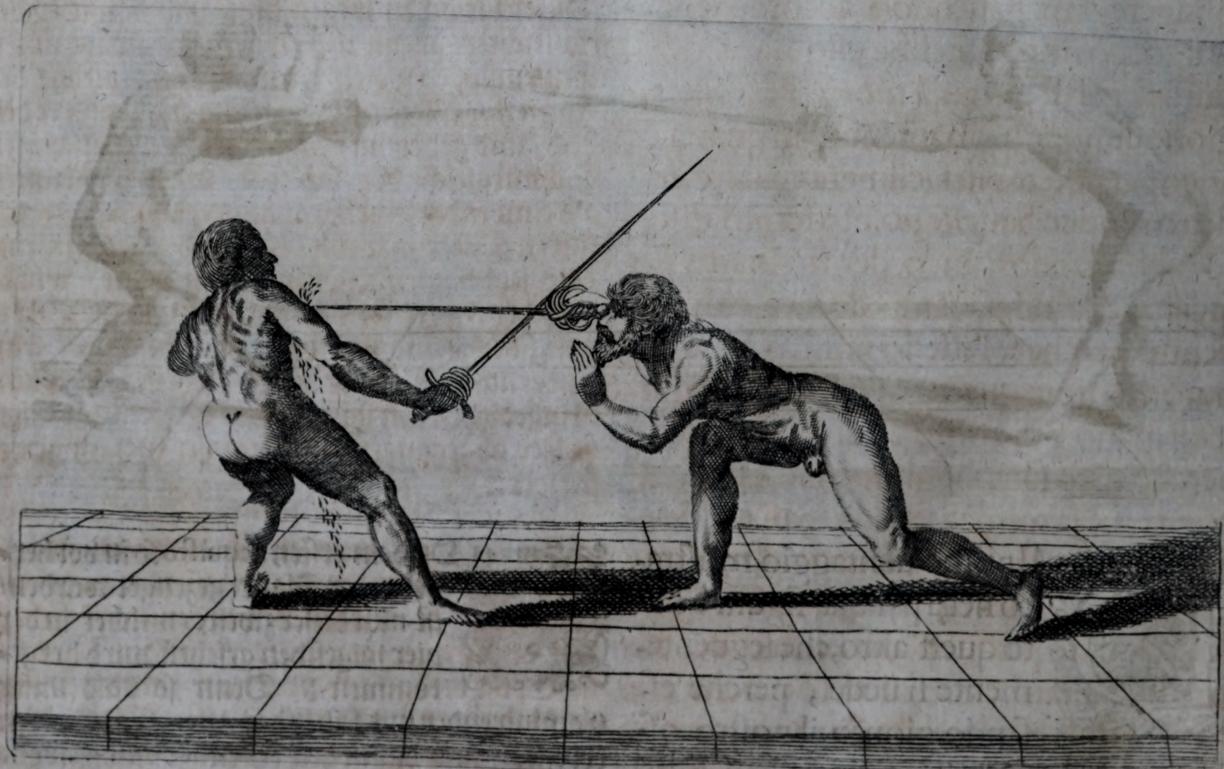
non scorresse più inanzi di quello, che era, si è portato con la spalla sinistra inanzi, restando colla destra indietro, doue che era nel primo acquisto, e così è uenuto ad assicurarsi togliendo la comodità all' auuersario di potere ferire in modo alcuno la parte di sotto , e quella di dentro è tanto coperta col tenere la mano ferma doue hora si troua, e col passare, se bisognasse, del piè destro, che non ha da temere il detto auuersario, e dalla parte di fuori similmente è tutto difeso in modo, che con questo effetto può andare à ferire per sopra la spada nello scoperto, che si uede dal debole al corpo, si come nella posteguente figura si uedrà.

the da sie sich damahls befande/ nicht weiter hineinliesse/ hat er die linke Achsel hinsürgegeben/ und ist mit der rechten zurückgeblieben/ wo sie im ersten acquisto war/. Er hat ein Scurzo gemacht/ und sich auf solche Weise/ dem Feinde alle Gelegenheit auf einigerlei Art nach dem Unterleibe zu stoßen bemeindt/ versicheret: Einwendig aber ist er wohl bedekkt/ weil er seine Hand an dem Orthe/ wo sie jetzt lieget/ ferm behält/ und wenns vonnöthen/ durch fortlassen des rechten Schenkels sich leicht beschützen kan/ daß er sich also daselbst vor dem Feinde im geringsten nicht zurüchten hat. Gleichesfalls ist er auch auswendig gänzlich versichert/ denn er kan daselbst mit gleichmässiger Wirkung über des Feindes Klingen in die Blöße/ welche sich von der feindlichen Schwäche bis zu dessen Leibe erängnet/ gar leicht hinnein gehen und stossen/ wie solches in nächstfolgender Figur wird zusehen sein.

DELLA FERITA DI

quarta nata da' i due sopradetti
uantaggi .R.VI N°.6.

*Mie dieser auswendige Qvar-
ta Stosß aus denen beiden vor-
hergehends beschriebenen Vortheilen her-
gekommen ist. R. VI. No.6.*



DAL-

Dalli dui uantaggi medemamente mostrati disopra è nata questa ferita di quarta contra una terza laquale ha uoluto parare ; perche essendo il nostro osseruatore giunto nel secondo termine, che l' nimico non si era mosso, ha continuato inanzi col corpo senza auanzare il braccio più di quello, che si uede, piegando detto corpo , e tenendo di continuo la mano in detta quarta guardia, le quali cose tutte sono fatte con molto artificio, perche giunto al secondo partito, come si è detto, doue si trouaua col braccio ritirato, se l' hauesse slongato inanzi per ferire, haurebbe fatto tempo al nimico di ferire lui di quarta di sotto, e di girare il corpo lasciando passare la spada del detto nostro uana, & anco pararla senza cauare, e ueramente nello slongare del braccio la spada si sarebbe indebolita, e dal nimico si sarebbe facilmente potuta ripingere; mà hauendola accompagnata col corpo non haurebbe esso nimico hauuto forza di portarla fuori. Per tale ragione dunque si è mantenuto in quarta, & anco per potere più facilmente parare, se l' detto nimico hauesse uoluto ferirlo disotto, abbassandosi anco deritto inanzi per facilitare la difesa tanto disotto come di dentro, perche se l' istesso nimico fosse uenuto à ferire in quella parte, con poco moto di mano e di corpo si sarebbe difeso, e perche anco sarebbe giunto più inanzi talmente che la nimica sarebbe passata, & egli sarebbe stato fuori di pericolo ; doue per contrario, se hauesse piegato in fuori sarebbe stato più scoperto di dentro , ne sarebbe andato tanto oltre col corpo , e così il nimico haurebbe più ageuolmente potuto rimettere la spada , oltre che le forze del nostro osseruatore sarebbero state più disunite, e per tutte le ragioni esso sarebbe stato più debole.

EPI-

INTERNET ARCHIVE



Der Stoß der Quarta wieder eine Terza welche hat pariren wollen ist ebenfalls hergetkommen von denen beiden Vortheilen so in obigen Figuren seind gewiesen worden : Denn so bald der Aggressor den zweiten Acquisto überkommen / und sich der Feind nicht beweget hat / ist er alsofort mit dem Leibe ohne den Arm von der Stelle / da er sich befande zu bringen / fortgegangen hat denselben übergebeuet / die Hand aber allemahl in Quarta behalten ; Welches denn alles mit sonderbahrer Kunst ist effectuirt worden : Denn wenn der Aggressor nachdem er / wie gesaget ist / den zweiten acquisto überkommen / und den Arm noch also ritiriret gehalten / hette wollen den ritirirten Arm um damit zuverlezen aussstrecken / hette er seinem Feinde ein Tempo gegeben / daß er per Quarta unten stößen / den Leib gryren / und des Aggressors Klinge fehl gehen lassen / oder auch dieselbe sonder Lavanion pariren könnten / und solches gar gewiß / weil die Klinge du ch ausstrekfung des Arms geschwächt vom Feinde gar leichtlich ausgetrieben werden könnte ; Da hingegen der Feind / wenn sie mit dem Leibe vereinbahret ist / nicht so viel Kraft hat / daß er sie auszwingen könne.

Dieser Ursachen wegen nun / und damit er desto leichter / wenn irgend der Gegenpart unten hinneinstößen wolte / pariren könne / bleibt der Aggressor allezeit in Quatta / ja er abbastiret den Leib / und geht mit demselben in gerader Linien Schnurgleich vor sich fort / um so wohlunten als einwendig seine Beschützung dadurch zufasilitiren ; Denn wenn der Feind irgend in eine dero gesagten Blößen stößen wolte / würde doch der Aggressor nur durch eine kleine Bewegung der Hand und des Leibes beschützt sein / sonderlich auch weil er auf diese Weise so weit hineingedichen sein würde / daß des Feindes Spieße leer abgegangen / und er außer Gefahr gewesen were.

Da hingegen wenn er sich auswendigwärts hingewendet hette / were er einwendig mehr entblößet worden / und würde mit dem Leibe nicht so weit hinfürgegangen sein / daß also der Feind seine Spieße viel geschwinder hette rimettiren könne ; Über das were des Aggressors Stärken getrennet / zertheilet und disuniret gewesen / welcher Ursachen aller halber er denn vielmehr were geschwächt worden.

EPILOGO DEL

libro secondo.



Auressimo ancora messi gli effetti, che possono nascere contra la prima, seconda, e quarta guardia, e non meno contra le angolate, e ritirate, mà sonosi lasciati in disparte per maggiore breuità, e perche chi saprà andare sicuro contra le rette linee, più facilmente potrà andare contra le dette angolate e ritirate, delle quali in somma non si tratterà, perche con queste ragioni demonstrate se li può anco operare ageuolmente contra, essendo che quanto più l'huomo può approssimarsi al nimico prima, che sia trauagliato & impedito dalla spada auuersa, tanto più è sicuro, e tanto più tosto si spedisce, perche non può detto nimico fare tante cose quando s'è uicino, ne può fare molte mutationi, doue è il pericolo maggiore;

Quanto alle ferite, che possono essere fatte dalle angolate e ritirate di slancio, si tacciono similmente, perche non sono di alcuna perturbatione, perche sapendosi andare secondo queste nostre regole, si uà in guita tale, che si è sempre coperto da quella retta linea, che uiene dalla nimica punta al corpo.

Circale mutationi, che fanno coloro, i quali sono angolati, riescono molto più tarde delle rette linee, e perciò in tutte queste sei ragioni habbiamo mostrato più contra le rette linee, che contra le altre, perche sono alcuni i quali stando nella detta retta linea si danno à credere di non potere essere battuti, massime essendo in filo col corpo, doue noi li mostramo in questo luogo in quanti modi possono essere ingannati.

Re-

Des zweiten Buches SchlußRede.

Sie Un hette ich auch die Würkungen so wieder die Prima, Deconda und Quarta können gemacht werden, wie nicht weniger was wieder die angulirten und ritirirten Guardien gebrauchet werden soll mit hierhersezzen und zeugen sollen: Beliebeter Kürze wegen aber habe ich sie aussengelassen. Denn welcher da weiß/wie er sich sicher wieder die geraden Linien beschützen soll wird vielleicht wieder die besagten angulirten und ritirirten fortkommen von welchen ich denn allhier ganz und gar nichts handeln will massen einer aus denen obbeschriebenen Regulen gar leicht etwas wieder sie ersinnen kan/ angesehen je mehr sich einer seinem Feinde / ehe derselbe unsre Klinge travaglirend oder verhindern kan/zunähern vermag je mehr er sicherer ist/ und je eher er seine Sachen zu Werke richten kan/ denn der Feind kan nicht so vielerlei Sachen/ auch nicht so vielerlei Verenderungen machen/wenn man ihm also nahe auff dem Halse ist/ als wenn man sich noch weit von ihm befindet/ weswegen auch die Gefahr nicht so groß.

Was die slanzirten Stöße/ welche aus diesen angulirten und ritirirten Guardien gemacht werden können/ anbetrifft/gehe ich dieselben in gleichen wissentlich mit stillschweigen vorbei/weil sie den Caminirenden gar nichts perturbiren können/ denn wer nach diesen unsern Regulen hinneinzuzechen versteht/ der gehet allemahl so daß er von der rechten Linien so von des Feindes Spize zu seinem Leibe gehet/ bedekket sei.

Was aber die Verenderungen anlanget/ welche diejenigen so also anguliret oder ritiriret liegen/ machen/ so gerathen sie viel langsam/ als diejenigen/ welche aus denen geraden und schon gestreckten Linien herkommen/ und der halben habe ich in allen diesen sechs Regulen des Caminirens mit der Resolution mehr wieder die rechten oder geraden Linien/ als wieder etwas anders zugehen Unterrichtung gehabt: Denn es bilden sich etliche ein/ daß wenn sie nur in gerad gestreckter Linie liegen/ so könne man ihnen nicht beikommen/ sonderlich wenn sie mit halben Leibe liegen und also durch Hülffe des Leibes die Linie verlängern/ denen ich denn an diesem Orthe gewiesen/ auf wie mancherlei Weise sie nur können betrogen werden.

Original from

Es

Restaci à ricordare, che in questa ultima ragione è migliore, come si è detto, l'adoprarre più tosto una spada corta, che lunga come più comoda da reggersi, la quale non può essere tanto trauagliata, ne meno ha tanto debole, nel qual caso, se quella del nimico farà più lunga, tanto maggior vantaggio farà, perche uà di risoluzione.

E chi si saprà ben ualere di queste ragioni, potrà andare contra qualunque guardia imaginabile, la quantità delle quali per essere quasi infinita si è lasciato di mettere, essendoci bastato di mettere i fondamenti, da quali si può ageuolmente comprendere, come si habbia da operare contra qual si uoglia di loro, e però qui farà il fine del ragionare della sola spada, e si attenderà à trattare alquanto della lotta, delle prese di spada, e simili, come nel libro terzo si uedrà.

IL FINE DEL LIBRO SECONDO.

Si ist bekant/ und aus dem Titul Blat/wie auch dem Prologo dieses zweiten Buches zu ersehen/daf Herr SALVATORE FABRIS dieser Arth Fecht-Kunst erster Erfinder gewesen sei. Nu scheint mir nicht uneben gethan zu sein/ denen Liebhabern bekant zumachen/ durch was Weise solche Kunst von denen Italianern zu uns Teutschen gekommen; Mason sich auch selbst die Italianischen FechtMeister verwundern/ daf die selbe annoch in Deutschland und zwar in Leipzig fortgepflanzt werde. Aber eine ganze Historie davon aufzuzeichnen ist gar nicht meines Vorhabens; Kürzlich/ so kan ich nicht unterlassen zu ewigem NachRuhm meines LehrMeisters zugedenken/daf er derjenige/ von welchem wir Teutschen uns rühmen können/ daf er uns solche Kunst hinterlassen/ als welcher dieselbe aus des Herrn Salvators eigenmündlicher Information erlernet. Gleichwie ich nun bei anfang dieses zweiten Buches das Bildniß des Herrn Salvators vorbilden und versetzen zulassen mich bemühet/ also halte ichs nicht weniger rathsam zusein/ hiernebst mit herzusezen obgedachten meines LehrMeisters Conterfait/ wecher denn gewesen

Es ist der halben allhier nur noch übrig zu gedachten/ daf es in dieser sechsten und letzteren Regul/ wie auch schon anderswo gesaget worden/ viel besser sei/ mit einer kurzen als mit einer langen Klinge zu operiren/ mason man sich mit einer kurzen viel besser vethun kan/ dieselbe kan einem auch nicht so sehr molestiret und travagliert werden/sie hat über das nicht so viel schwäche/ weswegen sie denn/ sonderlich wenn der Adversarius eine längere führet/ einen großen Vortheil voraus hat/ weil sie nehmlich mit der Resolution fortgehet.

Wer sich nur in diesen obgesetzten Regulen fleißig übē/ und sie dahero wohl zu Makte zubringen erlernen wird/ der wird leicht wieder alle nur ersinnliche Quartien/ derer Anzahl denn unzählbar ist/ fortgehen können; Ich habe sie auch um ihrer großen Mengde willen aufzengelaßen/ und bin im übrigen in so weit vergnüget/ daf ich solche Hauptgründen hierher gesetzt/ aus welchen man sich denn leicht wird begreissen können/wie sich einer gegen eine jede/ sie sei auch beschaffen wie sie wolle/ verhalten sol. Und wird der halben dieses nunmehr der Beschreibung des Camminens mit der Resolution im einfachen Rappier ein Ende sein. Denn vom Dolch und Rappier soll obangesagter Ursachen wegen nichts gehandelt werden. Es wird aber im dritten Buche annoch folgen ein Tractat vom Ringen/ wie man einem soll den Degen aus der Faust nehmen/ und von der gleichen Dingen mehr/ wie solches nun ferner soll gewiesen werden.

Des zweiten Buches S. N. D. S.

Der

Der Weiland
Hochwohl Edelgebohrne/Gestrenge/HochAchtbahe und Wohl
ManVeste Herr/

Herr Heinrich von und zum Welde/

Des Stifts S.PetriPauli in Magdeburg bei ein und dreißig Jährigem geführtem
Canonicat leglich hochverdienter Senior.



TRA TTAATO
DI LOTTTE, PRESE
DI SPADA, GIETTI
DI CAPPA E RAGIONI
DI PVGNALE.

Das dritte und letzte Buch.

Ein Gractat von
Ringen.

Htem:

wie einer seinem Feinde soll

den Degen nehmen/

wie man einen Mantel werffen soll/

auch etliche Regulen betreffend

den Dolchen/

Wie man sich nehmlich mit bloßen Fäu-

sten wieder einen solchen beschirmen

soll und kan.



AN-

ff

W



Ncorche nostra intentione fosse di non trattare delle materie , che seguiranno, parendoci che assai basteuolmente potesse stare la nostra opera senza queste , à persuasione nondimeno & in gratia di molti amici, siamo lasciati indurci ad inserire nel libro, & aggiungerli questo presente trattato di lotte,di prese di spada,gietti di cappa, e ragioni di pugnale , ciò è per difendersi da quello con le mani ignude;

E le ragioni, che ci disuadeuano dal trattarne erano primamente, per essere il uolume senza queste assai basteuole, e poi conforme à quanto habbiamo detto altrove,perche noi habbiamo atteso à mostrare,come l'huomo possa con una sola spada difendersi , & offendere il nimico, essendo queste armi solite e consuete frà cauallieri, e ueramente proprie delli huomini nobili,che perciò habbiamo lasciato in disparte rotelle,targhe,brocchieri, & altre, delle quali longo farebbe stato il dire,

E perche anco siamo sempre stati di opinioni, chi saprà osservare le ragioni antescritte, potrà adoprare la spada accompagnata da qual si uoglia sorte d'arma sia da pugno,ò da braccio; perche in ciascuna di esse uisi ricerca tempo,e misura,

E così parimenti haueuamo in animo di non trattare d' altro , che dell a punta e del taglio , parendoci , che chi saprà con quelle difendersi , & offendere in tempo non douesse hauere di bisogno, ne di lotte , ne di prese , si come anco si lasciaua questa difesa delle mani ignude contra il pugnale, essendoci auuiso , che gli huomini honorati,quando pure sono astretti in punto d' honore di ridursi al cimento delle armi, l'

ab-



B ich gleich nicht willens gewesen bin/ die Materien so nun folgen abzuhandlen/in betrachtung daß dieses Werk ohne dieselben vor vollkommen genug bestehen kön- te: Nichtsdestoweniger habe ich mich auf an- halten und einrathen unterschiedlicher guter Freunde doch endlich beredē lassen ihnen zur Ehre sie hierher zu bringen/und dem andern Werke mitanzuhengen gegenwärtigen Tractat vom Ringen/ Item : wie man soll den Degen ergreif- sen und dem Feinde wegnehmen; wie man soll ei- nen Mantel werfen/ auch etliche Regulen vom Dolche %. wie man sich mit bloßen Fäusten vor demselben beschirmen soll.

Die Ursachen welche mir von diesen Sa- chen allhier zuhandlen meistens wiederriethen/ waren ungefehr diese hierfolgende: erstlich/ weil das Werk ohne diese hierfolgende Regulen doch vollkommen genug/ und denn auch so habe ich dasjenige was ich ansanges zugesaget nach vor- gesetzter disposition zur! Genüge abgehandelt : Denn ich habe mir daselbst vorgenommen gehabt zuzeugen/ wie ein Mann mit dem Rappier allein sich beschützen und seinen Feind verlezen könne; weil doch die Cavalliere bei ihren Duellen im Raufen und Balgen eben solche und dergleichen Waffen gebrauchen/wie sie denn auch wahrhaftig denen Edlen eines jeden Landes von rechts- wegen wohl anstehen. Und bloß deswegen ha- be ich auch die Rondatschen/Schilder/Wurffspis- se und dergleichen mehr andere Gewehre aussen- gelassen/ denn es würde viel zu lang geworden sein/ wenn ich hette von diesen allen reden und handeln wollen: Über dies bin ich auch allewei- le noch der gänzlichen Meinung/ daß derjenige/ welcher die obbeschriebenen Regulen wohl inacht- zunehmen weiß/ ingleichen mit dem Rappier es sei auch mit was vor einem Gewehre es wollet entweder an der Hand oder am Arm vergesell- schaffet/ gute Wirkungen machen wird/ denn es findet sich und wird allerwegen Tempo und Misur inachtzunehmen sein. Eben also hatte ich mir auch vorgenommen anders nichts als vom Stoß und vom Hiebe zuhandeln/ angese- hen das derjenige/ welcher sich à Tempo mit sel- bigen schützen und seinen Feind verlezen kan / weder vom Ringen/ noch von wegnehmung des Degens ichtwas zuwissen benötiget ist. Und eben also auch/ wenn gleich die Defension/ so mit bloßen Fäusten wieder einen Dolchen geschehen soll/ außenbliebe. Denn ich bin versichert/ daß ehrlieche Cavalliere/wenn es ja an sie gebrachte wird/ daß sie ihre Ehre mit einem Versuch der

habbiano da fare con partito eguale, e con giusto paragone di ualore, douendosi aborire ogni uittoria, quando che è partorita da indegno e uituperoso uantaggio d'armi.

Nondimeno consigliati come habbiamo detto dagli amici, e perche fra gli huomini anco interi d' honore nascono casi inopinati, e tanto subbiti che non si ha tempo di ricorrere all' armi lunghe, pare che sia bene di ricordare & auuertire, come possa l' huomo ualersi di pugnale contra pugnale, laquale arma dunque, perche è corporta, ta feco pericolo che l' nimico non uenga alla presa del pugno di esso pugnale;

Però si ha da fare dimeno, potendosi, di parare, mà saluarsi col corpo più presto, e co' i piedi per l' una, ò per l' altra parte, & andare à ferire per le mani, e per il braccio di colui, che tira, che sarà molto più sicuro, e si terra il nimico più lontano, che non potrà uenire à fare presa, ne lotta: nel resto chi haurà cognitione di tempo, misura, e passo, seruiranno le ragioni prima descritte, e però non si dirà altro.

Mà per dare soddisfattione à chi ci ha potuto comandare, metteremo come l' huomo possa difendersi, & offendere il suo nimico, se fosse assalito da chi hauesse un pugnale, & egli niente.

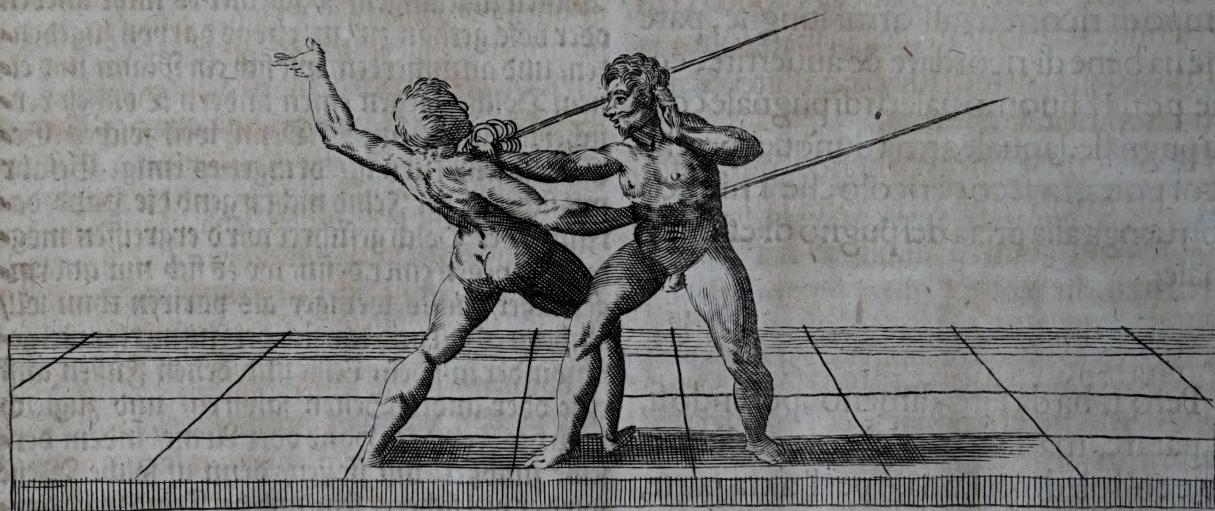
Waffen manuteniren müssen/ solches doch mit gleichmäigem Vortheil der selben/ und mit rechtmäigem Beweisthume ihrer vor dem Feinde habenden Kräfte thun und verrichten müssen in Betrachtung/ daß solche Cavalliere einen jeden Sieg/ welcher von einem so schändlichen Vortheil der Waffen herkommen könne/ verfluchen sollen. Nichts destoweniger weil ich/ wie schon oben gesaget/ von etlichen Freunden darzu beredet/ und weil auch unter sonst ehrlichen Leuten solche unverhoffte Fälle/ und zwar sich so geschwinden zutragen können/ daß einer nicht Zeit hat zu den langen als sonst ordentlichen Waffen zugelangen/ so scheinet es nicht uneben oder böse gethan zu sein/ etwas davon zugedenken/ und anzumerken/ wie sich ein Mann mit einem Dolchen gegen einen andern Dolchen versichert halten könne; Denn weil solches Gewehr so sehr kurz ist/ bringet es einige Gefahr mit sich/ daß der Feind nicht irgend die Hand darinnen der Dolch geführet wird ergreissen mögte/ weswegen einer denn/ wo es sich nur anbringen läßt/ nichts weniger als pariren thun soll/ sondern es soll und kan sich der Aufmerker viel geschwinder mit dem Leibe und denen Füßen auff eine oder andre Seiten salviren/ und zugleich nach des Feindes Hand oder Arme/ indem der selbe zusätzet/ mit stoßen/ denn uf solche Weise wird er viel sicherer sein/ und der Feind wird dadurch so weit zurück- und abgehalten werden/ daß er die Hand zuergreissen/ oder sonst ein Stücke aus der Ringekunst zumachen geringe oder gar keine Gelegenheit haben wird. Im übrigen welcher das Tempo, die Misur und die Tritte wohl verstehtet/ dem werden die obbeschriebenen Regulen wol zu statten kommen/ weshalben ich auch alshier nichts mehr davon sagen will.

Aber um demjenigen so mir zubefehlen gehabt eine Gnige zuthun/ will ich noch herzusezen/ wie sich ein Mann beschützen und seinen Feind verlezen könne/ wenn er von dergleichen einem / der einen entblößeten Dolchen hätte/ angesprengt würde/ in dem er selbst nichts in Händen führete.

DELLA LOTTA

fatta col piè dritto, che hà dato del
pomo della spada nel petto al
nimico. L.3. N°. I.

Von einem Ringe Stük/ so
mit dem rechten Bein gemachet/
darbei der Feind mit dem Degen Knopff
uf die Brust gestossen wird. B.3. No. I.



A lotta , che si uede nella se-
guita figura può essere ue-
nuta intal modo ciò è, che
colui, che l'hà fatto, sia stato
in terza di dentro, si come
anco l' auuerlario in terza, e che'l primo,
hauendo il uantaggio sopra il nimico, sia
andato à ferire di quarta per appresso la
spada, e l' altro habbia uoluto difendersi
pure con la quarta, e sia andato fuori di
presenza con la punta, e però quello della
lotta habbia ceduto con la punta, e si co-
me era passato col piè manco , così sia se-
guito col destro sino dietro il destro del
nimico, uoltando la mano soprala mano
del nimico medesimamente, e col pomo
sia andato uerso l' istesso nimico à darli
nel petto nel proprio tempo, che'l piede è
gionto

As Ringen/so in der Figur hier gese-
hen wird/kan uf solche Weise erfol-
get sein: Nehmlich daß derjenige/
so es gemacht / sei einwendig in
Terza gestanden/ eben also wie sich
auch der Gegenpart in Terza befunden/ und
das jener der erste/ weil er einiges Vortheil ü-
ber seinen Feind gewonnen gehabt/ nahe bei der
Klingen die Qvarta habe hinneinstossen wollen/
oder sei mir vor sich gegangen um die Qvarta
zustossen/ der andere aber habe sich schlechterdin-
ges mit der Qvarta beschützen wollen/ sei aber
dessentwegen mit seiner Spizien außer der Pre-
senz gegangen;

Da denn der erste/ so das Ringen gebrau-
chet/mit seiner Spizien cediret oder nachgegeben/
und eben also/ wie er mit dem linken Fuß passi-
ret war mit dem Rechten bis hinter des Feindes
seinen rechten Fuß gefolget/ auch zugleich die
Hand über des Feindes Hand herübergewen-
det / und also den Feind mit dem Degen
Knopff in dem eigenem Tempo, da der Fuß
die Erde berühret / auf die Brust habe stos-
sen

gionto in terra. Può anco essere, che colui, che stà per cadere, si ritrouasse di fuori dalla nimica, e che questo, che li hà fatta la lotta li sia andato à ritrouare la spada, e l'assalito, preso quel tempo habbia tirato di mandiritto per testa, e perciò l'assalitore sia passato inanzi col pè manco parando per ferire di quarta, & il detto assalito ueduto il pericolo habbia caricato sopra la spada per uiolentarla ad andare fuori, e così l'altro sentendo habbia ceduto con la punta e sia montato col pomo sopra la nimica dalla parte di fuori, e passato, & anco fatta la lotta, che si uede.

Si come non meno può essere, che questo, che hà fatta la lotta, il quale chiamaremo assalitore habbia tirato di mandiritto, e l'altro sia andato alla semplice difesa con la quarta, & habbia portata la punta fuori di presenza, e così l'assalitore, che era passato col sinistro pè nel primo ferire, sia nel tempo che l'assalito hà uoluto parare, passato non finendo il taglio, mà montando con la mano sopra la nimica dalla parte di fuori, come si è detto, e sia uenuto à fare la botta, che si uede, in modo che l'assalito stà per cadere in terra.

DELLA PRESA CHE caua la spada di mano al nimico.

L. 3. N.º. 2.



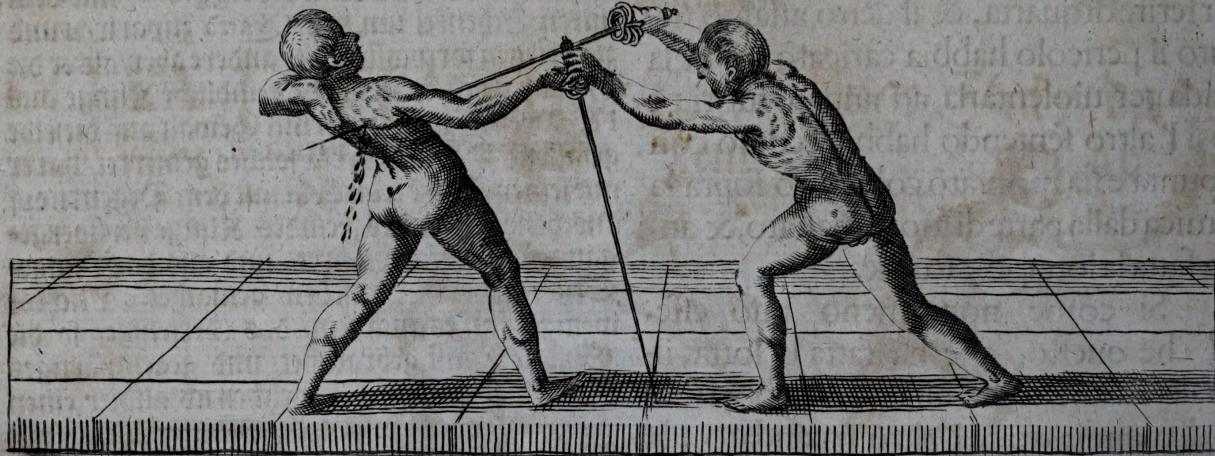
Uesta presa, che seguirà, oue si uede uno, che caua la spada di mano al nimico, eli ha data una stoccata di seconda nel petto può essere seguita in due modi; il primo, che colui, il quale è ferito, habbia tirato di mandiritto per testa, e l'altro habbia parato in seconda di

sen wollen. Es kan sich auch zugetragen haben, daß sich derjenige/ welchen man hier sieht/ daß er fallen will/ auswendig an des Feindes Klinge befunden/ und daß derjenige/ so das Ringen gebrauchet und gemachet/ des andern Klinge habe finden und stringiren wollen/ derselbige aber weil er also angesprengt worden/habe das Tempo genommen/ und mit Mandiritto nach dem Kopfe gehauen/ da denn der Aggressor mit dem linken Schenkel um mit Qvarta zupariren und zuverlegen fort passiret/ der andere aber/ als er die Gefahr gesehen/ sei um die feindliche Klinge aus der Presenz zuzwingen mit Gewalt auf dieselbe gefallen: Da nu der erste solches gemerkt/ hat er mit seiner Spizē cediret/ ist mit dem Degenknopf auswendig über des Feindes Klinge herübergegangen und fort passiret/ und also das Ringestück/ wie hier zuschen/ gemacht. Nichisweniger kan es auch sein/ das derjenige/ so die Guldne Kunst gebrauchet/ und gegenwärtiges Ringestück gemacht / welchen ich allhier einen Aggressor oder Ansprenger nennen will/ habe mit Mandiritto gehauē; der ander aber schlechterdinges sich mit einer Qvarta beschirmen wollen/ und sei dannendero mit seiner Spizē aus der Presenz gekommen/ da dann der Aggressor oder Ansprenger/ weil er bei dem ersten Haue mit dem linken Fuße schon passiret war/ im Tempo da der Feind hat pariren und sich beschützen wollen fort passiret und seinen Hieb unvollendet fahren läset/ sondern habe seine Hand auswendig über des Feindes seine herübergehoben/ wie schon oben ist gesaget/ und habe bei solcher Gelegenheit das Ringestück gewürket/ welches man in der Figur gesehen/ daher der Angegriffene auf solche Weise bald wird übern Haussen und zur Erden fallen müssen.

Wie einer seinem Feinde den Degen aus der Faust nehmen kan. B. 3. N.º. 2.



Jese Presa oder Rection/ welche hier folget/ da man einen sieht/ der seinem Feinde den Degen aus der Faust nimmet/ indem er denselben auch zugleich mit einer Seconda einen Stoss auf die Brust gegeben/ kan auf zweierlei Weise hergekommen sein: Erstlich/ wenn der getroffene hat mit Mandiritto nach dem Kopfe hauen wollen/ so hat der andere mit ganz gedeckter Seconda pariret/ auch in solcher wehrender



tutta coperta, e subbito parato sia passato dell' istessa, e mettendo la mano manca alla riuersa nella parte di dentro del finimento e mano del nimico, gli habbia data una torta al braccio uoltando glielo in fuori con cauarli la spada di mano, come si uede, per forza in guisa, che l' detto ferito non ha potuto tenerla. L' altro modo è, che l' feritore si trouaua di fuori dalla spada nimica nella terza, & ha mostrato di ferire il nimico nel uiso, alzandola mano in quarta, e portandoli la punta à quella uolta, il quale nimico uedendo il pericolo ha alzata la spada per andare alla difesa, e così il feritore ha ceduto di quarta in seconda uoltando il fianco sinistro inanzi tanto come il destro, con abbassare anco la terza tanto, che l' proprio finimento e forte della spada l' ha coperto tutto, in modo che la nimica punta è passata di dietro, & egli in tempo medesimo ha cauata la spada di detta seconda, mettendo la mano alla riuersa nella mano della spada auuersa, e riuersandoli il braccio in fuorilo sforza à lasciare la detta spada.

DEL-

Parata mit Tortpaziret/ und indem er mit verkehrter linken Hand des Feindes Hand und Gefäß einwändig ergriffen/ auch des Feindes Arm durch einen gegebenen Trux auswärts gewendet/ und auf solche Weise/ wie man sieht/ die Klinge mit Gewalt aus der Hand gezwungen/ also daß sie der Gegner gar nicht hat erhalten können. Die zweite Art ist/ da sich nehmlich der Treffende auswendig des Feindes Klingen in Terza befunden/ und hat gerrohet/ als wollte er daselbst den Feind ins Gesichte stoßen %. er hat indem er seine Hand in Quarca ein wenig erhoben und die Spize nach des Feindes Gesichte zu geben lassen/ eine Finta nach dem Gesichte gemacht/ da dann der Feind/ als er die Gefahr ins Gesiche getroffen zu werden gesehen/ seine Kl. um sich damit zubeschützen erhöhte/ der Treffende aber/ indem mit seiner Klinge aus der Quarca in Seconda cediret/ die linke Seite so wohl als die Rechte lassen hinsürgehen/ auch zugleich die Terza so weit lassen versinken/ daß das eigene Gefäß und die Stärke der Klingen sie ganz bedekete/ also daß des Feindes Spize hinten weg vorbei paßirete/ und der Treffende in selbigem Tempo mit Seconda caviret/ indem er zugleich mit verkehrter linken Hand des Feindes Hand und Gefäß ergriffe/ desselben Arm auswärts austreheste/ und ihn zwange/ daß er das Rappier fahren lassen müsse.

Das dritte Buch.
DELLA PRESA CHE
hà tolta la spada di mano al nimico
L. 3. N°. 3.

231
Aus was Weise allhier dem
Feinde sein Degen aus der Faust
genommen ist. B. 3. No. 3.



Puesta seguente è ancor lei una presa oue medemamente si uede uno, che hà cauata la spada di mano al nimico, seguita in questa forma ciò è, che colui, che hà fatta la presa, hà dato tempo al nimico di uenire di dentro à ferire di quarta, e mentre che è uenuto hà posto la sua col forte sopra la punta nimica calcando liela abbaso, e nello stesso tempo è passato col piè sinistro allungando anco il braccio sinistro per disopra la spada, & hà posta la mano nel finimento della nimica dalla parte disotto alzando insù esto finimento, e caricando abbaso colla spada la punta auuersa, talmente che a detto nimico è stato forza di lasciare la spada. Può anco essere seguita dall' essersi l' assalitore ciò è quello che ha leuata la spada al nimico, mosso mostrando uolere ferire di

Seße andere Figur / so allhier gesolget/ ist auch noch eine Presa/ darinnen man ingleichen einen siehet/welcher seinem Feinde den Degen aus der Faust genommen/ welches denn also hergegangen;

Das nehmlich derjenige/ so den Degen genommen/ seinem Feinde ein Tempo gegeben/ daß er könnte einwendig die Quarta stoßen/ indem derselbige aber die Quarta also stoßen wollen / hat er mit seiner Stärke des Feindes Schwäche genommen/dieselbe unter sich gedrückt/ auch in selbigem Tempo mit dem linken Schenkel zugleich fortgeschritten/ und den linken Arm über die eigene Klinge herübergebracht/ darauf mit linker Hand des Feindes gefasst von unten heraufgegriffen/ daselbe über sich gehoben und zugleich die Schwäche mit der Stärke unter sich gedrückt/ das also der Feind sein Rappier fahren zulassen ist gezwungen worden.

Es kan sich auch zugetragen haben/ daß der Ansprengende/. welcher das Rappier dem andern aus der Hand gezwungen hat/ sich beweget/ und mit Mandirito eine Finta nach

mandiritto per testa, e dall' hauere l' altro uoluto parare, e ferire di quarta, e perciò il detto assalitore abbandonando il taglio, lasciando cadere il forte sopra la punta nimica, laquale ueniuua inanzi, con caricularla abbasso, e pigliarli il finimento colla sinistra, come si disse, li habbia cauata la spada di mano.

dem Ko pffe gemacht/ da dann der andere parren und mit der Quarta hat verlegen wollen; Aber der Treffende hat indem den Hieb unvollendet fahren/ hergegen die Stärke seiner Klingen auf des Feindes Schwäche/ indem dieselbe vor sich kame / fallen lassen / dieselbe zugleich niedergedrückt/ mit der linken Hand des F. indes Gesäß ergriffen/ und ihm also/ wie schon oben gesaget/ das Rappier aus der Faust genommen.

DELLA LOTTA CHE

hà ferito il nimico nel petto.

L.3. N°. 4.

Ein Ringe Stük / da der Feind zugleich durch und durch gestoßen worden ist. V.3. No. 4.



Naal totta, che segue, laquale hà ferito il nimico nel petto può essere successa dall' hauere quello che hà ferito, finito di ferire di terza di dentro, e dall' essere l' altro andato à parare, che però il primo habbia cauato di seconda inanzi che l' nimico li habbia toccata la spada, & habbia appoggiata la sinistra mano al proprio finimento per maggior for-

tezza,

Iheses Ringen nun so hier folgetz da der Feind auf die Brust getroffen ist/ kan hergekommen sein/ daß derjenige / so getroffen hat / eine Finta einwendig per Terza gemacht/ da denn der andere h~~x~~ wollen pariren/ weshalben der Treffende che als ihm der andere seine Klinge berühret oder gefunden gehabt/ in Seconda cavaret/ hat auch um mehrer Stärke willen die linke Hand an seinem eigenem Kreuze zur Hülfe genommen/ damit der Feind die Klinge nicht wieder austreichen könne/ ist da-

tezza, acciò il detto nimico non la possi rispingere, & essere paslato del piè manco di dietro al piè destro del nimico, e ferito nel petto, mettendoli la mano, che era al finimento, alla riuersa nella gola, e con spingerlo indietro lo faccia stare per caderre in terra. Può similmente essere, che quello che è ferito sia andato à ritrouare la nimica di fuori con la terza, & il detto nimico habbia cauato di quarta, e perciò esso ferito habbia uoluto parare, nel qual tempo il feritore cedendo con la punta alla sforza auuersa sia montato col pomo della spada sopra quella del medesimo ferito, & habbia girata la mano di quarta in seconda in modo, che sia passata sopra la detta nimica dalla parte di fuori, e nello stesso punto sia ancora passato col piè manco, e fattala ferita e la lotta, che si uedono.

DEL SLANCIO DI

cappa sopra la spada nimica.

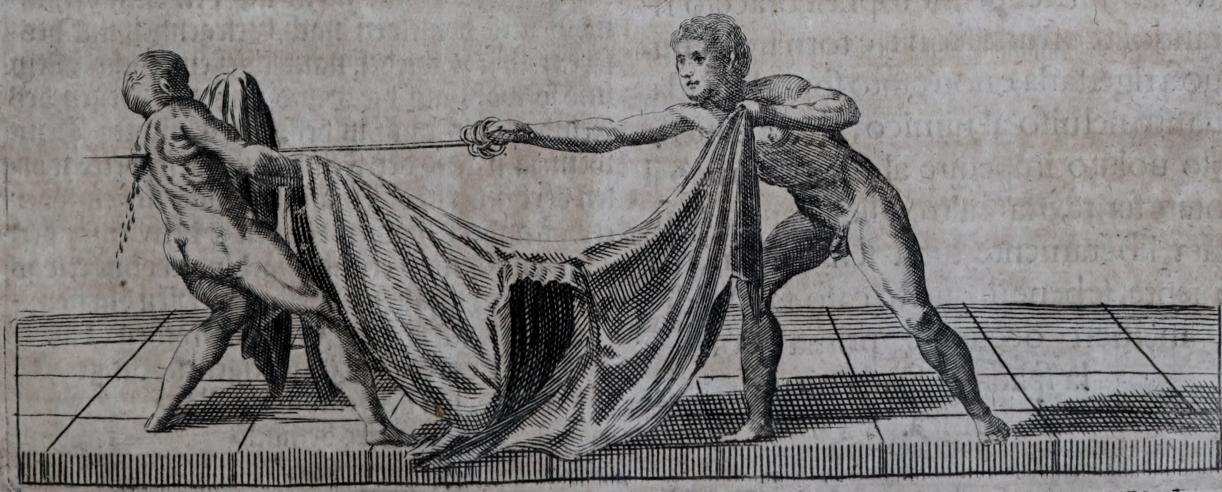
L.3. N°. 5.

mit seinem linken Fuße hinter des Feindes rechten passiret/ hat zugleich ihn auf die Brust getroffen/ indem er seine linke Hand/ welche vorhin beim Kreuze war, dem Feinde vertehret an die Gurgel gesetzet/ und ihn rückwärts gebogen/ welches verursachet/ daß es aussiehet/ als müsse er zur Erden fallen.

Es kan auch ingleichen sein/ daß der Getroffene auswendig in Terza seines Feindes Klinge habe finden wollen/ selbiger Feind aber habe in Quarta caviret/weswegen denn der Getroffene hat wollen pariren: In selbigem Tempo aber ist der Treffende vor des Getroffenen Gewalt mit seiner Spizzen gewichen/hat zugleich seine Hand über des Feindes seine Klinge herübergebracht/ und sie aus Quarta in Seconda gewendet/ also daß sie auswendig über des Feindes Klinge fortgelauffen/ da auch der Aggressor eben wie droben gedacht mit seinem linken Schenkel hinter des Feindes rechten passiret/ und damit den Steß und das Ringestück so/ wie man in der Figur siehet/ angebracht.

Wie einer seinen Mantel
dem Feinde über dessen Degen
werfen und darauf stoßen soll.

B.3. N°. 5.



Horā

Gg

Mun

Hora segue un slancio di cappa fatto in questo modo cioè è, che hauendo uno la cappa attorno, e douendo mettere mano alla spada l' habbia lasciata andare giù della destra spalla, restando quella solamente sopra la sinistra, e doppo hauere cauata la spada del fodero, habbia preso quel lembo, che pendeva, fra due dita della sinistra mano e poi con essa sinistra l' habbia pigliata alla riuersa uicino al capuccio, come se uolesse riuoltarsela al braccio, e perche si trouava tanto lontano all' armi nimiche, che li bisognaua più di un passo per arriuare alla misura, e perche uedeua anco il detto nimico con la spada in terza auanzata, giel' habbia slanciata sopra le mani con ritenerre il detto lembo, ilche ha cagionato, che si è uenuta slungando sopra la nimica, talmente che eslo nimico per la grauezza di detta cappa non ha potuto leuare ne la punta, ne la mano, e così quello, che era passato col sinistro inanzi habbia soggiunto col destro, e ferito, come si uede, e che'l riteneret di quel lembo nelle mani sia stato non solamente per distenderla, e coprire tutta la spada all' auuersario, mà perche se'l slancio non haurà hauuto effetto la possi recuperare sopra il braccio ritirandola con una scossa, e tornare di nuovo à rigettarla, e non tanto sopra la spada, quanto neluiso al nimico, che se hauesse solo uoluto impedire al detto nimico il potere ferire, ò fare altro, giel' hauria slanciata liberamente tutta senza ritenerne niente, se bene in questo caso faceua di mestieri occupare prima con la spada la spada nimica.

DEL

HUn folget hier ein Wurff des Mantels/ welcher auf solche Weise ist gemacht worden/ daß nehmlich einer seinen Mantel umgehabt/ da er aber die Hand an den Degen legen sollen/ hat er den Mantel von der rechten Achsel lassen weggehen und denselben allein auf der linken behalten;

Nachdem er auch den Degen aus der Scheiden gezogen/ hat er den Zipsel so herunterhiengen/ zwischen zwei der linken Hand Finger gefast/ mit der Hand selber aber hat er den Mantel verkehret oben beim Kragen genommen/ als wenn er selbigen wiederum auf dem linken Arme zurechte legen wolte: Und weil er sich damals von seines Feindes Waffen noch so weit entfernet befande/ daß ihm mehr als ein Schritt um dadurch in die Misur zugelangen/ von nöthen war/ ja weil er auch des Feindes Klinge in Terza vorausgestreckt ersahe/ hat er seinen Mantel auf des Feindes Hand geworfen/ besagten Zipsel aber doch in der Hand behalten/ welches denn verursachet/ daß er im ziehen auch auf des Feindes Degen gekommen ist/ da denn der Feind wegen des Mantels Schwierigkeit weder seine Spize noch auch die Hand wieder in die Höhe bringen und gebrauchen können/ sondern derjenige so vorhin schon mit dem linken Schenkel paßiret war/ ist mit dem rechten gefolget/ und hat/ wie man siehet/ getroffen.

Das halten des Zipsels aber ist nicht alleine geschehen/ damit der Mantel mögte können ausgeworfen/ und die Klinge völlig damit bedekt werden/ sondern damit im fall der Wurff seinen effect nicht gar zu wohl und vergnüglich erreichtere/ man den Mantel mit einem Ruck wieder könne zurück auf den Arm bekommen/ und denselben nach Gelegenheit mit besserem succes wieder nausschießen/ nicht allein und so wohl auf die Hand und den Degen des Feindes/ als auch in desselben Gesichte; Denn wenn ja irgend der Feind mir allein hette wollen verhindern/ daß man ihn nicht stoßen/ oder etwas anders machen können/ hette einer den ganzen Mantel frei und ungehindert ohne etwas zurückzubehalten nach ihm werfen dürfen:

Doch ist auf solchen Fall von Nöthen/ daß einer vorerst mit seiner eigenen Klinge sich des feindlichen Rappiers bemächtige.

Wie

D E L S L A N C I O
della cappa, e della scrita nella faccia nimica. L. 3. N°. 6.

Das dritte Buch.

235

Wie man seinem Feinde den Mantel ins Gesichte werffen und darnach stossen könne. B. 3. N°. 6.



Effetto, che si uede nella seguita di colui, che giettò la cappa, è una stoccata nel uiso al nimico successa, perche colui, che hà giettata la detta cappa si ritrouaua sopro il sinistro in terza guardia e con la cappa riuolta al braccio, & anco perche la spada nimica si trouaua di dentro della cappa pure in terza, in modo che costui hà appoggiata la propria punta nella medesima sua cappa, e l'ha portata fuori per la mano sinistra agiutandola al quanto con una scossa e così è passato col destro piede inanzi, accompagnando la detta con la medesima punta sino nella faccia del nimico, e feritolo nel moto medesimo, che se bene esso nimico hà uoluto alzare la spada slargandosi indietro per dilungar-e saluarsi, non hà fatto niente per l' inaspettatione e nuouità del-

Se Würfung/ welche man in der hiergefolgten Figur an demjenigen siehet/ welcher seinen Mantel geworffen hat/ ist ein Stos in des Feindes Gesichte/ welcher hergekommen/ weil sich der Tressende/ so den Mantel geworffen/ auf dem linken Schenkel mit dem Degen in Terza befande/ den Mantel aber auf dem linken Arme zusammengewickelt hatte;

Auch weil des Feindes Klinge in schlechter Terza einwendig des Mantels ware/ da denn der Tressende seine eigene Spize in den Mantel durch Hülffe des Degens mit einem Stos aus der linken Hand nach des Feindes Gesichte fortgeholfen/ auch zugleich mit dem rechten Fuß fort passiret/ die Spize aber mit biß zu des Feindes Gesichte fortgehen lassen/ und in selbiger Bewegung getroffen: Das obgleich der Feind hette seine Klinge wollen erheben/ indem er sich zurückzogen und also die Misur brechen und sich dadurch salviren wollen/ hette er doch nichts verrichtet/ weil er sich solcher unzuerwartenden Neuerung und ungewöhnliche Dinges nicht zu versehen gehabt: Denn er hette nicht glauben können/

la

Gig 2 Original from
THE GETTY RESEARCH INSTITUTE

la cosa, non dandosi mai à credere, che l' altro hauesse da tirarli la cappa, e potesse tirargliela, attefo che li stava riuoltata al braccio, & è ueramente stato un bell' inganno. Si come diuerse altre maniere possono anco tenersi, le quali per non essere di maggiore importanza di queste si lasciano in disparte.

RAGIONI

PER DIFENDERSI DA VN
pugnale con le mani
ignude.



Ccorre qualche uolta, che un huomo non trouandosiarma alcuna uiene assalito da un altro, il quale ha un pugnale, e che li anderà addosso per ferirlo, & ammazzarlo, ne ha lo stesso assalito luogo, oue ricouerarsi e fuggire, di modo che resta in pericolo certo di essere ferito, e morto; percioche uolendo noi mostrare, come in tale accidente possa difendersi, & anco offendere il nimico, metteremo alcuni effetti lasciando quelli, che da altri possino in altri tempi essere stati mostrati;

E perché l' uomo resti più persuaso, e più assicurato di quello, che noi l' insegnaremo, ha prima da considerare due ragioni, l' una che colui, il quale mette mano al pugnale per offendere l' altro, non uedendoli alcuna cosa da potersi difendere, corre subbito à ferirlo in quel luogo, che prima li cade nell' animo, non dubbitando d' altro, se non che l' nimico fuga

nen/ daß einer würde mit dem Mantel werffen/ und ihn damit treffen können/ angesehen/ daß der selbige seinen Mantel auf dem linken Arme zusamengewickelt hielte / welches den warrlich ein artiger Betrug gewesen. Also konten von dieser Materie noch viel andere Manieren angeführt werden/ weil sie aber nicht von größerer Importanz/ als diese vorhergehende/ will ich sie mit Fleiß stilleschweigend vorbeigehen und aussenlassen.

REGULEN

Wie man sich mit ledigen Fäusten wieder einen Dolchen beschirmen soll und kan.



Sträget sich bisweilen zu/ daß ein unbewehrter Mann von einem andern mit einem Dolchen überfallen wird/ da denn der Feind mit dem Dolche auf den Mann losgehet/ auf daß er ihn verleze / und wohl gar ums Leben bringe : Der Angegriffene aber hat damals weder Raum noch Platz sich zubergen oder zu entfliehen / sondern steht in gewisser Gefahr/ entweder nur verletzt oder gar ermordet zu werden. Weil ich mir denn vorgenommen zu zeugen/ wie sich einer auf solchen Fall beschützen/ ja auch wohl gar seinen Ansprenger den Feind verlesen soll/ als will ich etliche Wirkungen hiermit herzeigen/ diejenigen aber/ so von anderen FechtMeistern zu anderer Zeit schon sind gewiesen worden/ außenlassen. Und damit ein Mann von und an demjenigen/ so ich lehre und unterrichte / mehr überzeuget und versicherter sein möge/ als soll er erstlich zwei Grund-Regulen oder Fundamente wohl betrachten / deren das eine ist/ daß derjenige / welcher um dem andern eines zuversezen die Hand an den Dolchen leget/ und dabei zugleich wahrnimmet / daß der andere nichts / damit er sich beschirmen könne/ in den Fäusten habe/ geschwinden zulauffe/ damit er keinen Gegenstand an dem Orthe/ wo er sichs vorgesetzet oder welcher ihm am ersten in Sinn kommt/ treffen und verwunden möge/ maßen er vor nichts mehr sorget/ als das ihm sein Feind nicht ehe/ als er denselbigen beschädigen könne/ ent.

fugga prima, che possa ferirlo, e perciò opera senza inganno, la quale cosa cagiona, che l'assalito può più facilmente difendersi: l'altra ragione è, che'l pugnale non è tanto lungo, che possa arriuare al corpo, mentre che esso assalito si piega inanzi, e stende le braccia uerso le mani e finimento dell'assalitore, uenga la botta alta o bassa, ne meno può il braccio del detto assalitore essere tanto forte da se solo, che faccia cedere quelli, che si stendono per difendersi, che sono due,

Le mani delle quali braccia sono quasi sempre congiunte, eccetto dove si troua o stuggita di uita, o torta di braccia, le quali li tolgon la forza, come si uedrà nel primo effetto, oue si mostrerà che una sola mano difenderà e giettarà il pugnale di mano al nimico, e quando colui, che ha il pugnale, uolesse adoprare la sinistra, all' hora si dee pigliare quel braccio, e uoltarselo col gombito sopra le spalle, dandoli una torta all'in giù, che non solamente lo slocerà, mà anco lo romperà affatto; potendoseli in oltre andare addosso, e farli una lotta per riuersarlo in terra; si può similmente pigliarlo di dietro il gombito con la sinistra, e farli uolgere la schiena, che da ciascheduna di queste cose resterà talmente impedito, che non potrà col detto suo pugnale offendere,

Mà noi per non multiplicare in esempi, e per fuggire la lunghezza,

Metteremo solamente quello, che può auuenire da un huomo, il quale uolesse offendere un altro, à cui non uedesse difesa di sorte alcuna.

entlauffe oder sonst entkomme/ weshalben er denn ohne Beirug / ohne einige Hintre oder anderes Fechtstratagema zusätzet/ und damit verursachet/das sich der Angegriffene um so viel desto leichter inachtnehmen und beschirmen könne. Das zweite Fundament ist/das der Dolch nicht so lang ist/das derselbe seines Gegners Leib/wen denselben der Gegenpart vernübergebogē/und seine Arme gegen die Hand und das Gefäß des Angreiflers ausgestrecket hat / erreichen könne / es komme der Stoß gleich hoch oder niedrig; vielweniger kan der einzelne Arm des Angreiffenden von sich selbst allein so stark sein/das er könne bei de des Angegriffenen Arme/ welche sich der Beschlußung wegen gegen ihn ausgestrecket haben/ zurücke und aus dem Wege treiben/sonderlich weil die beiden Hände allezeit gleichsam miteinander vereinbahret sind/ohne im Fall wenn entweder eine Wendung des Leibes oder ein Krümmung des Armes gemacht wird/welches beides denn ihnen ihre Kraft benimmet/wie man solches bei der ersten Wirkung sehen wird/ allwo gewiesen werden soll; auf was maße eine Hand allein sich schützen/und dem Feinde den Dolchen aus der Faust zwingen könne: Und wenn denn gleich derjenige/so den Dolchen führet/ die linke Hand mitbrauchen wolte/soll emer also bald denselben linken Arm nehmen/deshelben Ellenbogen auf die Achsel drehen/und ihm niederwärts einen Druck geben / so wird ihm derselbe nicht allein verenket / sondern wohl ganz und gar engweigbrochen sein. Ich will hier geschweigen/das einer auch sonst auf ihn losgehen / ein Stük aus der guldene= oder Ringekunst gebrauchen/und ihn zur Erden werfen könne; Ingleichen kan man mit der linken Hand von hinten seinen Ellenbogen ergreissen/ und machen das er den Rücken herumwenden müs: Da er denn von einem jeden dieser erzehleten Dingen dermaßen verhindert sein wird/das er mit seinem Dolche nicht wird verwunden können. Aber ich will mich hier mit überhäufung vieler Exempel nicht mehr aufhalten/sondern damit ich alle andere Umschweife vermeide/nur allein annoch melden von demjenigen/was von einem Manne/ welcher seinen Gegenstand ganz ohne einige Arth sich zubeschirmen entblöset sichet/ und daher denselben verlesen will / könne gemacht werden.

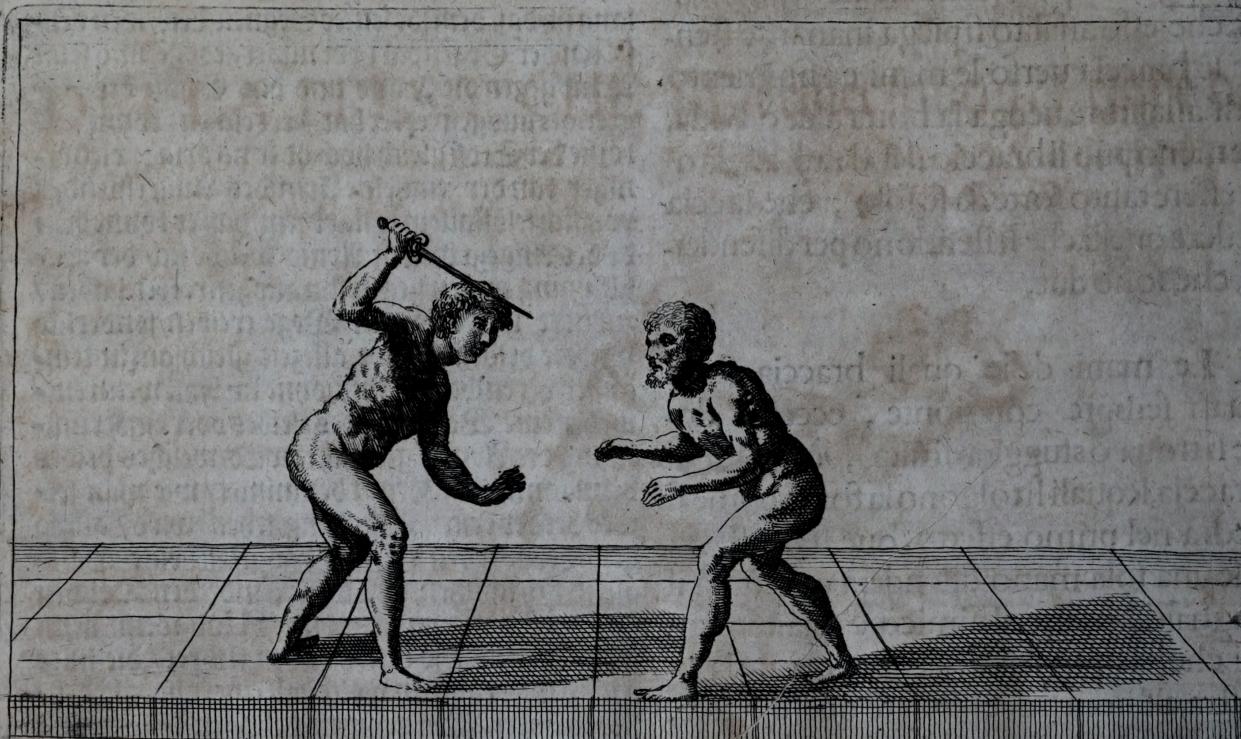
DI QUELLO CHE

aspetta con le mani nude, che l' nico ferisca di pugnale.

L. 3. N°. 7.

Auf was weise der eine also wartet daß der andre mit dem Dolchen zusstoßen soll. B.3.

No. 7.



I A seguente figura, oue si uede uno che ha cauato il pugnale del fodero, & alzato il braccio per ferire, e l' altro che stà aspettando, che questo tiri, si è messa, acciò che si ueda il modo, con che costui si è mosso, e colquale tiene detto pugnale per andare à ferire l' auerlario, e poi si uedrà l' effetto, che sarà successo, nella posteguente figura; mà nelle altre si ponera solamente la sim- plice ferita, e con le parole si farà intendere, doue sia deriuata.

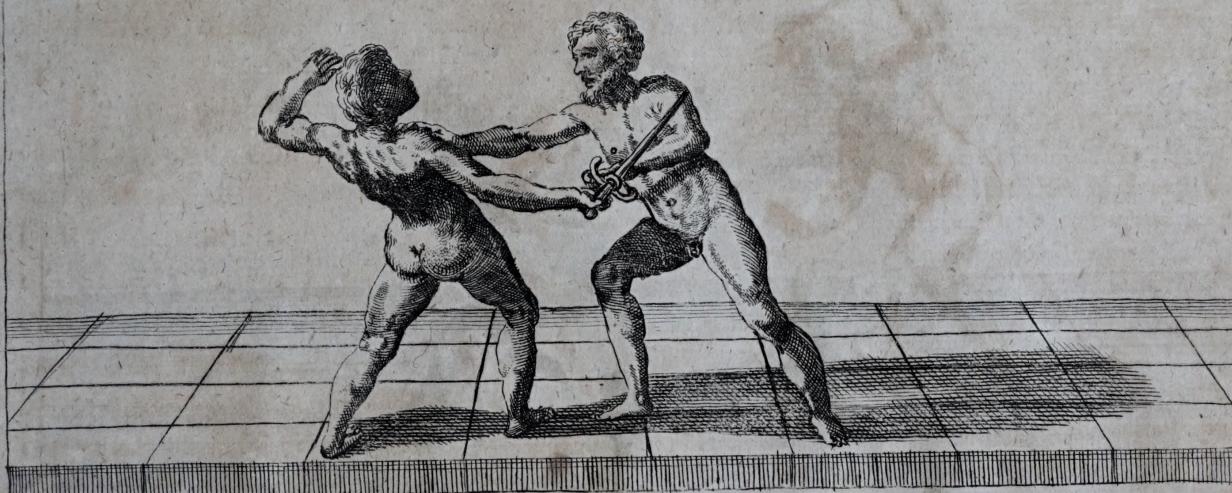
S In dieser hier folgenden Figur siehet man einen/der seinen Dolchen zum verlesen ausgezogen / und den Arm zum Stoß aufgehoben/ auch den andern so deßen erwartet/und ist hieher gesetzt/ auf daß einer sehn und erkennen möge die Weise / wie sich jener beweget gehabt/und auf was Arth er / wenn er seinen Feind verlesen will/ den Dolch führet : In der hiernechst folgenden Figur soll die Wirkung / so darauf wird erselget sein / gesehen werden. Künftig aber in denen anderen annoch folgenden will ich allein schlechterdinges den Stoß sehen; der dabei beschriebene Discurs aber wird genügsam anzeigen/wo solche Wirkung her entsprungen sei.

DEL.

Das dritte Buch.
DELLA PRESA CHE
hà fatto quello, che aspettaua.

L.3. N°. 8.

239
Allhier wird gezeugeſt / wie
der vorhergehenden Figur ihre
Wirkung ausgeschlagen B.3.
No. 8.



A quello dunque, che haueua
alzato il pugnale per ferire l'
auuersario, il quale aspettaua,
è nata questa presa, perche
colui dal pugnale hà tirato
per ferire disopra in giù con l' istesso mo-
to, nelquale era, come siuidde, e perche l'
altro ch' aspettaua, secondo che si è detto
hà alzato il braccio sinistro uoltando la
mano alla riuersa, & hà incontrato il brac-
cio nimico in tempo, che cadeua, nella
mano appresso il finimento di esso pugna-
le, dandoli una torta, come si uede, con la-
quale li caua il detto pugnale di mano, che
non può tenerlo, e per la torta, e patimento
del braccio si è piegato in schiena, per non
lasciare leuare così il pugnale, e per la detta
piega di schiena è tanto indebolito sopra
i piedi, e caderia in terra anco maggior-
mente

On diesem nun welcher seinen Dol-
chen erhoben hatte/um damit seinen
Feind/welcher auf den Stosz war-
te/ zu verlezen/ ist gegenwärtige
Presa oder Lection hergekommen.
Denn weil der mit dem Dolche von oben herum-
terwärts hat treffen wollen in eben selbiger Be-
wegung/darinne er war/wie man in vorherge-
hender Figur gesehen hat/und weil der andere/
welcher auf den Stosz aufpasste/ in derselbigen
Gelegenheit und Zeit/wie droben ist gesaget wor-
den/seinen linken Arm mit verkehrter Hand er-
hoben/und des Feindes Arme in dem Tempo, da
er herunter fiele/entgegen gegangen, des Dolches
Gefäße erwischet/und wie man siehet/dem Arme
einen Drux gegeben/womit er dem Feinde den
Dolchen aus der Faust zwinget/daz er ihm nicht
erhalten kan/massen sich der Feind wegen des
starken Druxes oder Zwingens des Armes/item
wegen der Wehetage/so er daher empfunden/im
Rücken überbuigen muß/damit er sich den Dol-
chen nicht flugs nehmen lasse/darvon er denn uf
seinen Schenkeln sehr geschwächet ist: Ja er will
wegen des Nachdruckes der rechten Hand des-
sen/

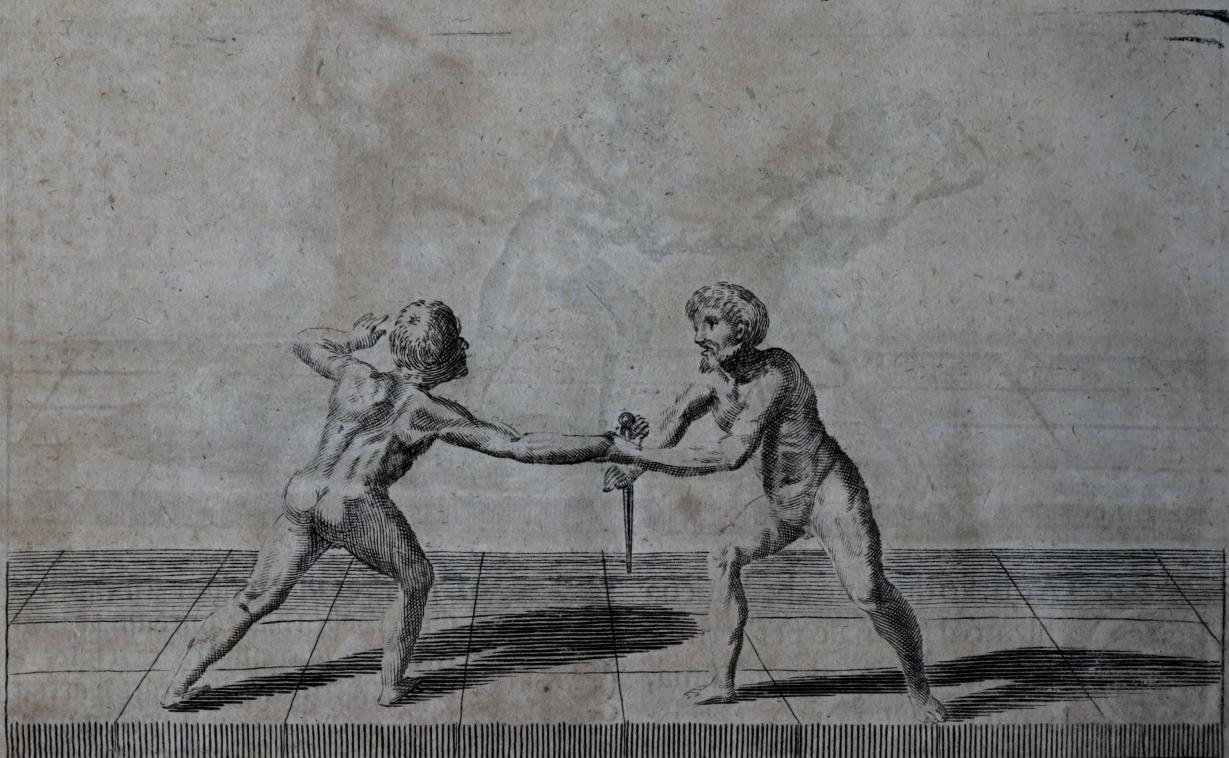
mente per l' urto della destra di quello, che li ha data la torta , alquale in ultimo basta di leuarli il pugnale di mano.

sen/so ihm den ersten Druck gegeben um so viel desto eher und mehr zur Erden fallen/ welches denn zum Beschluss dieser Lection mir genung zusein scheinet/daz einer seinem vergleichenden Feinde den Dolchen aus der Faust erzwingen könne.

DELLA PRESA CHE

fà cader il pugnale di mano al
nimico. L.3. N°.9.

Wie einer seinem Feinde den
Dolchen aus der Faust erzwingen soll. B.3. N°.9.



Na quest' altra, che è pure una presa , laquale fà cadere il pugnale di mano , sarà auuenuta,perche colui dal pugnale haurà tirato di punta disotto per ferirlo nel corpo,e perche l' altro,il quale teniuia le mani alte,haurà posta la destra sopra la lama del nimico, e la sinistra disotto dalla mano di essa lama tenendola , alzandola , e caricandola abbasso con essa destra , in modo che è ue-
nuta ad indebolire la mano del nimico pu-
gnale , facendoglielo saltare fuori molto
facilmente, e tanto che esso nimico non
hà potuto tenerlo.

DEL-

Aber diese folgende / welches zwar auch eine Presa ist/da der Feind den Dolchen aus der Hand entfallen zulassen gezwungen wird/ist hergekommen/weil der mit dem Dolche unterhalb nach dem Leibe wird haben stoßen wollen/und weil der andere/welcher seine Hände hoch führete/mit seiner rechten Hand oberhalb des Feindes Klingen gegriffen/mit der linken aber derselben Hand von untenherauf befest/und indem er mit der rechten Hand den Dolchen niedergedrückt/mit der linken Hand des Feindes seine empor gezwungen/ also daz dadurch die Hand des Feindes merklich geschwächt/auch der Dolch aus selbiger zuspringen mit leichter Mühe gezwungen worden/ und daher dem Feinde unmöglich gewest selbigen zuerhalten.

DELLA PRESA CHE hà leuato il pugnale al nimico, L. 3. N°. 10.

Auf was Weise dieser seinem
Feinde den Dolchen aus der
Faust genommen hat. B. 3. No. 10.



Uesto similmente, che si uede hauere preso il pugnale, è uenuto per ferire il nimico di punta diritta con la mano interza, il quale nimico ha ferrato le mani insieme, e pigliatolo nella mano, e finimento di esso pugnale, col corpo cauato e basso, caricando in giù col corpo, e mano destra, laquale hauca preso il detto finimento nimico, e con la mano sinistra ha tenuto alzato il braccio auuerso, in modo, che con facilità li ha cauato il pugnale di mano, il quale si uede nella figura in quel modo proprio, come si è trouato all' uscirli di mano.

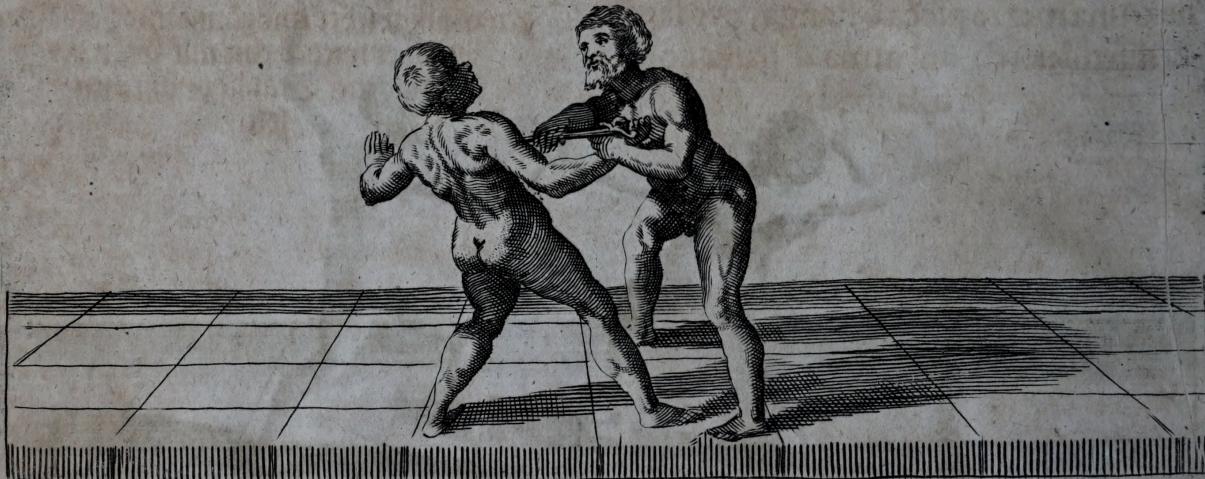
Ngleichen da man hier siehet / daß einer seinen Dolchen verloren hat / so ist's also hergegangen / daß derselbe gemeinet gewesen seinen Feind geradezu mit der Hand in Terza zustoßen / welcher Feind aber die Hände zusammengeschlossen hielte / wer mit er denn den Aggressor bey seiner Hand erwischet / und zugleich das Gefäß des Dolches mit begreift / den Leib aber hohl und niedrig führet / und also mit dem Leibe und der rechten Hand / welche das feindliche Gefäß besfft unter sich drücket / mit der linken aber des Feindes Arm über sich zwinget / und auf solche Weise dem Feinde den Dolchen mit leichter Mühe aus der Faust bekommet / als sich solches in seiner eigenen Bewegung an der Figur erweiset / wie sich nehmlich dieselbe befunden hat / da der Dolch dem Aggressor aus der Faust genommen wurde.

DEL-

DELLA PRESA ED

ultima ferita dell' opera. L.3.
Nº. II.

Wie es mit der Verwundung/so die letzte des ganzen Werks ist/zugegangen. B.3. Nº. II.



Seguita un' altra presa, e ferita successa dall' hauere colui, che è ferito, e che hà il pugnale in mano, uoluto terire l' auuersario, che era senz' armi, e dall' hauerli tirata una punta disotto in sù, per cacciargliela nel corpo, il quale auuersario hà posto la destra mano sotto la lama del pugnale, e la sinistra sopra la mano di esso pugnale tirando quella à se, e spingendo con la destra inanzi hà fatto riuoltare la punta contra l' istesso nimico, & appoggiando il petto nel pomo di detto pugnale, e caricandoui sopra con tutto il corpo, hà fatto andare la punta à ferire nel petto della propriapersona, che l' haueua in mano, che non hà potuto agiutarli, ne uiera se non un sol punto per salute sua, ciò è di lasciare andare detto pugnale in terra, mà douea essere nel tempo, che l' altro

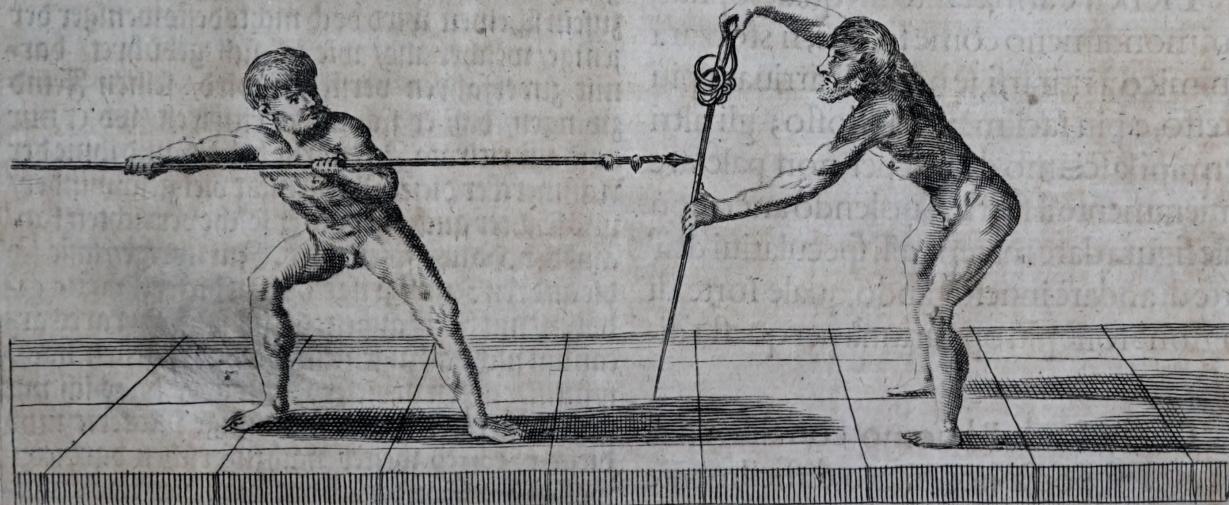
Swird nun allhier noch eine andre Presa und zugleich auch ein Stos gewiesen/ welches denn mit einander dahergekommen / daß derjenige so ieko getroffen worden/ und doch den Dolch annoch in der Faust behält/ seinen Gegenpart / der sich Wehrlos befand/ stossen/ und daß er solches hat mit der Spize vom untenhinnauf verrichten wollen/ um dieselbe also dem Feinde in den Leib zujagen/ welcher Gegner aber seine rechte Hand unten an des Dolches Klinke gesetzet/ und mit der Linken obenher des Feindes Hand befasset/ und sie darmit zu sich gezogen/ indem er auch zugleich mit der Rechten die Spize des Dolches vorans gestrecket und dardurch verursachet/ das sie wieder ihren eigenen Herren gegangen : Darauf er denn die Brust an des Dolches Knopf gesetzt/ und mit dem ganzen Leibe nachgedruckt und egmachet/ daß die Dolches Spize ut solche Weise ihren eigenen Herren/ so den Dolchen in der Faust führete/ in die Brust verwundet/ welcher sich doch nicht hat helfen können : Ja es war ihm nicht mehr als ein einziges zu seinem Henl überig/: er mußte den Dolchen an die Erde fallen las-

tro cominciò à uoltare la mano, perche doppo uoltata, la punta era anco arriuata al corpo ;

E questo basti in materia delle mani ignude contra il pugnale.

DEL COMBATTI-

mento della spada sola contra un spontone ò una mezza picca ò stanga, per sapere difendersi da un' arma d' hasta con la sola spada.



HAbbiamo meslo in ultima questa figura che segue per es-
sere cosa nō più trattata da al-
tri, la quale tiene la punta così
perpendicolarmente uerso
terra per mostrare il modo di situare il cor-
po e la spada, affine di potere andare con-
tra d'un spontone ò mezza picca, ouero
altra arma, che fosse poco più lunga, ò più

cor-

lassen ; Aber solches musste auch im rechten Tempo geschehen / nichmlich indem der andere anfänget die Hand zu verwenden : Denn nachdem sie gewendet war / hatte die Spize auch als sobald die Brust erreicht.

Aber so viel mag von der Materie / wie man sich mit bloßen Fäusten wieder einen Dolch beschützen soll / genug gesaget sein.

Wie man sich mit einem ein-
zelnen Rappier wieder einen lan-
gen Spiz / wieder eine ganze und halbe Pi-
que oder wieder eine mit Eisen be-
schlagene Stange beschirmen
soll.

Jeses Stük habe ich bis zuletzt be-
halten / weil es eine Sache ist
dergleichen noch von niemand an-
ders abgehandelt worden : Diese
Figur aber / so hier gefolget / weis-
set an demjenigen / welcher seine Spize also
Blei - Recht zur Erden zu führet / die rechte
Arth / wie einer seinen Leib und Degen stellen
soll / wenn er sich wieder einen langen Spiz
will angehen können / Item : wieder eine halbe
oder aber ganze Pique / oder anders langes Ge-

H h z wedre

Original from
THE GETTY RESEARCH INSTITUTE

corta, che questo importa poco, si come anco non importa, che l'ferro sia più longo, ò più corto, sibene che non habbia ale, ò altro impedimento intorno; doue il maggiore pericolo stà nella sinistra mano, laquale sapendosi adoperare come si richiede, si saluerà ancor lei ageuolmente, ciò è alzandola, ò abbassandola più, ò meno secondo che uerrà il colpo, e non manco si difenderà dalle finti, e cauationi, ritirate, & auanzate dell' hasta, quanto dalla semplice botta,

Dal taglio similmente si difenderà benissimo.

Déesi dunque andare senza mai fermarsi per qual si uoglia cosa;

E se ben è arma tanto inequale, oprando si nondimeno come si deue, si sforzará il nimico à ritirarsi, s'è non seli arriuarà più presto, e più facilmente addosso; gli altri termini lasciamo di dirli per non palesare intieramente il secreto, uolendo anco con tale figura dare materia alli speculatiui dell' arte di andare inuestigando, quale sorte di ragione fosse più opportuna per questa difesa,

Che uolendo l' huomo con diligenza assaticarsi potrà non tanto difficilmente trouare quanto bisogna, poiche da queste due figure si potrà uedere, come si habbia da situare la spada, & il corpo, doue li buoni ingegni con qualche esercitio, e practica non molto lunga conosceranno il uantaggio di essa, e l' esseuiranno,

Che à me basta d' hauerlo accennato, e mostrato che con la sola spada si può andare contra un' arma d' hasta e uincerla, e più ageuolmente forsi,

Che

wehre das etwas länger oder kürzer als eine Pi- que/ weil dasselbe wenig verschläget/wie es denn auch wenig zubedeuten hat/ ob das Eisen etwas länger oder kürzer/ wenn dasselbe auf denen Seiten nur nicht Flügel / Federn oder andere dergleichen Hindernüsse hat: Die grössste Ge- fahr aber hierinnen besteht auf der linken Hand. Doch wenn solche nur wird zuwürken wissen/ wie es die Kunst erfordert/ wird sie sich geschwin- de genug/ indem sie sich bald etwas mehr/ bald etwas weniger erhöhet oder erniedriget/nachde- me nehmlich des Feindes Stoß ankömmt/ be- schirmen können. Sie wird sich auch nichts de- stoweniger eben also leicht vor denen Finten und Cavationen des Spießes/ sie geschchen gleich mit ritiriren oder avanziren als vor einem schlechten Stoß beschützen; Ingleichen auch vor dem Hie- be gar sicher und verwahret sein. Es muß a- ber einer so dieses Kunst-Stück machen und ge- brauchen will ohne sich in ein fermes Lager zu- legen auf seinen Feind/wie er sich das vorgenom- men/ loszugehen/ und sich von solcher Caminata nicht das geringeste wie das auch Nahmen ha- ben mag abwendig machen lassen: Denn ob- gleich die Waffen oder Gewehre so gar ungleich zusein scheinen/wird doch nichts destoweniger derjenige welcher also/ wie es sich gebühret/ dar- mit zuverfahren verstehten wird/ seinen Feind zwingen/ daß er sich müsse ritiriren/ wo er nur noch zur ritirata Zeit übrig behält/ und ihm der Auffmercker dieser Regul nicht viel geschwinder/ und leichter auch eher als er solche verrichten kan/ auff der Haube sitzen wird. Im übrigen lasse ich die andren Kunstgrifgen/ so zu dieser Practic ge- hören/ mit Fleiß außen/ damit solch ein rares ar- ramum nicht allzugemein werde: Denen nach- spintifizierenden in dieser Kunst aber habe ich mit gegenwärtiger Figur nur einige Materie umb diesem Secreto weiter nachzuforschen darbieten wollen; Sonderlich hat man hier nachzuin- nen/ was wohl für eine Regul die geschicktesten zu eines Mannes defension sein mögte. Denn ein jeder der mit fleiß darauf dencken will/ wird nicht allzuschwer/ so viel ihm hierinnen von nothen erfinden können/ angesehen diese bei- den vorgesetzten Figuren weisen/ wie einer den Leib und das Rappier gegen einen Spieß stellen müsse/ daraus denn ein fluges Gehirn ohne viel Arbeit nur durch einige Übunge/ und nicht gar zu lange Practic leichtlich deroselben Vortheil er- kennen/ und folgends sein Ziel nach Wunscher- langen wird: Denn so viel mich betrifft/ halte ich es genug zu sein/ daß ich diese Materie ein wenig wiewohl nur obenhin berühret/ und doch damit

che contra una spada , si come
n' habbiamo fatto uedere l' effetto in at-
to pratico più uolte, & in diuersi tempia-
lla presenza di Signori , e Prencipi gran-
di.

damit bewiesen/das man mit einer einzelnen Rap-
pere wieder eine langen Spieß oder wieder eine
Pique angehen und denselben übermeistern kön-
ne/und vielleicht viel geschwinder als ein ander
Rappier/wie ich solches vielmahl wiewohl zu un-
terschiedenen Zeiten und an verschiedenen Or-
then in vieler Herren und hoher Potentaten Ge-
genwart würflichen bewiesen habe.

E P I L O G O

sopra tutta la opera.



Rà le figure delle guardie,
mouimenti , e feriti che in
quest' opera sono , si ritro-
uano alcune di esse, che
mancano , chi nell' impu-
gnare l' Armi, chi nelli finimenti, che non
mostrano il giusto effetto, e si nel uoltare
più o meno le mani, e cosi nel situare de'
piedi,e dispositioni di corpo, cose che nel
uiuo sono libere e sciolte , perche altra-
mente non potrebbero operare in tempo,
nondimeno si spera che li discorsi siano
tali, che suppliscano à dare ad intendere
quello,che uuole inferire dette figure.

Dipoi hauea l' Autore cominciato à
formare essa opera in capitoli, e per esserli
sopragioni alcuni desturbi, che l' ha impe-
dito, ha lasciato andare alla stampa come
si trouaua, credendo possi ancora così sta-
re,essendo che essa opera è diuisa in tre
libri,doue che col registro si potrà
facilmente ritrouare, quanto
in essa si contiene. Va-
lete!

Schlusz-Rede über das gan- ze Werk.



Unter denen Figuren so in diesem
Werk die Lager/ die Bewegun-
gen und die Verwundungen zeu-
gen sollen/ finden sich etliche / da-
ran einiger Mangel zuversp iu-
ren/ an etlichen in Stellung der Waffen/ bei an-
dern an denen Gesäßen/ welche nicht die rechtmä-
gindliche Wirkunge zeugen/ wie auch da die
Hand bisweilen ein wenig mehr oder weniger
als sichs gehöret/ gewendet steht; eben also im
stellen der Schenkel/ und Lagerung des Leibes :
Solche Sachen aber lassen sich besser bei leben-
digem Leibe/ da man frey und ungebunden agi-
ret/ machen man sonst nichts à Tempo würde
machen können/ als in todten Figuren weisen.
Nichtsdestoweniger hoffe ich/es sollen die dabei-
geschriebenen Discurse den Mangel ersehen/ und
dasjenige/ welches die Figuren anzeigen sollen/
gar leicht zuverstehen geben.

Der Autor wird auch zuentschuldigen sein/
dass er erstmals das Werk in gewisse Capitul
einzuthelen angesangen/ nachdem er aber von
etlichen andern Geschäftten verhindert worden/
hat er das ganze Werk nur wie sichs damahls an
sich selbst befande/ unter die Presse gefürtiget/
weil er versichert/ dass es wohl bestehen könne/
indem das ganze Werk in drei Bücher eingethei-
let/ da noch über dies darzutümmet/dass in
beigesfügtem Register leichtlich zuers-
hen/ was vor Materien im gan-
zen Werke und wo diesel-
be anzutreffenseind.

Gott befohlen.

I L F I N E.





O viel ists nur/was aus des Herrn Salvators Italianischem Fecht-Buche verteutschet und in Druck versertiget zuwerden vor rathsam und nöthig erachtet worden. Es entschuldigt sich Ehrenbemeldter Herr Salvator in seiner SchlussRede / daß einiger Mangel an seinen Figuren gemerket werden könne: So hat man sich zwar in dieser neuen Edition so viel möglich bemühet solchen Fehlern zugegegnen und dieselbe aus dem Wege zuräumen: Es haben sich aber in denen Figuren auch bei diesen anderen dergleichen mit ein geschlichen/sonderlich weil sie nicht allesamt von einer Hand gestochen worden / maszen der eine Kupferstecher/ aus was vor Ursachen weis man nicht/die Figuren gar in anderer Mitur als sie der Herr Salvator gestellet/zugeschweigen daß derer viel vielleicht wegen gehabter Eil nicht allerdinges reinlich ausgearbeitet seind; Wird dannenhero der hochgeneigte Leser nach Standes Gebühr Ehrerbietigst erjuchet/wegen solcher Fehler dieser neuen Edition so wohl als der vorigen nachzusehen/ maszen der dabei beschriebene Discurs solche zum Theil ergänzen/der mündliche Unterricht aber jederman verhoffentliche Genüge zuleisten vermögen wird. Die Druck-Fehler welche bei solchem Werk nicht aussenzubleiben pflegen/obgleich die Correcturen noch so fleißig verrichtet/ und die Revisionen eben so eimig nachgehalten werden/wird der HochzuEhrende Leser umso viel desto ehe nicht zum übelsten ausdeuten/ weil das Werk in zweierlei Sprachen bestehet/ da dann gewiß dasjenige/ was in einer verschen/ aus der andern verbessert werden kan: Alleine ist allhier noch zudenken/ daß der Verteutschende Entschuldigung zuerhalten verhoffet / ob er gleich die Übersetzung nicht mit lauter reinen teutschen Worten gegeben/ sondern daß er bald Lateinisch bald Italianisch mit eingemeinet/angesehen daß theils die Kunströrter nicht gar zu wohl und fäntlich zuverteutschten seind/ theils auch bei Information solcher Exercitien allerhand Terminis aus unterschiedenen Sprachen mit unterlauffen/gegenwärtiges Werk aber mehr denen Liebhabern dieser Kunst als andern zum Vortheil verteutschet/und von neuen aufgelegt worden ist.

Das sonsten bei endigung des ersten/wie auch des zweiten Buches zugesaget worden/es sollte eine Erleuterung wegen des Hiebfechtns als eine Zugabe hinten mitangehenget werden/wird dismahl nicht flugs erfolgen/maszen solche theils noch nicht völlig zu Pappier gebracht/ theils aus andern Ursachen aniezo nachbleibet. Doch soll mit nähestem unter dem Titul **Unterricht vom Hiebfechten** obenbsagte Erleuterung gewiß folgen. Indes bediene sich der Hochgeneigte Leser dieser Arbeit großgünstig/und so verspühret werden wird/daß dadurch denen Fechtiebenden oder sonstem iemands anders angenehmer Dienst geschehen wäre/soll künftig nicht nur gegenwärtiges Werk/ als des Herrn Salvators eigene Erfindung nebst jetztzugesagter Erleuterung oder dem Unterricht vom Hiebfechten/sondern auch was Einer in etlich und zwanzig Jahren aus eigener Erfahrung so wohl an sich als an vielen hundert/wil nicht sagen tausend/anderen durch tägliche so wohl stumpfe als scharfe Übung erlernet/der Welt vor Augen gestellet / und allen Teutschen als seinen Herren Landes Leuten zu Nutz in teutscher Mutter Sprache geoffenbaret werden/damit doch endl. bewiese werde / dz die Exercitia unsonderl. des Fechtes so wohl aufn Stoß als aufn Hieb nicht allein in Frankreich un Italien(wie wohl der gemeine doch böse Glaube in unserm Vaterlande also herumgetragen wird)können erlernet werden/sondern daß solche auch in der Mitten Deutschlands nach umumzustossenden Gründen unterwiesen/und dadurch dem lieben Vaterlande manche Thaler erspart werden/die Hochadeliche und andere Vornehme Jugend aber mancher so wohl Leib und Lebens als anderer Gefahr überhoben sein könne. Diese Materie wäre wohl wehrt/daß sie von hochverständigen besser untersucht/und dessenthalben dem Vaterlande teutscher Nation gründlicher Unterricht vorgeleget würde/weil aber der Verfasser dieses gegenwärtigen sein Ingenium darzu zu schwach/sein Ansehen auch zugeringe befindet/als wird es einem mit höher- und schärfferen Ge- müths-Gaben von Gott gesegnetem und durch Verdienst mit grösserer Autorität geziertem billig überlassen/ und indeß gegenwärtiges Werk nebst des Verfassers euerst möglichst Diensten dem Hoch-

geneigten Leser/derselbe aber Gottes all-
gütigem Vater-Schutz getreu-
lichst empfohlen.

Tab : Reg:

Register der Materien so im ganzen Werck und wo sie zu finden.

Im ersten Buche.

Des Herrn Salvators Buschrift an den grofmächtigsten König in Dānemarck Christian den vierden.	1.	Set u. die L. Achsel so weit als die R. hinfür gebracht sei 71.
Borrede an die Lesende	2.	Durch was Gelegenheit einer die 2da stoßen könne 72.
General Discurs über das erste Buch von denen Funda- menten der Klingen allein	4.	Wie die Wirkung der mit dem linken Schenkel passirten Seconda gemacht werden / wenn einer damit von weitem treffen will 74.
Erklärung derer vier HauptLager / und woher sie ihren Nahmen haben	6.	Auff was Arth man ein TerzaLager formiren kan 75.
Bon austheilung des Rappiers umb die Starcke und Schwäche desselben zu erkennen	7.	Wie man ein sicherer TerzaLager formiren soll 77.
Die Art und Weise wie man die Contraposturen oder Gegenläger machen soll / worauf einer verstecken lernet / wie er das Gewehr und den Leib stellen soll / und wenn er sich also zustellen muss anfangen	8.	Ein Discurs über ein UnterLager in Terza, um zuverste- hen / wie einer solches formiren und brauchen soll 78.
Erklärung derer beiden Misuren / wie man soll verstehen / welches sei die weite und welches sei die enge Misur / und wie man sich soll verhalten / wenn man eine oder die an- dere mit geringerer Gefahr gewinnen wil	10.	Vom Stos der Terza 80.
Ein Discurs von schleuderung des Degens / und Regulen der zweien tempi, um zuverstehen zugeben / wie viel es besser sei die Klinge portiren und das rechte tempo ins- achnehmen	14.	Wie ein QuartaLager kan gesetzet werden / auch ein Dis- curs von denen Bewegungen so darinnen können vor- kommen 81.
Discurs über das Treffen mit dem Hiebe / um zuverstehen wie vielerlei Hiebe seind / und usf was erlei Weise man sie braucht / It: ihre Natur / welche Manier zu hauen die beste sei / auch obs besser hauend oder stoßend verlegen 18.		Ein ander QuartaLager welches sicherer ist / weil es das Rappier mehr ausgestreckt hat 83.
Wie das pariren recht und gut / oder falsch und böse sei / auch von etlichen so wenn sie ein einzeln Rappier haben mit der linken Hand pariren	22.	Noch ein ander QuartaLager welches die ganze Brust dar- zeugt / und daher die Schenkel in die quehre stellet 84.
Was die Klinge finden vor eine Sache sei / wie man sie fin- de / und wenn man wisse / daß man sie gefunden habe 28.		Ein mit der Klingen und linken Achsel geschrentzes Quar- taLager / welches wieder die angulirte Seconda entwen- dig kan gebraucht werden 86.
Was tempo und contratempo vor ein Ding sei / welches das rechte und welches das falsche; wie man das nur us den Schein gemachte tempo welches der Feind aufdasher köne contratempo machen pfleget zugeben / betreuget 32.		Hier wird gewiesen / wie einer Quarta á. p. f. stoßen soll 87.
Was eine Cavation , Contracavation , Ricavation Mezza Cavation, und was Commettere di spada sei / auch wie und wenn sie sollen gebraucht werden 35.		Ein ander mit dem Scanso di Vita auf dem linken Schen- kel gyrrter QuartaStos 88.
Was eine Finta sei / warum man sie also nennt / auf was Weise und zu welcher Zeit es gut sei sie zugebrauchen 37.		Noch ein ander mit dem linken Schenkel voltirter Quar- taStos so genennet ist il fuggire di Vita 90.
Was da sei mit festem Fuße stoßen / it: was sei passiren 41.		Ein mit dem linken Schenkel passirter QuartaStos 91.
Ob das Rappier gerade und lang aus gestreckt / winkelicht oder angezogen geführet werden solle	46.	Bon der ersten Verlezung so eine Quarta wieder eine Terza gemacht 92.
Obs besser sei sich im Lager hoch oder niedrig zulegen	51.	Bon dem TerzaStos so wieder eine andre 3. gemacht 93.
Anmerkungen / wie sich einer wieder große / kleine / schwä- che / und starcke / denn auch wieder Zähzornige und Furchtsame oder Feige verhalten solle	54.	Bon einem UnternQuartaStos wieder eine Terza 96.
General Discurs über die Lager	59.	Bon einem UntertTerzaStos so wieder eine andre Terza gemacht 98.
Discurs über die Figur welche die Natur derer Hiebe weiset / wo sie nehmlich hintreffen	62.	Wie die Prima wieder eine Terza geslossen wird 99.
Discurs über das PrimaLager so im ausziehen des Degens aus der Scheiden formiret und mit N°. 1. gezeichnet 63.		Ein QuartaStos so wieder eine in die Luft erhobene Klinge gemacht ist 101.
Erklärung des wohlgestallten Prima Lagers.	65.	Wie die 2da wieder eine hauende Terza geslossen wird 102.
Abhandlung des SecondaLagers welches herrscht aus 8 Prima so in ausziehung des Degens formiret ist.	66.	Ein 3Stos wied eine nach der Erdē zu verfallene Terza 103.
Bon dem wohlgestalltem SecondaLager	67.	Ein 4Stos wied eine der Erden zuverfallene Terza 104.
Regulen über ein andres u. zwar geschrentzes 2. Lager 69.		Wie man einen mit Mandrillo über Kopf hauen sol 105.
Die Ursach warum die 6. Figur mit der Kl. also geschren- det u. die L. Achsel so weit als die R. hinfür gebracht sei 71.		Wie die gyrrte 4. wied eine Seconda zugebrauchen 107.
		Bon einem austwendigem Quarta Stos 108.
		Wie man wieder eine voltirte Quarta unter der Klinge verwunden soll 109.
		Wie einer mit Seconda wieder die gyrrte Quarta verfa- llen kan 111.
		Wie die Prima wieder und unter einer 2. geslossen wird 112.
		Wie man mit Quarra wied eine Seconda gyrrten soll 113.
		Wie man eine Quarta wieder die passirte 2. gyrrten soll 115.
		Wie eine Quarta mit linkem Schenkel wieder eine andre Quarta passiret werden kan 116.
		Wie man wieder eine Volta die Quarta mit dem linken Schenkel passiren kan 117.
		Wie einer wieder die passirte Quarta mit der Seconda verfallen soll 118.
		Ein mit dem linken Schenkel passirter SecondaStos wie- der eine gyrrte Quarta 120.
		Ein QuartaStos indem die linke Hand pariret 122.
		Ein TerzaStos indem die linke Hand pariret 123.
		Ein SecondaStos indem die linke Hand pariret 124.
		Wie man die Quarta mit linker Hand pariren und Secon- da contratempo stoßen soll 125.
		Wie

Wie man mit voltirter Quarta die Parata der linken Hand betrügen und zugleich verleghen soll	127.	Wie nach gewonnenem solchem Vortheil die Quarta ges- tossen wird	193.
Wie man mit der voltirten Quarta wieder eine Terza so mit linker Hand paraten wollen/ verleghen kan	128.	Von der fünften Regul	194.
Wie die voltirte Quarta wieder die Seconda contratem- po kan gebraucht werden	129.	Warum die Kline also gegen des Feindes Kreuz gestellet ist	195.
DAS zweite Buch.	131.	Ein Quarta Stoss so aus obigem Lager hergekommen	199.
Ein allgemeiner Discurs über das Caminiren.	133.	Von einer Quarta welche die Sp. gegen des Feindes Ge- fäß gerichtet hat	200.
Ein Discurs darauß man den Vortheil desjenigen so wi- de seinen Feind mit der Risolution caminiret ersehē kan	136.	Ein Quarta Stoss welcher aus vorhergehender Figur her- gekommen	201.
Wie sich einer so mit der Risolution caminiret in den Füßen dem Leibe und dem Degen verhalten soll	137.	Wie einer mit Quarta wieder Seconda in Prospectiv des Kreuzes caminiret	202.
Von der ersten Regul des Caminirens	138.	Wie durch das Vortheil der vorhergehenden Figur die Quarta wieder Seconda gestossen wird	204.
Wie sich ein Caminirender beim ersten angehen seines Fei- des Klinge bemächtigen soll	143.	Von einem wieder die 2da passirtem Quarta Stoss	205.
Von dem Stoss so aus erlangetem Vortheil herkommen	144.	Von der Terza welche mit der Spiken in Prospective des Kreuzes wieder ein Unterlager caminiret	206.
Wie ein 2da Stoss aus dem ersten acquisto herkommt	145.	Von dem Stoss welcher aus vorhergehender Figur ent- sprungen	207.
Wie einer mit Vortheil wieder ein Unter Lager caminiren soll	148.	Von der sechsten und letzten Regul	208.
Wie einer wieder ein UnterL. seine Stoss verbringē soll	149.	Wie Quarta den ersten acquisto wiedr 3. gewonnen	210.
Wie einer mit Terza wieder Seconda caminiret	150.	Wie der zweite auf den ersten acquisto gefolget	214.
Wie die Qvarta wieder eine Seconda nach Anleitung des in vorhergehender Figur erlangten Vortheils gestossen werden kan	152.	Wie einer nach erlangetem ersten und zweiten acquisto die Quarta gestossen soll	215.
Ein Prima Stoss wieder eine Seconda im caminiren	153.	Wie mit Quarta auswendig wieder Terza der erste ac- quisto gewonnen wird	216.
Von der zweiten Regul.	154.	Von dem zweiten acquisto wie solcher auff den ersten ge- folget	218.
Von dem eigentlichen Lager dieser zweiten Regul	157.	Wie ein austwendiger Quarta Stoss aus denen beiden vor- hergehends beschriebenen Vortheilen hergekommen ist	219.
Wie einer aus solchem Lager ein Vortheil gewinnen soll	159.	Des zweiten Buchs Schlussrede	220.
Ein 3 Stoss so nach gewonnenem Vortheil gestossen wird	160.	DAS dritte und letzte Buch. 225.	222.
Wie 4. nach gewonnenem Vortheil gestossen wird	161.	Von einem Ringestück so mit dem rechten Bein gemacht/ dabei der Feind mit dem Degen Knopf auf die Brust ge- stossen wird	228.
Die Seconda trifft wieder eine Terza	162.	Wie einer s. Feinde den Degen aus der Faust nimmt	229.
Wie einer wieder eine Unter Terza caminiren soll	163.	Auf was Weise einer seinem Feinde den Degen aus der Faust genommen hat	231.
Wie Quarta wieder ein Unterlager gestossen wird	164.	Ein Ringestück da der Feind zugleich durch und durch ges- tossen ist	232.
Von der dritten Regul	165.	Wie einer seinen Mantel dem Feinde über dessen Degen werffen und darauff stossen soll	233.
Von dem angehen dieser dritten Regul	170.	Wie man seinem Feinde den Mantel ins Gesichte werffen und zugleich mit darnach stossen könne	235.
Wie die Quarta nach erlangetem Vortheil in dieser Regul gestossen werde	171.	Regulen wie man sich mit ledigen Häuschen wieder einen Dolchen beschirmen soll und kan	236.
Die Seconda trifft wieder eine gyrierte Quarta	172.	Auf was Weise der eine also wartet daß der andre mit dem Dolchen gestossen soll	238.
Wie einer einwendig in Terza wieder eine Seconda ca- miniren kan	173.	Allhier wird gezeuget wie der vorhergehenden Figur ihre Wirkung ausgeschlagen	239.
Auf was Weise einer hierauf die Quarta stossen kan	174.	Wie einer seinem Feinde den Dolchen aus der Faust er- zwingen soll	240.
Von einem wieder die 2da passirtem Quarta Stoss	175.	Auf was Weise einer seinem Feinde den Dolchen aus der Faust genommen hat	241.
Von der vierdten Regul	177.	Wie es mit der Verwundung so die letzte des ganzen Wer- kes zugegangen ist	242.
Von der Quarta so mit der Klingen unter des Feindes seiner lieget	179.	Wie man sich mit einem einzelnen Rappier wieder einen langen Spieß wieder eine ganze und halbe Pique oder wieder eine mit Eisen beschlagene Stange beschirmen soll.	243.
Wie die unter der Klingen gelegene Quarta ein Vortheil über der Klingen gewonnen hat	182.		
Wie nach erlangetem Vortheil die 4. gestossen wird	183.		
Von der Terza so mit ihrer Klingen unter des Feindes sei- ner lieget	184.		
Das Vortheil desjenigen so unter der Klingen lag	186.		
Wie hierauf die Terza gestossen wird	187.		
Wie die Quarta wieder eine gestreckte Terza gestossen wird	188.		
Wie Terza unter Seconda gestossen wird	189.		
Von der Quarta so ihre Klinge unter einer Seconda ge- lagert	191.		
Wie vorbesagte Quarta über der Klinge gegen Seconda verleghet	192.		
Wie man aus einem Unterlager mit Terza wieder eine Unter Terza caminiren soll	193.		

